

UZIEL O. SCHMELZ

Die Jüdische Bevölkerung Hessens

*Schriftenreihe
wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts*

51

Mohr Siebeck

Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen
des Leo Baeck Instituts

51

Die jüdische Bevölkerung Hessens

Von der Mitte des
19. Jahrhunderts bis 1933

von

Uziel Oscar Schmelz



J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Dieses Open Access eBook wird durch eine Förderung des Leo Baeck Institute London und des Bundesministeriums des Innern und für Heimat ermöglicht.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Schmelz, U. O.:

Die jüdische Bevölkerung Hessens : von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 / von U. O. Schmelz. – Tübingen : Mohr, 1996

(Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 51)

ISBN 3-16-146177-0

eISBN 978-3-16-163142-9 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

NE: Leo Baeck Institute: Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen ...

© 1996 Leo Baeck Institut Jerusalem · J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Dieses Werk ist seit 04/2024 lizenziert unter der Lizenz ‚Creative Commons Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International‘ (CC BY-SA 4.0). Eine vollständige Version des Lizenztextes findet sich unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Pfäffingen aus der Bembo-Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf archivfähigem Werkdruckpapier der Papier-fabriken Geb. Buhl in Ettlingen gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0459-097X

Geleitwort

Professor Uziel Oscar Schmelz, geboren in Wien 1918 und seit 1939 in Jerusalem lebend, ist 1995 inmitten vieler Forschungsarbeiten – darunter auch dieser, verstorben. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein Werk als Buch zu sehen.

Professor Schmelz widmete sein Leben der wissenschaftlichen Erforschung der jüdischen Bevölkerung weltweit und des modernen Systems sozialer und demographischer Statistik des Staates Israel.

Neben seinem Lehrauftrag als Direktor der Abteilung für jüdische Demographie und Statistik am Institut für jüdische Zeitgeschichte der Hebräischen Universität Jerusalem, war er einer der Leiter des Israelischen Amtes für Statistik. Seine sehr zahlreichen Publikationen sind Zeugnisse seiner vielfältigen historischen, sozialen und demographischen Interessen.

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich eigentlich um eine „Pilot-Studie“. Prof. Schmelz beabsichtigte eine Gesamtstudie zur sozialen und demographischen Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland anzulegen. Eine Unmenge von Material wurde dafür durch ihn gesammelt, und es bleibt jetzt zu hoffen, daß diese Studie durch eine andere, befugte Person ausgeführt werde.

Professor Uziel Oscar Schmelz war ein Humanist europäischer Schule mit tiefem Wissen und Gefühl sowohl für die Kultur des Westens als auch die des Nahen Ostens. Ein Mann von größter intellektueller Integrität, der Wissenschaft verpflichtet, der sich aber auch in den Dienst der Gesellschaft und des Staates stellte, die persönlichen Ambitionen jedoch zurücksetzte.

Seine Studien über die sozialen und demographischen Bewegungen des Welt-Judentums und der israelischen Gesellschaft lassen nicht nur die wissenschaftliche Kapazität des Forschers erkennen, sondern sind Zeugen für seine Verbundenheit zum jüdischen Volke und dem Staat Israel.

Professor Schmelz wurde auf dem Ölberg in Jerusalem zu Grabe getragen, die Stadt überblickend, die er geliebt hatte.

Prof. Sergio Della Pergola
Head, Institute of Contemporary Jewry
The Hebrew University of Jerusalem

Vorwort

Ein umfassendes Forschungsprojekt über die demographische Entwicklung der Juden in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 wurde seinerzeit unternommen und von der deutschen Forschungsgemeinschaft in dankenswerter Weise durch eine Sachbeihilfe gefördert. Die Hauptergebnisse wurden in einem Artikel zusammengefaßt, der in der Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft 8 (1982) erschien.

In diesem Buch wird eine demographisch-statistische Untersuchung der Juden im spezifischen Gebiet von Hessen in eingehender Weise gebracht. Das Jerusalemer Leo Baeck Institut, und besonders Herr Prof. Dr. Walk und Herr Mayer, haben diese Studie mit aktivem Interesse begleitet. Die Durchführungsarbeiten wurden in der Abteilung für Demographie und Statistik der Juden am Institut für Juden der Gegenwart in der Hebräischen Universität von Jerusalem unternommen. Herr Dr. Henry Wassermann hat das Verdienst, die Akte mit den hessisch-darmstädtischen Statistiken über Juden aus der Volkszählung von 1925 aufgefunden zu haben, welche eine wichtige Quelle für diese Studie darstellte.

Förderung durch Mitteilung zusätzlicher Unterlagen wurde in zuvorkommender Weise von einer Anzahl deutscher Institutionen und den darin tätigen Persönlichkeiten gewährt. Besonders sind mit Dank zu nennen: das Statistische Bundesamt (Herr Dr. Fleischer); das Hessische Statistische Landesamt (Herr Brestovansky); das Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt a.M. (Herr Kalhöfer und Frau Schwan); das Hessische Staatsarchiv in Darmstadt (Herrn Direktor Prof. Dr. Franz).

Jerusalem, 1995

U. O. Schmelz

Inhalt

Geleitwort	V
Vorwort	VII

Kapitel 1

Einleitung

Demographisch-geschichtliche Perspektiven	1
Die einstigen deutschen Juden nahmen gegenwärtige Bevölkerungsvorgänge vorweg	1
Das ländliche Moment bei den hessischen Juden	2
Anlaß zu dieser Studie	3
Abgrenzung der Aufgabe	5
Inhalt dieser Studie	7
Quellen	10
Amtliche statistische Veröffentlichungen	10
Veröffentlichte Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material	10
Handschriftliche Tabellen von Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material	10
Bildungsgrad der Juden	12

Kapitel 2

Stand der Bevölkerung

Verlauf der Bevölkerungsgröße	14
Hauptsächliche Faktoren	14
Hessen (Darmstadt)	15
Hessen-Nassau	16
Hessischer Bereich	18
Die größeren Verwaltungsgebiete und Städte	19

Wohnortschaften der Juden	22
Ortsgröße	22
Zahl der Juden in der Ortschaft	27
Anteil der Juden in der Bevölkerung	28
Die Juden des hessischen Bereiches in vergleichender Betrachtung.....	29
 Anhang zu Kapitel 2	 32
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	32
Methodische Erläuterungen	34
 Tabellenteil zu Kapitel 2.....	 40
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 2	40
Tab. 2.1–2.5 Übersichtstabellen	41
Tab. 2.6–2.13 Größere Verwaltungsgebiete und Städte	46
Tab. 2.14–2.18 Wohnortschaften der Juden	54
Tab. 2.19 Vergleichende Betrachtung.....	60

Kapitel 3

Bevölkerungsbewegungen

Natürliche Bevölkerungsbewegung.....	62
Geburten und Fruchtbarkeit.....	62
Sterblichkeit	68
Ausmaß der natürlichen Bevölkerungsveränderung	72
Eheschließungen und Scheidungen	73
Wanderungen	78
Errechnete Wanderungsbilanzen	78
Wanderungsdefizit der Juden im hessischen Bereich	80
Demographische Auswirkungen der Assimilation.....	83
Mischehen und deren Nachkommenschaft	83
Demographische Einbußen der jüdischen Bevölkerung durch Mischehen	86
Austritte aus dem Judentum und Taufen	93
Nettoergebnisse der verschiedenen Arten von Bevölkerungsbewegungen .	95
 Anhang zu Kapitel 3	 96
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	96
Methodische Erläuterungen	98

Exkurs: Rassejuden, Glaubensjuden und Mischlinge
 laut der Volkszählung von 1939 103

Tabellenteil zu Kapitel 3 107

 Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 3 107

 Tab. 3.1–3.4 Geburten und Fruchtbarkeit 108

 Tab. 3.5–3.6 Sterblichkeit 112

 Tab. 3.7 Natürliche Bevölkerungsveränderung 114

 Tab. 3.8–3.9 Eheschließungen 115

 Tab. 3.10–3.11 Errechnete Wanderungsbilanz 118

 Tab. 3.12–3.13 Konfessionell gemischte Ehen und deren
 Nachkommenschaft 120

Kapitel 4

Bevölkerungsaufbau

Alter, Geschlecht, Familienstand 123

 Altersaufteilung 123

 Geschlechtsverhältnis 132

 Familienstand 135

Haushaltungen und Familien 138

Staatsangehörigkeit 141

Geburtsort 144

Wohnort vor dem Ersten Weltkrieg 145

Anhang zu Kapitel 4 147

 Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden 147

 Methodische Erläuterungen 148

Tabellenteil zu Kapitel 4 153

 Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 4 153

 Tab. 4.1–4.6 Altersaufteilung 154

 Tab. 4.7–4.11 Geschlecht und Alter 163

 Tab. 4.12–4.17 Familienstand 170

 Tab. 4.18 Haushaltungen 180

 Tab. 4.19–4.21 Staatsangehörigkeit 181

 Tab. 4.22–4.23 Geburtsort 185

Kapitel 5

Erwerbsverhältnisse

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts	189
Im Zeitraum 1882–1933 (Großteil des 5. Kapitels)	192
Teilnahme am Erwerbsleben	193
Erwerbspersonen	193
Berufslose Selbstständige	196
Hauptsächliche Wirtschaftsgebiete	198
Einführende Bemerkungen	198
Verteilung der Erwerbspersonen nach hauptsächlichen Wirtschaftsgebieten	201
Handel	206
Industrie und Handwerk	211
Öffentliche Dienste und freie Berufe	214
Stellung im Beruf.	215
Verteilung der Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf	216
Wirtschaftsgebiete nach Stellung im Beruf	220
Erwerbsverhältnisse der Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahr 1925	222
Anhang zu Kapitel 5	225
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	225
Methodische Erläuterungen	226
Tabellenteil zu Kapitel 5	229
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 5	229
Tab. 5.1–5.2 Um die Mitte des 19. Jahrhunderts	230
Tab. 5.3 Im Zeitraum 1882–1933	232
Tab. 5.4–5.5 Teilnahme am Erwerbsleben	234
Tab. 5.6–5.11 Hauptsächliche Wirtschaftsgebiete	238
Tab. 5.12–5.14 Handel	253
Tab. 5.15–5.18 Industrie und Handwerk	259
Tab. 5.19–5.20 Öffentliche Dienste und freie Berufe	267
Tab. 5.21–5.27 Stellung im Beruf	271
Tab. 5.28–5.29 Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf	298

Tab. 5.30–5.31	Jüdische Handelstreibende	304
Tab. 5.32	Räumliche Einteilung und ausgewählte wirtschaftliche Aspekte der Juden in Hessen (Darmstadt) 1925 . .	310

Kapitel 6

Räumliche Verteilung

Bevölkerungsgliederung nach Kreisen	312
Hessen (Darmstadt)	312
Hessen–Nassau	312
Einige besondere Teilgebiete	316
Wohnhaftigkeit der Juden nach Zahl der örtlichen Bevölkerung	317
Typologie der jüdischen Wohnortschaften	318
Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Gesamtbevölkerung	318
Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden	323
Jüdische Wohnortschaften nach dem Anteil der Juden in der Bevölkerung	330
Verteilung der jüdischen Bevölkerung nach kombinierten Merkmalen der Wohnortschaften	333
Veränderungen in der Zahl der Juden von Hessen (Darmstadt) zwischen 1861 und 1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften	335
Jüdische Religionsgemeinden und jüdische Ortsbevölkerungen	336
Jüdische Wohnverteilung in den großen Städten	337
Anhang zu Kapitel 6	340
Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden	340
Methodische Erläuterungen	340
Tabellenteil zu Kapitel 6	344
Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 6	344
Tab. 6.1–6.5 Kreise	346
Tab. 6.6–6.9 Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Gesamtbevölkerung	356
Tab. 6.10–6.11 Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden	365

Tab. 6.12–6.13	Jüdische Wohnortschaften nach Anteil der Juden in der Bevölkerung	371
Tab. 6.14–6.26	Jüdische Wohnortschaften nach eingehenderen Bevölkerungsmerkmalen	376
Tab. 6.27	Jüdische Wohnortschaften und jüdische Religionsgemeinden	398
Tab. 6.28	Juden in Frankfurt nach Stadtteilen.	399

Kapitel 7

Demographische Stellung der hessischen Juden	400
Ausgewählte Literatur	405

Einleitung

Demographisch-geschichtliche Perspektiven

Die einstigen deutschen Juden nahmen gegenwärtige Bevölkerungsvorgänge vorweg

In Deutschland und in allen industrialisierten Ländern herrschen jetzt so niedrige Fruchtbarkeit und Geburtenhäufigkeit, daß trotz geringer Sterblichkeit eine natürliche Verminderung in der Bundesrepublik und eine bloß unwesentliche Bevölkerungszunahme in den meisten anderen betreffenden Ländern bestehen. Diese Vorgänge befinden sich in direktem Zusammenhang mit verringerter Eehäufigkeit. Sie führen unter anderem zu zunehmender Veralterung. In weiterem Sinne sind sie Ausdruck einer sozio-demographischen Umwälzung, deren komplexe Verursachung und Auswirkungen weite Gebiete des Gesellschaftslebens berühren und alle Schichten der Bevölkerung erfaßt haben. Diese Gegenwartslage steht im Widerspruch zu der herkömmlichen Bevölkerungsweise, die bis Anfang unseres Jahrhunderts in Deutschland und in den meisten vergleichbaren Ländern in starkem Umfang fort dauerte.

Die einstige Jüdischkeit Deutschlands war in diesen mittlerweile üblich gewordenen Entwicklungen der deutschen Gesamtbevölkerung vorangegangen. Sie hatte Eehäufigkeit, Fruchtbarkeitsniveau und Geborenenziffern so stark herabgesetzt, daß sie trotz höherer Lebenserwartung als in der Gesamtbevölkerung gegen Ausbruch des Ersten Weltkriegs kaum noch eine natürliche Vermehrung aufwies. Das gibt der Forschung der verhältnismäßig frühen demographischen Veränderung unter den Juden Deutschlands und Mitteleuropas – unter welcher letzteren die deutschen Juden die größte und statistisch am besten belegte Gruppe waren – ein Interesse, das weit über die beschränkten Dimensionen der damaligen jüdischen Bevölkerung hinausgeht. Schon 1909 schrieb Ruppin, gerade in seiner Monographie *„die Juden im Großherzogtum Hessen“*, die einsichtsvolle Behauptung:

„ – Nicht durch die Tatsache des Geburtenrückgangs also, sondern durch die Rapidität und Intensität dieses Rückgangs unterscheiden sich die Juden von allen Gemeinschaften. Es zeigt sich hier wiederum die in der Statistik der Ju-

den so häufige Beobachtung, daß die Juden in vielen sozialen Beziehungen gewissermaßen ihrer Zeit vorausseilen und soziale Veränderungen bereits ausge-reift aufweisen, die bei den anderen Völkern erst im Keime vorhanden sind ... so kommt es, daß auch hier die Juden gewissermaßen das Barometer für die übrige Bevölkerung sind und Zustände schon jetzt zeigen, die bei jener erst in der Zukunft zu erwarten sind. Hierin liegt beiläufig der Wert der Statistik der Juden für die Sozialwissenschaft überhaupt“¹.

Zusätzlich zu der zukunftsweisenden Sonderstellung der deutschen Juden zu Anfang unseres Jahrhunderts in bezug auf natürliche Bevölkerungsbewegungen und die durch den Geburtenrückgang bewirkte Veralterung, ist das bevölkerungsgeschichtliche Studium der damaligen deutschen Judenheit von wissenschaftlichem Interesse auch in anderen Beziehungen: das gehobene Bildungsniveau der Juden, ihre berufliche Konzentration im Handel und in zunehmendem Maße auch in den freien Berufen; der hohe Grad von Verstädterung unter den Juden und ihre Neigung, sich gerade in den größten und wirtschaftlich ausschlaggebenden Städten niederzulassen; ihre damit verbundene Mobilität in Binnenwanderungen. In allen diesen Beziehungen nahmen die deutschen Juden sozio-ökonomische Haupttendenzen der Gegenwart in den industrialisierten Ländern vorweg. Andererseits standen sie in interessantem Kontrast nicht nur zur Gesamtbevölkerung Deutschlands sondern auch zur Masse der damaligen europäischen Juden, die in Osteuropa lebten und noch vielfach in traditioneller Bevölkerungsweise verharren.

Die durch die mittlerweile verstrichene Zeit gewonnene Perspektive läßt feststellen, daß die damaligen Kontraste zwischen Juden und Gesamtbevölkerung in Deutschland und Mitteleuropa vielfach eigentlich nur Entwicklungsabstände bedeuteten. Die Juden gingen ihrer Umgebung in Tendenzen voraus, die danach weiter verbreitet oder sogar verallgemeinert wurden.

Das ländliche Moment bei den hessischen Juden

Neben diesem aktuellen Interesse an der demographischen Forschung über die einstigen deutschen Juden als einer Pioniergruppe gegenwärtiger Bevölkerungsentwicklung – sogar im Gegensatz dazu – haben gerade die hessischen Juden das historische Interesse, daß es sich um eine Untergruppe der deutschen und mitteleuropäischen Juden handelte, in welcher ländlicher Wohnsitz und damit verbundene Wirtschaftsbeschäftigung stark anhielten. Besonders abzüglich Frankfurts verblieb in Hessen ein ungewöhnlich großer Teil der Juden in kleinen Wohnortschaften und im wirtschaftlichen Kontakt mit dem Dorfleben. Die hessischen Juden bieten ein Beispiel für den ländlichen Sondertypus der Diasporajudenheit, welcher infolge der historischen Veränderungen – die

¹ *Ruppin* (1909), S. 43 f.

Verfolgungen in Europa und die Masseneinwanderung nach Israel – mittlerweile so gut wie verschwunden ist. Es ist aufschlußreich zu beobachten, wie auch im ländlichen Milieu die hessischen Juden gegenüber der Gesamtbevölkerung eine sozio-demographische Eigenstellung einnahmen. Das bezog sich in der hier behandelten Periode nicht nur auf die Bevorzugung von Handelstätigkeit und den gehobenen Bildungsstand der Juden, sondern auch auf Bevölkerungsbewegungen. Typologisch näherten sich die ländlichen Juden den städtischen viel mehr als sich die damalige ländliche Gesamtbevölkerung zu jener in den Städten verhielt.

Anlaß zu dieser Studie

Im Jahre 1982 fand Dr. Henry Wassermann anlässlich Durchsicht von Unterlagen im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt eine umfangreiche Akte mit Material zu Religionsstatistik und besonders zur Statistik der Juden in Hessen (Darmstadt) während der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts². Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Archivdirektion konnte der Inhalt dieser Akte fotokopiert werden. Es stellte sich heraus, daß sie unter anderem viele Tabellen mit den Ergebnissen von Sonderauszählungen über die jüdische Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) aus dem Material der Volkszählung von 1925 enthielt. Einerseits wußte man, daß besondere Auszählungen über die jüdischen Einwohner dieses Landes bereits anlässlich der Volkszählungen von 1905 und 1910 unternommen worden waren³. Andererseits war Silbergleits bekanntes Buch (1930) über die Juden Preußens auf Grund der Volkszählung 1925, welches auf eingehenden im Preußischen Statistischen Landesamt unternommenen Sonderauszählungen beruhte, bloß als erster Band eines umfassender geplanten Werkes über die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich herausgekommen (veröffentlicht von der Akademie für die Wissenschaft des Judentums). Die beabsichtigte Fortführung wurde zwar zunächst durch pekuniäre Schwierigkeiten und schließlich durch Anbruch der nationalsozialistischen Periode verhindert, jedoch ist es nachweisbar, daß Vorarbeiten hierzu unternommen worden waren. Nähere Untersuchung der neu aufgefundenen Tabellen sowie der mit ihnen zusammenhängenden Korrespondenz in derselben Akte erwiesen, daß es sich dabei tatsächlich um Fortsetzung dieser Präzedenzfälle handelte: nämlich um die auf jüdische Initiative erstellten Statistiken der jüdischen Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) aus dem Material der Volkszählung von 1925.

Die Entdeckung dieses eingehenden Materials sowie die Tatsache, daß es sich auf die letzte deutsche Volkszählung bezog, welche vom jüdischen Stand-

² *Signatur* 525 J.

³ *Ruppin* (1909), *Knöpfel* (1912).

punkt aus unter normalen Verhältnissen abgehalten wurde, waren ein Ansporn dazu, eine demographische Auswertung im Rahmen einer Gesamtdarstellung der jüdischen Bevölkerungsentwicklung im hessischen Bereich zu unternehmen. Die Aufgabe erschien desto anziehender als, wie erwähnt, die Entwicklung der einstigen deutschen Juden und die diesbezüglichen Besonderheiten gerade der hessischen Juden beachtenswerte Themen der jüdischen Demographie im ausgehenden neunzehnten und beginnenden zwanzigsten Jahrhundert darstellten. Einerseits durch Vergleich der jüdischen Bevölkerung in Hessen (Darmstadt) mit jener in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts, aber andererseits durch Gegenüberstellung dieser beiden Gruppen und der geographisch zugehörigen jedoch typologisch unterschiedlichen jüdischen Bevölkerung in der Wirtschaftsmetropole Frankfurt würde sich das Bild noch mannigfaltiger und aufschlußreicher gestalten lassen.

Ein weiterer Anlaß zur Vertiefung in diesen Gegenstand lag darin, daß die Juden Hessens, zusammen mit den berlinerischen, jene Gruppen der deutschen Judenheit darstellten, für welche die umfangreichste statistische Dokumentation vorliegt. Das kam nicht nur von der Regelmäßigkeit und dem Umfang des seinerzeit amtlich veröffentlichten statistischen Materials über die Juden sondern ist auch auf das verdienstvolle Wirken von einigen Bevölkerungsforschern zurückzuführen. Knöpfel war leitend an der Großherzoglichen Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik in Darmstadt zu Anfang unseres Jahrhunderts tätig. Dieses Amt ermöglichte wiederholt Sonderauszählungen von Angaben über die Juden und er selbst veröffentlichte einige Artikel zur Demographie der Juden in diesem Land. Ein bekannterer Name ist der von Ruppin, welcher nicht nur in Palästina als einer der Architekten des jüdischen Aufbauwerkes wirkte, das dem Staat Israel die Bahn brach, sondern welcher seinerzeit auch als der führende Fachmann auf dem Gebiete der jüdischen Soziologie und Demographie galt. In jungen Jahren war er der erste Direktor des in Berlin eröffneten Bureaus für Statistik der Juden und erster Redakteur der seit 1905 herausgegebenen Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden gewesen. 1909 erschien die von ihm verfaßte Monographie „*Die Juden im Großherzogtum Hessen*“ als Heft 6 der Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden. Von anderen Forschern untersuchte Hanauer die demographische Entwicklung der Juden Frankfurts. Silbergleit veröffentlichte grundlegendes Material über die Juden Hessen-Nassaus und darunter jene Frankfurts im Rahmen seines genannten Buches betreffs der jüdischen Bevölkerung Preußens im Jahre 1925.

Es erschien als eine willkommene Pietätspflicht, das Werk dieser früheren Generation anhand des neu aufgefundenen Materials fortzusetzen und zu ergänzen. Eine persönliche Note lag darin, daß ich selbst noch die Vorlesungen des 1943 gestorbenen Ruppin über die Soziologie der Juden an der Hebräischen Universität in Jerusalem besuchen konnte.

Abgrenzung der Aufgabe

Diese Forschungsarbeit beabsichtigt, die für die hessischen Juden vorliegenden Bevölkerungsstatistiken zu systematischer Darstellung der demographischen Verhältnisse und der Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verwenden. Die Ergebnisse sind nicht nur für den Spezialisten in jüdischer Demographie bestimmt. Von Nutzen mögen sie auch für die allgemeine deutsche Demographie, für jüdische und deutsche Sozialgeschichte sowie für die Heimatkunde der hessischen Vergangenheit sein. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Gesellschaftshistoriker oft vor Schwierigkeiten in der Benützung statistischen Materials stehen, besonders wenn es nicht analysiert und interpretiert ist. Das hier gebrachte, ziemlich eingehende Tabellenwerk soll eine systematische Dokumentation bieten; die Tabellenserien zu den einzelnen Kapiteln sind so angelegt, daß sie als Kompendien der einschlägigen Statistiken benützt werden können. Die textliche Darstellung ist bestimmt, den substantiven und methodologischen Leitfaden zu den erörterten Themen zu bilden.

Diese Studie ist wesentlich auf demographische Beschreibung abgestellt. Umfassende gesellschaftlich-historische Erklärungsversuche für die demographischen Gegebenheiten der Juden sind hier nicht beabsichtigt. Sie wären auch besser für einen weiteren geographischen Rahmen als das begrenzte Hessenland zu unternehmen.

Die vorliegenden Statistiken über die hessischen Juden sind zwar ziemlich umfangreich, besonders durch Einschluß der neu aufgefundenen Unterlagen, die hier zum ersten Mal veröffentlicht werden. Aber sie haben doch inhaltliche und methodische Beschränkungen, die durch ihre Entstehungszeit bedingt sind. Beides wirkt sich auf die tatsächlich möglichen Forschungsergebnisse aus.

Thematisch konzentriert sich die Arbeit wesentlich auf jene Belange, die in den amtlichen Statistiken der erörterten Periode enthalten sind.

Geographisch werden das ehemalige Großherzogtum und der spätere Volksstaat Hessen, welche wir zur Unterscheidung von anderen hessischen Gebieten stets Hessen (Darmstadt) benennen werden, sowie die preußische Provinz Hessen-Nassau besprochen. Auch die Vorgängergebiete von Hessen-Nassau kommen zum Ausdruck. Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau wurden hier unter der Bezeichnung der „hessische Bereich“ zusammengefaßt. Das ist ein etwas weiterer Raum als das heutige Bundesland Hessen, denn er umschloß auch die ehemalige hessisch-darmstädtische Provinz Rheinhessen auf der Westseite des Stroms. Diese Abgrenzung wurde durch die administrativen Verhältnisse der erörterten Periode sowie durch die Tatsache notwendig gemacht, daß sich manche vorhandene Statistiken über die Juden nur auf das damalige Land Hessen (Darmstadt) in seiner Gänze bezogen. Innerhalb des so abgesteckten hessischen Bereiches wurde der Schwerpunkt der Darstellung auf Hessen (Darmstadt) gelegt, da die aus dem dortigen Volkszählungsmaterial von 1925 für die Juden erstellten Sondertabellen den Anlaß zu dieser Forschung abgaben und eine ansehnliche Erweiterung des bisher bekannten Datenmaterials darstellen.

Typologisch und ganz besonders im Hinblick auf die jüdische Bevölkerung teilte sich der hessische Bereich in zwei an Ausdehnung und Charakter ganz verschiedene räumliche Einheiten: einerseits Frankfurt als Wirtschaftsmetropole und jüdisches Zentrum und andererseits alles übrige Gebiet, wo sich eine beträchtliche jüdische Bevölkerung gerade in Dörfern und Landstädten befand. Es bestand eine grundlegende Gemeinschaft vieler Erscheinungen bei den Juden in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts. Doch haben wir aus historisch-geographischen Gründen und in Berücksichtigung der unterschiedlichen Quellenlage regelmäßig zwischen den beiden letzteren Gebieten unterschieden. Das ergibt drei räumliche Haupteinheiten, die in unserer Studie untersucht und nach Maßgabe der Möglichkeiten noch untergeteilt wurden: Hessen (Darmstadt), Hessen-Nassau ohne Frankfurt und die Stadt Frankfurt als solche⁴.

Die erörterte Periode erstreckt sich wesentlich auf die Zeit von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933, mit gelegentlichen Ausblicken entweder in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts oder die Volkszählungsergebnisse von 1939. Nach der Mitte des 19. Jahrhunderts wird das über die Juden vorhandene statistische Material reichlicher und regelmäßiger, so daß es nicht nur Volkszählungen sondern auch jährliche Angaben über die natürlichen Bevölkerungsbewegungen umfaßt, welche zusammen es ermöglichen, Wanderungsbilanzen zu errechnen. Ferner blieben ab 1866 und bis gegen Ende der dargestellten Periode die größeren Verwaltungsgebiete des hessischen Bereiches unverändert.

Andererseits fehlen für diesen Bereich amtliche Statistiken der jüdischen Geborenen, Gestorbenen usw. aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und sogar in bezug auf Volkszählungsergebnisse mögen gewisse Probleme bestehen. Deutsche Volkszählungen aus den ersten Jahrzehnten jenes Jahrhunderts dürften auch hinsichtlich der Gesamtbevölkerung nicht immer vollständig gewesen sein⁵. Was die Juden anbelangt, solange ihre Minderberechtigung andauerte und insbesondere solange Aufenthaltserlaubnisse beschränkt wurden – und es daher bezüglich Ansässigkeit rechtlich verschiedene Kategorien von Juden gab – bestand die Gefahr, daß aus praktischen Erwägungen der betreffenden Juden selbst und/oder der örtlichen Behörden nicht immer die volle Wirklichkeit in den berichteten Statistiken zum Ausdruck kam. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatten zwar die Juden eine verhältnismäßig beträchtliche natürliche Vermehrung und örtlich oder regional mögen auch relativ ansehnliche Zuwanderungen vorgekommen sein. Jedoch ist das schnelle Anwachsen der für manche Orte oder Gebiete veröffentlichten jüdischen Bevölkerungszahlen geeignet, bei dem zünftigen Demographen Bedenken zu erwecken. Jedenfalls

⁴ In manchen Angaben über die Juden aus der Volkszählung von 1933 erscheint Frankfurt nicht für sich allein sondern zusammen mit den anderen hessisch-nassauischen Großstädten. In dieser Kategorie hatte Frankfurt nach Ausmaß seiner jüdischen Bevölkerung ein entscheidendes Gewicht.

⁵ *Fircks* (1879), S. 8 ff.

erfordert es Aufklärungen, welche die vorliegenden Statistiken allein nicht liefern können und deren Ausforschung über den Rahmen unserer Studie hinausgegangen wäre.

Andererseits, zu Ende der besprochenen Periode wirkte sich ab 1933 die nationalsozialistische Schreckensherrschaft in zunehmendem Maße für die deutschen Juden aus, während wir bestrebt waren, die Hauptlinien einer demographischen Entwicklung herauszuarbeiten, solange sie organisch bleiben konnte.

Die tatsächlich behandelte Periode beginnt somit noch etwas vor der völligen rechtlichen Emanzipation der Juden im ganzen hessischen Bereich, welche vermöge der dabei den einzelnen Juden erteilten juristischen Gleichstellung und Freizügigkeit auch das Ende der herkömmlichen Autonomie und inneren Autorität der jüdischen Gemeinden bedeutete. Die besprochene Periode umfaßt die ganze Zeit der bürgerlichen, obzwar nicht durchwegs gesellschaftlichen, Gleichberechtigung der Juden während des zweiten Kaiserreichs und der Weimarer Ära. Sie hört auf, als durch die nationalsozialistische Machtgreifung der völlige Abbruch der rechtlichen und gesellschaftlichen Stellung der Juden in die Wege geleitet wurde.

Jedenfalls werden die Angaben aus den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts in der Darstellung hervorgehoben. Einerseits war dies das letzte Entwicklungsstadium der hessischen Juden vor ihrer Vernichtung in der nationalsozialistischen Periode und andererseits liegt aus jener Zeit die eingehendste statistische Dokumentation über die Juden vor, besonders vermöge der hier zuerst veröffentlichten Ergebnisse der Volkszählung von 1925 bezüglich der Juden in Hessen (Darmstadt).

Inhalt dieser Studie

Die folgenden Kapitel sind ein jedes einem Hauptaspekt der Demographie der hessischen Juden gewidmet.

Kapitel 2 gibt einen Überblick der Veränderungen im Bevölkerungsstand der Juden nach größeren Verwaltungsgebieten und Städten. Dabei wird gerade die Wichtigkeit der kleineren Wohnortschaften für die jüdische Bevölkerung des hessischen Bereiches betont und durch Vergleich mit anderen deutschen Gebieten illustriert.

Die verschiedenen Arten der Bevölkerungsbewegungen werden in Kapitel 3 besprochen. Die natürlichen Bewegungen umfassen Geburten und Fruchtbarkeit, Sterblichkeit, Eheschließungen und Scheidungen. Der bei den Juden besonders frühe und starke Geburtenrückgang und andererseits die geringere Sterblichkeit, zumal der jüdischen Kinder, kommen zum Ausdruck. Daneben waren Wanderungen von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung: im allgemeinen bestand rege und anhaltende Abwanderung der Juden aus dem hessischen Bereich seit der Mitte des

19. Jahrhunderts, aber daneben gab es einen Zug in die größeren Städte und zumal nach Frankfurt. Besonders letzterer Trend umfaßte auch Leute, die von auswärts in den hessischen Bereich kamen. In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts erfolgte ein gewisser Austausch von abwandernden langansässigen Juden gegen solche, die aus Osteuropa einwanderten. Umfang und Einflüsse der Mischehen werden untersucht, ebenso das Ausmaß jüdischer Bevölkerungsverluste durch Austritte und Taufen.

Der Aufbau der jüdischen Bevölkerung nach all den demographischen Merkmalen, die in den vorhandenen Statistiken belegt sind, wird in Kapitel 4 dargestellt. Eine erste Gruppe von untereinander zusammenhängenden Merkmalen sind Alter, Geschlecht und Familienstand, wobei der Veralterungsprozeß und der Frauenüberschuß, welche unter den Juden in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts hervortraten, zur Sprache kommen. Eine andere Gruppe hängt besonders mit Wandervorgängen zusammen: Staatsangehörigkeit – nämlich die Zunahme der ausländischen Juden –, Geburtsort und der Wohnsitz vor dem Ersten Weltkrieg (laut Volkszählung 1925).

Kapitel 5 ist den Erwerbsverhältnissen gewidmet. Es erörtert zunächst die diesbezüglichen Ergebnisse der kurhessischen Volkszählung von 1861, die mit den späteren Statistiken nicht direkt vergleichbar sind, jedoch mit den preußischen Judentabellen von der Mitte jenes Jahrhunderts in Zusammenhang gebracht werden können. Darauf wird das Zahlenmaterial seit 1882, welches aus Volks- oder Berufszählungen stammt, nach den darin thematisch enthaltenen Gesichtspunkten untersucht werden: Anteil der Erwerbsspersonen unter den Erwachsenen; die Wirtschaftsabteilungen sowie, in feinerer Gliederung, ausgewählte Wirtschaftsgruppen und -zweige; die berufliche Stellung (als Selbständige, Angestellte, Arbeiter usw.); häufige Berufe. Nach Möglichkeit werden Frauen mit Männern, ausländische mit inländischen Juden und die Bewohner größerer Städte mit denen der anderen Ortschaften verglichen werden. Die überragende Bedeutung von Handel und von selbständiger wirtschaftlicher Betätigung, aber auch die Zunahme von freien Berufen unter den Juden kommen dabei zum Ausdruck. Doch fehlen in den amtlichen Statistiken Aufschlüsse über Vermögen oder Einkommen der betreffenden Juden.

Kapitel 6 behandelt die räumliche Verteilung der Juden. Es setzt in feinerer geographischer Aufteilung und mit inhaltlicher Vertiefung einige Themen fort, die bereits in Kapitel 2 angeschnitten wurden. Territorial wird das differenzielle Auftreten der Juden in den einzelnen Kreisen aufgezeigt. Das Hauptgewicht in diesem Kapitel wird auf die Charakterisierung der jüdischen Wohnortschaften gelegt. Diese werden nach Größe der Gesamtbevölkerung, Zahl der Juden und deren relativem Anteil in der örtlichen Gesamtbevölkerung analysiert. Obgleich die meisten Dörfer keine jüdische Einwohnerschaft hatten, wiesen manche von ihnen beträchtliche Prozentsätze von Juden in ihrer Bevölkerung auf und die dort oder in Landstädten wohnenden Juden stellten einen zwar abnehmenden aber bis 1933 wichtigen Teil der gesamten hessischen Judenheit dar.

Die Schlußworte in Kapitel 7 betonen das Gemeinsame wie auch das Besondere in der Bevölkerungsweise der hessischen Juden im Vergleich einerseits zur Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches und andererseits zur ganzen deutschen Judenheit.

In allen Belangen werden nach Möglichkeit die jüdische und die Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich verglichen sowie die geographische Unterscheidung zwischen Hessen (Darmstadt), Hessen-Nassau als ganzem, Frankfurt und dem übrigen hessisch-nassauischen Gebiet unternommen. Ferner werden Unterteilungen einerseits nach Juden in größeren und kleineren Wohnortschaften und andererseits zwischen in- und ausländischen Juden gebracht. Selbstverständlich wäre es wünschenswert gewesen, die Juden mit dem städtischen Mittelstand der Gesamtbevölkerung vergleichen zu können, aber hierzu fehlen statistische Unterlagen⁶. Auch altersspezifische Angaben über Bevölkerungsbewegungen und Erwerbsverhältnisse der Juden, wie sie für entwickeltere demographische Analyse erforderlich gewesen wären, sind aus der behandelten Periode kaum vorhanden.

Die Kapitel 2–6 enthalten neben Darstellung und Erklärung der Hauptergebnisse auch je einen Anhang, welcher die Quellen der einschlägigen Statistiken über die Juden angibt und methodische Erläuterungen enthält. Danach kommt in jedem dieser Kapitel das betreffende Tabellenwerk.

Die statistischen Tabellen zu einem jeden der Kapitel 2–6 sind numeriert und parallel zu dem Text angeordnet, der regelmäßig auf sie hinweist. Sie sind am Ende des betreffenden Kapitels fortlaufend gedruckt, so daß sie auch als für sich stehende Zahlendokumentation benützt werden können.

Aus drucktechnischen Gründen wurden einige wenige Tabellen (2.6, 2.9, 2.14, 4.10) nicht fortlaufend gedruckt, sondern befinden sich auf der voroder nachstehenden Seite.

Gelegentliche Schätzungen, die mangels offizieller Zahlen gemacht werden mußten, sind in den Tabellen zwischen Klammern gesetzt. Wegen Abrundung von Zahlen bestehen zuweilen kleine Unterschiede zwischen der Addition der Einzelposten und der gegebenen Summe; z.B. kommt es bei Prozentverteilung vor, daß die Zusammenzählung der einzelnen Glieder um ein wenig von 100,0 abweicht. Anstatt Zahlen, die nicht erhältlich waren, erscheint das Zeichen „...“ in den Tabellen.

⁶ Meller (1926, S. 661 f.), der damalige Direktor der hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, schrieb über den demographischen Vergleich zwischen den Juden und der übrigen Bevölkerung: „Es wäre wünschenswert, von der nichtjüdischen Bevölkerung eine Gruppe mit gleicher wirtschaftlicher und sozialer Struktur zusammenfassen zu können, um zu beurteilen, ob hier der Geburtenrückgang ebenso groß ist.“ Solche und analoge Angaben zu anderen demographischen Themen wurden jedoch nicht erstellt. Die Zahl der nichtjüdischen Kaufleute in den größeren Städten ist zwar aus den vorhandenen Statistiken ersichtlich, nicht aber ihre demographischen Merkmale und jene ihrer Familienmitglieder.

Quellen

Die hauptsächlichlichen Quellen für diese Studie waren amtliche Statistiken. Diese lagen in drei Formen vor:

a) Amtliche statistische Veröffentlichungen

Es wurden ungefähr 200 Bände benützt, welche sich auf Volkszählungen, Berufszählungen oder natürliche Bevölkerungsbewegungen beziehen und welche im Rahmen von Tabellen zur Religionsaufteilung auch die Kategorie Juden enthalten. Die meisten dieser Bände gehören den folgenden vieljährigen Veröffentlichungsserien an: Statistik des Deutschen Reichs; Preußische Statistik; Beiträge und Mitteilungen der Zentralstelle für die Landesstatistik von Hessen (Darmstadt); Beiträge zur Statistik, Statistische Mitteilungen über den Zivilstand und Statistische Jahresübersichten der Stadt Frankfurt a.M.

Zuweilen konnten relevante Angaben auch den regelmäßig erschienenen statistischen Jahrbüchern des Deutschen Reichs bzw. Preußens oder den gelegentlich herausgegebenen statistischen Handbüchern von Hessen (Darmstadt) bzw. Frankfurt entnommen werden.

b) Veröffentlichte Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material

In den Schriften von Knöpfel (1905, 1912, 1914) und Ruppin (1909) über die Juden in Hessen (Darmstadt) wurden die jüdischen Wohnorte in der Periode 1828–1910 nach einheitlicher Kreiseinteilung dargestellt; der Bevölkerungsaufbau und die Berufsverhältnisse der Juden laut der Volkszählungen von 1905 und 1910 beschrieben; die jüdische Sterblichkeit zu Anfang unseres Jahrhunderts mit jener der Gesamtbevölkerung verglichen. Die Zahlen stammten von besonderen Auszählungen oder Umgruppierungen amtlichen statistischen Materials. Ähnlich entstammten die eingehenden Statistiken über den Bevölkerungsaufbau und die Berufsverhältnisse der Juden Hessen-Nassaus, als einer der in Silbergleits Buch (1930) geschilderten preußischen Provinz, dem Volkszählungsmaterial von 1925, das im Preußischen Statistischen Landesamt zu diesem Zweck besonders ausgezählt worden war.

c) Handschriftliche Tabellen von Sonderauszählungen über Juden aus amtlichem statistischen Material

Die Entdeckung solcher Tabellen über die Juden von Hessen (Darmstadt) auf Grund der Volkszählung 1925 stellte, wie bereits mitgeteilt, den unmittelbaren Anlaß zu dieser Forschungsarbeit dar. Wir haben dieses ziemlich umfangreiche und durch das Vorkommen von Varianten komplizierte Material bearbeitet und teilen hier die wesentlichen Ergebnisse mit. Jedoch ergab sich bei näherer

Durchsicht, daß es sich in Wirklichkeit um zwei getrennte Sonderauszählungen handelte, welche von der Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik⁷ unternommen wurden. Die erste, im Jahre 1927 durchgeführte Auszählung ging auf jüdische Initiative in Hessen (Darmstadt) selbst zurück – unter anderem von Seite des Landesverbandes der Israelitischen Religionsgemeinden. Die zweite Auszählung erfolgte 1929 auf Beantragung von Silbergleit im Namen der Akademie für die Wissenschaft des Judentums. Leider stellte sich bei der Durcharbeit des gesamten Materials heraus, daß gewisse Unterschiede zwischen den Ergebnissen beider Auszählungsphasen bezüglich der Bevölkerungsaufteilung nach Alter, Geschlecht und Familienstand bestehen. Beide Ergebnisse sind nicht so verschieden, daß sich eine der Version glattwegs von der Hand weisen ließe, beide wurden auch seinerzeit veröffentlicht bzw. von jüdischen Stellen verwendet. Man könnte zwar annehmen wollen, daß die späteren Resultate die früheren korrigierten, aber bei manueller Auszählung, wie sie damals unternommen wurde,⁸ steht das nicht fest. Ferner lassen sich viele Ergebnisse nicht untereinander austauschen: nur die erste Auszählung enthält eine geographische Aufschlüsselung innerhalb von Hessen (Darmstadt), wogegen nur die zweite eine Unterscheidung zwischen in- und ausländischen Juden bietet. Daher haben wir zutreffendenfalls immer beide Versionen mitgeteilt. Nähere Angaben über den Inhalt beider Auszählungen und die Weise, wie wir die Ergebnisse verwendet haben, befinden sich im Anhang zu Kapitel 4.

Im Anhang zu jedem der Kapitel 2–6 sind die betreffenden Quellen und erforderlichenfalls auch ihre methodische Behandlung näher angeführt. Andere direkt benützte Veröffentlichungen sind im Literaturnachweis zu Ende dieser Studie angegeben.

Es bestehen zuweilen kleine Unstimmigkeiten zwischen den zu verschiedenen Zeitpunkten und von verschiedenen Stellen (z.B. vom Reich oder von Ländern und Städten) veröffentlichten Zahlen zum selben Gegenstand aus ein- und derselben Volkszählung oder Statistik von Bevölkerungsbewegungen. Wir haben nach konkreten Erwägungen jeweils eine der Versionen gewählt. Die statistischen Unterlagen über die Juden im hessischen Bereich nahmen im Laufe der erörterten Periode an Umfang, Thematik und Aufteilungen zu. Während sie gegen Mitte des 19. Jahrhunderts noch spärlich waren, wuchsen sie zu Anfang unseres Jahrhunderts und besonders in der Weimarer Periode an, dank den eben erwähnten Sonderauszählungen amtlichen Materials. Bei den Volkszählungen von 1933 und 1939 gab das morbide Interesse der Nationalsozialisten an den Juden sogar Anlaß zu besonderen Veröffentlichungen über die jüdische Bevölkerung des Deutschen Reichs und seiner Verwaltungsgebiete, darunter des hessischen.

⁷ Deren Name darauf in Hessisches Landesstatistisches Amt umgewandelt wurde.

⁸ Das ergibt sich nicht nur aus dem Zeitpunkt der Auszählungen sondern auch aus ausdrücklichen, in der betreffenden Akte enthaltenen Unterlagen.

Bildungsgrad der Juden

Die Schulbildung einer Bevölkerungsgruppe ist nicht nur eines ihrer wichtigen sozio-ökonomischen Merkmale sondern auch von großer Bedeutung für ihr Verhalten in vielen Beziehungen, darunter hinsichtlich demographischer Aspekte. In der hier behandelten Periode standen z.B. einerseits die Berufsverhältnisse und andererseits die Intensität der Sterblichkeit wie auch des Geburtenrückganges in grundsätzlichem Zusammenhang mit dem Bildungsniveau der betreffenden Bevölkerungsgruppen.

Es gibt zwar keine direkten Bevölkerungsstatistiken, etwa aus Volkszählungen, über die Unterschiede an Bildung zwischen der jüdischen und der sämtlichen Bevölkerung im hessischen Bereich im erörterten Zeitraum⁹. Doch war es eine bekannte Tatsache, daß die Juden dort, wie anderswo in Deutschland und in vielen anderen Ländern, einen durchschnittlich höheren Bildungsgrad besaßen als ihre anderen Mitbürger. Zahlenmäßig ließ sich dies aus den jährlichen Statistiken des Schulbesuches nachweisen. Schon Ruppin (1909) betonte bezüglich des Schuljahres 1905/1906, daß in Hessen (Darmstadt) der Prozentsatz der jüdischen unter allen Schülern um ein Vielfaches anstieg, wenn untere mit höheren Schulen verglichen wurden, und daß der Anteil der Juden in den höheren Schulen ihren Anteil unter sämtlichen Jugendlichen der Bevölkerung auffallend überstieg.

Ähnlich läßt sich für die Jahre 1925–26 feststellen, daß der Promillsatz der jüdischen Schüler in den höheren Schulen 54 in Hessen (Darmstadt), 70 in ganz Hessen-Nassau und 176 in Frankfurt betrug, verglichen mit jüdischen Anteilen von 11, 17 und 55 in der 10–19jährigen Gesamtbevölkerung¹⁰. Der hierdurch angedeutete Bildungsunterschied zwischen Juden und Gesamtbevölkerung war also stärker in den vorwiegend ländlichen Gebieten von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts als in dieser großen Stadt selbst.

Es ist ferner zu beachten, daß der Bildungsunterschied zwischen Juden und Gesamtbevölkerung noch stärker bei den Mädchen als bei den Knaben ausfiel. 1925–1926 waren an den höheren Schulen von Hessen (Darmstadt) 6,9 v.T. aller Schülerinnen gegenüber 4,6 v.T. aller männlichen Schüler jüdisch; die entsprechenden Ziffern für Frankfurt lauteten 23,6 und 14,1 v.T. Während damals in Hessen (Darmstadt) wie auch in Frankfurt die Mädchen nur wenig

⁹ Aus der Volkszählung von 1871 wurde in Frankfurt die Zahl der Analphabeten nach Geschlecht und Religion veröffentlicht. Auf dieser niedrigsten Stufe, der nur je ungefähr 1 v.H. zugehörten, bestanden keine wesentlichen Unterschieden zwischen den Juden und der städtischen Gesamtbevölkerung.

¹⁰ Wegen des starken Geburtenrückganges bei den Juden war ihr Anteil unter den Jugendlichen geringer als in der Bevölkerung überhaupt (alle Altersklassen zusammen); es ist allerdings auch die besondere Schwäche der Geburtsjahrgänge aus dem Ersten Weltkrieg zu beachten.

mehr als ein Drittel sämtlicher Zöglinge der höheren Schulen ausmachten, beliefen sie sich auf fast die Hälfte aller jüdischen Schüler.

Leider sind die veröffentlichten Hochschulstatistiken eine unzulängliche Quelle für eine konfessionell und regional umschriebene Bevölkerungsgruppe wie die hessischen Juden. Das kam von den häufigen Hochschulstudien in beträchtlicher Entfernung vom Elternhaus (eine Erscheinung, welche auf den in jüngerem Alter erfolgenden Besuch höherer Schulen weniger zutrifft). Es gab zwar im hessischen Bereich drei Hochschulen: die Universität Gießen und jene von Frankfurt (deren Besuch allerdings erst nach dem Weltkrieg anwuchs) sowie die Technische Hochschule in Darmstadt. Doch mußten die jüdischen Studenten nicht aus diesem Gebiet selbst kommen, sondern konnten aus anderen Teilen Deutschlands oder aus dem Ausland zugezogen sein. Hochschulstudium ausländischer, besonders osteuropäischer, Juden in Deutschland war eine bekannte Erscheinung. Andererseits besuchten aus dem hessischen Bereich stammende Studenten, darunter Juden, vielfach auch anderswo gelegene Hochschulen – zumal weil das Hochschulwesen im hessischen Bereich selbst nur beschränkt entwickelt war. Die detaillierten Statistiken, die zur gründlichen Aufklärung dieser Verhältnisse erforderlich wären – Kombination von Herkunftsgegend und Religion der Studenten nach einzelnen Hochschulen – wurden nicht umfassend veröffentlicht.

Der immerhin aus den Schulstatistiken erwiesene deutliche Unterschied des Bildungsniveaus der jüdischen verglichen zur gesamten Bevölkerung des hessischen Bereiches, wie überhaupt in Deutschland zur besprochenen Zeit, ist als ein bedeutsamer Grund der Verschiedenheiten anzusehen, welche in bezug auf Bevölkerungsbewegungen, Bevölkerungsaufbau, Berufsverhältnisse und Wahl der Wohnorte zwischen beiden Gruppen bestanden. Obgleich die betreffenden Zusammenhänge für die damalige Periode mangels zahlenmäßiger Unterlagen nicht statistisch analysiert werden können, ist der Bildungsunterschied bei Beurteilung der in den folgenden Kapiteln aufgewiesenen Eigenheiten der Juden im Kontrast zur Gesamtbevölkerung als möglicherweise einflußreiches Erklärungsmoment im Auge zu behalten. Daher weisen wir auf ihn bereits hier, in der Einleitung zu unserer Studie, mit Nachdruck hin.

Stand der Bevölkerung

Verlauf der Bevölkerungsgröße

Hauptsächliche Faktoren

Die Bevölkerungsentwicklung im hessischen Bereich während des 19. und des ersten Drittels des 20. Jahrhunderts war durch die folgenden Vorgänge gekennzeichnet:

a) Die natürliche Vermehrung stieg zunächst an, als die Sterblichkeit zurückging; später sank sie wieder ab, als sich der Geburtenrückgang immer stärker geltend machte. In beiden Entwicklungsphasen gingen die Juden der Gesamtbevölkerung zeitlich voraus. Und sie gelangten schließlich sogar zu einem Defizit von Geburten gegenüber Sterbefällen.

b) Daneben waren für den hessischen Bereich einige Perioden von kräftiger Abwanderung charakteristisch, als infolge des gleichzeitigen Bestehens von nicht unbeträchtlichem Geburtenüberschuß und wirtschaftlichen Schwierigkeiten ein Zustand von Übervölkerung eintrat, der durch Wegzüge wettgemacht wurde. Die Abwanderer übersiedelten in andere, wirtschaftlich schneller emporstrebende Gebiete Deutschlands, oder sie zogen ins Ausland, vor allem nach Amerika. Für Gesamtbevölkerung und Juden galt das besonders um die Mitte und bis in die sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts. Auf die Juden wirkte damals neben wirtschaftlichen Erwägungen auch der Fortbestand von rechtlichen und administrativen Beschränkungen, denen sie in hessischen Territorien ausgesetzt waren. Eine zweite Auswanderungswelle der Gesamtbevölkerung infolge einer Agrarkrise ereignete sich, mit schwankender Intensität, von den siebziger bis zu den neunziger Jahren. Unter den Juden jedoch machte sich die Tendenz zur Abwanderung und zu einer negativen Wanderungsbilanz im überwiegenden Großteil des hessischen Bereiches – außer in den größeren Städten und besonders Frankfurt – fast während der ganzen langen Periode von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur nationalsozialistischen Zeit geltend. Solange die natürliche Vermehrung unter den Juden anhielt, bedeutete ein Stillstand oder eine nur unentsprechende Zunahme ihrer Bevölkerungsgröße zwischen Volkszählungen, daß ein Wanderungsverlust vorlag. Danach drückte sich eine negative Wanderungsbilanz direkt als einer der Faktoren der jüdischen Bevölkerungsabnahme aus (vgl. Kap. 3). Es ist allerdings klar, daß

ein Teil der aus anderen hessischen Gebieten abwandernden Juden gerade nach Frankfurt zog, dessen jüdische Bevölkerung bis 1925 ständig und in starkem Maße zunahm.

Die Übersichtstabellen 2.1–2.5 bieten einen allgemeinen Überblick über die Zahl der jüdischen und der gesamten Bevölkerung im hessischen Bereich von 1852 bis 1933 in ungefähr zehnjährigen Abständen. Zwecks besserer Vergleichsmöglichkeit wurden in diesen Tabellen die äußeren und inneren Verwaltungsgrenzen des hessischen Bereiches innerhalb eines jeden von zwei Zeiträumen – vor bzw. nach dem Ersten Weltkrieg – ungefähr konstant gehalten. Daher bestehen leichte Unterschiede zwischen diesen und anderen Tabellen, welche die laufenden Veränderungen berücksichtigen (für Einzelheiten siehe Anhang zu diesem Kapitel)¹.

Die Tabellen 2.6–2.8 enthalten die Entwicklung der Zahl der Juden, wie sie aus all den einzelnen Volkszählungen veröffentlicht wurde: für Hessen (Darmstadt) zu den Jahren 1822–1864 entsprechend den alten Grenzen und zur ganzen Periode 1828–1933 entsprechend den engeren, seit dem Kriege von 1866 bestehenden Grenzen (Tabelle 2.6); für Kurhessen und die Stadt Frankfurt aus den zwei Zeitspannen 1817–1827 und 1852–1864 (Tabelle 2.7); und für Hessen-Nassau in dem Zeitraum 1867–1933 (Tabelle 2.8).

Hessen (Darmstadt)

In Hessen (Darmstadt) wurden seit 1822 regelmäßig Volkszählungen abgehalten (Tabellen 2.1 und 2.6). Die verzeichnete Zahl der Juden stieg bis 1846 beträchtlich an, als sie 29 000 in den damaligen Landesgrenzen und ungefähr 28 000 in den späteren, engeren Grenzen erreichte. Nach einer gewissen Verringerung in der Mitte der fünfziger Jahre kehrte die Zahl der Juden 1861 zum Stand von 1846 zurück. In ähnlicher Weise wuchs auch die Gesamtbevölkerung von 1822 bis 1846 und kehrte nach vorübergehender Verminderung 1861 wieder auf das Niveau von 1846 zurück. Danach jedoch verlief die Entwicklung beider Gruppen sehr unterschiedlich. Die Gesamtbevölkerung nahm ständig zu, besonders in den siebziger Jahren und in den zwei Jahrzehnten vor dem Ersten Weltkrieg. Hingegen zeigte die Zahl der Juden nach 1861 einen deutlich abnehmenden Trend. Nach einem beträchtlichen Abstieg von 27 900 im Jahre 1861 (in dem verkleinerten späteren Landesgebiet) auf 25 300 laut Zählung von 1867 erfolgte nochmals eine gewisse Zunahme auf 26 700 im Jahre 1880, obgleich dabei das Niveau um die Jahrhundertmitte nicht mehr erreicht wurde. Von 1880 bis 1895 gab es eine neuerliche Abnahme auf 24 600. Von 1895 bis 1910 hielt sich die Zahl der Juden in Hessen (Darmstadt) zwi-

¹ Die in den Tabellen 2.1–2.5 enthaltenen Zahlen stammen aus einer umfassenden Forschungsarbeit des Verfassers über die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung im ganzen Deutschen Reich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 (eine Zusammenfassung der Ergebnisse erschien in Schmelz, 1982).

schen 24 000 und 25 000. Die Volkszählungen nach dem Weltkrieg verzeichneten kräftigen Abnahmen: 1925 – 20 400, 1933 – 17 900. Die letztere Zahl fiel allerdings mit dem damaligen allgemeinen Schrumpfen der jüdischen Bevölkerung Deutschlands zusammen, das durch Geburtenrückgang, Wirtschaftskrise und schließlich durch die nationalsozialistische Machtergreifung verursacht wurde. Bereits vor diesem einschneidenden Ereignis, nämlich im Zeitraum 1852–1925, verlor die jüdische Bevölkerung 7 300 Seelen oder mehr als ein Viertel ihres Bestandes, während die Gesamtbevölkerung um zwei Drittel anwuchs (Tabellen 2.2 und 2.3). Die durchschnittliche jährliche Abnahme der Juden betrug 10–11 v.T. in den Zeitspannen 1861–1871 und 1910–1925 (Tabelle 2.4). Sie war noch stärker in den Jahren 1925–1933, als sich die Verminderung allerdings gegen Ende dieser Zeitspanne konzentrierte.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts glichen in Hessen (Darmstadt) die Wanderungsverluste die natürliche Vermehrung bei Juden und Gesamtbevölkerung aus. Später wurden die Veränderungen im Bevölkerungsstand der Juden durch Abwanderungen oft stärker als durch die natürliche Vermehrung beeinflusst, solange letztere überhaupt anhielt (vgl. Kapitel 3).

Laut den vorhandenen Angaben wuchs die jüdische Bevölkerung in Hessen (Darmstadt) während des Zeitraums 1822–1846 stärker als die Gesamtbevölkerung, so daß ihr Verhältnisteil bis zu einem Höchststand von 34 auf 1 000 Einwohner zunahm. Mangels ausreichender Informationen können die Erklärungsversuche teilweise nur spekulativ sein. Es ist durchaus möglich, daß die Juden damals eine stärkere natürliche Vermehrung hatten – infolge früher eintretender Abnahme der Sterblichkeit bei Fortbestand von ansehnlicher Fruchtbarkeit; vielleicht bekamen sie netto auch Wanderungszuschüsse. Doch ist außerdem, wie bereits in der Einleitung erwähnt wurde, die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen, daß die erhobenen Zahlen anfänglich weniger vollständig waren als späterhin. Dies konnte von geringerer Gründlichkeit der frühen statistischen Aufnahmen oder von Problemen mit den Aufenthaltsberechtigungen für Juden (angesichts der damaligen rechtlichen Diskriminierung) herrühren. Während des Zeitraums 1846–1861, als sowohl die jüdische als auch die gesamte Bevölkerungsgröße stagnierte, beharrte die relative Häufigkeit der Juden auf der Höchstlage von ungefähr 34 pro 1 000 Einwohner. Danach verringerte sie sich fortdauernd und in beträchtlichem Ausmaße, so daß sie 1925 nur noch 15 und 1933 bloß 12,5 betrug (Tabellen 2.5 und 2.6). Auch in jenen Zeitspannen, als sich die absolute Zahl der Juden wenig veränderte, bewirkte das Wachstum der Gesamtbevölkerung eine Abnahme im Verhältnisteil der Juden.

Hessen-Nassau

Bezüglich der Bevölkerungsentwicklung der Juden in Hessen-Nassau ist es angezeigt, zwischen Frankfurt und dem übrigen Gebiet zu unterscheiden. In letzterem lag der einstige Staat Kurhessen, wo die Zahl der Juden von 1817–

1827 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs (Tabelle 2.7). Doch stagnierte sie dort um 18 000 in der Zeitspanne 1852–1864, welche durch erneute Volkszählungen dokumentiert ist. Dies erfolgte bei den Juden ähnlich der Gesamtbevölkerung, in beiden Fällen offenkundig wegen Wanderungsverlusten, und entsprach den gleichzeitigen demographischen Verhältnissen im benachbarten Hessen (Darmstadt)². Die Quote der Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung Kurhessens belief sich zwischen 1817 und 1864 auf 23–25, war also geringer als in Hessen (Darmstadt).

In der preußischen Provinz *Hessen-Nassau ohne Frankfurt* ging die Zahl der Juden nach der Mitte des 19. Jahrhunderts schätzungsweise zurück (Tabelle 2.8)³. Zwischen den Volkszählungen von 1867 bis 1885 wuchs sie wiederum bis 27 600 an; danach jedoch nahm sie ständig ab, mit einer geringfügigen Ausnahme im Jahre 1905, als sie 26 500 erreichte. 1910 waren es bereits wenig mehr als 25 500 und nach dem Weltkrieg fiel die Zahl der Juden auf 23 400 im Jahre 1925 und bis zu 20 800 im Krisenjahr 1933. Da die Gesamtbevölkerung in Hessen-Nassau ohne Frankfurt zwischen 1852 und 1925 um die Hälfte zunahm, während sich die Juden um 16 v.H. verringerten (Tabelle 2.3), sank deren Anteil von 22 auf 12 pro 1 000 Einwohnern (Tabellen 2.5 und 2.8). Die Juden in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts entwickelten sich daher in bezug auf den Trend der Bevölkerungsgröße ziemlich ähnlich jenen in Hessen (Darmstadt), doch war ihre relative Abnahme weniger stark.

In der *Stadt Frankfurt*, solange sie mit ihrer näheren Umgebung staatliche Unabhängigkeit besaß, wurde der Zuwachs der Juden behördlich gedrosselt. Gleichwohl nahm er bereits nach der Mitte des 19. Jahrhunderts deutlich zu (Tabelle 2.7)⁴. Seit der Einverleibung in Preußen erfolgte ein schnelles Wachstum in der Zahl der Juden, die von diesem wichtigen Wirtschaftszentrum angezogen wurden. Daher nahmen die Juden von schätzungsweise 5 300 im Jahr 1852 und 8 200 laut der ersten preußischen Volkszählung in der Stadt, welche 1867 gehalten wurde, auf 29 400 im Jahre 1925 zu. Erst danach erfolgte ein Abstieg auf 26 200 bei der Volkszählung von 1933 (Tabelle 2.1). Die Zahl der Juden in Frankfurt wuchs zwischen 1861 und 1871 im jährlichen Durchschnitt um ungefähr 40 v.T. Obgleich ihre relative Zunahme in den folgenden Jahrzehnten zurückging, betrug sie noch 1900–1910 jährlich 18 v.T. (Tabelle 2.4). Die absolute Zunahme der Juden in der Periode 1852–1925 belief sich auf insgesamt 24 100 (Tabelle 2.2). Relativ war sie eine fünfeinhalbfache, allerdings doch geringer als die siebeneinhalbfache der ganzen Bevölkerung (Tabelle

² Anscheinend blieb damals auch in Nassau und Homburg die Zahl der Juden während eines Jahrzehntes ziemlich unverändert (siehe Abschnitt „Schätzungen“ im Anhang).

³ Die Tabellen 2.1 und 2.8 bieten etwas abweichende Zahlen, weil bloß in ersterer Waldeck-Pyrmont bis 1910 und Waldeck sowie Wetzlar bezgl. 1925 miteingeschlossen wurden (das wurde zwecks Einheitlichkeit der territorialen Vergleiche während längerer Zeitspannen gemacht, siehe Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen dieses Kapitels).

⁴ *Unna* (1931), S. 15, drückte in Fortsetzung früherer Literatur Zweifel aus, ob die Anzahl der Juden laut Volkszählung 1817 vollständig sei; vielleicht fehlten Permissionisten.

2.3). Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß das Stadtgebiet von Frankfurt im Zeitraum 1867–1928 stark erweitert wurde. In den neu hinzugekommenen Stadtteilen waren viele Christen, jedoch nur wenige Juden wohnhaft, so daß diese Einverleibungen den Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung herabsetzten. Dieser Anteil war nach jeweiligem städtischen Gebietsstand etwas über 10 v.H. in den Jahren 1817–1823; etwas unter 10 v.H., doch mit ansteigendem Trend, zwischen 1852 und 1864; wiederum über 10 v.H. in den Jahren 1867–1880 und noch fast 10 v.H. in den Jahren 1885–1890. Danach sank er ab, da die Zunahme der Juden in dem wiederholt erweiterten Stadtgebiet nicht mehr mit jener der Gesamtbevölkerung standhielt. Immerhin belief sich der Verhältnisteil der Juden noch auf mehr als 6 v.H. bei den Volkszählungen von 1910 bzw. 1925 und selbst bei der von 1933 auf nahezu 5 v.H. (Tabelle 2.5). Unter den Großstädten Deutschlands stand Frankfurt bezüglich der absoluten Zahl der Juden an vierter Stelle in den Jahren 1871–1890 (nach Berlin, Breslau und Hamburg), aber befand sich sogar auf dem zweiten Platz von 1895 bis 1933 (nach Berlin, allerdings in gewaltigem Abstand). Im Verhältnisteil der Juden an der Gesamtbevölkerung stand Frankfurt an erster Stelle unter den deutschen Großstädten (über 100 000 Einwohner) während der ganzen Periode von 1875, als es erstmals diese Größenstufe erreichte, bis zum Jahre 1933.

Der Bevölkerungsverlauf der Juden im Gesamtterritorium von Hessen-Nassau ergab sich aus der Summe der unterschiedlichen Entwicklungen in der Stadt Frankfurt und im übrigen Gebiet dieser Provinz. In letzterem war sie der wesentlich negativen Entwicklung in Hessen (Darmstadt) ähnlich, während die große Stadt Frankfurt eine besondere Anziehungskraft auf die Juden ausübte. In der ganzen Provinz stieg die Zahl der Juden etwa von der Mitte des 19. Jahrhunderts, besonders seit 1867, bis zur Volkszählung von 1925 (Tabellen 2.1–2.4 und 2.8). Zwischen 1852 und 1925 betrug der Zuwachs ungefähr 19 000 (Tabelle 2.2), was einem Wachstum um mehr als die Hälfte entsprach (Tabelle 2.3). Bis ungefähr 1885 übertraf die relative Zunahme der Juden etwas jene der Gesamtbevölkerung (Tabelle 2.4) und die Anteilsquote der Juden an der Gesamtbevölkerung nahm leicht zu – bis auf 27 v.T. im Jahre 1885. Danach überstieg die Zunahme der Gesamtbevölkerung jene der Juden, deren relativer Anteil allmählich bis auf 22 im Jahre 1925 und bloß 18 v.T. im Jahre 1933 sank (Tabelle 2.8).

Hessischer Bereich

Der Bevölkerungsverlauf der Juden im ganzen hessischen Bereich war das Nettoergebnis der betreffenden Entwicklungen im Lande Hessen (Darmstadt) und in der Provinz Hessen-Nassau. Ihre Gesamtzahl wuchs laut Tabelle 2.1 von ungefähr 62 000 im Jahre 1852 auf 76 400 im Jahre 1910, doch betrug sie 1925 nur mehr 74 100 und 1933 bloß 64 800. Die kumulative Zunahme in absoluten Zahlen seit 1852 (vgl. Tabelle 2.2) war 14 400 (23 v.H.) zu ihrem

Höhepunkt im Jahre 1910, aber bis 1925 nur mehr 12 100 (20 v.H.); sie schrumpfte bis 1933 auf 2 800 (weniger als 5 v.H.). Die jeweilige relative Zunahme erreichte ihren Höhepunkt – 11 v.T. jährlich – in dem Jahrzehnt 1871–1880 (Tabelle 2.4). Die Veränderung in der Zahl der Juden war bereits 1910–1925 negativ, denn die Abnahme sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts übertraf die weiterbestehende Zunahme in der Stadt Frankfurt selbst. Daraufhin erfolgte von 1925 bis 1933 ein Rückgang in der Zahl der Juden in allen hier besprochenen Gebieten des hessischen Bereiches. Der Anteil der Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung dieses Bereiches fiel von ungefähr 28 in den Jahren 1852 und 1861 bis auf 21 (1910), 19 (1925) und 16 (1933); siehe Tabelle 2.5.

Die größeren Verwaltungsgebiete und Städte

Größere Verwaltungsgebiete

Ab 1866 zerfiel der hessische Bereich administrativ in bloß zwei Hauptgebiete: das Land Hessen (Darmstadt) und die preußische Provinz Hessen-Nassau. Tabelle 2.9 zeigt die relative Aufteilung der gesamten und der jüdischen Bevölkerung entsprechend diesen beiden Hauptgebieten zwischen 1871 und 1933 (nach jeweiligem Gebietsstand). Wir fügen hier schätzungsweise die entsprechenden Prozentangaben für die vorhergehenden Zeitpunkte 1852 und 1861 hinzu:

In der langen Periode von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 änderte sich das Zahlenverhältnis der Gesamtbevölkerung von Hessen (Darmstadt) und

	Juden		Gesamtbevölkerung	
	1852	1861	1852	1861
Hessischer Bereich	100,0	100,0	100,0	100,0
Hessen (Darmstadt) in Grenzen nach 1866	45,0	44,9	37,9	37,7
Hessen-Nassau (ohne Waldeck-Pyrmont)	55,0	55,1	62,1	62,3
davon: Frankfurt a.M.	(8,6)	(10,8)	2,9	(3,3)

Hessen-Nassau nur wenig. Der Prozentsatz von Hessen (Darmstadt) an der ganzen Bevölkerung des hessischen Bereiches bewegte sich zwischen 38 und 36 v.H., mit einer leicht abnehmenden Tendenz. Hingegen verminderte sich zwischen 1852 und 1925–1933 der Anteil von Hessen (Darmstadt) unter allen Juden des hessischen Bereiches in starkem Maße von 45 auf 28 v.H., während umgekehrt der hessisch-nassauische Anteil von 55 auf 72 v.H. anstieg. Letzteres wurde durch die besonders große Zunahme in Frankfurt verursacht, deren Prozentsatz von weniger als 9 auf 40 v.H. aller Juden im hessischen Bereich anwuchs (vgl. obige Schätzung mit Tabelle 2.9).

Die preußische Provinz Hessen-Nassau war in zwei Regierungsbezirke eingeteilt: Kassel und Wiesbaden. In letzterem ist es angezeigt, besonders zwecks

Untersuchung der jüdischen Bevölkerung, zwischen Frankfurt und dem übrigen Gebiet zu unterscheiden. Die Unterteilung von Hessen (Darmstadt) erfolgte in drei größere Gebiete, welche im amtlichen Sprachgebrauch dieses Landes Provinzen genannt wurden, obgleich ihre Bevölkerung kleiner war als die der hessisch-nassauischen Regierungsbezirke; sie hießen Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen. Wenn man die Entwicklung der Gesamtbevölkerung dieser größeren Verwaltungsgebiete im Rahmen des hessischen Bereiches verfolgt, so ergibt sich eine Abnahme der Prozentsätze von Oberhessen, Kassel und des Regierungsbezirks Wiesbaden ohne Frankfurt (Tabelle 2.9). Hingegen wuchs der Prozentsatz von Frankfurt stark, der des ganzen Regierungsbezirkes Wiesbaden beträchtlich und jener von Starkenburg in geringem Maße, während sich der Verhältnisteil von Rheinhessen unter der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches von 1871 bis 1933 auf ungefähr gleicher Höhe hielt. Gegen Ende der hier behandelten Periode entsprach Starkenburg an Größe der Gesamtbevölkerung fast der Summe von Oberhessen und Rheinhessen. Unter den Juden von Hessen (Darmstadt) sank der Prozentsatz von Rheinhessen etwas, während der von Starkenburg zunahm und jener von Oberhessen sich kaum veränderte (Tabelle 2.10). Während um die Mitte des 19. Jahrhunderts Starkenburg und Rheinhessen an Zahl der Juden ziemlich gleichgewichtig waren, übertraf erstere Provinz die letztere im frühen Drittel unseres Jahrhunderts, als etwa 40 v.H. aller Juden von Hessen (Darmstadt) in Starkenburg wohnten. Daher war die Abnahme des Prozentsatzes unter allen Juden des hessischen Bereiches verhältnismäßig stärker für Rheinhessen und schwächer für Starkenburg als für Hessen (Darmstadt) im ganzen (Tabelle 2.9). Gegen Ende der erörterten Periode wohnten in Starkenburg etwa 40 v.H. aller Juden von Hessen (Darmstadt). Sowohl in Hessen-Nassau als auch im ganzen hessischen Bereich verminderte sich innerhalb der jüdischen Bevölkerung der Verhältnisteil Kassels und in geringerem Maße auch jener des Wiesbadener Regierungsbezirkes ohne Frankfurt; dies erfolgte wegen der besonders starken Zunahme der Juden in der Stadt Frankfurt (Tabellen 2.9 und 2.11), wo bereits 1910 die Hälfte und nach dem Ersten Weltkrieg ungefähr 56 v.H. aller Juden Hessen-Nassaus wohnhaft waren. Wenn man von den Einwohnern Frankfurts absieht, so befand sich die Mehrzahl der übrigen Juden Hessen-Nassaus im Regierungsbezirk Kassel (Tabelle 2.11, unterer Teil). 1925 war die absolute Zahl der Juden in abnehmender Größenordnung wie folgt: im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden – 37 700; in der Stadt Frankfurt 29 400; im Regierungsbezirk Kassel – 15 000; im Regierungsbezirk Wiesbaden ohne Frankfurt – 8 400; in Starkenburg – 8 000; in Rheinhessen – 6 700; und in Oberhessen – 5 700 (Tabelle 2.9).

Der Anteil der Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung von allen in Tabelle 2.9 unterschiedenen Verwaltungsgebieten war bei weitem am höchsten in der Stadt Frankfurt (um 10 v.H. während des Großteils des 19. Jahrhunderts). Von dieser abgesehen betrug er 1852 ungefähr 4 v.H. in Rheinhessen, 3 v.H. sowohl in Starkenburg als auch in Oberhessen, über 2 v.H. in Kassel und etwas

weniger als 2 v.H. in Wiesbaden ohne Frankfurt. Eine ähnliche Rangordnung, aber bereits geringere Prozentsätze der Juden fanden sich auch 1871 vor, zu Beginn der in Tabelle 2.9 beschriebenen Periode. Gegen Ende dieser Periode hatte der relative Anteil der Juden an den Gesamtbevölkerungen aller dieser Verwaltungsgebiete kräftig abgenommen. In Starkenburg und in Rheinhessen betrug der Verhältnisteil der Juden bereits 1925 weniger als die Hälfte der entsprechenden Ziffern von 1871⁵.

Größere Städte

In zwei Teilen des hessischen Bereiches bestand herkömmlicherweise völlige oder starke Urbanisierung der Juden: in dem bis 1866 existierenden Stadtstaat Frankfurt und in Rheinhessen, wo es sehr ansehnliche jüdische Gemeinden in den Städten Mainz, Worms und Bingen gab. In den anderen Teilen des hessischen Bereiches erfolgte erst im Verlauf der hier besprochenen Periode eine beträchtliche Verstärkung der Juden, deren relatives Ausmaß über die parallelen Vorgänge unter der Gesamtbevölkerung beträchtlich hinausging. Doch verblieb, wie unten eingehender gezeigt werden wird, ein ansehnlicher Prozentsatz der Juden in kleinen Wohnortschaften.

Von Frankfurt, das an Bevölkerungsgröße und besonders der Zahl der Juden sowie an wirtschaftlicher Bedeutung eine Sonderstellung einnahm, war bereits oben die Rede.

Die allgemeine und die jüdische Bevölkerungsentwicklung in all den wichtigeren Städten des hessischen Bereiches ist aus Tabelle 2.12 ersichtlich. Die Tabelle führt alle Städte an, welche jemals in der angegebenen Periode zu einer Bevölkerungsgröße von über 20 000 gelangten (abgesehen von Höchst und Biebrich, welche, nachdem sie sich 1910–1925 auf dieser Größenstufe befunden hatten, in Frankfurt bzw. in die Stadt Wiesbaden eingemeindet wurden). Die Tabelle erwähnt auch Bingen, welches als einzige der kleineren Städte während des meisten Teils der erörterten Periode über 500 Juden aufwies. Unter den zwölf angeführten Städten hatte Frankfurt die bei weitem zahlreichste jüdische Bevölkerung (siehe oben). In großem Abstand nach Frankfurt folgte an zweiter Stelle meistens Mainz, welches jedoch 1925–1933 von Wiesbaden an Zahl der Juden etwas übertroffen wurde; diese beiden Städte hatten am Höchststand eine jede ungefähr 3 000 jüdische Bewohner. Auch die Stadt Kassel näherte sich 1910–1925 dieser Zahl, während es Offenbach und Darmstadt nur vorübergehend zu annähernd 2 000 Juden brachten. Die anderen hessischen Städte hatten kleinere jüdische Bevölkerungen.

⁵ Nur im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden, einschließlich Frankfurts, hielt sich der Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung während der Periode 1871–1925 auf ähnlicher Höhe (29–31 v.T.). Die Abnahme im Promillsatz der Juden innerhalb der Frankfurter Gesamtbevölkerung wurde durch die relative Zunahme der Frankfurter unter allen jüdischen Einwohnern des Regierungsbezirkes Wiesbaden ungefähr ausgeglichen.

Die Tabelle 2.13 zeigt die räumliche Einteilung der Juden und der Gesamtbevölkerung von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 in die drei Provinzen und in einer jeden von diesen in die betreffenden größeren Städte, einschließlich Friedbergs, und in das Restgebiet. In den folgenden Kapiteln wird diese Einteilung wiederholt zur Darstellung der hier erstmals veröffentlichten Volkszählungsergebnisse von 1925 verwendet werden.

Wohnortschaften der Juden

Ortsgröße

Bereits zu Anfang der hier besprochenen Periode war es in Deutschland – wie in vielen anderen Ländern – üblich, daß ein größerer Teil der Juden als der Gesamtbevölkerung in Städten lebte. Das hatte weitreichende historische Wurzeln und hing unter anderem mit der Erwerbsstruktur der Juden zusammen, welche Landwirtschaft kaum betrieben. Bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus waren die betreffenden Städte in Deutschland meist Klein- und Mittelstädte. Erst danach erfolgte das demographische Emporschnellen der deutschen Großstädte, woran sich die Juden relativ mehr als die Hauptmasse der Bevölkerung beteiligten.

Teilweise rückten die Juden ohne Übersiedlung formell in eine höhere Größenkategorie des Wohnorts auf, wenn dessen Gesamtbevölkerung – durch Zuwanderung oder natürliche Vermehrung entsprechend zugenommen hatte. Sehr häufig gelangten sie jedoch mittels Wanderung in die Städte, besonders die größeren. Dies wurde ihnen nach erlangter Emanzipation durch ihre eigene Freizügigkeit sowie die allgemeine Aufhebung früherer Gewerbebeschränkungen ermöglicht. Der Übergang in die Stadt und in das städtische Bürgertum wurde ihnen ferner erleichtert durch geringe Bindung an ländlichen Bodenbesitz sowie die günstigen Voraussetzungen, welche sie bezüglich Schulbildung und Art ihrer vorhergehenden Wirtschaftstätigkeit mitbrachten. Die Bevölkerungsballungen und das intensive Wirtschaftsleben in den größeren Städten boten reichliche Gelegenheit zur Ausübung des von den Juden schon seit langem vorwiegend betriebenen Handelsgewerbes, zumal wenn sie durch ihre frühere Tätigkeit in kleineren Orten bereits etwas Kapital und Geschäftsverbindungen hatten ansammeln können. Die deutsche Agrarkrise des ausgehenden 19. Jahrhunderts und das sich auf dem Lande entwickelnde Genossenschaftswesen mögen wirtschaftliche Gründe gewesen sein, die den Übergang von Juden aus kleineren in größere Ortschaften beschleunigt haben. Das Vorhandensein von höheren Schulen und – allerdings meist außerhalb des hessischen Bereiches – von Hochschulen in den Städten bot Gelegenheit zu Bildungsfortschritt der jüngeren Generation und nicht selten zu deren schließlichem Eintritt in die freien Berufe. Tatsächlich wurden heranwachsende Söhne jüdischer Familien aus kleineren Ortschaften zuweilen zwecks Unter-

richt in die Stadt geschickt, was letzten Endes den Umzug der ganzen Familie zur Folge haben konnte⁶.

Diese Vorgänge ereigneten sich auch im hessischen Bereich, doch mit durch die dortige Siedlungsweise der Bevölkerung bedingten Abwandlungen. Bis 1933 gab es ja im hessischen Bereich überhaupt nur eine bedeutende Großstadt – nämlich Frankfurt, dessen Bevölkerung damals ungefähr eine halbe Million zählte. Ferner muß man zur realistischen Beurteilung der Statistiken über die Verteilung der Juden nach Ortsgrößenklassen die Verschiedenheit zwischen Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau im Ausmaß und Tempo der Verstädterung in Betracht ziehen. In Hessen (Darmstadt) erreichte bis 1933 nur Mainz eine Bevölkerung über 100 000, was in den deutschen Statistiken als Großstadt galt. Demgegenüber hatte Hessen-Nassau seit Anfang des Jahrhunderts drei Großstädte – neben Frankfurt auch Kassel und Wiesbaden. Andererseits stellten die Bewohner von Mittelstädten (zwischen 20 000 und weniger als 100 000 Einwohnerschaft) in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts einen größeren Teil der Gesamtbevölkerung von Hessen (Darmstadt) als von Hessen-Nassau dar. Insbesondere waren damals in Hessen (Darmstadt) die ansehnlichen Mittelstädte zwischen 50 000 und weniger als 100 000 Einwohnern durch Darmstadt, Offenbach und im Jahre 1933 auch Worms vertreten, wogegen solche in Hessen-Nassau fehlten⁷.

Jedenfalls wohnte im hessischen Bereich ein geringerer Prozentsatz der Juden als der Gesamtbevölkerung in ländlichen Ortschaften (unter 2 000 Einwohnern), die wir im folgenden auch oft als Dörfer bezeichnen werden. Hingegen war das Prozent der Juden, welche in städtischen Ortschaften⁸ – besonders in den wichtigen Städten – wohnten, ein größeres als in der Gesamtbevölkerung. Daher ergab sich in den oberen Ortsgrößenklassen im allgemeinen ein verstärkter Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung. Diese Feststellung bezieht sich allerdings auf den Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung einer bestimmten Ortsgrößenklasse in ihrer Gänze. Wenn man spezifisch nur die tatsächlichen Wohnortschaften der Juden nach Zahl der Gesamtbevölkerung aufschlüsselt, so ergibt sich ein anderes Bild des jeweiligen Anteils der Juden⁹.

Bereits 1827 wohnten in Kurhessen 26 v.H. der Gesamtbevölkerung, jedoch 47 v.H. der Juden in Ortschaften, die damals als Städte angesehen wur-

⁶ Siehe Erörterungen über dieses Thema aus jüngster Zeit bei Lowenstein (1981).

⁷ Zur Entwicklung der Gesamtbevölkerung des gegenwärtigen Landes Hessen nach Ortsgrößenklasse siehe Hess. Stat. Landesamt (1960), S. 29.

⁸ Die hier vorgenommene Unterscheidung zwischen ländlichen und städtischen Ortschaften bezieht sich auf die Einwohnerzahl – unter oder über 2 000 –, wie dies in den amtlichen Statistiken nach dem Ersten Weltkrieg üblich war.

⁹ In einzelnen ländlichen Ortschaften konnten die Juden ansehnliche Prozentsätze der dortigen Bevölkerung darstellen, was den Anteil der Juden in den ländlichen Ortschaften überhaupt, auch den von ihnen nicht bewohnten, erhöhte. Beispiele dafür gab es gerade im hessischen Bereich, trotzdem die Juden in den meisten Dörfern überhaupt nicht vertreten waren (siehe unten und besonders in Kapitel 6).

den¹⁰. Während sich der Promillesatz der Juden an der Gesamtbevölkerung von ganz Kurhessen auf 37 belief, betrug er 17 auf dem Lande, jedoch 23 in der Gesamtheit der Städte¹¹. Das sind Durchschnittsziffern; tatsächlich stellten die Juden zwar einen beträchtlichen Anteil der Bevölkerung einzelner Dörfer dar, waren aber in deren Mehrheit überhaupt nicht vertreten (für Kurhessen im Jahre 1861 siehe Tabellen 2.15 und 2.16).

Die bedeutsamen Verschiebungen in der Verteilung der Juden nach Ortsgröße im hessischen Bereich zwischen 1861 und 1925 sind im folgenden Überblick zusammengefaßt.

Tabelle 2.14 zeigt in eingehender Weise die unterschiedliche Verteilung der Juden und der Gesamtbevölkerung nach Ortsgröße (entsprechend Einwohner-

Verteilung der Juden nach Zahl der Gesamtbevölkerung
in der Wohnortschaft (Prozente)

Gebiet und Jahr	Bis 1 999	2 000–19 999	20 000 +
Hessischer Bereich			
1861 ^{a)}	54,6	25,1	20,3
1925	18,1	18,7	63,2
Hessen (Darmstadt)			
1861 ^{b)}	56,6	31,3	12,0
1925	24,9	34,5	40,5
Kurhessen 1861	69,3	25,5	5,2
Hessen-Nassau, 1925			
Insgesamt	15,4	12,7	71,9
Ohne Frankfurt	35,1	28,9	36,0

^{a)} Ohne Nassau und Homburg.

^{b)} Gebietsstand nach 1866.

zahl) und das relativ stärkere Auftreten der Juden in den oberen Ortsgrößeklassen. Für Hessen (Darmstadt) ist eine langdauernde Angabenserie aus der 60-jährigen Periode 1861–1933 vorhanden. Zwischen 1871 und 1925 verringerte sich der Anteil der Dorfbewohner von 63 auf 37 v.H. der Gesamtbevölkerung und von 51,5 auf 25 v.H. der Juden, während der Prozentsatz der Bewohner von Städten mit 5 000 und mehr Personen kräftig anstieg: von 20 auf 44 v.H. der Gesamtbevölkerung und von 30 auf 58 v.H. der Juden. Dabei wuchs in Hessen (Darmstadt) besonders der Prozentsatz der Einwohner von Städten über 50 000 Personen. Im Jahre 1925 erreichte er 30 v.H. unter den

¹⁰ Die damals als Städte angesehenen Ortschaften Kurhessens umfaßten auch solche mit weniger als 2 000 Einwohnern im Jahre 1827.

¹¹ Auf Grund der Angaben bei *Hildebrand* (1853), S. 63 f. berechnet.

Juden gegenüber 21 v.H. unter der Gesamtbevölkerung, und im Jahre 1933 36 gegenüber 26 v.H. Das Prozent der Bewohner von Kleinstädten zwischen 5 000 und weniger als 20 000 Einwohnern nahm in Hessen (Darmstadt) seit der Jahrhundertwende sowohl unter der Gesamtbevölkerung als auch unter den Juden zu, da früher unterhalb dieser Größenklasse befindliche Ortschaften infolge von Bevölkerungsvermehrung in sie aufrückten.

Während 1925 noch 42 v.H. der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches in ländlichen Ortschaften (unter 2 000 Einwohnern) lebten, war die entsprechende Ziffer für die Juden nur mehr 18 v.H. Hingegen wohnte damals in Großstädten weniger als ein Viertel der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches gegenüber etwas mehr als die Hälfte der Juden. Wenn man Hessen-Nassau ohne Frankfurt mit Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 vergleicht, was in Tabelle 2.14 gleichfalls gemacht wurde, so vermindert sich die Verschiedenheit in der relativen Verteilung nach Ortsgrößenklassen sowohl in bezug auf die Gesamtbevölkerung als auch auf die Juden. Jedenfalls war die Konzentration der Juden in Großstädten gegen Ende der besprochenen Periode geringer im hessischen Bereich – selbst einschließlich Frankfurts – als im ganzen Deutschen Reich.

Der vermehrte Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung bei steigender Größenklasse der Wohnortschaften läßt sich aus dem letzten Teil der Tabelle 2.14 ersehen. Der Einfluß von Frankfurt – mit ungefähr 6 v.H. Juden unter den Einwohnern noch im Jahre 1925 – macht sich in der Kategorie von 100 000 und mehr Ortsbevölkerung sowohl in Hessen-Nassau als auch im ganzen hessischen Bereich stark geltend. Wenn man Frankfurt ausschließt, ergeben sich für 1925 ähnliche Anteilsziffern der Juden an der großstädtischen Bevölkerung im übrigen Hessen-Nassau und in Hessen (Darmstadt). Jedoch waren die Juden in den Mittelstädten von Hessen (Darmstadt) stärker vertreten als in jenen von Hessen-Nassau. Die Tendenz zu relativ vermehrtem Auftreten der Juden in den wichtigeren Städten bestand in Hessen (Darmstadt) während des ganzen besprochenen Zeitraums, doch gab es jeweils Unregelmäßigkeiten im Bevölkerungsanteil der Juden in den verschiedenen städtischen Größenkategorien. Diese Unregelmäßigkeiten rührten sowohl von der recht geringen Zahl der vorhandenen Städte als auch von der Tatsache her, daß sich deren Zahl und Zusammensetzung in den einzelnen Größenkategorien im Laufe der Zeit veränderten – als nämlich Städte infolge Bevölkerungsvermehrung von einer Kategorie in die nächsthöhere aufrückten.

Tabelle 2.15 zeigt die Zahl der Ortschaften des hessischen Bereiches, in welchen Juden ermittelt wurden (eingehendere Angaben befinden sich in Kapitel 6). Jedenfalls steht es in Übereinstimmung mit der eben beobachteten Tendenz zu vermehrtem Auftreten der Juden in den Städten, besonders den größeren, daß die meisten ländlichen Ortschaften ohne Juden waren, während die überwiegende Mehrzahl der Ortschaften mit einer Bevölkerung über 2 000 auch jüdische Einwohner hatte. In Hessen (Darmstadt), wo sich die Entwicklung statistisch verfolgen läßt, verringerte sich im Laufe der Zeit nicht nur der Prozentsatz der auf dem Lande wohnenden von allen Juden sondern

auch die absolute und relative Zahl der ländlichen Ortschaften, welche jüdische Einwohner hatten. Unter allen Ortschaften, sowohl den ländlichen als auch den städtischen, waren jene mit Juden verhältnismäßig häufiger in Hessen (Darmstadt) als in Kurhessen bzw. Hessen-Nassau.

Wichtigkeit der kleineren Wohnortschaften der Juden

Verglichen mit der Gesamtbevölkerung zeigten die Juden zwar eine vermehrte Neigung zur Verstädterung auch im hessischen Bereich, doch war dort die bemerkenswerte Erscheinung gerade die, welche ein beträchtlicher Teil von ihnen in Dörfern und Landstädten (mit unter 2 000 bzw. 2 000–4 999 Einwohnern) lebte. 1861 wohnten allein in Dörfern 57 v.H. aller Juden von Hessen (Darmstadt)¹² und sogar 69 v.H. der Juden Kurhessens; noch 1925 waren die entsprechenden Ziffern 25 v.H. für Hessen (Darmstadt) und 35 v.H. für Hessen-Nassau ohne Frankfurt (Tabellen 2.14 und 2.16).

Noch 1925 entsprachen in Hessen (Darmstadt) die in Dörfern und Landstädten lebenden Juden an Zahl jenen in allen Mittel- und Großstädten (über 20 000); die entsprechenden Prozentsätze lagen ein jeder etwas über 40 v.H. In Hessen-Nassau ohne Frankfurt verharrte sogar noch die Mehrheit der Juden (52,5 v.H.) in einem dörflichen oder landstädtischen Milieu. Die häufige Wohnhaftigkeit in kleineren Ortschaften selbst gegen Ende der besprochenen Periode konnte nicht ohne Einfluß auf den Charakter der wirtschaftlichen Tätigkeit der betreffenden Juden sowie auf ihre Teilnahme am gesellschaftlichen und kulturellen Leben sein¹³.

Tabelle 2.16 zeigt die Ergebnisse von Auszählungen, die wir selbst aus veröffentlichten Ortschaftslisten unternommen haben, welche die Religionsaufteilung angaben. Wenn man die Dörfer nach der Zahl ihrer Gesamtbevölkerung in drei Kategorien einteilt (bis 499, 500–999, 1 000 bis 1 999), so fiel die höchste Zahl der Ortschaften mit Juden in die mittlere Kategorie. Die Summe der jüdischen Bevölkerung war in Hessen (Darmstadt) von 1861 bis 1933 stets am höchsten in der obersten Kategorie, die ja die größten Dörfer einschloß; jedoch in Kurhessen im Jahre 1861 sogar in der Kategorie der mittleren Dörfer. 1861 lebten in Ortschaften mit weniger als 1 000 Bewohnern 26 v.H. aller Juden von Hessen (Darmstadt) und sogar 47 v.H. aller Juden von Kurhessen. Noch 1925 wohnten in solchen kleineren Dörfern 2 200 Juden in Hessen (Darmstadt), welche damals 11 v.H. aller Juden dieses Landes ausmachten. Die entsprechenden Daten für Hessen-Nassau ohne Frankfurt im Jahre 1925 betragen 3 800 bzw. 16 v.H.

¹² Im Gebietsstand seit 1866.

¹³ *Wolfsberg* (1956).

Zahl der Juden in der Ortschaft

Im Zuge der zunehmenden Verstädterung, besonders der Konzentration in den größeren Städten, sank der Prozentsatz der hessischen Juden, welche einer jüdischen Ortsbevölkerung von kleinerer oder mittlerer Größe – zwischen 30 und weniger als 500 Personen – angehörten¹⁴. Tabelle 2.17 zeigt den schrittweisen Fortgang dieses Prozesses in Hessen (Darmstadt) von 1828 bis 1925. In den Jahren 1828 und 1861 machten solche kleinere oder mittlere jüdische Ortsbevölkerungen zusammen mehr als zwei Drittel aller Juden des Landes aus, während sie 1925 und 1933 nur noch 44 v.H. umfaßten. Dementsprechend wuchs der Prozentsatz der Juden, welche in Städten mit einer jüdischen Bevölkerung über 500 wohnten, von 18 v.H. im Jahre 1828 auf mehr als 40 v.H. in der Zeitspanne 1910–1933. Jüdische Ortsbevölkerungen von mehr als 1 000 Menschen erreichten ihren höchsten Prozentsatz – 40 v.H. – in den Volkszählungen von 1910 und 1925. Das Prozent der verstreut – d.h. in jüdischen Ortsbevölkerungen von weniger als 30 Personen – lebenden Juden schwankte während des ganzen Zeitraums 1828–1933 zwischen 7 und 14 v.H.; in diesen Grenzen nahm es gegen Ende der besprochenen Periode etwas zu.

Eine ähnliche Entwicklung ergibt sich, wenn man die Verteilung der Juden Kurhessens im Jahre 1861 nach ihrer Anzahl in der Wohnortschaft mit jener der Juden Hessen-Nassaus ohne Frankfurt im Jahre 1925 vergleicht, doch waren jüdische Ortsbevölkerungen kleinerer und mittlerer Größe hier noch stärker vertreten: in solchen lebten 86 v.H. aller kurhessischen Juden im Jahre 1861 und 52 v.H. der Juden von Hessen-Nassau ohne Frankfurt im Jahre 1925. Einschließlich Frankfurts wohnten im Jahre 1925 im hessischen Bereich 63 v.H. aller Juden in örtlichen Ballungen von je mehr als 500 Glaubensgenossen. 40 v.H. wohnten allein in der Stadt Frankfurt¹⁵, in welcher sich damals ihre absolute Zahl auf mehr als 29 000 belief.

Die Häufigkeit kleinerer jüdischer Ortsbevölkerungen und besonders der verstreut lebenden Juden beeinflusste die praktischen Möglichkeiten von regelmäßigem jüdischen Kultus und anderen jüdischen Aktivitäten am Ort, zumal wenn die schrumpfenden jüdischen Ortsbevölkerungen auf dem Lande von wohlhabenden Mitgliedern verlassen wurden, die in die Stadt übersiedelten. Nicht selten wurden geringe jüdische Ortsbevölkerungen zwecks Unterhaltes religiöser Dienste mit Nachbargemeinden zusammengelegt¹⁶.

¹⁴ Bezgl. Terminologie der Größenklassen jüdischer Ortsbevölkerungen siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel.

¹⁵ Der abgerundete Anteil Frankfurts an allen Juden des hessischen Bereiches im Jahre 1925 war 40 v.H. laut Tabelle 2.9 und 41 v.H. laut Tabelle 2.17. Letztere beruhte nicht auf den direkten Ergebnissen der Volkszählung sondern auf der Ortschaftsliste von 1930, welche die mittlerweile erfolgten Eingemeindungen berücksichtigte (siehe Anhang zu Kapitel 6).

¹⁶ Zentralwohlfahrtsstelle (1932–1933).

Anteil der Juden in der Bevölkerung

Für den hessischen Bereich war es charakteristisch, daß die Mehrzahl der Juden in Ortschaften lebte, in denen sie einen nicht ganz unbeträchtlichen Anteil der Gesamtbevölkerung ausmachten: 40 oder mehr auf 1 000 bis 1925 (Tabelle 2.18). In der Weimarer Periode hatte allerdings Frankfurt diesbezüglich einen gewaltigen Einfluß. Wenn man jedoch bis 1861 zurückgeht und die vorhandenen Statistiken von Hessen (Darmstadt), Kurhessen und der Stadt Frankfurt kombiniert, so wohnten damals sogar 81 v.H. aller Juden dieses Bereiches in Ortschaften, in deren jeder sie mehr als 40 v.T. der Ortsbevölkerungen betrug. Die entsprechenden Ziffern waren 77 v.T. für Hessen (Darmstadt) und 78 v.T. für Kurhessen. In Kurhessen lebten damals sogar 35 v.H. aller Juden in Ortschaften, in denen ihr Anteil an der Bewohnerschaft über 100 v.T. hinausging. Im Zuge des allmählichen Absinkens des Verhältnisteils der Juden in der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches (siehe Tabellen 2.5 und 2.9), verringerte sich auch der Prozentsatz jener unter ihnen, die in einer relativen Häufigkeit von 40 und mehr v.T. der örtlichen Gesamtbevölkerung lebten.

In Hessen (Darmstadt), für welches man diese Veränderungen anhand einer Reihe von Volkszählungen verfolgen kann, nahm von 1861 bis 1925 der Prozentsatz aller Juden zu, welche in einer beschränkten relativen Häufigkeit von weniger als 20 v.T. der betreffenden Ortsbevölkerung lebten; danach stieg er 1933 steil an. Unter der ganzen jüdischen Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) wuchsen zunächst die Prozente jener, die in einer mittleren Dichte pro Ortsbevölkerung lebten (20–39 v.T.), und zwar auf Kosten der höheren Dichtekategorien. Ab 1925 jedoch erfolgte eine Abnahme in den mittleren Dichtekategorien infolge verstärkter Besetzung der unteren. Wegen des starken Einflusses von Frankfurt lebte, wie gesagt, gleichwohl noch im Jahre 1925 die Mehrheit aller Juden des hessischen Bereiches – 55 v.H. – in Ortschaften, wo sie mehr als 40 v.T. der Gesamtbevölkerung ausmachten.

Der Prozentsatz aller Juden, die den höheren Dichtigkeitskategorien angehörten, war 1925 in Hessen-Nassau, selbst ohne Frankfurt, größer als in Hessen (Darmstadt). Während in Kurhessen und danach in Hessen-Nassau ein geringerer Teil aller ländlichen Ortschaften jüdische Einwohner hatte als in Hessen (Darmstadt), lebte in diesen – wie auch im Rahmen von jüdischen Ortsbevölkerungen mittlerer Größe – ein stärkerer Prozentsatz aller Juden (bezüglich Hessen-Nassau zwar ohne Frankfurt). Ferner war der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung der tatsächlich von ihnen bewohnten Ortschaften größer im hessisch-nassauischen Gebiet. All dies geht aus dem Vergleich der Tabellen 2.14–2.18 hervor; im Kapitel 6 werden diese Beziehungen weiter untersucht werden.

Noch 1925 machten die Juden 5–6 v.H. der Bevölkerung nicht nur in Frankfurt sondern auch in Bingen aus. Bezüglich einzelner kleiner Orte mit ansehnlichem Bevölkerungsanteil von Juden befinden sich die Angaben im Kapitel 6.

Der untere Teil der Tabelle 2.16 zeigt die Anteilsquote der Juden auf 1 000

der Gesamtbevölkerung jener ländlichen Ortschaften, in welchen Juden jeweils tatsächlich wohnten – zum Unterschied von Tabelle 2.14, die solche Quoten für alle Ortschaften einer jeden Größenklasse bot, einschließlich der von Juden nicht bewohnten. Von besonderem Interesse dürften die ansehnlichen Verhältnisziffern der Juden in den von ihnen bewohnten Dörfern im Jahre 1861 sein: 49–55 in Hessen (Darmstadt) und 56–64,5 in Kurhessen auf je 1 000 der örtlichen Gesamtbevölkerung, entsprechend den angeführten Größenklassen. In Kurhessen lebte damals, wie gesagt, auch ein noch größerer Prozentsatz aller Juden des Landes in Dörfern: 69 gegenüber 57 v.H.

Die Angaben im unteren Teil der Tabelle 2.16 beziehen sich auf Gruppendurchschnitte der von Juden bewohnten ländlichen Ortschaften, nach deren Größenklasse, doch gab es noch viel höhere Anteile von Juden an der Gesamtbevölkerung gewisser einzelner Dörfer (siehe Kapitel 6). Tabelle 2.16 zeigt auch, wie im Laufe der Zeit der Verhältnisteil der ländlichen Juden an der Bevölkerung ihrer Wohndörfer, aufgeschlüsselt nach deren Größenklassen, schrittweise abnahm.

Die Juden des hessischen Bereiches in vergleichender Betrachtung

Geographisch lag Hessen im Rahmen des Deutschen Reichs zwischen den west- und süddeutschen Gebieten. Wir wollen in diesem Abschnitt die Juden des hessischen Bereiches und seiner beiden Hauptteile in bezug auf Bevölkerungsentwicklung und Wohnortmerkmal mit den Juden in den anderen Ländern oder preußischen Provinzen von West- und Süddeutschland sowie im ganzen Deutschen Reich vergleichen. Hierbei wurden die durch den Ersten Weltkrieg verursachten Grenzveränderungen berücksichtigt. Die Angaben sind in Tabelle 2.19 zusammengestellt¹⁷.

Die relative Veränderung in der Zahl der Juden des hessischen Bereiches von 1852 bis 1925 entsprach jener in ganz West- und Süddeutschland: ein Zuwachs von ungefähr 19 v.H. (Spalte 3 von Tabelle 2.19). Jedoch bestanden diesbezüglich auffallende Unterschiede einerseits zwischen den beiden Hauptteilen des hessischen Bereiches und andererseits zwischen den westdeutschen und den süddeutschen Gebieten. Die jüdische Bevölkerung wuchs kräftig in der Stadt Frankfurt und unter deren Einfluß in Hessen-Nassau, hingegen verringerte sie sich in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau ohne Frankfurt (Tabellen 2.1–2.8). In den beiden letzteren Gebieten verlief die Entwicklung ähnlich jener in den süddeutschen Ländern, in denen die Zahl der Juden gleichfalls abnahm oder nur unmerklich zunahm. Demgegenüber vergrößerte sich die Zahl der Juden in den anderen westdeutschen Provinzen Preußens – in Westfalen und

¹⁷ Die Angaben für das Deutsche Reich im Jahre 1852 in den Grenzen vor dem Ersten Weltkrieg entsprechen schätzungsweise dem Reichsgebiet zwischen 1871 und 1918, einschl. Elsaß-Lothringens.

besonders in der Rheinprovinz – ähnlich der Entwicklung in Hessen-Nassau einschließlich Frankfurts. Teilweise bestanden Zusammenhänge zwischen den Veränderungen in der Zahl der Juden und dem differenziellen Anteil der großstädtischen Einwohnerschaft (in Städten über 100 000) bei den Juden selbst und bei der Gesamtbevölkerung, wie der Vergleich von Spalte 3 mit den Spalten 14 und 15 der Tabelle 2.19 zeigt.

Der Prozentsatz der Juden des hessischen Bereiches unter allen Juden in West- und Süddeutschland blieb zwischen 1852 und 1925 ziemlich unverändert 31 v.H. (Spalten 7 und 8), da die Zunahme in Frankfurt durch die Abnahme im übrigen hessischen Bereich ausgeglichen wurde. Hingegen verringerte sich im selben Zeitraum der Verhältnisteil der hessischen unter allen Juden des Deutschen Reichs in den Grenzen nach dem Ersten Weltkrieg von 19 auf 13 v.H. (Spalten 5 und 6), und zwar besonders deshalb, weil die Zahl der Juden in Berlin relativ viel mehr zunahm als in West- und Süddeutschland¹⁸.

Der Prozentanteil von Bewohnern des hessischen Bereiches war beträchtlich höher unter allen Juden des Deutschen Reichs als in dessen Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1852 betrug die Juden des hessischen Bereiches 19 v.H., aber dessen Gesamtbevölkerung nur 7 v.H. (innerhalb der Reichsgrenzen nach dem Ersten Weltkrieg). Auch 1925 lauteten die entsprechenden Ziffern 13 und 6 v.H. der jüdischen bzw. der gesamten Reichsbevölkerung. Die Erklärung lag in der ansehnlichen relativen Häufigkeit der Juden in der Gesamtbevölkerung gerade des hessischen Bereiches, welche wesentlich über den Reichsdurchschnitt hinausging.

Im Jahre 1852 gab es 28 Juden auf 1 000 Einwohner im hessischen Bereich gegenüber 10 im Deutschen Reich (Gebiet nach dem Ersten Weltkrieg); noch 1925 waren die entsprechenden Ziffern 19 gegenüber 9. Sogar in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau ohne Frankfurt, wo die Häufigkeitsquoten der Juden besonders stark zurückgingen, hielten sie sich weiterhin über dem Reichsdurchschnitt. Zwar nahm der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung von 1852 bis 1925 nicht nur im hessischen Bereich sondern auch in den anderen west- und süddeutschen Gebieten sowie im ganzen Deutschen Reich ab, doch war das Ausmaß der Verringerung nicht einheitlich (Spalten 9 und 10). Der relative Anteil der Juden sank auf etwas weniger als die Hälfte in Hessen (Darmstadt) und Westfalen, aber auch in Hessen-Nassau ohne Frankfurt und in Bayern war die Abnahme sehr stark. Doch blieb, wie erwähnt, der Verhältnisteil der Juden an der Gesamtbevölkerung im ganzen hessischen Bereich wesentlich höher als in den anderen angeführten west- und süddeutschen Gebieten sowie im Deutschen Reich.

Aus den übrigen in Tabelle 2.19 gebotenen Vergleichsperspektiven lassen sich

¹⁸ Der Prozentsatz der Juden West- und Süddeutschlands, einschl. der hessischen, unter allen Juden des Deutschen Reichs im Jahre 1852 fällt geringer aus, wenn er für das Vorkriegsgebiet (Spalte 4) als für das Nachkriegsgebiet (Spalte 5) des Reichs berechnet wird. Das Vorkriegsgebiet war ausgedehnter und enthielt 1852 viel mehr Juden als das Nachkriegsgebiet.

die folgenden Besonderheiten der Juden von Hessen (Darmstadt) und von Hessen-Nassau ohne Frankfurt bezüglich ihrer Wohnortschaften im Jahre 1925 entnehmen:

a) Die Mehrheit der betreffenden Juden – weit mehr als in den anderen angeführten Gebieten – lebte in Ortschaften mit weniger als 20 000 Einwohnern (Spalte 12) und nur eine ausgesprochene Minderheit in Großstädten über 100 000 (Spalte 14).

b) Fast die Hälfte der betreffenden Juden – viel mehr als in den anderen angeführten Gebieten – wohnte in Ortschaften, in denen sich ihre Anzahl auf je weniger als 100 Personen belief (Spalte 13).

c) Die Quote der Juden in der Gesamtbevölkerung der Ortschaften unter 20 000 Bewohnern war in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau besonders hoch, verglichen mit anderen deutschen Gebieten (Spalte 11)¹⁹.

Das Deutsche Reich von 1925 läßt sich in 69 größere Verwaltungsgebiete einteilen, nämlich preußische Regierungsbezirke oder ähnliche Teilgebiete anderer größerer deutscher Länder sowie kleine Länder in ihrer Gänze. Fünf dieser Verwaltungsgebiete befanden sich im hessischen Bereich: Starkenburg, Oberhessen, Rheinhessen und die Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden. In bezug auf den Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung des Verwaltungsgebietes kamen, laut Volkszählungsergebnissen von 1925, nach Berlin (42 v.T.) an zweiter Stelle der Regierungsbezirk Wiesbaden (einschl. Frankfurt 29 v.T.), an dritter und vierter Stelle Oberhessen und Rheinhessen (beide 17 v.T.), an neunter Kassel (13,5 v.T., einschl. Waldeck) und an elfter Stelle Starkenburg (annähernd 13 v.T.)²⁰. Bezüglich des Anteils der Juden an der Bevölkerung der Ortschaften unter 20 000 Bewohnern kam sogar an erster Stelle Oberhessen (16 v.T.), an zweiter und dritter Kassel und Rheinhessen (beide 12 v.T.) und an fünfter Starkenburg (10 v.T.).

Der hessische Bereich war im Osten und Süden von anderen Gebieten mit verhältnismäßig ansehnlichen Häufigkeitsquoten der Juden in der Gesamtbevölkerung umgeben. Diese waren: Unterfranken und die anderen Teile von Franken in Nordbayern, das nördliche Baden, die bayerische Pfalz und – an die beiden letzteren geographisch angeschlossen – das Elsaß, welches in der besprochenen Periode vorübergehend zum Deutschen Reich gehörte. Doch können wir im Rahmen der gegenwärtigen Studie auf die außerhessischen Teile jenes Gebietskomplexes nicht näher eingehen.

¹⁹ Hier wurde die Gesamtbevölkerung aller Ortschaften unter 20 000 Einwohnern berücksichtigt, sowohl der Ortschaften mit Juden als auch jener ohne solche. Die diesbezüglichen Quoten für Hessen-Nassau (mit oder ohne Frankfurt) fallen gleich aus, da diese Großstadt überhaupt nicht zur betreffenden Größenkategorie gehörte.

²⁰ Nach einer 1861 in Kurhessen gemachten Zusammenstellung der relativen Häufigkeit der Juden in den deutschen Ländern (unter Ausschluß von Österreichs deutschen Bundesländern) befanden sich an den ersten drei Stellen: Frankfurt a.M. – 76,2 v.T.; Hessen (Homburg) – 42,9; Hessen (Darmstadt) – 33,7. Kurhessen kam an fünfter Stelle – 25,0; Nassau an achter – 16,0 v.T. der Gesamtbevölkerung (Zeitschrift des Vereins ..., 1864, S. 168 f.).

Anhang zu Kapitel 2

Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden

Volkszählungen²¹

Deutsches Reich

Alle Volkszählungen des Deutschen Reichs zwischen 1871 und 1933 enthielten Angaben über die räumliche Aufteilung der Juden, im Rahmen von Tabellen zum Bevölkerungsstand nach Religionen und geographischer Aufschlüsselung. Die Ergebnisse wurden in den betreffenden Bänden der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht. Zwischen 1871 und 1910 wiesen diese Tabellen nur die verschiedenen deutschen Länder und preußischen Provinzen auf. 1925 und 1933 wurde die Religionsteilung auch nach Kreisen und Ortschaften über 10 000 Einwohnern in Stat. d. D.R., Bd. 401, Teil 1, und Bd. 451, H. 3 und 5, bekannt gegeben.

Eingehendere geographische Aufteilungen der Angehörigen der verschiedenen Religionsgemeinschaften – darunter der Juden – befinden sich in den parallelen Veröffentlichungen der Landes- und Munizipalstatistiken.

Rekonstruktionen der Größe der Gesamtbevölkerung nach geographischer Aufteilung von 1871 befinden sich in den Werken von Fircks (1879) und Broesike (1904).

Hessen (Darmstadt)

Die Volkszählungsangaben zur religiösen und geographischen Aufteilung der Bevölkerung in Hessen (Darmstadt) erschienen in den betreffenden Bänden der Statistischen Beiträge dieses Landes. Band 3, Abschnitt 3, dieser Serie aus dem Jahre 1864 enthält auch eine Zusammenfassung der diesbezüglichen Angaben, nur nach Provinzen aufgeteilt, aus den zwischen 1822 und 1864 regelmäßig alle drei Jahre abgehaltenen Volkszählungen. Die auf den seit 1866 bestehenden verkleinerten Landesumfang reduzierten Zahlen der Juden und der Gesamtbevölkerung in ganz Hessen (Darmstadt) zwischen 1822 und 1864 befinden sich in Knöpfel (1906)²² und Ruppin (1909). Bezüglich 1925 und 1933

²¹ Zahlen der Juden in vielen Ortschaften des hessischen Bereiches befinden sich bei Arnsberg (1971). Sie sind nur teilweise den amtlichen Volkszählungen entnommen.

²² Knöpfel war damals bereits Sekretär der Statistischen Zentralstelle von Hessen (Darmstadt). Daher sind seine Zahlen als authentisch anzusehen.

liegen, wie gesagt, auch die geographisch ziemlich eingehenden Publikationen der Reichsstatistik vor.

Die in Tabelle 2.12 gebrachten Angaben über die größeren Städte von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1828 beruhen auf den folgenden Quellen: Bezgl. Juden – Ruppin (1909), S. 34; damit stimmt überein Knöpfel (1912), S. 13*, abgesehen davon, daß dort anscheinend Offenbach einschl. Bürgel angegeben ist sowie Mainz einschl. Mombach und Kastel. Bezgl. Gesamtbevölkerung – Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, zweite Ausgabe, 1909, S. 7 (und ähnlich auch auf S. 122, zusätzlich religiöser Aufteilung, doch schloß dort Offenbach anscheinend auch Bürgel ein); Bingen entsprechend freundlicher Mitteilung vom Hessischen Statistischen Landesamt.

In Tabelle 2.14 über die Verteilung der Bevölkerung nach Ortsgrößenklassen stammen die Angaben für Juden im Jahre 1828 von Ruppin (1909) und jene zu späteren Zeitpunkten von Segall (1914) oder aus unseren eigenen Aufarbeitungen der Ortschaftslisten (siehe unten); die Angaben über die Gesamtbevölkerung sind Segall bzw. den Volkszählungspublikationen von 1925 und 1933 entnommen.

Hessen-Nassau

Die Volkszählungsbände der Preußischen Statistik enthalten die geographische Aufteilung der Juden innerhalb Hessen-Nassaus ab 1867. Rekonstruierte Zahlen der Gesamtbevölkerung Hessen-Nassaus in den Jahren 1852 und 1861 lassen sich aus den Werken von Fircks (1879) und Broesike (1904) entnehmen.

Die kurhessischen Volkszählungsergebnisse erschienen in den folgenden Veröffentlichungen: „Die Verteilung der Bevölkerung Kurhessens nach der Verschiedenheit der Religion und in Hinsicht auf eheliche Verbindung“, *Zeitschrift des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde*, Neuntes Supplement, Kassel, 1864 (enthält in erster Linie die Ergebnisse der Volkszählung von 1861, aber auch die Bevölkerungsaufteilung nach Kreisen aus den Zählungen von 1852, 1855, 1858 und sogar 1864, ferner kurz angeführt auch die Ergebnisse von 1817 und 1827); Hildebrand (1853), welche letztere Schrift die Bevölkerung nach Religion in den kurhessischen Städten laut Volkszählung 1827 ergibt.

Frankfurt

Die beiden ersten Bände der Beiträge zur Statistik dieser Stadt enthielten eine Zusammenfassung der Zählungsergebnisse von 1817 und 1823 sowie die Veröffentlichung der Volkszählungen von 1854 und 1864. In den späteren Beiträgen erschienen eingehende Ergebnisse der bereits im Rahmen Preußens und des Reichs gehaltenen Volkszählungen.

Nassau und Hessen-Homburg

Quellen zu Angaben über Zahl der Juden in diesen ehemaligen Ländern sind weiter unten angeführt (siehe Schätzungen in den Methodischen Erläuterungen).

Ortschaftslisten

Zuweilen veröffentlichten die Statistischen Landesämter auf Grund von Volkszählungsergebnissen Listen aller einzelnen Ortschaften²³, auch der kleinen, und gaben darin die Religionsaufteilung der Bevölkerung – einschließlich Zahl der Juden – bekannt. Wir haben die folgenden Ortschaftslisten zwecks Erstellung von spezifischen Statistiken (siehe unten) verwendet:

- Hessen (Darmstadt) – 1861, 1880, 1910 (zusammen mit der Ortschaftsliste von 1925 veröffentlicht und entsprechend der Ortschaftseinteilung im letzteren Jahr angeordnet), 1925, 1933.
- Kurhessen – 1861 (in der oben erwähnten Volkszählungspublikation erschienen).
- Hessen-Nassau – 1925 (diese Liste wurde als Bd. XII des betreffenden Preußischen Gemeindelexikons veröffentlicht und gibt die Volkszählungsergebnisse von 1925 nach der Kreis- und Ortschaftseinteilung von 1930 wieder).

Methodische Erläuterungen

Räumliche Abgrenzung

Wie bereits in Kapitel 1 bemerkt wurde, bezieht sich unsere Studie auf den hessischen Bereich, welcher wesentlich als Zusammenfassung der Gebiete von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau aufzufassen ist. Diese Gebiete erfuhren gewisse Veränderungen gegen Anfang und gegen Ende der besprochenen Periode. Hessen (Darmstadt) verlor infolge des Krieges von 1866 an die neu gebildete preußische Provinz Hessen-Nassau: die getrennt liegenden Kreise Biedenkopf und Vöhl; die kurz vorher auf Erbschaftsweg erworbene Landgrafschaft Hessen-Homburg sowie einige Randstücke des hauptsächlichen Landesgebietes. Hessen (Darmstadt) bekam umgekehrt nur einige wenige Ortschaften, die früher zu Kurhessen oder zum Frankfurter Staatsgebiet gehört hatten.

²³ Ortschaften im Sinne von öffentlichrechtlichen Gemeinden (siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel). Eine gedruckte Ortschaftsliste für Rheinhessen mit Zahl der Juden befindet sich bei *Jérôme* (1824).

Die preußische Provinz Hessen-Nassau wurde 1866 aus den folgenden Territorien gebildet: dem Kurfürstentum Hessen (in Kürze: Kurhessen), dem Herzogtum Nassau, der Landgrafschaft Hessen-Homburg, dem Gebiet der Freien Stadt Frankfurt, den im vorhergehenden Absatz erwähnten Abtretungen von Hessen (Darmstadt) sowie einigen bayerischen Abtretungen.

Preußen verwaltete seit 1868 auch das Fürstentum Waldeck-Pyrmont, welches aus zwei räumlich getrennten Teilen bestand, deren größerer – Waldeck – sich unmittelbar an Hessen-Nassau anschloß.

Die äußeren und inneren Grenzverschiebungen im Deutschen Reich, die durch den Ersten Weltkrieg verursacht wurden, ließen den hessischen Bereich unberührt.

Während sich die äußeren Grenzen von Hessen (Darmstadt) in den Jahren 1866–1933 nicht veränderten, erfuhr Hessen-Nassau territoriale Erweiterungen gegen Ende der hier erörterten Periode. 1929 wurde Waldeck der Provinz Hessen-Nassau formell einverleibt (nachdem Pyrmont bereits 1922 an die Provinz Hannover angeschlossen worden war). 1932 wurde der seit langem preußische Kreis Wetzlar, der einst eine Enklave in Kurhessen gebildet hatte, vom Regierungsbezirk Koblenz der Rheinprovinz an den hessisch-nassauischen Regierungsbezirk Wiesbaden übertragen. Im selben Jahr wurde auch die Exklave Schaumburg vom Regierungsbezirk Kassel an die Provinz Hannover abgegeben.

Die hier gebrachten Angaben über den hessischen Bereich und seine Juden umfaßten in räumlicher Abgrenzung: ab 1866 – die Summe der Gebiete von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau; in den von uns erstellten Ortschaftsstatistiken für 1861 – das gesamte damalige Gebiet von Hessen (Darmstadt) einschl. der 1866 gemachten Abtretungen, Kurhessen und die Stadt Frankfurt, aber ohne Nassau und Homburg mangels statistischer Unterlagen über die dortigen Juden; bezgl. Übersichtstabellen 2.1–2.5 siehe im folgenden.

Vereinheitlichte territoriale Vergleiche

Um die zeitlichen Vergleiche von den störenden Einflüssen territorialer Veränderungen zu befreien, haben wir die folgenden Vereinheitlichungen statistischer Angaben unternommen:

Entwicklungsübersicht in den Tabellen 2.1–2.5

Zwecks besserer Vergleichsmöglichkeiten wurden in diesen Tabellen die Grenzen von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau innerhalb eines jeden von zwei Zeiträumen ungefähr konstant gehalten. Bezgl. der Periode 1852–1910 wurden die Bevölkerungszahlen für 1852 und 1861 der ab 1866 bestehenden Einteilung in ein etwas verkleinertes Land Hessen (Darmstadt) und die preußische Provinz Hessen-Nassau angepaßt. Ferner ist in Hessen-Nassau auch Waldeck-Pyrmont eingeschlossen, weil sein Hauptteil zuletzt tatsächlich an Hes-

sen-Nassau fiel. Was die Periode nach dem Ersten Weltkrieg anlangt, wurde in allen Bevölkerungszahlen für 1925 sowie in den Angaben zu den Intervallen 1910–1925 und 1925–1933 die schließliche Einverleibung von Waldeck und Wetzlar in Hessen-Nassau vorweggenommen. Ähnlich wurde auch bei den langfristigen Vergleichen 1852–1925 und 1852–1933 sowie in Tabelle 2.19 verfahren.

Wegen dieser Vereinheitlichungen bestehen gewisse Unterschiede zwischen den Zahlen bis einschließlich 1925 in den Tabellen 2.1–2.5 und in anderen Tabellen. Nur für 1933 besteht völlige Übereinstimmung.

Hessen (Darmstadt) im Jahre 1861

Gleichfalls zwecks besserer Vergleichsmöglichkeiten mit späteren Zeitpunkten, werden die Angaben für dieses Land im Jahre 1861 vielfach nach den engeren Landesgrenzen gegeben, welche erst seit dem Kriege von 1866 in Kraft traten. Unter anderem wird dies konsequent in den von uns selbst für 1861 erstellten Statistiken von Merkmalen der jüdischen Wohnortschaften in Hessen (Darmstadt) gemacht²⁴. Doch fehlen in diesen Anpassungen die wenigen Ortschaften – nur zwei waren von Juden bewohnt –, die erst 1866 von Hessen (Darmstadt) erworben wurden.

Schätzungen der Bevölkerungsgröße in den Jahren 1852 und 1861

Für die Gesamtbevölkerung von Hessen-Nassau und von Hessen (Darmstadt) in dessen späteren, engeren Landesgrenzen sowie für die Juden von Hessen (Darmstadt) gibt es Rekonstruktionen (siehe Quellen). Hingegen mußten wir für die Juden Hessen-Nassaus in jenen Jahren grobe Schätzungen selbst machen. Anhaltspunkte boten: die Schätzungen zu den Jahren 1846 und 1858 – 33 400 bzw. 34 200 Juden – bei Segall (1914); die Volkszählungen von Kurhessen und Frankfurt (siehe Tabelle 2.7); das Staats- und Adreßbuch des Herzogtums Nassau für die Jahre 1852, 1860 und 1865, wonach die Zahl der Juden im jeweils vorhergehenden Jahr 6 871, 6 988 und 6 995 betrug (laut freundlicher Mitteilung des Hessischen Hauptstaatsarchivs in Wiesbaden) und die damit übereinstimmende Angabe von 6 958 Juden in Nassau im Jahr 1854 bei Brachelli, Bd. I (1856), S. 702; Toury (1977) erwähnt 7 013 Juden in Nassau und 1 200 in Homburg für 1852–1855 und 7 222 bzw. 1 138 als entsprechende Zahlen für 1863–1864, womit Brachellis runde Zahl (S. 682) von 1 000 Juden in Hessen-Homburg ungefähr übereinstimmt.

Die Zahl der Gesamtbevölkerung Frankfurts im Jahre 1852 wurde folgender Veröffentlichung entnommen: „Stadtgebiet und Einwohnerzahl – ihre

²⁴ Hingegen wurden, wie gesagt, die von Hessen (Darmstadt) später abgetretenen Gebiete in den Angaben für den ganzen statistisch erfaßbaren hessischen Bereich im Jahre 1861 miteingeschlossen.

Entwicklung in den letzten 150 Jahren“, Statistische Monatsberichte, Frankfurt a.M., 1965, H. 3–6. Die Schätzung der städtischen Gesamtbevölkerung Frankfurts im Jahre 1861 wurde uns freundlicherweise vom Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt am Main mitgeteilt. Die Zahlen der Juden Frankfurts in den Jahren 1852 und 1861 sind von uns gemacht, sehr grobe Schätzungen, bei welchen die Angaben von ca. 5 000 Juden im Jahre 1847 bei Unna (1931), S. 11 sowie die Volkszählungsergebnisse von 1858 und 1864 (siehe Tabelle 2.7) zugrunde gelegt wurden.

Bevölkerungsdefinitionen

Die deutschen Volkszählungen bezogen sich im wesentlichen – unter anderem bezgl. der hier gebrachten Religionsangaben – auf die folgenden Bevölkerungsdefinitionen: bis 1861 die Zollabrechnungsbevölkerung (welche der Wohnbevölkerung nahekam); 1864–1910 die ortsanwesende Bevölkerung; 1925–1933 die Wohnbevölkerung.

Ortschaften und Gemeinden

Im Sprachgebrauch der amtlichen Volkszählungen war von Gemeinden als den öffentlichrechtlich anerkannten räumlichen Einheiten die Rede. Wir verwenden jedoch mit derselben Bedeutung den Ausdruck Ortschaften, um Verwechslung mit lokalen jüdischen Religionsgemeinden zu vermeiden (siehe Kapitel 6).

Ortschaftsstatistiken

Während sich die Tabellen 2.14 und 2.15 auf alle Ortschaften in jeder angegebenen Größenklasse beziehen, sind die Tabellen 2.16–2.18, welche auf unseren eigenen Aufarbeitungen beruhen, spezifisch auf die von Juden tatsächlich bewohnten Ortschaften abgestellt. Diese stellten nur eine Minderheit unter den Dörfern und unter allen Ortschaften dar.

Aus den oben angeführten Ortschaftslisten haben wir die jüdischen Wohnortschaften ermittelt und Statistiken bezgl. ihrer folgenden Merkmale erstellt: Größe der Gesamtbevölkerung, Zahl der Juden, Anteil der Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung. Die Ergebnisse werden in den Tabellen 2.15–2.18 und in größerem Umfang in Kapitel 6 gebracht.

Die Ortschaftsliste für Hessen (Darmstadt) zum Jahre 1910 spiegelt tatsächlich die Ortseinteilung von 1925 wider und jene für Hessen-Nassau im Jahre 1925 bezieht sich auf die Ortseinteilung von 1930. Daher können Unterschiede zwischen den Zahlen bestehen, welche direkt der Volkszählungsveröffentlichung entnommen wurden und jenen, die aus der später erschienenen Ortschaftsliste stammen, welche mittlerweile erfolgte Eingemeindungen berück-

sichtigte. Dies gilt besonders für die Angaben über die Städte Frankfurt und Wiesbaden im Jahre 1925 (siehe Anhang zu Kapitel 6).

Ortsgrößenklassen (entsprechend der Zahl der Gesamtbevölkerung)

In den Volkszählungen von 1925 und 1933 wurde die folgende, auf Einwohnerzahl abgestellte Klassifikation benützt, welche auch wir in Anwendung bringen: Unter 2 000 – ländlich; 2 000 bis unter 5 000 – Landstädte; 5 000 bis unter 20 000 – Kleinstädte; 20 000 bis unter 100 000 – Mittelstädte; 100 000 und mehr – Großstädte. Wir bezeichnen die sogenannten ländlichen Ortschaften (unter 2 000) oft als Dörfer.

Größere Städte

In dieser Klasse haben wir die 12 Städte des hessischen Bereiches zusammengefaßt, welche bis 1933 eine Bevölkerung von 20 000 und darüber erreichten (außer Höchst und Biebrich, die zuletzt in Frankfurt und Wiesbaden einverleibt wurden). Diese Städte sind aus Tabelle 2.12 ersichtlich. Unter den betreffenden sechs hessisch-darmstädtischen Städten wurde damals nur eine einzige – Mainz – zur Großstadt im Sinn der deutschen Statistiken (über 100 000 Einwohner). In den folgenden Kapiteln werden wir vielfach die Gesamtheit dieser sechs Städte in Kontrast zu den übrigen Ortschaften von Hessen (Darmstadt) stellen. Bezgl. 1925 wird ihnen manchmal auch Friedberg hinzugefügt werden (andere von der Quellenlage vorgeschriebene Kombinationen sind in Anmerkungen zu den betreffenden Tabellen angeführt).

Zwar fehlten eingehendere Angaben über die Juden in der Gesamtheit der sechs größeren Städte Hessen-Nassaus, doch gab es unter ihnen seit Anfang unseres Jahrhunderts drei Großstädte (über 100 000) – neben Frankfurt auch Kassel und Wiesbaden – für welche vermehrte statistische Belege vorhanden sind. Daher werden wir bezgl. Hessen-Nassaus vielfach die Summe dieser drei Großstädte der Gesamtheit der anderen Ortschaften gegenüberstellen. Die Größenordnung der spezifisch behandelten Städte war somit in Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau verschieden, entsprechend der Quellenlage sowie dem ungleichen Urbanisierungsgrad in diesen beiden Gebieten.

Öffentlichrechtliche Kategorien der Ortschaften

Wir gehen hier nicht auf die Einteilung der Ortschaften in städtische und ländliche ein – entsprechend ihrer öffentlichrechtlichen Stellung als Stadtgemeinden und Landgemeinden – sowie auf die diesbezügliche Verteilung der Bevölkerung, da aus historischen Gründen auffallende Uneinheitlichkeit bestand. Noch 1930 gab es in Hessen-Nassau, laut dem damaligen Gemeindelexikon, sogenannte Städte mit weniger als 2 000 und sogar weniger als 1 000

Einwohnern, während die Bevölkerung mancher Landgemeinden beträchtlich über 2 000 hinausging.

Größenklassen der jüdischen Ortsbevölkerungen

Ruppin (1909) hat die folgende Einteilung benützt: weniger als 30 Juden – Verstreuerung (in Ruppins Worten: Diaspora); 30 bis 99 Juden – Kleingemeinden; 100 bis 499 Juden – Mittelmehinden; 500 Juden und darüber – Großgemeinden. Wir verwenden dieselbe Terminologie, doch bieten wir vielfach eine Unterteilung der genannten Kategorien.

Die Hauptgruppen geographischer Angaben in dieser Studie

Zusammenfassend wollen wir klarstellen, daß die gebrachten geographischen Angaben methodologisch in 5 Hauptgruppen zerfallen, die in den vorhergehenden Erläuterungen angeführt wurden:

- a) Direkte Volkszählungsergebnisse nach jeweiliger administrativer Einteilung.
- b) Teilweise Umgruppierungen von Volkszählungsergebnissen aus etwas später veröffentlichten Ortschaftslisten, welche die mittlerweile erfolgten Verschiebungen in der Kreis- und Ortschaftseinteilung berücksichtigen.
- c) Rekonstruktionen für Hessen (Darmstadt), besonders bezüglich 1828 und 1861, entsprechend den Landesgrenzen nach 1866 (und in Kapitel 6 auch entsprechend der Kreiseinteilung ab 1874).
- d) Einige Schätzungen auf Grund zeitlich nahestehender empirischer Angaben – zur Vervollständigung chronologischer Zahlenserien.
- e) Territorial vereinheitlichte Zahlenserien in den Übersichtstabellen 2.1–2.5 (und für 1852 auch in Tabelle 2.19).

Tabellenteil zu Kapitel 2

Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 2

Einleitende Tabellen 2.1–2.5 und Vergleichstabelle 2.19: Die Angaben über den ganzen hessischen Bereich, Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau zu den Jahren zwischen 1852 und 1910 beziehen sich auf die Verwaltungseinteilung von 1910; sie sind teilweise Schätzungen; Hessen-Nassau umfaßt auch Waldeck-Pyrmont. Die Angaben für die Jahre 1925 und 1933 sowie für die Zeitabschnitte 1910–1925, 1925–1939 und ebenso auch 1852–1925 und 1852–1933 entsprechen den Verwaltungsgrenzen von 1933; daher schließt Hessen-Nassau das Gebiet von Waldeck und den Kreis Wetzlar ein. So wurde zwecks besserer Vergleichsmöglichkeiten zwischen den angegebenen Jahren verfahren; es bedingt jedoch gewisse Unstimmigkeiten mit anderen Tabellen, welche den jeweiligen, sich manchmal verändernden Gebietsstand berücksichtigen. Die Zahlen für Frankfurt beziehen sich auf den städtischen Gebietsstand in jedem angegebenen Jahr.

Hessischer Bereich: Er umfaßt die Gebiete des Landes Hessen (Darmstadt) und der preußischen Provinz Hessen-Nassau – in dem Maße zu als einschlägige Statistiken über Juden vorliegen. Mangels solcher sind in den Angaben der Tabellen 2.15–2.18 über den hessischen Bereich im Jahre 1861 nur inbegriffen: Hessen (Darmstadt) in den damaligen Grenzen, d.h. einschließlich der erst infolge des Krieges von 1866 gemachten Abtretungen; Kurhessen; und die Stadt Frankfurt. Nicht eingeschlossen sind Nassau und Hessen-Homburg; ebenso die wenigen Dörfer des Frankfurter Staatsgebietes.

Hessen (Darmstadt) vor 1866: Zwecks Einheitlichkeit mit den Zahlen aus späteren Jahren sind betreffende Angaben schon auf die erst 1866 festgelegten, engeren Landesgrenzen abgestellt, wofern nicht das Gegenteil ausdrücklich vermerkt ist.

Hessischer Bereich und Hessen-Nassau im Jahre 1925 (außer in Tabellen 2.1–2.5 und 2.19, siehe oben): ohne Waldeck und Wetzlar; bezgl. Wohnortschaften der Juden beziehen sich die Angaben auf die Ortschaftseinteilung Hessen-Nassaus von 1930. In den Tabellen 2.8, 2.9 und 2.11 sind die Angaben für Hessen-Nassau und seine zwei Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden im Jahre 1925 direkt den damaligen Volkszählungsergebnissen entnommen, während die Zahlen in den Tabellen 2.15–2.18 sowie in den meisten Tabellen des Kapitels 6, in welchem allen es sich spezifisch um die Wohnortschaften der Juden handelt, aus unserer statistischen Aufarbeitung der Ortschaftsliste von 1930 nach Bevölkerungsstand von 1925 stammen (bzgl. der kleinen Unterschiede, welche bestehen, siehe den Abschnitt „Ortschaftslisten und Ortschaftsstatistiken“ in den Methodischen Erläuterungen zu Kapitel 6).

Tabelle 2.1 – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1852–1933^{a)}

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frkf.	Frankfurt
Juden					
1852	(61 964)	27 664	(34 300)	(29 000)	(5 300)
1861	(62 830)	27 930	(34 900)	(28 200)	(6 700)
1871	62 597	25 373	37 224	27 215	10 009
1880	68 916	26 746	42 170	28 314	13 856
1890	70 827	25 531	45 296	27 870	17 426
1900	73 228	24 486	48 742	26 768	21 974
1910	76 434	24 063	52 371	26 143	26 228
1925	74 138	20 401	53 737	24 352	29 385
1933	64 811	17 888	46 923	20 765	26 158
Gesamtbevölkerung (in Tausenden)					
1852	2 219,4	819,1	1 400,3	1 337,8	62,5
1861	2 243,4	823,4	1 420,0	1 348,4	(71,6)
1871	2 309,5	852,9	1 456,6	1 365,6	91,0
1880	2 547,2	936,3	1 610,9	1 474,1	136,8
1890	2 714,6	992,9	1 721,7	1 541,7	180,0
1900	3 075,8	1 119,9	1 955,9	1 666,9	289,0
1910	3 564,8	1 282,1	2 282,7	1 868,1	414,6
1925	3 870,5	1 347,3	2 523,2	2 055,7	467,5
1933	4 013,8	1 429,0	2 584,8	2 028,9	555,9

^{a)} Bezüglich Tabellen 2.1–2.5 beachte „Allgemeine Bemerkungen“ zu den Tabellen dieses Kapitels.

Tabelle 2.2 – Veränderungen in der absoluten Zahl der Juden im hessischen Bereich, 1852–1933

Zeitabschnitt	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frkf.	Frankfurt
1852–1925	(12 174)	– 7 263	19 437	– 4 648	24 085
1852–1933	(2 847)	– 9 776	12 623	– 8 235	20 858
1852–1861	(866)	266	(600)	(– 800)	(1 400)
1861–1871	(– 233)	– 2 557	(2 324)	(– 985)	(3 309)
1871–1880	6 319	1 373	4 946	1 099	3 847
1880–1890	1 911	– 1 215	3 126	– 444	3 570
1890–1900	2 401	– 1 045	3 446	– 1 102	4 548
1900–1910	3 206	– 423	4 000	– 625	4 254
1910–1925	– 2 860	– 3 662	802	– 2 355	3 157
1925–1933	– 9 327	– 2 513	– 6 814	– 3 587	– 3 227

Tabelle 2.3 – Relative Veränderungen in der Zahl der Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1852–1933

Meßziffern (1852 = 100,0)

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frkf.	Frankfurt
Juden					
1852	(100,0)	100,0	(100,0)	(100,0)	(100,0)
1861	(101,4)	101,0	(101,7)	(97,2)	(126,4)
1871	101,0	91,7	108,5	93,8	188,8
1880	111,2	96,7	122,9	97,6	261,4
1890	114,3	92,3	132,0	96,1	328,8
1900	118,2	88,5	142,1	92,3	414,6
1910	123,4	87,0	152,7	90,1	494,9
1925	119,6	73,7	156,7	84,0	554,4
1933	104,6	64,7	136,8	71,6	493,5
Gesamtbevölkerung					
1852	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1861	101,1	100,5	101,4	(100,8)	(114,6)
1871	104,0	104,1	104,0	102,1	145,6
1880	114,8	114,3	115,0	110,2	218,9
1890	122,3	121,2	123,0	115,2	288,0
1900	138,6	136,7	139,7	124,6	462,4
1910	160,6	156,5	163,0	139,6	663,4
1925	174,4	164,5	180,2	153,7	748,0
1933	180,8	174,4	184,6	151,6	889,4

Tabelle 2.4 – Relative jährliche Veränderungen in der Zahl der Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1852–1933

Zeit- abschnitt	Auf 1 000 der Anfangszahl im jeweiligen Zeitabschnitt				
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frkf.	Frankfurt
Juden					
1852–1925	(2,5)	– 4,2	(6,2)	(– 2,4)	(23,9)
1852–1933	(0,1)	– 5,4	(3,9)	(– 4,1)	(20,0)
1852–1861	(1,5)	1,2	(1,9)	(– 3,1)	(26,4)
1861–1871	(0,4)	– 9,8	(6,5)	(– 3,5)	(41,0)
1871–1880	10,7	5,9	14,0	4,4	36,8
1880–1890	2,7	– 4,6	7,2	– 1,6	23,2
1890–1900	3,3	– 4,2	7,4	– 4,0	23,5
1900–1910	4,3	– 1,7	7,2	– 2,4	17,9
1910–1925	– 2,6	– 11,3	1,0	– 6,3	7,9
1925–1933	– 16,7	– 16,3	– 16,8	– 19,3	– 14,4
Gesamtbevölkerung					
1852–1925	7,7	6,9	8,2	5,9	28,1
1852–1933	7,4	6,9	7,6	5,2	27,5
1852–1861	1,2	0,6	1,6	(0,9)	(15,2)
1861–1871	2,9	3,5	2,5	(1,3)	(24,3)
1871–1880	10,9	10,4	11,3	8,5	46,3
1880–1890	6,4	5,9	6,7	4,5	27,8
1890–1900	12,6	12,1	12,8	7,8	48,5
1900–1910	14,9	13,6	15,6	11,5	36,7
1910–1925	4,7	3,4	5,3	4,7	8,3
1925–1933	4,6	7,4	3,0	– 1,6	21,9

Tabelle 2.5 – Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1852–1933

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frkf.	Frankfurt
1852	(27,9)	33,8	(24,5)	(21,7)	(84,8)
1861	(28,0)	33,9	(24,6)	(20,9)	(93,6)
1871	27,1	29,8	25,5	19,9	109,9
1880	27,0	28,5	26,2	19,2	101,3
1890	26,1	25,7	26,3	18,1	96,8
1900	23,8	21,9	24,9	16,1	76,0
1910	21,4	18,8	23,0	14,0	63,3
1925	19,1	15,1	21,3	11,9	62,8
1933	16,1	12,5	18,1	10,3	47,1

Tabelle 2.8 – Die Juden in Hessen-Nassau nach den einzelnen Volkszählungen, 1867–1933^{a)}

Jahr	Zahl	Hessen-Nassau, insgesamt		
		Meßziffer ^{b)}	Jährl. Veränderung (‰)	Auf 1 000 d. Gesamtbevölk.
1852	(33 800)	(100,0)		(25,2)
1867	34 683	102,6	(1,7)	25,1
1871	36 390	107,7	12,1	26,0
1880	41 316	122,2	14,2	26,6
1885	43 145	127,6	8,7	27,1
1890	44 543	131,8	6,4	26,8
1895	45 725	135,3	5,2	26,0
1900	48 105	142,3	10,2	25,3
1905	50 016	148,0	7,8	24,2
1910	51 781	153,2	7,0	23,3
1925	52 757	156,1	1,3	22,0
1933	46 923	138,8	- 14,5	18,2

^{a)} Jeweiliger Gebietsstand, d.h. ohne Waldeck und Wetzlar vor 1933.^{b)} 1852 = 100,0

Tabelle 2.7 – Die Juden in Kurhessen und der Stadt Frankfurt nach Volkszählungen bis 1864

Jahr	Zahl	Meßziffer ^{a)}	Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung
Kurhessen			
1817	13 100	70,3	23,0
1827	14 422	77,4	22,5
1852	18 623	100,0	24,6
1855	18 117	97,3	24,6
1858	18 164	97,5	25,0
1861	18 186	97,6	24,6
1864	17 934	96,3	24,1
Stadt Frankfurt a.M.			
1817	4 309	81,3	103,9
1823	4 530	85,5	103,1
1852	(5 300)	(100,0)	(84,8)
1858	5 730	108,1	89,9
1864	7 620	143,8	97,4

^{a)} 1852 = 100,0

Tabelle 2.8 (Fortsetzung) – Die Juden in Hessen-Nassau nach den einzelnen Volkszählungen, 1867–1933^{a)}

Zahl	Davon: ohne Frankfurt		Auf 1 000 d. Gesamt- bevölk.
	Meß- ziffer ^{b)}	Jährl. verände- rung (‰)	
(28 500)	100,0		(22,3)
26 445	92,8	(– 5,0)	20,3
26 381	92,6	– 0,6	20,1
27 460	96,4	4,5	19,4
27 591	96,8	1,0	19,2
27 117	95,1	– 3,4	18,3
26 237	92,0	– 6,6	17,2
26 131	91,7	– 0,8	16,2
26 540	93,1	3,1	15,3
25 553	89,6	– 7,6	14,1
23 372	82,0	– 6,1	12,1
20 765	72,8	– 14,7	10,2

Tabelle 2.6 – Die Juden in Hessen (Darmstadt)
nach den einzelnen Volkszählungen, 1822–1933

Jahr	Gebiet vor 1866			Gebiet nach 1866			
	Zahl	Meßziffer ^{a)}	Auf 1000 d. Gesamt- bevölk.	Zahl	Meßziffer ^{a)}	Jährl. Verän- derung ^{b)} %	Auf 1000 d. Gesamt- bevölk.
1822	20 600	71,7	30,7	19 530	70,6		30,4
1825	21 630	75,2	31,1	20 415	73,8	1,5	30,7
1828	22 306	77,6	31,0	21 236	76,8	1,3	30,9
1831	23 157	80,6	31,4	22 087	79,8	1,3	31,2
1834	24 690	85,9	32,4	23 620	85,4	2,3	32,2
1837	25 762	89,6	32,9	24 692	89,2	1,5	32,8
1840	26 721	93,0	32,9	25 651	92,7	1,3	33,0
1843	28 325	98,5	33,9	27 255	98,5	2,0	34,1
1846	29 128	101,3	34,2	28 058	101,4	1,0	34,1
1849	29 131	101,3	34,2	28 061	101,4	0,0	34,3
1852	28 734	100,0	33,6	27 664	100,0	– 0,5	33,8
1855	28 249	98,3	33,8	27 179	98,2	– 0,6	34,0
1858	28 700	99,9	33,9	27 630	99,9	0,5	33,9
1861	29 000	100,9	33,8	27 930	101,0	0,4	34,0
1864	27 409	95,4	32,1	26 339 ^{c)}	95,2	– 1,9	32,1
1867				25 268	91,3	– 1,4	30,3
1871				25 373	91,7	0,1	29,8
1875				25 652	92,7	0,3	29,0
1880				26 746	96,7	0,8	28,5
1885				26 114	94,4	– 0,5	27,3
1890				25 531	92,3	– 0,4	25,7
1895				24 618	89,0	– 0,7	23,9
1900				24 486	88,5	– 0,1	21,9
1905				24 696	89,3	0,2	20,4
1910				24 063	87,0	– 0,5	18,8
1925				20 401	73,7	– 1,1	15,1
1933				17 888	64,7	– 1,6	12,5

^{a)} 1852 = 100,0

^{b)} Seit der vorhergehenden Volkszählung.

^{c)} Nach Ruppin (1909); die Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Hessen, Bd. 7 (1867), geben die Zahl 26 055 an.

Tabelle 2.10 – Die Juden in Hessen (Darmstadt)
nach Provinzen (Prozente), 1828–1933^{a)}

Provinzen	1828	1861	1871	1890	1910	1925	1933
Hessen (Darmstadt)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Starkenburg	35,3	36,7	36,2	35,9	40,4	39,2	39,1
Oberhessen	28,7	27,9	27,7	29,0	27,2	28,1	28,3
Rhein Hessen	36,0	35,4	36,0	35,1	32,3	32,7	32,6

^{a)} Gebietsstand nach 1866.

Tabelle 2.11 – Die Juden in Hessen-Nassau^{a)} nach Regierungsbezirken
(Prozente), 1871–1933

Regierungsbezirke	1871	1890	1910	1925	1933
Hessen-Nassau	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kassel	49,6	41,5	33,0	28,5	29,0
Wiesbaden, insgesamt	50,4	58,5	67,0	71,5	71,0
ohne Frankfurt	22,9	19,4	16,4	15,8	15,3
Frankfurt	27,5	39,1	50,6	55,7	55,7
Hessen-Nassau ohne Frankfurt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Kassel	68,3	68,1	66,8	64,3	57,2
Wiesbaden	31,7	31,9	33,2	35,7	42,8

^{a)} Jeweiliger Gebietsstand.

Tabelle 2.9 – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach grösseren Verwaltungsgebieten^{a)}, 1871–1933

Verwaltungsgebiete	1871	1880	1890
	Juden – Absolute Zahlen		
Hessischer Bereich	61 763	68 062	70 074
Hessen (Darmstadt), insgesamt	25 373	26 746	25 531
Starkenburg	9 207	9 700	9 166
Oberhessen	7 028	7 594	7 402
Rhein Hessen	9 138	9 452	8 963
Hessen-Nassau, insgesamt	36 390	41 316	44 543
Kassel	18 030	19 142	18 468
Wiesbaden	18 360	22 174	26 075
ohne Frankfurt	8 351	8 318	8 649
Frankfurt	10 009	13 856	17 426
	Juden – Prozente		
Hessischer Bereich	100,0	100,0	100,0
Hessen (Darmstadt), insgesamt	41,1	39,3	36,4
Starkenburg	14,9	14,2	13,1
Oberhessen	11,4	11,2	10,5
Rhein Hessen	14,8	13,9	12,8
Hessen-Nassau, insgesamt	58,9	60,7	63,6
Kassel	29,2	28,1	26,4
Wiesbaden	29,7	32,6	37,2
ohne Frankfurt	13,5	12,2	12,3
Frankfurt	16,2	20,4	24,9
	Gesamtbevölkerung – Prozente		
Hessischer Bereich	100,0	100,0	100,0
Hessen (Darmstadt), insgesamt	37,8	37,6	37,4
Starkenburg	15,5	15,9	15,8
Oberhessen	11,3	10,6	10,0
Rhein Hessen	11,0	11,1	11,6
Hessen-Nassau, insgesamt	62,2	62,4	62,6
Kassel	34,1	33,0	30,9
Wiesbaden	28,1	29,4	31,7
ohne Frankfurt	24,1	23,9	25,0
Frankfurt	4,0	5,5	6,7
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung		
Hessischer Bereich	27,4	27,3	26,4
Hessen (Darmstadt), insgesamt	29,8	28,5	25,7
Starkenburg	26,4	24,6	21,8
Oberhessen	27,7	28,7	27,8
Rhein Hessen	36,6	34,1	29,2
Hessen-Nassau, insgesamt	26,0	26,6	26,8
Kassel	23,5	23,3	22,5
Wiesbaden	29,0	30,3	30,9
ohne Frankfurt	15,4	14,0	13,0
Frankfurt	109,9	101,3	96,8

^{a)} Hessen-Nassau nach jeweiligem Gebietsstand, d.h. ohne Waldeck und Wetzlar vor 1933.

Tabelle 2.9 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach grösseren Verwaltungsgebieten^{a)}, 1871–1933

	1900	1910	1925	1933
	72 591	75 844	73 158	64 811
	24 486	24 063	20 401	17 888
	9 070	9 740	7 994	7 003
	6 815	6 554	5 732	5 055
	8 601	7 769	6 675	5 830
	48 105	51 781	52 757	46 923
	17 483	17 072	15 021	13 589
	30 622	34 709	37 736	33 334
	8 648	8 481	8 351	7 176
	21 974	26 228	29 385	26 158
	100,0	100,0	100,0	100,0
	33,7	31,7	27,9	27,6
	12,5	12,8	10,9	10,8
	9,4	8,6	7,9	7,8
	11,8	10,3	9,1	9,0
	66,3	68,3	72,1	72,4
	24,1	22,5	20,5	21,0
	42,2	45,8	51,6	51,4
	11,9	11,2	11,4	11,1
	30,3	34,6	40,2	40,3
	100,0	100,0	100,0	100,0
	37,1	36,6	36,0	35,6
	16,2	16,9	17,0	16,6
	9,4	8,8	8,8	8,5
	11,5	10,9	10,2	10,5
	62,9	63,4	64,0	64,4
	29,5	28,8	29,2	28,6
	33,4	34,6	34,8	35,8
	23,8	22,8	22,3	21,9
	9,6	11,8	12,5	13,9
	24,0	21,6	19,5	16,2
	21,9	18,8	15,1	12,5
	18,5	16,5	12,6	10,5
	24,2	21,2	17,4	14,8
	24,7	20,3	17,4	13,8
	25,4	23,3	22,0	18,2
	19,6	16,9	13,8	11,8
	30,4	28,6	28,9	23,2
	12,0	10,6	10,0	8,2
	76,0	63,3	62,8	47,1

Tabelle 2.12 – Juden und Gesamtbevölkerung in den größeren Städten des hessischen Bereiches, 1828–1933^{a)}

Stadt	Bevölkerung	1828 ^{b)}	1861	1871	1890	1910	1925	1933
Hessen-Nassau								
Darmstadt	Juden	556	641	906	1 438	1 998	1 646	1 427
	Ges. Bev.	23 240	28 523	33 799	56 399	87 089	89 465	93 222
	%o Juden	23,9	22,5	26,8	25,5	22,9	18,4	15,3
Offenbach	Juden	848	1 078	1 003	936	2 361	1 682	1 435
	Ges. Bev.	7 466	16 707	22 689	35 085	75 583	79 362	81 329
	%o Juden	113,6	64,5	44,2	26,7	31,2	21,2	17,6
Gießen	Juden	197	336	458	716	1 035	1 017	855
	Ges. Bev.	7 251	9 355	12 245	20 571	31 153	33 600	35 913
	%o Juden	27,2	35,9	37,4	34,8	33,2	30,3	23,8
Mainz	Juden	1 620	2 665	2 998	3 231	2 926	2 738	2 609
	Ges. Bev.	28 439	41 279	53 902	72 059	110 634	108 537	142 627
	%o Juden	57,0 ^{c)}	64,6	55,6	44,8	26,4	25,2	18,3
Bingen	Juden	420	507	479	595	601	501	465
	Ges. Bev.	4 415	5 916	5 938	7 654	9 952	10 186	14 098
	%o Juden	95,1	85,7	85,0	77,7	60,4	49,2	33,0
Worms	Juden	773	944	977	1 232	1 281	1 194	1 016
	Ges. Bev.	9 568	11 399	14 484	25 474	46 819	47 015	51 346
	%o Juden	80,8	82,8	67,5	48,4	27,4	25,4	19,8

Tabelle 2.12 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung in den größeren Städten des hessischen Bereiches, 1828–1933^{a)}

Stadt	Bevölkerung	1828 ^{b)}	1861	1871	1890	1910	1925	1933
Hessen-Nassau								
Kassel	Juden	...	946	1 322	2 017	2 675	2 750	2 301
	Ges. Bev.	...	38 930	46 362	72 477	153 196	171 234	175 179
	%o Juden	...	24,3	28,5	27,8	17,5	16,1	13,1
Fulda	Juden	...	284	295	525	957	1 137	1 058
	Ges. Bev.	...	9 339	9 470	13 125	22 487	26 057	27 753
	%o Juden	...	30,4	31,2	40,0	42,6	43,6	38,1
Hanau	Juden	...	379	447	608	637	568	477
	Ges. Bev.	...	16 582	20 292	25 029	37 472	38 670	40 655
	%o Juden	...	22,9	22,0	24,3	17,0	14,7	11,7
Marburg	Juden	...	40	166	343	518	370	341
	Ges. Bev.	...	7 689	8 950	14 520	21 860	23 299	28 439
	%o Juden	...	0,5	18,5	23,6	23,7	15,9	12,0
Frankfurt a.M.	Juden	4 530 ^{d)}	(6 700)	10 009	17 426	26 228	29 385	26 158
	Ges. Bev.	43 918 ^{d)}	(71 600)	91 040	179 985	414 576	467 520	555 857
	%o Juden	103,1 ^{d)}	(93,6)	109,9	96,7	63,2	62,9	47,1
Wiesbaden	Juden	...	...	893	1 537	2 844	3 088	2 713
	Ges. Bev.	...	...	35 450	64 670	109 002	102 737	159 755
	%o Juden	...	...	25,2	23,8	26,1	30,1	17,0

^{a)} Jeweiliger städtischer Gebietsstand.

^{b)} Siehe Quellen zu diesem Kapitel.

^{c)} 5,3 % nach Ruppin (1909).

^{d)} 1823.

Tabelle 2.13 – Juden und Gesamtbevölkerung in Hessen (Darmstadt)
nach räumlicher Einteilung, 1925

Räumliche Einteilung	Juden		Gesamtbevölkerung		Juden auf 1 000 d. Gesamtbevölk.
	Zahl	%	Zahl (in Tausend)	%	
Insgesamt	20 401	100,0	1 347,3	100,0	15,1
Größere Städte	9 158	44,8	379,2	28,2	24,2
Andere Ortschaften	11 243	55,1	968,1	71,9	11,6
Starkenbourg, zus.	7 994	39,2	634,6	47,1	12,6
Darmstadt	1 646	8,1	89,5	6,6	18,4
Offenbach	1 682	8,2	79,4	5,9	21,2
Andere Ortschaften	4 666	22,9	465,8	34,6	10,0
Oberhessen, zus.	5 732	28,1	328,5	24,4	17,4
Gießen	1 017	5,0	33,6	2,5	30,3
Friedberg	380	1,9	11,0	0,8	34,4
Andere Ortschaften	4 335	21,2	283,8	21,1	15,3
Rheinhessen, zus.	6 675	32,7	384,2	28,6	17,4
Mainz	2 738	13,4	108,5	8,1	25,2
Bingen	501	2,4	10,2	0,8	49,2
Worms	1 194	5,8	47,0	3,5	25,4
Andere Ortschaften	2 242	11,0	218,4	16,2	10,3

Tabelle 2.15 – Die Ortschaften im hessischen Bereich nach Wohnhaftigkeit von Juden, 1861–1925

Gebiet und Jahr	Ortschaften				
	Insgesamt	mit Juden	ohne Juden	% mit Juden	
Alle Ortschaften					
Hessischer Bereich	1861	2 458	731 ^{b)}	1 727	29,7
	1925	3 267	844	2 423	25,8
Hessen (Darmstadt)	1861 ^{a)}	1 096	423	673	38,6
	1880	998	416	582	41,7
	1925	988	352	636	35,6
Kurhessen	1861	1 361	307	1 054	22,6
Hessen-Nassau	1925	2 279	492	1 787	21,6
Ortschaften bis 1 999 Einwohner					
Hessischer Bereich	1861	2 359	641	1 718	27,2
	1925	3 038	636	2 402	20,9
Hessen (Darmstadt)	1861 ^{a)}	1 033	363	670	35,1
	1880	925	345	580	37,3
	1925	865	236	629	27,3
Kurhessen	1861	1 326	278	1 048	21,0
Hessen-Nassau	1925	2 173	400	1 773	18,4
Ortschaften mit 2 000+ Einwohnern					
Hessischer Bereich	1861	99	90 ^{b)}	9	90,9
	1925	229	208	21	90,8
Hessen (Darmstadt)	1861 ^{a)}	63	60	3	95,2
	1880	73	71	2	97,3
	1925	123	116	7	94,3
Kurhessen	1861	35	29	6	82,9
Hessen-Nassau	1925	106	92	14	86,8

^{a)} Gebietsstand vor 1866.

^{b)} Einschl. Frankfurt.

Tabelle 2.14 – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Zahl der Bevölkerung der Wohnortschaft 1871–1933^{a)}

Gebiet und Jahr	Ingesamt	Bis 1 999	2 000– 4 999	5 000– 19 999	20 000– 49 999	50 000– 99 999	100 000 +	
Juden – Prozente								
Hessischer Bereich	1925	100,0	18,1	10,3	8,4	5,8	4,6	52,8
Hessen (Darmstadt)	1828 ^{b)}	100,0	64,1	17,0	8,7	10,2	–	–
	1871	100,0	51,5	18,8	10,4	7,5	11,8	–
	1880	100,0	45,5	21,0	13,1	8,5	11,9	–
	1890	100,0	42,8	19,0	8,6	11,3	18,3	–
	1900	100,0	36,9	23,5	6,1	9,0	24,5	–
	1910 ^{c)}	100,0	31,0	14,4	14,7	9,6	18,1	12,2
	1925	100,0	24,9	16,6	17,9	10,8	16,3	13,4
	1933	100,0	23,5	15,3	20,2	4,8	21,7	14,6
Hessen-Nassau, insgesamt	1925 ^{a)}	100,0	15,4	7,9	4,8	3,9	–	68,0
Davon: ohne Frankfurt	1925	100,0	34,7	17,8	10,7	8,9	–	27,8
Gesamtbevölkerung – Prozente ^{d)}								
Hessischer Bereich	1925	100,0	41,8	13,8	11,2	5,9	4,5	22,7
Hessen (Darmstadt)	1871	100,0	62,9	17,2	7,0	6,6	6,3	–
	1880	100,0	57,6	19,3	9,1	7,5	6,5	–
	1890	100,0	54,4	18,2	6,3	8,2	12,9	–
	1900	100,0	45,9	20,1	9,6	5,9	18,5	–
	1910 ^{c)}	100,0	43,0	15,0	14,6	6,1	12,7	8,6
	1925	100,0	37,3	19,2	16,9	6,0	12,5	8,1
	1933	100,0	34,8	18,4	18,5	2,5	15,8	10,0

Tabelle 2.14 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Zahl der Bevölkerung der Wohnortschaft 1871–1933^{a)}

Gebiet und Jahr	Ingesamt	Bis 1 999	2 000– 4 999	5 000– 19 999	20 000– 49 999	50 000– 99 999	100 000 +	
Hessen-Nassau, insgesamt	1925	100,0	44,4	10,8	8,0	5,9	–	30,9
Davon: ohne Frankfurt	1925	100,0	55,1	13,4	10,0	7,3	–	14,2
Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung ^{d)}								
Hessischer Bereich	1925	19,5	8,4	14,6	14,6	19,4	19,7	45,4
Hessen (Darmstadt)	1871	29,8	24,3	32,6	44,6	33,8	55,6	–
	1880	28,5	22,6	31,2	41,3	32,4	51,9	–
	1890	25,7	20,2	26,8	35,4	35,7	36,4	–
	1900	21,9	17,6	25,6	13,8	33,1	29,0	–
	1910 ^{c)}	18,8	13,6	18,0	18,9	29,7	26,8	26,5
	1925	15,1	10,1	13,1	16,0	27,4	19,7	25,2
	1933	12,5	8,4	10,4	13,6	23,8	17,2	18,3
Hessen-Nassau, insgesamt	1925	22,0	7,6	16,1	13,0	14,7	–	48,4
Davon: ohne Frankfurt	1925	12,1	7,6	16,1	13,0	14,7	–	23,7

^{a)} Bezgl. Tabellen 2.14–2.18 beachte Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen dieses Kapitels.

^{b)} Gebietsstand nach 1866.

^{c)} Ortschaftseinteilung von 1925.

^{d)} Die Angaben über die Gesamtbevölkerung und die entsprechenden Promillsätze der Juden beziehen sich auf jede Ortsgrößenklasse in ihrer Gänze. Im letzten Teil der Tabelle 2.16 und besonders in den Tabellen 6.8–6.9 werden diese Themen spezifisch für die tatsächlich von Juden bewohnten Ortschaften nach Zahl der dortigen Bevölkerung untersucht werden.

Tabelle 2.16 – Die Juden in den ländlichen Ortschaften des hessischen Bereiches, 1861–1933

Zahl der Gesamtbevölk. in Ortschaft	Hess. Bereich		Hessen (Darmstadt)					Kur- hessen	Hessen- Nassau
	1861	1925	1861 ^{a)}	1880	1910	1925	1933	1861	1925
Von Juden bewohnte ländliche Ortschaften									
Insgesamt	641	636	338	345	275	236	219	278	400
Bis 499	146	143	54	52	33	26	18	82	117
500–999	314	278	160	166	135	113	103	142	165
1 000–1 999	181	215	124	127	107	97	98	54	118
Juden – Absolute Zahlen									
Insgesamt	29 432	13 186	15 597	12 400	6 659	5 083	4 205	12 608	8 103
Bis 499	3 322	1 230	1 147	779	476	362	304	1 869	868
500–999	13 433	4 800	6 145	4 885	2 683	1 861	1 408	6 629	2 939
1 000–1 999	12 677	7 156	8 305	6 736	3 500	2 860	2 493	4 110	4 296
Juden – Prozente von allen Juden des genannten Gebiets									
Insgesamt	54,6	18,1	56,6	46,5 ^{b)}	27,6 ^{b)}	24,9	23,5	69,3	15,4
Bis 499	6,2	1,7	4,1	2,9	2,0	1,8	1,7	10,3	1,6
500–999	24,9	6,6	22,3	18,3	11,1	9,1	7,9	36,4	5,6
1 000–1 999	23,5	9,8	30,2	25,3	14,5	14,0	13,9	22,6	8,2

Tabelle 2.16 (Fortsetzung) – Die Juden in den ländlichen Ortschaften des hessischen Bereiches, 1861–1933

Zahl der Gesamtbevölk. in Ortschaft	Hess. Bereich		Hessen (Darmstadt)					Kur- hessen	Hessen- Nassau
	1861	1925	1861 ^{a)}	1880	1910	1925	1933	1861	1925
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung der von ihnen bewohnten ländlichen Ortschaften								
Insgesamt	55,7	23,5	50,9	38,9	25,2	21,7	18,8	61,3	24,8
Bis 499	62,4	25,4	55,1	39,3	38,2	35,4	44,3	64,4	22,8
500–999	59,2	23,1	53,5	40,6	27,3	22,3	18,5	64,5	23,7
1 000–1 999	51,1	23,4	48,7	37,7	22,8	20,4	17,6	55,6	26,1

^{a)} Gebietsstand nach 1866.

^{b)} Gewisse Unterschiede gegenüber den entsprechenden Angaben in Tabelle 2.14 sind auf Verschiedenheit der benützten Quellen zurückzuführen.

Tabelle 2.17 – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft (Prozente), 1861–1933

Zahl der Juden	Hess. Bereich		Hessen (Darmstadt)						Kurhess.	Hessen-Nassau	
	1861	1925	1828	1861	1880	1910	1925	1933	1861	1925 Insges.	Davon: ohne Frkf.
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1–29	7,1	7,7	12,8	7,4	7,6	10,4	12,5	14,5	9,0	6,0	13,5
30–99	32,8	16,3	42,9	38,1	36,5	29,5	30,7	27,8	36,8	10,5	24,3
100–499	35,1	12,6	26,4	33,3	26,6	17,6	13,8	16,5	48,9	12,2	27,8
500+	24,9	63,4	17,9	21,2	29,2	42,4	43,0	41,1	5,2	71,4	34,4
1–9	1,2	1,8	1,8	1,1	1,5	2,0	2,6	2,9	1,9	1,5	3,4
10–19	2,7	2,8	4,7	2,9	3,2	3,5	4,7	4,9	3,7	2,1	4,8
20–29	3,2	3,1	6,3	3,5	2,9	4,9	5,2	6,7	3,4	2,4	5,3
30–49	10,4	5,0	16,1	11,5	10,8	10,6	9,6	10,0	11,7	3,1	7,2
50–99	22,4	11,3	26,8	26,6	25,7	18,9	21,1	17,8	25,1	7,4	17,1
100–199	22,5	7,5	20,7	23,1	19,3	13,2	8,3	12,2	28,7	7,2	16,5
200–499	12,6	5,1	5,7	10,2	7,3	4,4	5,5	4,3	20,2	5,0	11,3
500–999	5,6	1,5	10,3	7,6	8,0	2,5	2,5	4,8	5,2	1,1	2,5
1 000–1 999	2,0	9,1	7,6	3,9	9,3	17,9	27,2	21,7	–	2,2	4,9
2 000–4 999	4,9	12,2	–	9,7	11,9	22,0	13,4	14,6	–	11,8	27,0
5 000+	12,4	40,6	–	–	–	–	–	–	–	56,3	–

Tabelle 2.18 – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrem Anteil auf 1 000 der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft (Prozente), 1861–1933

Juden auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Hess. Bereich		Hessen (Darmstadt)					Kurhessen	Hessen-Nassau	
	1861	1925	1861	1880	1910	1925	1933	1861	1925 Insges.	Davon: ohne Frkf.
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 19,9	3,5	17,5	4,0	6,3	16,0	30,1	61,8	4,1	12,7	28,9
20,0–39,9	15,8	27,4	18,9	28,7	61,0	53,2	28,7	17,7	17,4	39,7
40,0+	80,7	55,1	77,0	64,9	22,9	16,7	9,3	78,2	69,9	31,4
Bis 1,9	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2	0,3	0,0	0,2	0,4
2,0–4,9	0,1	0,6	0,1	0,4	1,0	1,3	1,8	0,2	0,4	0,8
5,0–9,9	0,6	3,1	0,5	1,3	2,4	6,4	8,3	0,8	1,8	4,1
10,0–14,9	0,9	4,0	1,1	2,0	6,9	7,9	9,5	1,0	2,5	5,7
15,0–19,9	1,9	9,6	2,2	2,5	5,5	14,3	41,9	2,1	7,8	17,8
20,0–24,9	6,1	10,0	5,6	4,3	25,7	12,9	12,1	9,6	8,9	20,4
25,0–29,9	3,4	10,5	5,2	6,2	11,3	26,7	8,2	2,0	4,2	9,5
30,0–39,9	6,3	6,9	8,1	18,2	24,0	13,6	8,4	6,1	4,3	9,8
40,0–49,9	8,4	5,7	10,8	11,8	5,1	9,1	4,0	8,4	4,3	9,9
50,0–69,9	23,1	43,9	32,7	29,5	11,4	4,3	3,9	17,8	59,2	6,8
70,0–99,9	27,0	3,9	17,0	14,3	4,6	2,5	0,8	16,8	4,5	10,2
100,0–199,9	17,4	1,3	12,8	7,3	1,8	0,8	0,6	26,7	1,5	3,5
200,0+	4,8	0,3	3,7	2,0	–	–	–	8,5	0,4	1,0

Tabelle 2.19 – Die Juden des hessischen Bereiches verglichen in weiterem Rahmen, 1852 und 1925

Gebiete	Absol. Zahlen ^{a)}		Meßziffern		Prozente			
	1852 ^{b)} – 1925	1852 – 1925	1852	1852	1925	1852	1925	
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)
Deutsches Reich, Grenzen								
vor 1. Weltkrieg	461,9	–	–	100,0	–	–	–	–
nach 1. Weltkrieg	326,3	564,4	173,1	70,6	100,0	100,0	–	–
Davon:								
West- und Süddeutsch- land, insgesamt ^{b)}	200,3	237,8	118,7	43,4	61,1	42,0	100,0	100,0
Provinz Westfalen	15,5	21,6	139,3	3,4	4,8	3,8	7,8	9,1
Rheinprovinz	30,7	58,7	203,0	6,6	9,4	10,3	15,4	24,5
Hessischer Bereich ^{c)}	62,0	73,6	118,8	13,4	19,0	13,0	31,1	31,0
Prov. Hessen-Nassau ^{c)}	34,3	53,7	155,2	7,4	10,5	9,4	17,2	22,4
Davon: ohne Frankfurt	29,0	23,8	82,2	6,3	8,9	4,2	14,5	10,0
Hessen (Darmstadt)	27,7	20,4	73,7	6,0	8,5	3,6	13,9	8,6
Bayern	55,7	49,1	88,9	12,0	17,0	8,7	27,9	20,7
Württemberg	11,7	10,8	92,5	2,5	3,6	1,9	5,9	4,6
Baden	23,7	24,1	101,5	5,1	7,3	4,3	11,9	10,1

^{a)} Abgerundet zu Tausenden.

^{b)} Den Verwaltungsgrenzen nach dem Ersten Weltkrieg angepaßt; zum Teil Schätzungen.

^{c)} Siehe die Allgemeinen Bemerkungen zu den Tabellen dieses Kapitels.

Tabelle 2.19 (Fortsetzung) – Die Juden des hessischen Bereiches verglichen in weiterem Rahmen, 1852 und 1925

Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung		1925: % der Juden in Ortschaften		1925: % in Ortschaften > 100 000		
1852	1925		< 20 000	< 100	Juden	Gesamt- bevölkerung
	Insges.	In Ortschaften < 20 000	Gesamt- bevölk.	Juden		
(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	(14)	(15)
12,9	–	–	–	–	–	–
10,4	9,0	3,2	20,8	15,5	66,8	26,8
14,3	8,4	4,7	33,7	24,0	49,4	24,0
10,3	4,5	3,0	34,4	32,8	32,2	17,6
10,5	8,0	4,6	24,6	20,4	63,3	41,2
27,9	19,4	10,6	37,7	26,0	51,6	22,4
24,5	21,7	9,8	30,0	19,3	65,6	30,9
21,7	11,9	9,8	67,7	48,0	24,5	13,8
33,8	15,1	12,3	59,4	43,8	13,4	8,1
12,3	6,7	3,3	34,5	24,3	42,9	18,2
6,8	4,2	2,0	35,8	22,1	42,0	13,2
17,5	10,4	5,6	37,8	19,2	43,0	17,0

Bevölkerungsbewegungen

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Geburten und Fruchtbarkeit

Geburtenrückgang

In den sechziger und selbst noch in den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts, auf welche sich die frühesten erhaltenen Statistiken über die Geburtenhäufigkeit der Juden in Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau beziehen, war die rohe Geborenenziffer – jüdische Lebendgeborene auf 1 000 der mittleren jüdischen Bevölkerung von allen Altersstufen – noch recht hoch. Diese Ziffer belief sich noch auf ungefähr 30 v.T. Juden. Doch betrug sie bereits damals etwa 10–20 Prozent weniger als die betreffenden Ziffern der Gesamtbevölkerung (Tabelle 3.1). Das entsprach vergleichsweise der Lage, die für Preußen während der ganzen Periode vom ersten Viertel des 19. Jahrhunderts bis in die späteren siebziger Jahre statistisch belegt ist¹. In den folgenden Jahrzehnten sank die Geborenenziffer sowohl innerhalb der Gesamtbevölkerung als auch bei den Juden, doch verlief diese Entwicklung bei den Juden ungleich schneller. Schon vor dem Ersten Weltkrieg waren 1910–1913 ihre Geborenenziffern auf 17 v.T. in Hessen (Darmstadt) bzw. 14 v.T. in Hessen-Nassau zurückgegangen, verglichen mit noch 25–26 v.T. der Gesamtbevölkerungen.

In der großen Stadt Frankfurt lagen die Geborenenziffern der Juden noch niedriger als im übrigen Hessen-Nassau. Auch die Gesamtbevölkerung Frankfurts hatte niedrige Geborenenziffern verglichen mit den anderen deutschen Großstädten². Zwar gab es in den größeren Städten Umstände, welche die rohen Geborenenziffern von Juden und Gesamtbevölkerung hätten erhöhen können: – die Zuwanderung von jüngeren Personen sowie das Vorhandensein von Entbindungsanstalten, welche auch von Frauen der Umgebung aufgesucht wurden, was die Verhältniszahl der in der Stadt Geborenen zur städtischen Bevölkerung in die Höhe trieb³. Doch konnte die niedrigere Fruchtbarkeit

¹ *Silbergleit* (1930).

² *Dittmann* (1912).

³ In den Frankfurter Statistiken wurde zwischen ortsansässigen und auswärtigen Juden

von Juden und Gesamtbevölkerung, welche für die Städte bezeichnend war (siehe unten), diese Umstände mehr als wettmachen.

Während des Ersten Weltkriegs sank die Geburtenhäufigkeit kräftig, aber auch danach blieb sie meist auf geringerer Höhe als in der Vorkriegszeit. Sie verringerte sich weiterhin sowohl in der Gesamtbevölkerung als auch ganz besonders unter den Juden; die diesbezüglichen Unterschiede nahmen im allgemeinen relativ zu, abgesehen vom Anfang der zwanziger Jahre. In den zwanziger Jahren, zumal in deren erster Hälfte, waren die jüdischen Geborenenziffern in Frankfurt höher als im übrigen Hessen-Nassau. Das mag mit dem Zustrom jüngerer Juden aus der Umgebung sowie mit der Einwanderung jüngerer und fruchtbarer Juden aus östlichen Ländern zusammengehangen sein. In der Krisenatmosphäre der beginnenden dreißiger Jahre fiel die jüdische Geborenenziffer in Hessen (Darmstadt) auf weniger als 10 v.T. Sie betrug 1930–1932 bloß die Hälfte und im Schicksalsjahr 1933 nur mehr ein Drittel der entsprechenden, an sich niedrigen Ziffern der Gesamtbevölkerung. Die entsprechenden Statistiken für die preußische Provinz Hessen-Nassau setzten damals aus.

Geringere Geborenenziffern der Juden als der Gesamtbevölkerung fanden sich während der untersuchten Periode auch in den weiteren Teilen Deutschlands vor. Unter den Juden des hessischen Bereiches verhielten sich Höhe und Verlauf der Geborenenziffern im großen und ganzen ähnlich den entsprechenden Erscheinungen bei den Juden anderer Teile des Deutschen Reichs (in den Grenzen nach dem Ersten Weltkrieg). Die Geborenenziffern der hessischen Juden wurden zwar von jenen in Westfalen und der Rheinprovinz etwas übertroffen, überstiegen aber ihrerseits die entsprechenden Ziffern der Berliner Juden.

Von einem Höhepunkt von jährlich ungefähr 800 jüdischen Geborenen in Hessen (Darmstadt) in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts verminderte sich deren Zahl auf ungefähr 200 im Durchschnitt der Jahre 1925–1929 und noch viel weniger danach. Die betreffenden Zahlen für Hessen-Nassau lagen über 1000 bis zu den achtziger Jahren, aber betrug trotz Bevölkerungszunahme nur etwa 600 jährlich während 1925–1929. Selbstverständlich sind die zuvor angegebenen Verhältnis­ziffern verlässlichere Indikatoren, weil sie die Veränderungen in der Größe der jüdischen Bevölkerung mit berücksichtigen.

Die statistischen Angaben über Lebendgeborene sind in Tabelle 3.1 zusammengestellt worden. Alle Ziffern dort sowie in den Tabellen 3.5, 3.7, 3.10 und 3.11 sind im Hinblick auf methodische Schwierigkeiten etwas abgerundet. Diese Schwierigkeiten rühren einerseits von Lücken in der statistischen Berichterstattung und teilweise nur geschätzter Eliminierung von Totgeborenen her, andererseits hängen sie mit der Stellungnahme zur Bedeutung der Kinder aus Mischehen für die jüdische Bevölkerungsvermehrung zusammen. Die vor-

nur bezgl. Sterbefällen unterschieden (siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel).

handenen Geburtenstatistiken sagen über die Religion solcher Kinder nichts aus, sondern geben bloß die Religion der beiden Elternteile an. Wir werden gleich namhaften jüdischen Fachleuten in Deutschland zur Zeit um den Ersten Weltkrieg die Kinder aus Mischehen nicht in den Zuwachs der jüdischen Bevölkerung durch Neugeborene einschließen. Die Gründe hierfür sind, daß solche Kinder in großem und sogar zunehmendem Maße nicht selbst Juden wurden (siehe unten); andererseits auch manche Neugeborene aus rein jüdischen Ehen nicht Juden wurden, sondern bei Geburt von ihren Eltern zur Taufe gebracht wurden; und vor allem, daß die Nettodifferenz von tatsächlich jüdischen Kindern aus Mischehen minus nicht als Juden geltenden Kindern aus jüdischen Ehen klein, im einzelnen veränderlich und ungewiß war (nähere Begründungen und Ausführungen befinden sich im Anhang zu diesem Kapitel). Die gebrachten Zahlen der neugeborenen Juden umfassen demnach nur die Kinder aus rein jüdischen Ehen sowie von unehelichen jüdischen Müttern (über letztere siehe unten). Wir werden diese Geborenen wie auch die entsprechende Fruchtbarkeit und natürliche Bevölkerungsveränderung als effektiv-jüdisch bezeichnen. Die Kinder aus Mischehen werden später eingehend besprochen werden.

Abnahme der Fruchtbarkeit

Der Hauptgrund für den Geburtenrückgang war die Abnahme der Fruchtbarkeit. Das galt sowohl im allgemeinen als auch bei den Juden. Daneben wirkten sich allerdings auch die Veralterungsprozesse in der Bevölkerung, besonders der jüdischen, aus; diese Prozesse waren ihrerseits bereits eine Folge der vorhergegangenen Verminderung von Fruchtbarkeit und Geburtenhäufigkeit. Ferner machte sich das verhältnismäßig niedrige Niveau der jüdischen Eehäufigkeit geltend. Es besteht keine Möglichkeit, moderne Methoden der Fruchtbarkeitsmessung für die damaligen hessischen Juden systematisch in Anwendung zu bringen, da keine Unterlagen für altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern der jüdischen Frauen vorhanden sind. Doch läßt sich ein hinlängliches Bild der Entwicklung aus den erlangbaren, weniger vollkommenen Angaben gewinnen:

a. In der besprochenen Periode begnügte man sich noch, zwecks demographischer Fruchtbarkeitsvergleiche, mit der Berechnung von Verhältnisziffern der lebendgeborenen ehelichen Kinder zur Zahl der Eheschließungen. Diese Methode bezog sich daher nur auf die eheliche Fruchtbarkeit. Sie war auch diesbezüglich recht mangelhaft, weil sie Verschiedenheiten im Altersaufbau der verglichenen Bevölkerungsgruppen, und insbesondere der betreffenden Verheiratheten sowie die Unterscheidung zwischen Erst- und Wiederheiratheten außer acht ließ. Gleichwohl ergab sich auch auf diese Weise die schnelle Abnahme der Fruchtbarkeit bei den Juden⁴. Aus diesbezüglichen Vergleichen zwi-

⁴ *Theilhaber* (1921), *Philippsthal* (1924), *Behr* (1932).

schen den preußischen Provinzen im Zeitraum 1875–1900 ging hervor, daß in Hessen-Nassau, wie allgemein in Preußen, die rein jüdischen Paare weniger fruchtbar waren als die rein evangelischen und besonders als die rein katholischen (respektive Verhältniszißern von 3,4 bzw. 3,9 und 4,4). Ferner ergab sich, daß die Fruchtbarkeit der rein jüdischen Paare in Hessen-Nassau etwas unter dem preußischen Landesdurchschnitt lag und insbesondere geringer war als in den benachbarten Provinzen Rheinland, Westfalen und Hannover⁵. Analoge Ziffern, die für die preußischen Provinzen bezüglich der Jahre 1920–1926 veröffentlicht wurden⁶, ergaben ein ähnliches Bild bei allgemein verringerter Fruchtbarkeit. Die rein jüdischen Ehen erschienen weniger fruchtbar als die rein evangelischen und die rein katholischen (Verhältniszißern von 1,7, 2,0 und 2,4). Obgleich die jüdischen Ehen in Hessen-Nassau nunmehr die gleiche Fruchtbarkeit wie jene in ganz Preußen zu haben schienen, erreichten sie nicht die Niveaus von Rheinland, Westfalen und Hannover. Immerhin schien sich auch herausgestellt zu haben, daß konfessionell gemischte jüdisch-christliche Ehen noch weniger fruchtbar waren als rein jüdische: 0,7 gegenüber 1,7 Kinder pro Eheschließung während jener Jahre (weiteres siehe unten).

b. Für 1910 und 1925 sind altersspezifische eheliche Fruchtbarkeitsziffern der Gesamtbevölkerung in Hessen (Darmstadt) bekannt⁷. Diese ermöglichen es, standardisierte Geborenenziffern der jüdischen Bevölkerung zu berechnen, deren Verteilung nach Geschlecht, Alter und Familienstand aus den beiden betreffenden Volkszählungen bekannt ist. Wäre die altersspezifische Fruchtbarkeit der jüdischen die gleiche wie die der gesamten Bevölkerung gewesen, so hätte die Zahl der von verheirateten jüdischen Frauen geborenen Kinder⁸ im Durchschnitt der Jahre 1910–1911 556 betragen sollen; tatsächlich belief sie sich nur auf 420, d.h. fast um ein Viertel weniger. Ähnlich war für 1925 die hypothetische Zahl 282–297⁹ und die tatsächliche nur 237, daher um 16–20 v.H. weniger.

Diese Diskrepanzen weisen auf den Unterschied zwischen jüdischen und der allgemeinen Fruchtbarkeit hin.

c. In den Tabellen 3.2 und 3.3 haben wir die Ergebnisse von Fruchtbarkeitsberechnungen nach einigen annähernden Methoden zusammengestellt (diese Methoden sind in den Anmerkungen zu Tabelle 3.2 angezeigt). Die gebrachten Angaben beziehen sich alle auf effektiv-jüdische Fruchtbarkeit¹⁰. Tabel-

⁵ Broesike (1904); S. 74.

⁶ Sonderheft zu Wirtschaft und Statistik, Nr. 5, 1929, S. 23.

⁷ Stat. d. Deutschen Reichs, Bd. 360, S. 32.

⁸ Einschließlich solcher aus gemischten Ehen mit jüdischer Frau.

⁹ Nach Versionen I und II der Altersangaben für die Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925, siehe Kapitel 4.

¹⁰ Die betreffenden Volkszählungsangaben berichten nur über Kinder, die ausdrücklich als Juden bezeichnet wurden. Bei der Berechnung der allgemeinen ehelichen Fruchtbarkeitsziffer und dem Index von *Coale* wurden die Neugeborenen aus gemischten Ehen weggelassen.

le 3.2 zeigt, daß die Fruchtbarkeit der Juden wie der Gesamtbevölkerung im Laufe der Zeit und besonders im 20. Jahrhundert zurückging. Bei einem jeden gebrachten Vergleich für ganz Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau blieb die Fruchtbarkeit der Juden hinter jener der Gesamtbevölkerung in starkem Abstand zurück. Ein besonderes Interesse an Tabelle 3.2 liegt in der Unterscheidung zwischen größeren und kleineren Ortschaften. Während in den kleineren Ortschaften sowohl von Hessen (Darmstadt) als auch von Hessen-Nassau¹¹ die Verschiedenheit in der Fruchtbarkeit von Juden und Gesamtbevölkerung noch nach dem Ersten Weltkrieg auffällig groß war, fand sich in den größeren Städten nach dem Krieg ungefähr das gleiche Fruchtbarkeitsniveau bei Juden und Gesamtbevölkerung vor¹². Das scheint bereits im Jahre 1880 auf Frankfurt zugetroffen zu haben. 1925 stellte sich in Frankfurt, nach all den angewendeten Ermittlungsmethoden, sogar etwas größere Fruchtbarkeit der Juden als der Gesamtbevölkerung heraus¹³. Ferner war 1910–1933 die Fruchtbarkeit der Juden in den größeren Städten und zumal in Frankfurt nicht viel geringer als in den übrigen Ortschaften von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau, während in der Gesamtbevölkerung kräftigere Unterschiede bestanden. Das bedeutet, daß an der Fruchtbarkeitsabnahme der Juden des hessischen Bereiches während der ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts die jüdischen Bewohner der kleineren Ortschaften mit jenen der größeren mehr Schritt hielten als dies in der Gesamtbevölkerung geschah. Der damalige große Fruchtbarkeitsabstand zwischen Juden und Gesamtbevölkerung in ganz Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau wurde somit wesentlich von dem langsameren Verlauf des Geburtenrückgangs in der Gesamtbevölkerung der kleineren Ortschaften eines jeden dieser beiden Gebiete verursacht.

d. Handschriftlich erhaltene Tabellen aus Hessen (Darmstadt)¹⁴ ermöglichen es, die Abnahme im Fruchtbarkeitsniveau der jüdischen Frauen um die Jahrhundertwende festzustellen. Jüdische Frauen, die in den zwei Zeitspannen 1891–1895 und 1905–1906 als jemals Verheiratete¹⁵ starben, waren nach Zahl der von ihnen geborenen Kinder ausgezählt worden. Bei denjenigen, die bei

¹¹ Die Unterscheidung nach Ortsgröße ist in den beiden Gebieten verschieden (siehe Methodische Erläuterungen zu Kapitel 2).

¹² In diesem Zusammenhang soll beachtet werden, daß die gesellschaftliche Schichtung von Juden und Gesamtbevölkerung in den größeren Städten unterschiedlich war: die Juden waren relativ viel mehr im Mittelstand als im städtischen Proletariat vertreten.

¹³ Unter den deutschen Großstädten hatte Frankfurts Gesamtbevölkerung besonders geringe Fruchtbarkeit (*Dittmann*, 1912). Die Angaben von 1880 sind die frühesten, welche die für den Fruchtbarkeitsvergleich zwischen Juden und Gesamtbevölkerung erforderlichen Berechnungen ermöglichen.

¹⁴ Diese Tabellen befinden sich in jener Akte des Hessischen Staatsarchivs in Darmstadt, welche auch die Ergebnisse der Sonderauszählungen über die Juden von Hessen (Darmstadt) laut Volkszählung 1925 enthält (siehe Kapitel 1). Die betreffenden Tabellen rühren allem Anschein nach von der Zentralstelle für die Landesstatistik her.

¹⁵ Dem Familienstand nach starben diese Frauen verheiratet, verwitwet oder vielleicht auch geschieden.

Ableben 40jährig und darüber waren, so daß die von ihnen erreichte Fruchtbarkeit als (fast) endgültig angesehen werden kann, findet man eine Abnahme in der Durchschnittszahl der geborenen Kinder sowohl zwischen den zwei untersuchten Zeitspannen als auch in einer jeden von diesen beiden, wenn älter verstorbene Frauen mit jüngeren verglichen werden. In dem Intervall zwischen den beiden Zeitspannen ging der Prozentsatz von jüdischen Frauen mit einer endgültigen Zahl von 7 und mehr Kindern zurück, während jener der Frauen mit nur 3–4 Kindern beträchtlich zunahm. Da die Beobachtungen bei Todesfall gemacht wurden, lag die tatsächliche Fruchtbarkeitsperiode der Frauen chronologisch meist beträchtlich früher als die ihres Ablebens.

Jüdische Frauen in Hessen (Darmstadt), welche im Alter von wenigstens 40 Jahren starben und verheiratet gewesen waren, nach Kinderzahl, 1891–1895 und 1905–1906

a. Nach Sterbealter der Frauen

	1891–1895				1905–1906			
	40+	40–49	50–59	60+	40+	40–49	50–59	60+
Frauen	484	46	73	365	196	13	32	151
Kinder	2263	199	318	1746	861	39	134	688
Durchschnittszahl d. Kinder	4,7	4,3	4,4	4,8	4,4	(3,0)	4,2	4,6

b. Nach Zahl der geborenen Kinder (Prozente)

	Insges.	0	1–2	3–4	5–6	7–9	10+
1891–1895	100,0	9,1	14,9	26,7	24,4	18,4	6,5
1905–1906	100,0	6,1	16,3	33,2	26,1	14,8	3,5

Die Fruchtbarkeit der inländischen Juden im hessischen Bereich war um die Zeit des Ersten Weltkriegs regelmäßig geringer als die der ausländischen Juden, wie aus Tabelle 3.3 hauptsächlich für 1925 ersichtlich ist¹⁶. Da die ausländischen Juden außerdem jünger waren, kann man folgern, daß auch ihre Geborenensziffern die der inländischen Juden überstiegen¹⁷.

¹⁶ Die auffällige Höhe der Kinder-Frauen-Proportion der ausländischen Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1910 ist auf die unregelmäßige Alterszusammensetzung der betreffenden Frauen (starke Konzentration im Alter von 20–29 Jahren) zurückzuführen und nicht als typisch anzusehen.

¹⁷ Tatsächlich handelte es sich um keine dauernd getrennten Gruppen, da sich in- und ausländische Juden miteinander verheirateten.

Uneheliche Kinder und Totgeborene

Der Prozentsatz der unehelichen Neugeborenen war bei den Juden wesentlich geringer als in der Gesamtbevölkerung, doch bestanden diesbezüglich unter den Juden selbst Unterschiede zwischen der großen Stadt Frankfurt, wo sich etwas höhere Ziffern vorfanden, und dem übrigen Hessen-Nassau bzw. Hessen (Darmstadt). In der relativen Häufigkeit der unehelichen Kinder jüdischer Frauen machte sich eine zunehmende Tendenz geltend (Tabelle 3.4)¹⁸.

Der Verhältnissatz der Totgeborenen zu den Lebendgeborenen war bei den Juden meist niedriger als in der Gesamtbevölkerung¹⁹.

Sterblichkeit

Mindersterblichkeit der Juden

Geringere Sterblichkeit, verglichen mit der Gesamtbevölkerung, war einer der hervorstechendsten Unterschiede in der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Juden Mitteleuropas im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert. Dies kam besonders in Mindersterblichkeit der jüdischen Säuglinge und Kleinkinder zum Ausdruck²⁰. In bevölkerungsgeschichtlicher Perspektive läßt sich feststellen, daß die Juden den entsprechenden Gesamtbevölkerungen in der Verringerung der Sterblichkeit bloß vorangingen. Später haben sich diese Unterschiede infolge der großen allgemeinen Besserung der Gesundheitsverhältnisse so gut wie ausgeglichen, doch im 19. Jahrhundert traten sie sehr deutlich hervor.

Ein Umstand, der bei der Betrachtung der rohen jüdischen Sterbeziffern – auf 1 000 der Bevölkerung – stark berücksichtigt werden muß, sind Veränderungen in der Altersgliederung der Juden bzw. Unterschiede zwischen ihrer Altersverteilung und jener der betreffenden Gesamtbevölkerung. Wenn sich eine Veralterungstendenz in einer Bevölkerung stark bemerkbar macht, so wirkt das auf Erhöhung der rohen Sterbeziffern, auch wenn sich die mittlere Lebenserwartung nicht verändert oder sogar etwas zunimmt. Wegen des frühen Rückganges der Fruchtbarkeit und der Geborenenziffern der Juden im hessischen Bereich – wie allgemein in Mitteleuropa – stellte sich in der Tat eine deutliche Veralterung der jüdischen Bevölkerung verhältnismäßig früh ein, was auf Erhöhung ihrer rohen Sterbeziffern hinwirkte. Solange Säuglings- und Kindersterblichkeit noch recht hoch waren, wirkte allerdings umgekehrt der bei den Juden früher eintretende Geburtenrückgang auf Abnahme der Häufigkeit aller jüdischen Sterbefälle hin. Diese Prozesse, besonders die deutli-

¹⁸ Während des Ersten Weltkrieges stieg die Häufigkeit unehelicher Geburten an.

¹⁹ Zusammenstellungen aus den vorhandenen Statistiken befinden sich für Hessen (Darmstadt) im Artikel „Geburten und Sterbefälle ...“ (1912) und für Frankfurt bei *Hannauer* (1924).

²⁰ *Schmelz* (1971).

che Veralterung der Juden, führten gegen Ende der hier besprochenen Periode zu zwei anscheinend paradoxen Ergebnissen: (a) die Abnahme der jüdischen Sterbeziffern hörte auf, und schon von den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts an war sogar ein gewisses Ansteigen bemerkbar; (b) während die jüdischen Sterbeziffern nicht mehr abnahmen, fielen jene der Gesamtbevölkerung weiterhin und wurden schließlich geringer als die der Juden. Beide Entwicklungen entsprachen keiner Verschlechterung der Lebenserwartung der Juden – d.h. des Niveaus ihrer Sterblichkeit, unbeeinflusst von der empirischen Altersaufteilung –, sondern wurden wesentlich von dem früheren Eintreten von Veralterung innerhalb der jüdischen Bevölkerung verursacht.

Tabelle 3.5 zeigt, wie sich die rohen Sterbeziffern der Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich von den sechziger bzw. siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis zum Anfang der dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts veränderten. Die Sterbeziffern der Gesamtbevölkerung nahmen parallel sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen-Nassau ständig ab – außer zur Zeit des Ersten Weltkrieges, als sie vorübergehend kräftig anstiegen. Hingegen sanken die betreffenden Ziffern der Juden nur bis zu jenem Krieg und nahmen danach wegen anwachsender Veralterung etwas zu. Bis zum Beginn unseres Jahrhunderts waren die Sterbeziffern der Juden beträchtlich niedriger als jene der Gesamtbevölkerung²¹. Doch verringerte sich der zugunsten der Juden bestehende Unterschied, und nach dem Kriege waren ihre Sterbeziffern in wachsendem Maße ungünstiger als jene der Gesamtbevölkerung. In der großen Stadt Frankfurt, wo sich Gesundheitsdienste konzentrierten und der Altersaufbau der jüdischen Bevölkerung jünger war, lagen die jüdischen Sterbeziffern meist unter jenen im übrigen Hessen-Nassau und in Hessen (Darmstadt). Auch in Frankfurt, wo die Sterbeziffern der Gesamtbevölkerung niedriger waren als in den meisten anderen deutschen Großstädten²², überstiegen sie noch gegen 1880 beträchtlich jene der Frankfurter Juden, aber bis zum Ersten Weltkrieg hatten sich die diesbezüglichen Unterschiede fast ausgeglichen²³.

Standardisierte Sterbeziffern bestätigen die bedeutend geringere Sterblichkeit der Juden, welche im Grunde – d.h. abzüglich des Einflusses der Veralterung der jüdischen Bevölkerung – während der ganzen erörterten Periode bestand. Wenn man beispielsweise für Hessen (Darmstadt) die seinerzeit errechneten alters- und geschlechtsspezifischen Sterbeziffern der Christen in den Jahren 1906–1910²⁴ auf die mittlere jüdische Bevölkerung derselben Jahre bezieht, so ergibt sich eine hypothetische Zahl von jüdischen Verstorbenen, verglichen mit welcher die empirische Zahl nur 84 v.H. ausmachte.

²¹ Diesbezügliche Unterlagen gibt es für Frankfurt bereits aus den Jahren 1846–1848, siehe *de Neuville* (1855). *Unna* (1931, S. 62 f.) behauptete durchschnittliche jüdische Sterbeziffern von 27,5 bzw. 24 für die jüdischen Gemeindemitglieder und ihre Angehörigen während der Zeitspannen 1801–1810 und 1811–1850.

²² *Dittmann* (1912).

²³ Siehe *Hanauer* (1924), S. 18.

²⁴ *Knöpfel* (1914).

Für die moderne Abnahme der Sterblichkeit ist es bezeichnend gewesen, daß sie sich besonders kräftig im Säuglings- und Kindesalter auswirkte. Dementsprechend verringerte sich der Prozentteil der Kinder unter allen Gestorbenen, welche Tendenz allerdings auch durch den einsetzenden Geburtenrückgang verstärkt wurde. Nach Unnas Zahlen sank der Anteil der 0–20jährigen unter allen gestorbenen Juden in Frankfurt von 36 v.H. im Jahrfünft 1811–1815 auf 20 v.H. in den Jahren 1851–1855²⁵.

Geringere Kindersterblichkeit der Juden

Tabelle 3.6 weist die großen Unterschiede in der Säuglingssterblichkeit auf, die zwischen Juden und Gesamtbevölkerung in Hessen (Darmstadt) und Frankfurt noch im ersten Drittel unseres Jahrhunderts bestanden. Für Hessen-Nassau fehlen die entsprechenden Angaben. Die Säuglingssterblichkeit ist ein recht empfindlicher Indikator für Gruppenunterschiede in Gesundheitsverhältnissen, und da sie sich immanent auf das erste Lebensjahr bezieht, ist sie von der Altersaufteilung der Bevölkerung unbeeinflusst. Die hier gebrachten Ziffern zeigen das Verhältnis der im Alter von unter einem Jahr gestorbenen Kinder auf je 1 000 Lebendgeborene.

Die Angaben verfolgen den starken Rückgang der Säuglingssterblichkeit: in Frankfurt vom letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts, bzw. in Hessen (Darmstadt) von der Jahrhundertwende, bis in die dreißiger Jahre. Die Ziffern der jüdischen Säuglingssterblichkeit lagen weit – zu 40 bis fast 60 v.H. – unter den jeweiligen der Gesamtbevölkerung.

Daß die Mindersterblichkeit der Juden in Hessen (Darmstadt) wie anderswo in jener Periode besonders im Säuglings- und Kindesalter zum Ausdruck kam, ist aus folgendem damals errechneten Vergleich deutlich ersichtlich²⁶.

Meßziffern der jüdischen Sterblichkeit in Hessen (Darmstadt) nach Geschlecht und Alter, 1901–1912 (Entsprechende Sterblichkeit bei Christen = 100)^{a)}

Altersgruppe	Männlich	Weiblich
Insgesamt	88	88
0	52	57
1–14	40	47
15–29	72	59
30–59	84	86
60–69	97	89
70 und mehr	98	100

^{a)} Die Angaben für die Juden beziehen sich auf die Jahre 1901–1912, jene für die Christen auf die Jahre 1906–1910.

²⁵ Unna (1931), S. 64.

²⁶ Knöpfel (1914).

Wie es in Europa üblich war, zeigte sich auch im hessischen Bereich eine geringere Säuglingssterblichkeit der Mädchen als der Knaben sowohl bei der Gesamtbevölkerung als auch bei den Juden.

Mittlere Lebenserwartung

In den seltenen Fällen, in denen die Alters- und Geschlechtsaufteilung der jüdischen Bevölkerung und der jüdischen Gestorbenen vorlag, war es möglich, die mittlere Lebenserwartung der Juden bei Geburt zu errechnen. Diese war jeweils größer als jene der zeitlich vergleichbaren Gesamtbevölkerung. Die Juden gingen dieser in erhöhter Lebenserwartung voraus. Da die betreffenden Angaben auch für die Gesamtbevölkerung der hessischen Gebiete nur spärlich vorliegen, fügen wir hier solche für das ganze Deutsche Reich bei.

Todesursachen

Zu Anfang unseres Jahrhunderts untersuchte eine Studie die damaligen Todesursachen der jüdischen und der gesamten Bevölkerung in Hessen (Darmstadt) anhand alters- und geschlechtsspezifischer Sterbeziffern nach Krankheitsgruppe²⁷. Die Ergebnisse spiegelten selbstredend die damaligen Verhältnisse wider –

Mittlere Lebenserwartung bei Geburt

Gebiet und Jahr	Bevölkerung	Lebenserwartung (in Jahren)	
		Männlich	Weiblich
Hessen-Darmstadt			
1905	Juden	56,8	58,4
1901–12	Juden	56,4	59,9
1906–10	Nichtjuden	50,8	52,5
Frankfurt			
1932–33	Juden	66,8	
1886–90	Gesamtbevölk.	37,3	42,0
1906–10	Gesamtbevölk	45,8	50,9
Deutsches Reich			
1901–10	Gesamtbevölk.	44,8	48,3
1910–11	”	47,4	50,7
1924–26	”	56,0	58,8
1932–34	”	59,9	62,8

²⁷ Ibid. S. 143.

nicht nur die gesundheitlichen als solche, sondern auch die diagnostischen. Analog ähnlichen Studien anderswo zu jener Zeit stellte sich heraus, daß die Juden in den meisten Altersgruppen durch Mindersterblichkeit an der damals noch häufigen Tuberkulose gekennzeichnet waren. Im Säuglings- und Kindesalter starben sie verhältnismäßig weniger an ansteckenden Krankheiten, Magen- und Darmkatarrh sowie Krankheiten der Atmungsorgane. Hingegen verschieden besonders die bejahrten Juden relativ mehr als ihre Alters- und Geschlechtsgenossen in der Gesamtbevölkerung an Krankheiten der Kreislauforgane, die Männer auch an solchen der Harn- und Geschlechtsorgane (z.B. der Prostata) und die alten Frauen an Krebs.

Für die Juden von Hessen (Darmstadt) ist die Zahl der Selbstmorde während der Jahre 1901–1912 und 1921–1926 bekannt. Auf je 1 000 Personen im Alter über 15 Jahren berechnet, überstiegen die Selbstmordquoten der Juden nur mäßig jene der Gesamtbevölkerung.

Ausmaß der Natürlichen Bevölkerungsveränderung

Um 1880 waren sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen-Nassau die Ziffern der natürlichen Vermehrung ungefähr gleich bei den Juden und der Gesamtbevölkerung. Wegen stärkerer Abnahme der Geburtenhäufigkeit als der Sterblichkeit bei den Juden sanken danach zusehends die Ziffern der natürlichen Vermehrung der Juden, während die Gesamtbevölkerung erst um die Jahrhundertwende, später als die Juden, den Höhepunkt ihrer natürlichen Vermehrung (14–15 v.T.) erreichte. In den letzten Jahren vor dem Krieg gab es kaum noch natürliche Vermehrung der Juden; außerhalb Frankfurts machte sich bereits ein kleines Defizit bemerkbar. Die Kriegsverhältnisse führten zu besonderen Einbußen – durch erhöhte Sterblichkeit und Geburtenausfall – welche gerade bei der jüdischen Bevölkerung mit ihrer ohnehin bereits fast verschwundenen Vermehrung sehr ins Gewicht fielen. In dem Jahrzehnt 1920–1924 war die Vermehrung der hessischen Juden minimal: 1 bzw. 2 v.T. In der zweiten Hälfte der zwanziger Jahre gab es im hessischen Bereich wie allgemein in Deutschland eine natürliche Verminderung der Juden infolge von Veralterung und steil abfallenden Geborenenziffern (vgl. Tabelle 3.1). Die natürliche Verminderung der Juden beschleunigte sich in den beginnenden dreißiger Jahren, als auch bei der Gesamtbevölkerung die Vermehrung einschrumpfte, aber immerhin weiterbestand.

In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war die damals noch bestehende, obzwar abfallende natürliche Vermehrung der Juden meist größer im Gebiete Hessen-Nassaus außerhalb Frankfurts als in der Stadt Frankfurt selbst. Das war insbesondere auf die höher bleibenden Geborenenziffern der Juden außerhalb der großen Stadt Frankfurt zurückzuführen. Hingegen gestaltete sich in den zwanziger Jahren die natürliche Entwicklung der Juden weniger ungünstig in Frankfurt als im übrigen Gebiet von Hessen-Nassau, weil die Geborenenziffern der Juden nun in Frankfurt höher lagen. Das hing wohl mit der Zuwan-

derung jüngerer Juden aus kleineren Ortschaften in die große Stadt sowie mit dem dort verstärkten Auftreten von ausländischen Juden zusammen, welche nicht nur jünger, sondern auch fruchtbarer als die inländischen waren (siehe Tabelle 3.3).

Zusammenfassend kann man feststellen, daß in Hessen (Darmstadt) die natürliche Verminderung der Juden während des Ersten Weltkriegs und wiederum von der Mitte der zwanziger Jahre bis einschließlich 1933 jenes Ausmaß von natürlichem Zuwachs aufwog, das sich dort seit Mitte der neunziger Jahre bis zum Krieg und danach nochmals in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre angesammelt hatte. Wenn man die Lücken der diesbezüglichen Dokumentation für Hessen-Nassau schätzungsweise ergänzt, kommt man zu einem ähnlichen Ergebnis auch für dieses Gebiet und daher für den ganzen hessischen Bereich.

Die Entwicklungsphasen, der zeitliche Ablauf und die Ausmaße der natürlichen Bevölkerungsveränderung unter den Juden des hessischen Bereiches waren jenen analog, die sich für andere deutsche Gebiete, besonders Preußen und Bayern, feststellen lassen²⁸.

Eheschließungen und Scheidungen

Häufigkeit der Eheschließungen

Die rohen Heiratsziffern – auf 1 000 der Bevölkerung von allen Altersklassen zusammen und ohne Unterscheidung von erstmaligen bzw. wiederholten Heiraten – waren im allgemeinen unter den Juden kleiner als in der Gesamtbevölkerung (außer in den ersten Nachkriegsjahren, Tabelle 3.8). Das wies an und für sich auf eine geringere Ekehäufigkeit unter den Juden hin, doch muß man die Unterschiede in der Altersverteilung in Betracht ziehen: bei den Juden gab es in zunehmendem Maße weniger Kinder und mehr alte Leute als in der Gesamtbevölkerung (siehe Kapitel 4). Der erstere Faktor, jedoch nicht der letztere, hätte gerade zu höheren Rohziffern der Eheschließung bei den Juden als in der Gesamtbevölkerung führen sollen. Das Ausbleiben dieses Effektes bereits in den siebziger Jahren des 19. Jahrhundert, als die Veralterung der Juden weniger ins Gewicht fiel als späterhin, ist wohl ein Anzeichen dafür, daß die Ekehäufigkeit der Juden tatsächlich geringer war.

Diese Annahme wird bewiesen, wenn man anhand von Volkszählungsergebnissen die Prozentanteile von jemals verheirateten Personen (Verheiratete, Geschiedene und Verwitwete) in den verschiedenen Altersgruppen eines jeden

²⁸ Darauf wies bereits *Knöpfel* (1906) bezüglich des letzten Viertels des 19. Jahrhunderts hin. Auch die nachfolgende Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung verlief bei den Juden im hessischen Bereich und in anderen Teilen Deutschlands ähnlich; siehe *Schmelz* (1982).

Geschlechtes bei den Juden und der Gesamtbevölkerung vergleichen kann. Tabelle 3.9 bringt die entsprechenden Angaben. Dabei muß beachtet werden, daß die Eheschließungsziffern in Tabelle 3.8 die laufende Entwicklung darstellen²⁹, während die den Volkszählungen entnommenen Prozente der jemals Verheirateten in den Altersgruppen über ungefähr 35 Jahre in starkem Maße das Ergebnis der bereits in vergangenen Jahrzehnten vorgefallenen Heiratshäufigkeit widerspiegeln. In den einzelnen Altersklassen der in Tabelle 3.9 angeführten Volkszählungen befanden sich verschiedene Geburtsjahrganggruppen (Kohorten). Es ist nicht nur möglich sondern im Zuge der damaligen demographischen Veränderungen sogar wahrscheinlich, daß sich diese verschiedenen Jahrganggruppen bezüglich des Tempos und der endgültigen Häufigkeit der Eheschließungen unterschiedlich verhielten. Deshalb soll man mit Analogieschlüssen – von einer Kohorte auf andere in derselben Volkszählung oder zwischen verschiedenen Zählungen – bezgl. der bis zu einem gewissen Alter erreichten Verheiratetenquote vorsichtig sein.

Die relative Häufigkeit der Eheschließungen ist von zwei zusammenhängenden Faktoren abhängig: Ehemöglichkeit als solche und Heiratsalter. In beiden Beziehungen sind die fruchtbaren Altersgruppen von besonderer Wichtigkeit, da das Eingehen einer Ehe bei Juden und Gesamtbevölkerung im damaligen Deutschland die Voraussetzung für die meisten Geburten war (siehe oben), welche ihrerseits eine wesentliche Triebkraft der Bevölkerungsentwicklung darstellten.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß ein Überschuß des einen Geschlechtes in den für Heiraten von Ledigen üblichen Altersgruppen im allgemeinen dazu führt, daß sich nur ein geringerer Prozentsatz dieses als des anderen Geschlechtes verheiraten kann (bei einer Minderheitsgruppe, wie den Juden in Deutschland, gilt das nur für endogame Heiraten).

Tabelle 3.9 beginnt mit Ziffern von Frankfurt aus den Jahren 1880 und 1885, welche für diesbezügliche deutsche Statistiken über Juden recht frühe Angaben waren. Die jüdischen Männer hatten in jüngerem Alter niedrigere Prozente von jemals Verheirateten als alle Männer, doch holten sie schließlich den Unterschied ein. Dies bedeutet, daß das Heiratsalter der jüdischen Männer höher als das aller Männer lag. Die jüdischen Frauen jedoch verheirateten sich früher und gelangten zu beträchtlich höheren Quoten von jemals Verehelichten als alle Frauen im damaligen Frankfurt. Zur Beurteilung dieser Unterschiede sind zwei Umstände zu berücksichtigen. Die erwachsenen Juden in Frankfurt hatten damals ein ziemlich ausgewogenes Zahlenverhältnis zwischen den beiden Geschlechtern, während es in der Gesamtbevölkerung einen deutlichen Überschuß von Frauen gab (vgl. Tabelle 4.9), u.a. vermutlich wegen der Häufigkeit des von auswärts stammenden weiblichen Dienstpersonals in dieser wohlhabenden Stadt. Ferner waren die Prozente von jemals Verheirateten un-

²⁹ Den vorhandenen Angaben nach, ohne Möglichkeit der Unterscheidung zwischen Erst- und Wiederverheiratungen.

ter den 40–49 Jahre alten Männern – jüdischen und sämtlichen – an sich ziemlich niedrig, wie der Vergleich mit anderen Zeilen derselben Tabelle zeigt. Die frühesten entsprechenden Angaben für die jüdische Bevölkerung von Hessen (Darmstadt), die erst von 1910 erhältlich sind, stammen anscheinend aus einem Übergangsstadium der betreffenden Entwicklung. Die jüdischen Männer verheirateten sich zwar später als solche der Gesamtbevölkerung, aber jene Juden, die sich im Alter gegen 50 Jahre befanden, hatten ihre Altersgenossen in der Gesamtbevölkerung bezüglich Häufigkeit der jemals Verhehelichten eingeholt. Jüdische Frauen hingegen verheirateten sich sowohl durchschnittlich später als auch in schließlich geringerer Häufigkeit als jene der Gesamtbevölkerung. Sie verheirateten sich auch schließlich weniger als die jüdischen Männer. 16 v.H. der Jüdinnen waren noch ledig im Alter von 45–49 Jahren gegenüber 8 und 7 v.H. der jüdischen Männer im Alter von 45–49 bzw. 50–59 Jahren (der letztere Vergleich trachtet, nach Maßgabe der vorhandenen Daten, den meist zwischen Ehegatten vorkommenden Altersunterschied zu berücksichtigen). Tatsächlich herrschte ein Frauenüberschuß unter den Juden in allen Altersgruppen von 25–29 aufwärts.

1925 gab es sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen-Nassau niedrigere Quoten von jemals verheirateten Personen und ein höheres Heiratsalter der Ledigen sowohl unter den jüdischen Männern als auch Frauen, verglichen mit der Gesamtbevölkerung. Das entspricht dem von Tabelle 3.8 vermittelten Bilde. Ein Frauenüberschuß unter den erwachsenen Juden bestand 1925 in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau. Dementsprechend war der Prozentsatz der bis zum Alter von 45–49 Jahre heiratenden jüdischen Frauen geringer als der entsprechende unter den 50–54 Jahre alten jüdischen Männern: 79–83 v.H.³⁰ gegenüber 93 v.H. in Hessen (Darmstadt); 84 gegenüber 89 v.H. in Hessen-Nassau.

Leider kann man den geschlechts- und altersspezifischen Quoten der jemals verheirateten Juden nicht bis 1933 nachgehen, da die Veröffentlichung der Volkszählung jenes Jahres die Angaben über Geschlecht und Familienstand der Juden im hessischen Bereich nicht nach dem Alter aufschlüsselte.

Laut der Volkszählung von 1910 befanden sich in Hessen (Darmstadt) etwas höhere altersspezifische Prozente von jemals verheirateten jüdischen Männern in den kleineren Ortschaften als in den größeren Städten, während bei den jüdischen Frauen über 40 Jahren ein umgekehrter Unterschied bestand. Tatsächlich gab es in den kleineren Ortschaften relativ mehr Frauenüberschuß unter den Juden von heiratsfähigem Alter sowie – nur für Hessen-Nassau nachweisbar (siehe Tabelle 3.12) – weniger Neigung der jüdischen Frauen zu Mischehen. Dementsprechend überstiegen auch 1925 die altersspezifischen Quoten der jemals verheirateten jüdischen Männer in den kleineren jene in den großen Ortschaften, sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen-Nassau.

³⁰ Entsprechend den zwei verschiedenen Versionen der Altersaufteilung der Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925, siehe Kapitel 4.

Umgekehrt überstiegen bei den jüngeren jüdischen Frauen die Prozentsätze der Verheirateten in den größeren jene in den kleineren Ortschaften. Alle diese Unterschiede stimmten mit dem geringeren Männeranteil unter den jüngeren jüdischen Erwachsenen der kleineren als der großen Ortschaften überein.

Bezüglich der geschlechts- und altersspezifischen Quoten der jemals Verheirateten läßt sich 1925 in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau auch ein Vergleich zwischen den in- und ausländischen Juden anstellen. In beiden Gebieten wiesen die inländischen Juden jeden Geschlechts im allgemeinen geringere altersspezifische Prozentsätze von jemals Verheirateten auf.

Eine ungefähre Vorstellung von den Unterschieden zwischen Juden und Gesamtbevölkerung in bezug auf das Eheschließungsalter der Ledigen, welche sich unter 50 Jahren verheirateten, kann man von den folgenden, vermittels einer indirekten Methode erlangten Schätzungen bekommen³¹.

Durchschnittliches Heiratsalter der Ledigen (Schätzungen)

Gebiet	Jahr	Männer		Frauen	
		Juden	Gesamtbevölk.	Juden	Gesamtbevölk.
Hessen (Darmstadt)	1910	30,4	27,5	25,5	25,5
	1925 I ^{a)}	30,8	26,7	26,4	25,5
	1952 II ^{a)}	29,2	26,7	26,4	25,5
Hessen-Nassau	1925	30,8	27,2	26,4	25,9
Frankfurt	1925	30,7	27,8	26,2	26,8

^{a)} Siehe Erklärungen zu den zwei Versionen der jüdischen Altersaufteilung von 1925 im Kapitel 4.

Doch muß man bei Feststellung der geringeren Ekehäufigkeit und des höheren Heiratsalters der Juden – letzteres besonders hinsichtlich der jüdischen Männer – in Betracht ziehen, daß die vorhandenen Angaben nicht jene gemischt heiratenden Personen einschließen, welche noch vor der Hochzeit durch Austritt – mit oder ohne Taufe – aus der in den damaligen Statistiken erfaßbaren jüdischen Bevölkerung ausgeschieden waren (vgl. die Abschnitte über Mischehen und Austritte weiter unten). Die vermutliche Zunahme von solchen Austritten aus dem Judentum in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, besonders in den zwanziger Jahren, mag etwas beigetragen haben zu den reduzierten Verheiratetenquoten in der laut Religion jüdischen Bevölkerungsgruppe.

³¹ Siehe die Methodischen Erläuterungen im Anhang zu diesem Kapitel. Aus den nur für die Gesamtbevölkerung vorhandenen Heiratsstatistiken nach Alter der Heiratenden berechnet, war deren Durchschnittsalter während 1924–1926 in Hessen (Darmstadt): Männer – 26,5, Frauen – 24,7; und in Hessen-Nassau: Männer – 27,4, Frauen – 25,3; siehe Stat. d. Deutschen Reichs, Bd. 360, S. 16.

Geringere Eheschließungsziffern der Juden als der Gesamtbevölkerung und eine abnehmende Tendenz dieser Ziffern bei den Juden seit mindestens dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts findet man auch in anderen deutschen Gebieten und im ganzen Reich³².

Scheidungen

Auf Grund der sehr lückenhaften veröffentlichten Angaben waren Scheidungen von rein jüdischen Ehen beträchtlich häufiger in Hessen-Nassau, einschließlich der großen Stadt Frankfurt, in den zwanziger Jahren als in Hessen (Darmstadt) im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts. Hier stellen wir einen Vergleich mit Scheidungen von rein evangelischen Ehen an, da bekanntlich bei den Katholiken diesbezüglich religiöse Schwierigkeiten bestehen. Ferner zeigen wir das Zahlenverhältnis der Scheidungen nicht nur zu den Eheschließungen im selben Zeitabschnitt, sondern auch zu etwas früheren Eheschließungen, da ja im allgemeinen einige Zeit zwischen Heirat und Scheidung verstreicht. Nach diesen Rohziffern (ohne Altersunterscheidungen) lag die relative Scheidungshäufigkeit von Juden und Evangelischen auf ähnlicher Höhe. Relativ viel häufiger waren Scheidungen von jüdisch-christlichen Mischehen (siehe unten).

Scheidungen im hessischen Bereich 1900–1911 und 1922–1929

	Hessen (Darmstadt) 1900–1911	Hessen-Nassau 1922–1929
Zahl der Scheidungen von rein jüdischen Ehen		
Jährliche Durchschnittszahl	3,1	21,6
Scheidungen auf 100 endogame Eheschließungen		
In den angegebenen Jahren geschlossene Ehen:		
Rein jüdische	1,8	6,1
Rein evangelische	1,5	4,8
5 Jahre vorher geschlossene Ehen:		
Rein jüdische	1,9	4,8
Rein evangelische	1,4	4,1

³² Schmelz (1982).

Wanderungen

Errechnete Wanderungsbilanzen

Direkte Zahlenangaben über Wanderungen von Juden in der besprochenen Periode sind nicht bekannt. Doch war es in den deutschen Statistiken üblich, eine errechnete Wanderungsbilanz der Bevölkerung zu erstellen. Diese ergab sich aus der Differenz zwischen den Veränderungen der Bevölkerungsgröße laut zwei aufeinanderfolgenden Volkszählungen und dem mittlerweile aufgelaufenen Saldo von Geborenen minus Gestorbenen.

Für die jüdische Minderheitsgruppe schloß das so errechnete Ergebnis neben der eigentlichen Wanderungsbilanz auch die direkten Nettoverluste durch Assimilation ein (d.h. Austritte vom Judentum minus Übertritte zum Judentum)³³. Wenn die errechnete Wanderungsbilanz der Juden positiv war, so dürfte ihre wirkliche Wanderungsbilanz – unbeeinflusst von Assimilationsverlusten – etwas größer gewesen sein. War die errechnete Wanderungsbilanz negativ, wie dies im hessischen Bereich außerhalb Frankfurts im allgemeinen zutraf, so kann man annehmen, daß ein Teil davon auf die Assimilationsverluste zurückzuführen ist. Da diese jedoch beschränkt waren (siehe unten), sind errechnete positive oder negative Wanderungsbilanzen von relativ ansehnlicher Höhe in erster Linie tatsächlich auf die Resultate der Wanderungen zurückzuführen.

Ab 1871 waren Hessen (Darmstadt) und die preußische Provinz Hessen-Nassau gemeinsam Teil des neu errichteten Deutschen Reichs. Die allgemeinen und jüdischen Wanderungsbilanzen dieser Gebiete brachten daher nicht nur Außenwanderungen über die Reichsgrenzen sondern auch Binnenwanderungen zwischen diesen beiden und anderen deutschen Gebieten zum Ausdruck. Die Wanderungsbilanzen von spezifischen Ortschaften, wie z.B. Frankfurt, waren außerdem von der Binnenwanderung zwischen diesen und den übrigen Teilen von Hessen-Nassau bzw. Hessen (Darmstadt) beeinflusst. Eine errechnete positive Wanderungsbilanz war wohl geringer als das Ausmaß der Zuwanderungen, da es auch Abwanderungen gab. Hingegen zeigte eine errechnete negative Wanderungsbilanz vermutlich nicht das volle Maß der Abwanderungen, da wohl auch irgendwelche Zuwanderungen stattfanden.

Die Tabellen 3.10 und 3.11 enthalten die errechneten Wanderungsbilanzen von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau in absoluten Zahlen für die Juden und in Relativziffern für sie im Vergleich zur Gesamtbevölkerung.

Wir haben bereits in Kapitel 2 festgestellt, daß das Stagnieren der allgemeinen und der jüdischen Bevölkerungsgröße in Hessen (Darmstadt) und Kurhessen um die Mitte des 19. Jahrhunderts Wanderungsverlusten von solchem Ausmaß zuzuschreiben ist, daß sie die damals gewiß bei den Juden wie in der Gesamtbevölkerung bestehende natürliche Vermehrung wettmachten. Die ab

³³ Siehe auch die Methodischen Erläuterungen im Anhang zu diesem Kapitel.

1861 für Hessen (Darmstadt) errechenbaren Wanderungsbilanzen zeigen, daß die jährliche Nettoeinbuße der jüdischen Bevölkerung durch Abwanderung während 1861–1867 die auffallende Höhe von jährlich 25–30 v.T. hatte. Sie ging also damals weit über die natürliche Vermehrung hinaus (vgl. Tabelle 3.7), was tatsächlich zu einer Schrumpfung der jüdischen Bevölkerung führte (vgl. Tabelle 2.6).

Später bestand die negative Wanderungsbilanz der Juden von Hessen (Darmstadt) zwar fort, aber sie verringerte sich, besonders im Jahrzehnt 1875–1880. Im Rahmen der deutschen Wirtschaftsentwicklung und der allgemeinen deutschen Auswanderungsbewegung wuchsen die negativen Wanderungsbilanzen wieder in den achtziger und bis in die erste Hälfte der neunziger Jahre, aber gingen um die Jahrhundertwende nochmals zurück. In der Zeit von ungefähr 1905 bis 1925 erfuhr die jüdische Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) dauernd eine kräftige Abnahme durch Wanderungen in der durchschnittlichen Höhe von ungefähr 9 v.T. pro Jahr. Das wurde wohl wesentlich durch die wirtschaftliche Unterlegenheit von Hessen (Darmstadt) verursacht, die zur Übersiedlung von Juden in andere Gebiete und anscheinend besonders in die nahe gelegene große Stadt Frankfurt führte. Auch zwischen 1925 und 1933 gab es einen kräftigen Wanderungsverlust der Juden, doch ist anzunehmen, daß er sich gegen Ende dieses Abschnitts – um die Zeit der Wirtschaftskrise und der nationalsozialistischen Machtergreifung – konzentrierte. Während der ganzen langen Periode von 1861 bis 1933 wiesen die Juden von Hessen (Darmstadt) dauernd Wanderungsverluste auf, die zuweilen recht ansehnlich ausfielen. Auch die Gesamtbevölkerung dieses Gebietes erfuhr meist Wanderungsverluste, doch relativ in weit geringerem Maße.

Die Wanderungsbilanzen der jüdischen und der gesamten Bevölkerung Hessen-Nassaus gestalteten sich wesentlich günstiger. Sie wiesen in den meisten Jahren zwischen 1867 und 1933, für welche Zeitspanne die Errechnung möglich ist, positive oder nur gering negative Ergebnisse auf. Tabelle 3.11 zeigt, daß dies für die Juden entscheidend durch die starke Anziehungskraft Frankfurts erklärbar ist. Im übrigen Hessen-Nassau waren die Wanderungsziffern der Juden, welche man dort erst etwas später verfolgen kann, negativ und vielfach ähnlich denen in Hessen (Darmstadt). Das trat vermutlich in nicht geringem Maße gerade wegen Abwanderung aus kleineren Ortschaften nach Frankfurt ein.

Die Errechnung von Wanderungsbilanzen hat zur doppelten Voraussetzung, daß sowohl die Veränderung in der Bevölkerungsgröße als auch die natürliche Bevölkerungsvermehrung oder -verminderung statistisch belegt sind. Für die Juden in den einzelnen Ortschaften des hessischen Bereiches traf die zweite Bedingung mit alleiniger Ausnahme von Frankfurt nicht zu. Es gibt zwar reichhaltige Beispiele dafür, daß Zuwachs oder Abnahme einer örtlichen oder regionalen jüdischen Bevölkerung ein solches relatives Ausmaß einnahm, daß es allein durch natürliche Vermehrung bzw. natürliche Schrumpfung nicht erklärt werden kann. In diesen Fällen liegt es auf der Hand, den darüber hinaus-

gehenden Zuwachs bzw. Ausfall von Juden vor allem dem Nettoeinfluß von Wanderungen zuzuschreiben. Auf diese Weise läßt sich sowohl auf den positiven bzw. negativen Charakter der in Frage stehenden jüdischen Wanderungsbilanz schließen als auch – durch Anwendung von Hypothesen – ihren ungefähren Umfang mutmaßen. Dieser läßt sich jedoch nicht genauer bestimmen. Als einfaches Beispiel bringen wir die folgenden Zahlen:

Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Hessen (Darmstadt)
nach Größe der Wohnortschaft, 1861 und 1925

	Absolute Zahlen		Prozente		Meßziffern (1861=100)
	1861 ^{a)}	1925	1861 ^{a)}	1925	
Insgesamt	27 930	20 401	100,0	100,0	73,0
6 größere Städte	6 171	8 778	22,1	43,0	142,2
Andere Ortschaften	21 759	11 623	77,9	57,0	53,4

^{a)} Grenzen nach 1866.

Demographisch beurteilt ist es zweifellos, daß nicht Unterschiede in der relativen Höhe der natürlichen Bevölkerungsbewegung der Juden in den größeren Städten und anderswo, sondern Wanderungen von den kleineren in die größeren Ortschaften den entscheidenden Faktor bei diesen grundlegenden Umschichtungen darstellten.

Doch werden wir hier auf solche bloße Orientierungserwägungen bezgl. jüdischer Wanderungsbilanzen nicht weiter eingehen. Gelegenheiten zu solchen Allgemeinschätzungen sind in Fülle in den in Kapiteln 2 und 6 gebrachten Statistiken zur geographischen Aufteilung der hessischen Juden zwischen der Mitte des 19. Jahrhunderts und 1933 enthalten.

Wanderungsdefizit der Juden im hessischen Bereich

Wenn man die Angaben der Tabellen 3.10 und 3.11 zusammenfaßt, findet man die folgenden Wanderungsbilanzen der Juden bis 1925 (d.h. geraume Zeit, ehe sich das Heranrücken des nationalsozialistischen Regimes auswirken konnte). Zwischen 1867 und 1925 ergab sich im ganzen hessischen Bereich ein Wanderungsdefizit von 7 600, das aus einem Verlust von 12 800 in Hessen (Darmstadt) und einem Gewinn von 5 200 in Hessen-Nassau entstand. Zwischen 1895 und 1925 ergab sich für den hessischen Bereich im ganzen nur die geringe errechnete Wanderungsbilanz von +400 (für die eigentlichen Nettowanderungen wäre allerdings zu dieser Zahl noch etwas im Hinblick auf die in die Berechnung miteingeschlossenen Assimilationsverluste hinzuzufügen). Rechnungsmäßig stellte sich ein Verlust von 4 900 in Hessen (Darmstadt) und ein Gewinn von 5 300 in Hessen-Nassau heraus; der letztere rührte von ungefähr

8 500 Wanderungszuschuß in Frankfurt gegenüber einem Nettoabgang von 3 200 Juden im übrigen Gebiet dieser preußischen Provinz her. Während der ganzen statistisch belegten Zeit von 1861 bis 1925 war der jüdische Wanderungsverlust in Hessen (Darmstadt) sogar 17 300, verglichen mit einer Anfangsbevölkerung von 27 900 Juden in den Grenzen nach 1866.

Angesichts des Aufhörens des jüdischen Bevölkerungswachstums in Hessen (Darmstadt) um die Mitte des 19. Jahrhunderts kann man in grober Schätzung mutmaßen, daß seit den vierziger Jahren, als die Juden dort den Höchststand von 28 000³⁴ erreichten, bis 1925 netto ungefähr 25 000 abwanderten. Während des gleichen Zeitraums scheint die kumulative Wanderungsbilanz der Juden im Gebiet von Hessen-Nassau ebenfalls negativ, doch von geringerem Ausmaß gewesen zu sein, da ihrem wesentlich positiven Charakter seit dem Anschluß an Preußen ein Stillstand der dortigen jüdischen Bevölkerungsgröße und daher ein starker Wanderungsverlust um die Mitte des 19. Jahrhunderts vorausging. In dem Gebiet, das 1866 zu Hessen-Nassau zusammengeschlossen wurde, veränderte sich die jüdische Bevölkerung außerhalb Frankfurts um die Jahrhundertmitte nicht, so daß ihre ganze damals unbezweifelbare natürliche Vermehrung nur den Wanderungsausfall deckte; in Frankfurt selbst wurde die absolute Zunahme der Juden zu jener Zeit behördlich noch recht knapp begrenzt (siehe Kapitel 2). Wenn zwischen den vierziger Jahren jenes Jahrhunderts und 1925 netto ungefähr 25 000 Juden aus Hessen (Darmstadt) abwanderten und während dieses ganzen langen Zeitraums ihr Wanderungsausfall in Hessen-Nassau vermutlich einige Tausende betrug, würde sich die entsprechende Schätzung für den gesamten hessischen Bereich auf ungefähr 30 000 belaufen.

Man soll ferner in Betracht ziehen, daß die Zahl der ausländischen Juden (d.h. solcher ohne deutsche Staatsangehörigkeit) im hessischen Bereich wie anderswo in Deutschland in den Jahren um den Ersten Weltkrieg beträchtlich anwuchs, wie die folgende Zusammenstellung von Volkszählungsangaben zeigt (vgl. auch Kapitel 4). Die tatsächliche Zahl der damals aus dem Ausland zuge-

Juden ohne deutsche Staatsangehörigkeit im Hessischen Bereich,
1905–1925

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	Davon: Frankfurt
1905 ^{a)}	...	1 787	...	...
1910 ^{a)}	7 337	2 502	4 853	3 541
1925 ^{b)}	9 617	1 762	7 855	5 753

^{a)} Ortsanwesende Bevölkerung

^{b)} Wohnbevölkerung

³⁴ In den Grenzen nach 1866.

wanderten Juden – einschließlich ihrer vor der jeweiligen Volkszählung bereits in Deutschland geborenen Kinder ohne deutsche Staatsangehörigkeit – muß größer gewesen sein wegen mittlerweile erfolgten Abwanderungen, Todesfällen und Naturalisierungen.

Die Abnahme der ausländischen Juden in Hessen (Darmstadt) von über 700 Menschen zwischen 1910 und 1925 erklärt teilweise den damaligen Wanderungsverlust³⁵. In weiterer Sicht bedeutet jedoch das besonders seit der Jahrhundertwende erfolgte Anwachsen der ausländischen Juden, daß die Wanderungsbilanz der deutschen Juden im hessischen Bereich sich noch viel ungünstiger gestaltete als aus den bisher gebrachten Zahlen hervorging. Das Wanderungsdefizit der deutschen Juden von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1925 lag demnach in Hessen (Darmstadt) noch etwas über der oben ermittelten Größe von ungefähr 25 000 und überstieg 10 000 in Hessen-Nassau. Daher ergab sich während dieser Periode im ganzen hessischen Bereich ein kumulativer Wanderungsverlust der deutschen Juden in der Größenordnung von fast 40 000.

Besonders ist zu beachten, daß die Zahl von nahezu 8 000 ausländischen Juden in Hessen-Nassau im Jahre 1925 den vermutlichen Wanderungsgewinn von ungefähr 6 000 (errechnete Zahl 5 300, vermutungsweise korrigiert für Assimilationsverluste) während der in erster Linie relevanten Periode 1895–1925 überstieg. Es ist daher zu folgern, daß sogar in Hessen-Nassau trotz der Anziehungskraft von Frankfurt damals ein Wanderungsausfall an deutschen Juden bestand.

Diese Gedankengänge einen Schritt weiterführend, kann man zwischen den im hessischen Bereich länger ansässigen und anderen deutschen Juden unterscheiden. Da zweifellos eine gewisse Zuwanderung aus anderen deutschen Gebieten – jedenfalls nach Frankfurt – stattfand, muß die Nettoabwanderung der hessischen Juden seit der Mitte des 19. Jahrhunderts noch weiter, obzwar in unbestimmtem Maße, über die oben genannte Zahl von fast 40 000 hinausgegangen sein. Dies im Vergleich zu dem Anfangsstand von etwas mehr als 60 000 zu Mitte des 19. Jahrhunderts. Innerhalb der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches trat ein nicht unwesentlicher Austausch von Zugewanderten, deutschen und ausländischen, anstatt länger Ansässiger ein.

Wenn man noch die Binnenwanderungen der länger ansässigen Juden innerhalb des hessischen Bereiches hinzufügt – nämlich viele Übersiedlungen in die größeren Städte, welche das Wachstum ihrer jüdischen Bevölkerungen erklären, insbesondere Zuzug von Juden nach Frankfurt, und zwar auch aus Hessen (Darmstadt) – so ergibt sich ein Bild reger jüdischer Wanderungsbewegungen auf kürzere oder längere Entfernungen und in verschiedenen Richtungen während der besprochenen Periode. Dazu trugen übrigens auch Ab-

³⁵ Obgleich andererseits mehr als 500 Juden in Hessen (Darmstadt) bei der Volkszählung von 1925 mitteilten, daß sie vor dem Weltkrieg im Ausland wohnten (siehe Kapitel 4), also meist wohl erst nach Kriegsausbruch nach Deutschland gelangt waren.

wanderungen ausländischer Juden etwas bei: anlässlich des Ersten Weltkrieges, wegen Weiterwanderung in westlichen Länder usw.

Bei dem für die besprochene Periode charakteristischen Zug der Juden von kleineren in größere Ortschaften kamen verschiedene Gruppen von Faktoren zum Ausdruck, die sich alle in ähnlichem Sinne auswirkten: (a) Rückgang der Erwerbsmöglichkeiten für Juden auf dem Lande wegen Strukturwandlungen in der Landwirtschaft und in der Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Modernisierung des Kreditwesens durch Genossenschaften und Großbanken sowie praktische Einflüsse damaliger antijüdischer Strömungen, gerade auf dem Lande; (b) wirtschaftliche und kulturelle Anziehungskraft der Städte und die dort bestehenden erweiterten Möglichkeiten zu individuellem und intergenerationellem Aufstieg für die nun freizügigen Juden; (c) eine gewisse Kapitalakkumulation bei den Juden, welche Investitionen zwecks weiteren Aufstiegs im aussichtsreicheren städtischen Milieu ermöglichte.

Abschließend sei bemerkt, daß in vielen deutschen Gebieten, u.a. in Süddeutschland, eine Tendenz zu negativer Wanderungsbilanz der Juden während der besprochenen Periode bestand. Soweit diese Tendenz nicht durch Auswanderung ins Ausland zur Geltung kam, führte sie zu Übersiedlung der Juden in größere Städte und besonders in wirtschaftlich emporstrebende Zentren wie Berlin und Frankfurt oder das westdeutsche Industriegebiet³⁶. Der hessische Bereich bot diesbezüglich ein Beispiel in verringertem Maßstab: im allgemeinen vollzog sich kräftige Abwanderung der Juden aus diesem Bereich; andererseits wurden Juden aus kleineren Orten des hessischen Bereiches selbst, sonstigen deutschen Gebieten und dem Ausland von einigen größeren hessischen Städten und ganz besonders dem bedeutenden Wirtschaftszentrum Frankfurt angezogen.

Demographische Auswirkungen der Assimilation

Mischehen und deren Nachkommenschaft

Häufigkeit der konfessionell gemischten Ehen

In der besprochenen Periode nahm die Häufigkeit der jüdischen Mischehen im hessischen Bereich wie anderswo in Deutschland und Mitteleuropa stark zu. Doch muß man zwischen den Mischehen in ihrem vollen Umfang und dem engeren Begriff der jeweils bestehenden konfessionell gemischten Ehen unterscheiden. Der Unterschied war durch Übertritte u.dgl. verursacht. Der volle Umfang der Mischehen zwischen Personen jüdischer Herkunft und anderen Personen ist nicht hinlänglich bekannt. Nur über die jeweils konfessionell gemischten Ehen gab es Statistiken, besonders zum Zeitpunkt der Heirat.

³⁶ Schmelz (1982).

Die vorhandenen amtlichen Statistiken der Heiraten berichteten über die jeweilige konfessionelle Zugehörigkeit der Eheschließenden. Ein ursprünglich gemischtes Paar, das sich verheiraten wollte, konnte vor der Hochzeit religiöse Einheitlichkeit durch Übertritt des Bräutigams oder der Braut erreichen. Wenn dies, wie vorherrschend, mittels Empfangs der Taufe durch den jüdischen Teil geschah oder auch wenn dieser konfessionslos geworden war (in Zusammenhang mit der geplanten Verheiratung oder schon vorher), so läßt sich die ursprüngliche Zugehörigkeit zur jüdischen Religionsgruppe aus den erstellten Statistiken nicht ersehen. Die vorhandenen Statistiken, welche die Religion des Bräutigams und der Braut nur zur Zeit der Eheschließung angeben, lassen es umgekehrt auch nicht erkennen, wenn Konfessionslose oder Christen, die sich mit einem weiterhin jüdischen Partner verheirateten, etwa selbst früher Juden gewesen waren. Allgemein kann angenommen werden, daß wegen Übertritten oder Erwerb von Konfessionslosigkeit vor der Hochzeit der Umfang der Mischehen größer war als aus den vorhandenen Statistiken hervorgeht.

Tabelle 3.12 enthält in eingehender Weise Zahlen und Berechnungen pro Durchschnittsjahr, meist aus einem gegebenen Jahrfünft. Zunächst wollen wir hier einen Überblick zum Umfang der konfessionell gemischten Heiraten im hessischen Bereich während der statistisch erfaßten Periode vorausschicken (die einzelnen angeführten Zeitabschnitte waren von ungleicher Länge).

Konfessionell gemischte Eheschließungen von Juden
im Hessischen Bereich, 1875–1933

Zeitabschnitt	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insges.	ohne Frank- furt	Frank- furt
Absolute Zahlen					
1875–1933	3 965	932	3 033	807	2 226
1875–1899	760	190	570	200	370
1900–1919	1 379	323	1 056	272	784
1920–1933	1 826	419	1 407	335	1 072
Prozent der gemischten Eheschließungen mit jüdischem Bräutigam					
1879–1933	53,0	47,9	54,6	59,1	52,9
1875–1899	41,4	36,3	43,2	40,5	44,6
1900–1919	49,5	47,1	50,2	58,1	47,4
1920–1933	60,5	53,7	62,5	71,0	59,8

Laut Tabelle 3.12, welche die relevanten Heiratsstatistiken für den hessischen Bereich zusammenfaßt³⁷, wuchs der Verhältnisteil der jüdischen Bräutigame und Bräute, von denen berichtet wurde, daß sie eine gemischte Ehe eingingen, von weniger als 1 v.H. in Hessen (Darmstadt) während der sechziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts bis zu je 13 v.H. in den Jahren 1930–1932. Die entsprechenden Häufigkeitsziffern waren durchwegs höher in Frankfurt und gelangten dort zu 21 v.H. der jüdischen Bräutigame und 17 v.H. der jüdischen Bräute in den Jahren 1930–1932. Hingegen waren sie in Hessen–Nassau ohne Frankfurt stets geringer als in dieser großen Stadt selbst und oft, besonders zu Ende der besprochenen Periode, auch niedriger als in Hessen (Darmstadt). Im Wendejahr 1933 erschienen einige besonders hohe Prozentsätze von Juden, welche gemischte Heiraten eingingen: 33 v.H. der jüdischen Bräutigame in Frankfurt und 27 v.H. jener in Hessen (Darmstadt).

Man erhält höhere Prozentsätze von konfessionell gemischten Eheschließungen, wenn die Berechnung nicht für jüdische Bräutigame bzw. jüdische Bräute, sondern für heiratende Paare mit wenigstens einem jüdischen Partner unternommen wird. Dies ist logisch bedingt, weil in der Berechnung für Paare solche mit gemischt heiratenden Juden beiderlei Geschlechts berücksichtigt werden. Mangelnde Unterscheidung zwischen diesen zwei Berechnungsmethoden ist eine bekannte Ursache von Mißverständnissen in Erörterungen über die Häufigkeit von jüdischen Mischehen. Tabelle 3.12 enthält auch die Prozentziffern der gemischten Paare. Im Jahre 1933 erreichten diese 38–40 v.H. in Hessen (Darmstadt) und ebenso auch in der Stadt Frankfurt.

Jedoch bedeuteten auch solche verhältnismäßig hohe Ziffern noch ein starkes Maß von jüdischer Endogamie. Die Juden waren im hessischen Bereich eine geringe Minderheit innerhalb der Gesamtbevölkerung. Hätten sie sich gemäß der statistischen Wahrscheinlichkeit verheiratet (d.h. dem bloßen Zufall nach), so wäre es nur zu ganz wenigen rein jüdischen Paaren gekommen. Der Anziehungsindex (siehe Anhang), welcher in der letzten Spalte der Tabelle 3.12 gebracht wird, berücksichtigt diesen Umstand. Er zeigt nämlich an, welcher Prozentsatz der angesichts der erfolgten Eheschließungen möglichen Höchstzahl von endogamen Heiraten tatsächlich erreicht wurde. Infolge des Häufigerwerdens der gemischten Heiraten sank dieser Anziehungsindex im Laufe der Zeit, blieb aber bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts auf einer Höhe von über 80 v.H.

Während es in Deutschland in der besprochenen Periode üblich war, daß mehr jüdische Männer als Frauen konfessionell gemischte Ehen eingingen, traf dies im hessischen Bereich keineswegs immer zu. Das ging bereits aus der eben gebrachten Zusammenstellung hervor. Auch in Tabelle 3.12 sind die Jahrfünfte nicht selten, in denen das umgekehrte Geschlechterverhältnis sowohl in Hessen (Darmstadt) als auch in Hessen–Nassau zutraf, und bezüglich letzterem so-

³⁷ Ohne Unterscheidung von Erst- und Wiederverheiratungen, worüber es keine statistischen Nachrichten gibt.

wohl in Frankfurt als auch im übrigen Gebiet. In der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg machte sich allerdings größere Häufigkeit von konfessionell gemischten Heiraten mit jüdischem Mann auch im hessischen Bereich, besonders in Hessen-Nassau, geltend.

Demographische Einbußen der jüdischen Bevölkerung durch Mischehen

Die durch Mischehen verursachten demographischen Verluste für die jüdische Bevölkerung lassen sich folgendermaßen einteilen:

- a. Direkte Verluste in der ersten Generation – wenn Austritte oder Taufen der gemischt heiratenden jüdischen Eheleute, vor oder nach der Heirat, zahlreicher waren als die umgekehrten Fälle von Übertritten zum Judentum aus ehelichen Gründen.
- b. Indirekte Verluste in der zweiten Generation –
 - (1) wenn gemischte Ehepaare noch weniger fruchtbar waren als rein jüdische;
 - (2) wenn bei konfessionell gemischten Ehen nur weniger als die Hälfte der Kinder nach Religion selbst Juden wurden.

Laut der eindeutigen Einschätzung der zeitgenössischen Beobachter gab es für die jüdische Bevölkerung Nettoverluste der ersten Kategorie vor den Hochzeiten, obgleich keine unmittelbaren Statistiken vorliegen (über Austritte und Taufen im allgemeinen, ohne daß sich der Zusammenhang mit Eheschließungen nachweisen läßt, siehe unten).

Austritte aus dem Judentum nach der Hochzeit

Ein Indiz dafür, daß gemischt Heiratende nicht selten nach der Hochzeit aus dem Judentum austraten und dadurch die Zahl der jeweils bestehenden konfessionell gemischten Ehen vermindert wurde, läßt sich in vorhandenen Statistiken für Hessen-Nassau aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg finden. In den Volkszählungen zwischen 1885 und 1910 wurde die Zahl der jeweils bestehenden konfessionell gemischten Ehen von Juden erhoben. Von einer solchen Zahl ausgehend kann man durch Hinzufügung der aus den Heiratsstatistiken feststellbaren zusätzlichen gemischten Ehen, die bis zur nächsten Volkszählung geschlossen wurden, auf die erwartete Häufigkeit der gemischten Ehen folgern. Deren tatsächliche Häufigkeit war jedoch jedesmal auffallend kleiner. Das kann nur sehr teilweise auf Todesfälle zurückzuführen sein, da die Volkszählungsintervalle bloß fünfjährig waren; Scheidungen von gemischten Ehen waren allerdings nicht selten (siehe unten); hingegen wäre von der positiven Wanderungsbilanz der Juden Hessen-Nassaus in der Zeitspanne 1885–1910 als Ganzem (vgl. Tabelle 3.11) gerade eine eventuelle Zunahme auch der

gemischten Paare zu erwarten gewesen. Der hauptsächlichste Grund für das starke Zurückbleiben der tatsächlichen gegenüber der erwarteten Zahl der konfessionell gemischten Ehen – eine Erscheinung, die auch in anderen deutschen Gebieten beobachtet wurde³⁸ – dürfte daher wesentlich in mittlerweile erfolgten Übertrittsverlusten (d.h. Austritten minus Eintritten) von jeweils jüdischen Ehepartnern gelegen sein, wodurch die betreffenden Ehen aufhörten, konfessionell gemischt zu sein.

Fortbestand konfessionell gemischter Ehen von Juden
in Hessen-Nassau³⁹

Volkszählungs- intervall	Anfänglich bestehende	Neuge- schlossene	Schließlich bestehende	
			Erwartete Zahl	Tatsächliche Zahl
1885–1890	156	121	277	197
1890–1895	197	113	310	213
1895–1900	213	168	381	267
1900–1905	267	203	470	350
1905–1910	350	257	607	435

Geringe Fruchtbarkeit der konfessionell gemischten Ehen

Die folgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung in der Zahl der Neugeborenen aus konfessionell gemischten Ehen. Während der Periode 1875–1929 veränderte sich diese absolute Zahl öfters nur in begrenztem Maße. In diesen Fällen hielt offenbar die Zunahme der Mischehen der Abnahme von deren Fruchtbarkeit und Geburtenziffern annähernd die Waage. In den beginnenden dreißiger Jahren ging sie besonders in Frankfurt

³⁸ Hanauer (1928).

³⁹ Den in dieser Texttafel enthaltenen Angaben über den Umfang der bestehenden jüdischen Mischehen (zum Unterschied von Neuheiraten) in Hessen-Nassau läßt sich laut anderen Volkszählungsergebnissen hinzufügen: ihre Zahl betrug 46 in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1885 und 124 in der Stadt Frankfurt im Jahre 1890. Wir gehen hier nicht auf sporadische frühere und sehr geringe Zahlen ein. In der Texttafel wurden schrittweise für jedes Jahrfünft der anfänglich bestehenden Zahl von gemischten Ehen die neugeschlossenen hinzugefügt, um die erwartete Zahl zu errechnen. Die Anfangszahl berücksichtigte also die vor dem betreffenden Jahrfünft erfolgten Abgänge von bestehenden konfessionellen Mischehen durch Taufe oder Austritt des jüdischen Ehepartners. Würde man der Anfangszahl von 156 im Jahre 1885 alle die ungefähr 860 Mischehen hinzufügen, welche bis 1910 in Hessen-Nassau als neugeschlossen registriert wurden – d.h., würde man die meisten mittlerweile erfolgten Einbußen durch Taufen und andere Austritte außer acht lassen – so ergäbe sich eine schließlich erwartete Zahl von ungefähr 1 000 im Jahre 1910. Realistisch betrachtet wären allerdings auch die Einflüsse von Todesfällen und Scheidungen sowie von Wanderungsbilanzen zu berücksichtigen. Bei den gebotenen kurzfristigen Vergleichen während jeweils bloß fünf Jahren fielen diese Einflüsse weniger ins Gewicht.

wegen verschärften Geburtenrückganges zurück. Bis zum Weltkrieg überwo-gen die Neugeborenen aus gemischten Ehen, in denen die Frau Jüdin war. In den zwanziger Jahren ergab sich jedoch eine Mehrzahl Neugeborener mit jü-dischem Vater. Diese Veränderung im Geschlechterverhältnis entsprach den Vorgängen bei den jeweils neu geschlossenen konfessionell gemischten Ehen (siehe oben).

Die allmähliche Zunahme der Prozente Neugeborener aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen v.H. aller Neugeborenen mit wenigstens einem jüdischen Elternteil ist in eingehenderer Aufteilung aus Tabelle 3.13 ersicht-lich. Die betreffenden Prozentsätze waren höher in Frankfurt als im übrigen Hessen-Nassau und in Hessen (Darmstadt). Verhältnismäßig erhöhten sie sich etwas während des Ersten Weltkrieges.

Die Geburtenstatistiken selbst bieten keine Auskunft darüber, welche Reli-gionszugehörigkeit die konfessionell gemischten Eltern ihrem Kinde bestimm-ten. Darüber gibt es jedoch gewisse Volkszählungsaussagen, die weiter unten gebracht und besprochen werden sollen.

Neugeborene aus konfessionell gemischten Ehen
im Hessischen Bereich, 1875–1925

Zeit- abschnitt	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Ins- gesamt	ohne Frank- furt	Frank- furt
Absolute Zahlen					
1875–1929	3 992	1 110	2 892	1 158 ^{a)}	1 709 ^{a)}
1875–1899	1 396	364	1 032	473 ^{a)}	534 ^{a)}
1900–1919	1 698	511	1 187	449	738
1920–1929	898	225	673	236	437
1930–1933	...	87	...	...	114
Jährlicher Durchschnitt					
1875–1929	72,6	20,0	52,6	21,4 ^{a)}	31,6 ^{a)}
1879–1929	55,9	14,6	41,3	19,7 ^{a)}	22,2 ^{a)}
1900–1919	84,9	25,6	59,3	22,4	36,9
1920–1929	89,8	22,5	67,3	23,6	43,7
1930–1933	...	21,8	...	...	28,5
Prozent mit jüdischem Vater					
1875–1929	46,6	44,9	47,3	45,0 ^{a)}	48,9 ^{a)}
1875–1899	40,6	39,6	41,0	37,0 ^{a)}	44,4 ^{a)}
1900–1919	45,9	44,2	46,6	45,4	47,3
1920–1929	57,4	55,1	58,1	60,2	57,0
1930–1933	...	51,7	...	...	53,5

^{a)} Ab 1876.

Zu Ende des 19. und Anfang unseres Jahrhunderts war die zeitgenössische Fachliteratur in Deutschland der Meinung, daß konfessionell gemischte Ehen von Juden besonders geringe Fruchtbarkeit aufwiesen, so daß diese noch beträchtlich unter dem ohnehin geringen Niveau der rein jüdischen Ehen lag. Die Schlußfolgerung wurde aus dem besonders niedrigen Zahlenverhältnis von Lebendgeborenen zu Eheschließungen abgeleitet, welches den gemischten Ehen zugeschrieben wurde⁴⁰. Diese Methode hatte allerdings starke Mängel⁴¹. Immerhin zeigen wir hier Beispiele derartiger Berechnungen bezüglich längerer Zeitabschnitte⁴².

Zahlenverhältnis von ehelichen Neugeborenen^{a)} zu Schließungen
von Rein Jüdischen und Konfessionell Gemischten Ehen
im Hessischen Bereich, 1875–1929

Zeitabschnitt	Rein jüdische Ehen		Konfessionell gemischte Ehen	
	Hessen (Darmstadt)	Hessen Nassau	Hessen (Darmstadt)	Hessen Nassau
1875–1899	3,8	3,5	1,9	1,8
1900–1919	2,5	2,3	1,1	1,1
1920–1929	1,6	1,7	0,8	0,6

^{a)} Einschl. Totgeborene, außer in Hessen (Darmstadt) seit 1906.

Eine andere Untersuchungsweise, welche nicht wie die obige auf die kumulative Zahl der geborenen Kinder abzielt, kann darin bestehen, daß man zueinander in Beziehung setzt: (A) den Prozentsatz der während gewisser Jahre von jeweils konfessionell gemischten Eltern Geborenen auf Hundert aller ehelichen Neugeborenen mit wenigstens einem jüdischen Elternteil zu (B) dem Prozentsatz der gleichzeitig oder einige Jahre vorher geschlossenen gemischten

⁴⁰ Siehe z.B. *Hanauer* (1928), S. 525 ff., und *Ruppin* (1930), S. 223.

⁴¹ Diese Methode ließ mögliche Unterschiede zwischen den rein jüdischen und den mit ihnen verglichenen gemischten Paaren bezüglich der Altersaufteilung der Partner außer acht, und zwar in den bestehenden wie in den neugebildeten Paaren; ebenso Unterschiede der Verteilung in Erst- und Wiederheiraten. Sie berücksichtigte nicht, daß die zunehmende relative Häufigkeit der gemischten Ehen einen stärkeren Prozentsatz von kurz bestehenden gemischten Paaren mit sich brachte, welche durchschnittlich weniger Gelegenheit gehabt hatten, Kinder zu bekommen, als die rein jüdischen Paare. Ferner wurde dem oben erwähnten Prozeß der schnellen Verminderung der bestehenden konfessionell gemischten Ehen nicht Rechnung getragen: wenn die bestehenden gemischten Ehen wegen Austritten aus dem Judentum oder Scheidungen schnell abnahmen, so konnten die aus den übrigbleibenden gemischten Ehen stammenden Kinder nur in einem unvollständigen Verhältnis zur ursprünglichen Zahl der gemischten Heiraten stehen.

⁴² Siehe Anmerkungen 5 und 6 zu diesem Kapitel.

Vergleich zwischen (A) den Prozentsätzen der Neugeborenen aus gemischten Ehen auf Hundert aller ehelichen Neugeborenen mit wenigstens einem jüdischen Elternteil^{a)} und (B) den Prozentsätzen der damals oder vorher geschlossenen gemischten Ehen auf Hundert aller Heiraten mit wenigstens einem jüdischen Partner im Hessischen Bereich, 1900–1932

Hessen (Darmstadt)				
Zeitabschnitt	% Neugeborene aus gemischten Ehen	% gemischte Ehen unter den Heiraten		
		damals	vor 5 Jahren	vor 10 Jahren
1900–1904	5,1	6,4	5,7	4,4
1905–1909	6,0	8,1	6,4	5,7
1910–1913	5,6	9,5	7,6	6,5
1914–1919	7,1 ^{b)}	19,0	10,0	7,7
1920–1924	7,2	13,6	19,0	9,5
1925–1929	9,5	19,2	13,6	19,0
1930–1932	13,1	22,6	17,5	12,0

Hessen (Nassau)				
Zeitabschnitt	% Neugeborene aus gemischten Ehen	% gemischte Ehen unter den Heiraten		
		damals	vor 5 Jahren	vor 10 Jahren
1900–1904	6,3	10,4	9,0	6,5
1905–1909	7,2	12,7	10,4	9,0
1910–1913	7,2	13,2	12,6	10,5
1914–1919	10,7	23,4	15,3	12,3
1920–1924	8,4	17,5	23,4	13,2
1925–1929	8,7	23,7	17,5	23,4
1930–1932	...	...	...	...

^{a)} Einschl. Totgeborene, außer in Hessen (Darmstadt) seit 1906.

^{b)} Außer 1918.

Ehen auf Hundert aller Heiraten mit wenigstens einem jüdischen Partner⁴³. In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts sanken die Prozente der aus ge-

⁴³ Gegen diese Methode bestehen ähnliche Einwände, wie in Anmerkung 41 angeführt wurden, aber wegen der knappen Zeitspannen der Heiraten, um die es sich hier handelt, sind sie vielleicht von geringerem Gewicht.

mischten Ehen herrührenden Kinder zunehmend unter die Prozente der vorher geschlossenen gemischten Ehen. Der betreffende Unterschied stellte sich früher in Hessen-Nassau, einschließlich Frankfurt, als in Hessen (Darmstadt) heraus. Dies läßt sich aus der Zusammenstellung auf Seite 90 ersehen⁴⁴.

Auf Grund aller dieser Zahlenvergleiche sowie soziologischer Erwägungen bezüglich der jüdischen Gesellschaftsschichten, in denen sowohl Mischehen als auch starker Geburtenrückgang häufig waren, läßt sich die Wahrscheinlichkeit nicht von der Hand weisen, daß die damaligen konfessionell gemischten Ehen im hessischen Bereich tatsächlich noch weniger fruchtbar als die rein jüdischen waren⁴⁵.

Die meisten Kinder aus gemischten Ehen wurden nicht Juden

Einzelne Volkszählungen aus der Zeit 1885–1910 haben die Religionszugehörigkeit der weniger als 16 Jahre alten Kinder aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen von Juden im hessischen Bereich ermittelt; aus anderen Volkszählungen ist nur die absolute Zahl der jüdischen, aber nicht die aller Kinder aus bestehenden gemischten Ehen ersichtlich (so daß man nicht den Prozentsatz der jüdischen unter all den betreffenden Kindern bestimmen kann). Da 50 v.H. der Ehepartner in den bestehenden gemischten Ehen Juden waren, hätte auch die Hälfte der Kinder Juden sein sollen, damit der jüdischen Bevölkerung deshalb kein Verlust entstünde. Ein solcher ergab sich wohl bezüglich fast der ganzen Nachkommenschaft von gemischt heiratenden Juden, die vor oder nach der Hochzeit aus dem Judentum austraten. Tatsächlich blieb der Verhältnisteil der jüdischen von allen Kindern aus bestehenden gemischten Ehen weit unter der Hälfte und ging im Laufe der Zeit noch zurück⁴⁶. Wo nur die absolute Zahl der jüdischen Kinder aus gemischten Ehen, aber nicht deren Prozentsatz bekannt ist, läßt sich jedenfalls aus der folgenden Zusammenstellung ersehen, wie wenig sich diese absolute Zahl in Hessen-Nassau während des Zeitraums 1885–1905 veränderte, verglichen mit der stärkeren Zunahme der konfessionell gemischten Eheschließungen⁴⁷. Die vorhandenen statistischen Angaben reichen nur bis 1910. In Fortführung der daraus ersichtlichen Tendenz und nach dem Urteil befugter zeitgenössischer Beobachter⁴⁸ ist anzu-

⁴⁴ Der Prozentsatz der Neugeborenen aus gemischten Ehen war öfter dem der zehn Jahre früher eingegangenen gemischten Ehen ähnlich, außer bezüglich der Jahre 1925–1929, als der Vergleich mit den häufigen Mischehen der Kriegszeit gemacht wird.

⁴⁵ So ist es auch in der Gegenwart, siehe *Della Pergola* (1983).

⁴⁶ Dies ist für ganz Preußen aus einer jeden der Volkszählungen zwischen 1885–1910 belegt.

⁴⁷ In diesem Zusammenhang ist die Zunahme der konfessionell gemischten Eheschließungen seit ungefähr 1870 relevant, da es sich um Kinder bis zu unter 16 Jahren handelte (vgl. Tabelle 3.12, welche Durchschnittszahlen pro Jahr bringt).

⁴⁸ *Ruppin* (1930), S. 228 f., nahm für Deutschland in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts an, daß nur 10 v.H. aller Kinder aus Mischehen dauernd beim Judentum verblieben.

nehmen, daß nach dem Ersten Weltkrieg der Anteil der jüdischen Kinder unter der Nachkommenschaft der Mischehen noch weiter zurückging.

Zahl und Prozent der jüdischen Kinder (unter 16 Jahren) aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen im Vergleich zur Zahl der in den vorhergehenden fünf Jahren (d.h. seit der früheren Volkszählung) neu geschlossenen konfessionell gemischten Ehen im Hessischen Bereich, 1885–1910

Gebiet	Jahr	Jüdische Kinder aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen		Neugeschlossene konfessionell gemischte Ehen
		Zahl	Prozent ^{a)}	Zahl
Hessen (Darmstadt)	1885	29	28,7	34
Hessen-Nassau	1885	71	35,1	81
	1890	86	...	121
	1895	87	...	113
	1900	96	...	168
	1905	84	...	203
	1910	122	20,0	257
Frankfurt	1890	32	23,2	83

^{a)} v.H. aller Kinder (unter 16 Jahren) aus den betreffenden Ehen.

Alle die beigebrachten Angaben wiesen auf den abträglichen Einfluß hin, welche die Mischehen auf die jüdische Bevölkerung im hessischen Bereich hatten. Man kann mutmaßen, daß in der besprochenen Periode die indirekten Folgen der Mischehen – geringere Kinderzahl und besonders Verlust des Großteils der Nachkommenschaft der konfessionell gemischten Paare für die jüdische Bevölkerung – zahlenmäßig mehr ins Gewicht fielen als die direkten Folgen, welche in Austritt oder Taufe der exogam heiratenden Juden vor oder nach der Hochzeit bestanden⁴⁹.

Nach den vorhandenen Statistiken gingen während des ganzen Zeitraums zwischen 1880 und 1932 ungefähr 3 700 Juden und Jüdinnen konfessionell gemischte Ehen im hessischen Bereich ein – davon fast 3 100 zwischen 1900 und 1932 – verglichen mit einer jüdischen Durchschnittsbevölkerung von etwas über 70 000. Wenn die große Mehrzahl der betreffenden Nachkommenschaft nicht Juden wurden und die gemischten Ehen außerdem auch weniger fruchtbar waren, so erlitt die jüdische Bevölkerung deshalb einen beachtlichen Ausfall von potentielltem Nachwuchs.

⁴⁹ Über die Häufigkeit von Austritten und Taufen siehe unten.

Scheidungen von konfessionell gemischten Ehen

Die stärkere Tendenz von gemischten als rein jüdischen Ehen durch Scheidung zu enden, ist aus Vergleich der relativen Häufigkeit der sich scheidenden konfessionell gemischten Paare mit jener der vorhergegangenen gemischten Eheschließungen ersichtlich. Bereits während der Jahre 1900–1911 entfielen in Hessen (Darmstadt) auf gemischte Paare 23 v.H. aller Scheidungen mit wenigstens einem jüdischen Ehepartner. In Hessen-Nassau betrug der entsprechende Prozentsatz 35 v.H. während der Jahre 1922–1929. Das sind höhere Anteile von konfessionell gemischten Paaren als unter den Eheschließungen mit wenigstens einem jüdischen Partner während der vorhergehenden und sogar während derselben Jahre (ihre Häufigkeit wuchs ja; siehe vorletzte Spalte in Tabelle 3.12). Der Unterschied erscheint noch größer, wenn man auch die oben aufgewiesene Tendenz zu schneller Abnahme der jeweils geschlossenen gemischten Ehen infolge Austritts des jüdischen Partners aus dem Judentum oder gerade infolge von Scheidung in Betracht zieht.

Austritte aus dem Judentum und Taufen

Juden konnten sich taufen lassen oder aus dem Judentum austreten, um bloß konfessionslos zu werden⁵⁰. Taufe als Mittel, eine Karriere zu machen oder, was oft damit zusammenhing, zwecks Eheschließung mit einem christlichen Partner, war eine unter den Juden Deutschlands in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nicht seltene Erscheinung gewesen, gerade bei begabten und ambitiösen Menschen. Mit der Emanzipation gingen die Taufen verhältnismäßig zurück, aber stiegen um die Jahrhundertwende nochmals etwas an. Sie verringerten sich wiederum in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, infolge des Überhandgreifens von religiöser Interesselosigkeit, während gleichzeitig die inzwischen gesetzlich ermöglichten Erklärungen von Konfessionslosigkeit zunahmen. Zahlenmäßig konnten zuweilen mehr Judentaufen als formelle Austritte aus dem Judentum vorkommen, zumal wenn jüdisch verbleibende Eltern ihre Kinder taufen ließen.

Es gibt keine umfassenden Statistiken der Austritte aus dem Judentum für den hessischen Bereich, doch liegen seit 1880 von den Evangelischen Landeskirchen veröffentlichte Statistiken der Übertritte von Juden zum evangelischen Bekenntnis bzw. der Austritte von evangelischen Personen zum Judentum vor. Letzteres geschah wohl noch mehr aus ehelichen Gründen als die Religionswechsel in umgekehrter Richtung, da die deutschen Juden nicht Proselytismus betrieben. Der zeitgenössischen Meinung nach traten Juden, welche sich in

⁵⁰ Wir berücksichtigen hier nicht die Austritte aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ohne Aufgabe des Judentums, welche entweder aus Überzeugungsgründen erfolgten, um sich einer sogenannten Austrittsgemeinde anzuschließen, oder aber wegen Zwistigkeiten und um der Kultussteuer zu entgehen. Es gab auch Wiedereintritte in die Gemeinde oder überhaupt zum Judentum.

evangelisch-katholisch gemischten Gegenden Deutschlands taufen ließen, eher der evangelischen als der katholischen Kirche bei. Aus den vorhandenen Statistiken geht hervor, daß zwischen 1880 und 1932 die Nettoverluste der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches durch Übergang zu/oder von der evangelischen Konfession mehr als 800 Personen ausmachten⁵¹; d.h. ungefähr 16 Personen oder 0,2 v.T. im Jahresdurchschnitt. Daher ist anzunehmen, daß der gesamte Nettoverlust der hessischen Juden durch Taufen, einschließlich der katholischen, damals nicht viel über einen jährlichen Durchschnitt von 0,3 v.T. hinausging.

In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts gingen die evangelischen Taufen der Juden verglichen zu der vorhergehenden Jahrhundertwende stark zurück. Hingegen ist es wahrscheinlich, daß im hessischen Bereich, zumal in der großen Stadt Frankfurt, die Austritte von Juden, welche nur konfessionslos wurden, im frühen 20. Jahrhundert und besonders nach dem Ersten Weltkrieg zunahm. Es ist durchaus möglich, daß diese in den zwanziger Jahren die Zahl der Taufen beträchtlich überstiegen, wie dies für Berlin belegt ist⁵².

Im ersten Drittel unseres Jahrhunderts blieb vielleicht im hessischen Bereich die Gesamtzahl der Austritte und Taufen gegenüber der Zahl der konfessionell gemischt heiratenden Juden zurück (beide Gruppen deckten sich in beträchtlichem Maße, wenn nämlich Juden, die zunächst gemischt heirateten, später austraten oder sich taufen ließen). Im Hinblick auf die damals zu erwartende Weiterentwicklung der jüdischen Bevölkerung ist jedoch zu betonen, daß nicht nur Taufen und Austritte von Juden sondern auch die Mehrzahl der konfessionell gemischten Heiraten zum Verlust der Nachkommenschaft für die jüdische Bevölkerung führten.

Über einige statistische Einblicke in den verhältnismäßig beschränkten Umfang der Assimilationsverluste der hessischen Juden, wie sie sich aus der späteren Volkszählung von 1939 ergaben, siehe den betreffenden Exkurs im Anhang zu diesem Kapitel. Abschließend kann zu dem Abschnitt über die demographischen Auswirkungen der Assimilation festgestellt werden, daß alle die erwähnten Vorgänge im hessischen Bereich Parallelen in anderen deutschen Gebieten und in Deutschland als Ganzen hatten⁵³.

⁵¹ In einzelnen Jahren bestanden anscheinend Ungenauigkeiten in der Veröffentlichung der Zahlen.

⁵² *Ruppin* (1930), Bd. I, S. 300.

⁵³ *Schmelz* (1982).

Nettoergebnisse der verschiedenen Arten von Bevölkerungsbewegungen

Solange die Juden im hessischen Bereich eine beträchtliche natürliche Vermehrung hatten, was bis ins dritte Viertel des 19. Jahrhunderts anhielt, konnte diese die Wanderungsverluste außerhalb Frankfurts wettmachen. Die spätere Zunahme in der Zahl der Juden des hessischen Bereiches erfolgte wesentlich wegen der Anziehungskraft des großen Wirtschaftszentrums Frankfurt. Hingegen bestanden besonders in Hessen (Darmstadt), aber auch in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts, negative Wanderungsbilanzen der Juden und es herrschte dort eine abnehmende Tendenz der jüdischen Bevölkerungsgröße sowohl aus diesem Grund als auch wegen Schrumpfens der natürlichen Vermehrung infolge Geburtenrückgangs. Letzterer machte sich auch in Frankfurt geltend. Die Assimilationsverluste der jüdischen Bevölkerung konzentrierten sich im späteren Teil der besprochenen Periode vermutlich besonders in den Auswirkungen der Mischehen, zumal dem Verlust der meisten Nachkommenschaft solcher Ehen. Durch Abwanderung länger ansässiger und Zuzug anderer, auch ausländischer, Personen erfolgte ein teilweiser Bevölkerungsaustausch unter den Juden des hessischen Bereiches. Die kombinierte Wirkung von dem Nullpunkt naher natürlicher Vermehrung bereits zur Zeit um den Ersten Weltkrieg (auch abgesehen vom besonderen demographischen Ausfall während der Kriegsjahre), von Wanderungsverlusten und von assimilatorischen Einbußen brachte es mit sich, daß die Zahl der Juden von ihrem Höhepunkt laut Volkszählung des Jahres 1910 – über 76 000 – bereits bis zu jener von 1925 im ganzen hessischen Bereich etwas abnahm; jedoch stieg damals ihre Zahl weiterhin in der Stadt Frankfurt. Bis zur nächsten Volkszählung, die 1933 stattfand, hatten die Juden ein beträchtliches Defizit in ihrer natürlichen Entwicklung wegen Intensivierung des Geburtenrückganges und Veralterung; ferner verursachte die nationalsozialistische Machtergreifung den Anfang einer großen Auswanderungswelle. Daher fiel die Zahl aller Juden des hessischen Bereiches um 13 v.H. gegenüber 1925. Alle diese Vorgänge zusammen erklären es, warum die 64 800 Juden des hessischen Bereiches im Jahre 1933 sich wiederum der Zahl von fast 62 000 näherten, die bereits für 1852 angenommen werden kann – in auffälligem Kontrast zur mittlerweile erfolgten Zunahme der Gesamtbevölkerung auf fast das Doppelte (vgl. Tabellen 2.1 und 2.3).

Anhang zu Kapitel 3

Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden

Geborene, Gestorbene und Eheschließende

Hessen (Darmstadt)

Es liegen einige vieljährige Zusammenstellungen der betreffenden amtlichen Zahlen über die Juden vor. Für die Jahre 1866–1904 befinden sich solche in Knöpfel (1906); dessen Zahlenserien sind mit Hinzufügung der Angaben für 1905 wiedergegeben in Ruppin (1909); entsprechende fünfjährige Summierungen bis 1905 und Angaben für die einzelnen Jahre 1906–1910 befinden sich im Artikel Geburten und Sterbefälle ... (1912). Für die vorhergehenden Jahre 1863–1865 sind die entsprechenden Zahlen aus den hessisch-darmstädtischen Statistischen Beiträgen Bd. 10 (1870) zu ersehen, während für die Jahre 1911–1917 und 1919–1933 die betreffenden Bände der Statistischen Mitteilungen die Unterlage waren. Die Zahlen der Geborenen und Gestorbenen im Jahre 1918 wurden dem Manuskript von Blau entnommen. Über Totgeborene berichten während 1876–1910 der Artikel Geburten und Sterbefälle ... (1912) und danach die Statistischen Mitteilungen. In den genannten Quellen fehlt die Zahl der Gestorbenen für die einzelnen Jahre 1882, 1886 und 1889–1897, doch läßt sich diese Lücke teilweise mit Hilfe der fünfjährigen Summierungen im Artikel Geburten und Sterbefälle ... (1912) ergänzen. Über Kriegsverluste siehe unten. Geschlechts- und altersspezifische Sterbeziffern (einschließlich Säuglingssterblichkeit) der Juden während der Jahre 1901–1912, mit Anführung der Todesursache, befinden sich in Knöpfel (1914). Für spätere Jahre ist die Säuglingssterblichkeit aus den Statistischen Mitteilungen ersichtlich. Selbstmorde von Juden sind für die Jahre 1901–1912 in Knöpfel (1914) und für 1921–1926 in den Statistischen Mitteilungen Bde. 56 und 57 belegt. Über Eheschließungen der Juden in Hessen (Darmstadt) während des Zeitraums 1901–1933 geben auch die einschlägigen Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts Auskunft: für 1901–1906 die Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, für 1907–1933 die Bände über Bewegung der Bevölkerung in der Veröffentlichungsserie „Statistik des Deutschen Reichs.“

Hessen-Nassau

Die Angaben befinden sich in den betreffenden Bänden der Preußischen Statistik und zwar für Geburten während der Periode 1875–1929, bezgl. Sterbefällen während 1877–1929 und bezgl. Eheschließungen während 1875–1933. Für Eheschließungen während 1901–1933 gibt es auch die oben genannten Unterlagen der Reichsstatistik. Die Zahlen über die Juden während der Jahre 1867–1871 in Tabelle 3.11 beruhen auf Neumann (1881), S. 64.

Frankfurt

Die Zahlen befinden sich in den Beiträgen zur Statistik und/oder in den Statistischen Mitteilungen über den Zivilstand der Stadt Frankfurt a.M. Parallele Angaben über die Bevölkerungsbewegung in Frankfurt gibt es in der Preußischen Statistik. Die Frankfurter Statistiken unterrichten auch über Totgeborene und Säuglingssterblichkeit. Die mittlere Lebenserwartung der Gesamtbevölkerung Frankfurts um die Jahrhundert wurde uns liebenswürdig vom Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen dieser Stadt mitgeteilt.

Unna (1931) ermittelte jährliche Zahlen der jüdischen Geborenen und Gestorbenen im Zeitraum 1809–1856 auf Grund der Register der jüdischen Gemeinde. Doch weisen die Zahlen der Geborenen so große Schwankungen gegen Mitte des 19. Jahrhunderts auf, daß sie nicht vertrauenserweckend wirken. Abgesehen von anderen möglichen Fehlerquellen ist zu bemerken: solange die Juden ihrer rechtlichen Stellung nach in verschiedene Kategorien zerfielen, die nicht immer alle in den geführten Registern berücksichtigt wurden, sind Unstimmigkeiten zwischen den sich aus den Eintragungen für verschiedene Zeitpunkte ergebenden Zahlen vielleicht nichts Unerwartetes.

Ehescheidungen

Angaben für Hessen (Darmstadt) wurden vereinzelt in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts veröffentlicht. Bezüglich der Zeitspannen 1900–1905 und 1906–1911 befinden sich solche in den Mitteilungen Bd. 4 (1914), S. 6*. Die Angaben für Hessen-Nassau während der Jahre 1922–1929 sind den entsprechenden Bänden der Preußischen Statistik entnommen.

Religionszugehörigkeit der Kinder aus bestehenden Mischehen

Die Angaben aus der Zeit 1885–1910 befinden sich für Hessen-Nassau in den Volkszählungspublikationen der Preußischen Statistik und für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt in einigen entsprechenden Veröffentlichungen.

Religionsübertritte

Zahlenangaben bezüglich Übertritten von Juden zur evangelischen Kirche bzw. von evangelischen Personen zum Judentum während der Periode 1880–1933 befinden sich für Hessen (Darmstadt), Frankfurt und das übrige Hessen-Nassau in den Statistischen Mitteilungen aus den Deutschen Evangelischen Landeskirchen. Für Frankfurt sind auch die Übertritte von der katholischen Kirche zum Judentum in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts aus den Statistischen Jahresübersichten bzw. dem Statistischen Handbuch (1928) ersichtlich.

Rassejuden und jüdische Mischlinge

Diese wurden, soweit sie sich noch im Deutschen Reich befanden, nach nationalsozialistischer Begriffsbestimmung in der Volkszählung von 1939 statistisch erfaßt.

Methodische Erläuterungen

Geborene

Effektiv-jüdische Neugeborene

Die Feststellung der Zahl der jüdischen Geborenen als Faktor der jüdischen Bevölkerungsvermehrung oder -verminderung stößt auf Schwierigkeiten einerseits wegen der Kinder aus konfessionell gemischten Ehen und andererseits wegen des Vorkommens von Kindertaufen auch in Fällen, wo beide Eltern Juden waren. Die amtlichen Statistiken gaben die Religion beider Elternteile bzw. der unehelichen Mütter, nicht aber die der neugeborenen Kinder an. Auf Grund dieser Statistiken lassen sich die Neugeborenen mit wenigstens einem zur Zeit jüdischen Elternteil in drei Gruppen einteilen: aus rein jüdischen Ehen; mit einer unehelichen jüdischen Mutter; aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen. Hätte in gemischten Ehen die Religionszugehörigkeit beider Eltern den gleichen Einfluß auf die der Kinder gehabt, so wäre deren Hälfte dem Glauben nach jüdisch geworden. Die damalige gesellschaftliche Wirklichkeit lag jedoch wesentlich anders. Es gibt sogar einige oben zitierte Volkszählungstatistiken, aus denen ausdrücklich hervorgeht, daß nur eine abnehmende Minderheit der Kinder aus bestehenden gemischten Ehen von ihren Eltern als Juden bezeichnet wurden. Andererseits galten Taufen von Kindern mit beiderseits jüdischen Eltern oder vermutlich auch unehelicher jüdischer Mutter als keine Seltenheit. Hanauer⁵⁴ und mit eingehenderen Ausführ-

⁵⁴ Hanauer (1914), S. 157 f., derselbe (1924), S. 20.

rungen Silbergleit⁵⁵, welcher letzterer Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin war, haben daher zwecks praktischer Bemessung der für die jüdische Bevölkerungsvermehrung relevanten Zahlen von Geborenen jene aus gemischten Ehen weggelassen – mit der Begründung, daß die verhältnismäßig wenigen jüdischen Kinder, die daraus hervorgingen, durch die Kindertaufen bei beiderseits jüdischen Eltern (oder unehelicher jüdischer Mutter) annähernd aufgewogen wurden. Auch wir haben aus diesen Gründen als Näherungswert für die wahrscheinliche Zahl von effektiv-jüdischen Geborenen in den Tabellen 3.1, 3.7 und indirekt auch 3.10–3.11 nur die Summe der Kinder aus rein jüdischen Ehen und von unehelichen jüdischen Müttern verwendet, unter Ausschluß jener aus Mischehen. Die aus diesem schätzungsweisen Verfahren entstehenden Fehlermöglichkeiten sind begrenzt und im Ergebnis ziemlich unwesentlich. Zur Illustration führen wir an: Hätte gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Nettozuwachs für die jüdische Bevölkerung durch effektiv-jüdische Kinder aus Mischehen minus getaufter Kinder aus rein jüdischen Ehen (oder von unehelichen jüdischen Müttern) sogar ein Drittel der gemeldeten Neugeborenen aus Mischehen betragen, so wäre die von uns angegebene Zahl der jüdischen Neugeborenen im hessischen Bereich um weniger als 1 v.H. zu erhöhen. Ähnlich hätte ein Nettozuwachs von 10 bzw. 20 v.H. der Neugeborenen aus konfessionell gemischten Ehen in den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts, als die Mischehen häufiger geworden waren, die Gesamtzahl der effektiv-jüdischen Neugeborenen nur um 1 bzw. 2 v.H. erhöht. Doch gibt es keine Anhaltspunkte zur genaueren Quantifizierung des Nettosalos, welcher durch die genannten Faktoren entstand sowie der Veränderungen im relativen Umfang dieses Saldos im Laufe der Zeit. Die gewählte Lösung vermeidet Spekulationen über letzten Endes unerhebliche Unterschiede.

Selbstverständlich konnten auch als Juden Geborene späterhin auf Veranlassung der Eltern oder durch eigene Initiative, als sie erwachsen wurden, aus der jüdischen Bevölkerung – mit oder ohne Taufe – ausscheiden.

Hingegen wurden in Tabelle 3.4 zwecks Berechnung des Prozentsatzes der unehelichen jüdischen Neugeborenen alle solche mit einer jüdischen Mutter im Nenner eingeschlossen, ob die Mutter nun endogam oder gemischt verheiratet oder unehelich war.

Lebendgeborene

Die veröffentlichten Geburtenstatistiken nach Religion schlossen vielfach die Totgeborenen ein und zwar für Hessen-Nassau während der ganzen behandelten Periode und für Hessen (Darmstadt) laut einzelnen Jahren bis 1905 (doch gibt es fünfjährige Summierungen von Lebendgeborenen ab 1876). In diesen Fällen wurden die gesonderten Zahlen der jüdischen Lebendgeborenen und

⁵⁵ Silbergleit (1930), S. 13.

Totgeborenen nach den vorhandenen Unterlagen für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt sowie in Anbetracht der entsprechenden Verhältnisse in der Gesamtbevölkerung, geschätzt.

Abgerundete Zahlen

Im Hinblick auf die in den obigen Punkten genannten Unsicherheitsfaktoren wurden die Zahlen der Lebendgeborenen in Tabelle 3.1 etwas abgerundet.

Indikatoren der Fruchtbarkeit

Die verwendeten Indikatoren sind in den Anmerkungen zur Tabelle 3.2 kurz erklärt.

Gestorbene

Totgeborene

Die veröffentlichten Statistiken über Gestorbene nach Religionszugehörigkeit schlossen vielfach die Totgeborenen ein: für Hessen-Nassau während der ganzen behandelten Periode, für Hessen (Darmstadt) laut einzelnen Jahren bis 1905. Tabelle 3.5 und indirekt Tabelle 3.7 beziehen sich auf die Zahl der Gestorbenen unter Ausschluß der Totgeborenen. Wo erforderlich, wurden diese schätzungsweise eliminiert, so wie dies zwecks Ermittlung der Lebendgeborenen geschah (siehe oben). Jedenfalls sind die Zahlen in den Tabellen 3.5 und 3.7 etwas abgerundet.

Fehlende Angaben

Die Zahl der gestorbenen Juden in Hessen (Darmstadt) für die Jahre 1882, 1886, 1889–1897 ist nicht bekannt. Doch konnten mit Hilfe der fünfjährigen Angaben des Artikels: Geburten und Sterbefälle ... (1912) teilweise Ergänzungen unternommen werden.

Kriegsopfer

Die während und nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichten amtlichen Statistiken über Sterbefälle nach Religion schlossen die Militärpersonen nicht mit ein. Für Hessen (Darmstadt) ist die Gesamtzahl der während des Krieges umgekommenen jüdischen Militärpersonen im Statistischen Handbuch für den Volksstaat Hessen, Hessische Zentralstelle für die Landesstatistik, 1924, S. 17* angegeben. Zahlen gesondert nach den einzelnen Sterbejahren befinden sich bei Philippthal (1924), S. 80. Für Hessen-Nassau und Frankfurt wurden in

Tabelle 3.5, mangels Unterlagen über die Kriegsgefallenen, keine Zahlen der gestorbenen Juden bezgl. der Jahre 1914–1919 angeführt. Die entsprechenden Zahlen sind auch in Tabelle 3.7 ausgelassen. In Tabelle 3.11 wurde zwecks Errechnung der Wanderungsbilanz während des ganzen langen Volkszählungsintervalls 1910–1925 eine Schätzung der jüdischen Kriegsverluste in Hessen-Nassau und Frankfurt unternommen, die auf den für Hessen (Darmstadt) und andere deutsche Gebiete überlieferten Angaben beruhte.

Wohnsitz

Die Frankfurter Statistiken gaben getrennt die Sterbefälle von „nach auswärts Gehörigen“ an. Diese wurden hier nicht eingeschlossen (über Auswirkungen auf Statistiken anderer Bevölkerungsbewegungen der Juden siehe unten). Der Prozentsatz der „nach auswärts gehörigen“ Sterbefälle war bei den Juden größer als in der Gesamtbevölkerung.

Eheschließungen

Eheschließungsziffern

Zwecks Berechnung der Eheschließungsziffern der Juden in Tabelle 3.8 wurde die Durchschnittszahl der heiratenden jüdischen Männer und Frauen verwendet (wegen verschiedener Häufigkeit im Eingehen von gemischten Ehen waren die Zahlen der sich verhehelichenden jüdischen Männer und Frauen ungleich).

Durchschnittliches Heiratsalter

Zur annähernden Illustrierung der Verschiedenheit zwischen Juden und Gesamtbevölkerung wurde das durchschnittliche Heiratsalter nach einer indirekten Methode berechnet, die auf den in einer Volkszählung vorgefundenen geschlechts- und altersspezifischen Prozentsätzen der Ledigen bzw. der jemals Verheirateten in einer jeden der verglichenen Gruppen beruht.

Anziehungsindex

Als Maß der Endogamie wurde in Tabelle 3.12 der Index von Benini gebracht.

Errechnete Wanderungsbilanz

Wenn man von der Differenz zwischen der Bevölkerungsgröße laut zwei Volkszählungen die mittlerweile aufgelaufene natürliche Veränderung (Geborene weniger Gestorbene) abzieht, so erhält man eine Restzahl, die hauptsächlich

lich der Wanderungsbilanz entspricht. Bei den Juden als einer Teilbevölkerung enthält die sogenannte errechnete Wanderungsbilanz auch den Saldo von Aus- und Eintritten: sowohl formellen durch Religionsübertritt oder Konfessionslosigkeitserklärung als auch solchen, die nur in den Volkszählungsaussagen zum Ausdruck kamen. Bei Assimilationsverlusten gab die errechnete Wanderungsbilanz der Juden, wenn sie positiv ausfiel, ein etwas unvollständiges Bild des tatsächlichen Wanderungsgewinns; eine negative Bilanz wurde hingegen durch die Assimilationskomponente vergrößert. Die errechnete Wanderungsbilanz kann auch durch begriffsmäßige Verschiedenheiten und durch Ungenauigkeiten in den verwendeten statistischen Quellen beeinflusst sein.

Die natürliche Veränderung der Juden in Hessen-Nassau und die mit ihrer Hilfe errechnete Wanderungsbilanz wurden für die Zeiträume 1910–1925 und 1925–1933 teilweise geschätzt. Für ersteren, weil die Zahl der im damaligen Weltkrieg gefallenen jüdischen Militärpersonen nicht bekannt ist (siehe oben); für letztere, weil ab 1930 keine statistischen Angaben über die Geburten und Sterbefälle der Juden in den einzelnen preußischen Provinzen veröffentlicht wurden.

Unausgeglichenheit in den gebrachten Frankfurter Statistiken über Bevölkerungsbewegungen

In den Frankfurter Statistiken der dort erfolgten Bevölkerungsbewegungen in Anbetracht der Religion wurden „nach auswärts Gehörige“ nur bezgl. der Sterbefälle gesondert ausgewiesen. Wir haben diese nicht in die Sterbefälle der Frankfurter Juden eingeschlossen, um zumindest deren (absolute und relative) Zahlen genauer anzugeben. In den anderen vorhandenen Statistiken über in Frankfurt erfolgte Bevölkerungsbewegungen der Juden sind jedoch solche auswärts wohnhafte Personen untrennbar inbegriffen. Das ergibt etwas überhöhte Zahlen für die Geborenen, die natürliche Vermehrung und die Eheschließungen der Juden verglichen mit den Ereignissen, welche sich bloß auf die tatsächlich in Frankfurt Wohnhaften bezogen. Andererseits hat es die errechneten positiven Wanderungsbilanzen der Frankfurter Juden etwas verringert, solange es dort mehr geborene als gestorbene Juden gab. Zur Veranschaulichung der diesbezüglichen Einflüsse sei bemerkt, daß im Zeitraum 1890–1933 in den Frankfurter Statistiken insgesamt 14 814 Sterbefälle von Juden verzeichnet wurden, davon 13 401 von Orstansässigen und 1 413 (9,5 v.H.) von Auswärtigen. Ferner war im 20. Jahrhundert der Anteil letzterer Gruppe etwas größer als im ausgehenden 19. Jahrhundert. Doch fehlen, wie gesagt, alle statistischen Nachrichten darüber, was der Anteil Auswärtiger an den anderen Arten der in Frankfurt erfolgten Bevölkerungsbewegungen der Juden war.

Jüdische Durchschnittsbevölkerungen zur Berechnung von Häufigkeitsziffern der demographischen Vorgänge

Die durchschnittliche jüdische Bevölkerung während einer gegebenen Zeitspanne wurde aus den Zahlen von aufeinander folgenden Volkszählungen berechnet, wie solche in der Periode vor dem Ersten Weltkrieg meist alle fünf Jahre abgehalten wurden. Das lange Volkszählungsintervall 1910–1925 wurde schätzungsweise in kürzere Zeitspannen zerlegt – in Anbetracht der Verhältnisse vor, während und nach dem Krieg. Bezüglich der jüdischen Durchschnittsbevölkerung zwischen den Volkszählungen von 1925 und 1933 wurde angenommen, daß sich die negative Wanderungsbilanz auf die Zeit ab 1930 und hauptsächlich auf das Jahr 1933 konzentrierte (die betreffende Volkszählung fand im Juni 1933 statt).

Exkurs

Rassejuden, Glaubensjuden und Mischlinge laut der Volkszählung von 1939

Diese Volkszählung fand sechs Jahre nach der nationalsozialistischen Machtergreifung und mehr als drei Jahre nach dem Erlaß der Nürnberger Rassengesetze statt, nachdem sich die jüdische Bevölkerung im hessischen Bereich und in ganz Deutschland besonders durch Massenauswanderung wie auch durch ein schweres Defizit von Geburten gegenüber Sterbefällen seit 1933 auf weniger als die Hälfte verringert hatte. Auch ihr Aufbau hatte sich verzerrt, denn Auswanderung und Geburtenausfall wirkten differenziell stark auf verschiedene Untergruppen innerhalb der jüdischen Bevölkerung. Trotz dieser ausnehmenden Verhältnisse lassen sich aus den Volkszählungsangaben von 1939 für den hessischen Bereich einige Einblicke in sonst statistisch nicht belegte Probleme gewinnen. Die folgende Tabelle enthält die betreffenden absoluten Zahlen sowie Verhältnis­ziffern⁵⁶.

Die Volkszählungsergebnisse als solche bieten folgendes Bild für den hessischen Bereich:

- a. Unter den Glaubensjuden waren nahezu alle (98,5 v.H.) auch Rassejuden. Umgekehrt stellten Glaubensjuden die ganz überwiegende Mehrheit (95 v.H.) unter den Rassejuden dar.
- b. Hingegen waren bloß 10 v.H. der Mischlinge 1. Grades und sogar nur 1 v.H. der Mischlinge 2. Grades selbst Glaubensjuden.

⁵⁶ Zur Frage nach der Richtigkeit der von der Bevölkerung gelieferten sowie der veröffentlichten Angaben läßt sich bloß ganz allgemein mutmaßen, daß (a) der gewaltige politische Druck meist zutreffende Berichterstattung erzwang; (b) die Reichsstatistiken scheinbar weiterhin sachgemäß geführt wurden.

c. Die wenigen konfessionell nichtjüdischen Rassejuden stellten das Ergebnis von direkten Assimilationsverlusten durch Taufen oder andere Austritte dar. Sie wurden in der Volkszählung meist als Christen angegeben.

d. Die Mischlinge waren die Folge von Mischehen in der elterlichen oder großelterlichen Generation und konfessionell, wie bereits erwähnt, in ihrer überwiegenden Mehrheit Nichtjuden. Wenn man die dadurch für die jüdische Glaubensgruppe entstandenen Verluste bestimmen will, so soll man nur die Hälfte der konfessionell nichtjüdischen Mischlinge 1. Grades in Betracht ziehen, denn diese hatten bloß einen ursprünglichen Juden unter ihren beiden Eltern; ähnlich ist von der Zahl der nahezu durchgehends nichtjüdischen Mischlinge 2. Grades nur ein Viertel relevant, denn sie hatten nur eine jüdische Person unter ihren vier Großeltern. So gemessen, verhielten sich im hessischen Bereich die konfessionell nichtjüdischen Mischlinge 1. Grades zu den von der Volkszählung erfaßten Glaubensjuden wie 6 zu 100 und jene 2. Grades wie 2 zu 100. In Netto-Einschätzung gab es allerdings auch Mischlinge, welche Glaubensjuden waren, aber diese stellten ganz kleine Gruppen dar⁵⁷.

Doch ist in Betracht zu ziehen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Auswanderung während der nationalsozialistischen Zeit relativ mehr die Glaubensjuden als die konfessionell nichtjüdischen Rassejuden und besonders die Mischlinge umfaßte. Daher muß vor dieser Periode die relative Häufigkeit ieser Randgruppen, verglichen zu den Glaubensjuden, viel geringer gewesen sein als 1939.

Bezüglich der Verluste, welche der jüdischen Bevölkerung direkt durch Taufen oder andere Austritte und indirekt durch den Verlust von Kindern und Enkeln aus Mischehen entstanden, soll man allerdings noch zwei weitere Erwägungen berücksichtigen:

a. Die jüdische Bevölkerung im hessischen Bereich, wie in Deutschland überhaupt, befand sich zu Ende des ersten Drittels unseres Jahrhunderts in demographischer Hinsicht bereits in einem prekären Zustand, mit deutlicher Tendenz zur Verschlimmerung. Alle zusätzlichen Einbußen gestalteten ihre laufende demographische Gesamtbilanz und ihre Zukunftsaussichten noch ungünstiger.

b. Das schnelle Anwachsen von Mischehen nach dem Ersten Weltkrieg hätte im Laufe der Zeit zu einem vermehrten Zahlenverhältnis von konfessionell nichtjüdischen Mischlingen zu den Glaubensjuden geführt. Diese Entwicklung wurde durch den geschichtlichen Umschwung abgeschnitten.

Auf Grund aller dieser Zahlen und Erwägungen scheinen die Nettoverluste der hessischen Judenheit durch Taufen, andere Austritte und Mischehen in den Jahrzehnten vor 1933 verhältnismäßig beschränkt gewesen zu sein. Die Hauptursachen ihres Bevölkerungsrückganges bestanden in Geburtenausfall, Veralte-

⁵⁷ Als Rassejuden galten nicht nur Personen mit vier, sondern auch mit drei jüdischen Großeltern. Für letztere Unterkategorie lieferte die Volkszählung keine statistischen Angaben.

zung und periodisch anschwellenden Abwanderungen. Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung erfuhren diese Ursachen, zusammen mit dadurch vermehrter Sterblichkeit, die bekannte tragische Verstärkung.

Juden und jüdische Mischlinge im Hessischen Bereich
laut der Volkszählung vom Mai 1939 (Absolute Zahlen)

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frank- furt	Frank- furt
Glaubensjuden:					
Insgesamt	26 355	5 801	20 554	6 803	13 751
Rassejuden	25 967	5 715	20 252	6 744	13 508
Mischlinge 1. Grades	362	77	285	54	231
Mischlinge 2. Grades	26	9	17	5	12
Rassejuden:					
Insgesamt	27 412	6 068	21 344	7 153	14 191
Glaubensjuden	25 967	5 715	20 252	6 744	13 508
Andere	1 445	353	1 092	409	683
Mischlinge 1. Grades:					
Insgesamt	3 709	824	2 885	1 019	1 866
Glaubensjuden	362	77	285	54	231
Andere	3 347	747	2 600	965	1 635
Mischlinge 2. Grades:					
Insgesamt	2 126	510	1 616	795	821
Glaubensjuden	26	9	17	5	12
Andere	2 100	501	1 599	790	809

Juden und jüdische Mischlinge im Hessischen Bereich
laut der Volkszählung vom Mai 1939 (Verhältnisziffern)

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frank- furt	Frank- furt
% Rassejuden unter					
Glaubensjuden	98,5	98,5	98,5	99,1	98,2
% Glaubensjuden unter:					
Rassejuden	94,7	94,2	94,9	94,3	95,2
Mischlingen 1. Grades	9,8	9,3	9,9	5,3	12,4
Mischlingen 2. Grades	1,2	1,8	1,1	0,6	1,5
Konfessionell nicht- jüdische Personen auf 100 Glaubensjuden:					
Rassejuden	5,5	6,1	5,3	6,0	5,0
Hälfte ^{a)} der					
Mischlinge 1. Grades	6,3	6,4	6,3	7,1	5,9
Viertel ^{a)} der					
Mischlinge 2. Grades	2,0	2,2	1,9	2,9	1,5

^{a)} Erklärung im Text.

Tabellenteil zu Kapitel 3

Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 3

Beachte die Methodischen Erläuterungen zu diesem Kapitel betreffs Berechnung der Lebendgeborenen, der Gestorbenen und der errechneten Wanderungsbilanz unter den Juden.

„Größere Städte“ von Hessen (Darmstadt) schließen in den Tabellen ein: Darmstadt, Offenbach, Gießen, Mainz, Worms und Bingen; bezgl. Juden im Jahre 1925 – auch Friedberg; bezgl. Gesamtbevölkerung im Jahre 1925 – ohne Bingen.

„Großstädte“ Hessen-Nassaus umfassen: Frankfurt, Kassel und Wiesbaden.

Tabelle 3.1 – Lebendgeborene der Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1863–1933
(durchschnittliche Jahresangaben)^{a)}

Zeit- abschnitt	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau				
	Zahl (Juden)	Ziffern (‰)		Zahl (Juden)	Ziffern (‰)			Gesamt- bevölkerung
		Juden	Gesamtbe- völkerung		Juden			
					Insges.	ohne Frkf.	Frkf.	
1863–1864 ^{b)}	810	28	34	...	...	...	...	...
1865–1869 ^{b)}	780	31	35	...	...	...	...	...
1870–1874 ^{c)}	800	31	37	...	...	...	...	35
1875–1879 ^{d)}	820	31	37	1 190	30	33	25	37
1880–1884	690	26	32	1 120	27	29	22	33
1885–1889	620	24	31	1 030	24	26	20	32
1890–1894	550	22	31	950	21	23	18	32
1895–1899	470	19	32	900	19	21	17	32
1900–1904	440	18	33	870	18	19	16	31
1905–1909	440	18	30	860	17	19	15	29
1910–1913	410	17	26	750	14	14	13	25
1914–1919	230	10	17	500	10	10	10	17
1920–1924	320	16	22	870	16	15	18	22
1925–1929	200	10	19	620	12	11	12	18
1930–1932	150	8	16	...	...	...	8	15
1933	90	5	14	...	...	...	6	13

^{a)} Bei Juden: effektiv-jüdische Lebendgeborene in abgerundeten Zahlen; siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel.

^{b)} Bezgl. Hessen-Darmstadt Gebiet nach 1866.

^{c)} 1871–1874 bezgl. Gesamtbevölkerungen.

^{d)} 1877–1879 bezgl. Juden in Hessen-Nassau.

Tabelle 3.2 – Indikatoren der Fruchtbarkeit^{a)} bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1905–1933

Gebiet oder Stadt	Jahr	Kinder – Frauen-Proportion ^{b)}				Allgem. eheliche Fruchtbarkeitsziffer ^{c)}		I _f Index von Coale ^{d)}	
		Alter 15–49		Alter 20–44		Juden	Gesamtbe- völkerung	Juden	Gesamtbe- völkerung
		Juden	Gesamtbe- völkerung	Juden	Gesamtbe- völkerung				
Hessen (Darmstadt)									
Insgesamt	1905	305	504	...	690	...	236	...	0,32
	1910	305	474	416	647	136	198	0,17	0,28
	1925 ^{e)}	252	325	355	464	98	144	0,12	0,19
	1925 ^{f)}	233		316		93		0,11	
	1933	156	270	210	350	...	...	...	...
Größere Städte	1910	299	371	404	...	131	...	0,17	...
	1925	248	236	336	...	86	...	0,11	...
Andere Ortschaften	1910	309	521	427	...	139	...	0,18	...
	1925	255	361	370	...	110	...	0,12	...
Hessen-Nassau									
Insgesamt	1910	...	438	...	606	...	197	...	2,56
	1925	250	310	345	438	107	139	0,13	0,17
	1933	155	240	207	309	...	...	...	...
Frankfurt	1880	358	350	...	...	...	...	...	...
	1925	244	186	331	254	109	83	0,13	0,11
	1933	137	143	181	182	...	54	...	0,08
Alle Großstädte	1925	244	202	333	278	115	94	0,13	0,12
	1933	162	157	216	200	...	...	...	...
Andere Ortschaften	1925	263	367	372	338	114	161	0,14	0,24
	1933	186	291	252	378	...	...	...	...

^{a)} Teilweise Schätzungen.

^{b)} 0–4 Jahre alte Kinder / 15–49 bzw. 20–44 Jahre alte Frauen; auf 1 000.

^{c)} Ehelich Lebendgeborene / verheiratete 20–44 Jahre alte Frauen; auf 1 000.

^{d)} Prozent eines hypothetischen Maximums von Geborenen bei gegebener Altersaufteilung der Frauen.

^{e)} Für Juden auf Grund von Version I der Altersangaben (siehe Kapitel 4).

^{f)} Für Juden auf Grund von Version II der Altersangaben (siehe Kapitel 4).

Tabelle 3.3 – Indikatoren der Fruchtbarkeit bei inländischen und ausländischen Juden im hessischen Bereich, 1910 und 1925

Gebiet oder Stadt		Kinder – Frauen- Proportion ^{a)}		Allgem. eheliche Fruchtbarkeitsziffer ^{b)}		I _f Index von Coale ^{c)}	
		Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer
Hessen (Darmstadt)	1910	375	813	...	...	0,15	0,37
	1925 ^{d)}	309	388	92	105	0,11	0,13
Hessen-Nassau							
Insgesamt		322	476	103	148	0,13	0,19
Frankfurt		298	475	95	150	0,12	0,19
Alle Großstädte		298	473	96	150	0,12	0,19
Andere Ortschaften		366	508	116	(128)	0,14	0,18

^{a)} 0–4 Jahre alte Kinder / 20–44 Jahre alte Frauen; auf 1 000.

^{b)} Siehe Anmerkung ^{c)} zu Tabelle 3.2.

^{c)} Siehe Anmerkung ^{d)} zu Tabelle 3.2.

^{d)} Auf Grund von Version II der Altersangaben (siehe Kapitel 4).

Tabelle 3.4 – Prozent unehelich unter den Neugeborenen^{a)} der Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1863–1932

Zeit- abschnitt	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frankfurt	Frankfurt
Juden ^{b)}					
1863–1869	...	2,9	...	...	...
1870–1879	...	2,0	...	...	...
1880–1889	1,8	2,0	1,6	1,4	2,2
1890–1899	2,2	2,3	2,2	1,7	3,0
1900–1913	4,0	4,0	4,1	3,0	5,3
1914–1919	4,6	2,8	5,3	3,2	7,1
1920–1929	4,2	2,1	4,9	3,5	6,0
1930–1932	...	4,5	...	...	5,2
Gesamtbevölkerung					
1861–1870	12,3	14,9	10,6	...	...
1871–1879	6,4	7,4	5,8	...	...
1880–1889	6,6	7,6	6,0	5,6	10,6
1890–1899	6,9	7,9	6,3	5,6	12,1
1900–1913	6,8	7,5	6,4	5,2	13,5
1914–1919	9,0	9,6	8,7	7,1	16,9
1920–1929	8,0	9,0	7,5	6,3	14,3
1930–1932	...	8,8	...	...	13,4

^{a)} Einschl. Totgeborene: in Hessen-Nassau (insgesamt und ohne Frankfurt) während der ganzen Periode, in Hessen (Darmstadt) bis 1905.

^{b)} Prozent der unehelichen unter allen Neugeborenen mit jüdischer Mutter.

Tabelle 3.5 – Gestorbene bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1863–1933
(durchschnittliche Jahresangaben)^{a)}

Zeitabschnitt	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau				
	Zahl (Juden)	Ziffern (‰)		Zahl (Juden)	Ziffern (‰)			Gesamtbe- völkerung
		Juden	Gesamtbe- völkerung		Juden			
					Insges.	ohne Frkf.	Frkf.	
1863–1864 ^{b)}	490	18	24	...	...	...	...	...
1865–1869 ^{b)}	440	18	25	...	...	...	...	...
1870–1874 ^{c)}	490	19	25	...	...	...	...	26
1875–1879 ^{d)}	470	18	24	670	17	19	13	24
1880–1884 ^{e)}	420	16	22	690	16	18	13	23
1885–1889 ^{e)}	430	16	22	700	16	17	14	22
1890–1984	...	...	22	660	15	16	13	21
1895–1899 ^{e)}	360	15	19	620	13	14	13	18
1900–1904	340	14	18	660	14	14	13	17
1905–1909	340	14	16	670	13	14	13	15
1910–1913	320	13	14	680	13	15	11	14
1914–1919	410	17	19	...	...	...	...	19
1920–1924	310	15	13	740	14	13	15	13
1925–1929	290	14	11	740	14	14	14	11
1930–1932	290	16	10	...	...	...	14	10
1933	280	16	10	...	...	...	14	11

^{a)} Bei Juden: abgerundete Zahlen.

^{b)-d)} Siehe Anmerkungen ^{b)-d)} zu Tabelle 3.1.

^{c)} Schätzungen für jüdische Gestorbene in Hessen (Darmstadt) in den Jahren 1882, 1886, 1889, 1895–1897.

Tabelle 3.6 – Säuglingssterblichkeit (Ziffern auf 1 000 Lebendgeborene)^{a)} bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1891–1933

Zeitabschnitt	Hessen (Darmstadt)			Frankfurt		
	Juden	Gesamtbevölkerung	Prozentdifferenz ^{b)}	Juden	Gesamtbevölkerung	Prozentdifferenz ^{b)}
1876–1885	...	...	...	138,5	294,2	-52,9
1891–1894	...	...	...	76,7	160,3	-52,2
1895–1899	...	...	...	70,7	156,0	-54,7
1900–1904	...	...	...	89,5	162,0	-44,8
↓ ↑	}	72,8 ^{c)}	129,5 ^{d)}	-43,8		
1905–1909						
1910–1913	44,6	108,9	-59,0	69,2	142,7	-51,6
1914–1919	...	...	...	47,1	111,8	-57,9
1920–1924	50,7	87,5	-42,1	53,3	110,2	-51,6
1925–1929	41,0	68,3	-40,0	50,2	103,4	-51,5
1930–1932	35,9	57,9	-38,0	35,0	66,9	-47,7
				28,4	52,3	-45,7

^{a)} Bei Juden auf 1 000 effektiv-jüdische Lebendgeborene.

^{b)} Ziffer der Gesamtbevölkerung = 100.

^{c)} 1901–1912.

^{d)} 1906–1910.

Tabelle 3.7 – Natürliche Bevölkerungsveränderung bei Juden und Gesamtbevölkerung, 1863–1933
(durchschnittliche Jahresangaben)^{a)}

Zeitabschnitt	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau				
	Zahl (Juden)	Ziffern (%)		Zahl (Juden)	Ziffern (%)			Gesamtbe- völkerung
		Juden	Gesamtbe- völkerung		Juden			
					Insges.	ohne Frkf.	Frkf.	
1863–1864 ^{b)}	320	10	10	...	...	...	...	...
1865–1869 ^{b)}	340	13	10	...	...	...	...	...
1870–1874 ^{c)}	310	12	11	...	...	...	...	9
1875–1879 ^{d)}	350	14	13	520	13	14	12	13
1880–1884 ^{e)}	270	10	10	430	10	11	9	10
1885–1889 ^{e)}	190	7	9	330	8	9	6	10
1890–1894	...	...	10	290	6	7	5	11
1895–1899 ^{e)}	110	4	13	280	6	7	4	14
1900–1904	100	4	15	210	4	6	3	14
1905–1909	100	4	14	190	4	5	2	14
1910–1913	90	4	12	80	1	-1	2	11
1914–1919	-180	-8	-2	...	...	...	...	-2
1920–1924	10	1	10	130	2	1	3	9
1925–1929	-90	-4	8	-120	-2	-3	-2	7
1930–1932	140	-8	6	...	...	...	...	4
1933	-190	-11	4	...	...	...	...	2

^{a)-e)} Siehe Anmerkungen ^{a)-c)} zu Tabelle 3.5.

Tabelle 3.8 – Eheschließungen bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1863–1933
(durchschnittliche Jahresangaben)

Zeitabschnitt	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau				
	Zahl (Juden) ^{a)}	Ziffern (‰)		Zahl (Juden) ^{a)}	Ziffern (‰)			Gesamtbe- völkerung
		Juden	Gesamtbe- völkerung		Insges.	ohne Frkf.	Frkf.	
1863–1864 ^{b)}	...	...	...	...	...	...	...	...
1865–1869 ^{b)}	...	...	...	...	...	...	...	...
1870–1874 ^{c)}	163	6,4	9,0	...	...	...	...	9,4
1875–1879	178	6,9	7,7	303	7,7	6,9	10,0	8,1
1880–1884	173	6,5	6,8	299	7,1	6,5	8,4	7,2
1885–1889	178	6,9	7,4	304	7,0	6,6	7,6	7,7
1890–1894	166	6,6	8,0	320	7,1	7,1	7,2	8,0
1895–1899	164	6,7	8,6	335	7,2	6,9	7,7	8,5
1900–1904	176	7,2	8,5	354	7,3	7,5	7,0	8,7
1905–1909	181	7,4	8,0	384	7,6	8,0	7,2	8,4
1910–1913	176	7,3	7,4	320	7,4	7,8	7,0	7,9
1914–1919	113	5,1	6,2	284	4,6	4,0	5,1	6,5
1920–1924	228	11,2	11,0	594	11,2	10,0	12,3	11,1
1925–1929	123	6,1	8,7	364	6,9	6,6	7,2	8,4
1930–1932	105	5,5	8,6	292	...	...	6,0	8,2
1933	88	4,9	10,2	277	...	...	6,3	9,9

^{a)} Durchschnittszahlen der eheschließenden männlichen und weiblichen Juden, siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel.

^{b)} Bezgl. Hessen-Darmstadt Gebiet nach 1866.

^{c)} 1871–1874 bezgl. Gesamtbevölkerungen.

Tabelle 3.9 – Prozent der jemals verheirateten Personen bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen, 1880–1925

	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49
	J ü d i s c h e M ä n n e r					
Frankfurt 1880	10,8		65,6		86,8	
1885	10,6		63,1		84,1	
Hessen (Darmstadt) 1910						
Insgesamt	4,8	26,7	68,4	81,2	88,3	92,2
Größere Städte	6,2	27,7	60,3	76,7	82,5	89,1
Andere Ortschaften	2,2	25,8	75,1	84,8	92,4	94,5
Hessen (Darmstadt) 1925						
Insgesamt ^{a)}	2,2	24,3	62,1	81,8	86,9	90,7
Insgesamt ^{b)}	1,8	42,0	67,5	86,4	89,0	90,9
Größere Städte	2,1	23,9	58,6	81,2	86,1	89,2
Andere Ortschaften	2,2	24,6	65,6	82,3	87,9	92,1
Inländer	1,0	41,5	68,6	86,0	88,4	90,7
Ausländer	4,9	44,4	58,3	90,1	94,6	95,1
Hessen-Nassau 1925						
Insgesamt	3,0	30,3	58,2	75,4	85,2	88,9
Frankfurt	3,3	31,4	56,5	71,7	82,8	86,1
Alle Großstädte	3,3	32,2	57,9	72,6	83,1	86,7
Andere Ortschaften	2,2	24,9	59,0	81,5	89,8	93,4
Inländer	2,4	26,4	55,3	74,3	84,5	88,4
Ausländer	5,1	43,1	71,3	81,4	90,1	92,7
	M ä n n e r d e r G e s a m t b e v ö l k e r u n g					
Frankfurt 1880	22,0		75,8		87,1	
1885	19,2		74,0		86,4	
Hessen (Darmstadt) 1910	7,2	56,3	80,7	88,5	91,0	92,6
1925	12,7	61,0	85,6	92,2	93,7	94,4
Hessen-Nassau 1925						
Insgesamt	10,9	55,9	82,8	90,3	92,9	93,6
Frankfurt	8,7	50,3	78,1	87,6	91,2	92,1
Alle Großstädte	9,7	52,3	79,6	88,6	91,9	92,8
Andere Ortschaften	11,5	57,7	84,4	91,3	93,5	94,1

^{a)} Hier und in der Aufteilung in größere Städte und andere Ortschaften: auf Grund von Version I der Altersar

^{b)} Hier und in der Aufteilung in Inländer und Ausländer: auf Grund von Version II der Altersangaben (siehe I

Tabelle 3.9 (Fortsetzung) – Prozent der jemals verheirateten Personen bei Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen, 1880–1925

20–24		25–29		30–34		35–39		40–44		45–49							
Jüdische Frauen																	
37,8 37,1		81,9 80,1				89,8 92,0											
20,4	61,2	77,3	83,4	82,6	83,7	28,1	61,2	77,1	85,0	85,2	85,6						
14,1	61,2	77,4	82,2	80,7	82,6	18,9	53,9	70,3	81,1	84,5	83,2						
19,9	49,2	63,4	75,1	84,5	78,8	22,1	60,7	73,6	85,6	85,0	83,4						
16,7	47,7	67,7	76,5	81,1	83,1	19,3	48,5	61,8	74,3	84,1	77,9						
32,8	55,2	82,4	87,5	89,1	97,3	20,9	57,5	71,7	78,8	83,8	84,4						
23,1	59,1	71,4	78,0	84,1	84,2	23,3	59,7	71,4	78,4	83,8	84,1						
15,4	52,1	72,3	79,6	83,8	84,8	19,9	56,4	70,5	77,3	83,2	83,3						
25,6	62,9	79,4	87,8	89,2	93,5	Frauen der Gesamtbevölkerung											
32,3 29,2		73,1 73,0				78,6 81,4											
28,0	57,4	85,0	88,4	89,0	89,5	25,8	68,0	80,9	87,1	89,9	90,4						
24,1	63,4	78,4	84,7	87,7	88,8	19,2	56,0	72,8	82,1	84,3	87,1						
20,0	56,7	73,0	81,3	84,9	86,1	26,2	67,0	81,6	86,8	89,4	90,3						

Kapitel 4).

Tabelle 3.10 – Errechnete Wanderungsbilanz bei Juden und Gesamtbevölkerung in Hessen (Darmstadt), 1861–1933^{a)}

Volkszählungs- intervall	Bevölkerungsveränderungen der Juden (in 1 000) ^{d)}			Jährliche Wanderungs- ziffern (‰)	
	Insgesamt	Natürliche	Wanderungsbilanz	Juden	Gesamtbevölkerung
1861–1864 ^{b, c)}	-1,6	0,9	-2,5	-30	...
1864–1867 ^{c)}	-1,1	1,0	-2,0	-25	...
1867–1871	0,1	1,2	-1,1	-11	...
1871–1875	0,3	1,4	-1,1	-11	-4
1875–1880	1,1	1,7	-0,6	-4	-1
1880–1885 ^{b)}	-0,6	1,3	-2,0	-15	-5
1885–1890 ^{b)}	-0,6	0,9	-1,4	-11	-2
1890–1895 ^{b)}	-0,9	0,7	-1,7	-13	-2
1895–1900 ^{b)}	-0,1	0,5	-0,6	-5	1
1900–1905	0,2	0,5	-0,3	-2	1
1905–1910	-0,6	0,5	-1,2	-9	-2
1910–1925	-3,7	-0,8	-2,8	-9	-2
1925–1933	-2,5	-1,0	-1,5	-10	1

^{a)} Abgerundete Angaben.

^{b)} Teilweise Schätzungen.

^{c)} Gebiet nach 1866.

^{d)} Während des angegebenen mehrjährigen Volkszählungsintervalls.

Tabelle 3.11 – Errechnete Wanderungsbilanz bei Juden und Gesamtbevölkerung in Hessen-Nassau, 1867–1933^a

Volkszählungsintervall	Bevölkerungsveränderungen der Juden (in 1 000) ^{c)}			Jährliche Wanderungsziffern (‰)			
	Insgesamt	Natürliche	Wanderungsbilanz	Juden			Gesamtbevölkerung
				Insgesamt	ohne Frkf.	Frkf.	
1867–1871	1,7	1,5	0,2	1	...	...	0
1871–1880 ^{b)}	4,9	4,5	0,4	1	...	...	-1
1880–1885	1,8	2,0	-0,2	-1	-9	14	-5
1885–1890	1,4	1,6	-0,2	-1	-11	16	-1
1890–1895	1,2	1,4	-0,3	-1	-13	17	-1
1895–1900	2,4	1,3	1,0	4	-7	18	1
1900–1905	1,9	1,0	0,9	4	-1	9	3
1905–1910	1,8	0,8	1,0	4	-11	19	0
1910–1925 ^{b)}	1,0	(-1,4)	(2,4)	(3)	(-2)	(8)	0
1925–1933 ^{b)}	-6,3	(-1,8)	(-4,5)	(-11)	(-12)	(-11)	1

^{a)} Nach jeweiligem Gebietsstand; abgerundete Angaben.

^{b)} Teilweise Schätzungen.

^{c)} Während des angegebenen mehrjährigen Volkszählungsintervalls.

Tabelle 3.12 – Konfessionell gemischte Eheschließungen im hessischen Bereich, 1863–1933 (durchschnittliche Jahresangaben)

Zeitabschnitt	Bräutigam Jude		Braut Jüdin		% gemischte Paare ^{b)}	Anziehungsindex
	Zahl ^{a)}	% in Mischehe	Zahl ^{a)}	% in Mischehe		
Hessen (Darmstadt)						
1863–1864	–	–	0,5	0,2	0,2	1,00
1865–1869	0,2	0,1	1,0	0,6	0,7	1,00
1870–1874	0,2	0,1	1,0	0,7	0,7	1,00
1875–1879	2,8	1,6	4,2	2,3	3,8	0,98
1880–1884	2,0	1,2	4,4	2,5	3,6	0,99
1885–1889	2,6	1,5	5,0	2,8	4,2	0,98
1890–1894	3,2	1,9	4,2	2,5	4,4	0,98
1895–1899	3,2	2,0	6,4	3,9	5,7	0,98
1900–1904	6,4	3,6	5,2	3,0	6,4	0,97
1905–1909	6,4	3,6	9,0	4,9	8,1	0,96
1910–1913	6,8	3,9	10,8	6,0	9,5	0,96
1914–1919	10,0	10,8	9,5	10,2	19,0	0,90
1920–1924	16,6	7,3	16,8	7,4	13,6	0,93
1925–1929	15,4	12,3	10,8	8,9	19,2	0,91
1930–1932	13,3	12,7	13,3	12,7	22,6	0,87
1933	25,0	27,2	16,0	19,3	38,0	0,81
Hessen-Nassau, insgesamt						
1875–1879	7,4	2,5	13,2	4,3	6,6	0,97
1880–1884	7,6	2,6	8,8	2,9	5,3	0,97
1885–1889	11,4	3,8	12,6	4,1	7,6	0,96
1890–1894	9,2	2,9	12,2	3,8	6,5	0,97
1895–1899	13,6	4,1	18,0	5,3	9,0	0,96
1900–1904	15,4	4,4	23,4	6,5	10,4	0,95
1905–1909	25,8	6,7	26,4	6,9	12,7	0,93
1910–1913	26,5	6,9	27,8	7,2	13,2	0,93
1914–1919	36,3	14,8	27,7	11,7	23,4	0,88
1920–1924	68,0	11,2	45,8	7,8	17,5	0,92
1925–1929	63,8	16,8	33,8	9,7	23,7	0,90
1930–1932	47,7	15,9	34,3	12,0	24,6	0,88
1933	77,0	25,5	27,0	10,7	31,6	0,89

Tabelle 3.12 (Fortsetzung) – Konfessionell gemischte Eheschließungen im hessischen Bereich, 1863–1933 (durchschnittliche Jahresangaben)

Zeitabschnitt	Bräutigam Jude		Braut Jüdin		% gemischte Paare ^{b)}	Anziehungsindex
	Zahl ^{a)}	% in Mischehe	Zahl ^{a)}	% in Mischehe		
Hessen-Nassau ohne Frankfurt						
1875–1879	3,4	1,7	5,4	2,7	4,3	0,98
1880–1884	2,0	1,1	5,2	2,8	3,9	0,99
1885–1889	3,4	1,9	4,2	2,3	4,1	0,98
1890–1894	4,0	2,1	3,8	2,0	4,0	0,98
1895–1899	3,4	1,9	5,2	2,9	4,7	0,98
1900–1904	5,6	2,9	6,2	3,2	5,8	0,97
1905–1909	6,4	3,0	6,4	3,0	5,9	0,97
1910–1913	6,2	3,2	9,7	3,7	6,7	0,97
1914–1919	12,2	11,7	3,7	3,8	14,7	0,96
1920–1924	20,4	8,0	4,4	1,8	9,5	0,98
1925–1929	18,4	11,8	10,2	6,9	17,2	0,93
1930–1932	9,7	8,1	5,3	4,6	12,0	0,95
1933	15,0	12,8	8,0	7,3	18,4	0,93
Frankfurt						
1875–1879	4,0	4,0	7,8	7,4	10,9	0,96
1880–1884	5,6	4,7	3,6	3,1	7,5	0,97
1885–1889	8,0	6,6	8,4	6,9	12,7	0,93
1890–1894	5,2	4,0	8,4	6,4	9,9	0,96
1895–1899	10,2	6,6	12,8	8,2	13,8	0,93
1900–1904	9,8	6,4	17,2	3,8	15,8	0,93
1905–1909	19,4	11,2	20,0	11,5	20,3	0,88
1910–1913	20,2	10,7	20,5	10,8	19,4	0,89
1914–1919	24,2	17,1	24,0	17,0	29,1	0,82
1920–1924	47,6	13,6	41,4	12,0	22,7	0,87
1925–1929	45,4	20,4	23,6	11,8	28,0	0,88
1930–1932	38,0	21,2	29,0	17,0	32,1	0,82
1933	62,0	33,5	19,0	13,4	39,7	0,86

^{a)} Wegen ihrer Kleinheit werden diese Durchschnittszahlen mit Dezimalziffer gebracht.

^{b)} v.H. Paaren mit wenigstens einem jüdischen Eheteil.

Tabelle 3.13 – Prozent der Neugeborenen aus bestehenden konfessionell gemischten Ehen von Juden/Jüdinnen^{a)}, 1863–1932

Zeitabschnitt	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		
			Insgesamt	ohne Frankfurt	Frankfurt
1863–1869	...	0,2	...	...	...
1870–1879	...	0,8	...	...	...
1880–1889	2,9	2,1	3,4	...	...
1890–1899	4,3	3,1	5,0	3,4	7,4
1900–1913	6,4	5,6	6,9	4,5	10,1
1914–1919	9,7	7,1	10,7	9,1	12,1
1920–1929	8,4	8,1	8,5	6,9	9,7
1930–1932	...	14,8	...	...	12,1

^{a)} v.H. der ehelichen Neugeborenen mit wenigstens einem jüdischen Elternteil. Einschließlich Totgeborene in Hessen-Nassau insgesamt und ohne Frankfurt während der ganzen Periode, in Hessen (Darmstadt) bis 1905.

Bevölkerungsaufbau

Alter, Geschlecht und Familienstand

Altersaufteilung

Der Veralterungsprozeß

In einer von Auswanderungen und assimilitorischen Veränderungen unbeeinflussten Bevölkerung entspricht der Altersaufbau der natürlichen Bewegung – Geburten und Todesfälle – während der vorhergegangenen Jahrzehnte und besonders dem Fruchtbarkeitsniveau. Veränderungen der Fruchtbarkeit wirken sich auf den Altersaufbau deutlich aus¹. Abnahme der Fruchtbarkeit, wie sie während der besprochenen Periode in starkem Umfang zuerst unter den Juden und danach auch unter der Gesamtbevölkerung stattfand, führt zu demographischen Veralterungserscheinungen. Diese machen sich zunächst in verminderten Anteilen von Kindern und danach in vermehrten Anteilen von Personen vorgerückten Alters geltend. Bei Darstellung durch ein Alters- und Geschlechtsdiagramm verliert dabei die Bevölkerung ihre frühere Pyramidenform: zuerst verringert sich die Basis durch Ausfall von Kindern, danach entwickelt sich eine rechteckige Form in den mittleren Altersgruppen und zuletzt stellt sich eine umgekehrte Pyramide heraus, wenn nämlich die einzelnen Altersjahre der Erwachsenen stärker besetzt sind als die der Kinder. Veralterung einer Bevölkerung hat weitgehende wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswirkungen. Neben diesen von dem Geburtenrückgang ausgehenden Einflüssen, die zu wachsender Veralterung führten, wirkten sich bei den Juden des hessischen Bereiches während der erörterten Periode auch die starken Wanderungsverluste aus. Im allgemeinen sind Wanderungen altersspezifisch am häufigsten unter den jüngeren Erwachsenen. Eine Bevölkerung mit starker Abwanderung verliert jüngere Erwachsene sowie deren bereits vorhandene oder

¹ Die Abnahme der Sterblichkeit ist von geringerem Einfluß auf Veränderungen in der Altersstruktur als der Fruchtbarkeitsrückgang. Abnehmende Sterblichkeit wirkte sich oft besonders kräftig unter den Säuglingen und Kleinkindern aus, deren vermehrtes Überleben gerade auf Verjüngung der Bevölkerung hinwirkte und dem gleichfalls vermehrten Überleben der Personen vorgerückten Alters ungefähr die Waage halten konnte.

noch zu erwartende Nachkommenschaft, während die älteren Leute übrig bleiben. All dies führt zu Veralterung der Ausgangsbevölkerung, wie es unter den Juden in Hessen (Darmstadt) und in Hessen-Nassau außer Frankfurt im besprochenen Zeitraum im allgemeinen geschah. Die größeren Städte, in hervorstechendem Maße Frankfurt, zogen hingegen jüdische Zuwanderer an, wodurch der Anteil von Erwachsenen jüngerer Altersstufen verstärkt wurde und die Auswirkungen des Geburtenrückgangs auf die Altersstruktur der betreffenden jüdischen Stadtbevölkerung etwas hintangehalten wurden. Assimilationsverluste dürften sich gleichfalls im Sinne von Veralterung ausgewirkt haben, da sie jüngere Personen betrafen, wenn Mischehe oder Streben nach Karriere der Anlaß war.

Im 19. Jahrhundert

Leider sind nur beschränkte Angaben über die Altersaufteilung der Juden des hessischen Bereiches aus dem 19. Jahrhundert vorhanden (Tabellen 4.1 und 4.3). Diese beziehen sich meist auf die Juden Frankfurts, welche wegen der vielen Zuwanderung gerade eine Ausnahmestellung innehatten.

Gewisse Angaben aus anderen Teilen Deutschlands (Schmelz, 1982) sowie Wahrscheinlichkeitserwägungen legen es nahe, daß die Juden um die Mitte des 19. Jahrhunderts eine jüngere Altersstruktur hatten als die Gesamtbevölkerung. Damals war die Geburtenrate der Juden noch hoch, während die Säuglingssterblichkeit bereits viel niedriger lag als die ihrer Mitbewohner (siehe Kapitel 3). Zusammenwirkend sollten diese beiden Umstände zu größeren Prozentsätzen von lebenden Kindern bei den Juden geführt haben. Umgekehrt konnte allerdings die besonders starke Abwanderung der Juden aus dem hessischen Bereich nicht nur die jüngeren Erwachsenen, sondern auch die Zahl ihrer – schon geborenen und noch zu erwartenden – Kinder verringert haben. In der Stadt Darmstadt wurden 1828 unter den Juden sogar 40 v.H. Kinder im Alter von 0–13 Jahren gezählt². 1861 befanden sich in Kurhessen, wo die meisten Juden in kleineren Ortschaften wohnten, jedoch chronische Abwanderung herrschte, noch 35,3 v.H. aller Juden im Alter von 0–13, verglichen mit 57,0 v.H. im Alter 14–59 und 7,7 v.H. mit 60 Jahren und darüber. In Hessen (Darmstadt) laut Volkszählung von 1867, somit nach weiteren Jahren der auch dort herrschenden Abwanderung, befand sich ungefähr der gleiche Prozentsatz sowohl der Juden (31,2) als auch der Gesamtbevölkerung (30,8) im Alter von 0–13 Jahren; ferner gab es wenig Unterschied zwischen dem Prozentsatz der 0–13jährigen Juden in den fünf Kreisen mit den größten Städten (Darmstadt, Offenbach, Gießen, Mainz und Worms), wo er 30,3 v.H. betrug, und der entsprechenden Ziffer von 31,8 v.H. in allen anderen Kreisen zusammen.

² *Ruppin* (1909), S. 43.

1808 wiesen die statistisch erfaßten Juden Frankfurts eine recht junge Altersstruktur auf: 33 v.H. waren unter 15 Jahren³. Erst ein halbes Jahrhundert später liegen 1858 wiederum Angaben vor. Damals hatten sowohl die Juden als auch die Gesamtbevölkerung Frankfurts verstärkte Prozentsätze von 10–29jährigen verglichen zum Anteil der Kinder. Bei den Juden war besonders der Verhältnisteil der 15–19jährigen auffällig hoch, während in der Gesamtbevölkerung das gleiche für die 20–29jährigen galt. Beide Erscheinungen müssen auf Zuwanderungen beruht haben: vielleicht gelangten jüdische Jugendliche zu Studienzwecken nach Frankfurt⁴, während die Gesamtbevölkerung besonders von etwas älteren erwerbssuchenden Zuwanderern verstärkt wurde. Unter den damals gezählten Juden Frankfurts befanden sich 34 v.H. im Alter von 15–29 Jahren, während die 0–14jährigen nur 25 v.H. ausmachten; in der Gesamtbevölkerung waren die 15–29jährigen sogar 38 v.H.

Bis 1880 war zwar die jüdische Bevölkerung Frankfurts durch kräftigen Wanderungszuschuß gegenüber 1858 auf fast das Zweieinhalbfache angewachsen und die Altersverteilung wurde weniger unregelmäßig als um die Jahrhundertmitte. Gleichwohl blieb die Altersgruppe 15–29 weiterhin verstärkt: 31 v.H. gegenüber weniger als 30 v.H. im Alter 0–14. Das ist in erster Linie dem Wanderungszustrom, aber daneben auch dem sich bereits auswirkenden Geburtenrückgang zuzuschreiben (vgl. Tabellen 3.1 und 3.2), welcher auf Einschränkung des Kinderanteils hinwirkte. Die Veränderungen in der kurzen Zeitspanne 1880–1885 waren verständlicherweise begrenzt. In den Volkszählungen dieser beiden Jahre wies die Altersverteilung der Juden gegenüber jener der Gesamtbevölkerung Frankfurts die folgenden Unterschiede auf: zwar fast die gleichen Proportionen von Kindern (im Alter 0–9); hingegen mehr Jugendliche (10–19); jedoch geringere Prozentsätze von jüngeren Erwachsenen (20–39); und mehr ältere Leute (50 Jahre und darüber); die relativen Anteile der 40–49jährigen waren in beiden Gruppen ähnlich. Die vermehrten Prozentsätze von älteren Personen unter den Juden mögen zumindest teilweise damit zusammengehangen haben, daß sich Rentiers und Pensionäre in dieser großen Stadt niederließen⁵. Das Medianalter der Juden lag 1880–1885 vermutlich etwas unter dem aller Bewohner Frankfurts.

Verschiedene Volkszählungen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ermöglichen es, den Anteil von schulpflichtigen Kindern oder von Kindern überhaupt unter den Juden und der Gesamtbevölkerung Frankfurts zu verglei-

³ Die Angaben bezogen sich nicht auf die gesamte Judenheit Frankfurts, sondern nur auf die Stättigkeits- und Schutzjuden ohne die Permissionisten, welche letztere die Gewerbe und Haushaltungsgehilfen umfaßten. Daher hätte vielleicht ihre Hinzufügung den Anteil der Erwachsenen, besonders der jüngeren, erhöht und den der Kinder verringert. Es gibt keine vergleichbaren Angaben bezgl. der Gesamtbevölkerung Frankfurts, für die erst ab der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts eine grobe Alterseinteilung in zwei Gruppen – unter und über 14 Jahren – vorliegt.

⁴ *Hanauer* (1910), S. 143.

⁵ *Ibidem*.

chen. Daraus geht hervor, daß der Verhältnisteil der schulpflichtigen Kinder⁶ in den sechziger und siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts wesentlich größer bei den Juden war. Die Juden wiesen geringere Kindersterblichkeit auf (siehe Kapitel 3), außerdem mögen jüdische Kinder zu Studienzwecken von auswärts nach Frankfurt gebracht worden sein, wie bereits bemerkt wurde; ferner würde eine stärkere Zuwanderung arbeitssuchender Erwachsener in der Gesamtbevölkerung deren Kinderanteil herabgesetzt haben. Der Unterschied zwischen Juden und Gesamtbevölkerung im Prozent der schulpflichtigen Kinder verringerte sich in den beiden letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts, was unter anderem auf den Geburtenrückgang der Juden zurückzuführen ist. Zu Anfang unseres Jahrhunderts wechselten die beiden verglichenen Gruppen ihre Rangstellung. Für 1895 und 1900 wurden auch Angaben über die 0–5jährigen Kinder veröffentlicht, welche geringere Prozentziffern bei der jüdischen als der gesamten Bevölkerung zeigten. Die entsprechenden Angaben sind im folgenden zusammengestellt⁷. Sie werfen ein Streiflicht auf das schnellere Vorrücken des modernen Veralterungsprozesses unter den Juden als unter der Gesamtbevölkerung der kräftig anwachsenden Großstadt Frankfurt.

Prozent der Kinder bei Juden und Gesamtbevölkerung in Frankfurt,
1858–1910

Jahr	Altersgruppe	Juden	Gesamtbevölkerung
1858	0–14	25,4	21,2
1864	6–13(?)	12,9	9,6
1867	6–14	16,4	11,6
1871	6–14	17,1	11,8
1875	6–14	16,9	12,3
1880	0–14	29,5	27,4
1885	6–14	17,6	15,5
	0–14	28,3	27,2
1895	0–5	9,6	12,0
	6–13	12,9	12,1
1900	0–5	9,0	12,4
	6–13	12,6	12,5
1905	6–13 ^{a)}	11,7	13,0
1910	6–13 ^{a)}	11,9	13,7

^{a)} Als schulpflichtige Kinder ohne Altersangabe bezeichnet; vermutlich 6–13jährige.

⁶ Als schulpflichtige Kinder wurden 1867–1875 je neun Geburtsjahre angegeben. In den späteren Volkszählungen wurden sie als 6- bis unter 14jährige definiert (d.h. 6–13jährige), was acht Altersjahren entsprach.

⁷ Sie wurden schon von *Hanauer* (1910) besprochen.

Im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Die für Hessen (Darmstadt) von 1905–1933, aber für Hessen-Nassau bloß während 1925–1933 vorliegenden Volkszählungsangaben über den Altersaufbau der Juden bezeugen deren zunehmende Veralterung. Der Verhältnisteil der Kinder nahm ab, jener der Betagten sowie der Leute in vorgerücktem mittleren Alter vergrößerte sich, das Medianalter stieg an. Diese Vorgänge spielten sich in allen Teilen des hessischen Bereiches ab, einschließlich der großen Stadt Frankfurt mit ihrer häufigen Ausnahmestellung in anderen Belangen, und entsprachen auch den Tendenzen unter der Gesamtbevölkerung. Doch gingen die Juden dieser in der Veralterung voraus, da ihre Geburtenhäufigkeit früher abnahm (vgl. Tabelle 3.1). Zu einem jeden gegebenen Zeitpunkt hatten die Juden verhältnismäßig weniger Kinder, mehr Leute vorgerückten Alters und ein höheres Medianalter. Zwei besondere Umstände verstärkten den Geburtenausfall und die dadurch verursachte Veralterung bei Juden und Gesamtbevölkerung: Der Erste Weltkrieg (1914–1918) und die in den frühen dreißiger Jahren sozio-demographisch stark empfundene Wirtschaftskrise. Nach 5-Jahresgruppen wirkte sich der Geburtenausfall des Ersten Weltkrieges im Jahre 1925 unter den 5–9jährigen und 1933 unter den 15–19jährigen aus (Tabellen 4.2 und 4.3).

Die Altersaufteilung der Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 ist nicht aus einer amtlichen Volkszählungsveröffentlichung bekannt, sondern wurde durch die auf jüdische Initiative unternommene, aber bisher unveröffentlicht gebliebene Sonderauszählung des betreffenden Volkszählungsmaterials ermittelt. Dies geschah sogar zweimal, doch leider bestehen nicht unerhebliche Unterschiede zwischen den Ergebnissen beider Auszählungen. Die spätere Auszählung ist nicht an und für sich als Korrektur der früheren anzusehen; ferner liegt eine geographische Aufschlüsselung nur von der früheren Auszählung vor, welche daher als Quelle nicht zu umgehen ist. Wir werden jeweils nennen, auf welche Version – I oder II – bestimmte Angaben zurückgehen (weitere Aufklärungen befinden sich im Anhang zu diesem Kapitel).

Bei den Juden von Hessen (Darmstadt) fiel der Prozentsatz der Kinder unter 15 Jahren von noch 26 v.H. im Jahre 1905 auf ungefähr 17 v.H. im Jahre 1933, während in der gleichen Zeitspanne der Prozentsatz der über 40jährigen von 33 auf 50 v.H. und jener der über 60jährigen von 11 auf 19 v.H. zunahm, so daß das Medianalter von 29 auf 40 Jahre anstieg (Tabellen 4.1 und 4.2). Bereits 1910 war die Altersstruktur der Juden von Hessen (Darmstadt) im wesentlichen „rechteckig“, denn in einer jeden fünfjährigen Altersgruppe unter 40 Jahren befand sich ungefähr die gleiche Zahl von Personen. 1925 traf Ähnliches auf die Altersgruppen 10–49 zu; während die 0–9jährigen, welche die im Kriege Geborenen einschlossen, weniger vertreten waren. 1933 ergab sich bei den Juden eine umgekehrte Pyramidenform: die 50–59jährigen, wie auch die nach oben nicht begrenzte Gruppe der über 60jährigen, waren zahlreicher als alle jüngeren 10jährigen Altersgruppen. Auch bei der Gesamtbevölkerung von

Hessen (Darmstadt) verringerte sich die Basis der Alterspyramide⁸, aber die Veralterungserscheinungen schritten bis 1933 in weit geringerem Maße vor. Während daher der Unterschied im Medianalter von Juden und Gesamtbevölkerung 1905 weniger als fünf Jahre betrug, erweiterte er sich bis 1933 auf nahezu zehn Jahre.

In der dokumentierten Zeitspanne 1925–1933 war der Altersaufbau der Juden in ganz Hessen-Nassau nur um wenig jünger als in Hessen (Darmstadt), wie aus den Tabellen 4.1 und 4.2 hervorgeht. Die Gesamtbevölkerungen der beiden Gebiete waren einander im Altersaufbau noch ähnlicher.

1933 betrug der Prozentsatz der mehr als 60jährigen 18–19 v.H. unter allen Juden von Hessen (Darmstadt) sowie in den kleineren Ortschaften von Hessen-Nassau, 16 v.H. in ganz Hessen-Nassau, aber nur 11 v.H. in den Gesamtbevölkerungen beider Gebiete.

Zusammenfassend wollen wir Juden und Gesamtbevölkerung in drei große Altersgruppen einteilen: Kinder (0–14jährige), Leute in den mittleren Altersstufen (15–59jährige) und Ältere (60jährige und darüber). Laut den vorhandenen Angaben aus dem ersten Drittel unseres Jahrhunderts hatten die Juden von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau relativ weniger Kinder und mehr ältere Leute als die gesamte Bevölkerung beider Gebiete und des ganzen hessischen Bereiches. Bis einschließlich zur Volkszählung von 1925 wiesen die Juden etwas größere Prozentsätze in den mittleren Altern auf, welche die meisten Erwerbstätigen einschlossen, während sich dieser Unterschied bei der Volkszählung von 1933 ausglich. Ähnliches galt auch für die größeren Städte von Hessen (Darmstadt) sowie für die kleineren Ortschaften sowohl von Hessen (Darmstadt) als auch von Hessen-Nassau. In den hessisch-nassauischen Großstädten – besonders Frankfurt – nahmen jedoch 1925 und 1933 die mittleren Altersstufen einen etwas größeren Anteil der Gesamtbevölkerung als der Juden ein, weil dort die Unterschiede im Prozent der Kinder geringfügig geworden waren (bezüglich Annäherung im Fruchtbarkeitsniveau siehe Kapitel 3), wogegen die Juden stärkere Prozente alter Leute aufwiesen.

Ihrer Veralterung entsprechend waren die Juden beträchtlich mehr unter den Bejahrten als in der Gesamtbevölkerung überhaupt (von allen Altersstufen) vertreten. Hingegen erwies sich im 20. Jahrhundert ihr Anteil an den Kindern meist als stark unterdurchschnittlich. In den mittleren Altersstufen näherte sich ihr Anteil jenem in der Bevölkerung überhaupt. Auch dies geht deutlich aus der gebrachten Zusammenfassung hervor, besonders aus den Meßziffern in deren rechtem Teil.

Die Veralterungserscheinungen der Juden verliefen im hessischen Bereich parallel jenen im Deutschen Reich überhaupt und waren auch dort stärker als

⁸ In der hessischen Gesamtbevölkerung ging der Anteil der Jugendlichen wegen Abnahme der absoluten Geburtenzahl seit 1906 zurück. Hess. Stat. Landesamt (1960), S. 33.

unter der Gesamtbevölkerung⁹. Dies ist in Kürze aus den folgenden Medianzahlen ersichtlich:

Medianalter		
Gebiet und Jahr	Juden	Gesamtbevölkerung
Hessischer Bereich		
1925	32,1–32,2 ^{a)}	27,5
1933	38,6	30,6
Preußen		
1925	34,5	27,2
1933	38,5	30,4
Deutsches Reich		
1933	38,7	30,4

^{a)} Entsprechend Versionen I und II der jüdischen Altersaufteilung in Hessen (Darmstadt); siehe Tabelle 4.1

Nach Ortsgröße

In den Unterschieden der Altersgliederung der Juden zwischen den größeren Städten und den anderen Ortschaften machten sich hauptsächlich die folgenden Faktoren geltend: Die Zuwanderung jüngerer Erwachsener in die größeren Städte verstärkte dort nicht bloß ihren eigenen Anteil sondern konnte auch zu Vermehrung der Geburten und des Prozentsatzes der Kinder führen; jedoch wirkte die geringere städtische Fruchtbarkeit (siehe Kapitel 3) in umgekehrtem Sinn. In den kleineren Ortschaften wirkte die Abwanderung jüngerer Erwachsener dem Einfluß von etwa höherer Fruchtbarkeit auf die Kinderhäufigkeit entgegen, während der Verhältnisteil der zurückbleibenden älteren Leute durch den Ausfall der Jüngeren anwuchs. Tatsächlich waren in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts die Unterschiede im Prozentsatz der Kinder zwischen den größeren Städten und den anderen Ortschaften des hessischen Bereiches viel deutlicher bei der Gesamtbevölkerung als bei den Juden, was unter anderem auf den stärker verbreiteten Geburtenrückgang der Juden zurückzuführen ist, welcher bereits in weitgehendem Maße auch die Bewohner der kleineren Ortschaften beeinflußt hatte. Bei Juden wie Gesamtbevölkerung waren jüngere Erwachsene in den größeren Städten mehr vertreten als anderswo. Hingegen gab es oft verhältnismäßig mehr ältere Leute – über 50 oder 60 Jahren – in den kleineren Ortschaften.

⁹ Schmelz (1982).

Juden und Gesamtbevölkerung nach weiten Altersgruppen

	Juden (%)			Gesamtbevölkerung (%)			Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung				Meßziffern ^{a)}		
	0-14	15-59	60+	0-14	15-59	60+	Ins-gesamt	0-14	15-59	60+	0-14	15-59	60+
Hessischer Bereich													
1925 I	18,6	68,2	13,2	25,1	65,9	9,0	19,6	14,5	20,2	29,0	74,0	103,6	147,8
			25,1										
II	18,6	68,7	12,6				19,6	14,5	20,4	29,8	74,0	104,1	141,8
1933	17,7	65,3	17,0	23,7	65,0	11,2	16,1	12,0	16,2	24,4	74,5	100,6	151,6
Hessen (Darmstadt)													
1905	25,8	62,8	11,4	33,7	58,2	8,0	20,4	15,7	22,0	28,9	77,0	107,8	141,7
1910	25,0	63,0	11,9	33,8	58,1	8,1	18,8	13,9	20,3	27,7	73,9	108,0	147,3
1925 I	18,4	66,4	15,1	25,3	65,5	9,2	15,1	11,0	15,3	25,6	72,4	100,6	168,4
II	18,3	68,5	13,1				15,1	11,0	15,8	22,3	72,4	103,9	146,7
1933	17,0	64,3	18,6	24,1	64,5	11,4	12,5	8,8	12,5	20,5	70,4	100,0	164,0
Hessen-Nassau													
1925	18,7	68,7	12,5	25,0	66,2	8,9	22,0	16,5	22,9	30,9	75,0	104,1	140,4
1933	17,9	65,8	16,3	23,4	65,4	11,2	18,1	13,8	18,2	26,6	76,2	100,6	147,0
Frankfurt													
1925	17,8	71,3	11,0	18,8	73,7	7,5	62,5	59,6	60,7	91,7	94,9	96,9	146,0
1933	17,8	67,3	14,8	17,1	72,6	10,3	47,1	48,9	43,7	67,4	103,8	92,8	143,1

^{a)} Promillesatz aller Juden in der Gesamtbevölkerung = 100,0.

Verhältnisteil der 15–39jährigen unter allen Juden

Gebiete und Jahr	Größere Städte	Andere Ortschaften
Hessen (Darmstadt)		
1905	47	36
1925 I	40	35
Hessen-Nassau		
1925	43	37

Die Tabellen 4.4 und 4.5 zeigen den Altersaufbau der Juden von Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung in die drei Provinzen und in einer jeden nach den einzelnen größeren Städten und der Gesamtheit der anderen Ortschaften. Die in Tabelle 4.4 für 1905–1925 berichteten Altersgruppen wurden so gewählt, daß sie die betreffenden Unterschiede hervorheben. In allen diesen Jahren hatten die Juden in den größeren Städten aller Provinzen weniger ältere Leute (über 50 Jahren) als in den anderen Ortschaften. 1905 hatten die Juden in Städten auch verhältnismäßig weniger Kinder, während der betreffende Unterschied 1925 verschwunden war und die städtischen Juden in Rheinhessen relativ sogar etwas mehr Kinder aufwiesen. Letzteres hing damit zusammen, daß sich 1925 in Rheinhessen außerhalb der größeren Städte nicht weniger als 35 v.H. der Juden im Alter von 50 Jahren und darüber befanden. Unter den drei Provinzen von Hessen (Darmstadt) war die jüdische Bevölkerung am ältesten in Rheinhessen, wo der Anteil der Städtebewohner unter allen Juden am höchsten lag. In Rheinhessen als ganzes betrachtet gab es unter den Juden weniger Kinder, mehr ältere Leute und dementsprechend ein höheres Medianalter als in den beiden anderen hessisch-darmstädtischen Provinzen. In Rheinhessen verringerte sich auch die jüdische Bevölkerung verhältnismäßig stärker als in den anderen Provinzen (vgl. Tabellen 2.9–2.10).

In- und ausländische Juden

Ein auffälliger Unterschied im Altersaufbau bestand zwischen den in- und den ausländischen Juden (Tabelle 4.6; über die Häufigkeit beider Gruppen siehe unten). Die Ausländer als meist erst kürzlich Eingewanderte waren eine viel jüngere Gruppe, sie hatten eine unregelmäßige Altersverteilung mit besonders starker Vertretung der 15–29jährigen. 1910 gab es unter den ausländischen Juden in Hessen (Darmstadt) auch noch relativ viele Kinder, was sowohl auf ihre damalige Fruchtbarkeit als auch auf die unter ihnen bestehende Häufigkeit jüngerer Erwachsener zurückzuführen ist, welche sich im zeugungsfähigsten Alter befanden. Hingegen waren die inländischen Juden eine alternde Gruppe und, da sie die große Mehrheit aller Juden des hessischen Bereiches darstellten, drückten sie dieses Gepräge der jüdischen Gesamtheit auf.

Geschlechtsverhältnis

In menschlichen Bevölkerungen werden etwas mehr Knaben als Mädchen geboren, jedoch ist in Europa die spezifische Sterblichkeit in allen Altersstufen größer unter den männlichen als unter den weiblichen Personen. Daher besteht unter den Kindern eine Mehrheit von Knaben, aber unter den älteren Leuten überwiegen die Frauen; die Altersstruktur des männlichen Geschlechtes ist also etwas jünger als die des weiblichen. Neben diesen biologischen Gegebenheiten wirken sich auch Wandervorgänge aus. Wenn mehr Männer als Frauen ihren Wohnsitz verändern, wie dies bei wirtschaftlich bedingten Wanderungen meist geschieht, so ergibt sich ein verringerter Männeranteil in der Ausgangsbevölkerung aber ein vergrößerter in der Bevölkerung der Zielorte. Der Erste Weltkrieg führte zu einem merklichen Ausfall von Männern in den seinerzeit mobilisierten Jahrgängen; im Laufe der Folgezeit rückten diese Jahrgänge zu höherem Alter auf.

Tabelle 4.8 liefert die Zahlenbelege für den etwas größeren Anteil von Kindern aber den geringeren von alten Leuten unter den männlichen Juden im hessischen Bereich, verglichen zu den weiblichen. Sie zeigt auch, wie sich der oben besprochene Alterungsprozeß und sein verstärktes Auftreten außerhalb der größeren Städte in einem jeden der beiden Geschlechter auswirkten.

Im allgemeinen herrschte etwas Überschuß von weiblichen Personen im hessischen Bereich, sowohl unter den Juden als auch in der Gesamtbevölkerung. Dieser war besonders auffallend bei den Frankfurter Juden des beginnenden 19. Jahrhunderts; aus überlieferten Zahlen ist ersichtlich, daß er auf die Geschlechtszusammensetzung der „fremden“ Juden, bzw. des Gesindes, zurückgeführt werden kann (anscheinend, wenn letztere von auswärts kamen)¹⁰. Hingegen zeigten die Frankfurter Juden um die Mitte des Jahrhunderts einen deutlichen Überschuß männlicher Personen, wohl wegen Zuwanderung. Im folgenden sind einige der verstreut vorliegenden Ziffern aus älterer Zeit zusammengestellt.

¹⁰ *Hanauer* (1910), S. 141 f.

Prozentsatz der männlichen Personen, frühe Angaben

Gebiet und Jahr	Juden	Gesamtbevölkerung
Hessen (Darmstadt)		
1867	49,0	49,1
Kurhessen		
1861	49,1	48,6
Frankfurt		
1817	45,1	48,7
1823	43,5	47,1
1858	52,3	48,2
1864	55,5	51,2
1867	51,1	47,8

Tabelle 4.7 weist nach, daß in ganz Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts weibliche Personen in der Gesamtbevölkerung wie auch bei den Juden überwogen, obzwar etwas mehr unter letzteren. Unter allen Juden Frankfurts war das Geschlechtsverhältnis gegen Ende jenes Jahrhunderts ausgeglichener. Nach dem Ersten Weltkrieg wuchs der relative Überschuß weiblicher Personen. Ähnliches traf auch auf andere Teile des Deutschen Reichs zu, wie aus den folgenden Angaben hervorgeht:

Prozentsatz der männlichen Personen, 1925, 1933

Gebiet und Jahr	Juden	Gesamtbevölkerung
Hessischer Bereich		
1925	47,9	48,4
1933	47,1	48,6
Preußen		
1925	48,6	48,5
1933	47,7	48,7
Deutsches Reich		
1925	48,6	48,4
1933	47,8	48,6

Wenn man den Verhältnisteil der männlichen Personen unter Juden und Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches nach Altersgruppen vergleicht, so läßt sich bei den Kindern meist ein leichtes Überwiegen von Knaben feststellen, doch bei den Personen über 60 Jahren immer ein solches der Frauen (Tabelle 4.9). Bei den Erwachsenen ohne ältere Leute (15–59 Jahre) schwankte der Anteil der Männer um 50 v.H. Der Männeranteil war meist größer bei den

jüngeren Erwachsenen (15–29 Jahre) als unter der Gesamtgruppe der 15–59jährigen. Dies traf jedoch nicht auf die hessisch-darmstädtischen Juden außerhalb der größeren Städte vor dem Ersten Weltkrieg zu – vermutlich wegen Abwanderung jüngerer Männer; und auch nicht auf die Frankfurter Juden in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts – vielleicht wegen Zuzugs von weiblichem jüdischen Hauspersonal.

Im allgemeinen war der männliche Anteil bei den Juden in den größeren Städten etwas stärker als in den anderen Ortschaften. Das traf besonders auf die Altersgruppe 15–29 zu, wo diese gesondert belegt ist, und kann wohl wesentlich auf Abwanderung jüngerer Männer in die Städte zurückgeführt werden. Wenn man vor der Jahrhundertwende in Hessen (Darmstadt) jene Kreise, welche größere Städte enthielten (Darmstadt, Offenbach, Gießen, Mainz und Worms), mit den anderen Kreisen vergleicht, so ergibt sich ein leicht vermehrter Anteil männlicher Personen in der jüdischen Bevölkerung der ersten Gruppe: 1867 – 49,6 gegenüber 48,6 v.H.; 1880 – 49,4 gegenüber 48,2; 1890 – 48,9 und 47,9 auf je 100 Juden. Für 1905 zeigt die Tabelle 4.9 einen viel stärkeren Unterschied im männlichen Anteil bei den Juden von Hessen (Darmstadt) zwischen den größeren Städten (51,6 v.H.) und den anderen Ortschaften (46,6 v.H.). 1925 fanden sich verhältnismäßig mehr männliche Juden in den größeren Städten als in den anderen Ortschaften einer jeden der drei Provinzen von Hessen (Darmstadt) vor, wie aus Tabelle 4.10 hervorgeht. In einigen Städten ergaben sich auffällig hohe Prozentsätze von Männern bei den 15–29jährigen Juden, was teilweise mit dem Bestand von Hochschulen zusammengehängen haben mag¹¹. Hingegen gab es während der Nachkriegszeit in der Gesamtbevölkerung Hessen-Nassaus geringere Maskulinität in den Großstädten als den anderen Ortschaften, was mit günstigeren Erwerbsmöglichkeiten für Frauen in den Städten sowie der größeren Veralterung der dortigen Gesamtbevölkerung erklärbar sein mag¹². In Wiesbaden befand sich, ähnlich Frankfurt, ein deutlicher Überschuß weiblicher Personen unter Juden und Gesamtbevölkerung zwischen 1885 und 1925¹³.

Der Verhältnisteil der männlichen Personen war beträchtlich größer unter allen ausländischen als unter allen inländischen Juden (Tabelle 4.11). Der überwiegende Männeranteil bei den jüngeren Erwachsenen der ausländischen Juden war Ausdruck einer kürzlichen Zuwanderung (siehe unten), in welcher Männer überwogen und welche dem Feminisierungstrend der hessischen Judenheit entgegenwirkte.

¹¹ In Gießen bestand eine Universität und in Darmstadt eine Technische Hochschule.

¹² Hess. Stat. Landesamt (1960), S. 33.

¹³ *Lilienthal* (1931).

Familienstand

Allgemeiner Überblick

Die Quoten der Ledigen, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen in den verschiedenen Altersgruppen eines jeden Geschlechtes sind das Ergebnis der relativen Häufigkeit der bisher stattgefundenen Familienstandsveränderungen: Eheschließungen, Verwitwungen und Scheidungen. Für eine Teilbevölkerung wie die Juden in Deutschland bestand auch die Möglichkeit von Mischehen mit nicht zu dieser Gruppe gehörigen Ehepartnern. Die Familienstandsaufteilung aller Personen über 15 Jahren (im folgenden kurz als Erwachsene bezeichnet) ist das Globalergebnis der betreffenden geschlechts- und altersspezifischen Quoten und der gegebenen Geschlechts- und Alterszusammensetzung der Bevölkerung.

Es befinden sich meist mehr Ledige unter den erwachsenen Männern als Frauen, weil die Männer durchschnittlich in späterem Alter heiraten. Insbesondere ist der Prozentsatz der Verwitweten größer unter den Frauen als den Männern, was auf die geringere altersspezifische Sterblichkeit der Frauen, den üblichen Altersunterschied zwischen Mann und Frau in Ehepaaren und die größere Häufigkeit von Wiederverheiratungen der Witwer als der Witwen zurückzuführen ist.

Die statistische Untersuchung der Entwicklung der Familienstandsverhältnisse bei den hessischen Juden wird durch Mangel an Angaben gehindert. Die vorhandenen Nachrichten sind in den Tabellen 4.12–4.17 zusammengestellt. Für Hessen (Darmstadt) gibt es solche Zahlen aus der Zeit um den Ersten Weltkrieg, für Hessen-Nassau bloß aus den Jahren nach jenem Krieg. Nur ein Teil der betreffenden Volkszählungen lieferte altersspezifische Angaben. Für die Frankfurter Juden liegen zwar solche schon aus den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts vor, aber ihnen gegenüber erhebt sich in dieser wie in anderen Beziehungen die Frage, ob nicht gerade diese Juden vielleicht atypisch waren. Es ließe sich zwar allgemein annehmen, daß die hessischen Juden wie ihre Glaubensgenossen anderswo, solange sie traditionell blieben, eine Neigung zu häufigen und frühen Ehen an den Tag legten. Jedoch könnte die starke Abwanderung von jüngeren Männern bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts ein Hemmnis für diese Verhaltensweise dargestellt haben.

Wir sahen in einem früheren Abschnitt dieses Kapitels, daß um den Ersten Weltkrieg die Juden im hessischen Bereich einen geringeren Anteil von jüngeren Erwachsenen, deren Ledigenquoten meist beträchtlich sind, als die Gesamtbevölkerung aufwiesen. Hingegen stellten wir in Kapitel 3 fest, daß die Juden damals eine geringere geschlechts- und altersspezifische Neigung als die Gesamtbevölkerung an den Tag legten, sich zu verheiraten (vgl. Tabelle 3.9). Diese beiden Unterschiede wirkten in umgekehrtem Sinne auf die Familienstandsufteilung aller erwachsenen Juden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung. Tatsächlich befanden sich unter allen erwachsenen Juden jeden Geschlechtes im

allgemeinen weniger Verheiratete als in der Gesamtbevölkerung und andererseits oft mehr Ledige. In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts gab es allerdings in Frankfurt mehr Verheiratete unter den jüdischen als unter allen Frauen; 1925 befanden sich in ganz Hessen (Darmstadt) die Verheiratetenquoten der jüdischen und aller Männer auf ungefähr der gleichen Höhe. Es gab größere Prozentsätze von Witwen unter den jüdischen als unter allen Frauen (Tabelle 4.12).

In der Gesamtbevölkerung nahmen die Quoten der Verheirateten in der Zeit um den Ersten Weltkrieg zu¹⁴. Diese Tendenz findet man damals auch unter den jüdischen Männern in Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau. Eine ähnliche Entwicklung bei den jüdischen Frauen wurde wohl einerseits durch ihren zahlenmäßigen Überschuß unter den jüngeren jüdischen Erwachsenen, welcher endogame Verheiratung erschwerte, und andererseits durch ihre Veralterung hintangehalten, welche letztere den Verhältnisteil der Witwen vergrößerte.

Altersspezifische Betrachtung

Die geschlechts- und altersspezifischen Ledigenquoten der Juden sind in Tabelle 4.13 zusammengestellt¹⁵. Bei Einsicht in diese Tabelle soll man beachten, daß sich in einer gegebenen Volkszählung in jeder Altersstufe eine verschiedene Geburtsjahrgangsguppe (Kohorte) befand, die möglicherweise einen spezifischen Entwicklungsgang hatte. Man darf nicht einfach annehmen, daß sich eine Jahrgangsguppe, die 1925 eine bestimmte Altersstufe einnahm, bis zu anderen – früheren oder späteren – Altern ebenso verhielt wie die gerade damals in diesen Altern befindlichen Jahrgangsguppen.

Die Einflüsse von jüdischem Frauenüberschuß und damit zusammenhängender geringerer Eheschließungshäufigkeit der jüdischen Frauen kommen zu deutlichem Ausdruck in Tabelle 4.16, die sich auf das Jahr 1925 bezieht. Ihr oberer Teil zeigt die Zahl der jüdischen Männer auf je 1 000 jüdische Frauen des gleichen Alters, ohne Berücksichtigung des Familienstandes, in den Hauptgebieten des hessischen Bereiches. Ein deutlicher Frauenüberschuß ist in allen fünfjährigen Altersgruppen zwischen 25–29 und 40–44 ersichtlich. Der untere Teil der Tabelle zeigt die Zahl der Männer auf 1 000 Frauen unter den unverheirateten¹⁶ Juden des hessischen Bereiches bei fünfjähriger Altersdifferenz zwischen den Geschlechtern: nämlich 20–24jährige Männer verglichen mit 15–19jährigen Frauen und so fort. Auf diese Weise soll der Tatsache einigermaßen Rechnung getragen werden, daß sich Männer durchschnittlich in etwas höherem Alter als Frauen verheirateten. Unter den derart verglichenen Unver-

¹⁴ Hess. Stat. Landesamt (1960), S. 39 f.

¹⁵ Diese Ledigenquoten stellen das Komplement zu den Quoten der jemals verheirateten Juden in Tabelle 3.9 dar.

¹⁶ Ledige, Verwitwete und Geschiedene.

heirateten war der Frauenüberschuß noch krasser: in den ganzen jüdischen Bevölkerungen von Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau befanden sich 1925 im Alter von ungefähr 40–50 Jahren, d.h. zu Ende der Lebensperiode weiblicher Fruchtbarkeit, zweimal mehr unverheiratete jüdische Frauen als unverheiratete jüdische Männer. In den kleineren Ortschaften beider Gebiete näherte sich die Diskrepanz sogar dem Verhältnis 3:1¹⁷.

Nach Ortsgröße

In Frankfurt, wo man die Familienstandsverteilung der Juden bis in die achtziger Jahre des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen kann, gab es damals in beiden Geschlechtern mehr Ledige und weniger Verheiratete als zur Zeit der Weimarer Republik. Das traf auch auf die Gesamtbevölkerung zu. Die Globalquoten der verheirateten Erwachsenen waren bezüglich der Männer größer in der Gesamtbevölkerung als bei den Juden, während bei den Frauen das Umgekehrte zutraf (Tabelle 4.12).

In den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts gab es unter allen jüdischen Männern verhältnismäßig mehr Verheiratete und weniger Ledige in den kleineren Ortschaften von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau als in den größeren Städten. Das hing wohl mit der Abwanderung jüngerer und lediger jüdischer Männer aus den kleineren in die größeren Ortschaften zusammen. Unter den jüdischen Frauen waren die Unterschiede in den Globalsätzen von Ledigen und Verheirateten nach Ortsgröße beschränkt. Die erwähnten Unterschiede in den Ledigenquoten der jüdischen Männer nach Größe der Wohnortschaft kommen global in Tabelle 4.14 bezüglich der verschiedenen Provinzen von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 und altersspezifisch in Tabelle 4.13 zum Ausdruck. Unter den jüdischen Frauen von weniger als 30 Jahren gab es 1925 deutlich vermehrte Ledigenquoten in den kleineren Ortschaften, wohl weil der dort bestehende Frauenüberschuß es ihnen schwer machte, zu heiraten – jedenfalls endogam. In der Gesamtbevölkerung bestanden 1933 bei den Männern beträchtlich höhere Globalquoten von Verheirateten in den Großstädten als in den anderen Ortschaften von Hessen-Nassau, während sich bei den Frauen die umgekehrte Lage ergab¹⁸. Hingegen waren diesbezügliche Unterschiede nach Ortsgröße damals unter den Juden Hessen-Nassaus ziemlich beschränkt. Wesentlich höhere Verheiratetenquoten der Gesamtbevölkerung als der Juden fanden sich 1933: für Männer – in den Großstädten; für Frauen – in den anderen Ortschaften. Ruppin¹⁹ wies auf die Häufigkeit von

¹⁷ Die Angaben für Hessen (Darmstadt) in Tabelle 4.16 entsprechen der Version I der jüdischen Altersaufteilung von 1925. Nach Version II ergaben sich für dieses ganze Land noch stärkere Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

¹⁸ Die geringere Maskulinität der Gesamtbevölkerung in den Großstädten als in den anderen Ortschaften (siehe oben) dürfte dazu beigetragen haben.

¹⁹ Ruppin (1909), S. 46 f.

Ehevermittlung – sowohl Heiratsannoncen als auch gewerbliche Vermittlung – bei der jüdischen Bevölkerung der kleineren hessischen Ortschaften bis ins angehende 20. Jahrhundert hin. Seiner Schilderung nach erwies sich dies als notwendig, um jüdischen Mädchen endogame Eheschließung dort zu ermöglichen, wo die jüdische Ortsbevölkerung an sich klein war und wegen Abwanderung jüngerer Männer einen besonderen Überschuß heiratsfähiger Mädchen aufwies.

Höhere Prozentsätze von Witwern unter den jüdischen Männern – sowohl allen Männern als auch den über 60jährigen – fanden sich außerhalb der größeren Städte als in diesen selbst vor. Hingegen waren die Prozentsätze der Witwen unter allen jüdischen Frauen ähnlich in kleineren wie größeren Ortschaften, jedoch bei den über 60jährigen Frauen geringer in kleineren als größeren Ortschaften (Tabellen 4.12 und 4.17). Vermutlich läßt sich die vermehrte Häufigkeit von älteren Witwen unter den jüdischen Frauen der größeren Städte damit erklären, daß ein ansehnlicherer Prozentsatz der verwitweten Mütter als der verwitweten Väter aus den kleineren Ortschaften in die Nähe ihrer Kinder übersiedelte, die mittlerweile in den größeren Städten ansässig geworden waren.

In- und ausländische Juden

Da die ausländischen jüdischen Männer als Gruppe jünger als die inländischen waren, hatten sie im Jahre 1925 höhere Globalquoten von Ledigen und niedrigere von Verheirateten als die Inländer (Tabelle 4.15). Jedoch lagen die altersspezifischen Verheiratetenquoten der ausländischen jüdischen Männer meist über jenen der Inländer (vgl. Tabelle 3.9), trotz des Männerüberschusses bei den Ausländern. Das bezeugte ihre größere Ehemöglichkeit verglichen mit den inländischen Juden und weist indirekt auch auf das Zustandekommen von Ehen zwischen ausländischem Mann und inländischer Frau hin. Die altersspezifischen Verheiratetenquoten der ausländischen jüdischen Frauen lagen 1925 entschieden über jenen der inländischen, doch die Globalquoten der verheirateten ausländischen Jüdinnen waren nur in Hessen-Nassau, wo ihr Altersaufbau weniger jung war, größer als jene der inländischen. Entsprechend ihrer jüngeren Altersstruktur gab es unter den ausländischen Juden weniger Witwer und Witwen als unter den inländischen.

Haushaltungen und Familien

In den Frankfurter Statistiken aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ist überliefert, daß 1867 die durchschnittliche Personenzahl pro (religiös nicht gemischter) Familie 5,5 war, gegenüber 6,2 in der Gesamtbevölkerung. 1890 betrug die Durchschnittszahl von Personen in Haushaltungen mit einem jüdischen Vorstand 4,4 verglichen zu 4,9 in der Frankfurter Gesamtbevölkerung²⁰.

Während der besprochenen Periode verringerte sich die Größe der Haushaltungen in der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches, wie anderswo in Deutschland, in erster Linie wegen des Geburtenrückganges. Das gleiche ist für die Juden anzunehmen. Doch gibt es Zahlen über jüdische Haushaltungen, abgesehen von Frankfurt, nur für Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925. Aus dem Volkszählungsmaterial wurde damals eine diesbezügliche Statistik erstellt (Tabelle 4.18)²¹. Allerdings fehlt eine ausdrückliche Erklärung, wie diese jüdischen Haushaltungen definiert wurden – ob es sich um solche mit jüdischem Vorstand oder um alle Haushaltungen handelte, in welchen irgendein Jude wohnte. Ersteres ist wahrscheinlich, da einerseits eine Sonderaufarbeitung jüdischer Zählkarten die Quelle war und andererseits das allgemeine Tabellenprogramm der damaligen Volkszählung bezüglich Haushaltungen die Feststellung des Haushaltsvorstandes erforderte, was in dem gegebenen Fall nur möglich war, wenn sich eine betreffende Zählkarte unter denen der Juden befand. Wenn diese Annahme zutrifft und es sich um Haushaltungen mit jüdischem Vorstand handelte, sind sowohl die errechenbaren Durchschnittszahlen von Juden pro Haushalt als auch die Schlußfolgerungen über die Zahl von Nichtjuden in den als jüdisch bezeichneten Haushaltungen (siehe nächsten Absatz) vermutlich als Mindestwerte anzusehen. Sie wurden mittels Division der aus der Volkszählung veröffentlichten Gesamtzahl der Juden durch die Zahl der als jüdisch bezeichneten Haushalte bzw. Subtraktion der Gesamtzahl der Juden von der Summe aller in solchen Haushaltungen lebenden Personen erreicht – und zwar sowohl für das Land Hessen (Darmstadt) als Ganzem als auch für seine Provinzen und Städte. In dem Maße als Juden in religiös gemischten Haushaltungen oder aber in Anstalten lebten – worüber es keine statistischen Nachrichten gibt –, wären die errechneten Ziffern dementsprechend zu erhöhen.

Aus dem Vergleich zwischen der Summe von 23 000 Personen in den als jüdisch bezeichneten Haushaltungen und der damaligen Gesamtzahl von 20 400 Juden in Hessen (Darmstadt) geht hervor, daß 1925 mindestens 2600 Nichtjuden in diesen jüdischen Haushalten wohnten. Aus den entsprechenden geographischen Angaben läßt sich ferner ersehen, daß Rheinhessen die beiden anderen hessisch-darmstädtischen Provinzen im Anteil von Nichtjuden an allen Personen der jüdischen Haushaltungen überstieg. Das gleiche galt für die größeren Städte von Rheinhessen und Starkenburg im Vergleich zu den kleineren Ortschaften.

Die im Jahre 1925 als jüdisch bezeichneten Haushaltungen waren an Durchschnittszahl aller Personen nicht viel kleiner als die Gesamtheit der Haushaltungen von Hessen (Darmstadt): 3,9 gegenüber 4,1 Personen. Das

²⁰ In den Tabellen von 1864–1880 wurden die gezählten Einheiten als Familien, in jenen von 1890–1895 als Haushaltungen bezeichnet.

²¹ Diese Statistik stammt aus der ersten, 1927 unternommenen Phase der Sonderauszählungen (siehe Kapitel 1 und Methodische Erläuterungen zu Kapitel 4). Aus der auf Silbergleits Veranlassung 1929 durchgeführten zweiten Phase sind keine derartigen Angaben bekannt.

rührte jedoch davon her, daß es in den jüdischen Haushaltungen auch Nichtjuden gab. Die Durchschnittszahl aller Personen der jüdischen Haushaltungen in den größeren Städten lag etwas über jener in den anderen Ortschaften. In den größeren Städten war auch der Prozentsatz der jüdischen Einpersonenhaushaltungen etwas geringer als in den anderen Ortschaften. Wegen des Zustroms von Ledigen in die größeren Städte hätte man das Gegenteil erwarten können. Die Sachlage ist vielleicht teilweise durch verhältnismäßige Häufigkeit alleinstehender älterer Juden in den kleineren Ortschaften sowie durch vermehrten Wohlstand und daher häufigeres Auftreten von nichtjüdischem Hauspersonal in den jüdischen Haushaltungen der größeren Städte zu erklären.

Die Durchschnittszahl von Juden pro jüdischer Haushaltung betrug mindestens 3,5. Die entsprechende Ziffer war am geringsten in Rheinhessen (nominal 3,2), verglichen mit Starkenburg und besonders Oberhessen (3,6 bzw. 3,8). In ganz Hessen (Darmstadt) fiel sie in den größeren Städten niedriger als in den anderen Ortschaften aus. Wenn aber jede Provinz für sich betrachtet wird, so ergeben sich keine wesentlichen Unterschiede zwischen den größeren Städten und anderen Ortschaften. Es ist allerdings zu bedenken, daß in den größeren Städten mehr Aussichten für das Auftreten von Juden in Anstalten und vermutlich auch in religiös gemischten Haushaltungen bestanden.

Geringe Haushaltsgröße bei den Juden als bei der Gesamtbevölkerung, wie sie vermutlich tatsächlich bestand, ist zumindest teilweise auf Verschiedenheit im Fruchtbarkeitsniveau und im Altersaufbau zurückzuführen. Rheinhessen mit der besonders geringen Durchschnittszahl von Juden pro Haushaltung war sowohl die am meisten urbanisierte Provinz als auch jene, die den geringsten Anteil von Ausländern unter den Juden aufwies (siehe unten).

Es gab jüdische Einpersonen- und Mehrpersonenhaushaltungen; unter den letzteren bestanden ungefähr 240 aus je zwei Familien. Jene Familien, die nur Familienangehörige enthielten (zum Unterschied von Hausangestellten usw.), verteilten sich nach Personenzahl wie folgt (in Prozenten)²²: 1 Person – 11; 2 Personen – 26; 3 Personen – 28; 4 Personen – 18; 5 und mehr Personen – 17. Schon im Jahre 1927 wies das Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Israelitischen Religionsgemeinden Hessens, welches diese Angaben veröffentlichte²³, auf die Häufigkeit der jüdischen Familien ohne Kinder oder mit nur einem Kind hin, welche „mit erschreckender Deutlichkeit“ aus diesen Zahlen hervorgehe.

Nach gleichfalls vorhandenen Angaben lebten im Rahmen von ungefähr der Hälfte der jüdischen Familien auch Personen, die nicht Familienangehörige waren. Diese zählten insgesamt nahezu 3 700, darunter fast 3 000 Hausan-

²² In der betreffenden jüdischen Statistik, wie allgemein in der Volkszählungsveröffentlichung von 1925, sind nur Einheiten von zwei Personen und darüber als „Familien“ ausgezählt; hier wurden die Einpersonenhaushaltungen hinzugerechnet.

²³ Mit Additionsfehler.

gestellte, während die übrigen als Gewerbegehilfen und Zimmerabmieter bezeichnet wurden. Die Nichtjuden in den jüdischen Haushaltungen und Familien waren wohl vorwiegend Hausangestellte und andere nicht zur Familie Gehörige oder aber nichtjüdische Familienmitglieder in konfessionell gemischten Familien mit jüdischem Vorstand (vgl. Kapitel 3).

Staatsangehörigkeit

Ausländische Juden insgesamt

Die überlieferten Zahlen der Juden ohne deutsche Staatsangehörigkeit sind in den Tabellen 4.19–4.21 ausgewiesen²⁴. Daraus geht hervor, daß es sich im ganzen hessischen Bereich während des Zeitraums 1910–1933 um 7 300–9 600 Menschen handelte. Die vorhandenen Zahlen beziehen sich zwar auf eine beschränkte Zeitspanne und nur für Hessen (Darmstadt) auch auf das Jahr 1905, doch machen es die allgemeinen Statistiken der Ausländer im Deutschen Reich sowie die unten gebrachten Angaben über die Geburtsorte der Juden Frankfurts im Jahre 1885 wahrscheinlich, daß noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts die Zahl der ausländischen Juden wesentlich geringer war als danach. Diese Zahl erreichte in Hessen (Darmstadt) ihren Höhepunkt bereits 1910, nach einer beträchtlichen Zunahme der Juden, besonders der russischen, in den Städten Offenbach, Mainz und Darmstadt. In Frankfurt, Hessen-Nassau und unter deren Einfluß im ganzen hessischen Bereich wurde der Höchststand erst 1925 erreicht. Während die Zahl der ausländischen Juden nach dem Ersten Weltkrieg in Hessen (Darmstadt) zurückging, stieg sie dann in Hessen-Nassau und besonders dessen Großstädten an.

Auf Veränderungen in der Zahl der ausländischen Juden konnten die folgenden Faktoren einwirken:

a. Wanderungen: Einwanderung vermehrte diese Zahl, Auswanderung – entweder Rückwanderung in das Ausgangsland oder Weiterwanderung, z.B. nach Amerika – konnte sie verringern. Außenwanderungen traten zuweilen als Welle auf, wie z.B. Einwanderungen nach dem Ersten Weltkrieg sowie umgekehrt Auswanderungen zum Anfang jenes Krieges und wiederum bei der nationalsozialistischen Machtergreifung. Da das hier besprochene hessische Gebiet nur einen beschränkten Teil des Deutschen Reichs darstellte, konnten sich auch Binnenwanderungen auswirken. Letztere waren nicht immer spontan,

²⁴ Wir gehen hier nicht auf die komplizierten Verhältnisse in Frankfurt vor Verlust der Unabhängigkeit ein, da es sich um einen Stadtstaat handelte, welcher lange hindurch Ansässigkeitsbeschränkungen, besonders gegenüber Juden, in Anwendung brachte. Zu Ende jener Periode war 1864 der Anteil der „Fremden“ in Frankfurt: Juden – 45 v.H., Gesamtbevölkerung – sogar 50 v.H.

örtliche Polizeiaktionen gegen Ausländer konnten gleichfalls zum Wechsel des Aufenthaltsortes führen²⁵.

b. Natürliche Bevölkerungsbewegungen: differentielles Niveau der rohen Ziffern von Geborenen und/oder Todesfällen bei den Ausländern.

c. Naturalisierungen: ihr Umfang war anscheinend beschränkt, was statistisch aus der verhältnismäßig beträchtlichen Anzahl ausländischer Juden hervorgeht, welche in Deutschland geboren waren und somit bereits die zweite Generation von Einwanderern darstellten (siehe unten).

Der Verhältnisteil der Ausländer unter allen Juden in den Hauptgebieten des hessischen Bereiches bewegte sich 1905–1933 in der Größenordnung von 7 bis 15 v.H. Er lag wesentlich höher in den größeren als den kleineren Ortschaften (Tabellen 2.19–2.20)²⁶. Nach dem Ersten Weltkrieg war er beträchtlicher in Hessen-Nassau als in Hessen (Darmstadt). In den Großstädten von Hessen-Nassau erreichte er 1925 und 1933 durchschnittlich etwas über 20 v.H. Doch waren 1910 Ausländer in Offenbach fast die Hälfte und in Darmstadt ein Viertel²⁷ aller Juden. 1925 betrug der Anteil an Ausländern in der Stadt Wiesbaden 36 v.H. aller Juden²⁸. In Frankfurt belief sich der entsprechende Anteil auf 20 v.H. sowohl 1925 als auch 1933. Hingegen befanden sich in den kleineren Ortschaften von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau nur geringe Prozentsätze von Ausländern unter den Juden – zwischen 1 und 4 v.H. Der Zustrom der Ausländer wirkte dem Bevölkerungsrückgang entgegen, welcher bei den Juden sonst eingetreten oder noch stärker als tatsächlich ausgefallen wäre.

Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches war viel kleiner. In ganz Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau belief er sich auf nur 0,4–1,1 v.H., in Frankfurt näherte er sich 3 v.H. Um die Zeit des Ersten Weltkriegs schloß somit die jüdische Bevölkerung verhältnismäßig viel mehr Ausländer ein als die Gesamtbevölkerung, besonders in den größeren Städten. Daher stellten die Juden einen sehr ansehnlichen Teil aller Ausländer dar. Dieser betrug 1925 (in Prozenten): 24 in Hessen (Darmstadt), 30 im gan-

²⁵ In der hessisch-darmstädtischen Stadt Offenbach ereignete sich ein besonders starker Zuwachs von ausländischen Juden vor dem Ersten Weltkrieg: insgesamt 680, davon 330 russische, im Jahre 1905; insgesamt 1 131, davon 876 russische, im Jahre 1910. Dieser Zuwachs soll durch Ausweisung russischer Juden aus dem benachbarten jedoch preußischen Frankfurt hervorgerufen worden sein (Ruppin, 1909, S. 29 f.). Er könnte einen weiteren Grund in der Industrialisierung von Offenbach gehabt haben, wo der Prozentsatz von in Industrie Beschäftigten unter den jüdischen Erwerbspersonen besonders ansehnlich war; siehe Kapitel 5 und für 1905 die Tabelle bei *Ruppin* (1909), nach S. 57.

²⁶ Das geht auch aus den unvollständigen Angaben über Staatsangehörigkeit der Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 nach räumlicher Aufteilung hervor.

²⁷ 1912–1913 waren an der Technischen Hochschule von Darmstadt 164 jüdische Studenten aus Rußland inskribiert. Siehe *Wertheimer* (1982), S. 213; allerdings gibt es dort anscheinend einen Druckfehler in Bezug auf die Gesamtzahl der russischen Studenten.

²⁸ 1933 wurden die betreffenden Angaben für die beiden Städte Kassel und Wiesbaden zusammen veröffentlicht.

zen hessischen Bereich, 32 in Hessen-Nassau, 37 in Wiesbaden und sogar 46 in Frankfurt. Fast die Hälfte aller Ausländer in Frankfurt waren also damals Juden.

Da die ausländischen Juden, zum Unterschied von den inländischen, eine Mehrzahl von männlichen Personen und einen jüngeren Altersaufbau aufwiesen, war der Prozentsatz der Ausländer unter den männlichen Juden sowie den jüngeren Erwachsenen größer als unter allen Juden, wie aus den folgenden Ziffern hervorgeht:

Prozentsatz der Ausländer unter den Juden

Gebiet und Jahr		Alle Juden	Männliche Juden	15–29jährige Juden
Hessen (Darmstadt)	1905	7,2	9,1	...
	1910	10,4	12,0	15,2
	1925	8,6	10,1	13,8
Hessen-Nassau	1925	14,9	16,0	19,4
Frankfurt	1925	19,6	21,0	24,7

Ausländische Juden nach Staatsangehörigkeit

Nach Staatsangehörigkeit herrschten vor dem Ersten Weltkrieg die Russen und Österreicher unter den ausländischen Juden vor. Zusammen betrug sie ungefähr 90 v.H. aller ausländischen Juden in Hessen (Darmstadt). Österreich hatte damals noch die weiten Grenzen, welche alle nicht-ungarischen Teile der Habsburgischen Monarchie umfaßten. Bei den Juden handelte es sich vermutlich vielfach um solche, die aus Galizien kamen. Tabelle 4.21 zeigt, daß die Zunahme der ausländischen Juden in Hessen (Darmstadt) von 1905 bis 1910 mit dem Anwachsen der russischen Staatsangehörigen zusammenhing. Da die Staatsangehörigkeitsverteilung sämtlicher im hessischen Bereich befindlichen Ausländer grundverschieden war, stellten die Juden 1905–1910 ungefähr 60 v.H. aller in Hessen (Darmstadt) befindlichen russischen Untertanen dar. Hingegen war ihr Anteil an den Angehörigen der meisten ausländischen Staaten, die in Tabelle 4.21 unter Sonstige gruppiert sind, ganz unbedeutend – z.B. unter den ziemlich zahlreichen Schweizern und Italienern. Nach dem Ersten Weltkrieg und der dadurch verursachten staatlichen Neueinteilung Europas wurden die polnischen das Hauptkontingent aller ausländischen Juden; in Hessen-Nassau beliefen sie sich 1925 auf 62 v.H. und 1933 dort wie auch in Hessen (Darmstadt) sogar auf drei Viertel aller ausländischen Juden von ermittelter Staatsangehörigkeit. 1925 und 1933 stellten im hessischen Bereich Juden zwei Drittel bis drei Viertel aller polnischen Staatsangehörigen dar. Sie betrug einen noch höheren Teil der litauischen sowie sehr ansehnliche Prozente aller russischen, rumänischen und ungarischen Staatsangehörigen wie auch aller

Staatenlosen. 19,5 v.H. aller Juden ohne deutsche Staatsangehörigkeit, welche in den Statistiken alle zusammen als „ausländische“ bezeichnet wurden, waren 1933 tatsächlich staatenlos.

Geburtsort

Es gibt für die Juden im hessischen Bereich anscheinend nur zwei, zeitlich und dem geographischen Bezug nach sehr verschiedene statistische Unterlagen zu diesem Thema: die Frankfurter Veröffentlichungen aus den Volkszählungen von 1880 und 1885 und die Zählung von 1933. Letztere wurde bereits in der nationalsozialistischen Periode durchgeführt und infolge des damals in amtlichen Kreisen gesteigerten Interesses an den Juden wurde deren Geburtsortsverteilung in Kombination mit Staatsangehörigkeit für alle größeren Verwaltungsgebiete des Deutschen Reichs veröffentlicht.

In den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts befand sich unter den Einwohnern Frankfurts fast der gleiche Prozentsatz von in der Stadt selbst geborenen Personen bei Juden und Gesamtbevölkerung: 1880 – 40,7 v.H. der jüdischen und 40,9 der sämtlichen Bevölkerung; 1885 – 38,7 v.H. der Juden und 39,5 v.H. der Bevölkerung überhaupt. Doch bestand bei den Christen ein Unterschied nach Religion: 45 v.H. bei den Evangelischen gegenüber nur 28 v.H. unter den Katholiken im Jahre 1885. Der vorhergehende Zustrom von Katholiken nach Frankfurt war also verhältnismäßig stärker gewesen als jener der Juden. Weiter bestanden nach den eingehenden Angaben von 1885 (Tabelle 4.22) Unterschiede zwischen den Juden und der Gesamtbevölkerung bezüglich der Herkunft der auswärts Geborenen. Die Juden waren überproportional unter den Zuwanderern aus den umliegenden deutschen Gebieten vertreten – Rheinland, Hessen (Darmstadt) und Baden – aber auch unter den Auslandsgebürtigen. 28 v.H. der außerhalb Frankfurts geborenen Juden und 17 v.H. aller Juden der Stadt waren aus Hessen (Darmstadt) gekommen. Das ist ein statistischer Beweis für die oft behauptete Anziehungskraft der Wirtschaftsmetropole Frankfurt auf die Juden des Landes Hessen (Darmstadt).

Nach der Volkszählung von 1933 waren 91,5 v.H. aller Juden des hessischen Bereiches im Deutschen Reich oder – in geringer Anzahl – in den nach dem Ersten Weltkrieg abgetretenen Gebieten geboren gegenüber 8,5 v.H. Auslandsgebürtigen (Tabelle 4.23). Der Anteil der letzteren erreichte mehr als 13 v.H. bei den Juden der hessisch-nassauischen Großstädte. Unter den inländischen Juden, d.h. jenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, gab es nur 2 v.H. Auslandsgebürtige im ganzen hessischen Bereich, jedoch unter den Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit waren die Auslandsgebürtigen (ohne die abgetrennten Gebiete) 51–57 v.H. in allen hauptsächlichen Teilen des hessischen Bereiches. Der Prozentsatz der Ausländer unter den auslandsgebürtigen Juden war in Hessen-Nassau höher als in Hessen (Darmstadt) – 80 gegenüber 63 v.H. – was mit durchschnittlich späterer Einwanderungszeit der in Hessen-

Nassau Wohnhaften zusammengehangen haben mag. Die überwiegende Mehrzahl der auslandsgebürtigen Juden war in Polen geboren.

Beachtenswert ist die größere Zahl von ausländischen als auslandsgebürtigen Juden (vgl. Tabellen 4.21 und 4.23). Gegenüber 8 100 Juden, mit ausländischer Staatsangehörigkeit (oder Staatenlosen) gab es 1933 im hessischen Bereich insgesamt 5 500²⁹, welche im Ausland geboren waren. Dies bedeutet unmittelbar, daß nicht wenige bereits in Deutschland zur Welt gekommenen Kinder von jüdischen Ausländern selbst Ausländer geblieben waren. Da es sich meist um Familien aus osteuropäischen Staaten oder sogar um Staatenlose handelte, dürfte die eigentliche Bedeutung eher Naturalisierungsschwierigkeiten als etwa Abneigung gewesen sein, die frühere Staatsangehörigkeit zugunsten der deutschen aufzugeben. Von den 5 500 im Ausland geborenen Juden hatten nur 1 200 deutsche Staatsangehörigkeit, während es 3 900 im Deutschen Reich (oder den abgetrennten Gebieten) geborene Juden ohne deutsche Staatsangehörigkeit gab.

Für die Großstädte wurde 1933 auch die Zahl der Juden veröffentlicht, welche in der Zählgemeinde gebürtig waren. In Prozenten der jüdischen Bevölkerung der Stadt betragen diese: Frankfurt – 41, Kassel und Wiesbaden (zusammen) – 31, Mainz – 45.

In nationalsozialistischer Auffassung wurden in der Volkszählungspublikation von 1933 die ausländischen und alle außerhalb des Deutschen Reichs (oder der abgetrennten Gebiete) geborenen Juden mit deutscher Staatsangehörigkeit, welche meist Naturalisierte waren, als „Zugewanderte“ zusammengefaßt – zum Unterschied von den „einheimischen“ Juden, welche sowohl reichsangehörig als auch im Reich (oder den abgetrennten Gebieten) geboren sein mußten. Nach dieser Unterscheidung gab es die folgenden Prozentsätze von Zugewanderten unter den Juden im Jahre 1933: hessischer Bereich – 14, Hessen (Darmstadt) – 9, Hessen-Nassau – 17, in den Großstädten Hessen-Nassaus – 23, aber in den kleineren hessisch-nassauischen Ortschaften – nur 3,5.

Wohnort vor dem Ersten Weltkrieg

Eine Statistik über dieses Thema wurde für die Juden von Hessen (Darmstadt) aus der Volkszählung von 1925 erstellt. Jene, die bereits vor dem Krieg geboren waren, teilten sich folgendermaßen ein:

²⁹ Einschl. Personen, deren Geburtsort unbekannt blieb; aber ohne die in den abgetrennten Gebieten Geborenen, welche ja im allgemeinen die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen.

Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 nach Wohnort
vor dem Ersten Weltkrieg

	Absolute Zahlen	Prozente
Vor dem Krieg Geborene, insgesamt	17 873	100,0
Im Deutschen Reich, Summe	17 179	96,2
In der Zählgemeinde	14 797	82,8
Anderswo in Hessen (Darmstadt)	885	5,0
Außerhalb von Hessen (Darmstadt)	1 497	8,4
In den abgetrennten Gebieten und im Saarland	169	0,9
Im Ausland, Summe	525	2,9
In Polen	205	1,1
Im übrigen Ausland	320	1,8

Die ganz überwiegende Mehrzahl – 96 v.H. – der Juden von Hessen (Darmstadt) lebte bereits vor dem Krieg im Deutschen Reich. 83 v.H. wohnten sogar in derselben Gemeinde wie 1925. Nur etwas über 500 oder 3 v.H. wohnten damals im Ausland und wanderten wohl meist erst nach dem Kriege ein. Der Unterschied zwischen dieser Zahl und den etwas weniger als 1800 ausländischen Juden – mit fremder Staatsangehörigkeit oder Staatenlose – im Jahre 1925 (vgl. Tabelle 4.19) ist hauptsächlich auf drei Gruppen zurückzuführen: ausländische Juden, welche noch vor dem Krieg eingewandert waren, aber bis 1925 die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erhielten; Juden, die sich erst während des Krieges oder meist danach in Deutschland niederließen³⁰ und bis 1925 Ausländer blieben; die Kinder, welche in Deutschland den ansässigen aber bis 1925 ausländisch gebliebenen Juden geboren worden waren.

³⁰ In der Volkszählung von 1925 wurde die Wohnbevölkerung und nicht die ortsanwesende Bevölkerung nach Religion ausgezählt.

Anhang zu Kapitel 4

Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden

Volkszählungspublikationen

Die Angaben sind teilweise den allgemeinen Veröffentlichungen der Volkszählungen entnommen, teilweise stammen sie von Sonderauszählungen der Daten über Juden im hessischen Bereich aus den Volkszählungen von 1905, 1910 und 1925 (siehe im Folgenden).

Die amtlichen Volkszählungspublikationen, in welchen die Juden als eine der Religionsgruppen erschienen, waren jene des Deutschen Reichs (ab 1871); der Preußischen Statistik bezüglich Hessen-Nassaus (ab 1867); des Großherzogtums und späteren Volksstaates Hessen, welche in den hessisch-darmstädtischen Statistischen Beiträgen veröffentlicht wurden; Frankfurter Volkszählungen aus der Periode der staatlichen Selbständigkeit und danach eingehendere Aufarbeitung des auf Frankfurt bezüglichen Materials aus preußischen bzw. reichsweiten Zählungen, deren Ergebnisse in den Frankfurter Statistischen Beiträgen erschienen.

Die Altersaufteilung der Juden Frankfurts im Jahre 1808 beruht auf den von Unna (1931) ausgezählten Verzeichnissen der in die Stättigkeit und in den Schutz Eingeschriebenen, schließt somit die Permissionisten nicht mit ein.

Die Einteilung der Juden Kurhessens in drei weite Altersgruppen befindet sich in der Veröffentlichung der Volkszählung von 1861 (siehe Quellen zu Kapitel 2). Die Zahl der Ausländer, nach Religion, in den verschiedenen deutschen Landesteilen im Jahre 1910 wurde in den Vierteljahresschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Ergänzungsheft IV zu 1916, veröffentlicht. Für Hessen (Darmstadt) haben wir jedoch die leicht abweichende Gesamtzahl verwendet, die sich im Artikel von Knöpfel (1912) befindet, weil dort viel mehr Einzelheiten angegeben sind. Im Rahmen der nationalsozialistischen Volkszählung von 1933 wurde die jüdische Bevölkerung in einem besonderen Heft der Veröffentlichungsserie (Stat. d. D.R., Bd. 451, H. 5) dargestellt.

Sonderauszählungen der jüdischen Bevölkerung aus dem Material amtlicher Volkszählungen

Die folgenden Sonderauszählungen wurden auf jüdische Initiative unternommen:

Hessen (Darmstadt) 1905 – die Ergebnisse sind in der von Ruppin verfaßten Monographie (1909) enthalten³¹.

Hessen (Darmstadt) 1910 – die Ergebnisse befinden sich in einem Artikel von Knöpfel (1912a), der selbst damals an der amtlichen Statistischen Zentralstelle dieses Landes führend tätig war.

Hessen (Darmstadt) 1925 – es wurden sogar zwei Sonderauszählungen des jüdischen Materials unternommen, die jedoch teilweise abweichende Zahlen lieferten (siehe unten).

Hessen-Nassau 1925 – als Teil des Buches von Silbergleit (1930) über die jüdische Bevölkerung Preußens veröffentlicht.

Methodische Erläuterungen

Die beiden Sonderauszählungen über die Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 waren³²:

Version I

Im Jahre 1927 wurden die folgenden Tabellen erstellt, welche alle auch die räumliche Aufteilung innerhalb des Landes Hessen (Darmstadt) beinhalten – nämlich Provinzen, die einzelnen größeren Städte und die Summe der anderen Ortschaften jeder Provinz:

a. Geschlecht und Alter (in 5- oder nur 10-Jahresgruppen) sowie Geschlecht und Familienstand. Es erhielt sich auch eine sehr ausführliche Vorarbeit, welche Halbjahre der Geburt³³ mit Geschlecht und Familienstand vereinte, so daß wir daraus eine Kombination von Geschlecht, regelmäßigen 5-jährigen Altersgruppen und Familienstand erstellen konnten. Die eingehenden Angaben für Mainz fehlen zwar, ließen sich jedoch aus den verschiedenen vorhandenen Unterlagen ungefähr ergänzen.

³¹ Ruppin (1909), S. 40, bemerkt ausdrücklich, daß es sich damals zum ersten Mal ermöglichte, die (eingehende) Altersgliederung der Juden eines deutschen Landes – zum Unterschied von einzelnen Großstädten – zu ermitteln.

³² Die entsprechenden Tabellen über wirtschaftliche Belange werden im Anhang zu Kapitel 5 angeführt.

³³ Die Volkszählung wurde am 16. Juni 1925, d.h. ungefähr zur Jahresmitte, abgehalten.

b. Haushaltungen und Familien nach Personenzahl.

c. Staatsangehörigkeit, aufgeschlüsselt nach den einzelnen ausländischen Staaten. Die Ausländer wurden jedoch insgesamt unvollständig ausgezählt, wie Vergleich mit Version II nachweist, weshalb wir von dieser Tabelle nicht Gebrauch machen konnten.

d. Wohnort vor dem Ersten Weltkrieg.

Die Benützung des genannten Manuskriptmaterials wird durch darin bestehende Additionsfehler und kleinere Unstimmigkeiten zwischen verschiedenen Fassungen von im wesentlichen gleichen Tabellen erschwert.

Einige statistische Hauptergebnisse wurden seinerzeit im Mitteilungsblatt des Landesverbandes der Israelitischen Religionsgemeinschaft Hessens veröffentlicht: Haushaltungen und Familien nach Personenzahl – im Oktober 1927; Geschlecht, 5- oder 10jährige Altersgruppen und Familienstand für ganz Hessen (Darmstadt) – im Januar 1928³⁴; Staatsangehörigkeit (unvollständig, wie gesagt) – gleichfalls im Januar 1928. Die veröffentlichten Zahlen stimmen mit denen überein, die von uns dem entsprechenden Manuskriptmaterial entnommen wurden. Die Tatsache der Veröffentlichung ist insofern von Wichtigkeit, als sie beweist, daß das eingehendere handschriftliche Material, welches wir benützen, jenen Ergebnissen entspricht, die im ersten Aufzählungsstadium als zutreffend angesehen und bekannt gegeben wurden.

Version II

1929 wurde eine anders angelegte Tabelle ausgezählt. Diese kombinierte Geschlecht, Altersjahr (einzelne Jahre) und Familienstand; sie zeigte neben der jeweiligen Zahl aller Juden auch die der entsprechenden ausländischen Juden an. Jedoch enthielt sie weder die räumliche Aufteilung innerhalb von Hessen (Darmstadt), noch schlüsselte sie die verschiedenen ausländischen Staatsangehörigkeiten auf. Die Form dieser von Silbergleit veranlaßten Tabelle³⁵ entspricht jener der Tabellen, welche er in seinem Buch (1930) für die preußischen Provinzen und Großstädte herausgab. Eine Veröffentlichung dieser Ergebnisse ist nicht bekannt, doch wurden sie in einem Memorandum der Statistischen Abteilung des Zentralaussschusses der deutschen Juden für Hilfe und Aufbau vom 13. Juli 1933 verwendet (eine Kopie befindet sich im Jerusalemer Leo Baeck Institut). Es liegt somit eine zeitgenössische Beglaubigung auch für die Hauptzahlen der eingehenden Manuskripttabelle laut Version II vor.

³⁴ Diese Merkmale wurden kombiniert nur für ganz Hessen (Darmstadt), nicht aber für die räumliche Einteilung der Juden veröffentlicht.

³⁵ Siehe Kapitel 1.

Zusammenfassung

Die Summen aller sowie der männlichen und weiblichen Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 sind in beiden Versionen gleich, aber die anderen Ergebnisse weichen ab, wie aus der folgenden Gegenüberstellung der Aufteilungen nach Geschlecht und Alter hervorgeht (die Altersgruppen sind hier so abgegrenzt, wie sie aus Version I veröffentlicht wurden):

Die beiden Versionen der Geschlechts- und Altersaufteilung der Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925

Alter	Männlich		Weiblich		Insgesamt		Unterschiede (I-II)	
	I	II	I	II	I	II	Abs. Zahl	%
Ins-gesamt	9 748	9 748	10 653	10 653	20 401	20 401	-	-
0-4	699	681	732	710	1 431	1 391	+40	+2,9
5-9	394	401	387	400	781	801	-20	-2,5
10-14	772	797	776	759	1 548	1 556	-8	-0,5
15-19	821	796	797	726	1 618	1 522	+96	+6,3
20-24	780	772	820	753	1 600	1 525	+75	+4,9
25-29	701	812	779	890	1 480	1 702	-222	-13,0
30-39	1 333	1 506	1 608	1 969	2 941	3 475	-534	-15,4
40-49	1 563	1 534	1 674	1 624	3 237	3 158	+79	+2,5
50-59	1 254	1 190	1 424	1 395	2 678	2 585	+93	+3,6
60-69	912	765	1 001	864	1 913	1 629	+284	+17,4
70-79	410	390	508	453	918	843	+75	+8,9
80+	109	104	147	110	256	214	+42	+19,6

Version II zeigt einen etwas jüngeren Altersaufbau als Version I: Medianalter von 34,9 verglichen zu 35,9 Jahren.

Version II ist zwar die spätere, aber kann nicht einfach als Korrektur angesehen werden, da es sich um getrennte manuelle Auszählungen handelte³⁶. Gewisse geschlechts- und altersspezifische Familienstandsquoten von Version II wirken nicht sehr überzeugend (siehe Tabelle 4.13).

Nach der geschilderten Quellenlage bestand nur Version I für alle Kombinationen von jüdischen Bevölkerungsmerkmalen mit räumlicher Aufteilung innerhalb von Hessen (Darmstadt) sowie für Haushaltungen und bezüglich des Wohnorts vor dem Ersten Weltkrieg. Hingegen stand für die Aufteilung der inländischen bzw. der ausländischen Juden nach Geschlecht, Alter und Familienstand nur die Version II zur Verfügung. Für die Struktur aller Juden von Hessen (Darmstadt) nach Geschlecht, Alter und Familienstand gibt es zwei

³⁶ In der Archivakte, welche die Tabellen beider Auszählungen enthält, befindet sich kein Hinweis darauf, daß man seinerzeit auf die Unterschiede aufmerksam wurde.

Versionen, mit Unterschieden zwischen ihnen; wir haben jeweils beide gebracht und sie mit den Ordnungsnummern I bzw. II bezeichnet.

Altersaufteilung der Juden 1933

Aus der Volkszählung jenes Jahres wurden für die Gesamtbevölkerung regelmäßige 5jährige Altersgruppen veröffentlicht, jedoch für die Juden wurde eine nach anderen Gesichtspunkten angeordnete Alterseinteilung gebracht: 0–5, 6–13, 14–15, 16–17, 18–19, 20–24, 25–29, 30–39, 40–44, 45–49, 50–59, 60–64, 65 und darüber. Für alle Juden des Deutschen Reichs wurde auch die Aufteilung nach einzelnen Geburtsjahren veröffentlicht. Diese ermöglicht es, für die gegebene Altersaufteilung der Juden einen annähernden Umwandlungsschlüssel in regelmäßige 5jährige Altersgruppen zu errechnen. Wir haben diesen Schlüssel, der sich nur für die Gesamtheit der deutschen Juden bestimmen läßt, mangels besserer Information auch auf die Juden des hessischen Bereiches im Jahre 1933 in Anwendung gebracht, um ungefähr eine regelmäßige Altersaufteilung zu erhalten.

Ortsgröße

Siehe diesen Gegenstand im Anhang zu Kapitel 2.

Tabellenteil zu Kapitel 4

Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 4

Bezgl. der beiden Versionen (I und II) der Altersaufteilung der Juden von Hessen (Darmstadt) laut der Sonderauszählung des Volkszählungsmaterials von 1925 siehe die Methodischen Erläuterungen zu diesem Kapitel.

„Größere Städte“ von Hessen (Darmstadt) schließen in den Tabellen ein: Darmstadt, Offenbach, Gießen, Mainz, Worms und Bingen; bezgl. Juden im Jahre 1925 – auch Friedberg; bezgl. Gesamtbevölkerung im Jahre 1925 – ohne Bingen. „Großstädte“ Hessen-Nassaus umfassen: Frankfurt, Kassel und Wiesbaden.

Tabelle 4.1 – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter (Prozente und Medianalter), 1808–1933

Gebiet und Jahr	Insges.	0–9	10 – 19			
			Zus.	10–14	15–19	
Juden						
Hessischer Bereich						
1925	I	100,0	11,3	15,7	7,3	8,4
	II	100,0	11,3	15,6	7,3	8,3
1933		100,0	(9,7)	13,0	(8,0)	5,0
Hessen (Darmstadt), insges.						
1905		100,0	16,5	17,6	9,3	8,3
1910		100,0	16,6	16,9	8,4	8,4
1925	I	100,0	10,8	15,5	7,6	7,9
	II	100,0	10,7	15,1	7,6	7,5
1933		100,0	(9,4)	(12,2)	7,6	4,6
Größere Städte						
1905		100,0	15,9	18,4	8,2	10,2
1910		100,0	16,1	18,1	8,1	10,0
1925	I	100,0	11,1	15,5	7,4	8,1
Andere Ortschaften						
1905		100,0	17,1	17,6	10,4	7,2
1910		100,0	17,0	15,9	8,7	7,2
1925	I	100,0	10,6	15,5	7,6	7,9
Hessen-Nassau, insges.						
1925		100,0	11,5	15,7	7,2	8,5
1933		100,0	(9,8)	(13,3)	(8,1)	(5,2)
Frankfurt						
1808 ^{a)}		100,0	25,3	15,5	7,4	8,1
1858		100,0	15,9	25,1	9,5	15,6
1880		100,0	19,7	21,9	9,8	12,1
1885		100,0	18,7	22,0	9,6	12,4
1925		100,0	11,4	15,0	6,4	8,6
1933		100,0	(9,3)	(13,3)	(8,5)	(4,8)
Alle Großstädte						
1925		100,0	11,4	15,2	6,5	8,7
1933		100,0	(9,4)	(13,3)	(8,4)	(4,9)
Andere Ortschaften						
1925		100,0	11,7	16,8	8,6	8,2
1933		100,0	10,6	(13,2)	(7,4)	(5,8)

Tabelle 4.1 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter (Prozente und Medianalter), 1808–1933

20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 +	Medianalter
16,3	15,4	15,6	12,5	8,2	5,0	32,2
16,5	16,1	15,5	12,3	7,8	4,8	32,1
14,1	15,4	15,4	15,4	17,0		38,6
18,0	14,8	11,8	9,9	7,4	4,0	28,8
16,1	15,7	12,5	10,3	7,6	4,3	30,2
15,1	14,4	15,9	13,1	9,4	5,7	35,9
15,8	17,0	15,5	12,7	8,0	5,1	34,9
13,8	14,6	15,1	16,2	18,6		39,9
21,2	15,6	11,7	8,4	5,7	3,0	27,4
19,8	16,1	11,9	9,0	5,8	3,1	27,7
16,1	15,5	16,2	12,6	8,5	4,6	34,9
15,3	13,8	11,9	10,8	8,5	5,0	30,0
13,4	15,4	12,9	11,2	9,0	5,2	32,3
14,3	13,5	15,6	13,6	10,1	6,7	37,0
16,8	15,7	15,5	12,2	7,8	4,7	33,7
14,1	15,7	15,6	15,2	16,3		38,2
16,6	13,7	11,5	8,5	5,9	3,0	25,3
18,4	11,0	10,6	9,7	4,9	4,4	24,0
19,3	14,6	10,2	6,3	5,0	3,0	(24,4)
18,7	14,5	11,1	7,1	4,8	3,1	(24,9)
18,3	16,6	15,5	12,3	7,1	3,9	33,1
14,3	16,9	16,1	15,2	14,8		37,7
18,0	16,3	15,5	12,2	7,3	4,1	33,2
14,0	16,7	16,0	15,2	15,4		38,0
14,4	14,5	15,5	12,2	8,9	6,0	35,0
14,3	13,9	14,7	15,1	18,2		38,6

Tabelle 4.1 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter (Prozente und Medianalter), 1808–1933

Gebiet und Jahr	Insges.	0–9	10 – 19		
			Zus.	10–14	15–19
Gesamtbevölkerung					
Hessischer Bereich					
1925	100,0	15,4	20,3	9,7	10,6
1933	100,0	15,0	14,7	8,7	6,0
Hessen (Darmstadt), insges.					
1905	100,0	23,8	18,9	9,9	9,0
1910	100,0	23,4	19,7	10,4	9,3
1925	100,0	15,5	20,7	9,8	10,9
1933	100,0	15,5	14,6	8,6	6,0
Größere Städte					
1905	100,0	20,3	18,0	8,3	9,7
1910	100,0	18,1	21,2	11,2	10,0
1925	100,0	13,2	19,2	8,6	10,6
Andere Ortschaften					
1905	100,0	25,0	19,3	10,5	8,8
1910	100,0	25,4	19,2	10,1	9,1
1925	100,0	16,4	21,2	10,2	11,0
Hessen-Nassau, insges.					
1925	100,0	15,4	20,1	9,6	10,5
1933	100,0	14,8	14,8	8,7	6,1
Frankfurt					
1858	100,0	15,1	20,3	6,1	14,2
1880	100,0	20,2	17,1	7,2	9,9
1885	100,0	19,4	18,4	7,8	10,6
1925	100,0	11,2	17,3	7,6	9,7
1933	100,0	10,3	12,2	6,8	5,4
Alle Großstädte					
1925	100,0	11,9	17,5	7,7	9,8
1933	100,0	10,9	12,7	7,1	5,6
Andere Ortschaften					
1925	100,0	16,9	21,3	10,5	10,8
1933	100,0	16,7	15,9	9,5	6,4

a) Nur Stättigkeits- und Schutzjuden, ohne Permissionisten.

Tabelle 4.1 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter (Prozente und Medianalter), 1808–1933

20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 +	Medianalter
18,4	13,9	13,0	10,0	6,0	3,0	27,5
19,2	16,2	12,4	11,2	7,4	3,8	30,6
17,8	14,0	9,9	7,5	5,4	2,6	24,1
16,3	14,5	10,6	7,4	5,3	2,8	24,2
18,6	13,3	12,6	10,1	6,0	3,2	27,2
19,5	16,2	11,8	11,0	11,4		30,2
24,2	15,0	9,6	6,8	4,2	1,8	24,9
21,4	15,7	10,5	6,7	4,3	2,0	25,0
19,5	14,8	14,1	10,8	5,7	2,7	29,0
15,6	13,7	10,0	7,8	5,8	2,9	23,7
14,3	14,0	10,6	7,6	5,6	3,2	23,8
18,4	12,8	12,1	9,9	6,1	3,0	26,4
18,4	14,2	13,2	9,9	6,0	2,9	27,7
19,1	16,2	12,7	11,4	11,2		30,8
24,1	15,7	10,5	8,1	4,1	2,0	25,5
23,4	17,4	10,6	5,9	3,5	1,8	(25,4)
22,4	17,0	11,3	6,2	3,6	1,7	(25,4)
20,1	17,0	16,1	10,8	5,2	2,3	31,1
19,8	18,4	15,5	13,5	10,3		33,9
19,5	16,5	15,5	11,0	5,6	2,6	30,6
19,3	17,8	14,8	13,3	11,1		33,7
17,8	13,2	12,1	9,5	6,1	3,1	26,3
18,8	15,5	11,6	10,4	11,2		29,2

Tabelle 4.2 – Die Juden in Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau nach fünfjährigen Altersgruppen (Prozente), 1905–1933

Alter	Hessen (Darmstadt)					Hessen-Nassau	
	1905	1910	1925 I	1925 II	1933	1925	1933
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
0–4	8,2	8,3	7,0	6,8	(4,1)	7,4	(4,2)
5–9	8,3	8,3	3,8	3,9	(5,3)	4,1	(5,6)
10–14	9,3	8,4	7,6	7,6	(7,6)	7,2	(8,1)
15–19	8,3	8,4	7,9	7,5	(4,6)	8,6	(5,2)
20–24	} 18,0	8,5	7,8	7,5	6,9	8,6	7,0
25–29		7,6	7,2	8,3	6,9	8,2	7,1
30–34	} 14,8	8,1	7,2	8,4	} 14,6	8,0	} 15,7
35–39		7,6	7,2	8,6		7,7	
40–44	} 11,9	6,6	7,6	7,6	7,2	7,7	7,9
45–49		5,9	8,3	7,9	7,9	7,8	7,7
50–54	} 9,9	} 10,3	7,1	7,2	} 16,2	6,6	} 15,2
55–59			6,0	5,5		5,6	
60–64	} 7,4	} 7,6	5,2	4,6	} 6,3	4,3	} 5,8
65–69			4,2	3,4		3,5	
70–74	} 3,9	} 3,5	2,8	2,5	} 12,3	2,4	} 10,5
75–79			1,7	1,6		1,4	
80+		0,8	1,3	1,1		0,9	

Tabelle 4.3 – Die Juden in Frankfurt nach fünfjährigen Altersgruppen (Prozente), 1808–1933

Alter	1808 ^{a)}	1858	1880	1885	1925	1933	
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
0–4	14,5	8,4	10,1	} 28,3	7,3	3,9	
5–9	10,8	7,5	9,6		4,1	5,4	
10–14	7,4	9,5	9,8		6,4	8,5	
15–19	8,1	15,6	12,1	12,4	8,6	4,8	
20–24	8,7	11,1	} 19,3	} 18,7	9,3	7,2	
25–29	7,9	7,3			9,0	7,1	
30–34	6,2	5,8			} 14,6	} 14,5	} 16,9
35–39	7,5	5,2	7,9				
40–44	5,7	5,4	7,7	8,2			
45–49	5,8	5,2	} 10,2	} 11,1	7,8	7,9	
50–54	4,5	5,4			6,7		
55–59	4,0	4,3			} 6,3	} 7,1	} 15,2
60–64	3,3	2,8	5,6				
65–69	2,6	2,1	4,0	5,5			
70–74	1,7	1,7	} 5,0	} 4,8	} 3,1	} 9,3	
75–79	0,9	0,7					2,0
80+	0,4	2,0					2,6	2,5
			0,4	0,6	1,2		
					0,7		

^{a)} Siehe Anmerkung ^{a)} zu Tabelle 4.1.

Tabelle 4.4 – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung und Alter (Prozente von ausgewählten Altersgruppen und Medianalter), 1905–1925^{a)}

Räumlichkeiten Aufteilung	1905			1910				1925			
	0–14	15–29	50 +	0–14	15–29	50 +	Median- alter	0–14	15–29	50 +	Median- alter
Insgesamt	25,8	26,3	21,2	25,1	24,5	22,2	30,2	18,4	23,0	28,2	35,9
Größere Städte	24,1	31,4	17,1	24,2	29,8	17,9	27,7	18,5	24,2	25,7	34,9
Andere Ortschaften	27,5	22,5	24,3	25,7	20,6	25,4	32,3	18,4	22,1	30,4	37,0
Starkenbourg, zus.	26,6	28,2	19,4	26,1	27,3	20,2	27,9	20,4	22,7	26,2	34,6
Darmstadt	19,9	40,5	16,2	22,2	35,1	17,7	26,1	20,7	24,3	25,3	33,3
Offenbach	29,4	30,5	12,0	30,8	31,0	12,3	23,9	20,1	26,2	21,0	32,6
Andere Ortschaften	28,0	23,4	22,7	25,3	22,8	24,8	31,2	20,4	21,0	28,4	35,9
Oberhessen, zus.	27,2	23,9	23,1	26,0	21,5	24,3	31,6	18,4	24,4	28,3	35,3
Gießen	27,2	30,6	16,1	20,3	32,9	19,3	28,2	18,2	28,4	22,1	32,0
Friedberg	27,1	21,2	25,6	27,1	19,3	25,2	32,2	18,6	23,2	29,8	36,3
Andere Ortschaften											
Rheinhessen, zus.	23,8	25,7	22,3	23,0	23,7	22,9	32,0	16,1	22,2	30,6	38,1
Mainz	22,0	28,0	20,5	21,4	27,5	21,1	30,7	17,0	22,4	28,1	36,9
Bingen	21,3	29,2	19,5	22,6	23,5	21,0	32,4	14,8	20,0	30,4	40,1
Worms	24,8	29,4	17,7	25,8	25,0	19,1	29,6	18,7	22,3	27,6	35,8
Andere Ortschaften	29,3	24,2	26,4	23,6	19,3	26,6	34,5	13,8	22,5	35,5	40,8

^{a)} Für 1925 entsprechend Version I.

Tabelle 4.5 – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung und Alter (Prozente), 1925^{a)}

Räumliche Aufteilung	Ins-gesamt	0–9	10–19		20–29	30–39	40–49	50–59	60–69	70 +	
			zus.	10–14							15–19
Insgesamt	100,0	10,8	15,5	7,6	7,9	15,1	14,4	15,9	13,1	9,4	5,7
Größere Städte	100,0	11,1	15,5	7,4	8,1	16,1	15,5	16,2	12,6	8,5	4,6
Andere Ortschaften	100,0	10,6	15,6	7,8	7,8	14,3	13,5	15,6	13,6	10,1	6,7
Starkenbourg, zus.	100,0	12,0	16,6	8,4	8,2	14,6	15,0	15,7	11,8	9,3	5,1
Darmstadt	100,0	13,1	14,9	7,6	7,3	17,0	15,3	14,4	11,4	9,2	4,7
Offenbach	100,0	11,0	19,7	9,1	10,6	15,6	15,3	17,5	11,5	6,7	2,8
Andere Ortschaften	100,0	12,0	16,0	8,4	7,6	13,4	14,8	15,5	12,1	10,2	6,1
Oberhessen, zus.	100,0	10,1	16,5	8,3	8,2	16,1	13,6	15,3	13,0	9,0	6,3
Gießen	100,0	9,6	18,0	8,6	9,4	19,0	17,1	14,2	10,8	7,6	3,7
Friedberg	100,0	9,5	15,8	8,2	7,6	18,7	14,2	12,6	13,7	7,7	7,8
Andere Ortschaften	100,0	10,3	16,3	8,3	8,0	15,2	12,8	15,7	13,5	9,4	6,9
Rheinessen, zus.	100,0	10,1	13,4	6,0	7,4	14,9	14,4	16,6	14,8	9,8	6,0
Mainz	100,0	10,7	13,4	6,3	7,1	15,3	15,5	17,0	13,6	9,1	5,4
Bingen	100,0	9,2	12,6	5,6	7,0	13,0	15,2	19,8	14,6	10,8	5,0
Worms	100,0	12,3	13,5	6,4	7,1	15,2	15,2	16,3	13,9	8,7	5,0
Andere Ortschaften	100,0	8,3	13,5	5,5	8,0	14,5	12,6	15,6	16,8	11,2	7,5

^{a)} Version I.

Tabelle 4.6 – Inländische und ausländische Juden im hessischen Bereich nach Alter (Prozente und Medianalter), 1910 und 1925

Alter	Hessen-Darmstadt		Hessen-Nassau 1925		
	1910	1925 II	Insgesamt	ohne Frankfurt	Frankfurt
Inländer					
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
0–9	15,5	10,5	10,7	11,0	10,5
10–19 zus.	16,7	14,7	15,0	16,3	13,8
10–14	8,4	7,6	6,9	8,0	5,9
15–19	8,3	7,1	8,1	8,3	7,9
20–29	14,9	14,8	15,9	14,5	17,3
30–39	15,8	17,0	15,7	14,6	16,7
40–49	13,0	15,8	16,1	15,8	16,4
50–59	10,9	13,3	12,9	12,5	13,2
60–69	8,3	8,3	8,4	9,2	7,7
70+	4,8	5,5	5,3	6,1	4,4
Medianalter	31,8	35,9	35,3	35,7	34,9
Ausländer					
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
0–9	26,4	13,7	15,8	16,8	15,5
10–19 zus.	18,5	19,1	20,0	20,0	20,0
10–14	8,8	8,3	8,9	9,8	8,6
15–19	9,7	10,8	11,1	10,2	11,4
20–29	26,3	26,4	22,0	20,4	22,6
30–39	14,5	16,7	16,1	16,6	15,9
40–49	7,6	11,7	11,7	11,7	11,8
50–59	4,8	6,5	8,6	8,8	8,6
60–69	1,6	3,8	4,2	4,1	4,1
70+	0,3	2,0	1,7	1,6	1,5
Medianalter	21,6	26,1	26,5	26,6	26,4

Tabelle 4.7 – Prozentsatz der männlichen Personen unter Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1871–1933

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
			Insgesamt	Davon: Frankfurt
Juden				
1871	48,9	48,6	49,0	50,9
1880	...	48,8	...	49,9
1890	48,6	48,4	48,7	50,0
1900	48,3	48,4	48,3	49,0
1910	48,1	48,5	48,0	47,6
1925	47,9	47,8	48,0	48,4
1933	47,1	46,7	47,3	47,6
Gesamtbevölkerung				
1871	48,9	49,5	48,5	48,8
1880	49,2	49,6	48,7	47,1
1890	49,0	49,6	48,6	47,4
1900	49,1	49,9	48,7	48,3
1910	49,2	49,9	48,8	48,5
1925	48,4	48,7	48,2	47,1
1933	48,6	48,8	48,5	47,0

Tabelle 4.8 – Die Juden im hessischen Bereich nach Geschlecht und Alter (Prozente), 1880–1933

		Männlich			Weiblich		
		0–14	15–59	60 +	0–14	15–59	60 +
Hessischer Bereich							
1925	I	19,5	68,0	12,5	17,8	68,3	13,9
	II	19,6	68,4	12,0	17,7	69,0	13,3
1933		18,1	65,7	16,2	15,8	66,6	17,6
Hessen (Darmstadt), insges.							
1905		26,3	62,5	11,2	25,4	63,1	11,5
1910		26,2	62,3	11,5	24,0	63,6	12,4
1925	I	19,1	66,2	14,7	17,8	66,7	15,5
	II	19,3	67,8	12,8	17,5	69,1	13,3
1933		17,5	64,3	18,2	15,4	65,6	19,0
Größere Städte							
1905		22,3	69,6	8,1	24,4	65,8	9,8
1910		24,5	67,5	8,0	23,9	66,2	9,8
1925	I	18,7	69,0	12,4	18,3	67,9	13,8
Andere Ortschaften							
1905		23,4	65,9	10,7	22,2	67,0	10,7
1910		27,7	58,1	14,2	24,0	61,8	14,2
1925	I	19,5	63,8	16,7	17,4	65,8	16,9
Hessen-Nassau, insgesamt							
1925		19,7	68,6	11,7	17,8	69,0	13,3
1933		18,3	66,2	15,4	15,9	66,9	17,1
Frankfurt							
1880		29,7	62,6	7,8	29,2	62,2	8,5
1885		29,0	63,3	7,6	27,5	64,3	8,1
1925		18,4	71,5	10,0	17,3	71,0	11,7
1933		17,5	68,5	13,9	15,4	69,0	15,5
Alle Großstädte							
1925		18,5	71,1	10,4	17,3	70,5	12,2
1933		17,8	67,7	14,4	15,5	68,3	16,2
Andere Ortschaften							
1925		22,1	63,5	14,3	18,7	66,0	15,4
1933		19,4	63,3	17,3	16,8	64,2	19,0

Tabelle 4.9 – Prozentsatz der männlichen Personen unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter, 1880–1933

Gebiet und Jahr	Juden					Gesamtbevölkerung				
	Insges.	0–14	15–59		60 +	Insges.	0–14	15–59		60 +
			Zus.	Davon: 15–29				Zus.	Davon: 15–29	
Hessischer Bereich										
1925 I	47,9	50,3	47,8	49,1	45,3	} 48,4	50,9	47,8	48,6	45,0
II	47,9	50,4	47,7	49,3	45,4		48,6	51,0	47,9	49,9	47,5
1933	47,1	50,6	46,8	48,0	45,0					
Hessen (Darmstadt), insges.										
1905	48,6	49,5	48,3	49,9	47,8	50,0	48,1	50,4	51,5	46,5
1910	48,5	50,7	47,9	48,6	46,4	49,9	50,6	50,0	50,9	46,1
1925 I	47,8	49,6	47,6	49,0	46,4	} 48,7	51,0	48,0	49,2	47,2
II	47,8	50,1	47,3	50,1	46,9		48,8	50,9	48,2	50,2	48,0
1933	46,7	49,9	46,2	47,0	45,6					
Größere Städte										
1905	51,6	49,3	53,0	56,6	46,9	50,5	50,0	51,8	55,3	40,6
1910	50,8	51,3	51,2	54,1	45,6	50,0	50,3	50,7	53,4	40,8
1925 I	49,6	50,1	50,0	53,3	46,9	47,2	50,8	46,5	47,4	43,8
Andere Ortschaften										
1905	46,6	49,6	44,9	43,8	48,2	49,8	47,6	49,9	49,6	48,0
1910	46,8	50,3	45,2	42,8	46,8	49,8	50,6	49,6	49,6	47,5
1925 I	46,3	49,2	45,5	45,1	46,0	49,2	51,0	48,6	49,9	48,3

Tabelle 4.9 (Fortsetzung) – Prozentsatz der männlichen Personen unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Alter, 1880–1933

Gebiet und Jahr	Juden					Gesamtbevölkerung				
	Insges.	0–14	15–59		60 +	Insges.	0–14	15–59		60 +
			Zus.	Davon: 15–29				Zus.	Davon: 15–29	
Hessen-Nassau, insges.										
1925	48,0	50,6	47,8	49,0	44,8	48,2	50,9	47,4	48,3	46,3
1933	47,3	50,8	47,0	48,3	44,7	48,5	51,1	47,8	49,8	47,2
Frankfurt										
1880	49,9	50,2	50,0	48,1	47,6	47,2	49,8	46,5	44,3	42,6
1885	49,9	51,3	49,5	47,5	48,3	47,1	49,9	46,5	44,2	44,5
1925	48,4	50,0	48,6	50,3	44,6	47,1	50,5	46,5	46,3	43,6
1933	47,6	50,8	47,4	47,9	45,0	47,0	50,7	46,3	46,5	45,9
Alle Großstädte										
1925	48,2	50,0	48,4	49,8	44,2	46,5	50,6	47,4	45,8	42,6
1933	47,0	50,5	46,8	47,3	44,2	46,6	50,9	45,8	45,6	45,2
Andere Ortschaften										
1925	47,5	51,6	46,5	47,0	45,7	48,9	51,0	47,4	49,4	47,8
1933	47,8	51,4	47,5	50,4	45,6	49,5	51,2	48,9	51,9	48,3

Tabelle 4.11 – Prozentsatz der männlichen Personen unter den inländischen und ausländischen Juden im hessischen Bereich, nach Alter, 1910–1925

	Hessen-Darmstadt		Hessen-Nassau 1925		
	1910	1925 II	Insgesamt	ohne Frankfurt	Frankfurt
			Inländer		
Insgesamt	47,6	47,0	47,4	47,1	47,6
0–14	50,7	49,6	50,6	51,5	49,6
15–29	46,0	48,5	47,8	46,8	48,6
30–39	46,9	42,4	44,3	44,7	44,0
40–49	47,3	48,1	48,2	46,1	50,0
50–59	47,1	45,6	47,9	48,3	47,5
60+	46,2	46,9	44,5	44,6	44,4
			Ausländer		
Insgesamt	55,9	56,0	51,5	50,1	52,0
0–14	47,6	55,1	50,5	48,7	51,2
15–29	63,1	59,9	54,3	50,5	55,6
30–39	56,5	52,9	50,0	48,1	50,6
40–49	49,0	55,6	51,6	54,1	50,7
50–59	45,4	55,3	48,8	48,9	48,8
60+	(61,2)	(45,2)	48,2	54,2	46,1

Tabelle 4.10 – Prozentsatz der männlichen Personen unter den Juden in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung und Alter, 1925^{a)}

Räumliche Aufteilung	Insgesamt	0–14	15–29
Insgesamt	47,8	49,6	49,0
Größere Städte	49,6	50,1	53,3
Andere Ortschaften	46,3	49,2	45,1
Starkenburger, zus.	48,3	51,0	49,8
Darmstadt	50,3	50,9	56,6
Offenbach	50,2	52,7	51,8
Andere Ortschaften	46,9	50,4	46,0
Oberhessen, zus.	47,2	49,1	47,7
Gießen	53,3	51,9	62,4
Friedberg	44,7	43,3	46,0
Andere Ortschaften	46,0	48,9	43,6
Rheinhessen, zus.	47,6	48,0	49,3
Mainz	48,2	49,8	50,6
Bingen	50,9	40,5	59,6
Worms	49,0	49,3	48,9
Andere Ortschaften	45,4	46,4	46,3

^{a)} Version I.

Tabelle 4.10 (Fortsetzung) – Prozentsatz der männlichen Personen unter den Juden in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung und Alter, 1925^{a)}

	30–39	40–49	50–59	60+
	45,3	48,3	46,8	46,4
	45,9	51,4	46,9	46,9
	44,8	45,6	46,8	46,0
	44,8	50,6	45,9	45,6
	45,2	53,8	42,8	46,5
	45,7	53,9	46,1	46,2
	44,2	48,1	46,8	45,2
	45,4	45,0	48,7	46,7
	49,7	46,5	51,8	47,8
	(42,6)	(54,2)	(42,3)	40,7
	44,4	44,0	48,6	47,0
	45,9	48,3	46,4	46,8
	41,8	50,9	45,7	49,1
	(55,3)	50,5	(49,3)	(50,6)
	50,3	50,5	52,4	42,7
	46,8	43,4	43,8	45,7

Tabelle 4.12 – Juden und Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches im Alter von 15 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1880–1933

Gebiet und Jahr	Männer (%)				
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	
Juden					
Hessischer Bereich					
1925	I	39,2	56,0	4,5	0,3
	II	38,7	56,4	4,5	0,4
1933		35,7	58,2	5,3	0,8
Hessen (Darmstadt), insges.					
1905		41,3	53,6	4,9	0,1
1910		39,1	55,4	5,3	0,2
1925	I	36,2	58,2	5,3	0,2
	II	34,4	59,8	5,6	0,2
1933		32,6	60,4	6,5	0,5
Größere Städte					
1905		43,5	52,1	4,1	0,2
1910		48,6	47,4	4,0	
1925	I	40,2	55,9	3,5	0,4
Andere Ortschaften					
1905		40,0	54,5	5,4	0,1
1910		31,2	62,0	6,8	
1925	I	32,7	60,2	6,9	0,1
Hessen-Nassau, insges.					
1925		40,3	55,1	4,1	0,4
1933		36,9	57,4	4,8	0,9
Frankfurt					
1880		52,0	43,2	4,7	0,1
1885		52,2	43,3	4,3	0,2
1925		43,6	52,6	3,4	0,5
1933		37,8	57,0	4,0	1,2
Alle Großstädte					
1925		42,7	53,3	3,4	0,5
1933		37,5	57,2	4,1	1,2
Andere Ortschaften					
1925		35,3	59,0	5,6	0,1
1933		35,8	57,8	6,1	0,3

Tabelle 4.12 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches im Alter von 15 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1880–1933

Frauen (%)			
Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
34,2	50,2	14,8	0,8
34,7	50,3	14,2	0,8
32,2	50,0	16,5	1,2
36,0	50,2	13,5	0,3
34,4	51,8	13,5	0,3
33,9	51,1	14,5	0,5
35,7	51,5	12,2	0,6
31,1	51,2	16,8	0,8
35,8	49,3	14,5	0,4
34,7	50,3	15,0	
31,7	52,7	15,0	0,6
36,1	50,7	12,9	0,3
34,1	52,9	13,0	
35,5	49,9	14,2	0,4
34,3	49,8	15,0	0,9
32,6	49,6	16,5	1,3
41,3	44,1	14,1	0,5
41,1	44,0	14,4	0,5
34,3	49,2	15,4	1,1
32,2	49,3	16,8	1,7
34,4	49,1	15,4	1,1
32,6	48,8	17,0	1,6
34,1	51,3	14,2	0,4
32,7	51,2	15,4	0,7

Tabelle 4.12 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches im Alter von 15 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1880–1933

Gebiet und Jahr	Männer (%)			
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
Gesamtbevölkerung				
Hessischer Bereich				
1925	36,7	58,5	4,4	0,3
1933	33,2	61,6	4,6	0,5
Hessen (Darmstadt), insges.				
1905	39,9	54,5	5,4	0,2
1910	38,0	56,6	5,3	0,1
1925	36,4	58,8	4,6	0,2
1933	32,4	62,6	4,6	0,4
Hessen-Nassau, insges.				
1925	36,9	58,4	4,4	0,3
1933	33,7	61,0	4,6	0,6
Frankfurt				
1880	47,2	48,6	4,0	0,2
1885	48,4	47,6	3,8	0,2
1925	36,7	59,3	3,1	0,9
1933	31,9	63,1	3,5	1,5
Alle Großstädte				
1925	35,8	60,2	3,2	0,8
1933	31,3	63,7	3,7	1,3
Andere Ortschaften				
1925	37,4	57,6	4,9	0,1
1933	35,0	59,6	5,1	0,2

Tabelle 4.12 (Fortsetzung) – Juden und Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches im Alter von 15 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1880–1933

		Frauen (%)			
		Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
		34,6	53,3	11,5	0,5
		31,1	56,5	11,5	0,9
		33,4	54,2	12,2	0,2
		32,7	55,0	12,0	0,3
		33,0	54,9	11,6	0,5
		29,8	58,2	11,3	0,7
		35,5	52,5	11,4	0,6
		31,8	55,6	11,6	1,0
		48,8	40,4	10,4	0,4
		49,0	39,3	11,2	0,5
		37,5	50,7	10,4	1,4
		40,6	48,1	9,5	1,8
		37,7	50,1	10,9	1,3
		38,1	49,7	10,4	1,8
		34,4	53,7	11,7	0,2
		27,4	59,8	12,4	0,4

Tabelle 4.13 – Prozentsatz der ledigen Personen unter den Juden im hessischen Bereich nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen, 1880–1925

Gebiet	Jahr	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49
		Männer					
Hessischer Bereich	1925 I	97,2	71,3	40,8	22,9	14,3	10,6
	II	97,3	66,4	39,1	21,5	13,7	10,6
Hessen (Darmstadt), insges.	1910	95,2	73,3	31,6	18,8	11,7	7,8
	1925 I	97,8	75,7	37,9	18,2	13,1	9,3
	II	98,2	58,0	32,5	13,6	11,0	9,1
Größere Städte	1910	93,8	72,3	39,7	23,3	17,5	10,9
	1925 I	97,9	76,1	41,4	18,8	13,9	10,8
Andere Ortschaften	1910	97,8	74,2	24,9	15,2	7,6	5,5
	1925 I	97,8	75,4	34,4	17,7	12,1	7,9
Hessen-Nassau, insges.	1925	97,0	69,7	41,8	24,6	14,8	11,1
Frankfurt	1880	89,2		34,4		13,2	
	1885	89,4		36,9		15,9	
	1925	96,7	68,6	43,4	28,3	17,2	13,9
Alle Großstädte	1925	96,7	67,8	42,1	27,4	16,9	13,3
Andere Ortschaften	1925	97,8	75,1	41,0	18,5	10,2	6,6

Tabelle 4.13 (Fortsetzung) – Prozentsatz der ledigen Personen unter den Juden im hessischen Bereich nach Geschlecht und ausgewählten Altersgruppen, 1880–1925

Gebiet	Jahr	20–24	25–29	30–34	35–39	40–44	45–49
		Frauen					
Hessischer Bereich	1925 I	79,6	43,4	28,7	20,6	16,0	16,0
	II	79,4	44,8	30,7	22,4	16,0	17,2
Hessen (Darmstadt), insges.	1910	79,6	38,8	22,7	16,6	17,4	16,3
	1925 I	81,1	46,1	29,7	18,9	15,5	16,8
	II	80,1	50,8	36,6	24,9	15,5	21,2
Größere Städte	1910	71,9	38,8	22,9	15,0	14,8	14,4
	1925 I	77,9	39,3	26,4	14,4	15,0	16,6
Andere Ortschaften	1910	85,9	38,8	22,6	17,8	19,3	17,4
	1925 I	83,3	52,3	32,3	23,5	15,9	16,9
Hessen-Nassau, insges.	1925	79,1	42,5	28,3	21,2	16,2	15,6
Frankfurt	1880	62,2		18,1		10,2	
	1885	62,9		19,9		8,0	
	1925	76,9	40,9	28,6	22,0	15,9	15,8
Alle Großstädte	1925	76,7	40,3	28,6	21,6	16,2	15,8
Andere Ortschaften	1925	84,6	47,9	27,7	20,4	16,2	15,2

Tabelle 4.14 – Die Juden von Hessen (Darmstadt) im Alter von 15 Jahren und darüber nach räumlicher Aufteilung, Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1925^{a)}

Räumliche Aufteilung	Männer (%)				Frauen (%)			
	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Geschieden
Insgesamt	36,2	58,2	5,3	0,2	33,9	51,1	14,5	0,5
Größere Städte	40,2	55,9	3,5	0,4	31,7	52,7	15,0	0,6
Andere Ortschaften	32,7	60,2	6,9	0,1	35,5	49,9	14,2	0,4
Starkenburger, zus.	37,7	57,1	5,1	0,2	33,8	51,3	14,3	0,5
Darmstadt	42,4	52,9	4,6	0,1	31,1	52,6	15,5	0,8
Offenbach	40,6	57,0	2,1	0,3	32,8	55,4	11,2	0,6
Andere Ortschaften	34,7	58,7	6,4	0,2	35,1	49,5	15,0	0,4
Oberhessen, zus.	33,7	59,8	6,4	0,1	33,7	52,0	13,9	0,4
Gießen	50,0	46,9	2,4	0,7	31,9	53,1	15,0	0,0
Friedberg	36,9	58,9	4,2	0,0	32,6	47,7	18,0	1,7
Andere Ortschaften	28,8	63,5	7,6	–	34,2	52,1	13,3	0,4
Rheinhausen, zus.	36,7	58,2	4,7	0,4	34,0	50,1	15,3	0,6
Mainz	39,8	55,8	3,9	0,6	33,3	49,0	16,7	1,0
Bingen	29,8	66,2	4,0	0,0	24,3	59,9	15,3	0,5
Worms	34,5	61,7	3,6	0,2	29,6	56,0	14,3	0,0
Andere Ortschaften	36,0	57,3	6,5	0,2	38,8	46,6	14,2	0,4

^{a)} Version I.

Tabelle 4.15 – Inländische und ausländische Juden im hessischen Bereich im Alter von 15 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1925

Familienstand	Männer				Frauen			
	Hessen (Darmstadt) II	Hessen-Nassau			Hessen (Darmstadt) II	Hessen-Nassau		
		Insgesamt	Ohne Frankfurt	Frankfurt		Insgesamt	Ohne Frankfurt	Frankfurt
	Inländer							
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ledig	32,7	39,3	35,5	42,6	35,4	34,1	34,3	34,0
Verheiratet	61,1	55,9	58,9	53,3	51,6	49,2	50,3	48,3
Verwitwet	6,0	4,4	5,4	3,6	12,5	15,8	15,0	16,5
Geschieden	0,2	0,4	0,2	0,5	0,5	0,9	0,4	1,2
	Ausländer							
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ledig	50,4	46,0	41,4	47,6	39,3	35,6	34,9	35,9
Verheiratet	47,2	51,1	55,1	49,7	51,3	54,2	55,0	53,9
Verwitwet	2,3	2,3	2,6	2,2	7,5	9,3	9,1	9,4
Geschieden	0,1	0,6	0,9	0,4	1,8	0,9	1,0	0,8

Tabelle 4.16 – Die Zahl der Männer auf 1 000 Frauen unter den Juden im hessischen Bereich nach Alter und Familienstand (ausgewählte Altersgruppen), 1925

Alter	Hessen (Darmstadt) I			Hessen-Nassau				
	Insgesamt	Größere Städte	Andere Ortschaften	Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften	
Unter allen Juden der angegebenen Altersgruppen								
15–19	1 030	1 285	856	1 057	1 131	1 087	994	
20–24	951	1 260	738	971	1 040	1 000	904	
25–29	900	917	884	867	886	902	780	
30–34	863	960	785	803	815	822	761	
35–39	796	754	839	846	840	854	830	
40–44	860	961	774	911	976	945	847	
45–49	1 006	1 175	894	978	1 033	1 004	926	
Unter den unverheirateten Juden bei 5jährigem Altersunterschied zwischen den Geschlechtern								
<u>Männer</u>	<u>Frauen</u>							
20–24	15–19	968	1 295	746	998	1 139	1 062	868
25–29	20–24	801	1 004	671	770	830	828	649
30–34	25–29	713	922	565	794	849	837	701
35–39	30–34	504	642	417	664	724	715	538
40–44	35–39	478	622	368	523	585	590	379
45–49	40–44	474	540	419	510	671	611	311

Tabelle 4.17 – Die Juden im hessischen Bereich im Alter von 60 Jahren und darüber nach Geschlecht und Familienstand (Prozente), 1925

Familien- stand	Männer		Frauen	
	Hessen (Darmstadt) I	Hessen- Nassau	Hessen (Darmstadt) I	Hessen- Nassau
	Insgesamt			
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Ledig	7,1	7,8	15,6	12,4
Verheiratet	69,9	69,6	35,1	32,0
Verwitwet	22,8	22,2	49,0	55,1
Geschieden	0,2	0,3	0,3	0,5
	Größere Städte			
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Ledig	9,4	10,1	16,0	12,4
Verheiratet	72,8	68,9	28,9	27,8
Verwitwet	17,4	20,6	54,7	59,1
Geschieden	0,4	0,4	0,3	0,7
	Andere Ortschaften			
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
Ledig	5,5	4,5	15,5	12,5
Verheiratet	67,9	70,7	39,0	38,6
Verwitwet	26,4	24,8	45,3	48,8
Geschieden	0,2	0,0	0,2	0,1

Tabelle 4.18 – Die jüdischen Haushaltungen in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Aufteilung und Personenzahl, 1925

Räumliche Aufteilung	Haushaltungen nach Personenzahl								Personen		
	Abs. Zahl insges.	Prozente							Summe	Durchschnittszahl	
		Insges.	1	2	3	4	5	6 +		Insges.	Juden ^{a)}
Insgesamt	5 827	100,0	5,9	15,1	21,8	22,6	17,3	17,3	22 985	3,94	3,50
Größere Städte	2 702	100,0	4,7	14,6	21,8	23,8	17,3	17,8	10 820	4,00	3,39
Andere Ortschaften	3 125	100,0	6,9	15,6	21,9	21,5	17,3	16,9	12 165	3,89	3,60
Starkenburger, zus.	2 207	100,0	6,1	10,3	22,8	23,2	17,2	20,4	8 862	4,02	3,62
Darmstadt	477	100,0	5,0	14,5	23,5	22,6	14,0	20,3	1 936	4,06	3,59
Offenbach	459	100,0	3,3	13,3	21,8	21,6	17,4	22,7	1 927	4,20	3,45
Andere Ortschaften	1 271	100,0	7,1	14,7	21,1	22,1	16,9	18,1	4 999	3,93	3,67
Oberhessen, zus.	1 525	100,0	5,4	14,3	20,7	21,4	19,0	19,1	6 172	4,05	3,76
Gießen	264	100,0	4,2	15,2	20,8	23,9	18,9	17,0	1 056	4,00	3,85
Friedberg	109	100,0	3,7	16,5	21,1	23,9	20,2	14,7	426	3,91	3,49
Andere Ortschaften	1 152	100,0	5,9	13,9	20,7	20,7	18,9	19,9	4 690	4,07	3,76
Rheinessen, zus.	2 095	100,0	6,3	16,6	22,7	23,8	16,9	13,7	7 951	3,80	3,19
Mainz	870	100,0	6,7	14,9	21,4	24,9	16,7	15,4	3 356	3,86	3,15
Bingen	151	100,0	1,3	15,2	24,5	23,8	25,2	9,9	595	3,94	3,32
Worms	372	100,0	3,8	14,2	20,2	25,3	17,5	19,1	1 524	4,10	3,21
Andere Ortschaften	702	100,0	8,3	20,1	25,2	21,7	15,2	9,5	2 476	3,53	3,19

^{a)} Mindestwert; siehe Erklärungen im Text.

Tabelle 4.19 – Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit^{a)} unter Juden und Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich, 1905–1933.

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Ausländische Juden – Absolute Zahlen						
1905	...	1 787	...	...	...	...
1910	7 337	2 502	4 835	3 541	4 548	287
1925	9 617	1 762	7 855	5 753	7 206	649
1933	8 114	1 194	6 920	5 277	6 445	475
Prozent Ausländer unter den Juden						
1905	...	7,2	...	...	...	...
1910	9,7	10,4	9,3	13,5	14,3	1,4
1925	13,1	8,6	14,9	19,6	20,5	3,7
1933	12,5	6,7	14,8	20,2	20,7	3,0
Prozent Ausländer in der Gesamtbevölkerung						
1910	1,1	0,9	1,2	2,8	2,6	0,6
1925	0,8	0,5	1,0	2,6	2,3	0,5
1933	0,7	0,4	0,9	2,5	2,0	0,4
Prozent Juden unter allen Ausländern						
1910	19,5	22,0	18,4	30,1	26,2	3,2
1925	30,2	24,0	32,0	46,5	43,1	8,3
1933	27,7	24,7	28,3	37,5	35,9	7,3

^{a)} Einschl. Staatenlose und Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt wurde. 1905 und 1910 – ortsanwesende Bevölkerung; 1925 und 1933 – Wohnbevölkerung.

Tabelle 4.20 – Prozent der Ausländer unter den Juden in Hessen (Darmstadt)
nach räumlicher Aufteilung, 1905 und 1910

Räumliche Aufteilung	1905	1910
Insgesamt	7,2	10,4
Größere Städte	15,7	22,0
Andere Ortschaften	1,8	1,8
Starkenburger Land, zus.	12,8	18,2
Darmstadt	22,5	25,6
Offenbach	38,5	47,9
Andere Ortschaften	1,9	2,5
Oberhessen, zus.	2,7	2,5
Gießen	6,2	7,3
Andere Ortschaften	2,2	1,6
Rheinhessen, zus.	4,4	7,2
Mainz	7,4	13,0
Bingen	0,9	3,2
Worms	7,7	10,3
Andere Ortschaften	0,9	0,9

Tabelle 4.21 – Ausländische Juden im hessischen Bereich nach Staatsangehörigkeit, 1906–1933

Staats- angehörigkeit ^{a)}	Hessen (Darmstadt)		Hessen- Nassau 1925	1933					
	1905	1910		Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
						Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Absolute Zahlen									
Insgesamt	1 787	2 502	7 855	8 114	1 194	6 920	5 277	6 445	475
Rußland	886	1 606	551	160	60	100	53	73	27
Polen	–	–	4 425	4 874	707	4 167	3 138	3 916	251
Litauen	–	–	132	...	...	...	...	...	...
Rumänien	10	3	131	132	13	119	87	107	12
Ungarn	74	71	201	141	22	119	111	116	3
Tschechoslowakei	–	–	359	331	44	287	241	265	22
Österreich	690	689	668	314	33	281	230	262	19
Niederlande	11	21	129	...	...	...	...	...	...
Großbritannien	15	14	136	...	...	...	...	...	...
Sonstige	101	98	480	578	83	495	391	448	47
Staatenlose ^{b)}	–	–	643	1 584	232	1 356	1 026	1 258	94
Prozente (ohne Staatenlose)									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Rußland	49,6	64,2	7,6	2,5	6,2	1,8	1,2	1,4	7,1
Polen	–	–	61,4	74,6	73,5	74,8	73,8	75,5	65,9
Litauen	–	–	1,8	...	...	...	...	...	...
Rumänien	0,6	0,1	1,8	2,0	1,4	2,1	2,0	2,1	3,1
Ungarn	4,1	2,8	2,8	2,2	2,3	2,1	2,6	2,2	0,8
Tschechoslowakei	–	–	5,0	5,1	4,6	5,2	5,7	5,1	5,8

Tabelle 4.21 (Fortsetzung) – Ausländische Juden im hessischen Bereich nach Staatsangehörigkeit, 1906–1933

Staats- angehörigkeit ^{a)}	Hessen (Darmstadt)		Hessen- Nassau 1925	1933					
	1905	1910		Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
						Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Prozente (Fortsetzung)									
Österreich	38,6	27,5	9,3	4,8	3,4	5,0	5,4	5,1	5,0
Niederlande	0,6	0,8	1,8	...	...	...	...	...	...
Großbritannien	0,8	0,6	1,9	...	...	...	...	...	...
Sonstige	5,6	3,9	6,7	8,9	8,6	8,9	9,2	8,6	12,3
% Staatenlose ^{b)}	–	–	8,2	19,5	19,4	19,5	19,4	19,5	19,8
Prozent Juden unter allen Ausländern									
Insgesamt	18,4	22,1	32,0	27,7	24,7	28,3	37,5	35,9	7,3
Rußland	58,6	63,9	46,5	28,1	40,3	23,8	47,3	43,7	10,7
Polen	–	–	63,8	69,2	74,5	68,3	76,4	78,4	22,8
Litauen	–	–	85,2	...	...	...	...	...	...
Rumänien	(37,0)	20,0	61,2	43,0	(26,0)	46,3	51,5	53,5	21,0
Ungarn	18,0	17,6	41,2	34,5	(40,7)	33,5	44,4	38,4	5,7
Tschechoslowakei	–	–	12,0	8,4	10,1	8,2	13,5	11,2	1,9
Österreich	20,4	17,6	17,6	7,4	5,1	7,8	9,5	9,2	2,5
Niederlande	2,6	3,5	16,2	...	...	...	...	...	...
Großbritannien	5,8	5,4	26,7	...	...	...	...	...	...
Sonstige	1,7	1,9	2,9	6,4	4,2	7,1	11,6	9,6	2,0
Staatenlose ^{b)}	–	–	30,8	41,8	42,5	41,7	55,0	52,3	11,3

^{a)} Die geopolitische Einteilung Europas veränderte sich durch den Ersten Weltkrieg.

^{b)} Einschließlich Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt wurde.

Tabelle 4.22 – Geburtsort der jüdischen und sämtlicher Einwohner von Frankfurt, 1885

Geburtsort	Juden	Gesamtbevölkerung	Juden v.H. der Gesamtbevölkerung
Insgesamt	15 537	154 441	10,1
In Frankfurt	6 017	60 945	9,9
Außerhalb Frankfurts	9 520	93 496	10,2
% in Frankfurt	38,7	39,5	
	Außerhalb Frankfurts Geborene (%)		
Zusammen	100,0	100,0	10,2
Übriges Hessen-Nassau	22,4	32,9	7,0
Rheinland	7,6	5,0	15,4
Übriges Preußen	7,0	7,4	9,5
Hessen (Darmstadt)	28,1	23,4	12,2
Bayern	12,3	12,2	10,2
Baden	7,5	5,2	14,7
Übriges Deutsches Reich	5,6	9,5	6,0
Ausland	9,5	4,4	22,2

Tabelle 4.23 – Die Juden im hessischen Bereich nach Geburtsort und Staatsangehörigkeit, 1933

Geburtsort ^{a)} und Staatsangehörigkeit	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges. samt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
			Absolute Zahlen			
Insgesamt	64 811	17 888	46 923	26 158	31 172	15 751
Im Deutschen Reich	58 268	16 770	41 498	22 004	26 168	15 330
Inländer	54 532	16 216	38 316	19 593	23 215	15 101
Ausländer	3 736	554	3 182	2 411	2 953	229
In den abgetrennten Gebieten	1 062	149	913	665	791	122
Inländer	929	123	806	584	694	112
Ausländer	133	26	107	81	97	10
Im übrigen Ausland	5 321	823	4 498	3 475	4 199	299
Inländer	1 159	281	878	701	815	63
Ausländer	4 162	542	3 620	2 774	3 384	236
Unbekannt	160	146	14	14	–	14
Inländer	77	74	3	3	–	3
Ausländer	83	72	11	11	–	11

Tabelle 4.23 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach Geburtsort und Staatsangehörigkeit, 1933

Geburtsort ^{a)} und Staatangehörigkeit	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges. samt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Prozente						
Alle Juden nach Geburtsort (%):						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Im Deutschen Reich	89,9	93,8	88,4	84,1	83,9	97,3
In den abgetrennten Gebieten	1,6	0,8	1,9	2,5	2,5	0,8
Im übrigen Ausland	8,5	5,4	9,6	13,3	13,5	2,0
Inländische Juden nach Geburtsort (%):						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Im Deutschen Reich	96,2	97,1	95,8	93,8	93,9	98,8
In den abgetrennten Gebieten	1,6	0,7	2,0	2,8	2,8	0,7
Im übrigen Ausland	2,2	2,1	2,2	3,4	3,3	0,4
Ausländische Juden nach Geburtsort (%):						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Im Deutschen Reich	46,0	46,4	46,0	45,7	45,9	47,1
In den abgetrennten Gebieten	1,6	2,2	1,5	1,5	1,5	2,1
Im übrigen Ausland	52,3	51,4	52,5	52,8	52,6	50,8

Tabelle 4.23 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach Geburtsort und Staatsangehörigkeit, 1933

Geburtsort ^{a)} und Staatsangehörigkeit	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges. samt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
% Ausländer nach Geburtsort:						
Insgesamt	12,5	6,7	14,7	20,2	20,6	3,1
Im Deutschen Reich	6,4	3,3	7,7	11,0	11,3	1,5
In den abgetrennten Gebieten	12,5	17,4	11,7	12,2	12,3	8,2
Im übrigen Ausland	77,4	63,4	80,5	79,8	80,6	78,9
Alle Juden ^{b)} : „Einheimische“ und „zugewanderte“ Juden (Prozente) ^{b)}						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
„Einheimische“	85,6	91,3	83,4	77,1	76,7	96,5
„Zugewanderte“	14,4	8,7	16,6	22,9	23,3	3,5

^{a)} Bei Prozentberechnung wurde „unbekannt“ dem „übrigen Ausland“ zugezählt (wie im Text der Volkszählung von 1933).

^{b)} Nach Begriffsbestimmung und Terminologie der Volkszählung von 1933.

Erwerbsverhältnisse

I. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts

Kurhessen

Die Volkszählungen von Kurhessen zwischen 1852–1864 enthielten besondere Erhebungen über die Geschäfts- und Erwerbsverhältnisse der selbständigen Mitglieder der gesamten Judenschaft, die nach dem Muster der ungefähr gleichzeitigen preußischen Judentabellen angelegt wurden¹. Als solche selbständige Mitglieder wurden Familienhäupter und offenbar auch alleinstehende Erwachsene sowie jene Ehefrauen und Kinder über 14 Jahren gezählt, welche ein vom Familienhaupt abgesondertes Geschäft oder Gewerbe betrieben²; auch berufslose Selbständige waren eingeschlossen. Die eingehenden Ergebnisse, in 34 Betätigungsgruppen eingeteilt, wurden für 1861 veröffentlicht. Von den anderen betreffenden Volkszählungen gibt es Zusammenfassungen. Die der Veröffentlichung für 1861 beigefügten Erklärungen betonten, daß manche Ungenauigkeiten bestanden, welche sich besonders in der ersten dieser Zählungen geltend machten: weil es nicht leicht war, das Hauptgeschäft der Juden zu erfassen; weil Juden, welche verschiedene Geschäfte gleichzeitig betrieben, zuweilen mehr als einmal eingetragen wurden; und weil die mit der Durchführung beauftragten Beamten wechselten.

Die berichteten Zahlen der als Selbständige ermittelten Juden zeigten eine beschränkte Zunahme. Das traf auch auf ihre Prozentsätze unter der infolge Abwanderungen an Größe ziemlich unveränderten jüdischen Bevölkerung Kurhessens während 1855–1864 zu³.

¹ Siehe *Silbergleit* (1930), *Schmelz* (1982) und *Wassermann* (1979). – „Über Produktivierungsbestrebungen“ bzgl. Juden im hessischen Bereich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind keine umfassenden Statistiken bekannt.

² Die Bezeichnung Selbständige bezieht sich hier nicht auf die Stellung im Beruf, wie in späteren deutschen Statistiken, sondern auf die Gesamtheit der nach den damaligen Erhebungsregeln gezählten Erwerbspersonen und jener Gruppe, die in späteren Statistiken als berufslose Selbständige angeführt wurde.

³ Wir haben hier und in der nächsten Texttafel die Zahlen von 1852 weggelassen, weil nach den erhaltenen Erklärungen besonders damals Fälle vorgekommen sein sollen,

Jahr	Jüdische Bevölkerung	Als „Selbständige“ gezählte Juden	
		Zahl	Prozent
1855	18 117	4 405	24,3
1858	18 164	4 533	25,0
1861	18 158	4 710	25,9
1864	17 934	4 782	26,7

In ungefährer Anpassung an die späteren statistischen Einteilungen zeigt Tabelle 5.1 die Häufigkeit der im Jahre 1861 ermittelten jüdischen Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen sowie der berufslosen Selbständigen. Die dominierende Gruppe waren die im Handel Tätigen, welche zwei Drittel der Erwerbspersonen ausmachten und deren überwiegende Mehrheit als Geschäftsbesitzer – zum Unterschied von Gehilfen – angegeben wurden. Entsprechend den in der Originaltabelle enthaltenen Anhaltspunkten⁴ wurden hier als höhere Kategorie der Besitzer von Handelsgeschäften (914 Personen) zusammengefaßt: die Geldgeschäfte Betreibenden (29), Großhändler (219), Kaufleute mit offenem Laden (522) und Lieferanten (144). Die mittlere Gruppe (475) umfaßte Viktualienhändler (27), Trödler (136) und andere stehende Kramhändler (312). Die niedere Kategorie bestand aus herumziehenden Handelsleuten (888). Die Pferdehändler (173) wurden in der damaligen Einteilung ganz gesondert von den anderen Handelstreibenden angeführt, sind aber aus klassifikatorischen Gründen von uns neben diesen gruppiert worden. Es gab 40 „Nothändler“ (76 Seelen zusammen mit den Angehörigen), denen wegen ihrer derartigen Betätigung keine Staatsbürgerrechte zuerkannt wurden; 25 von ihnen waren in der damaligen Statistik als Trödler eingereiht.

Unter den Besitzern von Handwerksbetrieben (582) waren nur wenige Juweliere und Uhrmacher (21). 167 betrieben Handwerke, womit ein Handelsbetrieb verbunden war, wie: Kürschner; Posamentierer, Drechsler, Nadler usw. 392 wurden anderen Handwerksbetrieben zugewiesen und umfaßten anscheinend auch das in späteren Statistiken bei den Juden häufige Nahrungsmittelgewerbe, wie Metzger, und wenigstens zum Teil auch das Bekleidungs Gewerbe, wie Schneider.

Von den 111 in die Rubrik Landwirtschaft eingereihten Juden bewirtschafteten 107 auf eigene Rechnung die ihnen gehörenden oder von ihnen gepachteten Grundstücke, 82 von ihnen hatten christliche Dienerschaft oder Tagelöhner.

Von den 201 in der Kategorie der öffentlichen Dienste und freien Berufe angeführten Juden waren 171 Ärzte, Lehrer, Vorsteher von Bildungsanstalten

daß ein Jude mit zwei verschiedenen Beschäftigungen in die Statistiken doppelt aufgenommen wurde.

⁴ Die Besitzer von Handelsgeschäften wurden nach Art der Betätigung in drei Klassen eingeteilt, wie dies in den Originaltabellen für die Handelsgehilfen gemacht worden war.

oder sonst mit Wissenschaft und schönen Künsten beschäftigt, die übrigen verrichteten geringere Gemeindedienste.

380 sind im Sinne der späteren Einteilungen als berufslose Selbständige anzusehen. Sie zerfielen in zwei sehr unterschiedliche Gruppen: 211 lebten von ihrem Einkommen, ohne eigenen Geschäftsbetrieb; die anderen hingen von Kleinrenten ab (bestimmt angewiesenen Almosen), befanden sich in öffentlichen Armen- und Krankenhäusern oder waren ohne nachzuweisenden Erwerb, einschließlich Bettlern.

Es bestanden starke geographische Unterschiede. Im Kreis Kassel, der die Hauptstadt enthielt, befanden sich die folgenden Prozentsätze der selbständigen Juden Kurhessens: alle Betätigungen – 9,7; öffentliche Dienste höheren Ranges und freie Berufe – 13,4; Rentiers – 34,1; Geldgeschäfte – fast die Hälfte (14 im Kreis Kassel von 29 in ganz Kurhessen).

Zwischen 1855 und 1864 traten keine wesentlichen Veränderungen im Verhältnisteil der Besitzer von Handelsbetrieben ein (die folgenden Zahlen, die den veröffentlichten Vergleichstabellen der Volkszählungen entnommen sind, schließen Gehilfen sowie Pferdehändler nicht ein; die Prozente beziehen sich auf die Gesamtheit der jüdischen Erwerbspersonen und berufslosen Selbständigen):

Jüdische Besitzer von Handelsbetrieben

Jahr	Zahl	v.H. aller Selbständigen
1855	2 104	47,8
1858	2 122	46,8
1861	2 277	48,3
1864	2 337	48,9

Die jüdischen Erwerbspersonen (ohne berufslose Selbständige) waren, wenn man wie in Tabelle 5.1 Betriebsbesitzer und Gehilfen zusammenzählt, eine vorwiegend mit Handel beschäftigte Gruppe. Darin bestand ein auffälliger Kontrast zu der vorwiegend agrarischen Gesamtbevölkerung.

Ein Vergleich zeigt, daß im Jahre 1861 das Erwerbsprofil der kurhessischen Juden jenem ihrer Glaubensgenossen im preußischen Rheinland ziemlich ähnlich war.

Frankfurt

Von verschiedenen Listen über Erwerbsverhältnisse der Juden Frankfurts, welche von Unna (1931) gebracht wurden, ist die verhältnismäßig vollständigste eine aus dem Jahre 1824, welche in Tabelle 5.2 zusammengefaßt ist. In diesem wichtigen Wirtschaftszentrum waren sogar 82 v.H. aller gezählten jüdischen Erwerbspersonen mit Handel (im weiteren Sinne) beschäftigt, davon

31 v.H. mit Textil- und Kleiderhandel oder ähnlichem, 20 v.H. mit Geldgeschäften.

Die 537 Besitzer von Handelsbetrieben lassen sich nach den vorhandenen Angaben folgendermaßen einteilen: Geldgeschäfte – 149, Spekulation in Papieren – 40, Juweliere – 9, Textilwaren – 192, kurze Waren – 13, Kleider – 24, Lebensmittel – 24, Metallwaren – 14, verschiedene andere – 26, unbestimmter Geschäftszweig – 46.

Die besondere zahlenmäßige Bedeutung der Spezialisierung auf Geldgeschäfte unter den jüdischen Erwerbspersonen Frankfurts geht auch aus einer Zusammenstellung von 1835 hervor (Unna 1931): Bankiers und Rentiers (d.h. formal teilweise den berufslosen Selbständigen zuzuzählen) – 30; Wechsler und Warensensalen, Geldwechsler und Erwerber von Staatspapieren – 172; Lotterie Collecteure – 49; insgesamt – 251. Der Wohlstand der Frankfurter Juden drückt sich darin sowie in der beträchtlichen Zahl von Rentiers (125) laut Tabelle 5.2 aus.

II. Im Zeitraum 1882–1933

Eine Anzahl von Berufszählungen oder Volkszählungen der Periode 1882–1933 lieferten Angaben über die Erwerbsverhältnisse der Juden im ganzen hessischen Bereich oder in Teilen davon. In einigen dieser Zählungen wurden auch die größeren Städte vom übrigen Gebiet von Hessen (Darmstadt) bzw. Hessen-Nassau unterschieden oder die Geschlechtsaufteilung berücksichtigt (siehe Quellen im Anhang zu diesem Kapitel). Wir werden in den folgenden Abschnitten die Ergebnisse über die Juden im Vergleich zur Gesamtbevölkerung darlegen. Dabei ist die Unterscheidung zwischen Landwirtschaft und den übrigen Wirtschaftsbereichen von Wichtigkeit. Da die Juden sich kaum in Landwirtschaft betätigten, sind Vergleiche ohne diese zwischen ihnen und der Gesamtbevölkerung angezeigt.

Die damaligen Zählungen lieferten Bevölkerungsstatistiken, jedoch keinerlei Angaben über wichtige andere Belange des damaligen Wirtschaftslebens der Juden wie z.B.: Umfang, Leistungen und andere Merkmale der von Juden besessenen oder geführten Betriebe; Anteil des jüdischen Personals in Betrieben; Einkommen und Vermögen der Juden. Auch fehlen Daten über die Nebenberufe der Juden; in den veröffentlichten Statistiken wurde nur ihr Hauptberuf angezeigt.

Teilnahme am Erwerbsleben

Erwerbspersonen

Die absolute Zahl der jüdischen Erwerbspersonen wuchs in Hessen-Nassau und im ganzen hessischen Bereich vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis 1933 (Tabelle 5.3). Das wurde unter anderem durch zunehmende Beteiligung der jüdischen Frauen am Erwerbsleben verursacht. In Hessen (Darmstadt), dessen jüdische Bevölkerung sich bereits 1925 beträchtlich verringert hatte, ging schon damals die Zahl der erwerbstätigen jüdischen Männer zurück und 1933 erfolgte das gleiche für beide Geschlechter zusammen (die Geschlechtsaufteilung der jüdischen Erwerbspersonen wurde aus dieser Zählung nicht veröffentlicht).

Die Frauen waren eine Minderheit der Erwerbspersonen und der relative Frauenanteil fiel regelmäßig geringer bei den Juden als in der Gesamtbevölkerung aus. Letztere Erscheinung, die sich auch in anderen Gebieten des Deutschen Reichs vorfand, hing nur zum Teil mit der Bedeutungslosigkeit von Landwirtschaft, wo Frauenarbeit häufig vorkam, unter den jüdischen Erwerbszweigen zusammen. Sie kam auch in anderen Wirtschaftsgebieten vor, sowie in den größeren Städten, einschließlich Frankfurts, (wo es kaum Landwirtschaft gab), und ist in Zusammenhang mit der bald zu besprechenden Minderhäufigkeit von Erwerbstätigkeit unter den jüdischen Frauen zu sehen.

Der Promillsatz der Juden unter allen Erwerbspersonen ging allgemein und in jedem Geschlecht im Laufe der Zeit zurück, was entscheidend von der abnehmenden Quote der Juden in der Gesamtbevölkerung bestimmt wurde (siehe Kapitel 2).

Die Zahl der Erwerbspersonen auf 100 Juden im Alter von 15 Jahren und darüber (Tabelle 5.4) schwankte in den hessischen Gebieten während 1907–1933 zwischen ungefähr 55 und 60⁵. Soweit feststellbar, lag die entsprechende Ziffer für jüdische Männer nahe an 90 und für jüdische Frauen zwischen 20 und 30 – abgesehen von den kleineren Ortschaften in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925, wo sie 33 betrug.

Wenn man die relative Häufigkeit der Erwerbstätigen in der jüdischen und in der gesamten Bevölkerung näher vergleichen will, stößt man auf ernstliche Schwierigkeiten wegen der Unzulänglichkeit der Angaben. Infolge der Verschiedenheiten zwischen Juden und Gesamtbevölkerung einerseits in der Aufteilung in Erwachsene oder Kinder und andererseits bezüglich der Bedeutung der Landwirtschaft unter den Erwerbszweigen, wäre es wünschenswert, den Vergleich nur für Erwachsene und unter Ausschluß des landwirtschaftlichen Sektors zu unternehmen. Doch fehlen direkte Unterlagen dazu, geschweige

⁵ Der Nenner zur Berechnung dieser Verhältnisziiffern ist die Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und darüber, im Zähler sind unausscheidbar auch die allerdings wenigen Erwerbspersonen unter 15 Jahren miteingeschlossen.

denn für eine eingehendere alters- und geschlechtsspezifische Analyse. Tabelle 5.4 zeigt die erlangbaren Angaben. Wegen ihres beschränkten Aussagewertes müssen jedoch die gebrachten Vergleiche zwischen Juden und Gesamtbevölkerung nur als tentativ angesehen werden. Tabelle 5.4 vergleicht zunächst die Prozentziffern der Erwerbspersonen bei der jüdischen und der gesamten Bevölkerung von beiden Geschlechtern und allen Altersstufen zusammen. Laut diesem Rohvergleich lagen die Erwerbsziffern der Juden im allgemeinen unter jenen der Gesamtbevölkerung. Schaltet man jedoch bei der Gesamtbevölkerung die nur für deren Wirtschaftstätigkeit bedeutsame Landwirtschaft aus⁶, so ergibt sich außerhalb der größeren Städte ein umgekehrtes Bild – da im landwirtschaftlichen Sektor die Teilnahme am Erwerbsleben wegen starker Mitarbeit von Ehefrauen und Kindern besonders hoch war. Andererseits hatten die Juden verhältnismäßig weniger Kinder und mehr Erwachsene, was ihre Erwerbsziffern – für alle Altersstufen zusammen gemessen – in die Höhe trieb. Wenn man die Berechnung auf die Bevölkerung über 15 Jahre beschränkt⁷ – allerdings einschließlich der altersspezifisch nicht ausscheidbaren Landwirtschaft –, so verändert sich das Bild wiederum: die Erwerbsziffern der Gesamtbevölkerung überstiegen jene der Juden. Soweit ermittelbar, traf das gleichfalls auf die größeren Städte zu, wo die landwirtschaftliche Betätigung auch in der Gesamtbevölkerung unwesentlich war.

Es wäre nicht unwahrscheinlich, wenn die Erwerbsziffern der Erwachsenen, ohne Landwirte, niedriger bei den Juden als in der Gesamtbevölkerung ausgefallen wären. Eine geringere Beteiligung der jüdischen als aller Erwachsenen am Erwerbsleben läßt sich aus der folgenden Sachlage vermuten: Bei den Juden gab es verhältnismäßig wenig Frauenarbeit und mehr Berufslose (siehe unten), ferner durchschnittlich längere Schul- und Studiendauer der jüngeren Erwachsenen sowie auch stärkere Veralterung. In umgekehrter Richtung konnte sich allerdings die Häufigkeit von selbständigen Geschäftsleuten und Personen mit freien Berufen unter den Juden auswirken, denn diese beiden Typen neigen zur Fortsetzung des Erwerbslebens auch in vorgerücktem Alter.

Wenn man im Fortlauf der Tabelle 5.4 die Häufigkeit der Erwerbspersonen unter den Männern prüft, so findet man zum Teil höhere Ziffern der Juden als der Gesamtbevölkerung bei Einschluß aller Altersstufen. Jedoch ergeben sich niedrigere Erwerbsziffern der Juden abzüglich der in der Gesamtbevölkerung häufigeren Kinder unter 15 Jahren; das traf allerdings einschließlich der aus den vorhandenen Angaben nicht absonderbaren Landwirtschaft zu. Die entsprechenden weiblichen Ziffern sind durchwegs geringer für die jüdischen als für alle Frauen, besonders wenn die Berechnung auf die Erwachsenen be-

⁶ Zwecks Berechnung wurden aus dem Zähler die hauptberuflich in Landwirtschaft Tätigen ausgeschlossen und aus dem Nenner – nicht nur diese selbst, sondern auch ihre hauptberuflich nicht anderswie beschäftigten Angehörigen oder, laut der Terminologie jener Zählungen, alle „Berufszugehörigen“ der Landwirtschaft.

⁷ Siehe Anmerkung 5.

schränkt wird. Das entspricht dem geringeren Prozentsatz der Erwerbspersonen unter den jüdischen als unter allen Frauen (vgl. Tabelle 5.3).

Die geringere Teilnahme der jüdischen als der sämtlichen Frauen am Erwerbsleben ist eine auch sonst in Deutschland und anderswo beobachtete Erscheinung. Sie scheint eine lange Tradition gehabt zu haben. Sie mag damit zusammengehangen sein, daß sich Juden nicht im Bodenbau betätigten, in welchem die Arbeit der weiblichen Familienmitglieder eine praktische Notwendigkeit war. Sie kann auch mit dem in der Vergangenheit betonten jüdischen Familiensinn in Zusammenhang gebracht werden, die die Rolle der Frau und Mutter vorwiegend im Haus und bei den Kindern sah⁸. Infolge des großen Geburtenrückganges sowie der zunehmenden Schulbildung der jüdischen Frauen während der besprochenen Periode veränderten sich zwar die objektiven Voraussetzungen, aber es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich die Verhaltensnormen langsamer anpaßten. Eine weitere Begründung wäre in „bürgerlicher“ Lebensauffassung zu sehen, denn die Juden konzentrierten sich ja in nichtmanuellen Beschäftigungen und stellten in Deutschland meist nicht Fabriksproletariat dar, in welchem Frauenarbeit häufiger vorkam. Wir werden später sehen, daß der weibliche Anteil unter den jüdischen Erwerbspersonen gerade in dem für die Juden so bezeichnenden Handelsgebiet besonders gering ausfiel. Es bestanden übrigens keine grundlegenden Widersprüche zwischen den verschiedenen genannten Gedankengängen; sie mögen gemeinsam zugegriffen haben. Immerhin wuchs, wie wir bereits sahen, die Beteiligung der jüdischen Frauen am Erwerbsleben während der erörterten Periode.

Für 1925 läßt sich in Hessen (Darmstadt) und Frankfurt auch die relative Häufigkeit der Erwerbspersonen unter den in- und ausländischen Juden vergleichen, was in der folgenden Texttabelle belegt wird. Die ausländischen Juden hatten niedrigere Erwerbsziffern unter den Männern, aber höhere unter den Frauen als die inländischen Juden; für beide Geschlechter zusammen befanden sich die Ziffern beider Gruppen auf ähnlicher Höhe. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern ist teilweise darauf zurückzuführen, daß der Anteil der berufslosen Selbständigen unter den Erwachsenen größer bei den ausländischen als bei den inländischen jüdischen Männern war, während bei den Frauen ein umgekehrtes Verhältnis bestand. Bei Beurteilung der Erwerbsziffern der in- und ausländischen Juden soll man auch die wahrscheinlichen Auswirkungen der auffallenden Altersunterschiede zwischen ihnen im Auge behalten (vgl. Tabelle 4.6 und auch Tabelle 4.11). Die ausländischen Juden hatten besonders starke Prozentsätze von 15–19jährigen, was wegen Schulbesuches die Erwerbstätigkeit in der ganzen Altersstufe über 15 Jahren vermindert haben mag. Sie hatten aber auch besonders starke Prozentsätze von 20–29jährigen und, soweit diese nicht gerade mit Hochschulbesuch ausländischer jüdischer

⁸ Ungeachtet der gerade bei Juden vorkommenden Fälle, wo die Frau den Brotgewinn auf sich nahm, um dem Mann fortgesetzte Beschäftigung mit religiösen Studien zu ermöglichen.

Studenten zusammenhängen, hätten diese jüngeren Erwachsenen die Erwerbsziffern der ausländischen Juden erhöhen sollen. Die Einflüsse dieser Altersdifferenzen wirkten also einander entgegen.

Prozentsatz der Erwerbstätigen unter den in- und ausländischen Juden im Alter von 15 Jahren und darüber in Hessen (Darmstadt) und Frankfurt, 1925

	Hessen (Darmstadt)			Frankfurt		
	Insges.	Männer	Frauen	Insges.	Männer	Frauen
Alle Juden	57,1	88,3	29,1	56,5	90,0	25,5
Inländer	57,0	89,4	28,9	56,3	91,1	25,2
Ausländer	57,8	78,0	31,8	57,7	85,5	27,3

Berufslose Selbständige

Diese waren einerseits Personen, die von eigenem Vermögen oder von Renten und Pensionen lebten, aber andererseits auch Kleinrentner, Empfänger von Unterstützungen, Insassen von Armen-, Siechen- und Strafanstalten usw. Die relative Häufigkeit dieser bei den deutschen Juden allerdings spezifisch zusammengesetzten Gruppe (siehe unten) war ein charakteristisches Merkmal ihrer sozioökonomischen Struktur.

Die Juden übertrafen regelmäßig die Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich in der Zahl der berufslosen Selbständigen auf 100 Erwerbspersonen. Daher überstiegen auch die Promillsätze der Juden von allen berufslosen Selbständigen ihre entsprechenden Promillsätze von allen Erwerbspersonen bzw. in der gesamten Bevölkerung (Tabelle 5.5 vgl. mit Tabelle 5.3 und 2.5). In knapper Generalisierung befanden sich unter den hessischen Juden der Periode 1882–1933 ungefähr 20 berufslose Selbständige auf 100 Erwerbspersonen. Bis 1925 waren die Verhältnisziffern der berufslosen Selbständigen pro 100 Erwerbspersonen wesentlich größer bei den Juden als in der Gesamtbevölkerung. 1933 verringerte sich dieser Unterschied wegen der durch sozialpolitische Tendenzen der Gesetzgebung sowie Auswirkungen des Weltkriegs und der Wirtschaftskrise hervorgerufenen Vermehrung von Kleinrentnern in der Gesamtbevölkerung. Der Promillanteil der Juden an allen berufslosen Selbständigen sank zwar im Laufe der Zeit, was wesentlich durch die überhaupt abnehmende demographische Häufigkeit der Juden in der Gesamtbevölkerung verursacht wurde, aber er blieb weit über dem Anteil der Juden an allen Erwerbspersonen und an der Bevölkerung im Ganzen. In Frankfurt waren die Juden 186 v.T. aller berufslosen Selbständigen im Jahre 1882 und noch 100 v.T. im Jahre 1925.

Unter den als berufslose Selbständige ausgezählten Personen⁹ überwogen meist die Frauen. Der weibliche Anteil an den berufslosen Selbständigen in

den hessischen Gebieten hielt sich jeweils auf ähnlicher Höhe bei Gesamtbevölkerung und Juden, doch war er manchmal etwas größer bei den Juden. Die Verhältnisziffern der berufslosen Selbständigen zu den Erwerbspersonen lagen um ein Vielfaches höher bei den Frauen als bei den Männern, weil die Frauen weniger am Erwerbsleben teilnahmen. Das galt sowohl für die Gesamtbevölkerung als für die Juden. Die Promillsätze der jüdischen unter allen berufslosen Selbständigen fielen etwas höher für die Frauen als für die Männer aus.

Laut Angaben über die Staatsangehörigkeit der berufslos selbständigen Juden, die nur für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt aus dem Jahre 1925 vorliegen, befanden sich größere Prozente von Ausländern unter den entsprechenden jüdischen Männern (22–26 v.H.) als den jüdischen Frauen (6–12 v.H.; vgl. Anmerkung 9).

Vom Jahr 1933 sind auch die Arten der berufslosen Selbständigen im hessischen Bereich bekannt, leider ohne Geschlechtsaufteilung¹⁰. 35 v.H. der betreffenden Juden im hessischen Bereich, sogar 44 v.H. in Hessen (Darmstadt) und 32 v.H. in Hessen-Nassau wurden als vom eigenen Vermögen Lebende bezeichnet gegenüber nur 4–6 v.H. der entsprechenden Gruppe der Gesamtbevölkerung. Hingegen enthielten die berufslosen Selbständigen der Gesamtbevölkerung 62 v.H. Kleinrentner, Invaliden- und Unfallsrentner, Witwengeldempfängerinnen usw. gegenüber 28–35 v.H. unter den betreffenden Juden dieser Gebiete. Daher betrug bei den Juden auf 1 000 aller vom eigenen Vermögen Lebenden: 142 im hessischen Bereich, 113 in Hessen (Darmstadt), 164 in Hessen-Nassau. Demgegenüber beliefen sich Juden nur auf 7–13 v.T. aller Kleinrentner. Das ist als eine Folgeerscheinung der sozialen Schichtung der Juden sowie auch der verhältnismäßig geringen Teilnahme alleinstehender jüdischer Frauen am Erwerbsleben anzusehen.

⁹ Männer hatten mehr Aussichten, Haushaltungsvorsteher zu sein und als solche in Erwerbspersonen und berufslose Selbständige eingeteilt zu werden. Frauen, die nicht Haushaltungen vorstanden (oder alleinstehend waren) und sich auch nicht selbst im Erwerbsleben betätigten, wurden zu statistischen Zwecken als Angehörige und nicht als berufslose Selbständige angesehen.

¹⁰ Aus den Zählungen bis 1907 wurde für die Juden keine Unterteilung der berufslosen Selbständigen veröffentlicht. Sie liegt zwar für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt aus dem Jahre 1925 vor, doch wurden damals die Kleinrentner zusammen mit den von eigenem Vermögen Lebenden gruppiert, was den diesbezüglich bezeichnendsten Unterschied zwischen den Juden und der übrigen Bevölkerung verwischte. Daher beschränken wir uns auf die Angaben von 1933.

Hauptsächliche Wirtschaftsgebiete

Einführende Bemerkungen

In der Wirtschaftsgeographie Deutschlands machte sich der hessische Bereich weder durch Bodenschätze noch durch weit ausgedehnte Agrargebiete bemerkbar. Aus verschiedenen Berg- und Hügellandschaften sowie Teilen von Flußebenen (besonders des Rheins und Mains) zusammengesetzt, bot er funktionell ein ziemlich mannigfaltiges Bild: gegen Ende der erörterten Periode spielte die Landwirtschaft noch eine wichtige Rolle in den meisten Gegenden, aber in ganz Hessen (Darmstadt) und ganz Hessen-Nassau übertraf seit der Jahrhundertwende die Zahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen jene der landwirtschaftlich Tätigen. Sogar außerhalb der größeren Städte näherte sich der Beschäftigungsumfang in Industrie und Handwerk dem in der Landwirtschaft. Manche Gegenden, z.B. das nördliche Starkenburg und die gegenüberliegenden südlichen Kreise von Hessen-Nassau hatten sich kräftig industrialisiert; die Rhein- und Mainebenen stellten wichtige Verkehrslinien dar und Frankfurt bildete ein Zentrum für Handel und Geldgeschäfte.

Hingegen war es ein auffälliges wirtschaftliches Merkmal der hessischen und überhaupt der deutschen Juden, wie verhältnismäßig wenig sie von den wirtschaftlichen Besonderheiten ihrer Umgebung beeinflußt wurden, da sie selbst sich im allgemeinen auf Handel konzentrierten. In geographischen Aggregaten betrachtet – wie ganz Hessen (Darmstadt) und ganz Hessen-Nassau oder sogar alle größeren Städte und alle anderen Ortschaften in einem jeden dieser beiden Gebiete – war es für die jüdischen Erwerbspersonen im hessischen Bereich wie in den meisten anderen Teilen Deutschlands charakteristisch, daß die Unterschiede zwischen ihren jeweiligen Aufteilungen nach Wirtschaftstätigkeit recht beschränkt ausfielen. Wir werden zwar eine interessante Einschränkung zu dieser Feststellung in der stark industrialisierten Stadt Offenbach finden, aber Angaben dazu gibt es nur von 1905 (Ruppin, 1909) und besonders von 1925. Im allgemeinen fehlen amtlich-statistische Unterlagen für die wirtschaftliche Aufteilung der Juden in Mittelstädten und kleineren Ortschaften.

Einerseits ist zwar hervorzuheben, daß die Juden des hessischen Bereiches von Beginn der betreffenden Statistiken (siehe den vorhergehenden Abschnitt) dauernd eine auffallende Konzentration in dem Handel verwandten Gewerben an den Tag legten. Andererseits ist zu beachten, daß sich unter den dortigen Juden – wie überhaupt in Deutschland – die Formen der Handelstätigkeit nach der Mitte des 19. Jahrhunderts beträchtlich veränderten, z.B. durch die steigende Häufigkeit stehender und kapitalkräftigerer Handelsbetriebe, die Einführung von vielen neuen Warensorten, das Auftreten von Kaufhäusern usw. Ferner ist es mehr als wahrscheinlich, daß sich Art und Form des von den Juden betriebenen Handels nicht nur im Zuge der zeitlichen Entwicklung ver-

änderten, sondern auch entsprechend dem wirtschaftlichen Profil der näheren Umgebung – z.B. deren ländlichem oder städtischem Charakter – differenzierten. Jedoch fehlen ausreichende statistische Angaben hierzu.

Im allgemeinen ist zu betonen, daß die vorhandenen Statistiken über die Wirtschaftstätigkeit der Erwerbspersonen nach Religion nur deren hauptberufliche Beschäftigung angaben. Viele Juden betätigten sich gleichzeitig in mehr als einem Wirtschaftsgebiet und besonders in verschiedenen Arten des Handels. Die Beschreibung und klassifikatorische Einreihung von Leuten, welche z.B. sowohl ein Produktionsgewerbe als auch damit verknüpften Handel von Rohstoffen oder Fertigprodukten betreiben, ist eine bekannte Schwierigkeit der üblichen, nur auf Hauptberuf abgestellten einschlägigen Statistiken nach Religionszugehörigkeit. Ferner sind die Einteilungen in den vorhandenen Statistiken für nähere Einblicke in die Arten des von einer Person betriebenen Handels unzulänglich. Tatsächlich machten Händler und Makler nicht selten Geschäfte mit verschiedenen Gattungen von Waren und Produkten. Aus allen diesen Gründen bieten die bestehenden statistischen Angaben nur ein unklares Bild der Natur und räumlichen Variabilität der jüdischen Wirtschaftstätigkeiten überhaupt und des von Juden betriebenen Handels im besonderen. Wie bereits gesagt, gestatten sie überhaupt keinen Einblick in den Umfang dieser Tätigkeiten, z.B. finanziell ausgedrückt¹¹.

Gegen Ende der besprochenen Periode benützten die deutschen Bevölkerungsstatistiken eine dreistufige Einteilung der Wirtschaftsbetätigungen der Erwerbspersonen, wobei jede Stufe feiner differenzierte als die vorhergehende: alle Betätigungen wurden in weite Wirtschaftsabteilungen eingeteilt (meist fünf), welche ihrerseits in Wirtschaftsgruppen und diese in Wirtschaftszweige zerfielen. Wir werden zunächst die Aufteilung der jüdischen Erwerbspersonen¹² des hessischen Bereiches nach den weiten Wirtschaftsabteilungen, kombiniert mit anderen Merkmalen, in ihrer zeitlichen Entwicklung darlegen. We-

¹¹ Steuerlisten, wenn vorhanden und statistisch ausgewertet, lassen manchmal Aufschlüsse über Einkommens- oder Vermögensverhältnisse zu (*Barkai*, 1988; und siehe auch Frankfurt a.M. (1903), Tabellen zu Tafel 6).

¹² In den damaligen deutschen Berufsstatistiken war es üblich, nicht nur die Erwerbspersonen sondern auch die Berufszugehörigen auszuzählen. Dieser Begriff schloß die Erwerbspersonen selbst, bzw. die berufslosen Selbständigen, mit jenen ihrer Angehörigen zusammen, welche keinen eigenen Hauptberuf hatten. In gegenwärtigen Statistiken ist das nicht mehr üblich, unter anderem wegen der großen Zunahme von Haushaltungen, in denen mehrere Mitglieder erwerbstätig sind, sogar in verschiedenen Wirtschaftsgebieten. Jedenfalls geht aus der folgenden Gegenüberstellung hervor, daß sich bei den hessischen Juden zu Ende der besprochenen Periode die Berufszugehörigen nach Wirtschaftsabteilungen ähnlich den Erwerbspersonen verteilten. Das lag sowohl an der Dominanz des Handels bei den Juden als auch spezifischer daran, daß vermutlich keine wichtigen Unterschiede in Haushaltungsgröße (und zugrundeliegender Fruchtbarkeit) zwischen den in den verschiedenen weiten Wirtschaftsabteilungen tätigen Juden bestanden. Daher werden hier keine weiteren Angaben über die jüdischen Berufszugehörigen gebracht werden.

gen der überragenden Rolle, welche der Handel bei den Juden spielte, werden wir jedoch der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr jedesmal auch den Handel im engeren Sinne (welcher als eine Wirtschaftsgruppe galt) zur Seite stellen. Diese Kategorien sollen zusammen die hauptsächlichlichen Wirtschaftsgebiete genannt werden¹³. Spätere Abschnitte werden in feinerer Aufteilung ausgewählte Wirtschaftsgruppen und -zweige der Juden besprechen.

Die erwähnten Statistiken sind auf Betriebszugehörigkeit abgestellt: die Erwerbspersonen wurden darin nach der Betätigung des Betriebes eingeteilt, in welchem sie beschäftigt waren¹⁴. Hingegen befand sich die Einteilung der Erwerbspersonen nach ihrem persönlichen Beruf erst in Anfängen. Noch in der Zählung von 1925 wurden nur die Arbeitnehmer aber nicht die Selbständigen – im Sinne von Inhabern, Pächtern und leitendem Personal – nach Beruf eingeteilt. Erst 1933 wurde die Einteilung nach persönlichem Beruf auf alle Erwerbspersonen ausgedehnt, blieb aber in den gerade für die Juden wichtigen Betätigungen weiterhin unzulänglich¹⁵. Jedenfalls werden wir auch von diesen Angaben aus dem Jahr 1933 nach Möglichkeit Gebrauch machen.

Obgleich sich die vorhandenen statistischen Informationen über die Juden in der Nachkriegszeit erweiterten, bestanden auch damals empfindliche Lücken: von 1925 gibt es Angaben nur für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt, aber nicht für ganz Hessen-Nassau; bezgl. 1933 fehlt die Unterscheidung der jüdischen Erwerbspersonen nach Geschlecht.

Jüdische Erwerbspersonen und Berufszugehörige im hessischen Bereich
nach Wirtschaftsabteilung (Prozente), 1933

Wirtschaftsabteilung	Erwerbspersonen	Berufszugehörige
Insgesamt	100,0	100,0
Landwirtschaft	3,0	1,9
Industrie und Handwerk	20,8	20,0
Handel und Verkehr	65,3	67,2
Öffentliche Dienste und freie Berufe	8,9	9,6
Häusliche Dienste	2,1	1,2

¹³ Teilweise veränderten sich die offiziellen Bezeichnungen der Kategorien etwas im Laufe der Zeit. In diesen Fällen wird hier eine durchgehend passende und manchmal gekürzte Fassung des Namens verwendet.

¹⁴ Die betreffenden Erhebungen wurden zwar Berufszählungen genannt, bezogen sich aber in erster Linie auf die Einteilung der Erwerbspersonen nach dem Tätigkeitsgebiet des Betriebes, in dem sie beschäftigt waren.

¹⁵ Das galt sowohl für die Aufteilung der kaufmännisch Tätigen als auch für die Tatsache, daß alle mithelfenden Familienangehörigen beruflich zusammen als eine Kategorie angeführt wurden, ohne Unterteilung nach Art ihrer Betätigung.

Verteilung der Erwerbspersonen nach hauptsächlichen Wirtschaftsgebieten

In den erhältlichen Statistiken liegt insofern ein retardierendes Moment vor, als der in einer gewissen Zählung gebotene Querschnitt der Erwerbspersonen aller Altersklassen nach Wirtschaftsgebieten das Ergebnis von Berufswahlen darstellt, die für viele erwachsene Personen Jahrzehnte zurückliegt. Das traf gerade auf die Juden zu, wegen des geringen Anteils von Proletariern unter ihnen, welche den Arbeitsplatz leichter wechseln.

Beide Geschlechter zusammen

Diesbezügliche Vergleiche zwischen Juden und Gesamtbevölkerung ganzer Gebiete waren sehr stark von der Prominenz der Landwirtschaft bei sämtlichen Erwerbstätigen beeinflußt, wogegen landwirtschaftliche Beschäftigung sowohl in der Gesamtbevölkerung der größeren Städte als auch allgemein unter den Juden kaum eine Rolle spielte. Deshalb wollen wir uns auf den spezifischeren Vergleich der Prozentverteilung der jüdischen und sämtlicher Erwerbspersonen nach hauptsächlichen Wirtschaftsgebieten – unter Ausschluß der Landwirtschaft – konzentrieren (Tabelle 5.6, letzter Teil).

Unter den jüdischen Erwerbspersonen herrschte die Betätigung in Handel und Verkehr vor. Diese Abteilung schloß in den amtlichen deutschen Statistiken auch das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ein. 59–71 v.H. der jüdischen Erwerbspersonen zählten zu dieser Wirtschaftsabteilung im hessischen Bereich in den angeführten geographischen Kategorien und Jahren. Die Prozentsätze der direkt mit Handel beschäftigten Juden waren nur um ein wenig geringer. Sie schwankten zwischen 56 und 70 v.H., denn die Teilnahme der hessischen Juden am Verkehrswesen sowie am Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe war unbedeutend. Der Verhältnisteil des Handels unter den jüdischen Beschäftigten sank etwas vor dem Ersten Weltkrieg bis zu einem Tiefpunkt bei der Zählung von 1907, aber nach dem Krieg stieg er wiederum leicht an. Die betreffenden Prozentsätze lagen in ganz Hessen-Nassau, durch Einfluß der dortigen Großstädte, etwas unter jenen von ganz Hessen (Darmstadt). In beiden Gebieten ergaben sich höhere Prozente von jüdischen Handelstätigen außerhalb der größeren Städte und gelangten dort in der Zeitspanne 1925–1933 bis zu 68–70 v.H. aller erwerbstätigen Juden. Gerade unter den Juden der kleineren Ortschaften behauptete sich und, nur für Hessen-Nassau statistisch nachweisbar, verstärkte sich sogar noch etwas die Spezialisierung der Juden auf Handel.

An zweiter Stelle unter den Wirtschaftsabteilungen, denen die jüdischen Erwerbstätigen angehörten, kam Industrie und Handwerk, obgleich in mächtigem Abstand vom Handel. Die betreffenden Prozentsätze hielten sich in den Grenzen von 18–26 v.H. aller beschäftigten Juden. Diese Prozentsätze erreichten im hessischen Bereich, wie überhaupt unter den Juden des Deutschen

Reichs (im Nachkriegsgebiet), ihren Höhepunkt bei der Zählung von 1907 und sanken danach etwas ab. In unserem Jahrhundert waren sie höher in den größeren Städten als in den anderen Ortschaften; der betreffende Unterschied machte sich besonders deutlich in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 geltend. Der Prozentsatz aller Juden, welche der Kategorie öffentliche Dienste und freie Berufe zugeteilt wurden, wuchs in Hessen-Nassau durch den Einfluß der Großstädte, jedoch kaum in ganz Hessen (Darmstadt), obgleich auch dort die betreffende Ziffer 1925 in den größeren Städten beträchtlich höher lag als anderswo. Tatsächlich handelte es sich meist um die Ausübung freier Berufe durch Juden, denn ihre Anstellung im öffentlichen Dienst war sehr begrenzt, besonders in der Vorkriegszeit. Der Verhältnisteil der häuslichen Dienste unter den Erwerbstätigen der Juden nahm kräftig ab, außer in Frankfurt im Jahre 1925.

Demgegenüber bildete in der Gesamtbevölkerung, nach Ausschluß der Landwirtschaft (Tabelle 5.6, letzter Teil), Industrie und Handwerk die zahlreichste Wirtschaftsabteilung. Abgesehen von den hessisch-nassauischen Großstädten umfaßte sie zwischen der Hälfte und zwei Drittel der betreffenden Erwerbspersonen, während der Handel um nur 10 v.H. schwankte. In der Gesamtbevölkerung betrug die tatsächlichen Handelstätigen vielfach nur die Hälfte aller jener, die in der ganzen Abteilung von „Handel und Verkehr“ (einschließlich Gastwirtschaftsgewerbe) tätig waren. Unter allen in Tabelle 5.6 unterschiedenen geographischen Kategorien befanden sich in Frankfurt die höchsten Prozentsätze von Handelstreibenden und die geringsten von in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen.

Entsprechend den bisher gemachten Feststellungen, waren die Promillsätze der jüdischen unter allen Erwerbstätigen besonders hoch für die mit Handel Beschäftigten (Tabelle 5.9), verringerten sich aber auch in dieser Kategorie sowohl wegen der allgemeinen Abnahme des Anteils der Juden innerhalb der Gesamtbevölkerung als auch wegen Ausbreitung der Handelstätigkeit unter den Nichtjuden (Tabelle 5.6). Noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts betrug Juden 20–30 v.H. aller Handelstätigen in Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau; bloß für letzteres Gebiet ersichtlich, traf das sowohl auf die Großstädte als auch auf die anderen Ortschaften zu. Selbst 1933 befanden sich noch ungefähr 10 v.H. Juden unter allen Handelstreibenden im hessischen Bereich. Die Anteile der jüdischen unter allen Händlern der kleineren Ortschaften übertrafen noch die entsprechenden Ziffern in den größeren Städten.

Jedoch waren die Promillsätze der in den verschiedenen Wirtschaftsgebieten tätigen Juden (Tabelle 5.9) von der sich verändernden Höhe des Globalanteils jüdischer unter allen Erwerbspersonen eines gewissen Landesteils und Jahres beeinflusst (welcher seinerseits wesentlich von der demographischen Quote der jüdischen an der gesamten Bevölkerung abhing). Daher bringt Tabelle 5.10 Meßziffern, die den relativen Unterschied zwischen (A) dem Promillsatz der Juden in einem gewissen Wirtschaftsgebiet und (B) dem entsprechenden Promillsatz aller jüdischen unter sämtlichen Erwerbspersonen im betreffenden Landesteil und Jahr angeben. Für beide Geschlechter zusammen überragte die

relative Häufigkeit der jüdischen Handelstätigen um mehr als das Zehnfache die Häufigkeit aller jüdischen Erwerbspersonen im hessischen Bereich an der Wende vom vergangenen zu unserem Jahrhundert. In den kleineren Ortschaften von Hessen-Nassau erreichte sie fast das Zwanzigfache, selbst in Frankfurt mit seinem an und für sich beträchtlichen Anteil jüdischer Bevölkerung sowie der großen lokalen Bedeutung von Handel belief sie sich damals fast auf das Vierfache¹⁶.

Verglichen mit allen Juden Deutschlands (im Nachkriegsgebiet) gab es unter den jüdischen Erwerbspersonen des hessischen Bereiches stets etwas größere Prozentsätze von Handelstätigen aber geringere von solchen Personen, die sich entweder in Industrie und Handwerk oder in den öffentlichen Diensten und freien Berufen beschäftigten (Schmelz, 1982). Alle diese Unterschiede trafen auf Hessen (Darmstadt) noch mehr als auf Hessen-Nassau zu.

Männer und Frauen

Die Untersuchung dieses Themas wird dadurch behindert, daß aus der Nachkriegszeit solche Angaben nur für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt zum Jahre 1925 vorliegen. Hingegen fehlen Angaben nach Geschlecht der jüdischen Erwerbspersonen für ganz Hessen-Nassau und den gesamten hessischen Bereich aus den Zählungen von 1925 und 1933.

¹⁶ Eine unvollständige Aufteilung der jüdischen Haushaltungsvorsteher in Frankfurt im Jahre 1890 nach Betätigung, einschließlich berufslose Selbständige, gab folgendes Bild (Stat. Beiträge):

Jüdische Haushaltungsvorsteher in Frankfurt nach Betätigung, 1890

Betätigung	Absolute Zahl	Prozente	Auf 1 000 Haushaltungsvorsteher der Gesamtbevölkerung
Insgesamt	3 924	100,0	106,1
Männer	3 125	79,6	104,4
Frauen	799	20,4	113,3
Davon:			
Stehender Handel aller Art	2 080	53,0	298,2
Schneider und dgl.	50	1,3	35,3
Beamte und Bedienstete	23	0,6	7,6
Arbeiter und Tagelöhner	6	0,2	2,1
Häusliche Dienste	21	0,5	11,4
Rentiers, Privatiers und Pensionäre, insgesamt	931	23,7	235,1
Männer	361	9,2	249,1
Frauen	570	14,5	227,0

Wenn man die erwerbstätigen jüdischen Männer und Frauen hinsichtlich ihrer Verteilung nach Wirtschaftsgebieten vergleicht, so findet man stärkere Prozente von Handelstreibenden unter den Männern. Handel im engeren Sinne beschäftigte 63–76 v.H. der jüdischen Männer in den geographischen Kategorien des hessischen Bereiches und den Jahren, welche aus Tabelle 5.7 ersichtlich sind. Die entsprechenden Prozentsätze waren besonders hoch in den kleineren Ortschaften, jedoch geringer in den größeren Städten, wo sich verhältnismäßig mehr jüdische Männer mit Industrie und Handwerk sowie mit freien Berufen abgaben. Hingegen betätigte sich im Handel nur weniger als die Hälfte der erwerbstätigen jüdischen Frauen in den Großstädten von Hessen-Nassau und unter deren Einfluß in dieser ganzen Provinz. Allerdings nahm der betreffende Anteil zu, soweit man ihm nachfolgen kann (siehe insbesondere Frankfurt in den Jahren 1907 und 1925). Der Handel beschäftigte stärkere Prozentsätze der jüdischen Frauen in ganz Hessen (Darmstadt) als in ganz Hessen-Nassau. Soweit ersichtlich, traf das sowohl auf die größeren als auch auf die kleineren Ortschaften beider Gebiete zu. Der Prozentsatz der in Industrie und Handwerk tätigen jüdischen Frauen übertraf manchmal jenen bei den jüdischen Männern, besonders in den größeren Städten Hessen-Nassaus, einschließlich Frankfurts, im Jahre 1907. Während es in den besprochenen Jahrzehnten wenig jüdische Männer gab, welche in den Statistiken unter die in häuslichen Diensten Beschäftigten eingereiht wurden, hatte ein beträchtlicher jedoch abnehmender Teil der erwerbstätigen jüdischen Frauen eine solche Beschäftigung. Die absolute und relative Zunahme der Erwerbstätigkeit jüdischer Frauen (vgl. Tabellen 5.3 und 5.4) sowie das Zurückgehen der häuslichen Dienste ermöglichten das Anwachsen der Prozentsätze anderer von jüdischen Frauen ausgeübten Beschäftigungen.

Die Promillsätze der jüdischen von sämtlichen handelstätigen Männern überstiegen noch die entsprechenden, an sich sehr hohen Ziffern für beide Geschlechter zusammen (Tabelle 5.9). Die Meßziffern in Tabelle 5.10 zeigen hinsichtlich der hauptsächlichen Wirtschaftsgebiete, daß die jüdischen Männer nur im Handel – und unter dessen Einfluß auch in der umfassenderen Kategorie Handel und Verkehr – überdurchschnittlich unter den Erwerbstätigen vertreten waren. Die betreffenden relativen Unterschiede waren allerdings gewaltig. Als es 1907 solche Ziffern für die jüdischen Männer in den kleineren Ortschaften Hessen-Nassaus gab, überstieg ihr Anteil an den Handelstreibenden ihre Allgemeinquote unter den Erwerbstätigen (einschließlich Landwirtschaft) fast um das Sechzehnfache.

Wir haben allgemein festgestellt, daß der Frauenanteil an den Erwerbspersonen bei den Juden niedriger ausfiel als in der Gesamtbevölkerung, obgleich er in beiden Gruppen anstieg (vgl. Tabelle 5.3). Der weibliche Prozentsatz unter den in einem der hauptsächlichen Wirtschaftsgebiete beschäftigten Juden war gerade in dem für sie so bezeichnenden Handelsgewerbe besonders gering (Tabelle 5.8). Jedoch nahmen die Juden einen so ansehnlichen Teil von allen

im Handel Beschäftigten ein, daß auch die unterdurchschnittliche Teilnahme der Frauen an den handelstreibenden Juden einen weit überdurchschnittlichen Promillsatz von jüdischen unter sämtlichen im Handel beschäftigten Frauen ergab (letzte Abschnitte der Tabellen 5.9 und 5.10). Die Promillsätze der jüdischen von sämtlichen in Industrie und Handwerk sowie in den öffentlichen Diensten und freien Berufen beschäftigten Frauen überstiegen teilweise die relative Beteiligung der jüdischen unter allen Frauen am Erwerbsleben überhaupt (Tabelle 5.10).

Die landwirtschaftliche Betätigung der Juden war unbedeutend, wie gesagt. Ansehnlichere Prozentsätze von Frauen unter den wenigen derart tätigen Juden (Tabelle 5.7) beruhen auf kleinen Zahlen und beziehen sich meist auf jüdische Frauen, die als mithelfende Familienangehörige beschäftigt wurden¹⁷. Vermutlich kamen darin Mischehen zum Ausdruck, welche jüdische Frauen in kleineren Ortschaften mit Bauern eingegangen waren.

In- und ausländische Juden

Für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt kann man die Aufteilung der erwerbstätigen inländischen und ausländischen Juden nach hauptsächlichen Wirtschaftsgebieten im Jahre 1925 vergleichen (Tabelle 5.11)¹⁸. Das war nach dem

¹⁷ Das läßt sich direkt nur aus der Zählung von 1925 für Hessen (Darmstadt) ersehen, aber wird durch die Eindeutigkeit dieser Ergebnisse auch für andere Jahre wahrscheinlich gemacht. In den früheren Zählungen wurden die mithelfenden Familienangehörigen mit den Arbeitern zusammengefaßt, aus jener von 1933 wurden die betreffenden Angaben über die Juden der deutschen Länder und Provinzen nur ohne Geschlechtsaufteilung veröffentlicht.

Jüdische Frauen in Landwirtschaft nach Stellung und Beruf

Gebiet	Jahr	Insgesamt	Davon:	
			Arbeiterinnen und mithelfende Familien- angehörige	Mithelfende Familien- angehörige
Gesamtgebiet				
Hessischer Bereich	1907	515	437	...
Hessen (Darmstadt)	1907	73	41	...
	1925	284	251	244
Hessen-Nassau	1907	442	396	...
Kleinere Ortschaften				
Hessen (Darmstadt)	1925	280	249	243
Hessen-Nassau	1907	439	396	...

¹⁸ Angaben über die Betätigungen der russischen und österreichischen Juden in Hes-

Ersten Weltkrieg, als die Zahl der ausländischen Juden in Frankfurt angewachsen aber in Hessen (Darmstadt) zurückgegangen war (siehe Kapitel 4 und besonders Tabelle 4.19). Daher betrug das Prozent der Ausländer unter allen jüdischen Erwerbspersonen in Frankfurt mehr als das Doppelte vom entsprechenden Anteil in Hessen (Darmstadt).

Die ausländischen jüdischen Männer schlossen verhältnismäßig weniger Handelstätige, aber größere Prozente von industriell und handwerklich Beschäftigten als die inländischen Juden ein. Das wirkte sich auch in der Verteilung aller inländischen bzw. ausländischen Juden (beide Geschlechter zusammen) nach Wirtschaftsabteilungen aus, traf jedoch nicht auf die jüdischen Frauen zu. Der Prozentsatz der Ausländer unter den jüdischen Erwerbstätigen war bezüglich Männern und beiden Geschlechtern am größten in Industrie und Handwerk. Bei den jüdischen Frauen in Frankfurt befand sich ein ähnlicher Anteil von Ausländerinnen unter den in Handel Beschäftigten wie in Industrie und Handwerk. Der Frauenanteil an den jüdischen Erwerbspersonen, sowohl Inländern wie auch Ausländern, lag am höchsten bei den häuslichen Diensten. An zweiter Stelle kamen in Frankfurt die öffentlichen Dienste und freien Berufe, jedoch in Hessen (Darmstadt) der Handel.

Handel

Von allen in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr beschäftigten Juden betätigte sich im hessischen Bereich wie anderswo in Deutschland die ganz überwiegende Mehrheit in der Wirtschaftsgruppe Handelsgewerbe: im Zeitraum 1882–1925 betrug die betreffenden Prozentsätze 95–98 v.H. Sie schlossen damals einen Wirtschaftszweig ein, der anfänglich Geld- und Kredithandel, jedoch im Jahre 1925 Bank- und Börsenwesen genannt wurde. Bei der statistischen Klassifizierung von 1933 wurde dieser Zweig aus dem Handel ausgeschieden und mit der früher getrennt gehaltenen Gruppe Versicherungswesen unter dem Namen Bank-, Börsen- und Versicherungswesen vereinigt, was die Prozente der ersten Gruppe zugunsten der letzteren etwas verkleinerte. Wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht, beschäftigten sich während der ganzen Periode 1882–1925 in Handel, Geldgeschäften und Versicherungswesen (zusammen) ungefähr 98 v.H. aller jener Juden des hessischen Bereiches, welche überhaupt zur Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr gezählt wurden. Hingegen gehörten ungefähr 40 v.H. aller in dieser Wirtschaftsabteilung beschäftigten Personen der Gesamtbevölkerung zum Verkehrs- und Postwesen oder zum Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Es wurde bereits oben darauf hingewiesen, daß die hessischen Juden einen weit höheren Teil der Handelsbeschäftigten als aller Erwerbstätigen ausmachten (Tabel-

sen (Darmstadt), nach Geschlecht und Familienstand, laut Volkszählung von 1910 befinden sich bei *Knöpfel* (1912). Sie sind jedoch mit jenen von 1925 wegen Verschiedenheit der Klassifikation nicht glatt vergleichbar.

len 5.9 und 5.10). Im ausgehenden 19. Jahrhundert traf das sogar noch mehr auf das Bank- und Börsenwesen zu, während später die Entwicklung der Großbanken den Anteil von Juden an den derart beschäftigten Personen drastisch heruntersetzte. Letzteres ist direkt für Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 ersichtlich, läßt sich aber auch aus den Promillsätzen der Juden von sämtlichen 1933 in der Gruppe „Bank-, Börsen- und Versicherungswesen“ beschäftigten Personen des hessischen Bereiches folgern. Im Versicherungswesen war der Prozentsatz der Juden nur ungefähr durchschnittlich. Hingegen war er durchaus unterdurchschnittlich im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe und ganz gering im Verkehrs- und Postwesen, wo die Reichsbahn und die Reichspost große Mengen von nichtjüdischen öffentlichen Angestellten hatten (Tabelle 5.12). Deshalb wurden von der Volkszählung 1933 überhaupt keine Zahlen über Juden im Verkehrswesen für die einzelnen deutschen Länder und Provinzen veröffentlicht.

Im Handel und Versicherungswesen (einschließlich Bank- und Börsenwesen) arbeiteten auf 100 in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr beschäftigten Juden

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
1882	...	...	98,2	98,3	98,2	98,3
1895	98,3	98,9	98,1	...	...	...
1907	97,5	98,2	97,2	97,4	96,8	97,5
1925	...	98,3	...	97,6	...	...
1933	98,3	98,9	98,1	...	98,0	98,3

Innerhalb der Gruppe Handelsgewerbe stellte bei Juden wie Gesamtbevölkerung der Waren- und Produktenhandel den weitaus überwiegenden Wirtschaftszweig dar (Tabelle 5.13). Der entsprechende Prozentsatz war in Hessen (Darmstadt) noch höher als in Hessen-Nassau und in letzter Provinz höher in den kleineren Ortschaften als in den größeren Städten einschließlich Frankfurts, wo Geldgeschäfte (solange sie zum Handel gezählt wurden) sowie Vermittlung, Verwaltung und Beratung eine ansehnlichere Rolle spielten. Ebenso an Zahl der beschäftigten Juden wichtig, jedoch in gewaltigem Abstand vom Waren- und Produktenhandel, kam jener Wirtschaftszweig, welcher in den Jahren 1882–1895 Geld- und Kredithandel, 1925 Bank- und Börsenwesen genannt wurde, aber 1933 aus der Gruppe Handel austrat. Die Unterscheidung von Wirtschaftszweigen innerhalb der Gruppe Handel wechselte auch sonst von einer Zählung zur nächsten; aus der Zählung von 1907 wurden die Handelszweige der Juden überhaupt nicht und aus jener von 1933 nur ganz gekürzt veröffentlicht. Tabelle 5.13 enthält die vorhandenen Angaben. Jedenfalls

Im Waren- und Produktenhandel arbeiteten auf 100 erwerbstätige Juden

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
1882	...	...	68,2	68,9	67,4	68,8
1895	66,8	69,3	65,5	...	...	...
1907	60,7	64,5	58,9	57,6	56,1	62,5
1925	...	66,4	...	59,4	...	...
1933	61,8	65,1	62,4	...	56,6	67,7

läßt sich noch auf zwei weitere Betätigungsfelder des Handels hinweisen, in denen der Anteil von Juden an allen Beschäftigten besonders hoch ausfiel: die einander ungefähr annähernd entsprechenden Zweige, welche 1895 „Handlungsvermittlung“, 1925 „Immobilienhandel“ sowie „Vermittlung, Verwaltung und Beratung“, 1933 „Immobilienhandlung, Vermittlung und Auskunft“ genannt wurden; und ferner der Hausierhandel.

Allein im Wirtschaftszweig Waren- und Produktenhandel war während der ganzen besprochenen Periode mehr als die Hälfte aller jüdischen Erwerbspersonen des hessischen Bereiches beschäftigt. Diesbezüglich fanden sich höhere Prozentsätze in Hessen (Darmstadt) als in Hessen-Nassau und in den kleineren als in den großen Ortschaften von letzterem Gebiet. Wiederum ist die Beharrlichkeit dieser wirtschaftlichen Verhältnisse während eines halben Jahrhunderts beachtenswert.

Der zweite Teil der Tabelle 5.13 zeigt, daß noch 1882 in Frankfurt wie im übrigen Hessen-Nassau ungefähr ein Viertel aller mit Waren- und Produktenhandel beschäftigten Personen Juden waren; im Geld- und Kredithandel betrug der Anteil der Juden sogar etwa ein Drittel.

Weitere Nachrichten über die Wirtschaftstätigkeit der Betriebe, welchen die mit Waren- und Produktenhandel beschäftigte Mehrheit der jüdischen Erwerbstätigen angehörte, sind aus den amtlichen Statistiken leider nicht zu erhalten¹⁹. In Tabelle 5.14 sind einige Angaben aus in den letzten Jahrzehnten veröffentlichten Studien über die einstige jüdische Bevölkerung einzelner

¹⁹ Eine Sonderauszählung der Beschäftigungen der Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1905, deren Ergebnisse *Ruppin* (1909) veröffentlichte, begnügte sich bezgl. der Männer mit zwei weiten Kategorien: Selbständige im Handel; Handelsangestellte. Hingegen wurden höhere und freie Berufe und Beamte und besonders die sonstigen gewerblichen Berufe in eingehenderer Aufteilung gebracht. Über die zugrundeliegenden Schwierigkeiten bemerkte *Ruppin* (S. 57): So kehrt in zahlreichen Karten [nämlich Zählkarten] die Berufsangabe: ‚Kaufmann‘ oder ‚Fabrikant‘ wieder, die bei der Vieldeutigkeit dieser Worte über den wirklichen Berufszweig wenig besagen. Der Beruf des ‚Kaufmanns‘ in der einen Karte wird häufig derselbe sein wie der des Handelsmanns, Ellenwarenhändlers oder Hausierers einer anderen Karte. Hier war es notwendig, eine allgemeine Rubrik ‚Selbständige im Handel‘ zu schaffen, ebenso wie alle Fabrikanten mit oder ohne Be-

Ortschaften gebracht. Weder diese Studien als solche, geschweige denn die hier gebotene kleine Auswahl, erheben irgend einen Anspruch auf Repräsentativität. Sie wollen bloß illustrieren. Zu diesem Zweck wurden die veröffentlichten Namenslisten von Juden mit deren Berufsangaben in statistische Aufteilungen umgewandelt. Von besonderem Interesse sind die Angaben aus Huppenheim, welche gewisse Einblicke in die Vielfältigkeit der von einzelnen Juden ausgeübten Wirtschaftsbetätigungen ermöglichen. Leider ist das relative Gewicht (in pekuniärer Beziehung oder an Zeitaufwand) der verschiedenen Tätigkeiten unbekannt; noch ist es klar, ob und in welchem Umfang sie alle gleichzeitig betrieben wurden²⁰.

Auch die Einteilung der persönlichen Berufe der Juden in der Zählung von 1933 ist in informativer Hinsicht sehr unergiebig. Unter dem Titel Berufe des Handels wurden zehn Kategorien angegeben; die zahlreicher besetzten sind im folgenden zusammengestellt. Unter dem Titel „Sonstige Berufe“ befanden sich weitere stark vertretene Kategorien, die laut ihrem ausdrücklichen Namen oder dem sachlichen Zusammenhang nach ganz oder teilweise mit Handel zusammenhängen²¹. Wegen der Dominanz des Handels unter den Betätigungen

zeichnung des Berufszweiges als ‚Fabrikanten‘ und alle Kommis, Handelsgehilfen und Lehrlinge, Buchhalter als ‚Handelsangestellte‘ zusammengefaßt worden sind.

²⁰ In diesem Zusammenhang ist auch eine im benachbarten Großherzogtum Baden auf jüdische Initiative hin in den Jahren 1899–1900 unternommene Umfrage über die wirtschaftliche Lage der jüdischen Landbevölkerung zu erwähnen. 93 jüdische Landgemeinden beantworteten den Fragebogen bezgl. 2 253 jüdischen Haushaltungen. Nur von 1 224 wurde ausschließliche Beschäftigung mit einer von neun Berufsarten berichtet. Ausschließlich, hauptsächlich oder nebenberuflich betrieben: Viehhandel – 794; Warenhandel – 375; Handel in Getreide und Landesprodukten – etwa 128. Daneben gab es noch Makler, Hausierer und wenige Großhändler. Es wurden 91 (oder 92) Hausierer gezählt, was ein bedeutender Rückgang in der Häufigkeit dieses Armenberufes gewesen sein soll. Als Branchen des Warenhandels wurden genannt: Ellen- und Kurzwaren, Schuhwaren, Wein und Branntwein, Spezereiwaren, Eisen, Nähmaschinen, Lumpen- und Knochenhandel.

²¹ Die Besitzer von Handelsgeschäften wurden nicht unter den Berufen des Handels angeführt, aber dürften sich ungefähr mit der Kategorie „Sonstige Eigentümer und Pächter“ decken, wie aus den folgenden Zahlen hervorzugehen scheint:

Zahl der Juden in zwei ausgewählten Kategorien, 1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau
Selbständige im Handelsgewerbe (laut Wirtschafts- gruppe und Stellung im Beruf)	10 681	3 310	7 371
Sonstige Eigen- tümer und Pächter (laut Berufsstatistik)	9 766	3 260	6 506

der Juden ist anzunehmen, daß auch die mithelfenden jüdischen Familienangehörigen, die in der Zählung nicht beruflich aufgeteilt wurden, sich meist mit Handel beschäftigen; deshalb wurden auch sie in diese Zusammenstellung aufgenommen.

Juden in Berufen, die (zumindest teilweise)
mit Handel zusammenhängen, 1933

Beruf	Absolute Zahlen				Juden auf 1000 d. Gesamtbevölk.		
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau Insges.	Hessen-Nassau Davon: Großstädte	Hessischer Bereich	Hessen (Darm- stadt)	Hessen- Nassau
Berufe des Handels							
Abteilungsleiter, Prokuristen	326	79	247	219	74,9	55,5	84,3
Reisende Vertreter, Agenten	2 812	455	2 357	2 127	175,3	124,6	190,2
Verkäufer	1 366	440	926	625	44,7	42,4	45,8
Buchhalter, Korrespon- denten, Stenotypisten usw.	1 097	246	851	727	30,6	23,4	33,5
Makler, Kommissionäre	251	114	137	120	309,5	260,9	366,3
„Sonstige Berufe“							
Unter anderen: Eigentümer und Pächter	9 766	3 260	6 506	3 389	124,9	118,5	128,4
Sonstige kauf- männische und Büroangestellte	3 695	762	2 933	2 436	42,9	31,0	47,6
Mithelfende Familien- angehörige	4 146	1 394	2 752	765	a)	a)	a)

a) Irrelevant wegen der verschiedenen Erwerbsstrukturen von Juden und Gesamtbevölkerung (besonders in Bezug auf Landwirtschaft).

Aus dieser Zusammenstellung läßt sich ersehen, welche eine große Rolle die reisenden Vertreter und Agenten – neben den Eigentümern und dem Büropersonal – unter den handelstreibenden Juden des hessischen Bereiches einnahmen. Auch kann man feststellen, daß die reisenden Vertreter und Agenten, ebenso wie die Makler und Kommissionäre, meist in den großen Städten wohnten. Die Promillsätze der jüdischen von sämtlichen betreffenden Berufs-

personen fielen in Hessen-Nassau durchwegs höher als in Hessen (Darmstadt) aus, welche Tendenz allerdings auch dem Unterschied im demographischen Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung entsprach. Nach persönlichem Beruf ergaben sich besonders hohe Promillsätze für die Makler und Kommissionäre – ähnlich wie, nach beschäftigendem Betrieb betrachtet, hohe Beteiligung von Juden in Handlungsvermittlung gefunden wurde (vgl. Tabelle 5.13).

Industrie und Handwerk

Die Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk wurde in den deutschen Statistiken in ziemlich viele Gruppen zerlegt, deren Zahl und genauere Definitionen sich im Laufe der Zeit veränderten. Hier sind wir bloß bestrebt, Hauptzüge zur Charakterisierung der Teilnahme von Juden in diesem Beschäftigungsfeld aufzuzeigen. Daher wird die Erörterung auf sieben ausgewählte Wirtschaftsgruppen beschränkt werden, welche zusammen – je nach geographischer Kategorie im hessischen Bereich und nach Zählungsjahr – mehr als 70 v.H. und bis zu 90 v.H. aller in Industrie und Handwerk tätigen Juden umfaßten (Tabellen 5.15 und 5.16). Die Prozente dieser sieben Gruppen zusammen waren jeweils höher in Hessen (Darmstadt) als in Hessen-Nassau mit seiner Majorität von großstädtischen Juden; und in Hessen-Nassau selbst – höher in den kleineren als in den größeren Ortschaften.

Zahlenmäßig an erster Stelle unter den für Beschäftigung von Juden wichtigen industriell-handwerklichen Gruppen kam im hessischen Bereich das Nahrungsmittelgewerbe. Wegen der rituellen Speisegesetze bestand für religiöse Juden das Erfordernis, Nahrungsmittel und besonders Fleisch von kompetenten Bezugsquellen zu erstehen. Ferner bestand ein offenkundiger wirtschaftlich-funktioneller Zusammenhang zwischen dem Viehhandel, der von Juden betrieben wurde, und der Fleischerei. Ähnliche Zusammenhänge gab es auch zwischen dem Handel und der Weiterverarbeitung von anderen landwirtschaftlichen Produkten. Tatsächlich beschäftigte das Nahrungsmittelgewerbe, laut manchen Zählungen, bis ungefähr die Hälfte der in Industrie und Handwerk tätigen Juden von Hessen (Darmstadt) sowie der kleineren Ortschaften Hessen-Nassaus. In allen diesen Fällen betrug die im Nahrungsmittelgewerbe Beschäftigten ungefähr 10 v.H. aller erwerbstätigen Juden. In den Großstädten erreichte diese Gruppe allerdings nur viel geringere Bedeutung sowohl unter den industriell-handwerklichen als auch unter allen Beschäftigungen der Juden. Starke Unterschiede in der Bedeutung des Nahrungsmittelgewerbes als Betätigung der Juden, nach Wohnortschaftsgröße, finden sich auch in Hessen (Darmstadt) vor (siehe Tabelle 5.32). Vergleich mit Tabellen 5.6 und 5.7 zeigt, daß zwar in unserem Jahrhundert Industrie und Handwerk überhaupt einen geringeren Teil der jüdischen Beschäftigungen in den kleineren als den größeren Ortschaften ausmachten, daß aber das Nahrungsmittelgewerbe gerade in den kleineren Ortschaften beträchtlich mehr vertreten war und zwar sowohl in Prozenten aller industriell-handwerklich beschäftigten Juden als auch in Pro-

zenten der jüdischen Erwerbstätigen insgesamt. Wenn man die Ergebnisse der Tabellen 5.6 bzw. 5.7 mit denen der Tabellen 5.15 und 5.16 zusammenfaßt, findet man, daß sich in Hessen (Darmstadt) und in den kleineren Ortschaften Hessen-Nassaus ungefähr drei Viertel aller erwerbstätigen Juden nur in zwei der vielen statistisch unterschiedenen Wirtschaftsgruppen konzentrierten: Handel (im engeren Sinn) und Nahrungsmittelgewerbe.

In den Wirtschaftsgruppen Handelsgewerbe und Nahrungsmittelgewerbe
arbeiteten auf je 100 erwerbstätige Juden

Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
1882	...	...	61,1	72,0	71,2	78,6
1895	74,0	78,0	72,0	...	...	...
1907	68,2	73,7	65,5	60,5	59,7	73,3
1925	...	75,7	...	62,8	...	...
1933	69,2	76,1	66,5	...	61,0	76,7

Erst an zweiter Stelle bezüglich der Zahl der in Industrie und Handwerk beschäftigten Juden des hessischen Bereiches kam das Bekleidungs-gewerbe. Im allgemeinen bestand sogar ein beträchtlicher Abstand zwischen diesen beiden Gruppen. Nur 1907, als das Bekleidungs-gewerbe überhaupt seinen Höhepunkt unter den Beschäftigungen der deutschen Juden erreichte, war die Reihenfolge beider Gruppen in Hessen-Nassau und, obgleich nur mit kleinem Unterschied, auch im ganzen hessischen Bereich umgekehrt. In Hessen-Nassau wie auch in Hessen (Darmstadt) (siehe Tabelle 5.32) kam dem Bekleidungs-gewerbe mehr Wichtigkeit unter den jüdischen Beschäftigungen in den größeren Städten als in den anderen Ortschaften zu. Während der untersuchten Periode überflügelte das Bekleidungs-gewerbe an Zahl der beschäftigten Juden bei weitem das Nahrungsmittelgewerbe in vielen ost- und mitteldeutschen Gebieten, besonders in Berlin. Das traf jedoch auf West- und Süd-deutschland nicht zu. Die Juden des hessischen Bereiches entsprachen diesbezüglich denen ihrer geographischen Umgebung.

Die anderen Gruppen von Industrie und Handwerk gaben viel geringeren Zahlen von Juden Beschäftigung als die beiden erstgenannten. In der Lederindustrie arbeitete ein etwas größerer Prozentsatz der Juden von Hessen (Darmstadt) als Hessen-Nassaus. Die Lederindustrie erreichte den Höchststand an jüdischen Beschäftigten schon bei der Zählung von 1907. Die Zahl der Juden in der Textilindustrie des hessischen Bereiches war ziemlich beschränkt. Die chemische Industrie entwickelte sich schnell während der besprochenen Periode und im Zusammenhang damit stieg auch ihr relativer Anteil an den Beschäftigungen der Juden. Die Tabellen 5.15 und 5.16 führen auch die Druckerei so-

wie die Papiererzeugung und -verarbeitung an: für letztere Branche gibt es keine Zahlen über jüdische Beschäftigte aus dem Jahr 1933.

Frauen bildeten ungefähr die Hälfte aller jüdischen Beschäftigten im Bekleidungs-gewerbe. Auch in der Textilindustrie war ihr Anteil beträchtlich, während er in den anderen erwähnten Industrie-gruppen recht gering ausfiel. 1925 erschien in Frankfurt in der Lederindustrie und im Bekleidungs-gewerbe eine stärkere Beteiligung von Ausländern unter den beschäftigten Juden als in den anderen hier besprochenen Gruppen von Industrie und Handwerk. Die betreffenden Prozente der ausländischen Juden lauteten in jenem Jahr in Frankfurt: Leder – 31,4; Bekleidung – 29,9; Papier – 26,4; Textil – 18,6; Druckerei – 18,2; chemische Industrie – 15,6; Nahrungsmittel – 11,3.

Im hessischen Bereich sowie in ganz Hessen (Darmstadt) und ganz Hessen-Nassau ergaben sich im Nahrungsmittel-gewerbe die höchsten Promillsätze von industriell-handwerklich beschäftigten Juden innerhalb der entsprechenden Gesamtbevölkerung (beide Geschlechter zusammen). Die jeweils höchsten Promillsätze von industriell-handwerklich tätigen jüdischen Frauen ergaben sich im Bekleidungs-gewerbe (Tabelle 5.15). Bezüglich verschiedener Industrie-gruppen bestanden auffällige Unterschiede zwischen den höheren Promillsätzen der jüdischen unter sämtlichen Beschäftigten in den großen Städten und den niedrigeren in den anderen Ortschaften (Tabelle 5.16).

Die Industrie-gruppen wurden, wie gesagt, in den deutschen Statistiken in Zweige untergeteilt. Tabelle 5.17 bringt die aus den Jahren 1925–1933 veröffentlichten Angaben über die Juden in den beiden bei ihnen am häufigsten Zweigen von Industrie und Handwerk: Fleischerei und Schneiderei. Die Zahlen zeigen die verhältnismäßige Prominenz beider Zweige bei den Juden, obgleich die jüdischen unter sämtlichen Beschäftigten der Fleischerei und Schneiderei nur unterdurchschnittlich vertreten waren, d.h. weniger als der jüdische Promillsatz von allen Erwerbspersonen (vgl. Tabelle 5.3). Letzterer war ja entscheidend von Handelstätigkeit bestimmt. Im allgemeinen war die Fleischerei unter den Juden des hessischen Bereiches häufiger als die Schneiderei – außer in den großen Städten (für Hessen-Nassau ersichtlich) und bezüglich der Frauen. 1925 gaben sich in Frankfurt 39 v.H. der beschäftigten Jüdinnen mit Schneiderei und verwandtem Gewerbe ab.

In Tabelle 5.18 sind jene persönlichen Berufe der Juden des hessischen Bereiches im Jahre 1933 zusammengestellt, welche zumindest eine von zwei Bedingungen erfüllten: ein höherer Promillsatz der Juden unter den betreffenden Berufspersonen der Gesamtbevölkerung als unter allen Erwerbstätigen im hessischen Bereich; eine absolute Zahl von mindestens 50 jüdischen Berufspersonen im hessischen Bereich²². Nur fünf von den ausgezählten Berufen (oder

²² Eine Berufsliste der Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1905, die aus einer Sonderauszählung des Volkszählungsmaterials jenes Jahres stammt, wurde von *Rupp* (1909) veröffentlicht; siehe auch Anmerkung 19 oben. Dabei ist zu beachten, daß nur die jüdischen Männer als ziemlich vollständig vertreten angesehen werden können, wie aus

Berufskombinationen) der Zählung von 1933 erfüllten beide Bedingungen. Die Fleischer standen in beiden Beziehungen an der Spitze. Jene Juden, die andere herkömmliche und grundlegende Handwerksberufe wie Schneider, Schuhmacher, Bäcker und Schlosser ausübten, erreichten nur einen unterdurchschnittlichen Promillsatz von ihren sämtlichen Berufsgenossen im hessischen Bereich. Das galt auch für die Ingenieure und Mechaniker sowie für die Lederwarenarbeiter²³. Überdurchschnittliche Verhältnissätze bei kleinen absoluten Zahlen erzielten die jüdischen Fotografen und Kürschner²⁴.

Öffentliche Dienste und Freie Berufe

Während der ganzen Periode 1882–1933 waren die hessischen wie überhaupt die deutschen Juden wenig in der Verwaltung, der Diplomatie und dem Berufsheer vertreten, ebenso in gewissen mit den Gesundheitsdiensten zusammengruppierten Wirtschaftszweigen wie: Veterinärwesen, Rettungswesen und erste Hilfe, Desinfektionswesen, Straßenreinigung und Barbiergewerbe. Hingegen traten die Juden überdurchschnittlich – d.h. mit einem beträchtlich höheren Promillsatz als unter allen Erwerbstätigen – in den folgenden Wirtschaftsgebieten auf: Rechtsberatung; Krankenpflege (besonders der offenen, außerhalb von Krankenanstalten); Bildung und Unterricht, besonders deren höhere Stufen; verschiedene Arten der Künste und des Schauspielwesens. Die Unterteilung dieser mannigfaltigen Wirtschaftsabteilung, die hier kurz öffentliche Dienste und freie Berufe genannt wird²⁵, in Wirtschaftsgruppen und –zweige veränderte sich im Laufe der Zeit in den Veröffentlichungen der einzelnen Zählungen. Die betreffenden Angaben sind in Tabelle 5.19 enthalten.

Vergleich mit anderen Zählungen hervorgeht (die jüdische Bevölkerung nahm von 1905 bis 1910 etwas ab, vgl. Tabelle 2.6):

Ausgezählte jüdische Erwerbspersonen in Hessen (Darmstadt)

	Insgesamt	Männer	Frauen
Volkszählung 1895	8 562	7 054	1 508
Volkszählung 1905 (bei Ruppin) ^{a)}	8 965	7 701	1 264
Berufszählung 1907	9 395	7 680	1 715

^{a)} Ohne berufslose Selbständige sowie ohne Studenten und dgl.

²³ Vergleich mit den Promillsätzen der in der Lederindustrie tätigen Juden (Tabelle 5.15) zeigt, daß viele von ihnen mit administrativen, kaufmännischen und anderen Aufgaben aber nicht als Lederwarenarbeiter beschäftigt gewesen sein müssen.

²⁴ Tabelle 5.18 führt auch 2 jüdische Brenner und Destillateure an – unter den insgesamt 46, die damals im hessischen Bereich ausgezählt wurden. Hingegen wurden die 2 Juden unter den insgesamt 85 Personen der mannigfachen Residualgruppe andere ausgezählte Berufe der Herstellung von Bekleidungsgegenständen aus Tabelle 5.18 weggelassen.

²⁵ Bei der Zählung von 1925 war sie in zwei Wirtschaftsabteilungen zerlegt: einerseits Verwaltung, Heerwesen, Kirche, Freie Berufe; und andererseits Gesundheitswesen und hygienische Gewerbe, einschl. Wohlfahrtspflege.

Ansehnliche weibliche Beteiligung unter den betreffenden jüdischen Beschäftigten fand sich in den folgenden Gebieten vor: Bildung und Unterricht; Schauspielwesen; Krankenpflege; Wohlfahrtspflege.

Die entsprechenden persönlichen Fachberufe, an denen sich die hessischen Juden laut der Zählung von 1933 absolut oder relativ stark beteiligten, sind aus Tabelle 5.20 ersichtlich (welche nach denselben Gesichtspunkten wie Tabelle 5.18 angelegt ist). Die Juden waren in einer großen Zahl der diesbezüglich unterschiedenen Berufe kräftig vertreten²⁶. Abgesehen von dem spezifischen Beruf des Rabbiners erreichten sie besonders hohe Promillsätze einerseits unter den Rechts- und Patentanwälten und andererseits unter den Ärzten und Zahnärzten. Die betreffenden Promillsätze und deren Meßziffern (verglichen mit dem Promillsatz aller jüdischen Erwerbstätigen) lauten wie folgt²⁷:

Freie Berufe^{a)} mit Spitzenbeteiligung von Juden, 1933

Beruf	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau
Juden auf 1 000 Betreffende in der Gesamtbevölkerung			
Rechts- u. Patentanwälte	266,7	174,8	305,6
Ärzte	104,2	86,9	168,5
Zahnärzte	97,5	69,6	107,9
Meßziffern ^{b)}			
Rechts- u. Patentanwälte	17,21	14,10	17,87
Ärzte	9,04	7,01	9,85
Zahnärzte	6,29	5,61	6,31

^{a)} Einschl. der angestellten Berufspersonen.

^{b)} Gleichheit = 1,00.

Stellung im Beruf

Die deutschen Berufsstatistiken enthielten neben der Aufteilung der Erwerbspersonen nach Wirtschaftsgebieten eine solche nach der Stellung im Beruf, die auch als soziale Gliederung bezeichnet wurde. 1882 wurden nur „Selbständige und Geschäftsleiter“ vom „Verwaltungs- und Arbeiterpersonal“ unterschieden. Ab 1895 wurden die Kategorien der Selbständigen, der Angestellten und der

²⁶ In Tabelle 5.21 wurde die Residualkategorie „Andere Berufe der Verwaltung usw.“ nicht aufgenommen. Sie umfaßte zwar im hessischen Bereich 97 Juden, aber stellte tatsächlich ein Konglomerat von einem Dutzend spezifischer Berufe dar, die in bezug auf die Gesamtbevölkerung unterschieden wurden.

²⁷ 1905 wurden in Hessen (Darmstadt) die folgenden Zahlen von Juden ermittelt (Ruppin, 1909): Rechtsanwälte – 51, Ärzte – 62, Zahnärzte – 9. Trotz Schrumpfung der jüdischen Bevölkerung nahm die absolute Zahl der jüdischen Ärzte und Zahnärzte bis 1933, als sie 126 betrug, auf fast das Doppelte zu.

Arbeiter getrennt veröffentlicht. 1925–1933 erfolgten Unterteilungen dieser Kategorien zumindest in einem Teil der Tabellen; die mithelfenden Familienmitglieder, die früher unter den Arbeitern eingeschlossen waren, wurden als besondere Kategorie angeführt. In den Statistiken vor dem Ersten Weltkrieg und besonders in der Zählung von 1907 wurde die Aufteilung nach Stellung im Beruf nur für drei Wirtschaftsabteilungen – Landwirtschaft, Industrie und Handwerk, Handel und Verkehr – voll in Anwendung gebracht. In unseren Tabellen sind daher bis 1907 jene Personen, die in der Wirtschaftsabteilung „öffentliche Dienste und freie Berufe“ beschäftigt waren, als nach Berufsstellung unbestimmt angeführt. Das ist ein erschwerender Umstand, der bei Vergleich der Vor- und Nachkriegsangaben in Betracht gezogen werden muß.

Zwecks Vergleichs der Vor- und Nachkriegsziffern im hessischen Bereich schlagen wir zu grober Orientierung vor, daß die nach Berufsstellung unbestimmten Juden, welche sich alle in öffentlichen Diensten und freien Berufen betätigten, ungefähr zur Hälfte den Selbständigen und zur anderen Hälfte den Arbeitnehmern – und zwar ganz überwiegend den Angestellten – zugewiesen werden sollen²⁸.

Verteilung der Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf

Da der Anteil der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft größer als in den anderen Wirtschaftsabteilungen war (siehe Tabelle 5.28), jedoch Landwirtschaft bei den Juden und bei der Gesamtbevölkerung der größeren Städte wenig vorkam, ist es vorteilhaft, die betreffenden Verteilungen nach Stellung im Beruf nicht für alle Erwerbspersonen oder Wirtschaftsabteilungen zusammen zu vergleichen (Tabelle 5.21), sondern unter Ausschluß der Landwirtschaft. Das wird in den Tabellen 5.22–5.26 gemacht.

Die jüdischen Erwerbspersonen unterschieden sich grundlegend von den sämtlichen durch weit höhere Prozentsätze von Selbständigen; Ausschluß der Landwirtschaft erweiterte noch diesen Unterschied. Während der ganzen untersuchten Periode von 1882 bis 1933 stellten Selbständige ungefähr die Hälfte der jüdischen Erwerbspersonen im hessischen Bereich dar, wogegen ihr Prozentsatz bei den Erwerbspersonen der Gesamtbevölkerung (ohne Landwirtschaft) von ungefähr über einem Viertel²⁹ auf 15 v.H. herunterging. Dieser Abstieg bei der Gesamtbevölkerung hing mit dem wirtschaftsgeschichtlich charakteristischen Übergang von Selbständigen in kleinen zu Arbeitnehmern

²⁸ Für Anhaltspunkte siehe den Abschnitt „Stellung im Beruf: unbestimmt“ in den Methodischen Erläuterungen zu diesem Kapitel.

²⁹ Von 1882 liegt die betreffende Ziffer – 27 v.H. – nur für Hessen-Nassau vor, aber die späteren Zählungen lieferten ähnliche oder sogar etwas größere Ziffern für Hessen (Darmstadt) als für Hessen-Nassau.

in größeren Betrieben zusammen. Die Juden machten diesen Prozeß in Deutschland bis 1933 nur in beschränktem Ausmaß mit.

Der starke Anteil von Selbständigen unter den hessischen wie überhaupt allen deutschen Juden muß im Rahmen ihrer wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und sozialpsychologischen Lage beurteilt werden. Er entsprach ihrer häufigen Beschäftigung mit Handel, denn gerade dort war es üblich, verhältnismäßig viele Selbständige anzufinden. Wir werden jedoch sehen, daß die Juden an Häufigkeit der Selbständigen die Gesamtbevölkerung auch in anderen Wirtschaftsabteilungen übertrafen (Tabelle 5.28). Die betonte Rolle als Selbständige im Erwerbsleben mag unter anderem Ausdruck für die Situation der Juden als einer kleinen und verstreuten Minderheitsgruppe gewesen sein, deren Mitglieder in der besprochenen Periode einerseits nicht selten über Bildung, Initiative und gewisse finanzielle Mittel verfügten, aber andererseits ihre Aussichten als Arbeitnehmer in den sich entwickelnden Großbetrieben nicht günstig eingeschätzt zu haben scheinen. Selbständige Erwerbstätigkeit, wie sie gerade in dem für sie so bezeichnenden Gebiet des Handels häufig auftrat, war zwar herkömmlich für die Juden. Als sich jedoch im Laufe der erörterten Periode die Großbetriebe vermehrten, beteiligte sich die Masse der jüdischen Erwerbstätigen – zum Unterschied von namhaften individuellen Unternehmen und Arbeitgebern – nicht viel an dieser Entwicklung als Arbeitnehmer. In wirtschaftlicher Perspektive dürfte das die weiter bestehenden kleinen jüdischen Selbständigen gegenüber den größeren Betrieben und den sich besonders auf dem Lande entwickelten Genossenschaften vielfach ins Hintertreffen gebracht haben. Übrigens wirkte die gleichzeitig stattfindende Vermehrung der freien Berufe unter den Juden gerade auf Verstärkung des Anteils Selbständiger unter ihnen.

Der Prozentsatz von Selbständigen unter den jüdischen Erwerbspersonen war im hessischen Bereich noch ein wenig größer als im ganzen Deutschen Reich, nahm aber hier wie dort im Laufe der Zeit ab. Wenn man, wie oben vorgeschlagen, die nach Berufsstellung „unbestimmten“ Juden der Vorkriegszeit ungefähr zur Hälfte den Selbständigen zuzählt, kann man folgern (Tabelle 5.21): in Hessen-Nassau sank der Prozentsatz der selbständigen Juden von ungefähr 57 v.H. im Jahre 1882 und 54 v.H. im Jahre 1895 auf 47 v.H. im Jahr 1933; in Hessen (Darmstadt) erfolgte die ungefähre Abnahme während 1895–1933 von 59 bis 52 v.H. und im ganzen hessischen Bereich von 56 auf 48 v.H. während desselben Zeitraums. Die Abnahme in Hessen (Darmstadt) scheint ziemlich regelmäßig erfolgt zu sein, aber in ganz Hessen-Nassau gab es einen Tiefpunkt in der relativen Häufigkeit der Selbständigen bei der Zählung von 1907 und danach erneut einen gewissen Anstieg. Letztere Entwicklung verlief einigermaßen parallel der Häufigkeit des Handels unter den jüdischen Wirtschaftstätigen (vgl. Tabelle 5.6). In Hessen-Nassau gab es relativ mehr Selbständige unter den jüdischen Erwerbspersonen der kleineren Ortschaften als in den großen Städten. Das hing mit der Häufigkeit von Angestellten unter den großstädtischen Juden Hessen-Nassaus zusammen, obgleich in den kleineren

Ortschaften umgekehrt ein vermehrter Prozentsatz von mithelfenden Familienangehörigen bestand. Für Hessen (Darmstadt) läßt sich die Wohnortsgröße nur bezüglich 1925 berücksichtigen. Damals lag der Anteil der Selbständigen auf ähnlicher Höhe in den größeren Städten und den anderen Ortschaften, aber auch in Hessen (Darmstadt) gab es unter den jüdischen Erwerbspersonen relativ mehr Angestellte in den Städten und mehr mithelfende Familienmitglieder in den anderen Ortschaften. Diese Angaben erwecken den Eindruck, daß außerhalb der größeren Städte selbständige aber kleine Handels- oder Gewerbebetriebe, öfters unter Mithilfe von Familienmitgliedern, bei den Juden vorherrschten, während in den größeren Städten, besonders von Hessen-Nassau, Familienmithilfe viel weniger ins Gewicht fiel und relativ mehr Juden als Angestellte – in jüdischen oder anderen Betrieben – am Erwerbsleben teilnahmen.

Eine Ergänzung zu diesem durch andere Quellen reichlich belegten Bild kleiner jüdischer Familienbetriebe ergibt sich aus den statistischen Angaben über mithelfende jüdische Familienangehörige, die, wie gesagt, erst ab 1925 getrennt ausgezählt wurden. Obgleich die mithelfenden Familienmitglieder, die meist Frauen waren, nur eine beschränkte Proportion aller jüdischen Erwerbspersonen darstellten, gestalteten sich ihre Promillsätze und Meßziffern innerhalb der entsprechenden Gesamtbevölkerung (ohne Landwirtschaft) recht hoch und überstiegen zuweilen noch jene der jüdischen Selbständigen. Wiederum traf dies besonders außerhalb der großen Städte zu.

Im allgemeinen überstiegen die Juden die Gesamtbevölkerung im Prozentsatz der Angestellten unter den Erwerbstätigen. Der Unterschied war stärker in Hessen-Nassau als in Hessen (Darmstadt), wo er in den größeren Städten im Jahre 1925 verschwand.

Als Gegenstück zu den hohen Anteilen von Selbständigen gab es geringe Prozentsätze von Arbeitern unter den Juden, im Kontrast zur Gesamtbevölkerung. In der Nachkriegszeit, als die Statistiken es ermöglichten zwischen Arbeitern und mithelfenden Familienangehörigen zu unterscheiden, betrogen die Arbeiter ungefähr die Hälfte aller Erwerbspersonen der Gesamtbevölkerung. Im Jahre 1933 belief sich ihr Prozentanteil im hessischen Bereich auf 41 aller Erwerbspersonen der Gesamtbevölkerung und sogar 53 ohne Landwirtschaft, aber nur 7 unter den Juden (Tabellen 5.21 und 5.22).

Darum ergaben sich viel höhere Ziffern der jüdischen Selbständigen als aller erwerbstätigen Juden auf je 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung (Tabellen 5.25 und 5.26). Der Unterschied wuchs sogar im Laufe der Zeit wegen der relativ stärkeren Abnahme der Selbständigen in der Gesamtbevölkerung. In den Jahren 1925–1933 betrug der Promillsatz der jüdischen Selbständigen mehr als das Zweieinhalbfache vom jüdischen Promillsatz unter allen Erwerbstätigen einschließlich Landwirtschaft und sogar mehr als das Dreifache ohne Landwirtschaft (Tabellen 5.25, 5.26 und 5.29).

Männer und Frauen

Die Prozentsätze der Selbständigen unter den erwerbstätigen jüdischen Männern überstiegen bei weitem jene der jüdischen Frauen. Hingegen befand sich unter den jüdischen Frauen ein ansehnlicher Teil von mithelfenden Familienangehörigen und verhältnismäßig viele Angestellte, besonders nach dem Ersten Weltkrieg sowie in den größeren Städten (Tabelle 5.23). Im Jahre 1925 bildeten Selbständige ungefähr zwei Drittel der erwerbstätigen jüdischen Männer in Hessen (Darmstadt), aber nur die Hälfte in Frankfurt, wo es unter ihnen 41 v.H. jüdische Angestellte gab. Dagegen beliefen sich damals die Selbständigen auf nur ein Viertel der erwerbstätigen jüdischen Frauen in Hessen (Darmstadt) und auf bloß 18 v.H. in Frankfurt, in welcher Stadt die Hälfte der erwerbstätigen jüdischen Frauen Angestellte waren. In einem jeden der beiden Geschlechter stellten in der Nachkriegszeit die Arbeiter (ohne mithelfende Familienangehörige) nur eine kleine Minderheit der jüdischen Erwerbspersonen dar. Unter den verhältnismäßig wenigen jüdischen Arbeitern, die 1925 gezählt wurden, gab es einen ansehnlicheren Prozentsatz von Frauen als unter den jüdischen Selbständigen (Tabelle 5.24).

Von den jüdischen Erwerbspersonen, die 1925 nach Stellung im Beruf und Geschlecht ausgezählt wurden, hatten die Selbständigen den geringsten weiblichen Anteil. Im ausgehenden 19. Jahrhundert war dieser noch niedriger bei den Angestellten gewesen, aber bis 1907 hatte das Prozent der Frauen bei den jüdischen Angestellten jenes bei den jüdischen Selbständigen bereits überholt, außer in den kleineren Ortschaften von Hessen-Nassau.

Bezüglich der relativen Häufigkeit auf 1 000 Selbständige eines jeden Geschlechtes in der Gesamtbevölkerung übertrafen die jüdischen Männer die Frauen. Doch galt dies keineswegs immer für die Promillsätze der Juden, nach Geschlecht, von sämtlichen Angestellten und sämtlichen Arbeitern (Tabelle 5.25). Bei den jüdischen Männern in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 überragte der Promillsatz der Selbständigen den aller Erwerbspersonen um fast das Vierfache, während der analoge Unterschied bei den Frauen nur das Doppelte betrug (Tabelle 5.26).

In- und Ausländische Juden

Die diesbezüglichen statistischen Angaben, die nur für Hessen (Darmstadt) und Frankfurt aus dem Jahre 1925 vorliegen, zeigen bei den Männern und in beiden Geschlechtern etwas höhere Prozentsätze von Selbständigen unter den erwerbstätigen inländischen als den entsprechenden ausländischen Juden. Hingegen gab es relativ mehr Arbeiter bei den ausländischen Juden, besonders den Männern. Die Prozente der Ausländer unter den Juden, nach Stellung im Beruf, erreichten bei den Männern und in beiden Geschlechtern ihr höchstes Niveau in der beschränkten Kategorie der Arbeiter. Der Frauenanteil unter

den jüdischen Angestellten war in Hessen (Darmstadt) größer bei den Ausländern als den Inländern (Tabelle 5.27).

Wirtschaftsgebiete nach Stellung im Beruf

Relativ viel mehr Selbständige unter den jüdischen als unter sämtlichen Erwerbspersonen des hessischen Bereiches gab es außer in Handel und Verkehr auch in den Wirtschaftsabteilungen Industrie und Handwerk sowie öffentliche Dienste und freie Berufe (in letzterer Abteilung infolge der freien Berufe). Hingegen schlossen die sämtlichen Beschäftigten dieser Wirtschaftsabteilungen viel mehr Arbeiter und zuweilen auch größere Prozente von Angestellten ein (Tabelle 5.28).

Die höchsten Promillsätze von Juden an der entsprechenden Gesamtbevölkerung ergaben sich in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr nicht nur insgesamt, sondern auch spezifisch für die Selbständigen, die Angestellten und, nur in der Nachkriegszeit feststellbar, für die mithelfenden Familienmitglieder. Auch vorher war der gemeinsame Promillsatz der mithelfenden Familienangehörigen und Arbeiter bei den Juden hoch gelegen (Tabelle 5.29). Als es in der Nachkriegszeit auch möglich wird, die in öffentlichen Diensten und freien Berufen Beschäftigten nach ihrer Berufsstellung aufzuschlüsseln, ergibt sich, daß diese Wirtschaftsabteilung bezüglich des Promillsatzes der selbständigen Juden an zweiter Stelle kam, während sie in der relativen Häufigkeit der jüdischen von sämtlichen Angestellten nur den dritten Platz – nach Handel und Verkehr, Industrie und Handwerk – einnahm. Es gab nämlich verhältnismäßig viele Juden, welche freie Berufe selbständig ausübten, aber wenige jüdische Angestellte in den Verwaltungsdiensten. Im ganzen hessischen Bereich machten 1895 die Juden noch mehr als ein Fünftel aller Selbständigen in Handel und Verkehr aus, aber 1933 nur mehr 15 v.H. In diesen beiden, nahezu vier Jahrzehnte entfernten Zählungen, überstieg jedoch gleicherweise der Anteil der Juden an allen Selbständigen von Handel und Verkehr um nahezu das Zehnfache ihren Anteil an sämtlichen Erwerbstätigen (Tabelle 5.29, zweiter Teil). Bei den übrigen Kombinationen von Wirtschaftsabteilung und Berufsstellung handelte es sich meist um beschränkte Zahlen von Juden, so daß hier nicht näher darauf eingegangen wird.

Unter den Handelstreibenden im engeren Sinn – d.h. in der Wirtschaftsgruppe Handelsgewerbe Beschäftigten – hatten im hessischen Bereich, nach geographischer Kategorie und Zählungsjahr beurteilt, die Juden jedesmal beträchtlich höhere Prozentsätze von Selbständigen als die Gesamtbevölkerung. Das galt besonders für die Männer, traf aber auch oft, obgleich mit geringerem Unterschied, auf die Frauen zu. Dagegen überstieg die Gesamtbevölkerung die Juden in den Prozentsätzen von Angestellten und Arbeitern unter den im Handel Beschäftigten³⁰ und die diesbezüglichen Unterschiede erweiterten sich

³⁰ In der Zählung von 1895 wurde alles Verkaufspersonal im Handel als Arbeiter ange-

sogar im Laufe der Zeit. Letzteres ist unter anderem durch die Zunahme von größeren Verkaufshäusern mit meist nichtjüdischem Personal zu erklären. Dementsprechend ergaben sich höhere Promillsätze von Juden unter den selbständigen Händlern als unter den Angestellten und besonders den Arbeitern der Wirtschaftsgruppe Handel (Tabelle 5.30).

Die Selbständigen bildeten, nach geographischer Kategorie und Jahr wechselnd, zwischen 44 und 70 v.H. aller mit Handel (im engeren Sinn) beschäftigten Juden des hessischen Bereiches. Im ganzen Bereich betrug während der besprochenen Periode mehr als die Hälfte (Tabelle 5.31). In der Vorkriegszeit bestand eine abnehmende Tendenz, die jedoch danach aufgehoben wurde und in den großen Städten Hessen-Nassaus sogar ins Gegenteil umschlug. Die selbständigen Händler bildeten, je nach geographischer Kategorie und Jahr, 25–48 v.H. aller erwerbstätigen Juden des hessischen Bereiches. Auch diesbezüglich wurde in der Nachkriegszeit eine abnehmende Tendenz aufgehoben und in Hessen-Nassau, sowohl den Großstädten als den kleineren Ortschaften, sogar ins Gegenteil umgekehrt. Die Promillsätze der Juden unter den handeltätigen Selbständigen verringerten sich infolge des abnehmenden demographischen Anteils der Juden in der Gesamtbevölkerung. Jedoch die Meßziffern, welche die jüdischen Promillsätze für selbständige Händler und für alle Erwerbspersonen vergleichen, blieben während der ganzen untersuchten Periode bemerkenswert hoch. Im ganzen hessischen Bereich betrug die relative Häufigkeit der selbständigen jüdischen Händler im Jahre 1895 das Dreizehnfache und noch 1933 fast das Zwölffache der Verhältniszahl von Juden unter den sämtlichen Erwerbspersonen der Gesamtbevölkerung.

Der Prozentsatz der Frauen unter den selbständigen Handelstreibenden war durchwegs und im klaren Abstand niedriger bei den Juden als bei der Gesamtbevölkerung. Es wurde bereits oben darauf hingewiesen, daß die Juden im weiblichen Anteil an allen mit Handel beschäftigten Personen hinter der Gesamtbevölkerung zurückblieben (siehe Tabelle 5.8). Die betreffenden Unterschiede verschärfen sich noch etwas, wenn die Selbständigen des Handels für sich allein betrachtet werden. Das ist auf den geringeren Prozentsatz Selbständiger unter den weiblichen als unter allen handelsbeschäftigten Juden zurückzuführen. Dementsprechend ergaben sich auch viel höhere Promillsätze innerhalb der Gesamtbevölkerung – sowie höhere Meßziffern dieser Promillsätze – für die jüdischen Männer, welche Handel selbständig betrieben, als für die entsprechenden jüdischen Frauen.

In Hessen (Darmstadt) fand man noch etwas höhere Prozentsätze von Selbständigen unter allen handelstreibenden wie auch unter allen erwerbstätigen Juden als in Hessen-Nassau. Hessen (Darmstadt) überstieg auch Hessen-Nassau etwas in den Meßziffern der jüdischen von allen handelstreibenden Selbständigen.

sehen, was das Prozent der Angestellten herabsetzte (*Ruppin*, 1909, S. 55). Vermutlich wirkte sich das bei den Juden besonders aus.

Die selbständig handelstreibenden Juden erreichten im hessischen Bereich, verglichen zu ganz Deutschland (im Nachkriegsgebiet), etwas höhere Prozentsätze sowohl von allen mit Handel beschäftigten als auch von allen erwerbstätigen Juden. Im hessischen Bereich gelangten sie auch zu wesentlich höheren Promillsätzen – und entsprechenden Meßziffern – unter der betreffenden Gesamtbevölkerung.

Erwerbsverhältnisse der Juden in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925

Die handschriftlichen Tabellen der Sonderauszählung der Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925, die hier zum ersten Mal ausgewertet werden, bieten Gelegenheit, die Zusammensetzung der jüdischen Erwerbspersonen und ihre relative Häufigkeit in der Gesamtbevölkerung für die einzelnen größeren Städte und die restlichen Ortschaften einer jeden der drei hessisch-darmstädtischen Provinzen zu vergleichen (Tabelle 5.32). Es ist allerdings zu bemerken, daß man im Zuge dieser eingehenderen geographischen Analyse manchmal in recht kleine absolute Zahlen von Juden gerät.

Der Promillsatz der Juden von allen Erwerbspersonen betrug 13,5 in ganz Hessen (Darmstadt), 23 in den größeren Städten, 10 in der Gesamtheit der anderen Ortschaften und sogar 50 in Bingen. Diese Unterschiede entsprachen den Verschiedenheiten in der demographischen Häufigkeit der Juden innerhalb der Gesamtbevölkerung (vgl. Tabelle 2.13).

In ganz Hessen (Darmstadt) beschäftigten sich 68 v.H. aller erwerbstätigen Juden in der Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr und 66 v.H. mit Handel als solchem. Auch in den einzelnen geographischen Kategorien lagen die beiden Prozentsätze einander nahe, denn Handelstätige im engeren Sinn bildeten die ganz überwiegende Mehrheit aller zur Wirtschaftsabteilung Handel und Verkehr gezählten Juden. Der Prozentsatz der Handelstreibenden unter den erwerbstätigen Juden der kleineren Ortschaften übertraf noch jenen in den größeren Städten. In den kleineren Ortschaften Rheinhessens erreichte er 76 v.H. Jedoch hielt er sich auch in den größeren Städten über 60 v.H., mit der alleinigen Ausnahme von Offenbach, wo er nur 43 v.H. betrug. Der Promillsatz der Juden von allen Handelstätigen des Landes war 111. Er belief sich auf 87 in den größeren Städten, jedoch 136 in den anderen Ortschaften. In den einzelnen größeren Städten betrug dieser Promillsatz zwischen 67 (Darmstadt) und 175 (Bingen), in der ganzen Provinz Oberhessen war er 179 und in den kleineren Ortschaften Oberhessens sogar 205,5.

Auf 100 aller erwerbstätigen Juden von Hessen (Darmstadt) fanden damals 21 ihre Beschäftigung in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk. In den größeren Städten lagen die betreffenden Prozentsätze meist zwischen 15 und 24 v.H.; in Offenbach waren es allerdings 51 v.H. Niedrigere Prozentsätze – zwischen 14 und 21 v.H. – ergaben sich für die Gesamtheit der kleineren

Ortschaften in einer jeden der hessisch-darmstädtischen Provinzen. Die im Nahrungsmittelgewerbe Beschäftigten stellten meist die häufigste Gruppe der in Industrie und Handwerk tätigen Juden dar: in ganz Hessen (Darmstadt) betrug sie fast die Hälfte, in der Gesamtheit der kleineren Ortschaften näherten sie sich sogar zwei Drittel aller in Industrie und Handwerk beschäftigten Juden. Im Nahrungsmittelgewerbe arbeiteten 9 v.H. aller erwerbstätigen Juden von Hessen (Darmstadt), hingegen im Bekleidungs-gewerbe nur 4 v.H. Die Prozente der im Bekleidungs-gewerbe beschäftigten Juden lagen in den größeren Städten etwas über jenen der kleineren Ortschaften. Nahrungsmittel- und Bekleidungs-gewerbe zusammen umfaßten mehr als die Hälfte der in Industrie und Handwerk tätigen Juden in den einzelnen geographischen Kategorien der Tabelle 5.32, außer in Offenbach und Darmstadt. In ersterer Stadt stellten sie bloß ein Viertel dar, während ungefähr die Hälfte der industriell-handwerklich tätigen Juden Offenbachs in der Lederindustrie arbeiteten. In Darmstadt ließen sich Juden auch in den folgenden Industrie-gruppen, allerdings in ziemlich beschränkten Zahlen, anfinden: Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren; Textil; Holz- und Schnitzstoffgewerbe.

Die Wirtschaftsabteilung „öffentliche Dienste und freie Berufe“ erreichte in den größeren Städten sowohl höhere Anteile von allen erwerbstätigen Juden als auch höhere Promillsätze der jüdischen von sämtlichen entsprechend Beschäftigten als in den kleineren Ortschaften. Die höchsten diesbezüglichen Prozentsätze unter allen erwerbstätigen Juden erschienen in den Landes- oder Provinzialhauptstädten Darmstadt, Gießen und Mainz. Die höchsten Promillsätze der jüdischen von sämtlichen in den öffentlichen Diensten und freien Berufen Beschäftigten ergaben sich in den rheinhessischen Städten Bingen, Worms und Mainz.

Der Frauenanteil an allen jüdischen Erwerbstätigen der angegebenen geographischen Kategorien von Hessen (Darmstadt) bewegte sich zwischen 18 und 34 v.H. Die kleineren Ortschaften überstiegen diesbezüglich die größeren. Ein Drittel aller erwerbstätigen Juden in den kleineren Ortschaften Oberhessens waren Frauen. Im allgemeinen war auch der Frauenanteil an den handelstreibenden Juden höher in den kleineren als in den größeren Ortschaften einer jeden Provinz. In den ersteren belief er sich auf ein Viertel. Eine Ausnahme bildete die Stadt Offenbach (31 v.H.).

In den kleineren Ortschaften lagen für ein jedes der beiden Geschlechter die Promillsätze der Juden von sämtlichen Erwerbstätigen unter jenen der größeren Städte. Das entsprach den Gegebenheiten der jüdischen Wohnverteilung, wonach die Juden in den Städten mehr vertreten waren als in der Summe der kleineren Ortschaften einer jeden Provinz (vgl. Kapitel 2 und 6). Der stärkere Frauenanteil an den jüdischen Erwerbspersonen der kleineren Ortschaften verringerte dort, verglichen mit den größeren Städten, den Unterschied zwischen den Promillsätzen der erwerbstätigen jüdischen Männer und Frauen innerhalb der betreffenden Gesamtbevölkerung. Wegen der starken Konzentration der Juden im Handel lagen die Promillsätze der handelstreibenden Juden

beiden Geschlechtes allgemein um ein Vielfaches höher als die Promillsätze aller jüdischen Erwerbstätigen. Ferner erzielten die handelstreibenden Juden beiderlei Geschlechts viel höhere Promillsätze in der entsprechenden Gesamtbevölkerung der kleineren als der größeren Ortschaften; der geringere Bevölkerungsanteil der Juden in der Gesamtheit der kleineren Ortschaften wurde durch ihre besondere Prominenz im dortigen Handel mehr als aufgewogen. Zwar ergaben sich auch im Handel viel geringere Promillsätze von Juden unter den Frauen als den Männern der Gesamtbevölkerung, doch lagen in der Provinz die Promillsätze der handelsbeschäftigten Jüdinnen der kleineren Ortschaften über jenen der Städte. In beiden Geschlechtern gelangten die Promillsätze der handelstreibenden Juden zu ihrem Höhepunkt in den kleineren Ortschaften Oberhessens: 165 für Frauen, sogar 224 für Männer. Noch 1925 betrug somit Juden mehr als ein Fünftel der handelstreibenden Männer Oberhessens.

Mehr als die Hälfte aller erwerbstätigen sowie der handelstreibenden Juden von Hessen (Darmstadt) waren, ihrer Berufsstellung nach, Selbständige. Zwischen den diesbezüglichen Prozentsätzen bestanden kaum Unterschiede in denselben geographischen Kategorien. Auch die geographische Variabilität in beiden Serien von Prozentziffern war ziemlich begrenzt, mit Ausnahme der Industriestadt Offenbach, wo weniger als die Hälfte der handelstreibenden oder aller erwerbstätigen Juden als Selbständige verzeichnet wurden.

Anhang zu Kapitel 5

Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden

Von den frühen Statistiken über die Erwerbsverhältnisse der Juden sind die kurhessischen Angaben jener Veröffentlichung entnommen, die in den Quellen zu Kapitel 2 genannt ist. Die Frankfurter Angaben kommen aus der Schrift von Unna (1931).

Die Hauptquellen zur Periode 1882–1933 sind in fünf Berufszählungen enthalten, die im Deutschen Reich abgehalten wurden und von denen Ergebnisse nach Religion für den ganzen hessischen Bereich oder Teile davon vorliegen. Diese fanden in den Jahren 1882, 1895, 1907, 1925 und 1933 statt. Die Zählungsergebnisse nach Religion aus den Jahren 1895, 1907 und 1933 wurden sowohl für Hessen (Darmstadt) als auch für Hessen-Nassau veröffentlicht, jene von 1882 nur für Hessen-Nassau, die von 1925 liegen für Juden nur bezüglich Hessen (Darmstadt) und Stadt Frankfurt vor. Die Berufszählungen von 1882–1907 wurden als besondere Erhebungen, getrennt von den chronologisch nahen Volkszählungen unternommen; die Berufszählungen von 1925 und 1933 erfolgten gleichzeitig mit den Volkszählungen jener Jahre. Die Angaben für den hessischen Bereich aus den erwähnten Zählungen liegen in den folgenden amtlichen Veröffentlichungen vor: 1882 in Bd. LXXVI (Dritter Teil) der Preußischen Statistik; 1895, 1907, 1925 (für die Gesamtbevölkerung nach Religion) und 1933 (getrennt für Juden und Gesamtbevölkerung) in den Bänden 103, 203, 405, 451, H.5 und 456 der Stat. d. Deutschen Reichs (N.F.). Die Ergebnisse für Juden aus der Berufszählung 1925 entstammen den Sonderauszählungen, die auf jüdische Initiative in den betreffenden statistischen Landesämtern durchgeführt wurden. Die entsprechenden Zahlen für die Frankfurter Juden befinden sich in Silbergleits Buch über die jüdische Bevölkerung Preußens (1930), jene für Hessen (Darmstadt) sind handschriftlich in der kürzlich aufgefundenen Akte des Darmstädter Archivs enthalten (siehe Kapitel 1). In beiden Auszählungsphasen des jüdischen Materials von Hessen (Darmstadt) zum Jahre 1925 wurden Tabellen über Erwerbsverhältnisse erstellt: in der ersten Auszählung nach geographischer Verteilung, mit Aufschlüsselung bis zu Wirtschaftszweigen; in der zweiten – nur für dieses Land als Ganzem und mit weniger eingehender wirtschaftlicher Aufschlüsselung, jedoch mit Unterscheidung von in- und ausländischen Juden. Die vergleichbaren Zahlen dieser Aufzählungen, welche beide manuell erfolgten, wiesen nur geringfügige Unterschiede auf, die hier in Übereinstimmung gebracht wurden.

Einige der genannten Quellen boten für die Juden keine gesonderten Angaben nach größeren Städten bzw. anderen Ortschaften, nach Geschlecht oder nach diesen beiden Merkmalen zusammen.

Zwei weitere Quellen – über die Erwerbsverhältnisse der jüdischen Haushaltungsvorsteher in Frankfurt im Jahre 1890 und die aller Juden von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1905 – sind in Anmerkungen 16 und 19 erwähnt.

Die Einzelheiten über die in Tabelle 5.14 angezeigten Quellen sind dem Literaturnachweis zu entnehmen.

Methodische Erläuterungen

Thematik der damaligen Berufszählungen

Die Berufszählungen Deutschlands während der Periode 1882–1933 umfaßten die Erwerbspersonen bzw. die berufslosen Selbständigen in der Bevölkerung. Ihr Schwerpunkt bestand darin, das Tätigkeitsgebiet des Betriebes festzustellen, in dem die betreffende Erwerbsperson arbeitete. In zweiter Linie berücksichtigten sie auch die Berufsstellung der Person: als Selbständiger, Angestellter, Arbeiter usw. Statistiken nach persönlichem Beruf befanden sich damals noch in ihren Anfängen; erst 1933 wurden alle Erwerbspersonen derart ausgezählt, obgleich auch dies gerade bezüglich der für die Juden wichtigsten Betätigungen in ziemlich unzulänglicher Weise geschah. Die statistischen Einteilungen veränderten und entwickelten sich im Laufe der Zeit. Auf die zur Analyse der jüdischen Erwerbsverhältnisse wichtigen Veränderungen wurde im Text aufmerksam gemacht. Genauere Erklärungen und Definitionen befinden sich in den amtlichen Veröffentlichungen.

Bevölkerungszahlen zur Zeit der Berufszählungen

Für 1925 und 1933 bestehen keine Probleme, da diese Berufszählungen gleichzeitig mit Volkszählungen abgehalten wurden. Zwecks Berechnung von Tabelle 5.4 wurden die Bevölkerungszahlen zur Zeit der Berufszählungen von 1882, 1895 und 1907 durch Interpolation zwischen den chronologisch nächstgelegenen amtlichen Zahlen über die jüdische bzw. die gesamte Bevölkerung erzielt. Es sei jedoch bemerkt, daß Zusammenzählung der Erwerbspersonen bzw. der berufslosen Selbständigen und ihrer Familienangehörigen (ohne eigenen Hauptberuf) aus der Erhebung von 1907 nur für die Gesamtbevölkerung ein den demographischen Angaben entsprechendes Ergebnis erreicht, jedoch für die Juden ein zu niedriges Ergebnis liefert. Da wir zur Berechnung des Prozentsatzes der Erwerbspersonen unter den Juden die Angaben der Berufszählung verwendet haben – die jüdischen Erwerbspersonen als Zähler und die Gesamtheit der derart erfaßten Juden als Nenner – dürften die resultierenden Ziffern etwas zu hoch ausgefallen sein. Die jüdische sowie die gesamte Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) im Alter von 15 Jahren und darüber ergab sich

für 1907 schätzungsweise durch Interpolation zwischen den prozentuellen Altersaufteilungen von 1905 und 1910.

Stellung im Beruf

Kategorie „Unbestimmt“

In unseren Tabellen wurde die amtliche Kategorie „Mithelfende Familienangehörige“ kurz „Familienangehörige“ genannt

Bei den Berufszählungen von 1882 und 1895 wurde ein Teil der in öffentlichen Diensten und freien Berufen Tätigen nicht nach Berufsstellung eingeteilt; 1907 geschah dies, in den Angaben nach Religion, sogar für alle Personen dieser Wirtschaftsabteilung. Infolgedessen wurden in unseren Tabellen über Berufsstellung alle in öffentlichen Diensten und freien Berufen Beschäftigten dieser Jahre in der Rubrik „unbestimmt“ verzeichnet. Das erschwert den Vergleich mit den Ergebnissen der Zählungen von 1925 und 1933, zumal sich unter den betreffenden Juden verhältnismäßig viele Selbständige in freien Berufen befanden. Zwecks grober Vergleichbarkeit, haben wir im Text vorgeschlagen, daß jene Juden, welche 1882–1907 zu den öffentlichen Diensten und freien Berufen gezählt wurden, ungefähr zur Hälfte als Selbständige (Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Künstler usw.) angesehen werden sollen. Diese Annahme beruht auf den Angaben für die Juden von Hessen (Darmstadt) und Frankfurt aus dem Jahre 1925 und ähnlichen Ergebnissen für die Juden des ganzen hessischen Bereiches im Jahre 1933 (Tabelle 5.28).

Hausangestellte

Nach Wirtschaftstätigkeit unterschieden die Zählungen von 1882–1907 eine größere Abteilung von im Haushalt der Herrschaft lebenden Dienstboten und eine viel kleinere von anderen Personen in häuslichen Diensten. Letztere, welche auch Lohnarbeit wechselnder Art einschloß, wurde damals nicht nach Berufsstellung untergeteilt. In unseren Tabellen sind beide Abteilungen zusammengelegt und nach Berufsstellung als Hausangestellte ausgewiesen worden.

Meßziffern

Es ist üblich, die relative Häufigkeit der Juden oder einer ihrer spezifischen Untergruppen in der entsprechenden Gesamtbevölkerung anzugeben. Wegen des geringen Anteils der Juden an der deutschen Gesamtbevölkerung wurde dies hier – in wirtschaftlichen wie in demographischen Belangen – mittels Promillsätzen getan: Zahl der Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung. Die wirtschaftlichen Promillsätze zeigen jedoch das kombinierte Ergebnis von mehreren Erscheinungen: der Häufigkeit einer spezifischen

Gruppe von Juden innerhalb der entsprechenden Gruppe der Gesamtbevölkerung sowie dem Häufigkeitsniveau der Juden unter allen Erwerbspersonen überhaupt. Letzteres war sowohl von der Globalhäufigkeit der Juden in der Gesamtbevölkerung als auch von den Unterschieden zwischen Juden und Gesamtbevölkerung bezgl. alters- und geschlechtsspezifischer Erwerbsziffern sowie Alters- und Geschlechtszusammensetzung beeinflusst. Die relative Globalhäufigkeit der Juden nahm im Laufe der Zeit kräftig ab (vgl. Kapitel 2). Um die spezifische Häufigkeit einer wirtschaftlichen Gruppe von Juden innerhalb der betreffenden Gruppe der Gesamtbevölkerung zu verschiedenen Zeitpunkten sachgerecht vergleichen zu können – d.h. unbeeinflusst von den anderen Elementen und insbesondere der veränderten Globalhäufigkeit der Juden – wurden Meßziffern verwendet. Diese Meßziffern zeigen das Zahlenverhältnis zwischen (A) dem Promillsatz der betreffenden Gruppe von Juden in der entsprechenden Gruppe der Gesamtbevölkerung und (B) dem Promillsatz der Juden unter allen Erwerbspersonen überhaupt. Solche Meßziffern wurden fallweise auch für ein jedes Geschlecht gesondert berechnet. Die Meßziffern sind in ihrem zeitlichen Verlauf oft viel stabiler als die Promillsätze.

Tabellenteil zu Kapitel 5

Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 5

„Große Städte“ von Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925 schließen ein: Darmstadt, Offenbach, Gießen, Friedberg, Mainz, Worms und Bingen. Von allen diesen Städten gibt es 1933 besondere Angaben über die Juden nur für Mainz. Da sie für die Gruppe als Ganzem ungenügend repräsentativ erschienen, wurden sie hier nicht gebracht.

„Großstädte“ Hessen-Nassaus in der Zeit 1882–1933 umfassen in den folgenden Tabellen: Frankfurt, Kassel und Wiesbaden (obgleich 1882 nur Frankfurt schon mehr als 100 000 Einwohner hatte). Statistische Angaben über die Erwerbsverhältnisse der Juden nach Geschlecht in allen hessisch-nassauischen Großstädten zusammen gibt es nur aus der Zählung von 1907.

Meßziffern: Zahlenverhältnisse zwischen (A) dem spezifischen Promillsatz der Juden in der betreffenden wirtschaftlichen Kategorie und (B) ihrem Promillsatz von sämtlichen Erwerbstätigen überhaupt; Gleichheit – 1,00. Siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel.

Mithelfende Familienangehörige: In den Tabellen 5.21–5.30 wurden sie in Kürze als Familienangehörige bezeichnet.

Tabelle 5.1 – Die gezählten jüdischen Erwerbspersonen und berufslosen Selbständigen in Kurhessen nach Betätigung, 1861

Betätigung	Zahlen	Prozente
Insgesamt	4 710	
Erwerbspersonen:		
Summe:	4 330	100,0
Landwirtschaft	111	2,6
Handwerk, überhaupt	716	16,5
Besitzer	582	13,4
Gehilfen	134	3,1
Handel, überhaupt	2 827	65,3
Besitzer, alle	2 450	56,6
höhere	914	21,1
mittlere	475	11,0
niedere	888	20,5
Pferdehändler	173	4,0
Gehilfen	377	8,7
Verkehr und Gastwirtschaft	17	0,4
Öffentliche Dienste und freie Berufe	201	4,6
Gesinde	375	8,7
Tagelöhner	83	1,9
Berufslose Selbständige:		
Summe	380	8,8 ^{a)}
Rentiers	211	4,9 ^{a)}
Almosenempfänger und Erwerbslose	169	3,9 ^{a)}

^{a)} Auf 100 Erwerbspersonen.

Tabelle 5.2 – Die gezählten jüdischen Erwerbspersonen und berufslosen Selbständigen in Frankfurt nach Betätigung, 1824

Betätigung	Zahlen	Prozente
Insgesamt	939	
Erwerbspersonen:		
Summe	736	100,0
Handwerk	52	7,1
Handel, überhaupt	606	82,3
Besitzer, alle	537	72,9
Davon: Geldgeschäfte	149	20,2
Textil, Kleider, u. dgl.	229	31,1
Gehilfen ^{a)}	69	9,4
Gastwirtschaft	10	1,4
Freie Berufe	35	4,7
„Niedere Berufe“	33	4,5
Berufslose Selbständige:		
Summe	203	27,6 ^{b)}
Rentiers und ohne Berufsangabe	125	17,0 ^{b)}
Arme	78	10,6 ^{b)}

^{a)} Möglicherweise einschl. Gastwirtschaft.

^{b)} Auf 100 Erwerbspersonen.

Tabelle 5.3 – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

	Jüdische Erwerbspersonen						Prozent Frauen		
	Absolute Zahlen			auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung			Juden	Gesamtbevölkerung	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	ohne Land- wirtschaft
Hessischer Bereich									
1895	25 143	20 391	4 752	21,6	24,4	14,4	18,9	28,3	25,6
1907	29 332	23 034	6 298	19,8	22,6	13,6	21,5	31,2	24,1
1933	30 735	...	...	15,4	...	...	...	...	...
Hessen (Darmstadt), insges.									
1895	8 562	7 054	1 508	19,2	21,6	12,6	17,6	26,8	24,4
1907	9 395	7 680	1 715	18,1	20,1	12,4	18,2	26,5	22,5
1925	9 500	6 947	2 553	13,5	15,3	10,1	26,9	35,7	25,9
1933	8 656	...	...	12,4	...	...	...	...	...
Größere Städte									
1925	4 078	3 194	884	23,0	25,8	16,5	21,7	30,2	30,1
Andere Ortschaften									
1925	5 422	3 753	1 669	10,3	11,4	8,4	30,8	37,6	23,4
Hessen-Nassau, insges.									
1882	13 712	11 328	2 384	22,6	25,7	14,3	17,4	27,4	26,3
1895	16 581	13 337	3 244	23,1	26,2	15,4	19,6	29,2	26,3
1907	19 937	15 354	4 583	20,7	24,1	14,1	23,0	33,8	25,0
1933	22 079	...	...	17,1	...	...	...	...	...

Tabelle 5.3 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

	Jüdische Erwerbspersonen						Prozent Frauen		
	Absolute Zahlen			auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung			Juden	Gesamtbevölkerung	
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen		Insgesamt	ohne Land- wirtschaft
Frankfurt									
1882	5 276	...	...	73,6	...	...	...	...	...
1907	8 987	6 956	2 031	54,8	61,4	40,2	22,6	30,9	31,0
1925	13 643	10 445	3 198	57,0	64,6	41,1	23,4	32,5	32,5
Alle Großstädte									
1882	6 239	...	...	60,3	...	...	...	...	...
1907	11 267	8 633	2 634	41,5	45,8	31,6	23,4	30,6	30,8
1933	14 432	...	...	34,4	...	...	...	...	...
Andere Ortschaften									
1882	7 473	...	...	14,8	...	...	...	...	...
1907	8 670	6 721	1 949	12,5	15,0	8,1	22,5	35,0	20,9
1933	7 647	...	...	8,8	...	...	...	...	...

Tabelle 5.4 – Prozentsatz der Erwerbspersonen unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

	Juden		Gesamtbevölkerung		
	Insgesamt	Alter 15+	Insgesamt	ohne Land- wirtsch. ^{a)}	Alter 15+
	Insgesamt				
Hessischer Bereich					
1895	35,8	...	(41,9)	...	...
1907	41,6	...	43,4	39,6	...
1933	47,4	57,6	49,6	43,1	64,8
Hessen (Darmstadt), insges.					
1895	34,6	...	(43,2)	...	...
1907	42,3	(56,8)	41,3	38,9	(62,4)
1925	46,6	57,1	52,4	45,3	70,3
1933	48,4	58,3	49,0	42,5	64,5
Größere Städte					
1925	44,5	54,6	46,8	46,5	59,9
Andere Ortschaften					
1925	48,2	59,1	54,6	44,6	74,4
Hessen-Nassau, insges.					
1882	(32,8)	...	(38,8)	...	...
1895	36,4	...	(41,1)	...	...
1907	41,2	...	44,6	40,0	...
1933	47,0	57,3	49,8	43,5	65,0
Frankfurt					
1882	(36,7)	...	(50,4)	...	...
1907	40,9	...	45,4	45,3	...
1925	46,4	56,5	51,2	51,0	63,1
Alle Großstädte					
1882	35,8	...	(40,8)	...	...
1907	41,2	...	44,2	44,1	...
1933	46,3	56,4	47,1	46,0	57,5
Andere Ortschaften					
1882	30,6	...	(38,4)	...	...
1907	41,3	...	44,7	37,5	...
1933	48,6	59,2	51,3	41,6	69,4

Tabelle 5.4 (Forts.) – Prozentsatz der Erwerbspersonen unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

	Juden		Gesamtbevölkerung		
	Insgesamt	Alter 15+	Insgesamt	ohne Land- wirtsch. ^{a)}	Alter 15+
		Männer			
Hessischer Bereich					
1895	59,8	...	61,2	...	...
1907	65,1	...	60,3	59,0	...
Hessen (Darmstadt), insges.					
1895	59,0	...	63,6	...	...
1907	64,5	87,5	60,6	59,0	91,6
1925	71,3	88,1	69,1	67,1	94,0
Größere Städte					
1925	70,2	86,4	69,0	...	90,6
Andere Ortschaften					
1925	72,1	89,7	69,2	...	95,3
Hessen-Nassau, insges.					
1882	55,6	...	57,3	...	...
1895	60,3	...	59,9	...	...
1907	65,4	...	60,1	59,1	...
Frankfurt					
1907	65,7	...	63,7	63,5	...
1925	73,4	90,0	73,5	...	92,1
Alle Großstädte					
1907	65,6	...	63,3	63,1	...
Andere Ortschaften					
1907	65,1	...	58,9	56,8	...

Tabelle 5.4 (Forts.) – Prozentsatz der Erwerbspersonen unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

	Juden		Gesamtbevölkerung		
	Insgesamt	Alter 15+	Insgesamt	ohne Land- wirtsch. ^{a)}	Alter 15+
		Frauen			
Hessischer Bereich					
1895	13,1	...	23,3	...	...
1907	17,9	...	26,9	19,5	...
Hessen (Darmstadt), insges.					
1895	11,8	...	23,0	...	...
1907	16,6	22,1	22,0	17,9	33,2
1925	24,0	29,1	36,5	23,5	48,1
Größere Städte					
1925	19,2	23,5	26,8	...	33,5
Andere Ortschaften					
1925	27,6	33,4	40,4	...	54,0
Hessen-Nassau, insges.					
1882	11,1	...	21,0	...	...
1895	13,8	...	23,4	...	...
1907	18,4	...	29,7	20,4	...
Frankfurt					
1907	17,8	...	27,8	27,9	...
1925	21,1	25,5	31,4	...	38,2
Alle Großstädte					
1907	18,6	...	26,4	26,5	...
Andere Ortschaften					
1907	18,3	...	30,9	16,5	...

^{a)} Ohne Berufszugehörige der Landwirtschaft (siehe Anmerkung 6 zum Text).

Tabelle 5.5 – Beruflose Selbständige unter den Juden und der Gesamtbevölkerung im hessischen Bereich nach Geschlecht, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Auf 100 Erwerbs- personen			Gesamt- bevölk.	Juden auf 1 000 d. Gesamtbevölk.			% Frauen	
	Juden		Ins- ges.		Männer	Frauen	Juden	Gesamt- bevölk.	
	Ins- ges.	Männer							Frauen
Hessischer Bereich									
1895	19,0	10,2	56,8	9,4	43,6	41,5	45,4	56,6	54,4
1907	22,3	12,0	65,1	11,7	37,7	33,9	41,1	57,7	53,0
1933	23,5	...	...	17,5	20,7	...	...	...	...
Hessen (Darmstadt), insges.									
1895	15,8	8,1	52,3	8,8	34,5	32,5	36,1	58,1	55,6
1907	21,2	11,2	66,5	11,9	32,3	28,8	35,4	57,1	52,0
1925	15,4	9,0	29,0	9,6	23,1	21,0	24,7	60,2	56,2
1933	22,4	...	...	17,3	16,0	...	...	...	...
Größere Städte									
1925	18,4	11,1	37,0	15,0	29,3	30,7	28,4	56,5	58,4
Andere Ortschaften									
1925	13,1	7,2	23,9	7,6	18,6	14,6	21,9	64,2	54,6
Hessen-Nassau, insges.									
1882	17,7	10,4	52,4	6,7	59,8	62,5	57,5	51,4	53,4
1895	20,6	11,3	58,9	9,7	48,7	46,4	50,8	56,0	53,7
1907	22,7	12,4	57,3	11,5	40,8	36,8	44,2	57,9	53,5
1933	24,0	...	...	17,6	23,2	...	...	...	...
Frankfurt									
1882	24,6	...	...	10,3	186,1	...	...	...	...
1907	26,2	12,7	72,7	10,5	136,8	137,2	136,6	62,6	62,7
1925	19,4	9,2	52,5	11,0	100,0	87,2	109,2	63,5	58,2
Alle Großstädte									
1882	26,0	...	...	12,3	111,5	...	...	...	...
1907	26,0	13,3	67,7	14,0	76,7	78,8	75,4	60,9	61,9
1933	25,7	...	...	21,7	40,8	...	...	...	...
Andere Ortschaften									
1882	10,8	...	...	5,3	31,0	...	...	...	...
1907	18,5	11,3	43,2	10,6	22,0	20,4	23,5	52,6	49,1
1933	20,6	...	...	15,7	11,6	...	...	...	...

Tabelle 5.6 – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Juden – Absolute Zahlen							
Hessischer Bereich							
1895	25 143	490	4 649	17 178	16 800	1 480	1 346
1907	29 332	755	7 197	18 403	17 801	1 895	1 082
1933	30 735	911	6 382	20 056	18 992	2 738	648
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	8 562	206	1 517	6 032	5 934	489	318
1907	9 395	153	2 239	6 208	6 062	530	265
1925	9 500	397	2 017	6 430	6 304	483	173
1933	8 656	244	1 879	5 849	5 639	557	127
Größere Städte							
1925	4 078	7	1 080	2 576	2 533	329	86
Andere Ortschaften							
1925	5 422	390	937	3 854	3 771	154	87
Hessen-Nassau, insges.							
1882	13 712	325	2 277	9 532	9 351	617	961
1895	16 581	284	3 132	11 146	10 866	991	1 028
1907	19 937	602	4 958	12 195	11 739	1 365	817
1933	22 079	667	4 503	14 207	13 353	2 181	521
Frankfurt							
1882	5 276	7	718	3 708	3 635	291	552
1907	8 987	17	2 336	5 398	5 176	792	444
1925	13 643	23	2 916	8 384	8 099	1 483	837
Alle Großstädte							
1882	6 239	10	926	4 298	4 208	364	641
1907	11 267	22	998	6 619	6 320	993	635
1933	14 432	31	3 193	8 885	8 176	1 911	412
Andere Ortschaften							
1882	7 473	315	1 351	5 234	5 143	253	320
1907	8 670	580	1 960	5 576	5 419	372	182
1933	7 647	636	1 310	5 322	5 177	270	109

Tabelle 5.6 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Juden – Prozente							
Hessischer Bereich							
1895	100,0	1,9	18,5	68,3	66,8	5,9	5,4
1907	100,0	2,6	24,5	62,7	60,7	6,5	3,7
1933	100,0	3,0	20,8	65,3	61,8	8,9	2,1
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	100,0	2,4	17,7	70,5	69,3	5,7	3,7
1907	100,0	1,6	23,8	66,1	64,5	5,6	2,8
1925	100,0	4,2	21,2	67,7	66,4	5,1	1,8
1933	100,0	2,8	21,7	67,6	65,1	6,4	1,5
Größere Städte							
1925	100,0	0,2	26,5	63,2	62,1	8,1	2,1
Andere Ortschaften							
1925	100,0	7,2	17,3	71,1	69,5	2,8	1,6
Hessen-Nassau, insges.							
1882	100,0	2,4	16,6	69,5	68,2	4,5	7,0
1895	100,0	1,7	18,9	67,2	65,5	6,0	6,2
1907	100,0	3,0	24,9	61,2	58,8	6,8	4,1
1933	100,0	3,0	20,4	64,3	60,5	9,9	2,4
Frankfurt							
1882	100,0	0,1	13,6	70,3	68,9	5,5	10,5
1907	100,0	0,2	26,0	60,1	57,6	8,8	4,9
1925	100,0	0,2	21,4	61,4	59,4	10,9	6,1
Alle Großstädte							
1882	100,0	0,2	14,8	68,9	67,4	5,8	10,3
1907	100,0	0,2	26,6	58,7	56,1	8,8	5,6
1933	100,0	0,2	22,1	61,6	56,6	13,2	2,9
Andere Ortschaften							
1882	100,0	4,2	18,1	70,0	68,8	3,4	4,3
1907	100,0	6,7	22,6	64,3	62,5	4,3	2,1
1933	100,0	8,3	17,1	69,6	67,7	3,5	1,4

Tabelle 5.6 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Gesamtbevölkerung – Prozente							
Hessischer Bereich							
1895	100,0	36,1	36,2	11,6	6,3	7,0	9,1
1907	100,0	32,8	40,1	13,7	6,8	6,8	6,6
1933	100,0	31,5	39,4	17,4	9,4	8,0	3,6
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	100,0	37,5	36,3	10,3	5,7	8,2	7,7
1907	100,0	31,4	42,4	12,4	6,2	8,2	5,5
1925	100,0	34,5	40,6	14,5	8,1	6,4	4,0
1933	100,0	31,9	41,6	15,6	8,6	7,6	3,2
Größere Städte							
1925	100,0	2,1	50,3	26,3	15,1	13,4	7,8
Andere Ortschaften							
1925	100,0	45,3	37,3	10,6	5,7	4,1	2,7
Hessen-Nassau, insges.							
1882	100,0	40,3	33,6	9,9	5,7	5,9	10,3
1895	100,0	35,3	36,1	12,4	6,6	6,4	9,9
1907	100,0	33,6	38,8	14,4	7,1	6,0	7,3
1933	100,0	31,3	38,2	18,5	9,9	8,2	3,9
Frankfurt							
1882	100,0	5,1	37,1	26,5	18,4	8,2	23,1
1907	100,0	2,4	44,2	30,2	17,2	8,0	15,2
1925	100,0	1,9	42,0	35,7	22,6	9,8	10,6
Alle Großstädte							
1882	100,0	4,2	37,4	23,2	14,8	12,1	23,1
1907	100,0	2,3	44,5	28,0	15,0	10,4	14,8
1933	100,0	3,0	43,6	33,4	19,0	13,5	6,6
Andere Ortschaften							
1882	100,0	49,1	32,7	6,7	3,5	4,4	7,2
1907	100,0	45,9	36,6	9,0	4,0	4,2	4,3
1933	100,0	45,0	35,6	11,2	5,5	5,6	2,6

Tabelle 5.6 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Gesamtbevölkerung – Prozente ohne Landwirtschaft							
Hessischer Bereich							
1895	100,0	–	56,6	18,2	9,8	11,1	14,2
1907	100,0	–	59,7	20,4	10,1	10,1	9,9
1933	100,0	–	57,5	25,5	13,8	11,6	5,3
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	100,0	–	58,1	16,5	9,1	13,1	12,4
1907	100,0	–	61,8	18,2	9,0	12,0	8,0
1925	100,0	–	61,9	22,2	12,3	9,8	6,1
1933	100,0	–	61,1	22,9	12,6	11,2	4,8
Größere Städte							
1925	100,0	–	51,4	26,8	15,4	13,7	8,0
Andere Ortschaften							
1925	100,0	–	68,2	19,3	10,4	7,5	5,0
Hessen-Nassau, insges.							
1882	100,0	–	56,3	16,6	9,6	9,8	17,2
1895	100,0	–	55,7	19,2	10,3	9,8	15,2
1907	100,0	–	58,4	21,6	10,7	9,0	10,9
1933	100,0	–	55,6	26,9	14,4	11,9	5,6
Frankfurt							
1882	100,0	–	39,1	27,9	19,4	8,6	24,4
1907	100,0	–	45,3	31,0	17,7	8,2	15,6
1925	100,0	–	42,8	36,4	23,1	10,0	10,8
Alle Großstädte							
1882	100,0	–	39,1	24,2	15,5	12,6	24,1
1907	100,0	–	45,5	28,7	15,4	10,7	15,2
1933	100,0	–	44,9	34,4	19,6	13,9	6,8
Andere Ortschaften							
1882	100,0	–	64,2	13,1	6,9	8,5	14,1
1907	100,0	–	67,6	16,6	7,4	7,8	7,9
1933	100,0	–	64,7	20,4	9,9	10,2	4,7

Tabelle 5.7 – Jüdische Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet (Prozente), 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Jüdische Männer							
Hessischer Bereich							
1895	100,0	1,5	17,7	74,3	73,2	6,3	0,2
1907	100,0	1,0	24,2	67,7	66,2	6,9	0,2
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	100,0	1,8	17,3	74,2	73,3	6,6	0,2
1907	100,0	1,0	23,3	69,3	68,1	6,3	0,1
1925	100,0	1,6	21,8	71,0	74,4	5,5	0,1
Größere Städte							
1925	100,0	0,1	26,7	64,7	63,8	8,4	0,1
Andere Ortschaften							
1925	100,0	2,9	17,6	76,3	75,4	3,1	0,1
Hessen-Nassau, insges.							
1882	100,0	1,9	15,7	77,2	76,1	4,9	0,2
1895	100,0	1,3	18,0	74,4	73,2	6,2	0,2
1907	100,0	1,0	24,7	66,9	65,3	7,2	0,2
Frankfurt							
1907	100,0	0,2	24,7	66,1	64,1	8,6	0,4
1925	100,0	0,2	21,6	66,2	64,5	9,4	2,6
Alle Großstädte							
1907	100,0	0,2	25,8	64,6	62,6	9,0	0,3
Andere Ortschaften							
1907	100,0	2,1	23,2	69,8	68,7	4,8	0,1

Tabelle 5.7 (Forts.) – Jüdische Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet (Prozente), 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Jüdische Frauen							
Hessischer Bereich							
1895	100,0	4,1	21,8	42,6	39,2	4,0	27,6
1907	100,0	8,2	25,6	44,7	40,4	5,0	16,5
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	100,0	5,4	19,8	52,9	50,7	1,4	20,4
1907	100,0	4,3	26,1	51,5	48,4	2,9	15,2
1925	100,0	11,1	19,7	58,7	56,2	3,9	6,5
Größere Städte							
1925	100,0	0,4	25,8	57,5	55,9	6,9	9,4
Andere Ortschaften							
1925	100,0	16,8	16,5	59,4	56,4	2,3	5,0
Hessen-Nassau, insges.							
1882	100,0	4,4	20,7	32,8	30,4	2,5	39,5
1895	100,0	3,4	22,7	37,7	33,9	5,1	30,9
1907	100,0	9,6	25,5	42,1	37,4	5,8	17,0
Frankfurt							
1907	100,0	0,0	30,3	39,5	35,2	9,5	20,6
1925	100,0	0,1	20,5	46,1	42,5	15,7	17,6
Alle Großstädte							
1907	100,0	0,1	29,1	39,6	34,8	8,1	23,0
Andere Ortschaften							
1907	100,0	22,5	20,6	45,4	41,0	2,6	8,9

Tabelle 5.8 – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Juden							
Hessischer Bereich							
1895	18,9	39,4	22,3	11,8	11,1	12,8	97,4
1907	21,5	68,2	22,4	15,3	14,3	16,5	96,3
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	17,6	39,8	19,7	13,2	12,9	4,5	96,5
1907	18,2	47,7	20,0	14,2	13,7	9,2	98,5
1925	26,9	71,5	24,9	23,3	22,8	20,7	96,5
Größere Städte							
1925	21,7	(57,1)	21,1	19,7	19,5	18,5	96,5
Andere Ortschaften							
1925	30,8	71,8	29,3	25,7	25,0	25,3	96,5
Hessen-Nassau, insges.							
1882	17,4	32,3	21,7	8,2	7,8	9,7	98,0
1895	19,6	39,1	23,6	11,0	10,1	16,9	97,7
1907	23,0	73,4	23,5	15,8	14,6	19,3	80,6
Frankfurt							
1907	22,6	5,9	26,4	14,9	13,8	24,4	94,4
1925	23,4	13,0	22,5	17,6	16,8	33,9	67,1
Alle Großstädte							
1907	23,4	13,6	25,6	15,8	14,5	21,6	78,8
Andere Ortschaften							
1907	22,5	75,7	20,5	15,9	14,8	13,4	84,4

Tabelle 5.8 (Fortsetzung) – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach hautspächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Gesamtbevölkerung							
Hessischer Bereich							
1895	28,3	33,0	14,7	21,4	21,6	12,3	85,3
1907	31,2	45,8	14,5	22,6	26,4	17,4	92,2
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	26,8	30,7	15,6	21,0	24,7	9,4	86,6
1907	26,5	35,4	15,3	21,7	26,9	13,5	93,4
1925	35,7	54,4	19,4	26,8	35,5	25,6	88,3
Größere Städte							
1925	30,2	36,2	22,6	28,4	35,8	27,1	89,0
Andere Ortschaften							
1925	37,6	54,7	18,0	25,5	35,2	24,0	87,7
Hessen-Nassau, insges.							
1882	27,4	29,2	13,2	16,3	16,9	6,7	86,5
1895	29,2	34,5	14,1	21,5	19,9	14,6	84,6
1907	33,8	51,0	14,0	23,0	26,2	20,4	91,8
Frankfurt							
1907	30,9	24,6	19,5	20,4	23,6	24,7	89,0
1925	32,5	32,6	23,7	27,6	31,0	33,0	83,1
Alle Großstädte							
1907	30,6	22,9	19,0	21,6	24,4	20,0	91,3
Andere Ortschaften							
1907	35,0	51,6	11,6	24,8	28,8	20,7	92,4

Tabelle 5.9 – Juden auf 1000 der sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Insgesamt							
Hessischer Bereich							
1895	21,6	1,2	11,0	126,9	229,6	18,0	12,8
1907	19,8	1,6	12,1	90,6	176,4	18,9	11,0
1933	15,4	1,4	8,1	57,8	101,3	17,3	8,9
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	19,2	1,2	9,3	131,0	233,2	13,4	9,2
1907	18,1	0,9	10,2	95,8	187,9	12,5	9,4
1925	13,5	1,6	7,0	62,8	110,8	10,6	6,1
1933	12,4	1,1	6,4	53,5	93,9	10,4	5,6
Größere Städte							
1925	23,0	1,9	12,1	55,3	94,5	13,8	6,2
Andere Ortschaften							
1925	10,3	1,6	4,8	69,0	125,3	7,1	6,1
Hessen-Nassau, insges.							
1882	22,6	1,3	11,1	158,3	268,5	17,3	15,4
1895	23,1	1,1	12,1	124,8	227,6	21,6	14,5
1907	20,7	1,9	13,3	88,1	171,0	23,8	11,7
1933	17,1	1,7	9,1	59,7	104,8	20,7	10,4
Frankfurt							
1882	73,6	1,9	27,0	195,1	275,0	49,8	33,3
1907	54,8	4,3	32,2	121,3	183,2	60,7	17,9
1925	57,0	5,1	29,0	97,9	149,3	63,2	33,0
Alle Großstädte							
1882	52,6	2,0	20,8	155,9	239,4	25,4	23,4
1907	41,5	3,6	24,8	86,9	154,5	35,0	15,8
1933	34,4	2,5	17,4	63,3	102,5	33,8	15,0
Andere Ortschaften							
1882	15,3	1,3	8,4	160,3	298,1	11,9	9,1
1907	12,5	1,8	7,7	89,6	195,5	12,8	6,1
1933	8,8	1,6	4,2	54,5	108,8	5,5	4,8

Tabelle 5.9 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 der sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Männer							
Hessischer Bereich							
1895	24,4	1,1	10,0	142,4	260,3	17,9	2,2
1907	22,6	0,9	11,0	99,2	205,4	19,1	5,2
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	21,6	1,1	8,9	143,9	270,0	14,1	2,4
1907	20,1	0,8	9,7	105,0	221,8	13,0	2,1
1925	15,3	1,0	6,6	65,8	132,7	11,4	1,8
Größere Städte							
1925	25,8	1,3	12,3	62,0	118,5	15,5	2,0
Andere Ortschaften							
1925	11,4	1,0	4,1	68,8	145,1	7,0	1,7
Hessen-Nassau, insges.							
1882	25,7	1,3	10,0	173,6	298,0	17,8	2,2
1895	26,2	1,0	10,7	141,6	255,4	21,1	2,2
1907	24,1	1,0	11,8	96,4	197,8	24,1	6,2
Frankfurt							
1907	61,4	5,4	29,5	116,7	206,7	61,0	9,2
1925	64,6	6,6	29,5	111,4	180,1	62,4	64,3
Alle Großstädte							
1907	45,8	4,0	22,8	93,4	174,6	34,3	8,0
Andere Ortschaften							
1907	15,0	0,9	7,0	100,3	234,1	14,0	3,6

Tabelle 5.9 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 der sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Frauen							
Hessischer Bereich							
1895	14,4	1,4	16,8	69,9	118,1	18,7	14,6
1907	13,6	2,3	18,7	61,2	95,6	17,9	11,5
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	12,6	1,6	11,8	82,4	121,3	6,4	10,2
1907	12,4	1,3	13,3	62,8	95,7	8,4	9,8
1925	10,1	2,1	9,0	54,5	71,1	8,6	6,7
Größere Städte							
1925	16,5	2,9	11,3	38,4	51,5	9,5	6,7
Andere Ortschaften							
1925	8,4	2,1	7,7	69,5	88,9	7,5	6,7
Hessen-Nassau, insges.							
1882	14,3	1,5	18,2	79,6	123,3	13,7	17,4
1895	15,4	1,3	20,2	63,6	115,9	24,9	16,7
1907	14,1	2,7	22,2	60,5	95,5	22,6	12,2
Frankfurt							
1907	40,2	1,0	43,6	79,2	107,2	59,8	18,9
1925	41,1	2,0	27,5	62,4	80,7	64,9	26,6
Alle Großstädte							
1907	31,6	2,1	33,3	63,6	91,9	37,6	16,5
Andere Ortschaften							
1907	8,1	2,7	13,6	57,2	100,1	8,3	6,3

Tabelle 5.10 – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet^{a)}, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Insgesamt							
Hessischer Bereich							
1895	1,00	0,06	0,51	5,88	10,63	0,83	0,59
1907	1,00	0,08	0,61	4,58	8,91	0,95	0,56
1933	1,00	0,09	0,53	3,75	6,58	1,12	0,58
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	1,00	0,06	0,48	6,82	12,15	0,70	0,48
1907	1,00	0,05	0,56	5,29	10,38	0,69	0,52
1925	1,00	0,12	0,52	4,65	8,21	0,78	0,45
1933	1,00	0,09	0,52	4,31	7,57	0,84	0,45
Größere Städte							
1925	1,00	0,08	0,53	2,40	4,11	0,60	0,27
Andere Ortschaften							
1925	1,00	0,16	0,47	6,70	12,16	0,69	0,59
Hessen-Nassau, insges.							
1882	1,00	0,06	0,49	7,00	11,88	0,76	0,68
1895	1,00	0,05	0,52	5,40	9,85	0,94	0,63
1907	1,00	0,09	0,64	4,26	8,26	1,15	0,56
1933	1,00	0,10	0,53	3,49	6,13	1,21	0,61
Frankfurt							
1882	1,00	0,03	0,36	2,65	3,74	0,68	0,45
1907	1,00	0,08	0,59	2,21	3,34	1,11	0,33
1925	1,00	0,09	0,51	1,72	2,62	1,11	0,58
Alle Großstädte							
1882	1,00	0,04	0,39	2,96	4,55	0,48	0,44
1907	1,00	0,09	0,60	2,09	3,72	0,84	0,38
1933	1,00	0,07	0,51	1,84	2,98	0,98	0,44
Andere Ortschaften							
1882	1,00	0,08	0,55	10,48	19,48	0,78	0,59
1907	1,00	0,14	0,62	7,17	15,64	1,02	0,49
1933	1,00	0,18	0,48	6,19	12,36	0,62	0,54

Tabelle 5.10 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Männer							
Hessischer Bereich							
1895	1,00	0,04	0,41	5,84	10,67	0,73	0,09
1907	1,00	0,04	0,49	4,39	9,09	0,84	0,23
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	1,00	0,05	0,41	6,66	12,50	0,65	0,11
1907	1,00	0,04	0,48	5,22	11,03	0,65	0,10
1925	1,00	0,06	0,43	4,30	8,67	0,74	0,12
Größere Städte							
1925	1,00	0,05	0,48	2,40	4,59	0,60	0,08
Andere Ortschaften							
1925	1,00	0,09	0,36	6,03	12,73	0,61	0,15
Hessen-Nassau, insges.							
1882	1,00	0,05	0,39	6,76	11,60	0,69	0,86
1895	1,00	0,04	0,41	5,40	9,75	0,80	0,08
1907	1,00	0,04	0,49	4,00	8,21	1,00	0,26
Frankfurt							
1907	1,00	0,09	0,48	1,90	3,37	0,99	0,15
1925	1,00	0,10	0,46	1,72	2,79	0,97	1,00
Alle Großstädte							
1907	1,00	0,09	0,50	2,04	3,81	0,75	0,18
Andere Ortschaften							
1907	1,00	0,06	0,47	6,69	15,61	0,93	0,24

Tabelle 5.10 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen im hessischen Bereich nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1882–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Davon: Handelsgewerbe	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Frauen							
Hessischer Bereich							
1895	1,00	0,10	1,17	4,85	8,20	1,30	1,01
1907	1,00	0,17	1,38	4,50	7,03	1,32	0,85
Hessen (Darmstadt), insges.							
1895	1,00	0,13	0,94	6,54	9,63	0,51	0,81
1907	1,00	0,10	1,07	5,06	7,72	0,68	0,79
1925	1,00	0,21	0,89	5,40	7,04	0,85	0,66
Größere Städte							
1925	1,00	0,18	0,68	2,33	3,12	0,58	0,41
Andere Ortschaften							
1925	1,00	0,25	0,92	8,27	10,58	0,89	0,80
Hessen-Nassau, insges.							
1882	1,00	0,10	1,27	5,57	8,62	0,96	1,22
1895	1,00	0,08	1,31	4,13	7,53	1,62	1,08
1907	1,00	0,19	1,57	4,29	6,77	1,60	0,86
Frankfurt							
1907	1,00	0,02	1,08	1,97	2,67	1,49	0,47
1925	1,00	0,05	0,67	1,52	1,96	1,58	0,65
Alle Großstädte							
1907	1,00	0,07	1,05	2,01	2,91	1,19	0,52
Andere Ortschaften							
1907	1,00	0,33	1,68	7,06	12,36	1,02	0,78

a) Über Meßziffern in dieser und ähnlichen Tabellen siehe die Methodischen Erläuterungen zu diesem Kapitel

Tabelle 5.11 – Inländische und ausländische jüdische Erwerbspersonen in Hessen (Darmstadt) und Frankfurt nach Geschlecht und hauptsächlichem Wirtschaftsgebiet, 1925

Geschlecht und Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Landwirtschaft	Industrie und Handwerk	Handel und Verkehr	Öffentl. Dienste, freie Berufe	Häusliche Dienste
Hessen (Darmstadt)						
Prozentverteilungen						
Beide Geschlechter						
Inländer	100,0	4,4	20,0	68,6	5,1	1,9
Ausländer	100,0	1,4	35,1	57,1	5,2	1,3
Männer						
Inländer	100,0	1,6	20,0	72,8	5,5	0,1
Ausländer	100,0	1,8	40,9	51,3	5,8	0,2
Frauen						
Inländer	100,0	12,0	20,1	57,2	4,0	6,7
Ausländer	100,0	–	16,8	75,4	3,1	4,7
Prozent Frauen						
Inländer	27,1	73,5	27,3	22,6	21,3	97,0
Ausländer	24,1	–	11,5	31,8	14,6	90,0
Prozent Ausländer						
Beide Geschlechter	8,2	2,8	13,8	7,0	8,5	3,4
Männer	8,7	9,7	16,2	6,3	9,1	16,7
Frauen	7,5	–	6,3	9,6	6,0	5,4
Frankfurt						
Prozentverteilungen						
Beide Geschlechter						
Inländer	100,0	0,1	20,3	61,7	11,5	6,3
Ausländer	100,0	0,4	26,1	60,2	8,0	5,3
Männer						
Inländer	100,0	0,1	20,4	67,1	9,9	2,4
Ausländer	100,0	0,4	26,9	62,2	7,0	3,5
Frauen						
Inländer	100,0	–	19,9	44,5	16,7	18,9
Ausländer	100,0	0,4	23,5	53,3	11,4	11,4
Prozent Frauen						
Inländer	23,6	(7,7)	23,1	17,0	34,2	70,7
Ausländer	22,6	(20,0)	20,3	20,0	32,3	48,5
Prozent Ausländer						
Beide Geschlechter	18,5	(43,5)	22,6	18,1	13,6	16,0
Männer	18,7	(40,0)	23,3	17,6	13,9	25,1
Frauen	17,8	(66,6)	20,4	20,6	12,9	11,6

Tabelle 5.12 – In Handel und Verkehr tätige Juden des hessischen Bereiches nach Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

Wirtschaftsgruppen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Absolute Zahlen						
1882						
Insgesamt	...	...	9 532	3 708	4 298	5 234
Handelsgewerbe	...	...	9 351	3 635	4 208	5 143
Versicherungsgewerbe	...	...	14	12	12	2
Post, Telegraphen- u. Eisenbahnbetriebe	...	...	33	20	23	10
Beherbergungs- u. Schankgewerbe	...	...	134	41	55	79
1895						
Insgesamt	17 178	6 032	11 146	...	...	...
Handelsgewerbe	16 800	5 934	10 866	...	...	...
Versicherungsgewerbe	92	28	64	...	...	...
Verkehrsgewerbe	40	9	31	...	...	...
Beherbergung u. Erquickung	246	61	185	...	...	...
1907						
Insgesamt	18 403	6 208	12 195	5 398	6 622	5 573
Handelsgewerbe	17 801	6 062	11 739	5 176	6 320	5 419
Versicherungsgewerbe	145	35	110	79	95	15
Verkehrsgewerbe	81	19	62	38	57	5
Gast- u. Schankwirtschaft	376	92	284	105	150	134
1925						
Insgesamt	...	6 430	...	8 384	...	...
Handelsgewerbe	...	6 304	...	8 099	...	...
Versicherungswesen	...	18	...	84	...	...
Verkehrswesen	...	12	...	47	...	...
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	...	96	...	154	...	...
1933						
Insgesamt	20 056	5 849	14 207	...	8 885	5 322
Davon:						
Handelsgewerbe u. Hilfgewerbe d. Handels	18 992	5 639	13 353	...	8 176	5 177
Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	732	145	587	...	531	56
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	297	56	241	...	159	82

Tabelle 5.12 (Fortsetzung) – In Handel und Verkehr tätige Juden des hessischen Bereiches nach Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

Wirtschaftsgruppen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung						
1882						
Insgesamt	...	...	158,3	195,1	155,9	160,3
Handelsgewerbe	...	...	268,5	275,0	239,4	298,1
Versicherungsgewerbe	...	...	29,2	42,0	30,8	22,2
Post-, Telegraphen- u. Eisenbahnbetriebe	...	...	2,2	6,1	4,3	1,0
Beherbergungs- u. Schankgewerbe	...	...	13,4	18,3	12,8	14,0
1895						
Insgesamt	126,9	131,0	124,8	...	...	...
Handelsgewerbe	229,6	233,2	227,6	...	...	...
Versicherungsgewerbe	73,8	118,1	63,4	...	...	...
Verkehrsgewerbe	1,1	0,7	1,4	...	...	...
Beherbergung u. Erquickung	9,7	8,4	10,2	...	...	...
1907						
Insgesamt	90,6	95,8	88,1	109,1	87,0	98,3
Handelsgewerbe	176,4	187,9	171,0	183,2	154,5	243,0
Versicherungsgewerbe	46,1	36,3	50,4	59,5	53,5	36,9
Verkehrsgewerbe	1,3	0,9	1,5	3,0	2,8	0,2
Gast- u. Schankwirtschaft	10,2	8,6	10,8	14,7	11,3	10,4
1925						
Insgesamt	...	62,8	...	97,9	...	...
Handelsgewerbe	...	110,8	...	149,3	...	...
Versicherungswesen	...	10,2	...	31,3	...	...
Verkehrswesen	...	0,4	...	2,3	...	...
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	...	9,2	...	19,0	...	...
1933						
Insgesamt	57,8	53,5	59,7	...	63,3	54,6
Davon:						
Handelsgewerbe u. Hilfgewerbe d. Handels	101,3	93,9	104,8	...	102,4	109,0
Bank-, Börsen- u. Versicherungswesen	30,9	22,7	33,9	...	42,1	11,9
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe	6,9	4,6	7,8	...	9,5	5,8

Tabelle 5.13 – Im Handelsgewerbe tätige Juden des hessischen Bereiches nach ausgewählten Wirtschaftszweigen, 1882–1933

Wirtschafts- zweig	Hessischer Bereich	Hessen (Darm- stadt)	Hessen-Nassau			
			Insges- amt	Frank- furt	Alle Groß- städte	Andere Ort- schaften
Absolute Zahlen						
1882						
Insgesamt	...	...	9 351	3 635	4 208	5 143
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	...	...	7 712	2 429	2 944	4 768
Geld- u. Kredithandel	...	...	741	672	696	45
1895						
Insgesamt	16 800	5 934	10 866	...	...	...
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	14 482	5 444	9 038	...	...	...
Geld- u. Kredithandel	798	96	702	...	...	...
Hausierhandel	465	159	306	...	...	...
Handlungsvermittlung (Makler, Kommissionäre u. dgl.)	907	200	707	...	...	...
1925						
Insgesamt	...	6 304	...	8 099	...	...
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	...	5 651	...	6 060	...	...
Bank- u. Börsenwesen	...	198	...	792	...	...
Vermittlung, Verwaltung u. Beratung	...	228	...	848	...	...
1933						
Insgesamt	18 992	5 639	13 353	...	8 176	5 177
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	16 458	5 250	11 208	...	6 287	4 921
Immobilienhandlung, Ver- mittlung u. Auskunft	2 068	293	1 775	...	1 630	145

Tabelle 5.13 (Fortsetzung) – Im Handelsgewerbe tätige Juden des hessischen Bereiches nach ausgewählten Wirtschaftszweigen, 1882–1933

Wirtschafts- zweig	Hessischer Bereich	Hessen (Darm- stadt)	Hessen-Nassau			
			Insges- amt	Frank- furt	Alle Groß- städte	Andere Ort- schaften
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung						
1882						
Insgesamt	...	...	268,5	275,0	239,4	298,1
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	...	...	277,3	254,4	223,1	326,4
Geld- u. Kredithandel	...	...	329,3	364,8	337,9	236,8
1895						
Insgesamt	298,0	304,1	294,7	...	...	...
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	303,7	321,1	294,1	...	...	...
Geld- u. Kredithandel	374,5	294,5	388,9	...	...	...
Hausierhandel	246,0	206,2	273,5	...	...	...
Handlungsvermittlung (Makler, Kommissionäre u. dgl.)	475,9	271,0	605,3	...	...	...
1925						
Insgesamt	...	110,8	...	149,3	...	...
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	...	122,3	...	...	...	...
Bank- u. Börsenwesen	...	50,9	...	...	...	...
Vermittlung, Verwaltung u. Beratung	...	122,2	...	...	...	...
1933						
Insgesamt	101,3	93,9	104,8	...	102,5	108,8
Davon:						
Waren- u.						
Produktenhandel	100,8	97,1	102,7	...	...	...
Immobilienhandlung, Ver- mittlung u. Auskunft	202,0	148,7	214,7	...	...	...

Tabelle 5.14 – Arten des von Juden betriebenen Handels in einigen Ortschaften von Hessen (Darmstadt)^{a)}

<p>Seligenstadt (Kreis Offenbach) Juden: 1861 – 218; 1933 – 146</p>
<p>Arten der Handelsbetriebe von Juden im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert: Eisen; Holz; Möbel; Glas u. Porzellan; Leder; Textil u. Hüte; Futter u. Landesprodukte; Lebensmittel; Immobilienmakler.</p>
<p>Michelstadt (Kreis Erbach) Juden: 1861 – 192; 1933 – 91</p>
<p>Arten und Zahl der Handelsbetriebe von Juden nach dem Ersten Weltkrieg: Holz – 1; Textil – 2; Getreide – 1; Vieh – 1; Wein – 1; Alteisen – 1; „Kaufmann“ (einschl. Handelskaufmann, Händler, Handelsmann) – 21.</p>
<p>Langen (Kreis Offenbach) Juden: 1861 – 60; 1933 – 53</p>
<p>Arten und Zahl der Handelsbetriebe von Juden gegen 1933: Holz – 1; Textil – 3; Textil u. Schuhe – 1; Schuhe – 1; Schreibwaren – 1; Vieh – 2; Vieh u. Leder – 1; Vieh u. Textil – 1; Altwaren – 2; „Kaufmann“ – 3; kaufmännische Angestellte – 4.</p>
<p>Bad Nauheim (Kreis Friedberg) Juden: 1864 – 45; 1933 – 198</p>
<p>Arten und Zahl der Handelsbetriebe von Juden in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts: Lederwaren – 2; Schuhe – 2; Möbel u. Haushaltsgeräte – 4; Konfektion – 16; Landesprodukte – 5; Süßwaren u. Spezereien – 6; Sonstige – 7.</p>
<p>Heppenheim (Kreisstadt) Juden: 1861 – 119; 1933 – 105</p>

Arten der Handelsbetätigung einzelner Juden (zuweilen in Verbindung mit
 anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten) 1859–1899^{b)}

Händler:	Rindvieh, Immobilien, Mehl, Leder, Schuhe, Samen, Landesprodukte (sowie unständiger Metzger)
Händler:	Wein, Ellenwaren
Händler:	Wein, Getreide, Tücher, Vieh
Händler:	Getreide, Ölkuchen, Vieh, Wein, Branntwein, Bier, Obst
Hausierhändler ohne Laden:	Ellen- und Galanteriewaren
Makler mit vierfüßigem Vieh, Rindviehhändler	
Händler:	Mehl, Bettfedern und Altmaterial
Händler:	Mehl und Spezereien (sowie Gastwirt und Metzger)
Makler:	Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Vieh
Händler ohne Niederlage:	Eisen
Händlerin:	Kurzwaren
Hausierer:	Weberkämme, Bleistifte, Stahlfedern, hebräische Bücher
Händler:	Wein, Schnürsenkel, Baumwolle und Galanteriewaren, Nadeln, Vieh, Spezereienkrämer, Bettengeschäft

Tabelle 5.14 (Fortsetzung) – Arten des von Juden betriebenen Handels in einigen Ortschaften von Hessen (Darmstadt)

Händler:	Lumpen, Leder, Knochen, Ellenwarenkrämer
Händler:	Vieh, Samen, Mehl, alte und neue Kleider, Hüte, Rauchwaren, Tabak (sowie Kappenmacher ohne Laden)
Händler:	Häute, Rauchwerk, Tabak, Vieh (sowie Kappenmacher ohne Laden)
Händler:	Getreide, Wein
Händler:	Getreide, Mehl, Vieh, Landesprodukte, Makler in Geld und Immobilien (sowie Zigarrenfabrik)
Händler:	Getreide, Rindvieh, Pferde, Tabak (sowie Weinzäpfer)
Makler:	Mehl, Getreide
Händler:	Getreide, Mehl, Kleie, Ölkuchen, Vieh, Tabak, Landesprodukte (sowie unständiger Metzger)
Hausierhändler:	Mehl, Ölkuchen; später: Getreidehändler mit Niederlage.
Händler:	Wein, Branntwein, Spezereien (sowie Brennerei)
Händler:	Tabak, Landesprodukte, Maschinen, Ellenwaren, alte und neue Kleider, Makler in Wechseln und Wertpapieren, Agent für Überfahrten
Händler:	Landesprodukte, Wein, Getreide, Fourage, Tabak, Dung, Immobilienmakler
Händler:	Vieh, Wein, Landesprodukte
Händler:	Lumpen und Knochen
Weinzäpfer	
„Brot, Weck- und Branntweinverkauf über die Straße“;	später: Händler in Salz, Spezereien, Kurzwaren, Landesprodukten (sowie Putzmacher); Zigarrengeschäft
Händlerin:	Lumpen, Knochen
Versicherungen, Handel in Ellenwaren	
Hausierer:	Zigarren, Galanteriewaren
Händler:	Vieh, Landesprodukte (sowie unständiger Metzger)
Händler in Landesprodukten, Viehmakler	
Händler:	Lumpen, Kleinvieh; Immobilienmakler
Zäpfer (Bier, Wein, Branntwein); Versicherungen; Handel in Altmaterial	
Händler:	Vieh, Landesprodukte; Krämer: Ellenwaren, Kleider, Salz (sowie Agent für USA-Überfahrten)
Händler:	Tabak, Vieh, Landesprodukte, Mehl (sowie unständiger Metzger)
Händler:	Fleisch-, Wurst-, Spezereiwaren, Altmaterial, Häute, Därme
Händler:	Vieh, Landesprodukte; Immobilien (sowie Metzgerei)
Händler:	Geflügel (sowie Metzgerei)
Händler:	neue Kleider, Ellenwaren
Händler:	Pferde
Händlerin:	Spezereien, Kurzwaren
Händler:	Wein, Farben, Spezereien, Kurzwaren, Gewürze, Delikatessen
Händler:	Mehl, Landesprodukte; Viehmakler (sowie unständiger Metzger)
Händler:	Ellen- und Manufakturwaren, Kleider, Landesprodukte, Mehl
Krämer:	Zigarren; Hausierer: Manufakturen
Händler:	Manufakturenwaren; Makler in Geld und Immobilien

^{a)} Veröffentlichungen: Spahn (1986); Schmall (1982); Grein (1978); Kolb (1987); Metzendorf (1982). Kreisangaben entsprechend 1933.

^{b)} Jahr der Gewerbebeanmeldung; Anführungen in chronologischer Reihenfolge; nicht vollständig.

Tabelle 5.15 – In Industrie und Handwerk tätige Juden des hessischen Bereiches
nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

	Hessischer Bereich			Hessen (Darmstadt)				Hessen-Nassau			
	1895	1907	1933	1895	1907	1925	1933	1882	1895	1907	1933
Juden – Absolute Zahlen											
Chemische Industrie	59	199	332	15	32	55	55	14	44	167	277
Textil	154	204	273	35	55	61	39	118	119	149	234
Leder	302	701	382	109	340	253	135	} 186	193	361	247
Papier	106	122	...	20	31	24	...		86	91	...
Druckerei	111	159	180	21	44	34	23	65	90	115	157
Nahrungsmittel	1 818	2 202	2 268	744	865	886	952	971	1 074	1 337	1 316
Bekleidung	1 463	2 251	1 522	379	553	419	355	659	1 084	1 698	1 165
Juden – Prozente von den in Industrie und Handwerk Tätigen											
Chemische Industrie	1,3	2,8	5,2	1,0	1,4	2,7	2,9	0,6	1,4	3,4	6,2
Textil	3,3	2,8	4,3	2,3	2,5	3,0	2,1	5,2	3,8	3,0	5,2
Leder	6,5	9,7	6,0	7,2	15,2	12,5	7,2	} 8,2	6,2	7,3	5,5
Papier	2,3	1,7	...	1,3	1,4	1,2	...		2,7	1,8	...
Druckerei	2,4	2,2	2,8	1,4	2,0	1,7	1,2	2,8	2,9	2,3	3,5
Nahrungsmittel	39,1	30,6	35,5	49,0	38,6	43,9	50,7	42,6	34,3	27,0	29,2
Bekleidung	31,5	31,3	23,8	25,0	24,7	20,8	18,9	28,9	34,6	34,2	25,9
Juden – Prozente von allen Erwerbstätigen											
Chemische Industrie	0,2	0,7	1,1	0,2	0,3	0,6	0,6	0,1	0,3	0,8	1,3
Textil	0,6	0,7	0,9	0,4	0,6	0,6	0,4	0,9	0,7	0,7	1,1
Leder	1,2	2,4	1,2	1,3	3,6	2,7	1,6	1,4	1,2	1,8	1,1
Papier	0,4	0,4	...	0,2	0,3	0,2	...		0,5	0,5	...
Druckerei	0,4	0,5	5,9	0,2	0,5	0,4	0,3	0,5	0,5	0,6	0,7
Nahrungsmittel	7,2	7,5	7,4	8,7	9,2	9,3	11,0	7,1	6,5	6,7	6,0
Bekleidung	5,8	7,7	4,9	4,4	5,9	4,4	4,1	4,8	6,5	8,5	5,3

Tabelle 5.15 (Fortsetzung) – In Industrie und Handwerk tätige Juden des hessischen Bereiches
nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

	Hessischer Bereich			Hessen (Darmstadt)				Hessen-Nassau			
	1895	1907	1933	1895	1907	1925	1933	1882	1896	1907	1933
Juden – Prozent Frauen											
Chemische Industrie	–	6,5	...	–	3,1	10,9	...	–	–	7,2	...
Textil	27,3	23,5	...	20,0	34,5	26,2	...	33,0	29,4	7,7	...
Leder	1,7	6,6	...	1,8	8,8	7,5	...	3,2	1,5	4,4	...
Papier	5,7	6,6	...	15,0	6,5	25,9	...	3,5	6,6	...	...
Druckerei	8,1	5,7	...	14,3	6,8	...	...	1,5	6,7	5,2	...
Nahrungsmittel	9,2	12,5	...	10,3	9,6	29,9	...	5,0	8,5	14,4	...
Bekleidung	53,0	49,8	...	51,7	51,5	35,1	...	59,8	53,4	49,2	...
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung – insgesamt											
Chemische Industrie	5,5	10,0	8,2	4,5	6,1	3,9	4,1	5,7	6,0	11,5	20,2
Textil	13,9	14,8	14,3	9,3	12,7	9,3	8,1	15,0	16,2	15,8	16,5
Leder	15,6	24,3	11,6	9,0	19,9	9,4	5,5	24,3	26,5	30,6	29,9
Papier	18,4	14,2	...	7,4	8,2	4,9	...	...	28,1	18,8	...
Druckerei	14,9	13,6	10,6	7,9	10,5	5,5	3,5	20,5	18,7	15,4	15,2
Nahrungsmittel	35,5	33,6	23,7	32,4	31,4	26,5	24,3	43,7	38,0	35,1	23,2
Bekleidung	17,5	24,2	16,7	12,1	16,8	11,4	10,5	14,4	20,7	28,3	20,3
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung – Männer											
Chemische Industrie	5,9	10,2	...	5,0	6,6	4,5	...	5,9	6,2	11,4	...
Textil	16,2	20,4	...	13,0	17,0	14,4	...	13,6	17,7	21,6	...
Leder	17,1	26,5	...	10,3	22,0	11,5	...	25,6	27,3	32,5	...
Papier	22,9	18,4	...	8,1	10,5	4,7	...	...	36,5	24,6	...
Druckerei	15,1	15,0	...	7,7	11,7	5,6	...	21,5	19,0	16,9	...
Nahrungsmittel	40,7	38,4	...	39,1	38,8	29,5	...	47,5	41,8	38,0	...
Bekleidung	14,4	23,9	...	9,9	15,8	15,6	...	9,6	17,4	28,4	...

Tabelle 5.15 (Fortsetzung) – In Industrie und Handwerk tätige Juden des hessischen Bereiches
nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

	Hessischer Bereich			Hessen (Darmstadt)				Hessen-Nassau			
	1895	1907	1933	1895	1907	1925	1933	1882	1896	1907	1933
	Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung – Frauen										
Chemische Industrie	–	8,5	...	–	1,7	1,8	...	–	–	13,0	...
Textil	10,1	7,9	...	4,4	8,6	4,7	...	19,0	13,6	7,5	...
Leder	2,4	11,0	...	1,2	10,1	2,9	...	9,5	8,8	13,3	...
Papier	4,3	3,3	...	5,0	2,0	5,4	...		3,8	4,3	...
Druckerei	12,6	5,3	...	9,2	4,4	5,1	...	4,9	15,5	5,9	...
Nahrungsmittel	15,8	17,9	...	13,1	11,3	21,3	...	17,5	19,1	24,0	...
Bekleidung	21,6	24,5	...	15,4	17,8	7,6	...	21,8	25,0	28,2	...

Tabelle 5.16 – In Industrie und Handwerk tätige Juden Hessen-Nassaus nach Wohnortsgröße und ausgewählten Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

	1882			1907			1933	
	Alle Großstädte		Andere Ortschaften	Alle Großstädte		Andere Ort- schaften	Alle Großstädte	Andere Ort- schaften
	Insgesamt	Davon: Frankfurt		Insgesamt	Davon: Frankfurt			
Juden – Prozente von den in Industrie und Handwerk Tätigen								
Chemische Industrie	1,3	1,5	0,1	4,3	4,5	1,9	7,3	3,4
Textil	3,8	2,9	6,1	3,3	2,9	2,6	5,6	4,1
Leder	9,3	9,7	7,4	9,2	11,2	4,3	6,2	3,7
Papier				1,7	1,8	2,1	...	...
Druckerei	5,7	6,0	0,9	2,9	3,2	1,4	3,7	2,9
Nahrungsmittel	25,6	23,1	54,3	13,3	11,2	47,8	19,7	52,4
Bekleidung	39,5	40,7	21,7	41,6	43,9	25,4	29,9	16,1
Juden – Prozente von allen Erwerbstätigen								
Chemische Industrie	0,2	0,2	0,0	1,1	1,2	0,4	1,6	0,6
Textil	0,6	0,4	1,1	0,9	0,8	0,6	1,2	0,7
Leder	1,4	1,3	1,3	2,4	2,9	1,0	1,4	0,6
Papier				0,4	0,5	0,5	...	...
Druckerei	0,8	0,8	0,2	0,8	0,8	0,3	0,8	0,5
Nahrungsmittel	3,8	3,1	9,8	3,6	2,9	10,8	4,4	9,0
Bekleidung	5,9	5,5	3,9	11,1	11,4	5,2	6,6	2,8

Tabelle 5.16 (Fortsetzung) – In Industrie und Handwerk tätige Juden Hessen-Nassaus nach Wohnortsgröße und ausgewählten Wirtschaftsgruppen, 1882–1933

	1882			1907			1933	
	Alle Großstädte		Andere Ortschaften	Alle Großstädte		Andere Ortschaften	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
	Insgesamt	Davon: Frankfurt		Insgesamt	Davon: Frankfurt			
	Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung							
Chemische Industrie	31,1	49,1	1,0	62,3	83,1	3,0	12,8	4,9
Textil	42,3	46,1	11,8	32,7	68,1	7,8	40,4	5,5
Leder	35,6	45,2	19,1	63,6	86,9	11,4	79,3	8,3
Papier				28,4	39,0	13,3	...	...
Druckerei	28,1	33,2	9,3	19,2	25,4	9,6	18,3	9,9
Nahrungsmittel	43,9	53,5	43,6	32,4	34,5	36,4	30,6	19,0
Bekleidung	24,2	32,1	9,6	41,2	53,4	15,1	31,4	7,8

Tabelle 5.17 – In den Wirtschaftszweigen Fleischerei und Schneiderei tätige Juden des hessischen Bereiches, 1925 und 1933

	Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
				Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Fleischerei, Fleischwarenindustrie, Schlachthäuser und Fischwarenindustrie ^{a)}							
Absolute Zahlen	1925	...	673	...	236	...	...
	1933	1 629	719	910	...	371	539
% von in Industrie und Handwerk tätigen Juden	1925	...	33,4	...	8,1	...	...
	1933	25,5	38,3	20,2	...	11,6	41,1
% von allen erwerbstätigen Juden	1925	...	3,3	...	1,7	...	...
	1933	5,3	8,3	4,1	...	2,6	7,0
% Frauen ^{b)}	1925	...	33,1	...	25,8	...	...
Auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung	1925	...	9,6	...	...	...	...
	1933	6,5	7,1	6,1	...	...	...

Tabelle 5.17 (Fortsetzung) – In den Wirtschaftszweigen Fleischerei und Schneiderei tätige Juden des hessischen Bereiches, 1925 und 1933

	Jahr	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
				Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaften
Schneiderei, Näherei, Kleider- und Wäscheherstellung ^{b)}							
Absolute Zahlen	1925	...	250	...	639	...	...
	1933	916	199	717	...	600	117
% von in Industrie u. Handwerk tätigen Juden	1925	...	12,4	...	21,9	...	...
	1933	14,4	10,6	15,9	...	18,8	8,9
% von allen erwerbstätigen Juden	1925	...	2,6	...	4,7	...	...
	1933	3,0	2,3	3,2	...	4,2	1,5
% Frauen ^{c)}	1925	...	35,2	...	39,0	...	...
Auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung	1925	...	1,2	...	...	...	...
	1933	1,7	1,1	2,1	...	...	...

a) Zwei getrennte Wirtschaftszweige im Jahre 1925.

b) Drei getrennte Wirtschaftszweige im Jahre 1925.

c) Keine Angaben von 1933.

Tabelle 5.18 – Juden in ausgewählten Fachberufen^{a)} von Industrie und Handwerk im hessischen Bereich, 1933

Beruf	Absolute Zahlen				Auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung		
	Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau Insgesamt	Davon: Großstädte	Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau
Berufe mit 50+ jüdischen Beschäftigten und überdurchschnittlichem Promillsatz der Juden							
Optiker, Uhrmacher	63	28	35	23	27,9	46,3	21,1
Chemiker, Laboranten	83	15	68	65	28,2	18,4	31,9
Fleischer, Wurstmacher	1 019	455	564	239	58,9	64,8	54,9
Putzmacherinnen	99	28	71	51	52,0	48,9	53,3
Tapezierer, Dekorateur	83	16	67	54	17,5	10,7	20,6
Berufe mit weniger als 50 jüdischen Beschäftigten aber überdurchschnittlichem Promillsatz der Juden							
Photographen	25	4	21	19	21,3	11,5	25,5
Brenner, Destillateure	2	2	–	–	(43,5)	(87,0)	–
Kürschner	15	2	13	13	34,3	22,2	37,5
Hutmacher	11	1	10	10	17,0	(2,7)	35,6
Berufe mit 50+ jüdischen Beschäftigten aber unterdurchschnittlichem Promillsatz der Juden							
Schlosser, Maschinenbauer	66	21	45	29	1,1	0,9	1,2
Mechaniker, Installateure	61	18	43	35	1,6	1,4	1,6
Ingenieure, Techniker	85	13	72	66	6,4	3,0	8,0
Berufe d. Papierverarbeitung	91	11	80	45	7,7	2,5	10,7
Gerber, Lederwarenarbeiter	105	35	70	38	4,2	1,9	10,3
Bäcker, Konditoren	222	70	152	88	10,3	8,4	11,5
Schneider, Näher	554	134	420	326	10,9	7,5	12,8
Schuhmacher	153	47	106	53	8,4	7,1	9,1

^{a)} Die Berufe sind in der Reihenfolge der amtlichen Veröffentlichung angeführt. Kombinationen von Berufen entsprechen den dort für die Juden gebrachten Angaben. Die Auswahlkriterien bezgl. Zahl und Promillsatz der Juden im Beruf betreffen den ganzen hessischen Bereich (15,5 jüdische auf 1 000 sämtliche Erwerbstätige im Jahre 1933).

Tabelle 5.19 – In öffentlichen Diensten und freien Berufen^{a)} tätige Juden des hessischen Bereiches nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen und Zweigen; 1882–1933

Wirtschaftsgruppe und -zweig	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaft.
Absolute Zahlen						
1882						
Insgesamt	...	...	617	291	364	253
Heerwesen	...	...	85	25	42	43
Verwaltungs- u. Rechtspflege	...	...	83	43	59	24
Religionspflege, Erziehung u. Unterricht	...	...	316	138	155	161
Gesundheit u. Krankenpflege	...	...	72	40	54	18
Schriftstellerei, Musikausübung u. Schaustellung	...	...	61	45	54	7
1895						
Insgesamt	1 582	591	991	...	...	...
Davon:						
Armee	314	190	124	...	...	...
Verwaltung, Rechtspflege usw.	214	51	163	...	...	...
Bildung, Erziehung usw.	466	138	328	...	...	...
Gesundheitspflege u. Krankendienst	258	57	201	...	...	...
Musik, Theater, Schaustellung	84	12	72	...	...	...
1925						
Insgesamt	...	483	...	1 483	...	...
Verwaltung, freie Berufe usw.	...	277	...	835	...	...
Davon:						
Verwaltung, Rechtspflege	...	27	...	98	...	...
Bildung, Erziehung usw.	...	110	...	242	...	...
Rechtsberatung usw.	...	71	...	226	...	...
Künstler, Theater, Musikgewerbe usw.	...	32	...	187	...	...
Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe, Wohlfahrtspflege	...	206	...	648	...	...
Davon:						
Krankenanstalten	...	19	...	182	...	...
Offene Krankenpflege	...	141	...	337	...	...

Tabelle 5.19 (Fortsetzung) – In öffentlichen Diensten und freien Berufen^{a)}
tätige Juden des hessischen Bereiches nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen
und Zweigen; 1882–1933

Wirtschaftsgruppe und -zweig	Hessischer Bereich	Hessen (Darm- stadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaft.
1933						
Insgesamt	2 738	557	2 181	...	1 911	270
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung usw.	1 348	294	1 054	...	897	157
Davon: Rechtsberatung	521	120	401	...	367	...
Gesundheitswesen	1 022	203	819	...	734	85
Davon: Krankenpflege	912	179	733	...	652	...
Wohlfahrtspflege	151	14	137	...	120	17
Theater, Musikgewerbe usw.	217	46	171	...	160	11
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung						
1882						
Insgesamt	...	...	17,3	49,8	25,4	11,9
Heerwesen	...	...	6,6	14,1	6,6	6,6
Verwaltungs- u. Rechtspflege	...	...	9,8	34,6	19,5	4,4
Religionspflege, Erziehung u. Unterricht	...	...	38,7	100,1	63,3	28,1
Gesundheit u. Krankenpflege	...	...	21,4	50,8	46,8	8,2
Schriftstellerei, Musikaus- übung u. Schaubestellung	...	...	21,7	67,1	40,4	4,8
1895						
Insgesamt	19,6	16,4	22,1	...	...	...
Davon:						
Armee	9,2	9,8	8,3	...	...	...
Verwaltung, Rechtspflege usw.	11,6	7,0	14,6	...	...	...
Bildung, Erziehung usw.	36,1	30,1	39,4	...	...	...
Gesundheitspflege u. Krankendienst	31,8	20,5	37,7	...	...	...
Musik, Theater, Schaubestellung	26,6	14,0	31,3	...	...	...
1925						
Insgesamt	...	10,6	...	63,2	...	...
Verwaltung, freie Berufe usw.	...	8,5	...	57,2	...	...

Tabelle 5.19 (Fortsetzung) – In öffentlichen Diensten und freien Berufen^{a)} tätige Juden des hessischen Bereiches nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen und Zweigen, 1882–1933

Wirtschaftsgruppe und -zweig	Hessischer Bereich	Hessen (Darm- stadt)	Hessen-Nassau			
			Insgesamt	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortschaft.
Davon:						
Verwaltung, Rechtspflege	...	1,5	...	...	...	...
Bildung, Erziehung usw.	...	12,8	...	...	...	...
Rechtsberatung usw.	...	37,8	...	...	...	...
Künstler, Theater, Musikgewerbe usw.	...	18,3	...	...	...	...
Gesundheitswesen u. hygienische Gewerbe, Wohlfahrtspflege	...	15,6	...	73,1	...	...
Davon:						
Krankenanstalten	...	4,6	...	...	...	...
Offene Krankenpflege	...	34,5	...	...	...	...
1933						
Insgesamt	17,3	10,4	20,7	...	33,8	5,5
Verwaltung, Kirche, Bildung, Erziehung usw.	14,4	9,1	17,3	...	29,1	5,2
Davon: Rechtsberatung	55,0	42,6	60,2	...	...	...
Gesundheitswesen	20,5	12,2	24,6	...	40,5	5,6
Davon: Krankenpflege	31,1	18,6	37,3	...	...	...
Wohlfahrtspflege	22,4	8,2	27,3	...	39,9	8,4
Theater, Musikgewerbe usw.	24,9	18,0	27,8	...	34,1	7,5

^{a)} In freien Berufen als Selbständige oder Angestellte tätig.

Tabelle 5.20 – Juden in ausgewählten Fachberufen^{a)} der öffentlichen Dienste und der freien Berufe im hessischen Bereich, 1933

Beruf	Absolute Zahlen				Auf 1 000 d. entsprechenden Gesamtbevölkerung		
	Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau		Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau
			Insgesamt	Davon: Großstädte			
Berufe mit 50+ jüdischen Beschäftigten und überdurchschnittlichem Promillsatz der Juden							
Studienräte, -direktoren	51	9	42	40	20,2	8,5	28,6
Volks-, Mittelschul-, Fachlehrer usw.	244	52	192	126	15,6	9,5	18,8
Redakteure, Schriftsteller	50	4	46	46	62,8	21,0	75,9
Rechtsanwälte, Notare	286	53	233	212	268,0	168,8	309,4
Musiker, Sänger usw.	144	26	118	110	28,9	19,6	32,2
Ärzte	511	110	401	362	140,2	86,9	168,5
Zahnärzte	83	16	67	56	97,5	69,6	107,9
Wohlfahrtspfleger, Kindergärtnerinnen usw.	132	17	115	99	21,9	7,8	29,8
Berufe mit weniger als 50 jüdischen Beschäftigten aber überdurchschnittlichem Promillsatz der Juden							
Richter, Staatsanwälte	15	2	13	11	25,3	(9,6)	33,8
Referendare (tätige)	42	15	27	24	40,9	43,4	39,6
Rabbiner	48	16	32	21	b)	b)	b)
Hochschullehrer	27	4	23	21	35,3	11,8	54,1
Privat-, Hauslehrer	39	7	32	29	68,2	39,3	81,2
Bildende Künstler	26	1	25	24	32,5	(4,3)	44,1
Patentanwälte	6	4	2	2	214,3	333,3	(125,0)
Rechtskonsulenten	9	2	7	5	60,0	(54,0)	61,9
Hausverwalter	9	–	9	9	52,6	–	52,6
Schauspieler, Tänzer, Artisten	45	13	32	27	41,6	43,8	40,8
Regisseure, Spielleiter	4	2	2	2	72,2	(153,8)	(47,6)
Dentisten, Zahntechniker	45	15	30	23	20,9	19,7	21,5
Apotheker	30	8	22	22	23,3	19,3	25,2
Berufe mit 50+ jüdischen Beschäftigten aber unterdurchschnittlichem Prozentsatz der Juden							
Krankenpfleger, -schwestern	128	19	109	102	11,2	5,2	14,2

^{a)} Siehe Anmerkung ^{a)} zu Tabelle 5.18.

^{b)} Alle derart Beschäftigten.

Tabelle 5.21 – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Juden – Absolute Zahlen								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	13 712	5 276	6 239	7 473
Selbständige	...	...	...	...	7 566	2 279	2 811	4 755
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	4 568	2 154	2 423	2 145
Hausangestellte					961	552	641	320
Unbestimmt		...	...	...	617	291	364	253
1895								
Insgesamt	25 143	8 562	...	...	16 581	...	...	...
Selbständige	13 291	4 835	...	...	8 456	...	...	...
Angestellte	1 869	369	...	...	1 500	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	7 157	2 551	...	...	4 606	...	...	...
Hausangestellte	1 346	318	...	...	1 028	...	...	...
Unbestimmt	1 480	489	...	...	991	...	...	...
1907								
Insgesamt	29 332	9 395	...	...	19 937	8 987	11 267	8 670
Selbständige	13 760	5 186	...	...	8 592	3 331	4 247	4 345
Angestellte	3 312	911	...	...	2 401	1 659	2 005	396
Arbeiter und Familienangehör.	9 283	2 521	...	...	6 762	2 761	3 387	3 375
Hausangestellte	1 082	265	...	...	817	444	635	182
Unbestimmt	1 895	530	...	...	1 365	792	993	372

Tabelle 5.21 (Forts.) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
				1925				
Insgesamt	...	9 500	4 078	5 422	...	13 643	...	...
Selbständige	...	5 148	2 232	2 916	...	6 079	...	...
Angestellte	...	2 016	1 240	776	...	5 854	...	...
Arbeiter	...	461	222	239	...	984	...	...
Familienangehör.	...	1 713	304	1 409	...	347	...	...
Hausangestellte	...	162	80	82	...	379	...	...
				1933				
Insgesamt	30 735	8 656	...	...	22 079	...	14 432	7 647
Selbständige	14 871	4 491	...	...	10 380	...	6 491	3 889
Angestellte	9 000	2 080	...	...	6 920	...	5 672	1 248
Arbeiter	2 136	564	...	...	1 572	...	1 152	420
Familienangehör.	4 146	1 394	...	...	2 752	...	765	1 987
Hausangestellte	582	127	...	...	455	...	352	103
				Juden – Prozente				
				1882				
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	...	...	...	...	55,2	43,2	45,2	63,6
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	33,3	40,8	38,8	28,7
Hausangestellte	...	...	...	...	7,0	10,5	10,3	4,3
Unbestimmt	...	...	...	...	4,5	5,5	5,8	3,4

Tabelle 5.21 (Forts.) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frank- furt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	52,9	56,5	...	...	51,0	...	...	...
Angestellte	7,4	4,7	...	...	9,0	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	28,5	29,8	...	...	27,8	...	...	...
Hausangestellte	5,4	3,7	...	...	6,2	...	...	...
Unbestimmt	5,9	5,7	...	...	6,0	...	...	...
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	46,9	55,0	...	...	43,1	37,1	37,7	50,1
Angestellte	11,3	9,7	...	...	12,0	18,5	17,8	4,6
Arbeiter und Familienangehör.	31,6	26,8	...	...	33,9	30,7	30,1	38,9
Hausangestellte	3,7	2,8	...	...	4,1	4,9	5,6	2,1
Unbestimmt	6,5	5,6	...	...	6,8	8,8	8,8	4,3
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	54,2	54,7	53,8	...	44,6	...	...
Angestellte	...	21,2	30,4	14,3	...	42,9	...	...
Arbeiter	...	4,8	5,4	4,4	...	7,2	...	...
Familienangehör.	...	18,0	7,4	26,0	...	2,5	...	...
Hausangestellte	...	1,7	2,0	1,5	...	2,8	...	...

Tabelle 5.21 (Forts.) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frank- furt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1933								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	100,0	100,0
Selbständige	48,4	51,9	...	...	47,0	...	45,0	50,9
Angestellte	29,3	24,0	...	...	31,3	...	39,3	16,3
Arbeiter	6,9	6,5	...	...	7,1	...	8,0	5,5
Familienangehör.	13,5	16,1	...	...	12,5	...	5,3	26,0
Hausangestellte	1,9	1,5	...	...	2,1	...	2,4	1,3
Gesamtbevölkerung – Prozente								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	...	...	...	...	29,9	21,5	20,7	32,2
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	53,9	47,3	44,2	56,3
Hausangestellte	...	...	...	...	10,3	23,1	23,0	7,2
Unbestimmt	...	...	...	...	5,9	8,2	12,1	4,4
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	27,8	28,0	...	...	27,6	...	...	...
Angestellte	2,6	2,0	...	...	3,0	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	53,5	54,1	...	...	53,2	...	...	...
Hausangestellte	9,0	7,7	...	...	9,9	...	...	...
Unbestimmt	7,1	8,2	...	...	6,4	...	...	...

Tabelle 5.21 (Forts.) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frank- furt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	22,4	25,1	...	...	21,0	15,6	15,1	23,3
Angestellte	4,7	4,4	...	...	4,9	11,4	10,4	2,6
Arbeiter und Familienangehör.	59,4	56,8	...	...	60,9	49,8	49,2	65,5
Hausangestellte	6,6	5,5	...	...	7,3	15,2	14,8	4,3
Unbestimmt	6,8	8,2	...	...	6,0	8,0	10,4	4,2
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	19,0	15,2	20,3	...	14,9	...	...
Angestellte	...	14,4	31,4	8,6	...	34,8	...	...
Arbeiter	...	40,3	43,5	39,3	...	40,7	...	...
Familienangehör.	...	22,8	3,1	29,4	...	2,3	...	...
Hausangestellte	...	3,4	6,8	2,3	...	7,3	...	...
1933								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	100,0	100,0
Selbständige	17,9	18,6	...	...	17,6	...	13,8	19,4
Angestellte	16,8	15,4	...	...	17,5	...	32,8	10,1
Arbeiter	40,8	42,5	...	...	39,8	...	43,7	38,0
Familienangehör.	21,0	20,3	...	...	21,4	...	3,5	30,0
Hausangestellte	3,5	3,1	...	...	3,7	...	6,2	2,5

Tabelle 5.22 – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1933.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Juden								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	...	...	...	...	55,4	43,2	45,1	64,4
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	32,8	40,8	38,8	27,5
Hausangestellte	...	...	...	...	7,2	10,5	10,3	4,5
Unbestimmt	...	...	...	...	4,6	5,5	5,8	3,5
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	52,8	56,6	...	...	50,9	...	...	...
Angestellte	7,6	4,4	...	...	9,2	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	28,1	29,4	...	...	27,5	...	...	...
Hausangestellte	5,5	3,8	...	...	6,3	...	...	...
Unbestimmt	6,0	5,8	...	...	6,1	...	...	...
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	47,4	55,5	...	...	43,8	37,0	37,7	52,3
Angestellte	11,6	9,8	...	...	12,4	18,5	17,8	4,9
Arbeiter und Familienangehör.	30,6	26,6	...	...	32,5	30,7	30,0	36,0
Hausangestellte	3,8	2,9	...	...	4,2	4,9	5,6	2,2
Unbestimmt	6,6	5,7	...	...	7,1	8,8	8,8	4,6

Tabelle 5.22 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1933.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Juden								
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	55,6	54,8	56,2	...	44,6	...	...
Angestellte	...	22,0	30,5	15,3	...	43,0	...	...
Arbeiter	...	4,8	5,4	4,4	...	7,1	...	...
Familienangehör.	...	15,8	7,4	22,5	...	2,5	...	...
Hausangestellte	...	1,8	2,0	1,6	...	2,8	...	...
1933								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	100,0	100,0
Selbständige	49,2	52,6	...	...	47,9	...	45,0	53,8
Angestellte	30,0	24,7	...	...	32,2	...	39,4	17,4
Arbeiter	7,0	6,5	...	...	7,2	...	7,9	5,7
Familienangehör.	11,8	14,7	...	...	10,6	...	5,3	21,7
Hausangestellte	2,0	1,5	...	...	2,1	...	2,4	1,5

Tabelle 5.22 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1933.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Gesamtbevölkerung								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	...	...	...	...	26,6	21,4	20,6	29,4
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	46,3	45,7	42,8	47,9
Hausangestellte	...	...	...	...	17,2	24,4	24,1	14,1
Unbestimmt	...	...	...	...	9,8	8,6	12,6	8,5
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	22,0	22,2	...	...	21,9	...	...	...
Angestellte	3,7	3,0	...	...	4,1	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	49,1	49,3	...	...	48,9	...	...	...
Hausangestellte	14,2	12,4	...	...	15,2	...	...	...
Unbestimmt	11,1	13,1	...	...	9,8	...	...	...
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	17,7	19,2	...	...	16,9	15,3	14,9	18,4
Angestellte	6,6	6,0	...	...	7,0	11,6	10,5	4,5
Arbeiter und Familienangehör.	55,6	54,7	...	...	56,2	49,3	48,8	61,4
Hausangestellte	9,9	8,0	...	...	10,9	15,6	15,2	7,9
Unbestimmt	10,1	12,0	...	...	9,0	8,2	10,7	7,8

Tabelle 5.22 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1933.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Gesamtbevölkerung								
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	15,8	15,0	16,3	...	14,6	...	...
Angestellte	...	21,5	31,9	15,3	...	35,4	...	...
Arbeiter	...	54,0	43,6	60,2	...	40,7	...	...
Familienangehör.	...	3,4	2,5	4,0	...	1,8	...	...
Hausangestellte	...	5,2	7,0	4,2	...	7,5	...	...
1933								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	100,0	100,0
Selbständige	14,7	14,9	...	...	14,5	...	13,6	15,4
Angestellte	24,1	22,3	...	...	25,0	...	33,7	17,6
Arbeiter	52,7	54,8	...	...	51,5	...	43,6	58,3
Familienangehör.	3,5	3,4	...	...	3,5	...	2,7	4,2
Hausangestellte	5,1	4,6	...	...	5,4	...	6,4	4,5

Tabelle 5.23 – Jüdische Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1925.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Männer								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	59,3	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	35,5	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	0,2	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	5,0	...	...	...
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	57,3	59,7	...	...	56,1	...	...	...
Angestellte	9,0	5,1	...	...	11,0	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	27,1	28,3	...	...	26,4	...	...	...
Hausangestellte	0,2	0,2	...	...	0,2	...	...	...
Unbestimmt	6,4	6,7	...	...	6,3	...	...	...

Tabelle 5.23 (Fortsetzung) – Jüdische Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1925.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	52,9	59,0	...	...	49,9	42,4	43,4	58,3
Angestellte	12,3	10,8	...	...	13,0	19,2	18,7	5,6
Arbeiter und Familienangehör.	27,7	23,8	...	...	29,6	29,4	28,5	31,1
Hausangestellte	0,2	0,1	...	...	0,2	0,4	0,3	0,1
Unbestimmt	6,9	6,3	...	...	7,2	8,6	9,0	4,9
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	65,7	62,9	68,3	...	52,6	...	...
Angestellte	...	23,0	30,2	16,6	...	40,6	...	...
Arbeiter	...	5,2	5,3	5,1	...	6,0	...	...
Familienangehör.	...	6,1	1,6	10,0	...	0,7	...	...
Hausangestellte	...	0,0	0,0	0,0	...	0,1	...	...
Frauen								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	36,5	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	19,5	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	41,3	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	2,6	...	...	...

Tabelle 5.23 (Fortsetzung) – Jüdische Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf (Prozente), 1882–1925.

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1895								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	...	...	...
Selbständige	33,1	41,6	...	...	29,2	...	...	...
Angestellte	1,2	0,8	...	...	1,4	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	32,8	34,6	...	...	32,0	...	...	...
Hausangestellte	28,8	21,5	...	...	32,0	...	...	...
Unbestimmt	4,1	1,5	...	...	5,3	...	...	...
1907								
Insgesamt	100,0	100,0	...	...	100,0	100,0	100,0	100,0
Selbständige	25,6	36,4	...	...	21,4	18,8	18,8	25,9
Angestellte	8,8	5,3	...	...	10,3	16,1	15,1	1,8
Arbeiter und Familienangehör.	42,1	39,4	...	...	43,1	34,9	34,9	57,4
Hausangestellte	18,0	15,9	...	...	18,9	20,6	23,1	11,5
Unbestimmt	5,4	3,0	...	...	6,4	9,5	8,1	3,3
1925								
Insgesamt	...	100,0	100,0	100,0	...	100,0	...	...
Selbständige	...	24,9	25,4	24,5	...	18,4	...	...
Angestellte	...	19,3	31,2	11,7	...	50,6	...	...
Arbeiter	...	3,7	5,6	2,6	...	10,6	...	...
Familienangehör.	...	45,0	28,6	55,3	...	8,7	...	...
Hausangestellte	...	7,1	9,1	5,9	...	11,7	...	...

Tabelle 5.24 – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1925

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Juden								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	17,0	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	11,2	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	10,1	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	98,0	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	9,7	...	...	...
1895								
Insgesamt	18,5	17,1	...	...	19,2	...	...	...
Selbständige	11,6	12,5	...	...	11,0	...	...	...
Angestellte	2,9	3,0	...	...	2,9	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	21,6	20,1	...	...	22,4	...	...	...
Hausangestellte	97,4	96,5	...	...	97,7	...	...	...
Unbestimmt	12,8	4,5	...	...	16,8	...	...	...

Tabelle 5.24 (Fortsetzung) – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1925

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1907								
Insgesamt	20,2	17,8	...	...	21,4	22,6	23,4	18,7
Selbständige	10,9	11,8	...	...	10,5	11,5	11,7	9,2
Angestellte	15,5	9,6	...	...	17,7	19,7	19,8	7,1
Arbeiter und Familienangehör.	27,8	26,4	...	...	28,4	25,8	27,2	29,8
Hausangestellte	96,3	98,5	...	...	95,6	94,4	95,6	95,6
Unbestimmt	16,5	9,2	...	...	19,3	24,4	21,6	13,4
1925								
Insgesamt	...	24,9	21,6	27,6	...	23,5	...	...
Selbständige	...	11,2	10,0	12,0	...	9,7	...	...
Angestellte	...	21,8	22,2	21,2	...	27,6	...	...
Arbeiter	...	19,4	22,5	16,3	...	34,9	...	...
Familienangehör.	...	71,0	83,2	67,7	...	80,4	...	...
Hausangestellte	...	100,0	(100,0)	(100,0)	...	98,7	...	...

Tabelle 5.24 (Fortsetzung) – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen
(ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1925

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frank- furt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Gesamtbevölkerung								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	26,3	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	20,5	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	10,2	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	86,5	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	12,3	...	...	...
1895								
Insgesamt	25,6	24,4	...	...	26,3	...	...	...
Selbständige	20,0	20,9	...	...	19,4	...	...	...
Angestellte	2,6	1,9	...	...	3,0	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	15,7	15,8	...	...	15,6	...	...	...
Hausangestellte	85,3	86,6	...	...	84,6	...	...	...
Unbestimmt	12,3	9,4	...	...	14,6	...	...	...

Tabelle 5.24 (Fortsetzung) – Prozentsatz der Frauen unter den jüdischen und sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Stellung im Beruf, 1882–1925

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1907								
Insgesamt	24,1	22,5	...	...	25,0	31,0	30,8	20,9
Selbständige	18,9	21,8	...	...	17,1	19,9	20,0	15,4
Angestellte	11,6	8,3	...	...	13,2	18,8	17,4	6,3
Arbeiter und Familienangehör.	16,4	15,9	...	...	16,7	20,1	20,6	14,4
Hausangestellte	92,2	93,4	...	...	91,8	89,0	91,3	92,4
Unbestimmt	17,4	13,5	...	...	20,4	24,7	20,0	20,7
1925								
Insgesamt	...	25,9	30,1	23,4	...	32,5	...	...
Selbständige	...	20,0	20,7	19,7	...	18,4	...	...
Angestellte	...	23,8	28,3	18,0	...	32,5	...	...
Arbeiter	...	17,6	20,4	16,4	...	23,1	...	...
Familienangehör.	...	84,1	85,8	83,4	...	84,7	...	...
Hausangestellte	...	99,6	99,5	99,6	...	98,9	...	...

Tabelle 5.25 – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Insgesamt								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	36,9	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	76,8	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	26,1	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	15,4	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	17,3	...	...	...
1895								
Insgesamt	33,1	29,9	...	...	35,0	...	...	...
Selbständige	79,5	76,1	...	...	81,6	...	...	...
Angestellte	68,1	44,3	...	...	78,3	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	19,0	17,8	...	...	19,7	...	...	...
Hausangestellte	12,8	9,2	...	...	14,5	...	...	...
Unbestimmt	18,0	13,4	...	...	21,6	...	...	...
1907								
Insgesamt	28,7	25,9	...	...	30,2	56,1	42,3	21,6
Selbständige	76,6	74,2	...	...	78,2	135,6	107,3	61,5
Angestellte	49,9	42,2	...	...	53,6	89,1	71,6	23,6
Arbeiter und Familienangehör.	15,8	12,6	...	...	17,5	34,9	26,1	12,7

Tabelle 5.25 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Hausangestellte	11,0	9,3	...	...	11,7	17,8	15,8	6,1
Unbestimmt	18,9	12,4	...	...	23,8	60,7	35,0	12,8
				1925				
Insgesamt	...	19,7	23,5	17,4	...	58,0	...	...
Selbständige	...	69,1	85,5	60,0	...	176,5	...	...
Angestellte	...	20,2	22,4	17,4	...	70,3	...	...
Arbeiter	...	1,8	2,9	1,3	...	10,1	...	...
Familienangehör.	...	90,3	70,4	97,7	...	83,6	...	...
Hausangestellte	...	6,7	6,6	6,8	...	21,6	...	...
				1933				
Insgesamt	21,9	17,6	...	...	24,2	...	35,3	17,7
Selbständige	73,4	62,3	...	...	79,6	...	117,3	51,2
Angestellte	27,3	19,5	...	...	31,1	...	41,3	14,5
Arbeiter	2,9	2,1	...	...	3,4	...	6,4	1,4
Familienangehör.	74,3	75,6	...	...	73,6	...	68,3	76,6
Hausangestellte	8,3	6,6	...	...	9,5	...	13,6	4,7

Tabelle 5.25 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtliche Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Männer								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	41,5	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	85,8	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	26,1	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	2,2	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	17,8	...	...	...
1895								
Insgesamt	36,3	32,8	...	...	38,4	...	...	...
Selbständige	87,9	84,2	...	...	90,0	...	...	...
Angestellte	67,9	43,8	...	...	78,4	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	17,6	16,9	...	...	15,0	...	...	...
Hausangestellte	2,2	2,4	...	...	2,2	...	...	...
Unbestimmt	17,9	14,1	...	...	21,0	...	...	...
1907								
Insgesamt	30,1	27,5	...	...	31,7	62,9	46,9	22,2
Selbständige	84,2	83,7	...	...	84,5	149,8	118,5	66,0
Angestellte	47,8	41,6	...	...	50,9	88,1	69,5	23,4
Arbeiter und Familienangehör.	13,6	11,0	...	...	15,0	32,4	23,9	10,4

Tabelle 5.25 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Hausangestellte	5,2	2,1	...	...	6,2	9,2	8,0	3,6
Unbestimmt	19,1	13,0	...	...	24,1	61,0	34,3	14,0
1925								
Insgesamt	...	19,9	26,3	16,5	...	65,7	...	...
Selbständige	...	76,8	97,0	65,7	...	195,4	...	...
Angestellte	...	20,7	24,3	16,7	...	75,4	...	...
Arbeiter	...	1,7	2,8	1,3	...	8,6	...	...
Familienangehör.	...	164,8	83,6	190,5	...	107,1	...	...
Hausangestellte	...	0,0	0,0	0,0	...	25,6	...	...
Frauen								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	23,9	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	42,0	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	26,0	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	17,4	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	13,7	...	...	...
1895								
Insgesamt	23,9	20,9	...	...	25,6	...	...	...
Selbständige	46,1	45,7	...	...	46,4	...	...	...
Angestellte	75,0	71,0	...	...	76,1	...	...	...

Tabelle 5.25 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Arbeiter und Familienangehör.	26,1	22,6	...	...	28,3	...	...	...
Hausangestellte	14,6	10,2	...	...	16,7	...	...	...
Unbestimmt	18,6	6,4	...	...	24,9	...	...	...
				1907				
Insgesamt	24,0	20,5	...	...	25,8	40,9	32,1	19,3
Selbständige	44,3	40,0	...	...	47,8	78,3	62,6	36,8
Angestellte	66,3	48,4	...	...	71,7	93,6	81,4	26,7
Arbeiter und Familienangehör.	26,8	20,8	...	...	29,8	44,7	34,5	26,1
Hausangestellte	11,5	9,8	...	...	12,2	18,9	16,5	6,3
Unbestimmt	17,9	8,4	...	...	22,6	59,8	37,6	8,3
				1925				
Insgesamt	...	18,9	16,9	20,6	...	41,9	...	...
Selbständige	...	38,5	41,6	36,7	...	92,9	...	...
Angestellte	...	18,5	17,5	20,5	...	59,7	...	...
Arbeiter	...	1,9	3,2	1,3	...	15,3	...	...
Familienangehör.	...	76,2	68,2	79,3	...	79,4	...	...
Hausangestellte	...	6,7	6,7	6,8	...	21,5	...	...

Tabelle 5.26 – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Insgesamt 1882								
Insgesamt	...	...	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	2,08	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	0,71	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	0,42	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	0,47	...	...	...
1895								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	2,40	2,54	...	...	2,33	...	...	...
Angestellte	2,06	1,48	...	...	2,24	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	0,57	0,60	...	...	0,56	...	...	...
Hausangestellte	0,39	0,31	...	...	0,41	...	...	...
Unbestimmt	0,54	0,45	...	...	0,62	...	...	...
1907								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	1,00	1,00	1,00
Selbständige	2,67	2,86	...	...	2,59	2,42	2,54	2,85
Angestellte	1,74	1,63	...	...	1,78	1,59	1,69	1,09
Arbeiter und Familienangehör.	0,55	0,49	...	...	0,58	0,62	0,62	0,59
Hausangestellte	0,38	0,36	...	...	0,39	0,32	0,37	0,28
Unbestimmt	0,66	0,48	...	...	0,79	1,08	0,83	0,59

Tabelle 5.26 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1925								
Insgesamt	...	1,00	1,00	1,00	...	1,00	...	...
Selbständige	...	3,51	3,64	3,45	...	3,04	...	...
Angestellte	...	1,02	0,95	1,00	...	1,21	...	...
Arbeiter	...	0,09	0,12	0,07	...	0,17	...	...
Familienangehör.	...	4,58	3,00	5,62	...	1,44	...	...
Hausangestellte	...	0,34	0,28	0,39	...	0,37	...	...
1933								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	...	1,00	1,00
Selbständige	3,35	3,54	...	...	3,29	...	3,32	3,48
Angestellte	1,25	1,11	...	...	1,28	...	1,17	0,99
Arbeiter	0,13	0,12	...	...	0,14	...	0,18	0,10
Familienangehör.	3,39	4,29	...	...	3,04	...	1,94	5,21
Hausangestellte	0,38	0,33	...	...	0,39	...	0,39	0,32
Männer								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	2,07	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	0,63	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	0,05	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	0,43	...	...	...

Tabelle 5.26 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1895								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	2,42	2,57	...	...	2,34	...	...	...
Angestellte	1,87	1,33	...	...	2,04	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	0,48	0,52	...	...	0,47	...	...	...
Hausangestellte	0,06	0,07	...	...	0,06	...	...	...
Unbestimmt	0,49	0,43	...	...	0,55	...	...	...
1907								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	1,00	1,00	1,00
Selbständige	2,80	3,04	...	...	2,67	2,38	2,53	2,97
Angestellte	1,59	1,51	...	...	1,61	1,40	1,48	1,05
Arbeiter und Familienangehör.	0,45	0,40	...	...	0,47	0,52	0,51	0,47
Hausangestellte	0,17	0,08	...	...	0,20	0,15	0,17	0,16
Unbestimmt	0,63	0,47	...	...	0,76	0,97	0,73	0,63
1925								
Insgesamt	...	1,00	1,00	1,00	...	1,00	...	...
Selbständige	...	3,86	3,69	3,98	...	2,97	...	...
Angestellte	...	1,04	0,92	1,01	...	1,15	...	...
Arbeiter	...	0,08	0,11	0,08	...	0,13	...	...
Familienangehör.	...	8,28	3,18	11,54	...	1,63	...	...
Hausangestellte	...	–	–	–	...	0,39	...	...

Tabelle 5.26 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
Frauen								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	...	...	...	...	1,76	...	...	...
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	1,09	...	...	...
Hausangestellte	...	...	...	...	0,73	...	...	...
Unbestimmt	...	...	...	...	0,57	...	...	...
1895								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	...	...	...
Selbständige	1,93	2,19	...	...	1,81	...	...	...
Angestellte	3,14	3,04	...	...	2,97	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	1,09	1,08	...	...	1,11	...	...	...
Hausangestellte	0,61	0,49	...	...	0,65	...	...	...
Unbestimmt	0,78	0,31	...	...	0,97	...	...	...

Tabelle 5.26 (Fortsetzung) – Meßziffern der relativen Häufigkeit jüdischer unter sämtlichen Erwerbspersonen (ohne Landwirtschaft) des hessischen Bereiches nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1907								
Insgesamt	1,00	1,00	...	...	1,00	1,00	1,00	1,00
Selbständige	1,85	1,95	...	...	1,85	1,91	1,95	1,91
Angestellte	2,76	2,36	...	...	2,78	2,29	2,54	1,38
Arbeiter und Familienangehör.	1,09	1,02	...	...	1,16	1,09	1,08	1,35
Hausangestellte	0,48	0,48	...	...	0,47	0,46	0,51	0,33
Unbestimmt	0,75	0,41	...	...	0,88	1,46	1,17	0,43
1925								
Insgesamt	...	1,00	1,00	1,00	...	1,00	...	...
Selbständige	...	2,04	2,46	1,78	...	2,22	...	...
Angestellte	...	0,98	1,04	1,00	...	1,42	...	...
Arbeiter	...	0,10	0,19	0,06	...	0,36	...	...
Familienangehör.	...	4,03	4,04	3,85	...	1,90	...	...
Hausangestellte	...	0,35	0,40	0,33	...	0,51	...	...

Tabelle 5.27 – Inländische und ausländische jüdische Erwerbspersonen
in Hessen (Darmstadt) und Frankfurt
nach Geschlecht und Stellung im Beruf, 1925

Geschlecht und Staatsangehörigkeit	Insgesamt	Selbstständige	Ange-stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte
Hessen (Darmstadt) Prozentverteilungen						
Beide Geschlechter						
Inländer	100,0	54,8	20,5	4,0	18,9	1,8
Ausländer	100,0	46,9	29,9	14,5	7,8	0,9
Männer						
Inländer	100,0	66,4	22,4	4,3	7,0	–
Ausländer	100,0	56,0	26,1	16,3	1,7	–
Frauen						
Inländer	100,0	23,7	15,3	3,2	51,1	6,6
Ausländer	100,0	18,3	41,9	8,9	27,2	3,7
Prozent Frauen						
Inländer	27,1	11,8	20,3	21,9	73,2	100,0
Ausländer	24,1	9,4	33,8	14,8	83,9	100,0
Prozent Ausländer						
Beide Geschlechter	8,3	7,2	11,7	24,9	3,6	4,3
Männer	8,7	7,4	9,9	26,6	2,2	–
Frauen	7,5	5,9	18,1	18,3	4,1	4,3
Frankfurt Prozentverteilungen						
Beide Geschlechter						
Inländer	100,0	45,1	43,6	6,0	2,2	3,1
Ausländer	100,0	42,4	39,9	12,6	3,8	1,4
Männer						
Inländer	100,0	53,5	41,4	4,6	0,4	0,0
Ausländer	100,0	48,4	37,0	12,7	1,8	0,1
Frauen						
Inländer	100,0	17,7	50,8	10,4	8,3	12,9
Ausländer	100,0	21,8	49,6	11,9	10,7	6,0
Prozent Frauen						
Inländer	23,6	9,3	27,5	40,8	87,2	98,8
Ausländer	22,6	11,6	28,1	21,4	62,9	97,1
Prozent Ausländer						
Beide Geschlechter	18,5	17,6	17,2	32,2	28,0	9,2
Männer	18,7	17,2	17,1	38,7	(52,9)	(20,0)
Frauen	17,8	21,1	17,5	20,0	21,9	9,1

Tabelle 5.28 – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf (Prozente), 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insge- samt	Selb- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
Juden 1895							
Insgesamt	100,0	57,3	8,9	27,3		0,2	6,3
Landwirtschaft	100,0	58,6	1,7	39,7		–	–
Industrie und Handwerk	100,0	54,5	8,5	37,0		–	–
Handel und Verkehr	100,0	63,0	9,9	27,1		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	–	–	–	–	–	100,0
Häusliche Dienste	100,0	–	–	–	–	100,0	–
1907							
Insgesamt	100,0	46,9	11,3	31,6		3,7	6,5
Landwirtschaft	100,0	28,2	0,3	71,5		–	–
Industrie und Handwerk	100,0	43,3	14,8	41,9		–	–
Handel und Verkehr	100,0	56,7	12,2	31,1		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	–	–	–	–	–	100,0
Häusliche Dienste	100,0	–	–	–	–	100,0	–

Tabelle 5.28 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf (Prozente), 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insge- samt	Selb- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
1933							
Insgesamt	100,0	48,4	29,2	6,9	13,5	1,9	–
Landwirtschaft	100,0	20,6	4,2	6,3	68,9	–	–
Industrie und Handwerk	100,0	37,5	27,8	24,0	10,6	–	–
Handel und Verkehr	100,0	55,1	28,9	2,0	14,0	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	45,1	49,3	4,6	0,9	–	–
Häusliche Dienste	100,0	–	6,2	4,0	–	89,8	–
Gesamtbevölkerung 1895							
Insgesamt	100,0	31,6	3,5	54,4	–	1,9	8,6
Landwirtschaft	100,0	47,1	1,0	51,9	–	–	–
Industrie und Handwerk	100,0	25,5	3,3	71,2	–	–	–
Handel und Verkehr	100,0	37,0	13,8	49,2	–	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	–	–	–	–	–	100,0
Häusliche Dienste	100,0	–	–	–	–	100,0	–

Tabelle 5.28 (Fortsetzung) – Jüdische und sämtliche Erwerbspersonen des hessischen Bereiches nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf (Prozente), 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insge- samt	Selb- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
1907							
Insgesamt	100,0	22,4	4,7	59,4		6,6	6,8
Landwirtschaft	100,0	32,1	0,7	67,2		–	–
Industrie und Handwerk	100,0	19,5	6,2	74,3		–	–
Handel und Verkehr	100,0	29,9	14,6	55,5		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	–	–	–		–	100,0
Häusliche Dienste	100,0	–	–	–		100,0	–
1933							
Insgesamt	100,0	14,7	24,1	52,7	3,5	5,1	–
Landwirtschaft	100,0	25,0	0,9	14,9	59,1	–	–
Industrie und Handwerk	100,0	13,1	10,4	74,4	2,1	–	–
Handel und Verkehr	100,0	21,8	41,2	28,5	8,5	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	100,0	13,7	64,6	20,8	0,9	–	–
Häusliche Dienste	100,0	–	1,7	2,4	–	95,9	–

Tabelle 5.29 – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf, 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insge- samt	Selb- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung							
1895							
Insgesamt	21,6	41,1	61,4	11,5		12,8	18,0
Landwirtschaft	1,2	1,7	1,6	0,8		–	–
Industrie und Handwerk	11,0	21,9	26,2	6,2		–	–
Handel und Verkehr	126,9	213,1	101,7	72,2		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	18,0	–	–	–		–	18,0
Häusliche Dienste	12,8	–	–	–		12,8	–
1907							
Insgesamt	19,8	41,3	42,8	10,5		11,0	19,1
Landwirtschaft	1,6	1,4	0,6	1,7		–	–
Industrie und Handwerk	12,1	26,9	29,0	6,8		–	–
Handel und Verkehr	90,6	171,8	75,9	50,8		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	19,1	–	–	–		–	19,1
Häusliche Dienste	11,0	–	–	–		11,0	–

Tabelle 5.29 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf, 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insgesamt	Selbst- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
1933							
Insgesamt	15,4	41,7	27,0	2,6	9,9	8,3	–
Landwirtschaft	1,4	1,2	6,6	1,0	1,7	–	–
Industrie und Handwerk	8,1	23,3	21,9	2,6	41,6	–	–
Handel und Verkehr	57,8	146,1	40,6	4,0	95,0	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	17,3	56,9	13,2	3,8	18,5	–	–
Häusliche Dienste	8,9	–	31,7	15,1	–	8,3	–
Meßziffern							
1895							
Insgesamt	1,00	1,90	2,84	0,53	–	0,59	0,83
Landwirtschaft	0,06	0,08	0,07	0,04	–	–	–
Industrie und Handwerk	0,51	1,01	1,21	0,29	–	–	–
Handel und Verkehr	5,88	9,87	4,71	3,34	–	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	0,83	–	–	–	–	–	0,83
Häusliche Dienste	0,59	–	–	–	–	0,59	–

Tabelle 5.29 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Erwerbspersonen des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Wirtschaftsabteilung und Stellung im Beruf, 1895–1933

Wirtschafts- abteilung	Insge- samt	Selb- ständige	Ange- stellte	Arbeiter	Familien- angehörige	Hausan- gestellte	Unbe- stimmt
1907							
Insgesamt	1,00	2,09	2,16	0,53		0,56	0,96
Landwirtschaft	0,08	0,07	0,03	0,09		–	–
Industrie und Handwerk	0,61	1,36	1,46	0,34		–	–
Handel und Verkehr	4,58	8,68	3,83	2,57		–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	0,96	–	–	–		–	0,96
Häusliche Dienste	0,56	–	–	–		0,56	–
1933							
Insgesamt	1,00	2,71	1,75	0,17	0,64	0,54	–
Landwirtschaft	0,09	0,08	0,43	0,06	0,11	–	–
Industrie und Handwerk	0,53	1,51	1,42	0,17	2,70	–	–
Handel und Verkehr	3,75	9,49	2,64	0,26	6,17	–	–
Öffentl. Dienste, freie Berufe	1,12	3,70	0,86	0,25	1,20	–	–
Häusliche Dienste	0,58	–	2,06	0,98	–	0,54	–

Tabelle 5.30 – Juden auf 1 000 sämtlicher Handelstreibenden des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Stellung im Beruf, 1882–1933

Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau				
	Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.	
Juden auf 1 000 der entsprechenden Gesamtbevölkerung								
1882								
Insgesamt	...	...	...	268,5	275,0	239,4	298,1
Selbständige	...	...	...	311,2	352,1	303,9	315,8
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	219,0	226,0	194,3	263,2
1895								
Insgesamt	229,6	233,2	...	227,6	...	...	...
Selbständige	286,4	285,5	...	286,9	...	...	...
Angestellte	182,5	133,8	...	197,1	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	172,3	182,7	...	166,6	...	...	...
1907								
Insgesamt	176,4	187,9	...	171,0	183,2	154,5	195,5	
Selbständige	246,5	260,9	...	238,1	284,0	232,7	243,2	
Angestellte	138,7	134,3	...	140,6	171,0	150,3	104,8	
Arbeiter und Familienangehör.	124,7	120,3	...	126,5	130,7	106,8	159,2	

Tabelle 5.30 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Handelstreibender des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1925								
Insgesamt	...	110,8	94,5	125,3	...	149,3	...	...
Selbständige	...	192,4	...	...	...	296,4	...	...
Angestellte	...	59,3	...	...	...	121,4	...	...
Arbeiter	...	3,3	...	...	...	12,3	...	...
Familienangehör.	...	163,7	...	...	...	123,6	...	...
1933								
Insgesamt	101,3	93,9	...	...	104,8	...	102,5	108,8
Selbständige	178,7	166,7	...	...	184,7	...	...	...
Angestellte	67,7	54,0	...	...	73,8	...	...	...
Arbeiter	9,6	6,2	...	...	11,2	...	...	...
Familienangehör.	141,9	146,6	...	...	139,4	...	...	...
Meßziffern								
1882								
Insgesamt	...	...	...	...	11,88	3,74	4,55	19,48
Selbständige	...	...	...	...	13,77	4,78	5,78	20,64
Angestellte, Arbeiter und Familienangehör.	...	...	...	...	9,690	3,07	3,69	17,20

Tabelle 5.30 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Handelstreibender des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frankfurt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
1895								
Insgesamt	10,63	12,14	...	...	9,85	...	...	...
Selbständige	13,26	14,87	...	...	12,42	...	...	...
Angestellte	8,45	6,97	...	...	8,53	...	...	...
Arbeiter und Familienangehör.	7,98	9,52	...	...	7,21	...	...	...
1907								
Insgesamt	8,91	10,38	...	...	8,26	3,34	3,72	15,64
Selbständige	12,45	14,41	...	...	11,50	5,18	5,61	19,46
Angestellte	7,00	7,42	...	...	6,79	3,12	3,62	8,38
Arbeiter und Familienangehör.	6,30	6,65	...	...	6,11	2,38	2,57	12,74
1925								
Insgesamt	...	8,21	4,11	12,16	...	2,62	...	...
Selbständige	...	14,25	...	...	...	5,20	...	...
Angestellte	...	4,39	...	...	...	2,13	...	...
Arbeiter	...	0,24	...	...	...	0,22	...	...
Familienangehör.	...	12,13	...	...	...	2,17	...	...

Tabelle 5.30 (Fortsetzung) – Juden auf 1 000 sämtlicher Handelstreibender des hessischen Bereiches und diesbezügliche Meßziffern nach Stellung im Beruf, 1882–1933

	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)			Hessen-Nassau			
		Insges.	Größere Städte	Andere Ortsch.	Insges.	Frank- furt	Alle Großstädte	Andere Ortsch.
				1933				
Insgesamt	6,58	7,57	...	...	6,13	...	2,98	12,36
Selbständige	11,60	13,44	...	...	10,80	...	...	...
Angestellte	4,40	4,35	...	...	4,32	...	...	...
Arbeiter	0,62	0,50	...	...	0,65	...	...	...
Familienangehör.	9,21	11,82	...	...	8,15	...	...	...

Tabelle 5.31 – In der Wirtschaftsgruppe Handelsgewerbe selbständig tätige Juden des hessischen Bereiches, 1882–1933

Gebiet und Jahr	% von jüdischen		auf 1 000 der entsprechenden						% Frauen ^{a)}	
	Handels- treibenden	Erwerbs- personen	Gesamtbevölkerung			Meßziffern			Juden	Gesamt- bevöl- kerung
			Insge- samt	Männer	Frauen	Insge- samt	Männer	Frauen		
Hessischer Bereich										
1895	61,4	41,0	286,4	329,4	122,8	13,26	13,50	8,53	8,9	20,8
1907	56,8	34,5	246,5	281,6	106,6	12,45	12,46	7,84	8,7	20,1
1933	56,2	34,8	178,7	...	...	11,60	...	...	...	...
Hessen (Darmstadt), insges.										
1895	64,5	44,7	285,5	337,3	124,3	14,87	15,62	9,86	10,6	24,3
1907	64,7	41,7	260,9	306,4	110,0	14,41	15,24	8,87	9,8	23,2
1925	59,8	39,6	192,4	221,3	90,3	14,25	14,64	8,94	10,4	22,1
1933	58,7	38,2	166,7	...	...	13,44	...	...	...	...
Größere Städte										
1925	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Ortschaften										
1925	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Hessen-Nassau, insges.										
1882	62,2	42,4	311,2	358,5	120,9	13,77	13,95	8,45	7,7	19,9
1895	59,7	39,1	286,9	325,1	121,6	12,42	12,41	7,90	7,9	18,7
1907	52,8	31,1	238,1	268,1	104,1	11,50	11,12	7,38	8,0	18,3
1933	55,2	33,4	184,7	...	...	10,80	...	...	...	...
Frankfurt										
1882	49,8	34,3	352,1	...	...	4,78	...	...	...	...
1907	44,0	25,3	284,0	307,4	148,8	5,18	5,01	3,70	7,7	14,8
1925	49,2	29,2	296,4	317,3	144,6	5,20	4,91	3,52	5,9	12,1

Tabelle 5.31 (Fortsetzung) – In der Wirtschaftsgruppe Handelsgewerbe selbständig tätige Juden
des hessischen Bereiches, 1882–1933

Gebiet und Jahr	% von jüdischen		auf 1 000 der entsprechenden						% Frauen ^{a)}	
	Handels- treibenden	Erwerbs- personen	Gesamtbevölkerung			Meßziffern			Juden	Gesamt- bevöl- kerung
			Insge- samt	Männer	Frauen	Insge- samt	Männer	Frauen		
Alle Großstädte										
1882	52,2	35,2	303,9	...	...	5,78	...	...	...	...
1907	46,0	25,8	232,7	253,7	119,8	5,61	5,54	3,79	8,1	15,7
1933	52,6	29,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Andere Ortschaften										
1882	70,3	48,4	315,8	...	...	20,64	...	...	...	...
1907	60,6	37,9	243,2	282,2	92,9	19,46	18,81	11,47	7,9	20,6
1933	59,2	40,1	...	...	...	...	...	...	...	...

a) Unter den selbständig Handelstreibenden.

Tabelle 5.32 – Die jüdischen Erwerbspersonen in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Einteilung und ausgewählten Aspekten ihrer wirtschaftlichen Betätigung, 1925

Räumliche Einteilung	Jüdische Erwerbspersonen	Prozent von allen jüd. Erwerbspersonen						% Frauen	
		Industrie und Handwerk	Nahrungsmittel-gewerbe	Beklei-dungs-gewerbe	Handel und Verkehr	Handels-gewerbe	Öffentl.-Dienste, freie Berufe	Ins-gesamt	Handels-gewerbe
Insgesamt	9 500	21,2	9,3	4,4	67,7	66,4	5,1	26,9	22,8
Größere Städte	4 078	26,5	7,1	5,9	63,2	62,1	8,1	21,7	19,5
Andere Ortschaften	5 422	17,3	11,0	3,3	71,1	69,5	2,8	30,8	25,0
Starkenburg, zus.	3 611	28,3	10,1	5,1	61,9	61,1	5,3	26,2	24,5
Darmstadt	652	21,6	4,9	4,6	64,7	62,9	11,2	20,6	19,3
Offenbach	804	51,4	6,5	6,8	43,0	42,8	4,4	24,6	31,4
Andere Ortschaften	2 155	21,7	13,0	4,6	68,1	67,4	3,8	28,5	24,3
Oberhessen, zus.	2 696	15,3	9,3	3,3	71,9	69,4	3,2	30,7	23,6
Gießen	407	16,0	6,4	4,7	73,5	73,0	9,1	17,9	15,2
Friedberg	153	20,9	10,5	5,9	72,5	71,9	3,9	25,5	22,7
Andere Ortschaften	2 138	14,8	9,7	2,8	71,5	68,5	2,1	33,5	25,3
Rheinhessen, zus.	3 191	18,2	8,5	4,6	70,7	69,8	6,4	24,4	20,4
Mainz	1 278	20,3	6,7	7,0	67,6	65,9	9,2	21,5	17,7
Bingen	235	15,3	9,8	3,8	74,9	74,0	6,8	19,2	12,6
Worms	549	24,4	10,2	5,1	65,2	64,8	8,0	21,9	18,5
Andere Ortschaften	1 129	13,6	9,5	1,9	75,9	75,6	2,4	29,8	25,4

Tabelle 5.32 (Fortsetzung) – Die jüdischen Erwerbspersonen in Hessen (Darmstadt) nach räumlicher Einteilung und ausgewählten Aspekten ihrer wirtschaftlichen Betätigung, 1925

Räumliche Einteilung	Jüdische Erwerbspersonen	Prozent von allen jüd. Erwerbspersonen						% Frauen	
		Industrie und Handwerk	Nahrungsmittel-gewerbe	Beklei-dungs-gewerbe	Handel und Verkehr	Handels-gewerbe	Öffentl.-Dienste, freie Berufe	Ins-gesamt	Handels-gewerbe
Insgesamt	13,5	15,3	10,1	110,8	132,7	71,1	55,4	59,1	59,7
Größere Städte	23,0	25,8	16,5	87,2	109,0	47,7	56,0	59,4	...
Andere Ortschaften	10,3	11,4	8,4	135,6	157,3	95,8	55,1	59,0	...
Starkenburger, zus.	11,4	12,5	9,0	90,6	108,7	59,9	52,9	57,6	57,9
Darmstadt	16,9	19,1	11,8	66,7	83,7	36,1	56,0	58,3	...
Offenbach	19,5	21,4	15,4	73,4	82,6	59,1	42,1	46,2	...
Andere Ortschaften	9,0	9,8	7,6	107,4	129,0	70,6	56,0	60,1	...
Oberhessen, zus.	14,2	16,9	10,5	179,0	197,2	137,8	53,1	57,0	58,1
Gießen	29,0	33,6	17,9	116,1	135,1	64,8	61,2	62,9	...
Friedberg	31,6	33,6	26,7	143,0	165,0	98,4	57,5	62,2	...
Andere Ortschaften	12,5	14,6	9,8	205,5	224,4	164,7	50,9	55,5	...
Rheinhessen, zus.	16,1	18,6	11,3	100,8	125,5	57,0	60,5	62,5	62,9
Mainz	24,4	27,6	17,2	81,5	106,1	39,2	57,1	58,1	...
Bingen	50,3	61,6	28,3	174,7	118,9	71,0	69,8	73,9	...
Worms	25,2	27,5	19,3	99,5	125,8	51,8	63,2	65,4	...
Andere Ortschaften	9,4	7,4	7,5	119,1	138,7	84,2	61,0	63,4	...

Räumliche Verteilung

Bevölkerungsgliederung nach Kreisen

Die Größe der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Kreisen hing zusammen mit: natürlichen Gegebenheiten wie Flächenumfang, geographische Lage, Bodengestaltung und Naturschätzen; den Verkehrs-, Handels- und Industrie-verhältnissen; der Besiedlungsweise, besonders dem Maße der Verstädterung. Auf die Verstädterung wirkten neben den vorhergenannten Faktoren auch historische Entwicklungen sowie Wanderungsprozesse ein. Die absolute Zahl der Juden in den einzelnen Kreisen stand nur in einem lockeren Zusammenhang mit jener der Gesamtbevölkerung. Ihre Zahl wurde von zurückliegenden historischen Bedingungen und dem Ausmaß der Verstädterung der verschiedenen Kreise stark beeinflusst. Der Verstädterungsgrad sowie die Zahl der gesamten und der jüdischen Bevölkerung veränderten sich in den einzelnen Kreisen im Laufe der hier besprochenen Zeitspanne, wobei unterschiedliche Niveaus von Wanderungsbilanz und natürlicher Vermehrung eine Rolle spielten. In ganz Hessen (Darmstadt) hatte die Gesamtbevölkerung Zuwachs, während die jüdische Bevölkerung Verringerung aufzeigte, doch machten sich diese allgemeinen Tendenzen in den einzelnen Kreisen in sehr ungleichem Maße geltend.

Für Aufklärungen über die Kreiseinteilung und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit in Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau siehe den Anhang zu diesem Kapitel.

Hessen (Darmstadt)

Tabelle 6.1 verfolgt die Entwicklung der Anzahl der Juden und ihres Anteils auf 1 000 der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Kreisen von Hessen (Darmstadt) während des Zeitraums 1828–1933 entsprechend der ab 1874 stabilen Einteilung, die auch für die vorhergehenden Jahrzehnte rekonstruiert wurde. Die Tabellen 6.2–6.3 bieten für die Jahre 1861 und 1925, nach der jeweils geltenden Einteilung, ein Bild der einzelnen Kreise von Hessen (Darmstadt). Die folgenden Erscheinungen sind aus den letzteren Tabellen ersichtlich: Verteilung der Ortschaften – in zwei Größenklassen (unter bzw. über 2 000 Einwohner) –

nach der Wohnhaftigkeit von Juden; Zahl der Juden und ihre Häufigkeit auf 1 000 der Gesamtbevölkerung; Größe der Gesamtbevölkerung; Prozent der Angehörigen des evangelischen Bekenntnisses (die Differenz zwischen 100 und diesem Prozentsatz entsprach ganz überwiegend dem Verhältnisteil der Katholiken). Ein Anzeichen für das Maß der Verstädterung liegt in der Anzahl der Ortschaften über 2 000 vor, doch läßt sich weiters aussagen, daß 1861 nur die Kreise Darmstadt, Offenbach, Mainz und Worms je eine Stadt von über 10 000 Einwohnern aufwiesen und sich der gleichnamige Hauptort des Kreises Gießen dieser Größe näherte (vgl. Tabelle 2.12); 1925 waren dieselben fünf Kreise die einzigen mit je einer Stadt über 20 000 Einwohnern. Wir wollen diese Kreise als städtische und die übrigen als „ländliche“ bezeichnen. 1861 gab es in Hessen (Darmstadt), nach der damaligen Einteilung, insgesamt 21 Kreise – 5 städtische und 16 ländliche. Von den 18 Kreisen der stabilen Einteilung waren damals sowie im Jahre 1925: 5 städtisch und 13 ländlich.

Allgemein kann festgestellt werden, daß sich auch in der Kreisanalyse meist eine Tendenz zu Abnahme der Juden in Hessen (Darmstadt), wie im ganzen hessischen Bereich außerhalb Frankfurts, während der erörterten Periode widerspiegelt. Besonders fällt die große Abnahme der Juden in den ländlichen Kreisen auf, wo sie gerade im hessischen Bereich zu Anfang der untersuchten Periode noch recht stark vertreten waren. Diese Abnahme ist auf eine kräftige Abwanderung der Juden aus den ländlichen Kreisen zurückzuführen.

1861 hatten in Hessen (Darmstadt), nach der damaligen Verwaltungseinteilung, 13 Kreise je über 1 000 Juden: die 5 städtischen und außerdem 8 ländliche. Nach der „stabilen“ Einteilung in durchschnittlich größere Kreise – und trotz der Abtretungen von 1866 – wohnten 1871 1 000 und mehr Juden in einem jeden von 15 Kreisen, darunter 10 ländlichen; 1925 jedoch nur mehr in 6 Kreisen: den 5 städtischen und dem Kreis Friedberg, dessen Hauptort, das gleichnamige Städtchen, die damals sechstgrößte jüdische Ortsbevölkerung des ganzen Landes aufwies (380 Juden).

In allen außer vier Kreisen von Hessen (Darmstadt) erfolgte ein Rückgang in der Zahl der Juden zwischen 1871 und 1925 (Tabelle 6.1). Die Ausnahmen bildeten jene Kreise, welche die Städte Darmstadt, Offenbach und Gießen enthielten sowie der atypische, durchaus ländliche Kreis Lauterbach, der in beiden Jahren unter allen Kreisen die geringste absolute Zahl von Juden aufwies. Eine Abnahme in der absoluten Zahl der Juden ergab sich 1871–1925 in den anderen ländlichen Kreisen der Provinzen Starkenburg und Oberhessen und sogar in sämtlichen Kreisen der Provinz Rheinhessen. Auch in letzterer erfolgte die Abnahme allerdings in weit stärkerem Maße in den ländlichen Kreisen als in jenen beiden, welche die Städte Mainz und Worms einschlossen. Wenn man jedoch 1910 mit 1925 vergleicht, so ging die Zahl der Juden in allen Kreisen von Hessen (Darmstadt) zurück. Dasselbe gilt für die Zeitspanne von 1925–1937 (abgesehen von Lauterbach). Nach der stabilen Einteilung gab es 1828 vier Kreise mit je mehr als 40 Juden v.T. der Gesamtbevölkerung: Offenbach, Mainz, Bingen, Worms; 1871 traf das noch auf den Kreis Mainz zu

(Tabelle 6.21 und vgl. Tabelle 2.12 für die entsprechenden Ziffern in den Hauptstädten dieser Kreise).

Während die Gesamtbevölkerung von Hessen (Darmstadt) zwischen 1871 und 1925 um 58 v.H. zunahm, ging die Zahl aller Juden des Landes um 20 v.H. zurück (vgl. Tabellen 2.1 und 2.6). Dementsprechend verringerte sich der Verhältnissatz der Juden an der Gesamtbevölkerung des Landes auf ungefähr die Hälfte: er sank von 30 auf 15 v.T. (Tabellen 2.5 und 2.6). Eine Verminderung der Quote der Juden auf ungefähr die Hälfte während der Jahre 1871–1925 traf auch auf mehrere Kreise zu, während in den anderen die Abnahme entweder geringer oder noch größer war als im Landesdurchschnitt. Die Verringerung im Verhältnis der Juden zur Gesamtbevölkerung war im allgemeinen stärker in den Kreisen der Provinzen Starkenburg und Rheinhessen als in jenen von Oberhessen. Das Ausmaß dieser Verringerung in den einzelnen Kreisen von Hessen (Darmstadt) während der Periode 1871–1925, nach der stabilen Einteilung, und seine Verursachung durch Veränderungen in der Zahl der Juden und/oder der Gesamtbevölkerung sind im folgenden Schema zusammengefaßt (mit Ausnahme des atypischen Kreises Lauterbach, wo eine Zunahme in der relativen Häufigkeit der wenigen dort lebenden Juden erfolgte); die Verhältnisziffern der Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung in den einzelnen Kreisen sind aus Tabelle 6.1 ersichtlich.

Veränderung im Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung: Kreise von
Hessen (Darmstadt), 1871–1925

Zahl der Juden		Gesamtbevölkerung, Zunahme	Kreise
Abnahme	Zunahme		
Prozentanteil der Juden in der Gesamtbevölkerung verringerte sich auf ungefähr die Hälfte			
sehr stark	–	kaum	Erbach
stark	–	mäßig	Dieburg, Heppenheim, Bingen
mäßig	–	stark	Friedberg, Mainz, Worms
–	mäßig	sehr stark	Offenbach
Kleinere Verringerung im Prozentanteil der Juden in der Gesamtbevölkerung			
stark	–	kaum	Alsfeld, Schotten
mäßig	–	mäßig	Büdingen
–	mäßig	stark	Darmstadt, Gießen
Größere Verringerung im Prozentanteil der Juden in der Gesamtbevölkerung			
sehr stark	–	mäßig	Alzey, Oppenheim
stark	–	stark	Gerau

Hessen-Nassau

In Kurhessen gab es 1861 unter 21 Kreisen nur 2 mit Städten über 10 000 Einwohnern: Kassel und Hanau; Fulda, der Hauptort des gleichnamigen Kreises nähert sich mit mehr als 9 000 Einwohnern dieser Zahl. Von den insgesamt 21 Kreisen besaßen nur 9 eine jüdische Bevölkerung von mehr als 1 000 Personen. Dazu zählten einerseits der Kreis Kassel, in welchem sich die Landeshauptstadt befand, und andererseits alle drei Kreise der dem Frankfurter Gebiet anliegenden Provinz Hanau. Es bestanden beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisen in der Zahl der Juden und in deren relativem Anteil an der Gesamtbevölkerung. 1925 gab es unter den 38 Kreisen der ganzen Provinz Hessen-Nassau nur noch 5 mit je mehr als 1 000 Juden, und diese hatten alle einen städtischen Charakter; sie waren (nach absteigender Zahl der Juden) die Kreise Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Hanau und Fulda. Doch hatten 1925 mehrere ländliche Kreise des Regierungsbezirkes Kassel einen etwas höheren Verhältnissatz von Juden in der Gesamtbevölkerung als sich damals noch in irgendwelchen Kreisen von Hessen (Darmstadt), einschließlich der städtischen, anfang: Kirchhain (26 v.T.), Hünfeld (24 v.T.), Schlüchtern und Fritzlar (beide 21 v.T.).

Religionszusammensetzung der Bevölkerung

Im Jahre 1861 bestanden keine klaren Zusammenhänge zwischen der relativen Häufigkeit der Juden in den einzelnen Kreisen und der konfessionellen Zusammensetzung der Gesamtbevölkerung aus Evangelischen und Katholiken. Im Lande Hessen (Darmstadt) gab es in der Provinz Starkenburg besonders hohe Verhältnisziiffern von Juden im ganz überwiegend evangelischen Kreis Groß-Gerau, aber auch im konfessionell gemischten Kreis Offenbach. Alle Kreise der Provinz Oberhessen waren vorwiegend evangelisch und doch herrschten starke Unterschiede im Prozentsatz der Juden. In der konfessionell gemischten Provinz Rheinhessen befanden sich in dem sehr katholischen Kreis Mainz relativ mehr Juden als in anderen, wo die evangelische Bevölkerung überwog. Während die katholische Metropole Mainz eine uralte jüdische Gemeinde und auch 1861 verhältnismäßig viele Juden hatte, gab es damals in dem gleichfalls katholischen kurhessischen Kreis Fulda nur wenige Juden. Umgekehrt hatte damals der nahe an Fulda gelegene überwiegend katholische Kreis Hünfeld den höchsten Verhältnissatz von Juden (50 v.T.) in dem insgesamt vorherrschend evangelischen Kurhessen. Neben den geographischen und wirtschaftlichen Aktualitäten wirkten 1861 historische Gegebenheiten stark nach, auf welche im Rahmen dieser Studie nicht eingegangen werden kann.

Im Laufe der folgenden hier dargestellten Periode, als der Anteil der Katholiken im hessischen Bereich etwas zunahm, verlor die konfessionelle Zugehörigkeit der Gesamtbevölkerung noch weiter an Bedeutung für die Wohnhaftigkeit der Juden. So finden wir beispielsweise einerseits, daß sich die Hauptkon-

zentration der Juden im überwiegend evangelischen Frankfurt befand, daß aber andererseits im katholischen und anfänglich kaum von Juden bewohnten Kreise Fulda ihre Zahl von 1861 bis 1925 um mehr als das Dreifache stieg und sich sogar der relative Anteil der Juden an der dortigen Bevölkerung mehr als verdoppelte.

Einige besondere Teilgebiete

Zum Abschluß dieses Abschnittes sollen einige Angaben über gewisse Teilgebiete folgen, die wiederholt im Zusammenhang mit Veränderungen der äußeren und inneren Verwaltungsgrenzen des hessischen Bereiches erwähnt wurden. Die von Hessen (Darmstadt) 1866 abgetretenen Landesteile umfaßten insgesamt, laut Volkszählung von 1864, eine Einwohnerschaft von 47 728 und darunter 1 475 Juden (31 v.T.)¹. In den beschränkten, damals von Hessen (Darmstadt) gemachten Landerwerbungen wohnten 11 338 Personen, darunter nur 121 Juden und (11 v.T.) zwar in zwei Ortschaften.

Das ehemalige Fürstentum Waldeck-Pyrmont, welches aus zwei geographisch getrennten Teilen bestand, hatte 1871 eine Bevölkerung von 56 224, darunter 884 Juden (16 v.T.). 1910 betrug diese 61 707, einschließlich 590 Juden (10 v.T.), davon waren 52 358 Bewohner im waldeckschen Teil und unter ihnen 531 Juden (10 v.T.). Waldeck allein hatte in der darauffolgenden Volkszählung von 1925 55 816 Einwohner, einschließlich 477 Juden (8,5 v.T.)². Pyrmont wurde 1922 mit Hannover vereinigt und Waldeck 1929 in den Regierungsbezirk Kassel einverleibt.

Der Kreis Wetzlar gehörte 1925 noch zum Regierungsbezirk Koblenz und hatte eine Bevölkerung von 70 464, darunter 503 Juden (7 v.T.); im gleichnamigen Hauptort dieses Kreises gab es 16 482 Einwohner, darunter 148 Juden. Bei der Volkszählung von 1933 gehörte der Kreis Wetzlar bereits zum Regierungsbezirk Wiesbaden und es wurde damals eine Bevölkerung von 86 065 ermittelt, einschließlich 502 Juden.

Ebenso wurde vor der Volkszählung von 1933 der Kreis Grafschaft Schaumburg, der eine Enklave des Regierungsbezirks Kassel gewesen war, an Hannover abgegeben. 1925 hatten dort 191 Juden gewohnt.

¹ Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Hessens, Bd. 7, S.L. Laut Volkszählung von 1861 hatten dort 1 552 Juden gewohnt (nach unserer eigenen Aufarbeitung der Ortschaftsliste zu jenem Jahr).

² Nach den etwas veränderten Verwaltungsgrenzen in der 1930 herausgegebenen Ortschaftsliste (siehe Methodische Erläuterungen zu diesem Kapitel) befanden sich 1925 in den drei früher waldeckschen Kreisen 57 392 Einwohner, darunter 525 Juden.

Wohnhaftigkeit der Juden nach Zahl der örtlichen Bevölkerung

Wir sahen bereits, daß der Prozentsatz der in Städten wohnenden Juden wie jener der Gesamtbevölkerung während der dargestellten Periode zunahm, daß jedoch das Ausmaß der Verstädterung bei den Juden beträchtlich größer war. Ihr relativer Anteil an der Gesamtbevölkerung war daher im allgemeinen stärker in den oberen Ortsgrößenklassen. Die schon in Tabelle 2.14 für den hessischen Bereich gebrachten diesbezüglichen Angaben haben viele Parallelen in den sonstigen Teilen Deutschlands und in anderen Staaten. Tabelle 6.6 zeigt die betreffende Entwicklung unter den Juden des hessischen Bereiches zwischen 1871 und 1925 nach größeren Verwaltungsgebieten.

Dabei wird das verschiedene Maß der Verstädterung ersichtlich, welches zu diesen beiden Zeitpunkten in den einzelnen hessischen Gebieten bestand. 1871 hatten nur Rheinhessen und der Regierungsbezirk Wiesbaden je eine Stadt mit mehr als 50 000 Einwohnern, nämlich Mainz und Frankfurt (vgl. Tabelle 2.12); in Oberhessen erreichte damals noch keine Stadt eine Bevölkerungsgröße von 20 000. Sogar 1925 gab es in Hessen (Darmstadt) nur eine einzige Großstadt mit mehr als 100 000 Einwohnern, nämlich Mainz in Rheinhessen, während Oberhessen auch damals noch ohne Städte von 50 000 und mehr Einwohnern war. Hingegen befanden sich 1925 in Hessen-Nassau zusätzlich zu Frankfurt, dessen Bevölkerung bereits ungefähr eine halbe Million betrug, noch zwei Großstädte: Kassel und Wiesbaden. Städte mit einer Bevölkerung zwischen 50 000 und 100 000 fehlten 1925 sowohl in Hessen-Nassau als auch in zwei der Provinzen von Hessen (Darmstadt), nämlich in Oberhessen und Rheinhessen. Das waren die faktischen Voraussetzungen für die räumlich differentielle Verstädterung der Juden innerhalb des hessischen Bereiches, welche auch für die folgenden Abschnitte dieses Kapitels Grundbedingungen darstellen.

Dementsprechend lagen die Prozentsätze der Juden, welche in Großstädten oder in Mittelstädten und darüber (mehr als 20 000 Einwohner) lebten, höher in Wiesbaden und in ganz Hessen-Nassau als in Hessen (Darmstadt) und dort besonders in Oberhessen. Unter den drei Provinzen von Hessen (Darmstadt) waren die Juden in Rheinhessen am stärksten urbanisiert. Wenn man die besonders große Stadt Frankfurt mit ihren zahlreichen Juden ausschließt, so fällt die Verteilung der Juden nach Ortsgrößenklassen im übrigen Regierungsbezirk Wiesbaden und in den anderen hessischen Verwaltungsgebieten weniger ungleich aus. Diese Unterschiede trafen wesentlich sowohl im Jahre 1871 als auch 1925 zu, ungeachtet der mittlerweile erfolgten starken Zunahme in der Verstädterung sowohl der Juden als auch der Gesamtbevölkerung. Der untere Teil der Tabelle 6.6 zeigt, daß die Tendenz zu relativ verstärktem Auftreten der Juden bei zunehmender Stadtgröße auch in jedem der hauptsächlichen Verwaltungsgebiete von Hessen (Darmstadt) und Hessen-Nassau bestand, obzwar sie nicht immer regelmäßig zum Ausdruck kam. Je-

denfalls läßt sich diese Tendenz sowohl 1871 als auch 1925 beobachten, trotz der mittlerweile erfolgten Abnahme im Häufigkeitsniveau der Juden innerhalb der Gesamtbevölkerung.

Wir wissen bereits, daß im hessischen Bereich die überwiegende Mehrheit der städtischen, aber nur eine Minderheit der ländlichen Ortschaften jüdische Einwohner hatten (vgl. Tabelle 2.15). Tabelle 6.7 zeigt den Prozentsatz der Ortschaften mit jüdischen Einwohnern nach feiner gegliederten Ortsgrößenklassen. Dieser Prozentsatz stieg eindeutig mit zunehmender Ortsgröße an. In den ganz kleinen Siedlungen mit einer Gesamtbevölkerung von je unter 200 Personen gab es nur wenige mit Juden. Hingegen hatten in der besprochenen Periode nahezu alle Ortschaften mit einer Bevölkerung von mehr als 5 000 auch jüdische Einwohner.

Nach einzelnen Kreisen ist die Zahl aller Ortschaften und jener, in denen Juden wohnten, für die Jahre 1861 und 1925 aus den Tabellen 6.2–6.5 ersichtlich. Dort werden auch zwei Ortsgrößenklassen – unter bzw. über 2 000 Bewohner – in Bezug auf Wohnhaftigkeit der Juden unterschieden. Ausführliche Listen aller Ortschaften mit Angabe, ob und wieviele Juden in einer jeden ermittelt wurden, sind auf Grund mehrerer Volkszählungen im hessischen Bereich veröffentlicht worden. Solche Listen haben uns zur Erstellung der Statistiken gedient, welche die im folgenden Abschnitt verwendeten Informationen über die Wohnortschaften der Juden geliefert haben.

Typologie der jüdischen Wohnortschaften

Dieser Abschnitt bezieht sich nicht auf die Gesamtheit der Ortschaften, wie dies in den Tabellen 6.6 und 6.7 geschah, sondern spezifisch nur auf solche Ortschaften, in denen Juden wohnhaft waren³. Diese stellen eine Minderheit der ländlichen und somit auch aller Ortschaften dar, unter welchen die ländlichen bei weitem überwogen.

Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Gesamtbevölkerung

Verteilung der Ortschaften

In Fortführung der anhand Tabellen 2.14–2.16 gebotenen einführenden Darstellung soll hier die Verteilung der jüdischen Wohnortschaften nach Größenklassen der Ortsbevölkerung näher besprochen werden. Dies wird für die hauptsächlichlichen Verwaltungsgebiete des hessischen Bereiches in den Jahren 1861 und 1925 unternommen werden. Die Tabellen 6.8 und 6.9 zeigen die

³ Angaben über jüdische Wohnortschaften in Hessen (Darmstadt) nach Größe der Gesamtbevölkerung und Zahl der Juden in den Jahren 1828, 1871 und 1905 befinden sich bei *Ruppin* (1909), S. 31–37.

Zahl der jüdischen Wohnortschaften, die Summe der Juden und deren Anteil pro 1 000 der Gesamtbevölkerung, aufgeteilt nach Größenklasse der örtlichen Gesamtbevölkerung.

Obgleich die Orte mit jüdischen Einwohnern eine Minderheit unter allen ländlichen Ortschaften bildeten, stellten nicht nur 1861 sondern auch noch 1925 die ländlichen Orte eine große, wenn auch etwas abnehmende Mehrheit aller Wohnortschaften der Juden im hessischen Bereich dar. Das traf auch auf alle größeren Verwaltungsgebiete zu. 1861 hatten 88 v.H. aller Wohnortschaften der Juden im hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg) eine Bevölkerung von weniger als 2 000, und noch 1925 belief sich der entsprechende Prozentsatz auf 75 v.H.

Verteilung der jüdischen Bevölkerung

Obgleich sich die Verteilung der jüdischen Wohnortschaften im hessischen Bereich nach den gegebenen Größenklassen nur ziemlich wenig zwischen 1861 und 1925 veränderte, ereignete sich im Zuge der Verstädterung eine auffallende Umlagerung in der Verteilung der jüdischen Bevölkerung nach diesen Ortsgrößenklassen. 1828 hatten 64 v.H. aller Juden von Hessen (Darmstadt) in ländlichen Ortschaften gewohnt (vgl. Tabelle 2.14). Noch 1861 wohnte die Mehrzahl der Juden in solchen Ortschaften: 57 v.H. in Hessen (Darmstadt) und sogar 69 v.H. in Kurhessen, doch unter dem Einfluß von Frankfurt nur 55 v.H. im gesamten hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg). Dagegen lebten 1925 63 v.H. aller Juden des hessischen Bereiches in Städten mit mehr als 20 000 Bevölkerung; ohne den stark angewachsenen Einfluß von Frankfurt waren es allerdings nur 38 v.H. Ohne Frankfurt hatten sich 1925 auch die anderen Unterschiede zwischen Hessen-Nassau und Hessen (Darmstadt) in der relativen Verteilung der Juden nach Ortsgrößenklassen ganz beträchtlich verringert (Tabellen 6.8 und 6.9).

Die folgenden Prozente der Juden wohnten 1925 in Großstädten (über 100 000 Bevölkerung): 53 im ganzen hessischen Bereich, 68 in Hessen-Nassau und sogar 88 im Regierungsbezirk Wiesbaden, aber bloß 13 v.H. in Hessen (Darmstadt). Auch in diesen Unterschieden wirkte sich der starke Einfluß von Frankfurt aus, ohne welchen 1925 der Prozentsatz großstädtischer Juden in Hessen-Nassau nur 27 v.H. betragen hätte. Auch ohne Frankfurt hatte in jenem Jahr der Regierungsbezirk Wiesbaden den stärksten Prozentsatz von großstädtischen Juden – 43 – unter den größeren Verwaltungsgebieten, verglichen mit 41 in Rheinhessen, 18 in Kassel und dem völligen Fehlen von Großstädten in Starkenburg und Oberhessen.

Wir sahen eben, daß sich die Mehrheit der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches in der Zeitspanne 1861–1925 von Dorfbewohnern zu Städtern umwandelte. Das hing in überwiegendem Maße mit der Abwanderung von Landjuden in die Städte zusammen, besonders in die größeren. Ein weiterer Grund lag darin, daß sich auswärtige Juden, welche in den hessischen Bereich

zuwanderten, vielfach gerade in den größeren Städten niederließen; für die Ausländer (nach Staatsbürgerschaft) unter ihnen ist das klar dokumentiert.

Während zunehmende Verstädterung in der besprochenen Periode eine allgemeine Erscheinung unter den Juden Deutschlands war (Schmelz, 1982), ist es gerade für den hessischen Bereich außerhalb Frankfurts bezeichnend, in welchem bemerkenswertem Maße ein Teil der Juden in kleineren Ortschaften verharrte. Frankfurt ausgenommen, wohnte noch 1925 die beträchtliche Mehrzahl der hessischen Juden in Ortschaften mit weniger als 20 000 Einwohnern, d.h. in Dörfern oder in Land- und Kleinstädten. Die betreffenden Prozentsätze waren in absteigender Reihenfolge der Verwaltungsgebiete (ohne Frankfurt): Oberhessen – 82, Kassel – 68, Hessen-Nassau – 64, der hessische Bereich – 62, Hessen (Darmstadt) – 60, Starkenburg – 58, Wiesbaden – 57, Rheinhessen – 41 v.H.

Besonders ist zu betonen, daß noch 1925 ein ansehnlicher Teil der hessischen Juden in Dörfern lebte. Die Reihenfolge der größeren Verwaltungsgebiete (ohne Frankfurt) war die gleiche bezüglich der Prozentsätze der Juden, welche in Ortschaften mit entweder weniger als 2 000 oder sogar weniger als 1 000 Einwohnern lebten (wie aus der folgenden Zusammenstellung hervorgeht). Diese Reihenfolge deckte sich nur teilweise mit der eben genannten Reihenfolge der größeren Verwaltungsgebiete bezüglich des Prozentsatzes der in Ortschaften unter 20 000 Bevölkerung wohnenden Juden). Von den 5 700 Juden Oberhessens im Jahre 1925 lebte die Hälfte in Dörfern, und sogar ein Viertel in kleinen oder mittleren Dörfern (unter 1 000 Bewohnern). In Teilen des Regierungsbezirkes Kassel war der dörfliche Charakter der jüdischen Bevölkerung hervorstechend (siehe „Kreise“ weiter unten).

Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches
(ohne Frankfurt), welche 1925 in Dörfern lebte –
nach absteigender Ordnung der Verwaltungsgebiete

Gebiet	In Dörfern unter 2 000 Einwohnern	In Dörfern unter 1 000 Einwohnern
Oberhessen	49,9	26,2
Kassel	40,0	18,0
Hessen-Nassau	35,1	16,5
Hessischer Bereich	30,3	13,9
Wiesbaden	26,3	13,8
Hessen (Darmstadt)	24,9	10,9
Rheinhessen	16,4	6,0
Starkenburg	14,1	3,9

Der dörfliche Wohnsitz, den ein großer Teil der hessischen Juden beibehielt, konnte nicht ohne einschneidende Bedeutung für ihre Lebensweise, Erwerbsverhältnisse und gesellschaftliche Beziehungen bleiben.

Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung

Der Verhältnisteil der Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung nahm im allgemeinen mit der Ortsgröße zu, wenn alle Ortschaften – auch solche ohne Juden – in die Berechnung eingeschlossen werden, wie dies in Tabelle 6.6 geschah (vgl. auch Tabelle 2.14). Das wurde wesentlich dadurch verursacht, daß die Mehrheit der ländlichen Ortschaften keine jüdischen Einwohner aufwies. Wenn man jedoch bloß die jüdischen Wohnortschaften untersucht, so findet man, daß die relative Häufigkeit der Juden 1861 gerade in ländlichen Ortschaften, besonders in kleinen Dörfern mit weniger als 200 Bewohnern, ansehnlich war. Andererseits war die Quote der Juden auch verhältnismäßig groß in zwei der wenigen Städte über 20 000 Einwohnern, welche es damals gab – nämlich in Frankfurt und Mainz (vgl. Tabelle 2.12). Noch 1925 war der Anteil der Juden an der Bevölkerung ihrer ländlichen Wohnortschaften, gerade der kleinen, stärker als in der Größenklasse zwischen 2 000 und 20 000 Einwohnern (mit geringer Ausnahme in Rheinhessen). Die beträchtlichsten Quoten von Juden auf 1 000 der Bevölkerung befanden sich 1925 in den Großstädten bzw. in der Gesamtgruppe der Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern (d.h. die Mittel- und Großstädte). Die beachtenswerte Ausnahme stellte der Regierungsbezirk Kassel dar, wo die relative Häufigkeit der Juden bei zunehmender Größe ihrer Wohnortschaften eine abnehmende Tendenz aufwies – ähnlich wie in Kurhessen zur Mitte des 19. Jahrhunderts, wenn auch weniger drastisch als damals.

Veränderungen im Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung ihres Wohnortes wurden durch ungleiche Entwicklung in der Anzahl der Juden und der Gesamtbevölkerung bestimmt. Solche ungleiche Entwicklung hing von Unterschieden in der natürlichen Vermehrung wie auch in der Wanderungsbilanz ab (bei den Juden spielten auch Assimilationsverluste eine, jedoch beschränkte, Rolle). Seit den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts nahm die Gesamtbevölkerung des hessischen Bereiches mehr zu als die Juden; im Laufe der Zeit ging sogar die absolute Zahl der Juden zurück. Die grundlegende Tendenz war daher die einer Verringerung im Verhältnisteil der Juden an der Gesamtbevölkerung. Das wirkte sich auch nach Ortsgrößenklassen aus. Doch konnte diese allgemeine Tendenz im Einzelfalle durch zeitweilig stärkere Zuwanderung von Juden in gewisse Ortschaften teilweise oder ganz ausgeglichen werden.

Kreise

Nach einzelnen Kreisen zeigen die Tabellen 6.14 und 6.15, wie groß noch 1861 der Prozentsatz der Juden war, welche in Ortschaften mit einer Gesamteinwohnerschaft von weniger als 2 000 oder sogar weniger als 1 000 lebten. Diesbezüglich waren die Unterschiede zwischen den ländlichen Kreisen und jenen mit größeren Städten sehr hervorstechend (vgl. auch Tabellen 6.2 und

6.4)⁴. Der Prozentsatz der Juden, die 1861 in Ortschaften mit einer Bevölkerung von weniger als 1 000 lebten, lag besonders hoch in der hessisch-darmstädtischen Provinz Oberhessen wie auch in beträchtlichen Teilen Kurhessens bzw. des späteren hessisch-nassauischen Regierungsbezirkes Kassel. Selbst 1925 lebte in 10 von allen 18 Kreisen des Landes Hessen (Darmstadt) mehr als ein Drittel der jüdischen Bevölkerung in Ortschaften mit weniger als 2 000 Einwohnern; in vier Kreisen traf dies sogar auf mehr als die Hälfte der dortigen Juden zu. Die entsprechenden Ziffern waren 1925 im Regierungsbezirk Kassel 15 von 22 Kreisen und im Regierungsbezirk Wiesbaden 9 von 16; in diesen beiden Gebieten gab es noch damals mehrere Kreise, in denen alle oder nahezu alle Juden in Dörfern wohnten. Waldeck, das schließlich in Kassel einverleibt wurde, hatte 22 Ortschaften mit Juden im Jahre 1925. Davon waren 19 ländliche, und auch die 3 übrigen hatten je weniger als 10 000 Einwohner.

Auswirkungen

Für die Juden im hessischen Bereich, wie anderswo, bot der Übergang in ein städtisches Milieu erweiterte wirtschaftliche Möglichkeiten, obgleich sie meist am Handelsgewerbe festhielten (siehe Kapitel 5). Er eröffnete auch vermehrte gesellschaftliche und kulturelle Gelegenheiten, insbesondere leichteren Zugang zu höheren Schulen für die heranwachsende Jugend.

Gleichwohl finden wir, daß im hessischen Bereich die Mehrzahl der Juden zur Mitte des 19. Jahrhunderts – und ein beträchtlicher Teil noch 1925 – in Dörfern oder Landstädten lebten. Wenn man Frankfurt von der Berechnung ausscheidet, betrug diese Proportion 1925 noch 48 v.H. Das war zwar die herkömmliche Situation, doch hatte sie Auswirkungen auf die gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung der hessischen Juden. Als mit der Emanzipation die Einschränkungen der jüdischen Freizügigkeit wegfielen, bekam das fortwauernde Verharren eines beträchtlichen Teiles der Juden in kleineren Ortschaften mehr und mehr den Charakter einer selbstgewählten Lebensform. Ferner könnten dadurch, daß wohlhabende jüdische Familien und solche mit kulturellen Aspirationen in die Städte abwanderten, die auf dem Lande zurückbleibenden Juden in ihrer äußeren Lebensführung (zum Unterschied von Religionsausübung) der übrigen ländlichen Bevölkerung ähnlicher geworden sein. Das dürfte die gesellschaftliche Differenzierung zwischen den an Zahl und sozio-ökonomischer Bedeutung zunehmenden Stadtjuden und der abnehmenden, aber im hessischen Bereich weiterhin beträchtlichen Kategorie der Landjuden erweitert haben.

⁴ Tabelle 6.2 verwendet die 1861 in Kraft stehende Kreiseinteilung von Hessen (Darmstadt), Tabellen 6.1 und 6.14 benützen die erst 1874 eingeführte Einteilung für die früheren Jahre.

Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden

Die Anzahl der Juden in der Wohnortschaft war nicht nur ein demographisches Faktum, sondern hatte auch organisatorische Bedeutung in Bezug auf die Möglichkeit, eine jüdische Gemeinde zu erhalten, die imstande war, ihren Mitgliedern Kultusdienst, jüdischen Unterricht für die Jugend usw. zu bieten. Diese Belange waren ihrerseits für die Bewahrung des Zugehörigkeitsgefühls zur jüdischen Minderheitsgruppe von Wichtigkeit.

Verteilung der Ortschaften

Im vorhergehenden Abschnitt fanden wir, daß die meisten Wohnortschaften der Juden im hessischen Bereich ländliche waren, daß aber die wenigen größeren Städte einen zunehmenden und zuletzt sehr beträchtlichen Teil der ganzen jüdischen Bevölkerung umfaßten. Dementsprechend läßt sich nun anhand der Tabellen 6.10 und 6.11 feststellen, daß in den meisten jüdischen Wohnortschaften nur je eine beschränkte Zahl von Juden lebte – weniger als 100 – während sich mehr als die Hälfte aller Juden in einer Minderheit von Orten mit 100 und mehr jüdischen Einwohnern konzentrierte. Die letzte Feststellung traf 1861–1925 sogar ohne Frankfurt zu. Besonders wurden die wenigen größeren Städte, in denen es Konzentrationen von 500 und mehr Juden gab, bereits 1861 von einem beträchtlichen Prozentsatz der Juden des hessischen Bereiches und im Jahre 1925, einschließlich Frankfurts, sogar von deren Mehrzahl bewohnt.

Die Wohnortschaften der Juden stuften sich von solchen mit ganz wenigen jüdischen Einwohnern bis zu einigen Städten mit einer Höchstzahl von ungefähr 3 000 Juden in der Zeitspanne 1910–1925: Mainz, Wiesbaden und Kassel. In gewaltigem Abstand kam, an Größe ganz für sich alleinstehend, die jüdische Bevölkerung von Frankfurt, welche 1925 über 29 000 betrug.

Die Gesamtzahl der von Juden bewohnten Ortschaften in Hessen (Darmstadt) im Gebiet nach 1866, hielt sich von 1828 bis 1871 ziemlich konstant, wie aus der folgenden Texttabelle hervorgeht. Doch war 1861 – über die Zwischenzeit seit 1828 sind wir nicht unterrichtet – die Zahl der jüdischen Ortsbevölkerungen von 30–499 Juden verhältnismäßig groß und jene von weniger als 10 Juden pro Wohnortschaft besonders gering⁵. 1880 hatte die Gesamtzahl der jüdischen Wohnortschaften zugenommen, was vor allem auf eine Vermehrung der kleinsten jüdischen Ortsbevölkerungen (unter 10 Personen) zurückzuführen war. Anscheinend hatten die volle Emanzipation und die liberale Periode zunächst die Niederlassung von je wenigen jüdischen Familien in zusätzlichen Ortschaften zur Folge⁶. Erst danach setzte sich die Konzentration in den

⁵ Bezüglich Nomenklatur der Größenklassen der jüdischen Ortsbevölkerungen siehe Methodische Erläuterungen zu Kapitel 2.

⁶ Die Volkszählungsdefinition veränderte sich zwar nach 1861 von Wohnbevölkerung zu ortsanwesender Bevölkerung. Das scheint jedoch keine entscheidende Rolle bei der

Städten verstärkt durch und verursachte eine kräftige Abnahme der jüdischen Ortsbevölkerung von allen mittleren Größenstufen zwischen 30 und 499 Personen. Dabei veränderte sich zwar die Zahl der Großgemeinden über 500 Juden kaum⁷, aber ihre jüdische Bevölkerungsmasse stieg, im Zuge der Verstädterung, absolut und relativ kräftig an; andererseits nahm auch die Zahl der örtlichen Splittergruppen von Juden seit Anfang unseres Jahrhunderts relativ zu. Zuletzt ging infolge der starken Verringerung der gesamten jüdischen Bevölkerung von Hessen (Darmstadt) in den Jahren 1925 und 1933 die Gesamtzahl der von Juden bewohnten Ortschaften zurück. Eine ähnliche Entwicklung in der Zahl der jüdischen Wohnortschaften läßt sich auch feststellen, wenn man die Angaben für Kurhessen im Jahre 1861 mit jenen für den Regierungsbezirk Kassel im Jahre 1925 vergleicht (letztere abzüglich des Kreises Gersfeld, welcher 1861 noch bayerisch war). Die großen Züge dieser Entwicklung sind im folgenden zusammengefaßt:

Jüdische Wohnortschaften im hessischen Gebiet nach Zahl der Juden,
1828–1933

Gebiet und Jahr	Insgesamt	1–9	10–29	30–99	100–499	500 +
Hessen (Darmstadt), Gebiet nach 1866:						
1828 ^{a)}	395	67	129	167	38	4
1861 ^{b)}	397	57	93	185	57	5
1871 ^{a)}	389	77	103	166	39	4
1880	416	100	94	172	44	6
1905 ^{a)}	380	102	102	139	30	7
1910 ^{c)}	381	112	107	128	28	6
1925	352	104	111	115	16	6
1933	336	105	113	96	17	5
Kurhessen 1861	307	66	71	117	52	1
Reg.-Bez. Kassel 1925 (ohne Kreis Gersfeld ^{d)})	259	96	63	69	28	3

^{a)} Ruppin (1909).

^{b)} Ortszählung nicht ganz vollständig. Zusätzlich der 1866 erworbenen Ortschaften waren die Zahlen: insgesamt – 399; 30 bis Juden – 187.

^{c)} Ortseinteilung von 1925. Nach jener von 1910 waren die Zahlen: insgesamt – 382; 1 bis 9 Juden – 113 (Knöpfel, 1912).

^{d)} Ortseinteilung von 1930.

Vermehrung der Ortschaften gespielt zu haben, in denen Juden ermittelt wurden. Deren Gesamtzahl ging zwischen 1861 und 1871 sogar zurück und genauere Untersuchung zeigt, daß es sich bei der Kategorie von 1–9 Juden am Ort meist nicht um vereinzelter, sondern um mehrere Individuen handelte, d.h. um eine oder einige jüdische Familien (siehe auch im folgenden Text).

⁷ Zusätzlich zu den in Tabelle 2.12 angeführten sechs darmstädtischen Städten hatte 1905 Friedberg (in Oberhessen) vorübergehend mehr als 500 Juden.

Im hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg; siehe einleitende Bemerkungen zu den Tabellen dieses Kapitels) hatten im Jahre 1861 unter den 731 von Juden bewohnten Ortschaften 610 je weniger als 100 jüdische Einwohner; 1925 waren die entsprechenden Zahlen: insgesamt – 844, mit weniger als 100 Juden – 779. Die von 30–499 Juden bewohnten Ortschaften nahmen von 169 im Jahre 1861 (wie gesagt, ohne Nassau und Homburg) auf 97 im Jahre 1925 ab.

Jedenfalls stellte auch die unterste Kategorie von örtlicher Judenzahl – 1 bis 9 Personen in der Ortschaft – meist eine Wohnbevölkerung und nicht etwa bei Volkszählung vorübergehend am Ort nächtigende Juden, wie z.B. reisende Verkäufer, dar. Die in den Tabellen 6.10 und 6.11 gebrachten Zählungen von 1861 und 1925 betrafen die Wohnbevölkerung, während sich allerdings die dazwischenliegenden Volkszählungen auf die ortsanwesende Bevölkerung bezogen. Eine Untersuchung der Gruppe von Ortschaften mit 1–9 gezählten Juden zeigt jedoch, daß es sich nur in einer beschränkten Minderheit der Fälle um einen einzigen Juden handelte: 15 unter 123 derartigen Ortschaften in Hessen (Darmstadt) und Kurhessen im Jahre 1861, 12 unter 104 in Hessen (Darmstadt) im Jahre 1925; übrigens gab es auch in den dazwischenliegenden Volkszählungen, in denen die ortsanwesende Bevölkerung erfaßt wurde, nur wenige Fälle eines einzigen Juden am Ort. Demzufolge befanden sich im allgemeinen zwei oder mehr Juden – d.h. meist eine oder sogar mehrere jüdische Familien – in den betreffenden Ortschaften. Im Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland 1932–33 (im Literaturnachweis siehe: Zentralwohlfahrtsstelle) sind gewisse Ortschaften mit weniger als 10 Juden sogar als selbständige jüdische Gemeinden angeführt, während allerdings die meisten dieser kleinsten jüdischen Ortsbevölkerungen, wenn sie überhaupt dort genannt wurden, mit solchen benachbarten Ortschaften organisatorisch zu einer gemeinsamen jüdischen Gemeinde zusammengeschlossen waren.

Verteilung der jüdischen Bevölkerung

Von der Verteilung der jüdischen Wohnortschaften zu jener der jüdischen Bevölkerung übergehend, verweisen wir zunächst auf Tabelle 2.17, wo die Entwicklung in Hessen (Darmstadt) schrittweise von 1861 bis 1933 verfolgt werden kann. Daraus und aus den eingehenderen Tabellen 6.10 und 6.11 ist ersichtlich, daß sich der Prozentsatz der Juden, welche in Ortschaften mit weniger als 100 Glaubensgenossen wohnten, in Hessen (Darmstadt) als ganzem sowie in Starkenburg und Oberhessen zwischen 1861 und 1925 recht wenig veränderte. In Rheinhessen sowie in Kurhessen bzw. im Regierungsbezirk Kassel fand eine Abnahme im relativen Anteil dieser Kategorie statt. Man bemerkt auch in Starkenburg, Oberhessen und ganz Hessen (Darmstadt), daß innerhalb der jüdischen Bevölkerung der Prozentsatz der in Ortschaften mit 30–99 Glaubensgenossen lebenden Juden abnahm, während der Anteil der verstreut

lebenden Juden – weniger als 30 Personen am Ort – anstieg. Andererseits nahm der Prozentsatz der in örtlichen Gruppen von 100–499 lebenden Juden durchwegs ab, wohingegen jener der Juden, welche in großen Ballungen (500 und mehr) lebten, überall kräftig anstieg. Hierin kam der Zug in die Mittel- und Großstädte zum Ausdruck, denn bloß in diesen sowie in Bingen gab es Konzentrationen von 500 und mehr Juden.

Jedenfalls umfaßten wenige Städte mit je vielen Juden einen größeren Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches und seiner Verwaltungsgebiete als viele Ortschaften mit je wenigen Juden. Sowohl bezüglich der Verteilung der jüdischen Wohnortschaften nach Zahl der Juden als auch bezüglich der entsprechenden Verteilung der jüdischen Bevölkerung nahm die Häufigkeit der mittleren Kategorien ab. Es ergaben sich Verschiebungen zu anderen Gruppen, jedoch in umgekehrter Richtung: einerseits nahm die absolute Zahl der nur von jüdischen Splittergruppen bewohnten Ortschaften zu, andererseits wuchs der Prozentsatz der größten jüdischen Ortsbevölkerungen innerhalb der Gesamtsumme der Juden des betreffenden Gebietes.

Ohne Frankfurts besonders starken Einfluß wohnten im Jahre 1925 die folgenden Prozente der jüdischen Bevölkerung der größeren hessischen Verwaltungsgebiete in Ortschaften mit mehr als 500 Juden: Rheinhessen – 66, ganz Hessen (Darmstadt) und Wiesbaden – je 43, Starkenburg – 42, der hessische Bereich – 38, Hessen-Nassau – 34, Kassel – 30, Oberhessen – 18 v.H. Bezüglich des Prozentes der jüdischen Bevölkerung, welche in Ortschaften mit weniger als 30 Juden lebte, war die Reihenfolge: Wiesbaden – 20, Oberhessen – 17, Hessen-Nassau – 13,5, der hessische Bereich – 13, Hessen (Darmstadt) – 12,5, Starkenburg – 11, Kassel und Rheinhessen – je 10 v.H.

Unter den zwei hessisch-nassauischen Regierungsbezirken und den drei Provinzen von Hessen (Darmstadt) lassen sich 1925, ohne Frankfurt, drei Typen der jüdischen Bevölkerungsverteilung nach Zahl der Juden in der Wohnortschaft unterscheiden:

a. Die niedrigeren und mittleren Kategorien (bis 499) waren verhältnismäßig stark vertreten in Oberhessen und in weniger hervorstechender Weise auch in Kassel, während Großgemeinden sich dort nur in Gießen bzw. innerhalb der zahlreicheren jüdischen Bevölkerung des Regierungsbezirkes Kassel nur in den Städten Kassel, Fulda und Hanau befanden.

b. Wiesbaden (ohne Frankfurt) und Starkenburg hatten verhältnismäßig bedeutende Prozente von Juden sowohl in der höchsten Kategorie (500+) – in den Städten Wiesbaden, Offenbach und Darmstadt – als auch in einer der unteren Kategorien: in Orten mit nur 1–29 Juden im Regierungsbezirk Wiesbaden, solchen mit 30–99 Juden in Starkenburg.

c. Zwei Drittel der Juden Rheinhessens lebten in den drei Großgemeinden Mainz, Worms und Bingen, während die anderen Kategorien und insbesondere die mittleren (100–499) schwach vertreten waren.

Nach Verwaltungsgebieten war die Durchschnittszahl der Juden in den von ihnen bewohnten Ortschaften (ohne Frankfurt) am höchsten in Rheinhessen

und am niedrigsten in Wiesbaden. Wo vergleichbar, ging sie zwischen 1861 und 1925 allgemein zurück:

Durchschnittszahl der Juden in der Wohnortschaft (ohne Frankfurt),
1861, 1925

Gebiet	1861	1925
Hessischer Bereich	64,7 ^{a)}	51,5
Hessen (Darmstadt)	69,3 ^{b)}	58,0
Starkenbourg	73,7	65,0
Oberhessen	51,9 ^{b)}	42,4
Rheinhausen	87,0	71,0
Hessen-Nassau	...	46,9
Kurhessen bzw. Reg.-Bez. Kassel	59,2	55,9
Reg.-Bez. Wiesbaden	...	36,3

^{a)} Ohne Nassau und Homburg.

^{b)} Gebietsstand nach 1866.

Anteil der Juden in der Bevölkerung

Die Verhältniszißern der Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaften waren am höchsten in den mittleren Kategorien (100–499 örtliche Juden), wenn der Einfluß von Frankfurt ausgeschaltet wird. So blieb es meist von 1861 bis 1925 ungeachtet des mittlerweile erfolgten allgemeinen Absinkens dieser Verhältniszißern. Nur in Rheinhausen war das Promill der Juden in der Gesamtbevölkerung ein wenig größer in solchen Städten, wo ihre Zahl mehr als 500 betrug. Wenn eingehendere Kategorien untersucht werden, so ergibt sich folgendes Bild: 1861 war der Promillsatz am höchsten in denjenigen Ortschaften von Oberhessen, Kurhessen und Rheinhausen, in welchen 100–199 Juden wohnhaft waren (in den beiden ersteren Gebieten erreichte er 100 v.T. der Gesamtbevölkerung der betreffenden jüdischen Wohnortschaften); jedoch in Starkenbourg in den Wohnortschaften mit 200–499 Juden (gleichfalls durchschnittlich 100 v.T.). 1925 befanden sich, ohne Frankfurt, die höchsten Werte der mittlerweile stark zurückgegangenen Anteilzißern in den Ortschaften mit 100–199 Juden von Starkenbourg, Oberhessen, Wiesbaden, Hessen-Nassau und dem ganzen hessischen Bereich; in der einzigen Ortschaft mit 500–999 Juden von Rheinhausen und ganz Hessen (Darmstadt), nämlich Bingen; und in der gleichfalls einzigen Ortschaft mit 1000–1999 Juden im Regierungsbezirk Kassel, nämlich Fulda (vgl. Tabelle 2.12).

Größere Städte

Konzentrationen von über 500 Juden gab es während der ganzen Periode von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933 in Darmstadt, Offenbach, Mainz, Worms, Kassel, Frankfurt und jedenfalls ab den sechziger Jahren anscheinend auch in Wiesbaden. Bingen verlor diesen Rang in der Volkszählung von 1933. Gießen und Fulda nahmen ihn seit 1880 ein, Hanau seit 1890, Friedberg nur vorübergehend in der Volkszählung von 1905 und Marburg in jener von 1910. Frankfurt hatte bei weitem die zahlreichste jüdische Bevölkerung: über 5 000 seit Mitte des 19. Jahrhunderts und mehr als 29 000 im Jahre 1925. Außerdem befanden sich in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts mehr als 1000 Juden in den Städten Darmstadt, Offenbach, Gießen, Mainz, Worms, Kassel, Fulda und Wiesbaden (vgl. Tabelle 2.12).

Der zeitliche Verlauf der jüdischen Bevölkerungszahl war in den verschiedenen Städten ungleich. In den rheinhessischen Städten Mainz, Worms, Bingen hielt sich die örtliche Zahl der Juden auf ähnlicher Höhe von 1861 bis 1933; in den anderen größeren Städten von Hessen (Darmstadt) – Offenbach, Darmstadt und Gießen – erfolgte zunächst eine Zunahme der Juden, doch erreichten diese ihren Höchststand bereits vor dem Ersten Weltkrieg (vgl. Tabelle 2.12). Ähnlich war der Verlauf auch in den hessisch-nassauischen Städten Hanau und Marburg, während in den Städten Kassel und Wiesbaden der Höchststand der Juden erst 1925 erreicht wurde. Einige dieser Unterschiede mögen mit der Tatsache in Verbindung gestanden haben, daß die Gesamtzahl der Juden in Hessen (Darmstadt) bereits 1925 stärker zurückgegangen war als in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts. Die hessisch-darmstädtische Industriestadt Offenbach lag dem Wirtschaftszentrum Frankfurt unweit gegenüber und erhielt in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg vorübergehenden Zuwachs ausländischer Juden, welche von den preußischen Behörden aus Frankfurt ausgewiesen worden waren.

Kreise

Einen Anhaltspunkt für die Größe der jüdischen Ortsbevölkerungen in den einzelnen Kreisen bieten die Tabellen 6.14 und 6.15, die für 1861 und 1925 angeben, welcher Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung des Kreises in örtlichen Gruppen von je 100 und mehr lebte⁸. Im allgemeinen gab es in den Kreisen mit wichtigeren Städten höhere Prozente von Juden, welche in örtlichen Gruppen von 100 und mehr Glaubensgenossen lebten. Hingegen bestand in den ländlichen Kreisen keine Regelmäßigkeit bezüglich des Niveaus oder der Entwicklung der entsprechenden Prozentsätze. Es gab Kreise, in wel-

⁸ *Ruppin* (1909), S. 32–33, bringt für die einzelnen Kreise von Hessen (Darmstadt) in den Jahren 1828 und 1905 Statistiken über die Verteilung der Juden nach ihrer Anzahl am Wohnort.

chen diese Prozente im Jahre 1861 auffallend hoch oder aber gering waren, und bis 1925 erfolgten sowohl Zunahmen als auch Abnahmen im Prozent der in Ortschaften mit 100 und mehr Glaubensgenossen lebenden Juden – all das entsprechend den spezifischen Verhältnissen in der betreffenden Gegend. In Hessen (Darmstadt) befanden sich im Jahre 1861 drei und 1925 zwei Kreise mit weniger als 20 v.H. der Juden in örtlichen Gruppen von 100 und mehr; dort lebten daher mehr als vier Fünftel aller Juden in Kleingemeinden oder versplittert. Die analogen Zahlen waren je vier Kreise von Kurhessen im Jahre 1861 und vom Regierungsbezirk Kassel 1925 sowie sechs im Regierungsbezirk Wiesbaden in letzterem Jahr.

Ortschaften mit mehr als 200 Juden

Eine Liste der Ortschaften des hessischen Bereiches mit 200 und mehr Juden in den Jahren 1861 und 1925 befindet sich in der Tabelle 6.16. Obgleich Nassau und Homburg 1861 nicht mitberücksichtigt werden konnten, betrug damals die Zahl dieser Ortschaften 31, verglichen mit nur 23 im ganzen Bereich im Jahre 1925. Ferner machten die 12 wichtigeren Städte (die in Tabelle 2.12 einzeln angeführt sind)⁹ 10 von den 31 betreffenden Ortschaften im Jahre 1861 aus; einschließlich Wiesbadens wären es 11 von wenigstens 32 gewesen. Im Jahre 1925 stellten sie sogar 12 unter den nur 23 betreffenden Ortschaften dar. Überdies gab es an der Spitze dieser Listen nur 7 Städte mit je mehr als 500 Juden im Jahre 1861, jedoch 11 derartige im Jahre 1925. Alle diese Veränderungen sind Ausdruck der zunehmenden Konzentration der Juden in den wichtigeren Städten.

Ortschaften mit 1–29 Juden

Eine geringe Zahl von Juden – je weniger als 30 Personen – befand sich in einem sehr beträchtlichen Teil der jüdischen Wohnortschaften des hessischen Bereiches, und 1925 sogar in deren großer Mehrheit (vgl. Tabellen 6.10–6.11 und obige Texttabelle „Jüdische Wohnortschaften nach Zahl der Juden“). Im Zusammenhang mit der Zahl der Gesamtbevölkerung betrachtet, ergibt sich, daß diese Ortschaften überwiegend Dörfer waren und noch 1925 sogar meist weniger als je 1000 Einwohner hatten. Besonders in Hessen-Nassau befanden sich viele kleine und mittlere Dörfer mit einer geringen Zahl von Juden (Tabelle 6.17).

Das war zwar eine gewohnte Situation, aber sie mußte im Laufe der Zeit zunehmende Schwierigkeiten mit sich bringen. Diese Splittergruppen von Juden waren zu klein, um selbständige religiöse Institutionen am Orte erhalten zu können. Im allgemeinen gab es dort weniger als die Mindestzahl von zehn

⁹ Die Städte Höchst und Biebrich, die 1925 noch selbständig waren (vor ihrer Eingemeindung in Frankfurt bzw. Wiesbaden), hatten damals eine jede weniger als 200 Juden.

Männern, die zur Abhaltung eines regulären jüdischen Gottesdienstes erforderlich ist. Zwar gruppierten sich oft örtliche Splittergruppen von Juden als eine gemeinsame Religionsgemeinde oder schlossen sich mit der zahlreicheren jüdischen Bevölkerung einer benachbarten Ortschaft zu einer Religionsgemeinde zusammen, aber wegen der Entfernungen war das vielfach eine bloße Notlösung. Jedenfalls, solange die Juden traditionell und glaubensfest waren, mag das Vorhandensein von so vielen Splittergruppen zwar eine Erschwerung, aber kein entscheidendes Problem gewesen sein. Mit dem Überhandnehmen der Modernisierung und Säkularisierung gegen Ende der besprochenen Periode mag die Unmöglichkeit von organisierten jüdischen Aktivitäten unter den verstreut lebenden Juden Gelegenheit zu innerer Schwächung und Assimilation, besonders der Jugend, geboten haben.

Jüdische Wohnortschaften nach dem Anteil der Juden in der Bevölkerung

Verteilung der Ortschaften

Die allgemein abnehmende Tendenz der Anteilsquoten der jüdischen an der gesamten Bevölkerung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der besprochenen Periode rührte von der kontrastierenden Entwicklung beider Gruppen her: die Gesamtbevölkerung nahm kräftig zu, wogegen sich die Zahl der Juden außerhalb Frankfurts bis zum Ersten Weltkrieg mäßig und danach stärker verringerte (vgl. Tabellen 2.1–2.8). Infolgedessen belief sich im Jahre 1861 der Anteil der Juden an der Bevölkerung ihrer meisten Wohnortschaften im hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg) auf über 40 v.T., und es gab sogar mehr als 100 Ortschaften mit über 100 v.T. Juden unter ihren Einwohnern (Tabellen 6.12 und 6.13). Dagegen wies 1925 die Mehrzahl der jüdischen Wohnortschaften weniger als 20 v.T. Juden in der Bevölkerung auf. Ähnliche Wandlungen ereigneten sich auch in den meisten der größeren hessischen Verwaltungsgebiete, so daß es 1925 eine beträchtliche Anzahl von Ortschaften mit mehr als 40 v.T. Juden nur noch im Regierungsbezirk Kassel und im vorwiegend ländlichen Oberhessen gab.

Verteilung der jüdischen Bevölkerung

1861 lebten 77 Prozent der Juden von Hessen (Darmstadt) bzw. 78 Prozent jener von Kurhessen in Ortschaften, wo sie 40 v.T. oder mehr der gesamten Bevölkerung ausmachten. Unter dem Einfluß von Frankfurt, wo die Juden damals fast 100 v.T. betrugten, war die entsprechende Ziffer für den hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg) sogar 81 Prozent. Die Hälfte aller Juden dieses Bereiches lebte in Ortschaften, in denen sie sich auf mehr als 70 v.T. beliefen, 22 Prozent in solchen mit mehr als 100 v.T. (welche gerade in jenem Jahr Frankfurt nicht einschlossen) und 5 Prozent in Ortschaften, wo ihre Quo-

te über 200 v.T. lag. Unter den kurhessischen Juden belief sich diese höchste Kategorie auf 8,5 Prozent. Hingegen befanden sich 1925 im hessischen Bereich nur noch 5,5 Prozent aller Juden in Ortschaften, in denen sie je über 70 v.T. ausmachten, und bloß 1,6 Prozent in solchen mit mehr als 100 v.T. unter der Einwohnerschaft.

1925 wohnten die folgenden Prozente aller Juden der größeren hessischen Verwaltungsgebiete in Ortschaften, in welchen sie über 40 v.T. der Gesamtbevölkerung betrugten (in absteigender Ordnung und ohne Frankfurt, wo die Juden noch 63 v.T. waren): Kassel – 43, Oberhessen – 38, Hessen-Nassau – 31, hessischer Bereich – 24, Hessen (Darmstadt) – 17, Rheinhessen – 11, Wiesbaden – 10, Starkenburg – 6 Prozent.

Größere Städte

Der Verhältnisteil der Juden an der Gesamtbevölkerung war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts besonders hoch – um 10 v.H. – in Frankfurt, Offenbach und Bingen; knapp nach diesen kam Worms (siehe Tabelle 2.12). Der Anteil der Juden ging nach der Mitte des 19. Jahrhunderts in jenen Städten stark zurück, wo ihre Entwicklung bei weitem vom relativen Anwachsen der Gesamtbevölkerung übertroffen wurde. Auch abgesehen von 1933, als ein allgemeiner Rückgang der jüdischen Bevölkerung in Deutschland stattfand, traf dies auf Frankfurt, Offenbach und die drei rheinhessischen Städte Mainz, Worms und Bingen zu, sowie in geringerem Maße auch auf die Stadt Kassel und auf Hanau. Hingegen hielt sich der Anteil der Juden sowohl in Darmstadt als auch in Gießen lange auf je ungefähr gleicher Höhe, denn die Zunahmerate der Juden blieb dort bis zum Ersten Weltkrieg nicht viel hinter jener der städtischen Gesamtbevölkerung zurück. In der Stadt Wiesbaden und in Fulda nahmen die Juden bis 1925 sowohl absolut als auch relativ zu. In Marburg, wo noch 1861 kaum Juden angefundener wurden, vermehrte sich ihre Zahl bis zur Jahrhundertwende relativ mehr als die der Gesamtbevölkerung, doch bereits 1925 ging sie dort sogar absolut zurück.

Kreise

Nach einzelnen Kreisen sind Indikatoren zum Anteil der Juden an der Bevölkerung ihrer Wohnortschaften aus den Tabellen 6.14 und 6.15 ersichtlich¹⁰. In Kreisen mit größeren Städten befanden sich 1861 nur mäßige Prozentsätze der Juden auf einem relativen Häufigkeitsniveau von mehr als 100 v.T. der Wohnortsbevölkerung. Jedoch lebten in solcher Häufigkeit über 40 Prozent aller Juden in vier ländlichen Kreisen von Hessen (Darmstadt)¹¹ und in sieben ländli-

¹⁰ Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung des Kreises, einschl. der nicht von ihnen bewohnten Ortschaften, ist in Tabellen 6.1–6.5 ausgewiesen.

¹¹ Nach der „stabilen“ Kreiseinteilung ab 1874.

chen Kreisen von Kurhessen. In einigen dieser Kreise traf dies sogar auf über zwei Drittel der dort wohnenden Juden zu. In allen Kreisen von Hessen (Darmstadt) und Kurhessen befand sich 1861 die Mehrzahl der Juden in Ortschaften, wo sie über 40 v.T. betrugten – mit alleiniger Ausnahme jenes Kreises, der die kurhessische Hauptstadt Kassel einschloß. In drei darmstädtischen und sieben kurhessischen Kreisen lebten 1861 sogar mehr als 90 Prozent aller Juden in solcher relativer Häufigkeit am Wohnort.

1925 befand sich hingegen eine Mehrzahl der Juden in örtlicher Häufigkeit von über 40 v.T. nur noch in drei ländlichen Kreisen von Hessen (Darmstadt) sowie in zwölf ländlichen und zwei städtischen Kreisen (Frankfurt und Fulda) von Hessen-Nassau. Bloß in zwei ländlichen Kreisen – Gersfeld und Westerbürg – stellten noch 1925 mindestens 90 Prozent aller Juden über 40 v.T. ihrer Wohnortsbevölkerung dar. In Waldeck lebte 1925 die Mehrzahl der Juden im Häufigkeitsgrad von 20–29 v.T. der Wohnortsbevölkerung.

Ortschaften mit beträchtlichem Anteil der Juden in der Bevölkerung

Tabelle 6.18 enthält zwei Listen von Ortschaften mit einem ansehnlichen Anteil von Juden an der Gesamtbevölkerung, entsprechend den sich im Laufe der Zeit verändernden Verhältnissen: nämlich für 1861 die Ortschaften mit einem jüdischen Anteil von 200 v.T. und für 1925 solche mit über 100 v.T. Juden in der Gesamtbevölkerung. Die Liste von 1861 umfaßt (ohne Nassau und Homburg) 19 Ortschaften mit einer jüdischen Quote von über 200 v.T. Das kurhessische Dorf Rhina hatte damals sogar eine knappe jüdische Mehrheit: 319 jüdische – oder 52 v.H. – auf insgesamt 611 Einwohner. Von diesen 19 Ortschaften mit ansehnlichem jüdischen Bevölkerungsanteil befanden sich 12 in Kurhessen, d.h. dem späteren Regierungsbezirk Kassel, 4 im darmstädtischen Oberhessen, 2 in Starkenburg und 1 in Rheinhessen. Die Liste von Ortschaften mit einem jüdischen Anteil über 100 v.T. im Jahre 1925 umfaßt nur noch 12 Namen anstatt der 105 entsprechenden Fälle, die es 1861 sogar ohne Nassau und Homburg gegeben hatte. Rhina besaß zwar noch 43 v.H. Juden, doch in großem Abstand kam bereits an zweiter Stelle ein noch kleineres Dorf mit bloß 16 v.H. Juden.

In der beschriebenen Periode war es für den hessischen Bereich charakteristisch, daß die Ortschaften mit ansehnlichem jüdischen Bevölkerungsanteil Dörfer oder, in wenigen Fällen, Landstädte unter 5 000 Einwohnern waren. Eine Ausnahme bildete Frankfurt, wo in zumindest zwei Zeitspannen des 19. Jahrhunderts die Juden etwas über 100 v.T. betrugten (vgl. Tabellen 2.5, 2.7, 2.12). Wie aus Tabelle 6.19 hervorgeht, welche für 1925 auch die Kategorie von 70–99 v.T. Juden berücksichtigt, waren die betreffenden Ortschaften meist in der Größenstufe zwischen 200 und 1 999 Bewohnern; sie fanden sich zahlreicher in Kurhessen bzw. Hessen-Nassau als in Hessen (Darmstadt) vor. Die absolute Zahl der Juden in diesen kleinen Ortschaften, in welchen sie rela-

tiv häufig auftraten, bewegte sich 1861 zwischen je 30 und 499, doch im Jahre 1925 in engeren Grenzen zwischen 50 und 199.

Verteilung der jüdischen Bevölkerung nach kombinierten Merkmalen der Wohnortschaften

Wir haben bisher drei Bevölkerungsmerkmale der jüdischen Wohnortschaften einzeln untersucht: Zahl der Gesamtbevölkerung, Zahl der Juden und deren Anteil auf 1 000 der Gesamtbevölkerung. Die Tabellen 6.20–6.22 zeigen die prozentuelle Verteilung der Juden im hessischen Bereich in den Jahren 1861 und 1925, wenn je zwei dieser Merkmale kombiniert werden. Die Tabelle 6.23 bietet eine gekürzte Fassung der hauptsächlichen Ergebnisse nicht nur für den hessischen Bereich im ganzen, sondern auch für die verschiedenen größeren Verwaltungsgebiete und bezüglich von Hessen (Darmstadt) über eine Reihe von Jahren. In dieser Tabelle wurden Profile herausgearbeitet, die entweder 1861 noch häufig und 1925 bereits selten waren oder welche sich umgekehrt verhielten. Zwecks Raumersparnis werden wir uns in der hier folgenden Besprechung des Themas wesentlich an diese gekürzte und übersichtliche Fassung halten.

Zahl der Bevölkerung und der Juden (Tabellen 6.20 und 6.23)

1861 lebten mehr als 60 v.H. der Juden von Starkenburg, Oberhessen und Kurhessen in mittleren und größeren Dörfern sowie Landstädten (500–4 999 Bevölkerung) mit einer mittleren oder jedenfalls nicht besonders kleinen Zahl von Juden (50–499)¹². Der entsprechende Prozentsatz war allerdings geringer in Rheinhessen, wo es die drei jüdischen Großgemeinden Mainz, Worms und Bingen gab; unter dem Einfluß von Rheinhessen und Frankfurt war er auch geringer im ganzen statistisch erfaßten hessischen Bereich (ohne Nassau und Homburg). Von 1861 bis 1933 verlor dieser Typus von jüdischen Wohnortschaften schrittweise an Häufigkeit und traf im Jahre 1925 nur noch auf 16 v.H. aller Juden des hessischen Bereiches zu, bzw. auf 26. v.H. ohne Frankfurt. Hingegen wurde im Laufe der Zeit ein durch andere Kategorien der gleichen Ortsmerkmale charakterisierter Typus zunehmend häufig: Mittel- und Großstädte (über 20 000 Bevölkerung) mit recht bedeutender Anzahl von Juden (über 1 000). 1861 war dieser Typus in Starkenburg, Oberhessen und Kurhessen überhaupt noch nicht vertreten. 1925 umfaßte er ungefähr 60 v.H. oder mehr der Juden in Rheinhessen, Hessen-Nassau und dem ganzen hessischen Bereich, mit Spitzenziffer von 88 v.H. im Reg.-Bez. Wiesbaden. Hingegen ergaben sich 1925 niedrigere Prozentsätze in Starkenburg, Oberhessen,

¹² Zwecks Hervorhebung der häufigen bzw. selteneren Profile wurde hier die untere Grenze mit 50 und nicht mit 30 Juden festgelegt.

Hessen (Darmstadt) als ganzem, Kassel und sowohl in Wiesbaden ohne Frankfurt als auch in ganz Hessen-Nassau ohne diese Stadt. Im ganzen hessischen Bereich ohne Frankfurt belief er sich auf nur 36 v.H.

Zahl der Juden und ihr Anteil in der Bevölkerung
(Tabellen 6.21 und 6.23)

1861 war die Kombination von mittlerer oder jedenfalls nicht besonders kleiner Anzahl von Juden (50–499) und ihrem ansehnlichen Anteil an der Bevölkerung des Wohnortes (40–199 v.T.) ziemlich häufig; sie galt für 47 v.H. aller Juden in Hessen (Darmstadt), 58 v.H. in Kurhessen und 46 v.H. im statistisch erfaßbaren hessischen Bereich einschließlich Frankfurts. Diese Kombination verlor im Lauf der Zeit an Häufigkeit. Bereits 1910 bezog sie sich auf weniger als 10 v.H. der Juden in Starkenburg und Rheinhessen; 1925 auf nur 10 v.H. aller Juden des hessischen Bereiches, allerdings 17 v.H. ohne Frankfurt. Hingegen gewann ein anderer Typus von Wohnortschaft an Bedeutung: eine recht große Zahl der Juden am Ort (1 000 und mehr), welche einen geringeren, aber angesichts der nunmehrigen Verhältnisse in Deutschland nicht unbeträchtlichen Teil der Ortsbevölkerung ausmachten (15–69 v.T.). Von beschränktem Erscheinen im Jahre 1861 – in Kurhessen und im darmstädtischen Oberhessen war dieser Typus überhaupt noch nicht vertreten – gelangte er 1925 bis zu ungefähr 60 v.H. oder darüber von allen Juden in Rheinhessen, Hessen-Nassau und im ganzen hessischen Bereich, mit Höhepunkt im Reg.-Bez. Wiesbaden. In den anderen hessischen Gebieten – zutreffendenfalls ohne Frankfurt – fanden sich niedrigere Prozentsätze vor. Im ganzen hessischen Bereich ohne Frankfurt betrug dieser bloß 36 v.H.

Zahl der Bevölkerung und Anteil der Juden (Tabellen 6.22 und 6.23)

1861 lebte wenigstens ungefähr die Hälfte der Juden von Hessen (Darmstadt), Starkenburg, dem darmstädtischen Oberhessen, Kurhessen und dem statistisch erfaßten hessischen Bereich in mittleren und größeren Dörfern sowie Landstädten (500–4 999 Einwohner) mit ansehnlichem Anteil von Juden (40–199 v.T.); nur in Rheinhessen war dies bloß ein Drittel aller Juden. Während dieser Typus an Bedeutung verlor, wurde die Ansässigkeit von Juden in mittleren oder großen Städten (20 000 Einwohner und darüber) mit verringertem, aber nicht unwesentlichem Anteil von Juden (15–69 v.T.) zunehmend häufiger. 1925 traf dieser Typus auf etwa 60 v.H. oder mehr der Juden in Rheinhessen, Hessen-Nassau und im ganzen hessischen Bereich zu, wiederum mit Höhepunkt im Reg.-Bez. Wiesbaden. Auch in diesem Fall ergaben sich jedoch 1925 niedrigere Ziffern für die anderen hessischen Gebiete – jeweils ohne Frankfurt. Im ganzen hessischen Bereich ohne Frankfurt belief sich der entsprechende Prozentsatz auf nur 38 v.H.

Veränderungen in der Zahl der Juden von Hessen (Darmstadt) zwischen 1861 und 1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften

Wenn man die Häufigkeit der Juden in verschiedenen Typen von Wohnortschaften im Laufe der Zeit vergleichen will, so stößt man auf die methodische Schwierigkeit, daß sich in einer gegebenen Kategorie die Anzahl und Zusammensetzung der inbegriffenen Wohnortschaften verändert haben konnte. Viele Ortschaften wechselten während der besprochenen Jahrzehnte ein- oder mehrmals ihre Zugehörigkeit zu den gegebenen Kategorien, z.B. wegen Zunahme der Gesamtbevölkerung, wegen Zu- oder Abnahme der Juden oder wegen Veränderung – im allgemeinen Verringerung – des Anteils der Juden in der Ortsbevölkerung. Deshalb sind Vergleiche der Aufteilung der Juden zu verschiedenen Zeitpunkten nach der jeweiligen Zugehörigkeit der Wohnortschaften zu den gegebenen Kategorien von bedingter Relevanz.

Um diese Schwierigkeiten zu überwinden, haben wir für Hessen (Darmstadt) zwischen 1861 und 1925 die Veränderungen der Gesamtzahl der Juden in einer jeden der Kategorien untersucht, die sich aus Kombination von je zwei der drei bereits behandelten Wohnortschaftsmerkmalen nach dem Stande von 1861 ergaben. Die jüdischen Wohnortschaften laut Volkszählung von 1861¹³ wurden nach ihren damaligen Merkmalen kategorisiert, dieselbe Ortschaftscharakterisierung wurde auch für 1925 beibehalten, und für eine jede der sich ergebenden Kategorien wurde die prozentuelle Veränderung der Gesamtzahl der Juden zwischen 1861 und 1925 ermittelt (Tabellen 6.24–6.26)¹⁴. Die Ergebnisse sind im folgenden kurz zusammengefaßt, wobei sich alle Charakterisierungen der jüdischen Wohnortschaften, wie gesagt, auf den Ausgangsstand im Jahre 1861 beziehen.

Zahl der Bevölkerung und der Juden (Tabelle 6.24)

In allen anfangs ländlichen Ortschaften unter 2 000 Einwohnern ging die Gesamtzahl der Juden kräftig zurück, während sie in allen Städten mit anfangs zumindest 10 000 Einwohnern anwuchs oder sich wenig veränderte. Die Gesamtzahl der Juden nahm im allgemeinen sowohl in den größeren jüdischen Ortsbevölkerungen (je über 500) als auch in jenen jüdischen Splittergruppen zu, die sich anfangs in Landstädten (2 000–4 999) befanden. Im Sektor von einerseits weniger als 2 000 Gesamtbevölkerung und andererseits weniger als 500 örtlichen Juden erfolgte durchgehends eine Abnahme in der Gesamtzahl der Juden.

¹³ Im hessisch-darmstädtischen Gebiet ab 1866.

¹⁴ Die wenigen Ortschaften, die zwar 1925 aber nicht 1861 von Juden bewohnt waren, sind nicht miteingeschlossen. Zusammenlegungen von Ortschaften durch Eingemeindungen bis 1925 wurden hier retroaktiv berücksichtigt; das geschah nicht in Tabelle 2.12, welche dem jeweiligen Gebietsstand entspricht.

Zahl der Juden und ihr Anteil in der Bevölkerung (Tabelle 6.25)

In den meisten Kategorien der jüdischen Häufigkeitsquote laut Stand von 1861 verminderte sich bis 1925 die Gesamtzahl der Juden. Zu den Ausnahmen gehörte die unterste Kategorie (weniger als 2 v.T.), die anfangs nur bei Splittergruppen von nicht mehr als neun Juden am Ort vorgekommen war. Die wenigen Fälle von zunehmender Summe der Juden nach Kombination dieser beiden Ortschaftsmerkmale sind verstreut, aber meist im unteren rechten Teil der Tabelle 6.25 aufzufinden – d.h. sie beziehen sich meist auf Ortschaften, wo sowohl die Zahl als auch die Häufigkeitsquote der Juden anfänglich beträchtlich waren. Das traf unter anderem auf Städte zu.

Zahl der Bevölkerung und Anteil der Juden (Tabelle 6.26)

Die Randverteilungen eines jeden dieser Merkmale wurden bereits erwähnt. Wenn sie kombiniert werden, ergibt sich meist eine Abnahme der jüdischen Einwohner in den ursprünglich ländlichen Ortschaften, jedoch eine Zunahme oder wenigstens eine ungefähr stabile Zahl der Juden in denjenigen Städten, welche bereits 1861 mehr als 10 000 Einwohner hatten. Beide Tendenzen erscheinen ziemlich unabhängig von der anfänglichen Quote der Juden an der Ortsbevölkerung.

Nähere Angaben darüber, wo die wichtigeren Städte in diesen Tabellen erscheinen, befinden sich im Anhang zu diesem Kapitel.

Jüdische Religionsgemeinden und jüdische Ortsbevölkerungen

Kleine und kleinste Gruppen von Juden in einer Wohnortschaft konnten sich keine jüdischen Gemeindeinstitutionen leisten. Daher gliederten sie sich zwecks Erhalt von religiösen und anderen jüdischen Kommunaldiensten einer benachbarten Hauptgemeinde an oder es schlossen sich mehrere Splittergruppen zu einer Gemeinde zusammen. Anderenfalls blieben sie außerhalb des Rahmens der jüdischen Gemeindeorganisation. Demzufolge war die Zahl der jüdischen Gemeinden wesentlich geringer als jene der Ortschaften, die überhaupt von Juden bewohnt wurden – selbst von nur wenigen, wie dies in Hessen häufig geschah. Der Unterschied zwischen den beiden Einteilungen war besonders auffallend bezüglich der kleinen jüdischen Ortsbevölkerungen, die zwar von Volkszählungen erfaßt wurden, aber keine eigenen Gemeinden unterhalten konnten. Einen diesbezüglichen Vergleich bietet die Tabelle 6.27, welche einerseits die jüdischen Wohnortschaften und andererseits die jüdischen Gemeinden des hessischen Bereiches nach Zahl der Juden aufteilt (beiderseits einschließlich Frankfurts). Als Unterlage für die jüdischen Wohnortschaften diente die Volkszählung von 1925. Die Information über die Gemein-

den stammt aus den von uns summierten Einzelangaben, die im Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland 1932–1933 (Zentralwohlfahrtsstelle) enthalten waren und deren jüdische Bevölkerungszahlen meist, wenn auch nicht immer, gleichfalls aus der Volkszählung von 1925 herrührten. Wegen zuweilen abweichender jüdischer Bevölkerungszahlen, Fällen von Zusammenziehung benachbarter Orte zu einer gemeinsamen jüdischen Gemeinde und Ungenauigkeiten in der Berichterstattung (siehe die Kategorie „unbekannt“), ist der Vergleich kein rigoroser¹⁵. Er ist jedoch durchaus ausreichend, um den Zahlenunterschied zwischen den jüdischen Wohnorten und Gemeinden sowie die höhere Durchschnittsgröße der jüdischen Gemeinden zu erhellen. Es standen demnach 387 berichtete Gemeinden mit einer Durchschnittszahl von 195 Juden den 844 jüdischen Wohnortschaften mit durchschnittlich 87 Juden gegenüber. Die kleinsten jüdischen Gemeinden, die es 1925 gab, sind meistens als Restbestände ländlicher Gemeinden zu erklären, deren früher zahlreichere jüdische Bevölkerung sich im Zuge der oben aufgezeigten demographischen Entwicklungen – Abwanderung und Geburtenrückgang – entscheidend verringert hatte (vgl. Tabelle 6.17).

Bei einem ähnlichen bloß für Hessen (Darmstadt) und bezüglich des Jahres 1905 durchgeführten Vergleich fand Ruppin 216 Gemeinden mit durchschnittlich 110 Juden gegenüber 380 Wohnortschaften mit durchschnittlich 65¹⁶.

Jüdische Wohnverteilung in großen Städten

In Deutschland, wie in vielen anderen Ländern, zeigten die in Städten wohnhaften Juden eine Tendenz, sich in gewissen Stadtteilen zu konzentrieren. Zu Beginn der erörterten Periode hatte das teilweise noch Wurzeln in historischem Zwang – z.B. den Frankfurter Gettovorschriften – aber daneben entsprach es rituellen und gesellschaftlichen Bedürfnissen der jüdischen Bevölkerung, solange diese noch traditionell-religiös war. Auch bei fortschreitender Modernisierung wirkte oft eine Neigung zu ökologischen Ballungserscheinungen unter den jüdischen Stadtbevölkerungen fort. Diese sind nur zum Teil auf die Unterschiede in der sozio-ökonomischen Schichtung der jüdischen und der sämtlichen Stadtbevölkerung zurückzuführen, sondern hingen auch mit anderen gesellschaftlichen Mechanismen innerhalb der jüdischen Gruppe selbst sowie in ihren Beziehungen zur Umwelt zusammen.

¹⁵ Die Summe der Juden in all jenen jüdischen Gemeinden, die über ihre jüdische Bevölkerung berichteten, betrug 67 800 – verglichen mit der Volkszählungssumme von 73 100 (ohne Waldeck und Wetzlar).

¹⁶ Diese Gemeinden enthielten 23 700 der in der Volkszählung von 1905 insgesamt erfaßten 24 700 Juden von Hessen (Darmstadt).

Die diesbezüglichen statistischen Belege für den hessischen Bereich kommen vor allem aus Frankfurt. 1817 wohnten 89 v.H. der Juden in zwei Stadtquartieren, welche je einen Teil der Judengasse einschlossen (Gley, 1936, S. 93). Diese zwei waren nur eine kleine Minderheit von den insgesamt 15 Quartieren¹⁷, in welche das Stadtgebiet eingeteilt war. In ihnen wohnten nur 25 v.H. der städtischen Gesamtbevölkerung, so daß der Verhältnisteil der Juden dort 375 v.T. – d.h. mehr als ein Drittel der Bevölkerung – betrug gegenüber nur 104 v.T. im ganzen Stadtgebiet¹⁸. Bis 1858, als wieder diesbezügliche Volkszählungsangaben für Frankfurt vorliegen, hatten sich die Juden bereits merklich verstreut. Diesmal wurde das Judenquartier getrennt ausgewiesen, doch wohnten dort nur mehr 875 oder 15 v.H. der insgesamt 5 730 gezählten Juden. Die Juden waren übrigens damals nur eine knappe Minderheit – 478 v.T. – in diesem sogenannten Judenquartier. In ihm zusammen mit den beiden anliegenden Stadtquartieren lebten 1858 nur mehr 48 v.H. aller Juden verglichen mit 89 v.H. im Jahre 1817, doch blieb der Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung dieser Quartiere weiterhin sehr hoch: 255 v.T. verglichen mit 90 v.T. im ganzen Stadtgebiet. Immerhin wohnte bereits etwas mehr als die Hälfte aller Juden in anderen Teilen des damaligen Stadtgebiets. 10 v.H. der Juden – verglichen mit dem ähnlichen Satz 11 v.H. der Gesamtbevölkerung – lebten sogar in den äußeren Wohngegenden, der sogenannten Gemarkung.

Bis 1900 hatten sowohl das Stadtgebiet sich erweitert als auch die Verstreuung der Juden zugenommen¹⁹. 83 v.H. aller Juden wohnten in jenen 7 von den 17 damals geographisch-statistisch unterschiedenen Stadtteilen, in welchen die Häufigkeit der Juden in der Bevölkerung über den Stadtdurchschnitt von 76 v.T. hinausging (oder in einem Falle diesem ungefähr gleichkam). In diesen 7 Stadtteilen lebten hingegen nur 44 v.H. der städtischen Gesamtbevölkerung. Sie waren die östliche und nördliche Neustadt sowie alle Teile der Außenstadt abgesehen von dem südwestlichen (Tabelle 6.28). In ihnen allen zusammen betrugen die Juden 143 v.T. der Gesamtbevölkerung; in der östlichen Neustadt und der östlichen Außenstadt gelangten sie bis zu 240 bzw. 248 v.T. – somit waren dort Juden ein Viertel aller Einwohner. Hingegen traten die Juden in der Altstadt bereits unterdurchschnittlich auf und mit wenigen Ausnahmen war ihr Anteil ganz gering in den äußeren, erst im vorhergehenden Vierteljahrhundert eingemeindeten Stadtteilen.

Bis 1925 hatte sich das Stadtgebiet nochmals stark erweitert und die geographische Zerstreuung der Gesamtbevölkerung war schon dadurch angewachsen. Hingegen befanden sich wiederum 83 v.H. aller Juden, die mittlerweile zahlreicher geworden waren, in denselben 7 Stadtteilen wie im Jahre 1900.

¹⁷ Einschl. der Gemarkung.

¹⁸ Dieses stellte nur einen Teil des umfangreicheren Territoriums des Stadtstaates Frankfurt dar.

¹⁹ Die Verteilung der Frankfurter Bevölkerung nach Stadtteilen und Religion wurde auch für 1895 und 1910 veröffentlicht.

Diese waren auch die einzigen geblieben, wo der Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung über den Stadtdurchschnitt von nunmehr 63 v.T. hinausging. Hingegen sank mittlerweile der Prozentsatz dieser 7 Stadtteile unter der städtischen Gesamtbevölkerung von 44 auf 38 v.H. In ihnen allen zusammen betrug die Juden 136 v.T. der Bevölkerung, d.h. noch nahezu dieselbe Quote wie ein Vierteljahrhundert zuvor. Innerhalb dieses Aggregates von Stadtteilen mit überdurchschnittlicher relativer Häufigkeit der Juden machte sich jedoch eine deutliche Verschiebung von der Neustadt in die Außenstadt und besonders in deren östliche und nördliche Teile bemerkbar, wo die jüdische Bevölkerung auch absolut stark anwuchs. In zweien dieser Stadtteile erreichte der Anteil der Juden in der Bevölkerung 219 bzw. 229 v.T., also mehr als ein Fünftel. Diese Spitzenregionen jüdischer Dichte in der Bevölkerung waren aber andere als im Jahre 1900: diesmal handelte es sich um die westliche und die nordwestliche Außenstadt. Der absolute jüdische Bevölkerungszuwachs war zwar besonders stark in der östlichen Außenstadt, dem Stadtteil mit der größten absoluten Zahl von Juden, aber relativ erreichte er dort nicht das Ausmaß der allgemeinen Bevölkerungszunahme. Nach zeitgenössischen Zeugnissen befand sich in dieser Gegend die Hauptkonzentration der kürzlich aus Osteuropa zugewanderten Juden. Nur in wenigen der peripheren Stadtteile von Frankfurt wohnten 1925 nennenswerte Zahlen von Juden. Aus Karte F ist der Promillsatz der Juden innerhalb der Gesamtbevölkerung der einzelnen Stadtteile Frankfurts im Jahre 1925 ersichtlich.

Bei einer Personenstandsaufnahme in der Stadt Wiesbaden aus dem Jahre 1902 wohnten 83 v.H. der Juden in drei zentral gelegenen Bezirken, ähnlich 84 v.H. der Gesamtbevölkerung. Doch waren die Juden stärker in der Mitte der Stadt vertreten, wo sie 40 v.T. der Bevölkerung ausmachten – verglichen zu 28 und 16 v.T. in den beiden anderen betreffenden Bezirken und zu 28 v.T. in der ganzen Stadt²⁰.

²⁰ Beiträge zur Wiesbadener Statistik, H. 1, 1907.

Anhang zu Kapitel 6

Quellen zu den betreffenden Statistiken über die Juden

Diese sind bereits im Anhang zu Kapitel 2 angeführt.

Methodische Erläuterungen

Die zu Kapitel 2 gebotenen Aufklärungen treffen alle auch hier zu. In deren Fortsetzung sind noch die folgenden Punkte anzuführen:

Ortschaftslisten und Ortschaftsstatistiken

Alle Angaben in Kapitel 6 – abgesehen von Tabelle 6.1, den Zahlen zu 1871 in Tabelle 6.6 sowie Tabellen 6.27 und 6.28 – stammen aus unseren eigenen Aufarbeitungen der vorhandenen Ortschaftslisten. Die erstellten Statistiken beziehen sich hauptsächlich auf die Kreiseinteilung und die Merkmale der jüdischen Wohnortschaften, zwei Gegenstände, die in Kapitel 2 nicht oder nur wenig erschienen (letzterer kam bloß in Tabellen 2.16–2.18 zum Ausdruck). Da sich die eingehende Ortschaftsliste für Hessen (Darmstadt) mit den Volkszählungsergebnissen von 1925 bereits auf die Ortseinteilung von 1930 bezog (Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen, Bd. XII, 1930)²¹, bestehen gewisse Unterschiede zwischen den meisten in diesem Kapitel gebrachten Zahlen und jenen, welche in Kapitel 2 erscheinen und den ursprünglichen Volkszählungsstand angeben. Besonders wurden die Gesamtbevölkerungen der Städte Frankfurt und Wiesbaden durch die zwischen 1925 und 1930 erfolgten Eingemeindungen (von Höchst, Biebrich usw.) stark vergrößert, was sich auf den relativen Anteil der Juden in diesen Städten auswirkte. In Frankfurt waren laut der Volkszählung 467 520 Gesamtbevölkerung und 29 385 Juden (62,9 v.T.), aber laut der Ortschaftsliste 540 111 bzw. 29 658 (54,9 v.T.); die entsprechenden Zahlen für die Stadt Wiesbaden lauteten nach der Volkszählung 102 737 und 3 088 (30,1 v.T.) und nach der Ortschaftsliste 151 961 bzw. 3 463 (22,8 v.T.); vgl. Tabelle 2.12.

Die Tabellen des Kapitels 6 schließen Waldeck und Wetzlar nicht ein (zum Unterschied von den Übersichtstabellen 2.1–2.5). Kleine Unterschiede zwi-

²¹ Es erschienen auch Nachträge mit weiteren Veränderungen in den folgenden Jahren. Jedoch haben wir diese bezgl. 1925 nicht berücksichtigt.

schen den in diesem Kapitel für Hessen-Nassau zum Jahre 1925 gebrachten Zahlen und jenen in Tabellen 2.8, 2.9 und 2.11 wurden durch einige bis zur Ortschaftsliste von 1930 erfolgte Verschiebungen in den Grenzen der Verwaltungsgebiete verursacht: die Zahl der Juden im Regierungsbezirk Wiesbaden wuchs um 56 Personen (von 37 736 auf 37 792), während der Regierungsbezirk Kassel ohne die waldeckischen Kreise eine um diese Differenz und um noch 48 verringerte Summe von Juden aufwies (14 917 anstatt 15 021). Diese 48 Juden wohnten in Ortschaften, welche zu den früher waldeckischen Kreisen geschlagen wurden, als diese in den Regierungsbezirk Kassel einverleibt wurden.

Hingegen besteht Übereinstimmung zwischen den für Hessen-Nassau und den hessischen Bereich in Kapitel 6 und in Tabellen 2.15–2.18 gebrachten Zahlen bezgl. 1925, welche alle auf der 1930 veröffentlichten Ortschaftsliste beruhen.

In den Tabellen 6.7–6.28 wurden nur die Wohnortschaften der Juden behandelt; hingegen beziehen sich die Tabellen 6.1–6.6 auf alle Ortschaften, auch solche ohne Juden, im betreffenden Territorium oder in der betreffenden Größenklasse.

Kreiseinteilung

Hessen (Darmstadt)

Die amtliche Einteilung von Hessen (Darmstadt) in Kreise erfuhr wiederholte Veränderungen in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Nach der Verringerung des Landesgebietes durch den Krieg von 1866, welche unter anderem zur Einbuße der getrennt gelegenen Kreise Vöhl und Biedenkopf führte, wurde 1874 eine neue Kreiseinteilung eingeführt. Diese schuf eine geringere Anzahl von durchschnittlich größeren Kreisen innerhalb der Provinzen Starkenburg und Oberhessen, während die Zahl der Kreise Rheinhessens unverändert blieb. Diese Einteilung erhielt sich im wesentlichen bis 1938, was einheitliche Vergleiche für diese lange Zeitspanne ermöglicht. Eine Rekonstruktion der Zahl der Juden und ihres Anteils in der Gesamtbevölkerung für die Jahre 1828 und 1871 entsprechend dieser späteren Kreiseinteilung wurde bereits vor langem veröffentlicht (Ruppin, 1909). Auch in unserer eigenen statistischen Aufarbeitung der jüdischen Wohnortschaften im Jahre 1861 haben wir diese „stabile“ Kreiseinteilung in Anwendung gebracht (Tabelle 6.14).

Hessen-Nassau

Bei der Schaffung der preußischen Provinz Hessen-Nassau wurde die Kreiseinteilung Kurhessens für den neuen Regierungsbezirk Kassel im wesentlichen übernommen und bis 1933 beibehalten, allerdings unter Anschluß von Vöhl (hessisch-darmstädtische Abtretung) an den Kreis Frankenberg und Hin-

zufügung des Kreises Gersfeld (früher bayerisch). Hingegen erfolgten im Laufe der Zeit verschiedene Veränderungen in der Kreiseinteilung des Regierungsbezirks Wiesbaden, unter anderem in den Jahren 1928 und 1929. Letzteres hatte zur Folge, daß die Volkszählungsergebnisse von 1925 für Hessen-Nassau in zwei Versionen vorliegen: die statistische Volkszählungsveröffentlichung spiegelte die damalige Kreiseinteilung wider, während die Ortschaftsliste bereits die Veränderungen aufzeigte, welche bis 1930 in der Kreis- sowie in der Ortseinteilung (siehe oben) erfolgt waren. Die Tabellen 6.5 und 6.15 wurden von uns aus der Ortschaftsliste erstellt und entsprechen der darin verwendeten Kreis- und Ortseinteilung.

Genauere Verwaltungseinteilung

Die tatsächliche Verwaltungskarte und ihre laufenden Veränderungen waren viel komplizierter als die hier gegebene schematische Übersicht aufweist. Es gab Enklaven und Exklaven: z.B. der Kreis Wetzlar formte eine Enklave in Kurhessen und danach im Regierungsbezirk Wiesbaden (denn er gehörte bis 1932 zum Regierungsbezirk Koblenz); vor dem Krieg von 1866 waren die Kreise Vöhl und Biedenkopf Exklaven von Hessen (Darmstadt); auch danach verblieben als wichtigere Exklaven das zum hessisch-darmstädtischen Kreis Heppenheim gehörige Wimpfen im bayerischen Gebiet und die zum Regierungsbezirk Kassel gehörigen Kreise Schmalkalden in Thüringen und Grafschaft Schaumburg (früher nach ihrem Hauptort Rinteln genannt) an der Weser²². Ferner ereigneten sich nicht nur Revisionen der Kreiseinteilungen sondern auch viele kleinere Grenzverschiebungen zwischen Ortschaften. Diese Einzelheiten sind jedoch im allgemeinen unerheblich für die historische Demographie der Juden, sowohl sachlich als auch weil sich letztere meist auf statistische Summierungen für größere Verwaltungsgebiete stützen muß.

Kombinierte Bevölkerungsmerkmale der jüdischen Wohnortschaften

In den Tabellen 6.20–6.22 wurden eingehende Klassifikationen von je zwei kombinierten Ortschaftsmerkmalen gebracht. Tabelle 6.23 bietet eine Zusammenfassung mittels Profilen, welche im Jahre 1861 unter der jüdischen Bevölkerung des hessischen Bereiches noch häufig und 1925 bereits selten waren oder mit welchen es sich umgekehrt verhielt.

²² Schaumburg wurde 1932 an Hannover abgetreten.

Relative Veränderungen in der Zahl der Juden von Hessen (Darmstadt)
1861–1925 nach konstanten Wohnortschaftsmerkmalen von 1861

Die diesbezüglichen Tabellen 6.24–6.26 schließen nur jene Ortschaften ein, die 1861 von Juden bewohnt wurden. Zwecks Einheitlichkeit des Vergleiches wurden die zwischen 1861 und 1925 erfolgten Eingemeindungen retroaktiv auf 1861 in Anwendung gebracht²³.

Im folgenden verzeichnen wir die prozentuellen Veränderungen in der Zahl der Juden von 1861 bis 1925 in jenen Ortschaften, die bereits 1861 eine Bevölkerung von 5000 und mehr hatten. Anhand der Angaben lassen sich diese Ortschaften in den Tabellen 6.24–6.26 auffinden.

Prozentuale Veränderungen der Zahl der Juden während 1861–1925
in Ortschaften von Hessen (Darmstadt) mit über 5 000 Einwohnern
im Jahre 1861

% Veränderung 1861–1925	Zahl der Juden		Gesamt- bevölkerung 1861	Ortschaften
	1861	1925		
Einzelne Ortschaften				
+202,7	336	1 017	9 355	Gießen
+126,1	728 ^{a)}	1 646	32 519 ^{a)}	Darmstadt
+21,7	1 382 ^{a)}	1 682	18 181 ^{a)}	Offenbach
+21,2	985 ^{a)}	1 194	12 705 ^{a)}	Worms
+2,7	370 ^{a)}	380	5 185 ^{a)}	Friedberg
-0,8	2 760 ^{a)}	2 738	47 241 ^{a)}	Mainz
-1,2	507	501	5 916	Bingen
-32,5	351	237	5 245	Alzey
-52,5	160	76	5 006	Lampertheim
Gruppierte Ortschaften				
+120,4	496	1 093	14 361	Gießen, Lampertheim ^{d)}
+54,6	1 057	1 634	19 965	Gießen, Friedberg, Alzey ^{b)}
+21,5	2 367	2 876	30 886	Offenbach, Worms ^{d)}
+13,6	1 492	1 695	18 621	Worms, Bingen ^{c)}
+0,5	877	881	11 101	Friedberg, Bingen ^{d)}

^{a)} Einschl. späterer Eingemeindungen.

^{b)} Tabelle 6.24.

^{c)} Tabelle 6.25.

^{d)} Tabelle 6.26.

Unstimmigkeiten: Aus technischen Gründen bestehen kleine Unstimmigkeiten in einzelnen Tabellen (z.B. 6.2 und 6.5) oder zwischen solchen.

Tabellenteil zu Kapitel 6

Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen des Kapitels 6

Hessischer Bereich im Jahre 1861: Die Angaben umfassen: Hessen (Darmstadt) in den damaligen Grenzen, d.h. einschließlich der erst infolge des Krieges von 1866 gemachten Abtretungen; Kurhessen; und die Stadt Frankfurt. Mangels einschlägiger Statistiken über Juden sind nicht inbegriffen: Nassau, Hessen-Homburg und ebenso die wenigen Dörfer des Frankfurter Staatsgebietes.

Hessischer Bereich im Jahre 1925: Ohne Waldeck und Wetzlar.

Hessen (Darmstadt) im Jahre 1861: Wenn nicht anders vermerkt, wie dies auf Tabellen 6.2 und 6.7 zutrifft, beziehen sich die Angaben auf das Landesgebiet nach 1866 – d.h. ohne die in jenem Jahr gemachten Abtretungen – und zwar entsprechend der Kreiseinteilung, welche ab 1874 einheitlich bis nach 1933 in Kraft stand. Nicht eingeschlossen sind die wenigen Ortschaften, nur zwei waren von Juden bewohnt, die erst 1866 von Hessen (Darmstadt) erworben wurden. In den für 1861 gebrachten Angaben stimmen daher Gebiet und Kreiseinteilung von Hessen (Darmstadt) mit der Situation im Jahre 1925 fast völlig überein. Auch die Kreisangaben für 1828 in Tabelle 6.1 sind dem Stand nach 1866 angepaßt: siehe Ruppin (1909).

Hessen-Nassau im Jahre 1925: Ohne Waldeck und Wetzlar; nach der Kreis- und Ortschaftseinteilung von 1930 (in Tabelle 6.6 bezieht sich letzteres nur auf die Juden. Zwischen Erstellung der Volkszählungsergebnisse von 1925 und der Ortschaftsliste von 1930, welche als Quelle für unsere Statistiken über die Merkmale der jüdischen Wohnortschaften diente, erfolgten geringfügige Verschiebungen von Verwaltungsgrenzen. Diese verursachten kleine Unterschiede zwischen den Tabellen dieses Kapitels und jenen des Kapitels 2 (von Tabelle 2.8 ab) bezgl. der Zahl der Juden in Hessen-Nassau und seinen Regierungsbezirken im Jahre 1925. Für Näheres siehe den Abschnitt „Ortschaftslisten und Ortschaftsstatistiken“ in den Methodischen Erläuterungen zu Kapitel 6; über die abweichenden Einleitungstabellen von Kapitel 2 (Tabellen 2.1–2.5) siehe die Allgemeinen Bemerkungen zu den Tabellen jenes Kapitels.

Tabellen 6.8–6.13: Es ist zu beachten, daß in diesen Tabellen ein *Unterschied* zwischen einerseits der Kolonne „Hessischer Bereich 1861“ und andererseits der Summe der Kolonnen „Hessen Darmstadt 1861“ und „Kurhessen 1861“

besteht. Dieser Unterschied ist dadurch hervorgerufen, daß in ersteren Zahlen auch die von Hessen (Darmstadt) 1866 gemachten Abtretungen sowie die Stadt Frankfurt eingeschlossen sind (siehe oben).

Tabelle 6.1 – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach Kreisen, 1828–1933^{a)}

Kreis	Zahl der Juden				
	1828	1871	1910	1925	1933
Hessen (Darmstadt)	21 236	25 373	24 063	20 401	17 888
Prov. Starkenburg	7 502	9 207	9 740	7 994	7 003
Darmstadt	1 234	1 751	2 592	2 121	1 907
Bensheim	831	1 056	745	655	589
Dieburg	1 420	1 408	1 013	857	717
Erbach	881	1 050	735	605	530
Groß-Gerau	968	1 241	862	726	629
Heppenheim	480	652	493	439	368
Offenbach	1 688	2 049	3 300	2 591	2 263
Prov. Oberhessen	6 095	7 028	6 554	5 732	5 055
Gießen	1 476	1 639	1 958	1 834	1 547
Alsfeld	899	1 114	891	668	587
Büdingen	1 176	1 199	1 049	891	848
Friedberg	1 780	2 208	1 825	1 647	1 433
Lauterbach	36	151	282	243	244
Schotten	728	717	549	449	396
Prov. Rheinhessen	7 639	9 138	7 769	6 675	5 830
Mainz	2 113	3 628	3 335	3 035	2 794
Alzey	1 255	1 256	844	625	525
Bingen	1 047	1 099	986	820	721
Oppenheim	1 323	1 326	795	606	462
Worms	1 901	1 829	1 809	1 589	1 328

^{a)} Gebietsstand nach 1866 und „stabile“ Kreiseinteilung ab 1874.

Tabelle 6.1 (Fortsetzung) – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach Kreisen, 1828–1933^{a)}

Meßziffer	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung					
	1828	1871	1910	1925	1933	
1871–1925	79,0	30,9	29,8	18,8	15,1	12,5
	86,8	29,2	26,4	16,5	12,6	10,5
	121,1	28,8	26,1	18,8	14,6	12,3
	62,0	23,3	24,1	11,3	9,0	7,5
	60,9	31,2	27,5	16,3	13,1	10,5
	57,6	22,5	22,4	15,2	12,4	10,6
	58,5	38,1	35,4	13,7	10,1	9,0
	67,3	14,9	16,3	9,5	8,0	6,2
	126,4	47,5	31,5	20,4	14,8	12,2
	81,6	25,6	27,8	21,2	17,4	14,8
	111,9	28,0	25,9	20,8	18,4	14,6
	60,0	23,4	29,9	23,5	17,7	15,0
	74,3	30,8	31,9	25,7	20,6	19,0
	74,6	35,3	37,6	23,1	18,3	15,3
	160,9	1,2	5,2	9,5	8,1	7,9
	62,6	24,9	26,5	19,8	16,0	13,8
	73,0	39,7	36,6	20,3	17,4	13,8
	83,6	40,9	41,5	21,0	20,0	15,9
	49,8	37,2	34,9	20,6	14,8	11,9
	74,6	41,0	34,6	23,1	18,2	15,1
	45,7	35,0	31,9	16,9	12,6	9,3
	86,9	43,4	34,3	19,4	16,3	12,8

Tabelle 6.2 – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen (Darmstadt), 1861^{a)}

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1999 Einwohner		2000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1000 der Gesamtbevölkerung	Zahl (in Tausenden)	% Evangelische
Hessen (Darmstadt)	1 096	367	663	60	7	29 000	33,8	856,9	70,0
Prov. Starkenburg	382	109	244	27	2	10 021	31,0	322,7	67,9
Darmstadt	22	9	6	7	–	1 669	28,8	57,9	89,6
Bensheim	33	13	17	3	–	985	33,7	29,2	58,9
Dieburg	66	25	37	4	–	1 617	32,5	49,8	67,7
Erbach	47	–	44	2	1	379	16,5	23,0	93,1
Groß-Gerau	29	26	3	–	–	1 263	43,7	28,9	89,1
Heppenheim	16	3	8	5	–	586	23,2	25,3	22,2
Lindenfels	88	7	80	–	1	725	20,9	34,7	58,3
Neustadt	42	6	36	–	–	507	29,6	17,1	86,0
Offenbach	33	20	8	5	–	2 255	42,6	53,0	47,0
Wimpfen	6	–	5	1	–	35	9,2	3,8	92,0
Prov. Oberhessen	529	164	351	11	3	9 232	30,8	299,7	91,6
Gießen	50	26	2	22	–	1 404	31,4	44,7	95,3
Alsfeld	71	11	59	1	–	1 107	33,4	33,2	96,2
Biedenkopf	82	13	68	–	1	624	17,9	34,9	97,8
Büdingen	35	24	10	1	–	864	48,4	17,9	93,6
Friedberg	46	25	18	2	1	1 563	41,3	37,9	74,3

Tabelle 6.2 (Fortsetzung) – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen (Darmstadt), 1861^{a)}

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1 999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- senden)	% Evan- gelische
Grünberg	37	8	28	1	–	263	14,0	18,8	98,4
Lauterbach	67	3	62	1	1	94	3,2	29,9	93,3
Nidda	61	22	39	–	–	994	28,9	34,4	96,6
Schotten	36	5	29	2	–	473	23,4	20,3	97,3
Vilbel	25	20	4	1	–	1 427	65,2	21,9	74,7
Vöhl	19	7	12	–	–	419	70,7	5,9	92,7
Prov. Rheinhessen	185	94	71	18	2	9 747	41,6	234,5	45,1
Mainz	23	10	7	4	2	3 410	48,0	71,0	15,7
Alzey	49	22	26	1	–	1 461	39,7	36,8	69,7
Bingen	26	15	10	1	–	1 178	37,1	31,7	36,0
Oppenheim	44	26	13	5	–	1 582	36,6	43,2	58,5
Worms	43	25	15	3	–	2 116	40,9	51,8	62,5

^{a)} Damaliger Gebietsstand und damalige Kreis- und Ortschaftseinteilung.

Tabelle 6.3 – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen (Darmstadt), 1925

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1999 Einwohner		2000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamtbevölkerung	Zahl (in Tausenden)	% Evangelische
Hessen (Darmstadt)	988	236	629	116	7	20 401	15,1	1 347,3	66,2
Prov. Starkenburg	373	53	247	70	3	7 994	12,6	634,6	65,5
Darmstadt	22	4	8	10	–	2 121	14,6	145,0	84,7
Bensheim	47	7	30	9	1	655	9,0	72,9	55,1
Dieburg	70	15	47	8	–	857	13,1	65,4	62,0
Erbach	98	7	86	4	1	605	12,4	48,7	91,3
Groß Gerau	31	13	5	13	–	726	10,1	72,1	79,8
Heppenheim	70	2	61	6	1	439	8,0	55,1	38,2
Offenbach	35	5	10	20	–	2 591	14,8	175,5	50,7
Prov. Oberhessen	436	116	300	19	1	5 732	17,4	328,5	88,6
Gießen	82	27	47	8	–	1 834	18,4	99,4	93,5
Alsfeld	84	16	67	1	–	668	17,7	37,7	93,0
Büdingen	76	27	47	2	–	891	20,6	43,2	94,9
Friedberg	72	33	34	4	1	1 647	18,3	90,1	74,2
Lauterbach	68	5	61	2	–	243	8,1	29,9	92,8
Schotten	54	8	44	2	–	449	16,0	28,1	97,5

Tabelle 6.3 (Fortsetzung) – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen (Darmstadt), 1925

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1 999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- senden)	% Evan- gelische
Prov. Rheinhessen	179	67	82	27	3	6 675	17,4	384,2	48,2
Mainz	20	7	4	7	2	3 035	20,0	151,4	30,2
Alzey	49	12	35	2	–	625	14,8	42,3	72,4
Bingen	26	9	11	6	–	820	18,2	45,0	36,2
Oppenheim	44	21	17	6	–	606	12,6	48,3	61,2
Worms	40	18	15	6	1	1 589	16,3	97,3	64,9

Tabelle 6.4 – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Kurhessen, 1861

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1 999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- denden)	% Evan- gelische
Kurhessen	1 361	278	1 048	29	6	18 186	24,6	738,4	82,8
Prov. Niederhessen	525	117	392	13	3	8 531	26,5	322,4	93,9
Kassel	53	7	44	1	1	1 217	16,4	74,1	94,2
Eschwege	72	17	53	2	–	1 662	40,2	41,4	95,1
Fritzlar	50	22	26	2	–	1 064	39,0	27,3	85,8
Hofgeismar	52	15	35	2	–	829	21,7	38,2	96,9
Homberg	63	10	52	–	1	478	20,8	23,0	97,6
Melsungen	64	13	50	1	–	963	33,2	29,0	96,2
Rotenburg	72	16	55	1	–	1 100	34,4	32,0	96,0
Witzenhausen	64	5	56	2	1	427	13,4	31,9	98,1
Wolfhagen	35	12	2	21	–	791	31,2	25,4	81,7
Prov. Oberhessen	259	63	192	4	–	2 696	22,6	119,5	86,4
Marburg	90	19	70	1	–	502	12,6	39,7	96,0
Frankenberg	47	8	38	1	–	304	15,4	19,7	97,9
Kirchhain	43	19	23	1	–	873	33,4	26,2	49,9
Ziegenhain	79	17	61	1	–	1 017	30,0	33,9	96,6

Tabelle 6.4 (Fortsetzung) – Die Ortschaften nach Wohnhaftigkeit von Juden sowie die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Kurhessen, 1861

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1 999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- senden)	% Evan- gelische
Prov. Fulda	276	25	249	2	–	2 003	18,4	108,8	40,8
Fulda	113	3	109	1	–	370	7,8	47,3	4,2
Hersfeld	88	8	79	1	–	311	8,9	35,1	98,5
Hünfeld	75	14	61	–	–	1 322	50,1	26,4	29,6
Prov. Hanau	169	60	101	7	1	4 230	34,2	123,5	79,3
Hanau	47	15	27	5	–	1 914	31,1	61,6	84,2
Gelnhausen	69	29	39	1	–	1 108	35,0	31,6	79,8
Schlüchtern	53	16	35	1	1	1 208	39,9	30,3	68,8
Schmalkalden	38	2	33	1	2	335	12,1	27,8	98,4
Rinteln	94	11	81	2	–	391	10,7	36,5	98,4

Tabelle 6.5 – Die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen-Nassau, 1925

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1 999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- senden)	% Evan- gelische
Hessen-Nassau	2 279	400	1 774	93	13	52 709	22,0	2 395,4	68,0
Reg.-Bez. Kassel	1 983	218	1 107	50	9	14 917	13,8	1 081,1	80,7
Eschwege	72	11	59	2	–	819	17,2	47,5	94,4
Frankenberg	62	9	52	1	–	367	14,8	24,9	95,8
Fritzlar	50	16	32	2	–	615	21,0	29,2	87,0
Fulda	113	3	107	3	–	1 298	18,1	71,6	10,8
Gelnhausen	73	17	53	3	–	755	14,7	51,2	61,7
Gersfeld	54	8	46	–	–	358	16,2	22,0	39,4
Grafsch. Schaumburg	89	7	78	4	–	191	4,0	48,1	97,1
Hanau	33	10	15	8	–	1 487	16,1	92,4	76,2
Herrsch. Schmalkalden	38	2	32	2	2	155	3,2	48,7	97,0
Hersfeld	82	4	76	2	–	591	14,0	42,1	95,8
Hofgeismar	50	12	35	2	1	264	6,7	39,2	96,8
Homberg	62	8	53	1	–	264	11,1	23,7	96,6
Hünfeld	77	12	64	1	–	600	24,5	24,5	30,2
Kassel	47	6	34	4	3	2 902	12,6	230,4	89,8
Kirchhain	38	13	23	2	–	621	26,0	23,9	56,0
Marburg	91	19	71	1	–	654	10,7	61,2	92,3
Melsungen	64	11	52	1	–	594	18,4	32,2	96,3

Tabelle 6.5 (Fortsetzung) – Die jüdische und gesamte Bevölkerung in den Kreisen von Hessen-Nassau, 1925

Kreis	Ortschaften					Bevölkerung			
	Insges.	Bis 1999 Einwohner		2 000 + Einwohner		Juden		Gesamtbevölkerung	
		mit Juden	ohne Juden	mit Juden	ohne Juden	Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl (in Tau- senden)	% Evan- gelische
Rotenburg in Hessen-Nassau	68	10	54	3	1	552	14,6	37,8	96,3
Schlüchtern	46	13	31	1	1	647	21,1	30,7	69,3
Witzenhausen	59	4	51	3	1	199	5,6	35,3	95,1
Wolfhagen	36	9	25	2	–	274	10,6	25,8	87,0
Ziegenhain	79	13	64	2	–	710	18,5	38,4	96,0
Reg.-Bez. Wiesbaden	896	182	667	43	4	37 792	28,8	1 314,3	57,4
Biedenkopf	89	18	70	–	1	272	5,1	53,3	96,2
Dillkreis	72	4	65	3	–	157	2,7	57,8	92,6
Frankfurt a.M.	1	–	–	1	–	29 658	54,9	540,1	57,9
Limburg	53	13	35	4	1	613	10,4	59,2	19,3
Main-Taunuskreis	49	22	21	6	–	407	6,5	62,9	40,2
Oberlahnkreis	65	16	48	1	–	232	5,8	40,2	77,2
Obertaunuskreis	18	6	7	5	–	725	12,0	48,5	51,7
Oberwesterwaldkreis	85	7	77	1	–	130	4,1	31,5	66,5
Rheingaukreis	25	4	13	7	1	191	4,8	39,7	11,2
Sankt Goarshausen	64	20	40	3	1	352	7,7	45,5	49,6
Unterlahnkreis	83	24	55	4	–	551	11,8	46,8	80,5
Untertaunuskreis	83	16	65	2	–	422	12,7	33,2	82,7
Unterwesterwaldkreis	76	14	58	4	–	282	5,7	49,7	18,7
Usingen	50	12	37	1	–	189	7,9	21,9	78,1
Westerburg	82	6	76	–	–	148	4,6	32,1	25,3
Wiesbaden	1	–	–	1	–	3 463	22,8	152,0	64,5

Tabelle 6.6 – Die Juden in den größeren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbevölk. in Ortschaft	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)				Hessen-Nassau			
		Insges.	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Insges.	Kassel	Wiesbaden	
								Summe	Davon: ohne Frkf.
Juden – Prozente									
1871									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 19 999	71,5	80,7	79,3	100,0	67,2	65,2	90,2	40,6	89,3
20 000–49 999	7,4	7,5	20,7	–	–	7,3	9,8	4,9	10,7
50 000+	21,1	11,8	–	–	32,8	27,5	–	54,5	–
1925									
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 1 999	18,1	24,9	14,1	49,8	16,4	15,4	40,0	5,7	26,3
2 000–4 999	10,3	16,6	21,9	14,1	12,4	7,9	18,7	3,6	16,9
5 000–9 999	4,4	11,3	16,5	11,7	4,8	1,8	3,5	1,1	5,0
10 000–19 999	4,0	6,6	5,8	6,6	7,5	3,0	5,6	2,0	9,2
20 000–49 999	5,8	10,8	–	17,7	17,9	3,9	13,9	–	–
50 000–99 999	4,6	16,3	41,6	–	–	–	–	–	–
100 000+	52,8	13,4	–	–	41,0	68,0	18,4	87,6	42,6

Tabelle 6.6 (Fortsetzung) – Die Juden in den größeren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbevölk. in Ortschaft	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)				Hessen-Nassau			
		Insges.	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Insges.	Kassel	Wiesbaden	
								Summe	Davon: ohne Frkf.
Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung ^{a)}									
1871									
Insgesamt	27,4	29,8	26,4	27,7	36,6	26,0	23,5	29,0	15,4
Bis 19 999	22,7	27,6	24,9	27,7	31,3	19,6	22,6	14,7	14,7
20 000–49 999	28,8	33,8	33,8	–	–	26,1	26,5	25,2	25,2
50 000+	89,7	55,6	–	–	55,6	109,9	–	109,9	–
1925									
Insgesamt	19,5	15,1	12,6	17,4	17,4	22,0	13,6	29,0	9,7
Bis 1 999	8,4	10,1	6,9	12,9	9,3	7,6	9,6	4,8	4,8
2 000–4 999	14,6	13,1	11,8	21,3	11,5	16,1	21,7	10,5	10,5
5 000–9 999	11,5	14,2	12,1	26,5	11,4	7,8	10,2	6,0	6,0
10 000–19 999	20,8	20,4	10,4	34,4	49,2	21,1	24,1	18,5	18,5
20 000–49 999	19,4	27,4	–	30,3	25,4	14,7	23,6	–	–
50 000–99 999	19,7	19,7	19,7	–	–	–	–	–	–
100 000+	45,4	25,2	–	–	25,2	48,4	16,0	58,1	33,7

^{a)} Einschl. der von Juden nicht bewohnten Ortschaften.

Tabelle 6.7 – Die von Juden bewohnten Ortschaften im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbevölkerung	Hessischer Bereich		Hessen (Darmstadt)		Kurhessen	Hessen-Nassau
	1861	1925	1861 ^{a)}	1925	1861	1925
	Absolute Zahlen					
Insgesamt	731	844	423	352	307	492
Bis 199	15	15	4	1	11	14
200–499	131	128	60	25	71	103
500–999	314	278	173	113	142	165
1 000–1 999	181	215	130	97	54	118
2 000–4 999	72	148	48	81	22	67
5 000–9 999	11	38	4	24	5	14
10 000–19 999	3	11	2	6	1	5
20 000–49 999	3	5	2	2	1	3
50 000–99 999	1	2	–	2	–	–
100 000+	–	4	–	1	–	3
	Prozentsatz von allen Ortschaften der betreffenden Gruppen					
Insgesamt	29,7	25,8	38,6	35,6	22,6	21,6
Bis 199	4,2	4,0	3,7	1,2	4,4	4,7
200–499	13,6	10,2	14,8	7,9	12,7	11,0
500–999	49,1	34,2	54,4	41,8	44,0	30,4
1 000–1 999	80,3	59,4	88,4	70,3	65,8	52,7
2 000–4 999	84,3	88,8	87,3	92,0	78,6	85,2
5 000–9 999	100,0	97,4	100,0	100,0	100,0	92,9
10 000–19 999	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
20 000–49 999	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
50 000–99 999	100,0	100,0	–	100,0	–	–
100 000+	–	100,0	–	100,0	–	100,0

^{a)} Gebietsstand vor 1866.

Tabelle 6.8 – Die Juden im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925^{a)}

Zahl der Gesamt- bevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kur- hessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frkf.
	Ortschaften						
Insgesamt	731	397	307	844	352	492	491
Bis 1 999	641	338	278	636	236	400	400
2 000–19 999	86	57	28	197	111	86	86
20 000+	4	2	1	11	5	6	5
Bis 199	15	2	11	15	1	14	14
200–499	131	52	71	128	25	103	103
500–999	314	160	142	278	113	165	165
1 000–1 999	181	124	54	215	97	118	118
2 000–4 999	72	49	22	148	81	67	67
5 000–9 999	11	6	5	38	24	14	14
10 000–19 999	3	2	1	11	6	5	5
20 000–49 999	3	2	1	5	2	3	3
50 000–99 999	1	–	–	2	2	–	–
100 000+	–	–	–	4	1	3	2

Tabelle 6.8 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925^{a)}

Zahl der Gesamt- bevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kur- hessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frkf.
Juden – Absolute Zahlen							
Insgesamt	53 952	27 514	18 186	73 110	20 401	52 709	23 051
Bis 1 999	29 432	15 597	12 608	13 186	5 083	8 103	8 103
2 000–19 999	13 568	8 611	4 632	13 701	7 041	6 660	6 660
20 000+	10 952	3 306	946	46 223	8 277	37 946	8 288
Bis 199	198	36	121	69	3	66	66
200–499	3 124	1 111	1 748	1 161	359	802	802
500–999	13 433	6 145	6 629	4 800	1 861	2 939	2 939
1 000–1 999	12 677	8 305	4 110	7 156	2 860	4 296	4 296
2 000–4 999	8 747	5 088	3 334	7 541	3 384	4 157	4 157
5 000–9 999	2 420	1 501	919	3 235	2 308	927	927
10 000–19 999	2 401	2 022	379	2 925	1 349	1 576	1 576
20 000–49 999	4 252	3 306	946	4 286	2 211	2 075	2 075
50 000–99 999	6 700	–	–	3 328	3 328	–	–
100 000+	–	–	–	38 609	2 738	35 871	6 213

Tabelle 6.8 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925^{a)}

Zahl der Gesamtbevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frkf.
	Juden – Prozente						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 1 999	54,6	56,6	69,3	18,1	24,9	15,4	35,1
2 000–19 999	25,1	31,3	25,5	18,7	34,5	12,7	28,9
20 000+	20,3	12,0	5,2	63,2	40,5	71,9	36,0
Bis 199	0,4	0,1	0,7	0,1	0,0	0,1	0,3
200–499	5,8	4,0	9,6	1,6	1,8	1,5	3,5
500–999	24,9	22,3	36,4	6,6	9,1	5,6	12,7
1 000–1 999	23,5	30,2	22,6	9,8	14,0	8,2	18,6
2 000–4 999	16,2	18,5	18,3	10,3	16,6	7,9	18,0
5 000–9 999	4,5	5,5	5,1	4,4	11,3	1,8	4,0
10 000–19 999	4,4	7,3	2,1	4,0	6,6	3,0	6,8
20 000–49 999	7,9	12,0	5,2	5,8	10,8	3,9	9,0
50 000–99 999	12,4	–	–	4,6	16,3	–	–
100 000+	–	–	–	52,8	13,4	68,0	27,0

Tabelle 6.8 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925^{a)}

Zahl der Gesamt- bevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kur- hessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frkf.
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung						
Insgesamt	52,2	47,1	50,7	27,1	19,2	32,2	21,0
Bis 1 999	55,7	50,9	61,3	23,5	21,7	24,8	24,8
2 000–19 999	41,7	41,3	40,6	16,6	15,0	18,6	18,6
20 000+	60,7	47,4	24,3	35,3	23,1	39,8	20,1
Bis 199	84,5	107,5	68,9	30,3	22,1	30,8	52,8
200–499	61,4	54,2	64,2	25,2	35,6	22,3	17,2
500–999	59,2	53,5	64,5	23,1	22,3	23,7	14,0
1 000–1 999	51,1	48,7	55,6	23,4	20,4	26,1	14,0
2 000–4 999	42,7	36,4	53,5	16,9	14,1	20,1	13,8
5 000–9 999	31,9	37,0	26,0	12,9	14,2	10,4	8,4
10 000–19 999	53,7	71,9	22,8	22,7	20,4	25,2	26,8
20 000–49 999	39,1	47,4	24,3	25,4	27,4	23,5	–
50 000–99 999	93,6	–	–	19,7	19,7	–	–
100 000+	–	–	–	39,7	25,2	41,5	19,2

^{a)} Bezüglich Tabellen 6.8–6.13 beachte Allgemeine Bemerkungen zu den Tabellen dieses Kapitels.

Tabelle 6.9 – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbe- völkerung	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insgesamt	ohne Frkf.
	Ortschaften								
Insgesamt	137	148	112	123	135	94	267	225	224
Bis 1 999	107	137	94	101	116	87	218	182	182
2 000–19 999	29	11	17	20	18	5	45	41	41
20 000+	1	–	1	2	1	2	4	2	1
	Juden – Absolute Zahlen								
Insgesamt	10 092	7 675	9 747	7 994	5 732	6 675	14 917	37 792	8 134
Bis 1 999	5 220	6 378	3 999	1 129	2 857	1 097	5 958	2 145	2 145
2 000–19 999	4 231	1 297	3 083	3 537	1 858	1 646	4 134	2 526	2 526
20 000+	641	–	2 665	3 328	1 017	3 932	4 825	33 121	3 463

Tabelle 6.9 (Fortsetzung) – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach Zahl der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbe- völkerung	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insgesamt	ohne Frkf.
	Juden – Prozente								
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 1 999	51,7	83,1	41,0	14,1	49,9	16,4	40,0	5,7	26,3
2 000–19 999	41,9	16,9	31,6	44,2	32,4	24,7	27,8	6,7	31,1
20 000+	6,4	–	27,3	41,6	17,7	58,9	32,3	87,6	42,6
Bis 199	–	0,0	0,3	–	0,0	–	0,2	0,1	0,5
200–499	1,3	9,3	2,7	0,7	4,7	0,5	3,2	0,9	4,0
500–999	15,4	43,9	12,6	3,2	21,5	5,5	14,6	2,0	9,3
1 000–1 999	35,0	29,9	25,4	10,2	23,6	10,4	22,0	2,7	12,5
2 000–4 999	28,2	12,5	13,1	21,9	14,1	12,4	18,7	3,6	16,9
5 000–9 999	3,0	4,4	8,8	16,5	11,7	4,8	3,5	1,1	5,0
10 000–19 999	10,7	–	9,7	5,8	6,6	7,5	5,6	2,0	9,2
20 000–49 999	6,4	–	27,3	–	17,7	17,9	13,9	–	–
50 000–99 999	–	–	–	41,6	–	–	–	–	–
100 000+	–	–	–	–	–	41,0	18,4	87,6	42,6
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung								
Insgesamt	40,1	53,3	51,6	15,2	27,5	20,3	24,0	37,2	17,1
Bis 1 999	47,6	60,1	44,1	18,3	27,9	15,7	33,1	14,6	14,6
2 000–19 999	37,3	34,2	54,0	12,0	25,8	16,0	22,7	14,3	14,3
20 000+	22,5	–	64,6	19,7	30,3	25,3	18,5	47,8	22,8

Tabelle 6.10 – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frankfurt
				Ortschaften			
Insgesamt	731	397	307	844	352	492	491
1–29	297	150	137	565	215	350	350
30–99	313	185	117	214	115	99	99
100–499	114	57	52	54	16	38	38
500+	7	5	1	11	6	5	4
1–9	127	57	66	322	104	218	218
10–19	100	53	46	149	68	81	81
20–29	70	40	25	94	43	51	51
30–49	145	83	54	95	53	42	42
50–99	168	102	63	119	62	57	57
100–199	90	47	39	42	12	30	30
200–499	24	10	13	12	4	8	8
500–999	4	3	1	2	1	1	1
1 000–1 999	1	1	–	5	4	1	1
2 000–4 999	1	1	–	3	1	2	2
5 000+	1	–	–	1	–	1	–

Tabelle 6.10 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kur- hessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frankfurt
	Juden – Absolute Zahlen						
Insgesamt	53 952	27 514	18 186	73 110	20 401	52 709	23 051
1–29	3 859	2 047	1 642	5 677	2 546	3 131	3 131
30–99	17 680	10 484	6 694	11 834	6 252	5 582	5 582
100–499	18 932	9 148	8 904	9 245	2 825	6 420	6 420
500+	13 481	5 835	946	46 354	8 778	37 576	7 918
1–9	664	289	348	1 324	535	789	789
10–19	1 478	787	672	2 067	957	1 110	1 110
20–29	1 717	971	622	2 286	1 054	1 232	1 232
30–49	5 598	3 175	2 123	3 605	1 955	1 650	1 650
50–99	12 082	7 309	4 571	8 229	4 297	3 932	3 932
100–199	12 133	6 355	5 223	5 509	1 702	3 807	3 807
200–499	6 799	2 793	3 681	3 736	1 123	2 613	2 613
500–999	3 038	2 092	946	1 069	501	568	568
1 000–1 999	1 078	1 078	–	6 676	5 539	1 137	1 137
2 000–4 999	2 665	2 665	–	8 951	2 738	6 213	6 213
5 000+	6 700	–	–	29 658	–	29 658	–

Tabelle 6.10 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insges.	ohne Frankfurt
	Juden – Prozente						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1–29	7,2	7,4	9,0	7,7	12,5	6,0	13,5
30–99	32,8	38,1	36,8	16,3	30,7	10,5	24,3
100–499	35,1	33,3	48,9	12,6	13,8	12,2	27,9
500+	24,9	21,2	5,2	63,4	43,0	71,4	34,3
1–9	1,2	1,0	1,9	1,8	2,6	1,5	3,4
10–19	2,8	2,9	3,7	2,8	4,7	2,1	4,8
20–29	3,2	3,5	3,4	3,1	5,2	2,4	5,3
30–49	10,4	11,5	11,7	5,0	9,6	3,1	7,2
50–99	22,4	26,6	25,1	11,2	21,1	7,4	17,1
100–199	22,5	23,1	28,7	7,5	8,3	7,2	16,5
200–499	12,6	10,2	20,2	5,1	5,5	5,0	11,3
500–999	5,6	7,6	5,2	1,5	2,4	1,1	2,5
1 000–1 999	2,0	3,9	–	9,1	27,2	2,2	4,9
2 000–4 999	4,9	9,7	–	12,2	13,4	11,8	26,9
5 000+	12,4	–	–	40,6	–	56,3	–

Tabelle 6.10 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau Inges. ohne Frankfurt	
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung						
Insgesamt	52,2	47,1	50,7	27,1	19,2	32,2	21,0
1–29	18,1	17,1	18,8	9,3	9,2	9,5	9,5
30–99	49,7	45,9	55,4	22,6	19,8	26,9	26,9
100–499	75,6	69,2	79,6	34,4	28,8	37,6	37,6
500+	62,9	56,2	24,3	35,7	23,8	40,4	20,4
1–9	7,8	6,3	9,2	4,3	4,6	4,1	4,1
10–19	21,2	19,3	23,5	11,7	10,6	12,9	12,9
20–29	29,7	28,8	30,0	18,3	14,9	22,7	22,7
30–49	41,4	36,6	48,0	20,2	17,9	23,8	23,8
50–99	54,8	51,6	59,7	23,9	20,8	28,5	28,5
100–199	78,4	64,2	100,3	36,6	26,7	43,9	43,9
200–499	71,1	84,1	61,6	31,6	32,6	25,8	25,8
500–999	35,8	45,6	24,3	21,8	49,2	14,6	14,6
1 000–1 999	64,5	64,5	–	24,2	22,2	43,5	43,5
2 000–4 999	64,6	64,6	–	20,7	25,2	19,2	19,2
5 000+	93,6	–	–	54,9	–	54,9	–

Tabelle 6.11 – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insges.	ohne Frkf.
	Ortschaften								
Insgesamt	137	148	112	123	135	94	267	225	224
1–29	48	61	41	68	85	62	163	187	187
30–99	65	67	53	45	42	28	72	27	27
100–499	22	20	15	8	7	1	29	9	9
500+	2	–	3	2	1	3	3	2	1
	Juden – Absolute Zahlen								
Insgesamt	10 092	7 675	9 747	7 994	5 732	6 675	14 917	37 792	8 134
1–29	717	785	545	878	988	680	1 538	1 593	1 593
30–99	3 990	3 570	2 924	2 627	2 300	1 325	4 028	1 554	1 554
100–499	3 666	3 320	2 162	1 161	1 427	237	4 896	1 524	1 524
500+	1 719	–	4 116	3 328	1 017	4 433	4 455	33 121	3 463

Tabelle 6.11 (Fortsetzung) – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereichs nach ihrer Zahl in der Wohnortschaft, 1861, 1925

Zahl der Juden	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insges.	ohne Frkf.
	Juden – Prozente								
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1–29	7,1	10,2	5,6	11,0	17,2	10,2	10,3	4,2	19,6
30–99	39,5	46,5	30,0	32,9	40,1	19,8	27,0	4,1	19,1
100–499	36,3	43,3	22,2	14,5	24,9	3,6	32,8	4,1	18,8
500+	17,1	–	42,2	41,6	17,7	66,4	29,8	87,7	42,6
1–9	0,8	1,8	0,7	1,9	4,0	2,3	2,4	1,1	5,3
10–19	2,8	3,4	2,4	3,8	7,0	3,9	3,6	1,5	7,1
20–29	3,4	5,0	2,4	5,3	6,3	4,0	4,3	1,5	7,2
30–49	9,7	14,5	11,1	7,8	12,7	9,0	7,9	1,3	5,8
50–99	29,9	32,0	18,9	25,0	27,4	10,8	19,1	2,8	13,2
100–199	24,1	27,6	18,6	14,5	9,4	–	20,3	2,1	9,6
200–499	12,2	15,7	3,6	–	15,4	3,6	12,5	2,0	9,2
500–999	6,4	–	14,9	–	–	7,5	3,8	–	–
1 000–1 999	10,7	–	–	41,6	17,7	17,9	7,6	–	–
2 000–4 999	–	–	27,3	–	–	41,0	18,4	9,2	42,6
5 000+	–	–	–	–	–	–	–	78,5	–
	Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung								
Insgesamt	40,1	53,3	51,6	15,2	27,5	20,3	24,0	37,2	17,1
1–29	14,9	19,6	17,1	7,1	13,7	8,2	10,7	8,6	8,6
30–99	41,8	54,1	43,6	14,6	35,3	18,8	32,3	18,8	18,8
100–499	58,4	87,5	68,7	22,4	38,3	25,9	42,1	28,1	28,1
500+	38,0	–	70,2	19,7	30,3	26,7	18,8	47,8	22,8

Tabelle 6.12 – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insgesamt	ohne Frkf.
				Ortschaften			
Insgesamt	731	397	307	844	352	492	491
Bis 19,9	161	87	72	521	223	298	298
20,0–39,9	182	114	63	184	80	104	104
40,0+	388	196	172	139	49	90	89
Bis 4,9	35	19	16	173	59	114	114
5,0–9,9	38	20	16	156	68	88	88
10,0–19,9	88	48	40	192	96	96	96
20,0–24,9	52	29	22	60	29	31	31
25,0–29,9	59	39	18	57	26	31	31
30,0–39,9	71	46	23	67	25	42	42
40,0–49,9	88	51	36	44	22	22	22
50,0–69,9	116	67	43	50	17	33	32
70,0–99,9	79	39	35	33	8	25	25
100,0–199,9	86	33	46	12	2	9	9
200,0+	19	6	12	–	–	1	1

Tabelle 6.12 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insgesamt	ohne Frkf.
	Juden – Absolute Zahlen						
Insgesamt	53 952	27 514	18 186	73 110	20 401	52 709	23 051
Bis 19,9	1 869	1 108	749	12 817	6 165	6 652	6 652
20,0–39,9	8 559	5 225	3 224	20 004	10 844	9 160	9 160
40,0+	43 524	21 181	14 213	40 289	3 392	36 897	7 239
Bis 4,9	90	55	35	597	312	285	285
5,0–9,9	300	139	149	2 264	1 314	950	950
10,0–19,9	1 479	914	565	9 956	4 539	5 417	5 417
20,0–24,9	3 317	1 548	1 745	7 323	2 628	4 695	4 695
25,0–29,9	1 850	1 443	373	7 644	5 446	2 198	2 198
30,0–39,9	3 392	2 231	1 106	5 037	2 770	2 267	2 267
40,0–49,9	4 519	2 961	1 523	4 130	1 852	2 278	2 278
50,0–69,9	12 478	9 009	3 233	32 108	880	31 228	1 570
70,0–99,9	14 546	4 670	3 046	2 869	504	2 365	2 365
100,0–199,9	9 374	3 519	4 859	957	156	801	801
200,0+	2 607	1 022	1 552	225	–	225	225

Tabelle 6.12 (Fortsetzung) – Die Juden im hessischen Bereich nach ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaft, 1861, 1925

Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung	1861			1925			
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kurhessen	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	
						Insgesamt	ohne Frkf.
	Juden – Prozente						
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 19,9	3,5	4,0	4,1	17,5	30,1	12,7	28,9
20,0–39,9	15,8	18,9	17,7	27,4	53,2	17,4	39,7
40,0+	80,7	77,0	78,2	55,1	16,7	69,9	31,4
Bis 4,9	0,1	0,2	0,2	0,8	1,5	0,5	1,2
5,0–9,9	0,6	0,5	0,8	3,1	6,4	1,8	4,1
10,0–19,9	2,8	3,3	3,1	13,6	22,2	10,3	23,5
20,0–24,9	6,1	5,6	9,6	10,0	12,9	8,9	20,4
25,0–29,9	3,4	5,2	2,0	10,5	26,7	4,2	9,5
30,0–39,9	6,3	8,1	6,1	6,9	13,6	4,3	9,8
40,0–49,9	8,4	10,8	8,4	5,6	9,1	4,3	9,9
59,0–69,9	23,1	32,7	17,8	43,9	4,3	59,2	6,8
70,0–99,9	27,0	17,0	16,7	3,9	2,5	4,5	10,2
100,0–199,9	17,4	12,8	26,7	1,3	0,8	1,5	3,5
200,0+	4,8	3,7	8,5	0,3	–	0,4	1,0

Tabelle 6.13 – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaften, 1861, 1925

Juden auf 1000 der Gesamt- bevölkerung	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insges.	ohne Frkf.
	Ortschaften								
Insgesamt	137	148	112	123	135	94	267	225	224
Bis 19,9	32	31	24	89	68	66	135	163	163
20,0–39,9	42	36	36	27	31	22	62	42	42
40,0+	63	81	52	7	36	6	70	20	19
	Juden – Absolute Zahlen								
Insgesamt	10 092	7 675	9 747	7 994	5 732	6 675	14 917	37 792	8 134
Bis 19,9	570	268	270	4 292	826	1 047	5 076	1 576	1 576
20,0–39,9	2 578	1 336	1 311	3 190	2 736	4 918	3 395	5 765	5 765
40,0+	6 944	6 071	8 166	512	2 170	710	6 446	30 451	793

Tabelle 6.13 (Fortsetzung) – Die Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung der Wohnortschaften, 1861, 1925

Juden auf 1000 der Gesamt- bevölkerung	Hessen (Darmstadt)						Hessen-Nassau, 1925		
	1861			1925			Kassel	Wiesbaden	
	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen	Starken- burg	Ober- hessen	Rhein- hessen		Insges.	ohne Frkf.
	Juden – Prozente								
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Bis 19,9	5,6	3,5	2,7	53,7	14,4	15,7	34,1	4,2	19,3
20,0–39,9	25,6	17,4	13,4	39,9	47,7	73,7	22,7	15,2	70,8
40,0+	68,8	79,1	83,8	6,4	37,8	10,6	43,2	80,6	9,9
Bis 4,9	0,2	0,2	0,1	1,5	0,8	2,2	0,8	0,4	2,0
5,0–9,9	0,5	0,2	0,7	11,9	2,6	3,3	2,7	1,5	6,8
10,0–19,9	4,9	3,1	1,9	40,3	11,0	10,2	30,6	2,3	10,5
20,0–24,9	10,4	2,8	2,9	26,5	2,9	5,2	4,2	10,7	49,9
25,0–29,9	7,4	5,4	2,9	7,5	8,5	65,3	7,3	2,9	13,5
30,0–39,9	7,8	9,2	7,6	5,9	36,3	3,2	11,2	1,6	7,4
40,0–49,9	12,1	11,7	8,6	3,6	16,6	9,2	14,1	0,5	2,2
50,0–69,9	33,6	15,6	45,4	1,5	11,5	1,4	8,1	79,4	4,4
70,0–99,9	9,4	20,3	22,2	1,3	7,0	–	14,3	0,6	2,9
100,0–199,9	10,1	24,6	6,3	–	2,7	–	6,7	0,1	0,4
200,0+	3,6	6,9	1,3	–	–	–	–	–	–

Tabelle 6.14 – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach Kreisen und Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaft, 1861, 1925

Kreis	Zahl der Juden		Prozente der Juden des Kreises, welche in Ortschaften mit den folgenden Merkmalen wohnten							
	1861	1925	Gesamtbevölkerung			100 + Juden		Juden auf 1 000 d. Gesamtbevölk.		
			Bis 999	Bis 1999		1861	1925	100 +	40 +	
				1861	1861			1925	1861	1861	1925
Hessen (Darmstadt)	27 514	20 401	26,4	56,6	24,9	54,5	56,9	16,5	77,0	16,7
Prov. Starkenburg	10 092	7 994	16,7	51,7	14,1	53,4	56,1	13,7	68,8	6,4
Darmstadt	1 794	2 121	10,4	13,6	3,7	72,8	77,6	4,3	42,8	–
Bensheim	1 239	655	10,4	53,9	16,1	37,3	22,9	–	55,5	–
Dieburg	1 570	857	37,6	70,9	43,8	27,1	20,4	18,3	71,2	11,1
Erbach	1 168	605	25,3	67,5	36,6	68,6	37,5	41,4	92,1	58,8
Groß-Gerau	1 362	726	23,0	87,8	33,9	8,3	22,2	–	71,3	8,4
Heppenheim	699	439	–	61,7	13,0	81,4	28,2	33,2	56,6	–
Offenbach	2 260	2 591	7,6	34,5	1,8	75,5	77,4	13,5	85,3	–
Prov. Oberhessen	7 675	5 732	53,2	83,1	49,9	43,3	42,6	31,5	79,1	37,8
Gießen	1 694	1 834	37,6	76,7	33,5	25,8	55,5	2,7	57,2	17,2
Alsfeld	1 212	668	70,6	94,4	67,6	58,4	32,3	62,6	93,8	81,8
Büdingen	1 431	891	59,8	94,3	76,6	16,6	16,6	26,1	78,8	75,1
Friedberg	2 433	1 647	51,3	78,4	49,3	52,3	47,3	34,1	80,6	16,4
Lauterbach	94	243	89,4	97,9	28,4	–	57,2	88,3	88,3	16,0
Schotten	811	449	49,6	72,2	50,1	82,1	32,5	40,3	97,8	73,8

Tabelle 6.14 (Fortsetzung) – Die Juden in Hessen (Darmstadt) nach Kreisen und Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaft, 1861, 1925

Kreis	Zahl der Juden		Prozente der Juden des Kreises, welche in Ortschaften mit den folgenden Merkmalen wohnten							
			Gesamtbevölkerung			100 + Juden		Juden auf 1000 d. Gesamtbevölk.		
	1861	1925	Bis 999	Bis 1999		1861	1925	100 +	40 +	
			1861	1861	1925			1861	1861	1925
Prov. Rheinhessen	9 747	6 675	15,6	41,0	16,4	64,4	70,0	7,6	83,8	10,6
Mainz	3 410	3 035	3,2	16,1	4,1	81,8	90,2	–	91,1	–
Alzey	1 461	625	30,4	76,0	55,8	69,2	37,9	36,5	99,2	15,7
Bingen	1 178	820	7,7	31,6	15,4	54,6	61,1	–	68,1	61,1
Oppenheim	1 582	606	29,3	62,7	43,0	48,3	–	18,5	78,8	13,4
Worms	2 116	1 589	19,6	46,1	14,9	50,5	75,1	2,7	80,8	1,9

Tabelle 6.15 – Die Juden in Kurhessen, 1861, und in Hessen-Nassau, 1925, nach Kreisen und Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaft

Prozente der Juden des Kreises, welche in Ortschaften mit den folgenden Merkmalen wohnter

Kreis	Zahl der Juden		Gesamtbevölkerung		
	1861	1925	Bis 999	Bis 1 999	
			1861	1861	1925
Hessen-Nassau	...	52 709	...	...	15,4
Reg.-Bez. Kassel ^{a)}	18 186	14 917	46,7	69,3	40,0
Eschwege	1 662	819	29,1	63,3	41,7
Frankenberg	304	367	23,4	81,0	70,3
Fritzlar	1 064	615	69,7	75,1	58,1
Fulda	370	1 298	1,1	23,3	8,8
Gelnhausen	1 108	755	74,2	80,4	57,5
Gersfeld ^{b)}	–	358	–	–	100,0
Grafschaft Schaumburg	391	191	30,7	62,2	26,2
Hanau	1 914	1 487	26,7	43,6	23,8
Herrschaft Schmalkaden	335	155	2,4	73,1	1,2
Hersfeld	311	591	19,3	99,7	43,3
Hofgeismar	829	264	46,9	63,3	62,2
Homburg	478	264	65,7	100,0	86,3
Hünfeld	1 322	600	89,1	100,0	89,5
Kassel	1 217	2 902	5,9	22,3	4,6
Kirchhain	873	621	59,5	89,7	53,3
Marburg	502	654	66,1	85,2	43,5
Melsungen	963	594	43,0	86,2	85,0
Rotenburg i.H.N.	1 100	552	43,2	73,5	32,4
Schlüchtern	1 208	647	67,2	77,3	52,4
Witzenhausen	427	199	57,3	57,3	28,6
Wolfhagen	791	274	23,6	48,5	54,8
Ziegenhain	1 017	710	72,6	87,6	73,6
Reg.-Bez. Wiesbaden	...	37 792	...	...	5,7
Biedenkopf	...	272	...	...	35,7
Dillkreis	...	157	...	...	7,6
Frankfurt a.M.	...	29 658	...	...	–
Limburg	...	613	...	...	30,1
Main-Taunuskreis	...	407	...	...	44,6
Oberlahnkreis	...	232	...	...	54,7
Obertaunuskreis	...	725	...	...	7,4
Oberwesterwaldkreis	...	130	...	...	20,8
Rheingaukreis	...	191	...	...	11,5
Sankt Goarshausen	...	352	...	...	80,1
Unteralnkreis	...	551	...	...	51,1
Untertaunuskreis	...	422	...	...	48,3
Untewesterwaldkreis	...	282	...	...	57,0
Usingen	...	189	...	...	98,8
Westerburg	...	148	...	...	100,0
Wiesbaden	...	3 463	...	...	–

^{a)} Die Angaben für 1861 beziehen sich auf Kurhessen. ^{b)} Im Jahre 1861 in Bayern.

Tabelle 6.15 (Fortsetzung) – Die Juden in Kurhessen, 1861, und in Hessen-Nassau, 1925, nach Kreisen und Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaft

100 + Juden		Juden auf 1 000 d. Gesamtbevölk.		
1861	1925	100 + 1861	40 + 1861 1925	
...	83,6	...	...	69,6
54,2	62,7	35,2	78,2	43,2
80,5	52,9	49,6	96,9	31,7
–	29,7	11,2	55,6	37,1
38,7	42,0	29,4	81,8	65,6
76,8	87,6	–	–	93,5
29,2	43,9	37,9	90,9	65,7
–	30,7	–	–	93,3
–	–	–	60,4	–
75,4	69,9	19,9	73,5	19,1
70,7	–	70,7	70,7	–
46,3	95,7	46,3	90,1	42,1
42,6	–	16,2	72,4	29,5
34,3	54,9	71,3	93,3	76,9
76,0	62,8	79,8	96,9	85,8
91,8	98,5	14,1	19,7	3,6
–	46,7	16,2	79,2	77,8
–	56,6	–	55,8	18,3
57,0	44,3	38,2	79,6	59,1
59,3	50,5	29,7	90,7	47,5
43,6	47,6	75,3	93,7	74,2
94,1	67,3	54,8	94,1	25,1
68,1	–	–	83,5	–
35,3	48,7	36,9	88,3	59,6
...	91,8	...	...	80,6
...	44,5	...	...	63,6
...	79,0	...	...	–
...	100,0	...	...	100,0
...	44,0	...	...	–
...	–	–
...	45,3	...	...	–
...	65,5	...	...	–
...	79,2	...	...	79,2
...	–	–
...	–	...	...	14,8
...	19,6	...	...	20,5
...	51,6	...	...	27,2
...	–	...	...	36,5
...	–	–
...	–	...	...	90,5
...	100,0	...	...	–

Tabelle 6.16 – Liste der Ortschaften im hessischen Bereich mit 200 und mehr Juden (in absteigender Reihenfolge), 1861, 1925

Ortschaft	Kreis	Gebiet ^{a)}	Juden		Gesamtbevölkerung
			Zahl	auf 1 000 der Gesamtbevölkerung	
		1861 ^{b)}			
Frankfurt		Fr	(6 700)	93,6	71 600
Mainz	Mainz	RH	2 665	64,6	41 279
Offenbach	Offenbach	SB	1 078	64,5	16 707
Kassel	Kassel	KH	946	24,3	38 930
Worms	Worms	RH	944	82,8	11 399
Darmstadt	Darmstadt	SB	641	22,5	28 523
Bingen	Bingen	RH	507	85,7	5 916
Eschwege	Eschwege	KH	470	67,4	6 969
Hanau	Hanau	KH	379	22,9	16 582
Friedberg	Friedberg	OH	363	77,4	4 691
Alzey	Alzey	RH	351	66,9	5 245
Gießen	Gießen	OH	336	35,9	9 355
Rödelheim	Vilbel	OH ^{c)}	325	119,1	2 729
Rhina	Hünfeld	KH	319	522,1	611
Bürgel	Offenbach	SB	304	206,2	1 474
Rotenburg	Rotenburg	KH	292	94,3	3 098
Bockenheim	Hanau	KH	289	58,3	4 961
Fulda	Fulda	KH	284	30,4	9 339
Schlüchtern	Schlüchtern	KH	274	128,5	2 133
Heldenbergen	Vilbel	OH	259	181,5	1 427
Wolfhagen	Wolfhagen	KH	258	84,9	3 038
Reichelsheim im Odenwald	Lindenfels	SB	249	175,5	1 419

Tabelle 6.16 (Fortsetzung) – Liste der Ortschaften im hessischen Bereich mit 200 und mehr Juden (in absteigender Reihenfolge), 1861, 1925

Ortschaft	Kreis	Gebiet ^{a)}	Juden		
			Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Gesamt- bevölkerung
Angenrod	Alsfeld	OH	247	419,4	589
Barchfeld	Schmalkalden	KH	237	135,5	1 749
Reichensachsen	Eschwege	KH	236	138,1	1 709
Pfungstadt	Darmstadt	SB	234	59,4	3 937
Rimbach	Lindenfels	SB	232	138,4	1 721
Hofgeismar	Hofgeismar	KH	219	58,9	3 718
Seligenstadt	Offenbach	SB	218	65,2	3 345
Gelnhausen	Gelnhausen	KH	217	61,5	3 526
Bergen	Hanau	KH	207	89,6	2 310
1925					
Frankfurt	Frankfurt	Wi	29 658	54,9	540 111
Wiesbaden	Wiesbaden	Wi	3 463	22,8	151 961
Kassel	Kassel	Ka	2 750	16,0	172 035
Mainz	Mainz	RH	2 738	25,2	108 537
Offenbach	Offenbach	SB	1 682	21,2	79 362
Darmstadt	Darmstadt	SB	1 646	18,4	89 465
Worms	Worms	RH	1 194	25,4	47 015
Fulda	Fulda	Ka	1 173	43,5	26 140
Gießen	Gießen	OH	1 017	30,3	33 600
Hanau	Hanau	Ka	568	14,6	38 918
Bingen	Bingen	RH	501	49,2	10 186

Tabelle 6.16 (Fortsetzung) – Liste der Ortschaften im hessischen Bereich mit 200 und mehr Juden (in absteigender Reihenfolge), 1861, 1925

Ortschaft	Kreis	Gebiet ^{a)}	Juden		
			Zahl	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Gesamt- bevölkerung
Bad Homburg	Obertaunuskreis	Wi	475	29,1	16 325
Eschwege	Eschwege	Ka	433	33,9	12 764
Friedberg	Friedberg	OH	380	34,4	11 048
Marburg	Marburg	Ka	370	15,9	23 306
Hersfeld	Hersfeld	Ka	317	27,8	11 416
Schlüchtern	Schlüchtern	Ka	308	95,9	3 213
Bad Nauheim	Friedberg	OH	290	31,5	9 193
Limburg	Limburg	Wi	270	23,5	11 501
Alzey	Alzey	RH	237	25,9	9 713
Rhina	Hünfeld	Ka	225	426,1	528
Alsfeld	Alsfeld	OH	216	42,7	5 058
Gelnhausen	Gelnhausen	Ka	215	45,2	4 758

^{a)} Fr – Frankfurt; Ka – Kassel; KH – Kurhessen; OH – Oberhessen; RH – Rheinhessen; SB – Starkenburg; Wi – Wiesbaden.

^{b)} Ohne Nassau und Homburg; damalige Kreiseinteilung.

^{c)} Von Hessen (Darmstadt) 1866 abgetreten.

Tabelle 6.17 – Die Ortschaften mit geringer Zahl von Juden im hessischen Bereich nach Zahl der Gesamtbevölkerung, 1861, 1925

Zahl der Gesamtbe- völkerung	1861			1925		
	Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Kur- hessen	Hess. Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen- Nassau
	Alle jüdischen Wohnortschaften					
Insgesamt	731	397	307	844	352	492
	Davon: Ortschaften mit 1–29 Juden					
Insgesamt	297	150	137	565	215	350
Bis 499	101	38	63	137	22	115
500–999	148	82	61	230	95	135
1 000–1 999	39	25	10	128	57	71
2 000–9 999	9	5	3	70	41	29
	Ortschaften mit 1–9 Juden					
Insgesamt	127	57	66	322	104	218
Bis 499	60	22	36	100	14	86
500–999	53	26	25	127	49	78
1 000–1 999	10	6	4	66	28	38
2 000–9 999	4	3	1	29	13	16

Tabelle 6.18 – Liste der Ortschaften im hessischen Bereich mit beträchtlichem Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung (in absteigender Reihenfolge), 1861, 1925

Ortschaft	Kreis	Gebiet ^{a)}	Juden		Gesamtbevölkerung
			Zahl	auf 1000 der Gesamtbevölkerung	
1861: Ortschaften mit 200 und mehr Juden auf 1000 der Gesamtbevölkerung ^{b)}					
Rhina	Hünfeld	KH	319	522,1	611
Angenrod	Alsfeld	OH	247	419,4	589
Burg Gelnhausen	Gelnhausen	KH	74	317,6	233
Erdmannrod	Hünfeld	KH	129	307,9	419
Grebenau	Alsfeld	OH	186	268,8	692
Kestrich	Alsfeld	OH	100	251,9	397
Harmuthsachsen	Witzenhausen	KH	130	248,1	524
Diemerode	Rotenburg	KH	101	244,0	414
Altenburg	Melsungen	KH	33	232,4	142
Niederstein	Fritzbar	KH	147	228,6	643
Elmshausen	Biedenkopf	OH ^{c)}	33	227,6	145
Vollmerz	Schlüchtern	KH	103	226,9	454
Nesselröden	Eschwege	KH	107	226,7	472
Nieder-Weisen	Alzey	RH	124	210,9	588
Lichenroth	Gelnhausen	KH	106	210,3	504
Bürgel	Offenbach	SB	304	206,2	1 474
Mannsbach	Hünfeld	KH	199	206,0	966
Hetschbach	Neustadt	SB	61	204,0	299
Hebenshausen	Witzenhausen	KH	104	201,9	515

Tabelle 6.18 (Fortsetzung) – Liste der Ortschaften im hessischen Bereich mit beträchtlichem Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung (in absteigender Reihenfolge), 1861, 1925

Ortschaft	Kreis	Gebiet ^{a)}	Juden		Gesamtbevölkerung
			Zahl	auf 1 000 der Gesamtbevölkerung	
1925: Ortschaften mit 100 und mehr Juden auf 1 000 der Gesamtbevölkerung					
Rhina	Hünfeld	Ka	225	426,1	528
Isselbach	Unterlahnkreis	Wi	29	157,6	184
Niederstein	Fritzlar	Ka	87	141,2	616
Angenrod	Alsfeld	OH	70	135,4	517
Schneklengsfeld	Hersfeld	Ka	149	127,5	1 169
Grebenau	Alsfeld	OH	86	126,7	679
Meimbressen	Hofgeismar	Ka	78	123,4	632
Burghaun	Hünfeld	Ka	152	119,6	1 271
Abterode	Eschwege	Ka	89	111,5	798
Harmuthsachsen	Witzenhausen	Ka	50	109,9	455
Lichenroth	Gelnhausen	Ka	51	104,5	488
Birstein	Gelnhausen	Ka	116	104,4	1 111

^{a)-c)} Siehe Anmerkungen ^{a)- c)} zu Tabelle 6.16.

Tabelle 6.19 – Die Ortschaften im hessischen Bereich mit beträchtlichem Anteil der Juden in der Gesamtbevölkerung, 1861, 1925

Gebiet	Insgesamt	Davon:								
		200–1999 Gesamtbevölkerung				30–499 Juden				
		Insgesamt	200–499	500–999	1000–1999	Insgesamt	30–49	50–99	100–199	200–499
Ortschaften mit 100–199 % Juden, 1861										
Hess. Bereich	86	76	17	41	18	77	8	36	27	6
Hessen (Darmstadt)	33	32	7	17	8	32	3	15	11	3
Kurhessen	46	44	10	24	10	45	5	21	16	3
Ortschaften mit 200 % Juden und darüber, 1861										
Hess. Bereich	19	17	7	9	1	18	1	2	12	3
Hessen (Darmstadt)	6	6	2	3	1	6	–	1	3	2
Kurhessen	12	11	5	6	–	12	1	1	9	1
Ortschaften mit 70–99 % Juden, 1925										
Hess. Bereich	33	29	6	9	14	29	5	13	10	1
Hessen (Darmstadt)	8	7	4	2	1	7	3	3	1	–
Hessen-Nassau	25	22	2	7	13	22	2	10	9	1
Ortschaften mit 100 % Juden und darüber, 1925										
Hess. Bereich	12	11	2	6	3	11	–	7	3	1
Hessen (Darmstadt)	2	2	–	2	–	2	–	2	–	–
Hessen-Nassau	10	9	2	4	3	9	–	5	3	1

Tabelle 6.20 – Prozentverteilung der Juden im hessischen Bereich nach kombinierten Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften: Zahl der Gesamtbevölkerung und der Juden, 1861, 1925

Zahl der Juden	Zahl der Gesamtbevölkerung									
	Insgesamt	Bis 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5 000 – 9 999	10 000 – 19 999	20 000 – 49 999	50 000 +
	1861									
Insgesamt	100,0	0,4	5,8	24,9	23,5	16,2	4,5	4,4	7,9	12,4
1–9	1,2	0,1	0,5	0,5	0,1	0,0	0,0	–	–	–
10–19	2,8	0,1	0,7	1,6	0,3	0,1	–	–	–	–
20–29	3,2	–	0,7	1,7	0,7	0,1	–	–	–	–
30–49	10,4	0,2	1,3	5,2	3,3	0,4	–	–	–	–
50–99	22,4	–	1,6	8,9	8,4	3,2	0,3	–	–	–
100–199	22,5	–	1,0	6,0	7,9	7,0	0,6	–	–	–
200–499	12,6	–	–	1,0	2,8	5,4	2,7	0,7	–	–
500–999	5,6	–	–	–	–	–	0,9	1,7	3,0	–
1 000–1 999	2,0	–	–	–	–	–	–	2,0	–	–
2 00–4 999	4,9	–	–	–	–	–	–	–	4,9	–
5 000+	12,4	–	–	–	–	–	–	–	–	12,4

Tabelle 6.21 – Prozentverteilung der Juden im hessischen Bereich nach kombinierten Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften: Zahl der Juden und ihr Anteil in der Gesamtbevölkerung, 1861, 1925

Juden auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl der Juden											
	Insges.	1–9	10–19	20–29	30–49	50–99	100 – 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5 000 +
	1861											
Insgesamt	100,0	1,2	2,8	3,2	10,4	22,4	22,5	12,6	5,6	2,0	4,9	12,4
Bis 1,9	0,0	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2,0–4,9	0,1	0,1	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5,0–9,9	0,6	0,4	0,1	–	–	0,1	–	–	–	–	–	–
10,0–14,9	0,9	0,3	0,3	0,2	0,1	–	–	–	–	–	–	–
15,0–19,9	1,9	0,1	0,5	0,2	0,4	0,4	0,3	–	–	–	–	–
20,0–24,9	6,1	0,1	0,5	0,4	0,7	0,9	–	0,7	2,9	–	–	–
25,0–29,9	3,4	0,1	0,4	0,6	1,2	0,9	0,2	–	–	–	–	–
30,0–39,9	6,3	–	0,7	0,5	1,3	1,5	1,1	1,1	–	–	–	–
40,0–49,9	8,4	0,0	0,2	0,6	2,2	3,3	2,1	–	–	–	–	–
50,0–69,9	23,1	0,1	0,1	0,4	2,6	5,1	4,2	3,7	–	2,0	4,9	–
70,0–99,9	27,0	0,0	0,0	0,2	1,2	4,8	3,6	2,1	2,7	–	–	12,4
100,0–199,9	17,4	–	0,0	0,1	0,6	5,2	8,1	3,4	–	–	–	–
200,0+	4,8	–	–	–	0,1	0,2	2,9	1,6	–	–	–	–

Tabelle 6.21 (Fortsetzung) – Prozentverteilung der Juden im hessischen Bereich nach kombinierten Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften: Zahl der Juden und ihr Anteil in der Gesamtbevölkerung, 1861, 1925

Juden auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl der Juden											
	Insges.	1–9	10–19	20–29	30–49	50–99	100 – 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5000 +
	1925											
Insgesamt	100,0	1,8	2,8	3,1	5,0	11,2	7,5	5,1	1,5	9,1	12,2	40,6
Bis 1,9	0,2	0,2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2,0–4,9	0,6	0,4	0,1	0,1	0,0	–	–	–	–	–	–	–
5,0–9,9	3,1	0,6	0,7	0,4	0,4	1,0	–	–	–	–	–	–
10,0–14,9	4,0	0,4	0,5	0,3	0,6	1,0	0,4	–	0,8	–	–	–
15,0–19,9	9,6	0,1	0,6	0,4	0,8	0,9	0,3	0,5	–	2,2	3,8	–
20,0–24,9	10,0	0,1	0,3	0,4	0,7	0,8	0,4	0,3	–	2,3	4,7	–
25,0–29,9	10,5	0,0	0,2	0,4	0,3	1,4	1,4	1,4	–	1,6	3,7	–
30,0–39,9	6,9	0,0	0,2	0,4	0,7	1,2	1,4	1,5	–	1,4	–	–
40,0–49,9	5,6	0,0	0,1	0,2	0,5	1,3	0,6	0,6	0,7	1,6	–	–
50,0–69,9	43,9	–	0,1	0,4	0,7	1,4	0,8	–	–	–	–	40,6
70,0–99,9	3,9	0,0	–	0,1	0,3	1,4	1,8	0,4	–	–	–	–
100,0–199,9	1,3	–	–	0,0	–	0,7	0,6	–	–	–	–	–
200,0+	0,3	–	–	–	–	–	–	0,3	–	–	–	–

Tabelle 6.22 – Prozentverteilung der Juden im hessischen Bereich nach kombinierten Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften: Zahl der Gesamtbevölkerung und Anteil der Juden, 1861, 1925

Juden auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl der Gesamtbevölkerung									
	Insges.	Bis 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5 000 – 9 999	10 000 – 19 999	20 000 – 49 999	50 000 –
	1861									
Insgesamt	100,0	0,4	5,8	24,9	23,5	16,2	4,5	4,4	7,9	12,4
Bis 1,9	0,0	–	–	0,0	0,0	0,0	0,0	–	–	–
2,0–4,9	0,1	–	0,0	0,1	0,0	0,0	–	–	–	–
5,0–9,9	0,6	–	0,0	0,2	0,1	0,1	0,2	–	–	–
10,0–14,9	0,9	0,0	0,1	0,3	0,3	0,2	–	–	–	–
15,0–19,9	1,9	–	0,1	0,5	0,4	0,5	0,4	–	–	–
20,0–24,9	6,1	0,0	0,0	0,6	0,9	0,9	–	0,7	3,0	–
25,0–29,9	3,4	0,0	0,2	0,8	1,4	1,0	–	–	–	–
30,0–39,9	6,3	–	0,4	1,1	1,6	1,7	1,5	–	–	–
40,0–49,9	8,4	0,0	0,3	2,4	3,1	2,6	–	–	–	–
50,0–69,9	23,1	0,1	0,8	3,5	4,9	5,4	1,5	2,0	4,9	–
70,0–99,9	27,0	0,1	0,7	4,5	4,0	2,7	0,9	1,7	–	12,4
100,0–199,9	17,4	0,1	1,9	8,1	6,2	1,1	–	–	–	–
200,0+	4,8	0,1	1,3	2,8	0,6	–	–	–	–	–

Tabelle 6.23 – Prozentsatz der Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach den angegebenen Kombinationen von Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften, 1861–1933

Gebiet	Zahl der Gesamtbevölkerung und der Juden		Zahl der Juden und ihr Anteil (auf 1 000 der Gesamtbevölkerung)		Zahl der Gesamtbevölkerung und Anteil der Juden (auf 1 000)	
	J 50–499 GB 500–4 999	J 1 000 + GB 20 000 +	J 50–499 ‰ J 40–199	J 1 000 + ‰ J 15–69	GB 500–4 999 ‰ J 40–199	GB 20 000 + GB J 15–69
Hess. Bereich						
1861	50,7	17,3	45,6	6,9	48,5	7,9
1925	15,7	61,9	9,9	61,9	11,0	62,5
Hessen (Darmstadt)						
1861	54,8	9,7	46,9	13,6	50,3	12,0
1880	47,1	16,7	37,4	21,2	40,5	20,4
1910	24,7	39,9	16,3	39,9	15,9	39,9
1925	20,3	40,5	10,6	40,6	11,6	40,6
1933	15,4	36,3	6,6	36,3	8,0	41,1
Starkenbourg						
1861	62,7	–	39,3	10,7	54,2	6,4
1880	51,6	13,1	44,2	13,1	37,8	23,3
1910	22,5	44,7	8,0	44,7	9,2	44,7
1925	18,5	41,6	5,7	41,6	6,0	41,6
1933	13,7	40,9	3,0	40,9	3,8	40,9

Tabelle 6.23 (Fortsetzung) – Prozentsatz der Juden in den grösseren Verwaltungsgebieten des hessischen Bereiches nach den angegebenen Kombinationen von Bevölkerungsmerkmalen der Wohnortschaften, 1861–1933

Gebiet	Zahl der Gesamtbevölkerung und der Juden				Zahl der Juden und ihr Anteil (auf 1 000 der Gesamtbevölkerung)				Zahl der Gesamtbevölkerung und Anteil der Juden (auf 1 000)			
	J 50–499		J 1000 +		J 50–499		J 1000 +		GB 500–4 999		GB 20 000 +	
	GB	500–4 999	GB	20 000 +	% J	40–199	% J	15–69	% J	40–199	GB J	15–69
Oberhessen												
1861	66,9		–		52,6		–		65,6		–	
1880	63,6		–		57,9		–		60,8		–	
1910	38,9		15,8		43,8		15,8		38,2		15,8	
1925	34,1		17,7		28,7		17,7		29,8		17,7	
1933	28,5		–		18,0		–		20,7		16,9	
Rhein Hessen												
1861	36,9		27,3		35,7		27,3		34,0		27,3	
1880	29,5		33,7		25,0		46,6		26,8		33,7	
1910	15,0		54,2		3,0		54,2		5,4		54,2	
1925	10,8		58,9		1,0		58,9		3,0		58,9	
1933	5,8		62,2		1,0		62,2		2,0		62,2	
Kurhessen, 1861	62,3		–		58,2		–		61,5		5,2	
Hessen-Nassau, 1925												
Insgesamt	14,1		70,3		9,6		70,3		10,7		70,9	
ohne Frankfurt	32,3		31,9		21,7		31,8		24,5		33,4	
Kassel, 1925	40,2		26,1		30,7		26,1		33,5		28,5	
Wiesbaden, 1925												
Insgesamt	3,9		87,6		1,2		87,6		1,7		87,6	
ohne Frankfurt	18,0		42,6		5,7		42,6		7,7		42,6	

Tabelle 6.24 – Prozentuelle Veränderung in der Zahl der Juden in Hessen (Darmstadt) während der Periode 1861–1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften (Stand von 1861): Zahl der Juden und der Gesamtbevölkerung

Zahl der der Juden	Zahl der Gesamtbevölkerung								
	Ins- gesamt	100 – 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5 000 – 9 999	10 000 – 19 999	20 000 +
Insgesamt	-28,2	-91,7	-67,7	-61,9	-50,2	-20,8	19,0	21,5	25,7
1–9	-45,4	-25,0	-58,5	-56,5	-83,3	850,0	–	–	–
10–19	-40,3	–	-72,2	-62,7	-33,3	744,4	–	–	–
20–29	-47,6	–	-43,5	-55,9	-32,8	-37,0	–	–	–
30–49	-51,2	-100,0	-81,3	-58,0	-44,1	-0,5	–	–	–
50–99	-43,5	–	-62,8	-65,8	-47,8	15,5	–	–	–
100–199	-52,0	–	-73,0	-59,7	-57,3	-41,1	52,5	–	–
200–499	-9,3	–	–	-71,7	-58,1	-44,9	54,6	–	–
500–999	50,5	–	–	–	–	–	-1,2	21,2	126,1
1 000–1 999	21,7	–	–	–	–	–	–	21,7	–
2 000–4 999	-0,8	–	–	–	–	–	–	–	-08

Tabelle 6.25 – Prozentuelle Veränderung in der Zahl der Juden in Hessen (Darmstadt) während der Periode 1861–1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften (Stand von 1861): Zahl der Juden und ihr Anteil in der Gesamtbevölkerung

Juden auf 1 000 der Gesamtbe- völkerung	Zahl der Juden										
	Ins- gesamt	1–9	10–19	20–29	30–49	50–99	100 – 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999
Insgesamt	-28,2	-45,4	-40,3	-47,6	-51,2	-43,5	-52,0	-9,3	50,5	21,7	-0,8
Bis 1,9	242,9	242,9	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2,0–4,9	-46,3	-46,3	–	–	–	–	–	–	–	–	–
5,0–9,9	38,8	-69,8	281,4	–	–	–	–	–	–	–	–
10,0–14,9	-17,2	-60,0	-15,5	48,1	-28,6	–	–	–	–	–	–
15,0–19,9	-15,4	-48,4	-52,0	-44,0	6,1	222,4	–	–	–	–	–
20,0–24,9	56,1	-57,1	-66,0	-39,6	-36,1	56,4	–	–	126,1	–	–
25,0–29,9	-28,2	-72,7	-79,0	-74,4	-28,3	7,2	4,2	–	–	–	–
30,0–39,9	-9,8	–	-82,5	-49,0	-65,1	-26,3	-38,3	202,7	–	–	–
40,0–49,9	-41,0	–	-21,9	-42,6	-49,0	-44,8	-31,9	–	–	–	–
50,0–69,9	-35,2	–	-100,0	-20,4	-64,3	-55,2	-54,0	-39,5	–	–	-0,8
70,0–99,9	-20,2	–	–	-100,0	-75,2	-60,4	-57,2	2,7	13,6	21,7	–
100,0–199,9	-62,1	–	–	-72,4	-75,7	-67,1	-59,5	-58,1	–	–	–
200+	-69,8	–	–	–	–	-93,4	-65,1	-71,7	–	–	–

Tabelle 6.26 – Prozentuelle Veränderungen in der Zahl der Juden in Hessen (Darmstadt) während der Periode 1861–1925 nach konstanten Merkmalen der Wohnortschaften (Stand von 1861): Zahl der Gesamtbevölkerung und Anteil der Juden

Juden auf 1 000 der Gesamtbe- völkerung	Zahl der Gesamtbevölkerung								
	Ins- gesamt	100 – 199	200 – 499	500 – 999	1 000 – 1 999	2 000 – 4 999	5000 – 9999	10 000 – 19 999	20 000 +
Insgesamt	-28,2	-91,7	-67,7	-61,9	-50,2	-20,8	19,0	21,5	25,7
Bis 1,9	242,9	–	–	-100,0	–	850,0	–	–	–
2,0–4,9	-46,3	–	-100,0	–	-72,2	–	–	–	–
5,0–9,9	38,8	–	-50,0	-64,5	-71,4	744,4	–	–	–
10,0–14,9	-17,2	–	-53,8	-40,0	13,0	-32,3	–	–	–
15,0–19,9	-15,4	–	-48,4	-46,7	-48,2	85,1	–	–	–
20,0–24,9	56,1	–	-57,1	-59,7	-38,4	46,0	–	–	126,1
25,0–29,9	-28,2	-25,0	-100,0	-77,9	-30,0	5,7	–	–	–
30,0–39,9	-9,8	–	-81,5	-62,7	-53,5	-25,0	120,4	–	–
40,0–49,9	-41,0	–	-11,1	-49,3	-42,3	-35,9	–	–	–
50,0–69,9	-35,2	–	-68,6	-65,3	-51,8	-51,3	-32,5	–	-0,8
70,0–99,9	-20,2	–	-87,7	-60,5	-58,9	-59,3	0,5	21,5	–
100,0–199,9	-62,1	-100,0	-59,1	-64,6	-59,3	–	–	–	–
200+	-69,8	–	-80,7	-66,6	–	–	–	–	–

Tabelle 6.27 – Jüdische Wohnortschaften und jüdische Religionsgemeinden im hessischen Bereich, ungefähr 1925

Zahl der Juden	Wohnortschaften			Religionsgemeinden		
	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau	Hessischer Bereich	Hessen (Darmstadt)	Hessen-Nassau
Insgesamt	844	352	492	387	191	196
1–9	322	104	218	11	6	5
10–19	149	68	81	19	9	10
20–29	94	43	51	61	28	33
30–49	95	53	42	88	50	38
50–99	119	62	57	98	39	59
100–199	42	12	30	45	12	33
200–499	12	4	8	15	6	9
500–999	2	1	1	1	–	1
1 000–1 999	5	4	1	5	4	1
2 000–4 999	3	1	2	3	1	2
5 000+	1	–	1	1	–	1
Unbekannt	–	–	–	40	36	4
Durchschnittliche Zahl der Juden	86,6	58,0	107,1	195,3	110,3	264,0

Tabelle 6.28 – Die Juden in Frankfurt nach Stadtteilen, 1900 und 1925

Stadtteil	1900			1925		
	Zahl	%	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung	Zahl	%	auf 1 000 der Gesamt- bevölkerung
Insgesamt	21 974	100,0	76,0	29 385	100,0	62,8
Altstadt	1 176	5,4	44,0	619	2,1	27,3
Westliche Neustadt	636	2,9	60,7	408	1,4	47,4
Nördliche Neustadt	689	3,1	81,8	521	1,8	86,7
Östliche Neustadt	3 547	16,1	240,3	2 804	9,5	194,3
Südwestl. Außenstadt	1 187	5,4	39,9	1 184	4,0	19,5
Westliche Außenstadt	1 422	6,5	162,4	2 921	9,9	219,0
Nordwestl. Außenstadt	2 806	12,8	186,0	4 410	15,0	229,3
Nördliche Außenstadt	2 173	9,9	75,0	3 723	12,7	90,6
Nordöstl. Außenstadt	3 340	15,2	95,8	3 671	12,5	78,6
Östliche Außenstadt	4 314	19,6	248,5	6 384	21,7	167,2
Bornheim	35	0,2	2,8	420	1,4	15,6
Inneres Sachsenhausen	37	0,2	3,1	99	0,3	8,7
Äußeres Sachsenhausen	142	0,6	5,9	870	3,0	20,9
Bockenheim	434	2,0	17,3	814	2,8	18,4
Niederrad	7	0,0	1,0	29	0,1	2,2
Oberrad	29	0,1	3,4	42	0,1	4,8
Seckbach	–	0,0	0,0	5	0,0	1,6
Rodelheim	–	–	–	113	0,4	8,8
Übriges Stadtgebiet	–	0,0	0,0	348	1,2	10,2

Kapitel 7

Demographische Stellung der hessischen Juden

Die in den vorhergehenden Kapiteln dargelegten Ergebnisse sollen hier kurz zusammengefaßt werden, unter Berücksichtigung sowohl der Besonderheiten der hessischen Juden als auch dessen, was sie mit der dortigen Gesamtbevölkerung oder mit allen Juden im Deutschen Reich während der besprochenen Periode gemeinsam hatten. An sich wünschenswerte Vergleiche mit dem städtischen Mittelstand der Gesamtbevölkerung sind leider mangels entsprechender statistischer Unterlagen aus jener Zeit nicht möglich.

Im größten Teil der behandelten Periode zerfiel der hessische Bereich, wie er hier erörtert wurde, in zwei administrative Hauptgebiete mit getrennt erstellten Statistiken: das Land Hessen (Darmstadt) und die preußische Provinz Hessen-Nassau. Typologisch jedoch bestand der Hauptunterschied, in jüdischer mehr noch als in allgemeiner Hinsicht, zwischen Frankfurt einerseits und dem übrigen Gebiet von Hessen-Nassau zusammen mit dem Land Hessen (Darmstadt) andererseits.

Im Zeitraum 1852–1925 nahm die Zahl der Juden im hessischen Bereich nur um etwa 20 v.H. zu: von ungefähr 62 000 auf 74 000, bei einem Höchststand von 76 000 bereits im Jahre 1910. Das stellte einen auffallenden Kontrast zur Entwicklung sowohl der hessischen Gesamtbevölkerung als auch der ganzen Judenheit des Deutschen Reichs im Gebiet nach dem Ersten Weltkrieg dar, welche beide und besonders die Gesamtbevölkerung bis 1925 relativ viel mehr anwuchsen. Danach fiel in Hessen wie überhaupt in Deutschland die Zahl der Juden bei der Volkszählung vom Juni 1933 steil ab – wegen verschärften Geburtenrückgangs, der nationalsozialistischen Machtergreifung usw. –, während die Gesamtbevölkerung weiterhin zunahm.

Die beschränkte Zunahme der Juden im hessischen Bereich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1925 war wesentlich durch besonders starke Nettoabwanderung verursacht. Bezüglich Wanderungsbilanz bestanden in Wirklichkeit andauernd zwei entgegengesetzte Tendenzen: eine negative Bilanz in Hessen (Darmstadt) sowie in Hessen-Nassau außerhalb Frankfurts, gegenüber einer sehr positiven in Frankfurt selbst. Dabei ist allerdings zu beachten, daß ein Teil der Juden, welche die anderen hessischen Gebiete verließen, gerade nach Frankfurt übersiedelte. Wir haben den Wanderungsverlust der deutschen Juden im hessischen Bereich von den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts bis 1925 auf mehr als 40 000 geschätzt. Bis damals wurde er durch die natürliche Ver-

mehrung der Juden, solange diese anhielt, und schließlich durch Einwanderung ausländischer Juden, deren Zahl 1925 fast 10 000 betrug, ungefähr wettgemacht. Die Nettoabwanderung der im hessischen Bereich ansässigen Juden muß noch größer gewesen sein, da zweifellos auch eine gewisse Zuwanderung aus anderen deutschen Gebieten vorkam – besonders nach Frankfurt oder zwecks Eheschließungen – welche die Abwanderung der hessischen Juden zum Teil kompensierte. Verglichen mit der jüdischen Ausgangsbevölkerung von ungefähr 60 000 zur Mitte des 19. Jahrhunderts trat also im hessischen Bereich ein teilweiser Bevölkerungsaustausch von außerhessisch-deutschen und ausländischen anstatt der eingewanderten Juden ein. Wenn man auch die Binnenwanderungen innerhalb des hessischen Bereiches – vor allem von kleineren in größere Ortschaften und zunehmend nach Frankfurt – in Betracht zieht, so kommt man zur Schlußfolgerung, daß die Wanderungsmobilität in umfangreichen Sektoren der hessischen Judenheit sehr groß gewesen sein muß. Im hessischen Bereich war die Abwanderung der deutschen Juden verhältnismäßig stärker und die Einwanderung ausländischer Juden geringer als in ganz Deutschland (hier und zu anderen Vergleichspunkten siehe Schmelz, 1982). Ferner war die z.B. für Berlin so charakteristische Zuwanderung von Juden aus den östlichen Randgebieten Preußens, welche schließlich nach dem Ersten Weltkrieg an Polen abgetreten wurden, recht unbedeutend im hessischen Bereich. Alle diese Faktoren wirkten sich negativ auf die Entwicklung der Anzahl aller Juden in diesem Bereich aus.

Im Vergleich zu den Juden der meisten deutschen Gebiete waren wichtige Besonderheiten der hessischen Juden, daß sie einen höheren Anteil an der Gesamtbevölkerung betrugten und ungewöhnlich große Prozentsätze von Bewohnern kleinerer Ortschaften aufwiesen. Der Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung Frankfurts war der höchste von allen deutschen Großstädten: noch 1925 belief er sich auf 63 v.T. Auch außerhalb Frankfurts war der Verhältnisteil der Juden in der hessischen Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich für deutsche Verhältnisse.

In der Mitte des 19. Jahrhunderts hatte, abzüglich Frankfurts, der Großteil der hessischen Juden in kleinen Ortschaften gewohnt. Zwar lebten Juden in einer Minderheit der vorhandenen Dörfer, aber in manchen der von ihnen bewohnten Dörfer stellten sie einen beträchtlichen Anteil der Ortsbevölkerung dar. Danach machten zwar auch die hessischen Juden den Zug in die Stadt und besonders in die wichtigeren Städte mit, der allgemein in Deutschland bei den Juden relativ stärker zum Ausdruck kam als in der Gesamtbevölkerung. Doch verblieb noch bis zum Ende der besprochenen Periode ein sehr ansehnlicher Teil der Juden des hessischen Bereiches (ohne Frankfurt) in Ortschaften von weniger als 5 000 Einwohnern – d.h. in Dörfern oder sogenannten Landstädten, welche letztere vielfach frühere Dörfer waren, deren Bevölkerung angewachsen war. Der Prozentsatz in Ortschaften mit einer Gesamtbevölkerung von weniger als 5 000 betrug noch 1925 unter den Juden: 42 v.H. in Hessen (Darmstadt) und sogar 52 v.H. in Hessen-Nassau ohne Frankfurt. Im wesentli-

chen muß das jener Teil der hessischen Judenheit gewesen sein, der von der oben erwähnten starken Wanderungsmobilität wenig betroffen wurde. Im Zusammenhang damit wohnten gegen Ende der besprochenen Periode im hessischen Bereich außerhalb Frankfurts relativ mehr Juden in jüdischen Kleingemeinden oder Splittergruppen (von je unter 30 Personen) als in den meisten deutschen Gebieten. In Frankfurt befand sich allerdings im 20. Jahrhundert die zweitgrößte jüdische Bevölkerung der deutschen Großstädte, obzwar in gewaltigem Abstand von Berlin.

Es läßt sich mutmaßen, daß das Verharren eines beträchtlichen Teiles der hessischen Juden in kleinen Ortschaften nicht ohne wirtschaftliche sowie auch soziale und kulturelle Auswirkungen für die Betroffenen bleiben konnte. Die verkleinerte absolute Zahl der Juden in vielen Ortschaften gegen Ende der besprochenen Periode muß deren Teilnahme an organisiertem jüdischen Leben erschwert haben.

Ungeachtet ihres ländlichen Charakters machten die hessischen Juden gemeinsam mit ihren Glaubensgenossen im übrigen Deutschen Reich die bedeutsamen Veränderungen in der natürlichen Bevölkerungsbewegung mit, welche bezeichnenderweise früher unter den Juden als unter der Gesamtbevölkerung eintraten. Auch im hessischen Bereich verringerten die Juden früher als die Gesamtbevölkerung ihre Sterblichkeit, wenn diese unbeeinflußt vom Altersaufbau gemessen wird, und besonders ihre Kindersterblichkeit (der Anstieg der rohen Sterbeziffern der Juden in den 20er Jahren unseres Jahrhunderts war Folge von Veralterung). Die Eheschließungsziffern der hessischen Juden waren verhältnismäßig niedrig. Überdies wiesen die Juden des hessischen Bereiches eine starke Abnahme der Fruchtbarkeit und einen schnellen Geburtenrückgang auf. Bereits um die Zeit des Ersten Weltkriegs hatten die in kleinen Ortschaften wohnenden Juden die Stadtjuden bezüglich Herabsetzung von Fruchtbarkeit eingeholt – in deutlichem Kontrast zur Gesamtbevölkerung, in welcher sich die diesbezüglichen Unterschiede zwischen Land und Stadt noch stark auswirkten. Laut den vorhandenen statistischen Nachrichten befand sich hingegen in Frankfurt seit den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts das Fruchtbarkeitsniveau von Juden und Gesamtbevölkerung auf ähnlicher Höhe und nahm in beiden Gruppen in ungefähr gleichem Maße ab.

Infolge des Umschwungs in der natürlichen Bevölkerungsbewegung wurden die Juden im hessischen Bereich wie allgemein in Deutschland früher und mehr als die Gesamtbevölkerung von demographischer Veralterung betroffen. Die Veralterung der Juden drückte sich stärker auf dem Lande als in der Stadt aus, wegen der Abwanderung jüngerer Personen von den kleineren in die größeren Ortschaften.

Bereits in den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg war die natürliche Vermehrung der Juden im hessischen Bereich so gut wie verschwunden. Ab Mitte der zwanziger Jahre erlitten sie dort, wie anderswo in Deutschland, eine natürliche Verminderung – zum Unterschied von der Gesamtbevölkerung. Als kleine Minderheitsgruppe in einer zunehmend nichtreligiösen Atmosphäre

waren die hessischen wie alle deutschen Juden in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts der schnellen Zunahme von Mischehen ausgesetzt. Diese sowie Austritte – mit oder ohne Taufe – hatten zusätzliche ungünstige Folgen für den jüdischen Bevölkerungsstand.

Ungefähr zwei Drittel der jüdischen Erwerbspersonen des ganzen hessischen Bereiches betätigten sich in der besprochenen Periode im Handel. Etwa die Hälfte der erwerbstätigen Juden waren selbständige Geschäftsleute und mehr als ein Drittel selbständige Handelstreibende. Jüdische Frauen nahmen am Erwerbsleben weniger Teil als jene der Gesamtbevölkerung. Alle diese Eigenheiten hatten die hessischen Juden mit der ganzen deutschen Judenheit gemeinsam. Doch war ihr Prozentsatz von Handelstätigen, zumal in den Großstädten, noch etwas höher als bei den Juden in ganz Deutschland. Die Anteile der Juden an allen Handelstreibenden und allen Selbständigen der Gesamtbevölkerung verringerte sich zwar sehr in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts, sowohl wegen des überhaupt absinkenden Verhältnissatzes der Juden zur Gesamtbevölkerung als auch wegen relativen Anwachsens der Handelstätigkeit in der Gesamtbevölkerung. Die betreffenden Anteile der Juden blieben aber im hessischen Bereich – wo die Juden überhaupt stärker in der Bevölkerung vertreten waren – auf einem beträchtlich höheren Niveau als in ganz Deutschland. Neben der dominierenden Beschäftigung mit Handel gab es noch ansehnliche Prozente von Juden, die sich in der Wirtschaftsabteilung Industrie und Handwerk, besonders im Nahrungsmittelgewerbe sowie in den freien Berufen betätigten. Hingegen war das anderswo in Deutschland unter den jüdischen Beschäftigungen ziemlich häufige Bekleidungs-gewerbe bei den hessischen Juden weniger vertreten.

Während die starke Konzentration im tertiären Wirtschaftssektor, die bei ihnen weitreichende historische Wurzeln hatte, die entsprechende spätere Allgemeinentwicklung im Wirtschaftsleben gewissermaßen vorwegnahm, kann das gleiche nicht über die Häufigkeit selbständiger, aber meist kleinerer Geschäftsleute unter den Juden ausgesagt werden. Angesichts der Zunahme von Großbetrieben und Aktiengesellschaften dürfte sich noch vor Ende der beschriebenen Periode das Beharren vieler erwerbstätiger Juden als Selbständige eher als ein wirtschaftliches Hemmnis ausgewirkt haben. Im hessischen Bereich hing dies allerdings auch mit dem ansehnlichen Teil der Juden zusammen, die in kleineren Ortschaften wohnten.

Die einstige Judenheit im hessischen Bereich wie in ganz Deutschland nahm eine Vorgängerrolle in demographischen Entwicklungen ein, welche mittlerweile in den industrialisierten Ländern üblich geworden sind. Doch zeigt die nähere Untersuchung, die in dieser Studie unternommen wurde, daß es sich dabei eigentlich um zwei unterschiedliche Situationen handelte. Es gab für die Gegenwart bezeichnende Zustände, die bei den Juden noch lange vor dem besprochenen Zeitraum erschienen – d.h. vor der rechtlichen Emanzipation und den demographischen Modernisierungsvorgängen. Dazu gehörten die starke Urbanisierung der Juden in gewissen Teilen des hessischen Bereiches,

besonders in Frankfurt und in Rheinhessen, wo sich die uralten jüdischen Großgemeinden Mainz und Worms befanden; der gehobene Bildungsgrad der Juden, der allerdings in der Vergangenheit nicht im formellen Schulbesuch, sondern vor allem in religiösen Studien zum Ausdruck kam; sowie die herkömmliche, durch lang anhaltende geschichtliche Bedingungen hervorgerufene Konzentrierung der Juden im Handel und in selbständiger Geschäftsführung. Außerdem gingen die Juden ihren Mitbürgern auch bei sozio-demographischen Umwälzungen voraus, welche sich erst gerade während der besprochenen Periode abspielten: der Massendrang von kleineren in größere Ortschaften und die damit zusammenhängende Mobilität in Binnenwanderungen; und auf dem Gebiete der natürlichen Bevölkerungsbewegung – die Herabsetzung der Sterblichkeit sowie die Abnahme von Fruchtbarkeit und Geborenenziffern. Gerade in letzteren Kerngebieten der modernen demographischen Veränderungen war die Vorgängerrolle der Juden während der erörterten Periode sehr augenfällig. Das völlige oder annähernde Aussetzen der natürlichen Bevölkerungsvermehrung, das heutzutage für Deutschland und die anderen hochindustrialisierten Länder bezeichnend ist, trat bei den hessischen und anderen deutschen Juden noch vor dem Ersten Weltkrieg in Erscheinung.

Ausgewählte Literatur

Die hauptsächlichen Quellen zu dieser Studie waren amtliche Statistiken. Diese sind im Anhang zu einem jedem der Kapitel 2–6 angeführt. Hier folgt eine Liste von einigen anderen einschlägigen Veröffentlichungen.

Abkürzungen

BLB Bulletin des Leo Baeck Instituts
SLB Schriftenreihe der wissenschaftlichen Abhandlungen des Leo Baeck Instituts
YLB Year Book, Leo Baeck Institute
ZDSJ Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden

- Ackermann, G.*, Die Entwicklung und berufliche Gliederung der Bevölkerung im nördlichen Starkenburg, Gießen (1932). Dissertation.
- Adler-Rudel, S.*, Ostjuden in Deutschland 1880–1940, SLB 1 (1959).
- Arnold, H.*, Von den Juden in der Pfalz, Speyer (1967).
- Arnsberg, P.*, Die jüdischen Gemeinden in Hessen, 2 Bde., Frankfurt a.M. (1971).
- Aubin, H.* und *Zorn, W.* (Hrsg.), Handbuch der deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 2, Stuttgart (1976).
- Bachi, R.*, Population Trends of World Jewry, Jerusalem (1976).
- Badisches Statistisches Landesamt*, Religionszugehörigkeit in Baden in den letzten 100 Jahren auf Grund amtlicher Materialien, Freiburg (1928).
- Barkai, A.*, „Sozialgeschichtliche Aspekte der deutschen Judenheit in der Zeit der Industrialisierung“, Jahrbuch des Instituts für Deutsche Geschichte, 11 (1982).
- , „Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung“, in: Düwell, K. und Kölleman, W. (Hrsg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter, Bd. 2, Wuppertal (1984); BLB 66 (1983).
- , „German-Jewish Migrations in the Nineteenth Century“, YLB 30 (1985).
- , Jüdische Minderheit und Industrialisierung, SLB 46 (1988).
- Behr, S.*, Der Bevölkerungsrückgang der deutschen Juden, Frankfurt a.M. (1932).
- Bannathan, E.*, „Die demographische und wirtschaftliche Struktur der deutschen Juden“, in: Mosse, E. und Paucker, A. (Hrsg.), Entscheidungsjahr 1932, SLB 13 (2. Aufl. 1966).
- Bentz, H.*, Die Gliederung und Entwicklung der Berufsbevölkerung in Rheinhessen, Gießen (1930). Dissertation.
- Blau, B.*, Die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Deutschland von 1800 bis 1945, New York (1950). Unveröffentlichtes Manuskript.
- Blum, A.*, Die wirtschaftliche Lage der jüdischen Landgemeinden im Großherzogtum Baden – eine sozialpolitische Studie, Mannheim (1901).
- Bracheli, H. F.*, Deutsche Staatenkunde, 2 Bde. Wien (1857).
- Broesike, M.*, Rückblick auf die Entwicklung der preußischen Bevölkerung von 1875 bis 1900, Berlin (1904). Preuß. Statistik 188.

- Burgdörfer, F.*, Volk ohne Jugend, Berlin (1932).
- , „Die Juden in Deutschland und in der Welt“, in: Forschungen zur Judenfrage, Bd. 3, Berlin (1938).
- Burmeister, H.* und *Dorhs, M.* (Hrsg.), Fremde im eigenen Lande – Beiträge zur Kultur- und Sozialgeschichte der Juden in den alten Kreisen Hofgeismar, Kassel, Wolfhagen und in der Stadt Kassel, Hofgeismar (1985).
- Cahnman, W. J.*, „Village and Small-Town Jews in Germany – a Typological Study“, YLB 19 (1974).
- DellaPergola, S.*, Appendix „Frequency of Mixed Marriages among Diaspora Jews“, in: Jewish and Mixed Marriages in Milan 1901–1968, Jerusalem (1972).
- Demandt, K. E.*, Schrifttum zur Geschichte und geschichtliche Landeskunde von Hessen, 2 Bde., Wiesbaden, (1965).
- , Bevölkerungs- und Sozialgeschichte der jüdischen Gemeinde Niederstein 1653–1866, Wiesbaden (1980).
- Demian, J. A.*, Beschreibung, Statistik und Topographie des Großherzogthums Hessen, Mainz (1824).
- Dittmann, P.*, Die Bevölkerungsbewegung der deutschen Großstädte seit der Gründung des Deutschen Reiches, Bamberg (1912). Dissertation.
- Engelbert, H.*, Statistik des Judentums im Deutschen Reich (ausschließlich Preußens und der Schweiz), Frankfurt a.M. (1875).
- Euler, R.*, Zur Frage der jüdischen Durchsetzung innerhalb der ländlichen Bezirke Kurhessens, Marburg-Lahn (1935). Dissertation.
- Faust, G.*, Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Beiträge zur Judenfrage in Deutschland vor der Emanzipation unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in der ehemaligen Grafschaft Solms-Rödelheim, Gießen (1937). Dissertation.
- Fircks, A.*, Rückblick auf die Bewegung der Bevölkerung im preußischen Staate 1816–1874, Berlin (1897). Preuß. Statistik 48.
- Fischberg, M.*, The Jews, London (1911).
- Fischer, W.*, Wirtschaft und Gesellschaft im Zeitalter der Industrialisierung, Göttingen (1972).
- Frankfurt a.M., Graphisch-statistischer Atlas (1903).
- Franz, E. G.* (Hrsg.), Juden als Darmstädter Bürger, Darmstadt (1984).
- „Geburten und Sterbefälle im Großherzogtum Hessen im Jahre 1910 mit Rückblicken“, ZDSJ 7 (1912).
- Glanz, R.*, Geschichte des niederen jüdischen Volkes in Deutschland, New York (1968).
- , „The German Jewish Mass Emigration 1820–1880“, American Jewish Archives 22 (1970).
- Gley, W.*, „Grundriß und Wachstum der Stadt Frankfurt a.M.“, in: Festschrift zur Hundertjahrfeier des Vereins für Geographie und Statistik 1836–1936, Frankfurt a.M. (1936).
- Goldstein, A.*, „Some Demographic Characteristics of Village Jews in Germany: Nonnenweiler 1800–1931“, in: Ritterband, P. (Hrsg.), Modern Jewish Fertility, Leiden (1981).
- , „The Urbanization of the Jews in Baden, Germany 1825–1925“, in: Schmelz, U.O., Glikson, P. and DellaPergola, S. (Hrsg.), Papers in Jewish Demography 1981, Jerusalem (1983).
- Grein, G. J.*, Geschichte der jüdischen Gemeinde zu Langen und ihrer Synagoge – eine Dokumentation, Langen (1978).
- Gross, N.*, Economic History of the Jews, New York (1975).
- Hanauer, W.*, „Geschichte der Sterblichkeit und der öffentlichen Gesundheitspflege in

- Frankfurt a.M.“, Deutsche Vierteljahrschrift für öffentliche Gesundheitspflege (1908).
- , „Zur Statistik der jüdischen Bevölkerung in Frankfurt a.M.“, ZDSJ 6 (1910).
- , „Die Bevölkerungsbewegung der Frankfurter Juden im Kriege und in der Nachkriegszeit“, ZDSJ NF 1 (1924).
- , „Die jüdisch-christlichen Mischehen“, Allgemeines Statistisches Archiv 17 (1928).
- Hesz, G., Die Bevölkerung der Provinz Oberhessen und deren berufliche Gliederung, Gießen (1932). Dissertation.
- Hessisches Statistisches Landesamt, Hessen im Wandel der letzten hundert Jahre, Wiesbaden (1960).
- Hildebrand, B., Statistische Mitteilungen über die volkswirtschaftlichen Zustände Kurhessens nach amtlichen Quellen, Berlin (1853).
- Hirsch, L., „Die jüdische Landbevölkerung in Hessen-Nassau“, Jüdische Wohlfahrtspflege und Sozialpolitik N.F. 5–7 (1935–1937).
- Hoppe, H., Krankheiten und Sterblichkeit bei Juden und Nichtjuden, Berlin (1903).
- Horwitz, L., „Die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung Kurhessens“, ZDSJ 9 (1913).
- Jeggle, U., Judendörfer in Württemberg, Tübingen (1969).
- Jérôme, J., Statistisches Jahrbuch der Provinz Rheinhessen für das Jahr 1824, Mainz (1824).
- Kahn, E., „Die Bevölkerungsbewegung der Juden in Frankfurt a.M. (mit besonderer Berücksichtigung der letzten Jahrzehnte)“, ZDSJ 9 (1913).
- Katz, J., Out of the Ghetto – the Social Background of Jewish Emancipation, Cambridge Mass. (1973).
- Kellenberg, H., Deutsche Wirtschaftsgeschichte, München (1981).
- Knodel, J. E., The Decline of Fertility in Germany 1871–1939, Princeton (1974).
- Knöpfel, L., „Stand und Bewegung der jüdischen Bevölkerung im Großherzogtum Hessen während des 19. Jahrhunderts“, ZDSJ 2 (1906).
- , „Die jüdische Bevölkerung im Großherzogtum Hessen nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1910“, Mitteilungen der Großherzoglichen Zentralstelle für Landesstatistik Bd. 42, Sondernummer 1 (1912); ZDSJ 8 (1912).
- , „Der Geburtenrückgang und die Sterblichkeit der jüdischen Bevölkerung“, ZDSJ 9 (1913).
- , „Die gegenwärtige Sterblichkeit der jüdischen und christlichen Bevölkerung des Großherzogtums Hessen nach Geschlecht, Alter und Todesursachen“, ZDSJ 10 (1914).
- Kober, A., „Emancipation's Impact on the Educational and Vocational Training of German Jewry“, Jewish Social Studies 16 (1954).
- Kolb, S., Die Geschichte der Bad Nauheimer Juden, eine gescheiterte Assimilation, Bad Nauheim (1987).
- Köllemann, W., Bevölkerung in der industriellen Revolution, Göttingen (1974).
- Kuhl, H., Die Entwicklung der Statistik in Frankfurt a.M., Frankfurt a.M. (1942). Dissertation.
- Lamm, H. (Hrsg.), Von den Juden in München, München (1959).
- Landes, D. S., „The Jewish Merchant-Typology and Stereotypology in Germany“, YLB 19 (1973).
- Landesverband der Israelitischen Religionsgemeinden Hessens, Mitteilungsblatt: Die Ausgaben von Okt. 1927, Jan. 1925, Febr. 1928, Mai 1928 und März 1930 enthalten statistische Nachrichten; jene vom Mai 1928 ist von *W. Stern* gezeichnet.
- Lestschinsky, J., „Probleme der Bevölkerungsbewegung bei den Juden“, Metron 5 (1925).

- , Das wirtschaftliche Schicksal des deutschen Judentums – Aufstieg, Wandlung, Krise, Ausblick, Berlin (1932).
- Lilienthal, L.*, „Die Wiesbadener jüdische Bevölkerung in Zahlen“, Jüdische Wochenzeitung für Wiesbaden und Umgebung, 37–41 (1931).
- Liebeschütz, H.* und *Paucker, A.*, Das Judentum in der Deutschen Umwelt 1800–1850, SLB 13 (1977).
- Livi, L.*, *Gli Ebrei alla luce della statistica*, 2 Bde., Florenz (1918, 1920).
- Lowenstein, S. M.*, „The Pace of Modernization of German Jewry in the Nineteenth Century“, YLB 21 (1976).
- , „The Rural Community and Urbanization of German Jewry“, in: Central European History, 13 (1980).
- , „Voluntary and Unvoluntary Limitation of Fertility in Nineteenth Century Bavarian Jewry“, in: Ritterband, P. (Hrsg.), *Modern Jewish Fertility*, Leiden (1981).
- Marcus, A.*, Die wirtschaftliche Krise der deutschen Juden – eine soziologische Untersuchung, Berlin (1931).
- Maurer, T.*, Ostjuden in Deutschland 1918–1933, Hamburg (1986).
- May, R. E.*, Mischehen und Ehescheidungen, München und Leipzig (1929).
- Meller, O.*, „Statistik der Juden in Hessen auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925“, Der Morgen, Darmstadt (1926), H. 6.
- Metzendorf, W.*, Geschichte und Geschicke der Heppenheimer Juden, Heppenheim (1982).
- Michel, G. K.*, Die Entwicklung der Bevölkerung und ihrer beruflichen Gliederung im südlichen Starkenburg in den letzten 150 Jahren (1930). Dissertation.
- Mommsen, H.*, „Zur Frage des Einflusses der Juden auf die Wirtschaft etc.“, in: Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, 2, Stuttgart (1966).
- Mosse, W. E.* und *Paucker, A.* (Hrsg.), Entscheidungsjahr 1932 – zur Judenfrage in der Endphase der Weimarer Republik, SLB 13 (2. Aufl. 1966).
- Mosse, W. E.*, *Paucker, A.* und *Rürupp, R.* (Hrsg.), Revolution und Evolution – 1848 in German Jewish History, SLB 39 (1981).
- Mosse, W. E.* und *Paucker, A.* (Hrsg.): Juden im Wilhelminischen Deutschland, SLB 33 (1976).
- Neufville, W. C. de.*, Lebensdauer und Todesursachen ... nebst vergleichender Statistik der christlichen und israelischen Bevölkerung Frankfurts, Frankfurt a.M. (1855).
- Neumann, F. J.*, „Die Sterblichkeit ehelicher und unehelicher Kinder, insbesondere innerhalb der jüdischen Bevölkerung in Baden“, Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Forstwirtschaft 1 (1877).
- Neumann, S.*, Zur Statistik der Juden in Preußen von 1816 bis 1880, Berlin (1884).
- Prinz, A.*, Die Juden im deutschen Wirtschaftsleben 1850–1914, SLB 43 (1984).
- Ritterband, P.* (Hrsg.), *Modern Jewish Fertility*, Leiden (1981).
- Rosenthal, E.*, „Trends of the Jewish Population in Germany 1910–1939“, Jewish Social Studies 6 (1944).
- Ruppin, A.*, „Zur Statistik der Juden im Großherzogtum Hessen“, ZDSJ 3 (1907).
- , Die Juden im Großherzogtum Hessen. Berlin (1909). Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden 6.; der Name des Verfassers ist im Vorwort genannt.
- , Soziologie der Juden, 2 Bde., Berlin (1930, 1931).
- , The Jewish Fate and Future, London (1940).
- Ruppin, A.* und *Thon, J.*, Der Anteil der Juden am Unterrichtswesen in Preußen, Berlin (1905). Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden 1; die Namen der Verfasser sind im Vorwort genannt.
- Rürupp, R.*, Emanzipation und Antisemitismus – Studien zur „Judenfrage“ in der bürgerlichen Gesellschaft, Göttingen (1975).

- Sauer, P.*, „Die jüdische Bevölkerung in Baden, Württemberg und Hohenzollern zum Zeitpunkt der Machtübernahme durch Hitler“, in: Die Schicksale der jüdischen Bürger Baden-Württembergs während der nationalsozialistischen Verfolgungszeit 1933–1945, Stuttgart (1965).
- Schembs, H. O.*, Bibliographie zur Geschichte der Frankfurter Juden 1781–1945, Frankfurt a.M. (1978).
- Schmall, M.*, Die Juden in Michelstadt 1650–1943, 3. Aufl. (1982).
- Schmelz, U. O.*, Infant and Early Childhood Mortality among the Jews of the Diaspora, Jerusalem (1971).
- , „Die demographische Entwicklung der Juden in Deutschland von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1933“, Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft (1982; H. 1); BLB 83 (1989).
- Segall, J.*, Die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in München 1875–1905, Berlin (1910), Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden, 7.
- , Die beruflichen und sozialen Verhältnisse der Juden in Deutschland, Berlin (1912). Veröffentlichungen des Bureaus für Statistik der Juden, 9.
- Silbergleit, H.*, Die Bevölkerungs- und Berufsverhältnisse der Juden im Deutschen Reich, 1 Freistaat Preußen, Berlin (1930).
- Sombart, W.*, Die Juden und das Wirtschaftsleben, 2. Aufl. München–Leipzig (1922).
- Spahn, M. P.*, Zur Geschichte der Seligenstädter Juden aus Dokumenten und Berichten, Seligenstadt (1986).
- Ströder, J.* und *Schuster, J.*, „Zur Sterblichkeit jüdischer und nichtjüdischer Säuglinge“, Sudhoffs Archiv 66 (1982).
- Tänzer, A.*, Die Geschichte der Juden in Württemberg, Frankfurt a.M. (1937).
- Theilhaber, F.*, Der Untergang der deutschen Juden, 2. Aufl. Berlin (1921).
- Titpon, F. B.*, Regional Variation in the Economic Development of Germany during the Nineteenth Century, Middletown Conn. (1976).
- Toury, J.*, „Der Eintritt der Juden ins deutsche Bürgertum“, in: Liebeschütz, H. und Paucker, A. (Hrsg.), Das Judentum in der deutschen Umwelt 1800–1850, SLB 35 (1977).
- , „Jewish Manual Labour and Emigration – Records from Some Bavarian Districts“, YLB 16 (1971).
- , Jüdische Textilunternehmer in Baden-Württemberg 1683–1938, SLB 42 (1984).
- , Soziale und politische Geschichte der Juden in Deutschland 1847–1871, Düsseldorf (1977).
- Unna, J.*, Statistik der Frankfurter Juden bis zum Jahre 1899, Frankfurt a.M. (1931). Dissertation.
- „Die Verteilung der Bevölkerung Kurhessens nach der Verschiedenheit der Religion und in Hinsicht auf eheliche Verbindung“, Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Neuntes Supplement, Kassel (1864).
- Walker, M.*, Germany and the Emigration 1816–1885, Harvard (1964).
- Wassermann, H.*, „Jewish History Observed from a Prussian Registrar's Office“, Institut für Deutsche Geschichte, Tel Aviv 10 (1981).
- , Juden, Bürger und „bürgerliche Gesellschaft“ in einer liberalen Periode in Deutschland (1840–1880). Jerusalem (1979). Dissertation (hebräisch).
- Weinryb, B.*, „Prolegomena to an Economic History of the Jews in Germany in Modern Times“, YLB 1 (1956).
- Wehler, H. U.* (Hrsg.), Moderne deutsche Sozialgeschichte, Köln–Berlin (1966).
- Wiener-Odenheimer, P.*, Die Berufe der Juden in Bayern, Berlin 1918.
- Wertheimer, E.*, German Policy and Jewish Politics – The Absorption of East European Jews in Germany 1868–1914, Columbia University (1978). Dissertation.

- , The „Ausländerfrage“ at Institutions of Higher Learning, a Controversy over Russian-Jewish Students in Imperial Germany, YLB 27 (1982).
- Wolfsberg, Y.*, „Popular Orthodoxy“, YLB 1 (1956).
- Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde, Neuntes Supplement, Kassel (1864) – siehe: Die Verteilung der Bevölkerung Kurhessens ...